This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B 989,738

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
STELLFELD PURCHASE 1954

32 y 15

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift

für

Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang.

Mit 12 Musikbeilagen.

Regensburg, Rom, New York und Cincinnati.
Druck und Verlag von Friedrich Pustet.
1902.

Music

STELLFELD

Inhaltsübersicht

vom 35. Jahrgang 1902 der Musica sacra.

I. Abhandlungen, Aufsätze, Leitartikel.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen:*) S. 1, 18, 29, 49, 53, 82, 100, 116, 121. — Vom Bücher- und Musikalienmarkte:*) S. 22, 31, 51, 63, 85, 104, 126. — Organaria: Litteratur:*) S. 7, 34, 61, 109, 129. L. Ebner dreistimm. Orgelbegl. zum Ord. Missae. S. 34. — Neue Orgeln in Baldersheim S. 8, Beuron S. 8, Barenbach S. 62, Herzogenbusch S. 47, Stadtamhof S. 62, Landau a. Is. S. 112, Montabaur S. 112, Franssen in Römond S. 47, Orgelbau: Fr. Eggert S. 62. Orgelbauanstalten Klais, Linck, J. Steinmeyer S. 129. Orgelkonzerte in Berlin und Dresden S. 63. Orgelrevisoren für Niederbayern S. 75. — Die Feier des Cäcilientages im November 1901. S 5. — Kirchenlied und profaner Gesang (B. Urselmann) S. 16. — Der 28. Kurs an der Kirchenmusikschule Regensburg (Eröffnung). S. 13, (Schluß). S. 29. — Schiedlich — friedlich (H. Löbmann). S. 41. — † Dr. Hub. Theofil Simar, Erzbischof von Cöln (mit Porträt). S. 65. — Eine der einfachsten Methoden zur Heranbildung sicherer Notensänger (Ed. Groß). S. 69, 77, 92. — Die St. Cäcilienkirche. S. 91, 129. — Kardinal Kajetan Aloisi Masella S. 133. — Immer treu. S. 134. — Über die Andacht beim Gesange (Dr. Köper). S. 136. — Abonnementseinladung für 1903. S. 144.

II. Aus Archiven und Bibliotheken.

Kirchenmusikalisches Jahrbuch 1901. S. 5, 1902 S. 144. — Zur Geschichte des deutschen Kirchengesanges (Minden i. W.). S. 38. — Die echten gregorianischen Molodien (nach Dechevrens.). S. 67. — Breve Gregor XIII. (1577) über Choralreform. S. 98.

III. Im Lesezimmer.

Bestrebungen zur Hebung des protest. Kirchengesanges (Chorordnung von Rochus von Liliencron). S. 81. — Ein protestantischer Reiseprediger über den Cäcilienverein. S. 114. — Die Kirchenmusik in der Prager Erzdiözese. S. 134.

IV. Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

Aufführungen: a) kirchenmusikalische: Bamberg S. 73, Bautzen S. 6, Danzig S. 140, Eller S. 71, Fünfkirchen S. 58, Hultrop S. 140, Kempten S. 15, 73, Laggenbeck (Bez.-Cäcilien-Verein Tecklenburg, General-Versammlung). S. 106, Mallersdorf (Bez.-Cäc.-Verein) S. 119, Mantua S. 11, Neunburg v. W. S. 49, O'Fallon S. 87, 107, Padua S. 60, Regensburger Domchor S. 49 und Stiftschor zur Alten Kapelle S. 107, Reisbach S. 74, Rheinpfalz, aus der, S. 6, Seligenthal S. 74, Trient S. 60, Weihnachtsfeier, neuartige S. 40, Würzburg S. 61; b) religiöse u. weltliche: Amsterdam S. 10, 60, Berlin S. 27, Breslau S. 48, Brüssel S. 45, Constanz S. 6, Danzig S. 87, 139, Ellwangen S. 28, Frankfurt a. M. S. 48, Freiburg i. B. 140, Laar b. Ruhrort S. 47, Leipzig S. 9, 46, 58, Mantua S. 11, Montabaur S. 11, Ravensburg S. 10, Spandau S. 48, 57, Stehle's *Lumen de coelo* S. 10, Stuttgart S. 106, Würzburg S. 5. — Bößenecker (nunmehriger Verlag) S. 120. — Choral (französische Vortragsweise) S. 86. — Generalversammlung, XVI., des Cäc.-Vereins 1901, Nachklänge zur S. 57. — Glocken, neue, in Cham S. 61, in der Cäcilienkirche in Regensburg S. 129. — Göthe über à capella-Gesang S. 60. — Grell Ed. und Kawerau über *Mus. s.* S. 60. — Inhalt des Cäc.-Ver.-Org. in jeder Nummer, Jubiläum der *Musica sacra* in Mailand S. 12. — Kirchenlied und Liturgie S. 115, 119. — Kirchenmusik in der Charwoche S. 58. — Kirchenmusikschule S. 12, 132. — König, Thaddäus, Pfarrer in Hörbering S. 76. — Langer, E. S. 12. — Linz, Berichtigung von J. B. Burgstaller S. 27. — Mariæ Verkündigung 1902, am Dienstag in der Charwoche S. 40. Patroziniumsfest in der Cäcilienkirche in Regensburg S. 142. — Todesfälle: E. W. Fritsch S. 132; Rheinberger, Dr. Jos., S. 11; Dr. Hubert Simar S. 65, Cardin. Aloisi Masella S. 133, Kommerzienrat Friedrich Pustet S. 127. — Zug, Lehrerseminar St. Michael S. 86.

V. Offene Korrespondenz.

Bausteine für die Cäcilienkirche (-Orgel) S. 12, 28, 40, 64, 88, 120, 130. — 18. Band, 7. Teil, des „Magnum opus" von Orlando S. 12. — Kirchenkompositionen von Ant. Förster S. 12. — Wer hat die Texte *Homo quidam* und *Ego sum panis* komponiert? S. 28. — Proprium zum Grad. Rom. für die Prager Kirchenprovinz S. 64. — Störung bei der Auferstehungsfeier S. 64. — Über Machenschaften der Traditionalisten S. 88. — Robert Eitners biogr. bibliogr. Lexikon S. 131. — Das römische Vokalquintett S. 131. — Personalnotizen: Jos. Förster, E. W. Fritsch, E. Gruberski, H. Wiltberger, P. Bold, Dr. Fr. Schmidt. S. 132. Kirchenmus. Jahrb 1902 S. 144.

VI. Musikbeilagen.

Mit Nummer 3 wurde die 1.—4., mit Nummer 6 die 5.—12. Musikbeilage versendet. Dieselben umfassen 18 Offertorien der Feste pro aliqu. locis von Mai bis Oktober incl., für zwei Singstimmen mit Orgelbegleitung. Den Inhalt nach alphabetischer Ordnung der Texte, der Komponistennamen und der Stimmenbesetzung dieser Originalkompositionen sehe man S. 76.

*) Die Kompositionen und Werke, welche in den mit * bezeichneten Abteilungen besprochen wurden, sind in eigenem Sachregister pag. V—VIII kurz aufgezählt.

Ortsnamen-Register.

Altötting 76.
Amsterdam 10, 60.
Arezzo 12.
Augsburg 13, 57, 73, 132.

Baden-Baden 10.
Bamberg 73.
Barenbach 62.
Basel 10.
Bautzen 6.
Bayerbach 119.
Berlin 10, 27, 63.
Beuron 8.
Blieskastel 6.
Bonn 65, 112, 129, 132.
Bozen 58.
Brabek 25.
Brand 63.
Breda 116.
Breslau 10, 13, 48, 127.
Brixen 59.
Brüssel 10, 45, 127.
Budweis 64.
Burrweiler 6.

Cham 61.
Charlottenburg 57.
Cöln 13, 65, 135, 142.
Constanz 6, 9.
Corvey 25.
Crefeld 12.
Culm 13.

Danzig 87, 139, 140.
Deggendorf 75, 76.
Dessau 9, 139.
Dorsten 16.
Dortmund 66.
Dresden 63.
Düsseldorf 12, 71.
Dudenhofen 6.

Ebensfeld 12.
Edesheim 6.
Eger 136.
Ellwangen 28.
Eller 71.
Elsendorf 76.
Emscher 16.
Enkenbach 9.
Ennetach 9.

Falkenau 136.
Flemlingen 6.
St. Florian 27.
Frankfurt a. M. 48.
Frankfurt a. O. 63.
Freiburg (Schweiz) 86.
Freiburg i. B. 140.
Freising 74.
Fünfkirchen 13, 58.
Fulda 25.

Gallen, St., 10, 25.
Geiselhöring 119.
Genf 10.
Giengen a. Br. 62, 129.
Göttingen 9.
Graslitz 13.
Gravenhorst 106.
Graz 10, 12, 13.
Günzburg 12.

Haarlem 116.
Hagen 140.
Haid 136.
Haindling 119.
Halle 47.
Haßloch 6.
Heidelberg (Süd - Rußland) 12.
Heiligenstadt 66.
Herzogenbusch 47, 116.
Hörbering 76.
Hörstel 106.
Höxter 25.
Hohenecken 6.
Horst (Emscher) 16.
Horstermark 16.
Hultrop 136, 140.

Ibbenbüren 106.
Illinois 12.
Immenstadt 75.
Innichen 12.

Kaiserslautern 6.
Kaltern 12.
Kandel 6.
Karlsbad 135.
Karlsruhe(Südrußland)12.
Katharinenthal (Südrußland) 12.
Kempten 57, 73.
Kienzau 74.
Kissingen 133.
Kleinaitingen 12,
Königgrätz 13, 64.
Konstanz 6, 9.

Laar (b. Ruhrort) 47.
Laggenbeck 106.
Lambach 27.
Lambrecht 6.
Landau a. I. 76, 112.
Landshut 61, 75, 76.
Landstuhl 6.
Lavant—Marburg 13.
Leipzig 9, 23, 43, 46, 58, 131, 132, 139.
Leitmeritz 64.
Limburg 13.
Linz 27.
London 127.

Mailand 12, 132.
Mallersdorf 119.
Mannheim 10, 52.
Mantua 11.
Marienbad 135.
Marienstatt 112.
Meersburg 51.
Metten 119.
Mettingen 106.
Minden i. W. 38.
Mörzheim 6.
Montabaur 11, 112, 130.
Monte Cassino 12.
München 11, 12, 63, 133, 142.
Münster i. W. 13.

Neisse 69, 98.
Neukirchen b. Hemau 12.
Neunburg v. W. 49.
Neustadtl 136.
Neustadt (Pfalz) 6.
New-York 10.

O'Fallon 87, 107.
Odessa 12.
Osnabrück 13.
Osterhofen 76.
Ostinghausen 140.
Otterberg 6.
Öttingen a. R. 112, 129, 137.

Paderborn 25, 62, 65, 66.
Padua 60.
Passau 75, 76, 114.
Pfarrkirchen 76.
Pforzheim 12.
Pirmasens 6.
Plan 135.
Ploczk 132.
Pontecorvo 133.
Prag 13, 64, 134.

Ravensburg 9, 10, 28.
Rauschbach 6.
Recklinghausen 26.
Regensburg 12, 13, 28, 42, 47, 49, 57, 76, 87, 107, 120, 127, 131, 135, 142.
Reisbach 74.
Rheidt 12.
Riesenbeck 106.
Roermond 47, 116.
Rohrbach 6.
Rom 10, 99, 132, 133.
Rülzheim 6.
Ruhrort 47.

Saulgau 9.
Schwabach 114.
Seckau 13.
Seligenthal 74, 87.
Soest 140.
Sondernheim 6.
Spandau 48, 57.
Stadtamhof 62.
Steinweiler 6.
Strassburg 13.
Straubing 75, 76.
Stuttgart 106.

Tecklenburg 106.
Templin U. 131.
Tetschen a. E. 12, 136.
Trient 13, 26, 60.
Trier 13.

Utrecht 116.

Vaduz 11.

Warburg 26.
Warnsdorf 10.
Weiden 63.
Weidenthal 6.
Werl 140.
Weyher 6.
Wien 10.
Wilhering 27.
Würzburg 5, 13, 61.

Zeiskam 6.
Zug 86.
Zweibrücken 6.
Zwickau 23.

Alphabetisches und Sachregister

der im 35. Jahrg. (1902) der Mus. s. angezeigten und besprochenen Kompositionen und Werke.

1. Choralgesänge.

Cohen, C., Cantuale für die Erzdiözese Cöln. 4. Aufl. S. 50.
Epitome ex Graduali Romano. S. 50.
Hochamt, das, am Dienstag in der Charwoche. (s. a. unter 2. u. 4.) S. 54.
Mohr, Jos., Manuale cantorum 13. Aufl. S. 50.
Ordinarium Missae in Choralnoten, Schwarzdruck. (Neuaufl.) S. 50.

2. Messen.

Anerio, Joann. Franc.-Haberl, Missa brevis, 4 gemischte St. (2. Aufl.) S. 20.
Besouwen, van, W. H., M. i. h. S. Lamberti, 4 Mst. m. O. S. 83.
Bischof, J. Ch., Messe z. E. der unschuld. Kinder Ausg. B. f. 4 gem. St. (m. O.) 5. Aufl. S. 1.
Bossi, C. Ad. Op. 11, 3 Mst. m. O. S. 100.
Breitenbach, F. J. Opus 7. Credo., 4 gem. St. m. O. S. 121.
Brücklmayer, Fr. X., 1st. m. O. S. 1.
Canestrari, Dion., Op. 1, 2 Mst. m. O. S. 100.
Capocci, Filippo, M. „Mater amabilis", S. T. u. B. m. O. S. 101.
Cicognani, Gius., Op. 16, 3 Mst. m. O. S. 101.
Commer, Fr.—Thiel, C., Missa II. (ohne Credo), 4 gem. St. m. O. S. 51.
Deschermeier, Op. 42, 4 Mst. m. O. S. 29.
— — Op. 6, gem. Chor (2. Aufl.) S. 1.
Diebold, Joh., Op. 84, 1 od. 2 St. m. O. od. 4 gem. St. S. 1.
— — Op. 79, 4 Mst. S. 54.
Ebner, L., Opus 41, 4 gem. St. m. O. (2. Aufl.) S. 2.
Engler, A. J. Op. 23., 3 Mst. m. O S. 19.
Filke, Max, Op. 87, 4 gem. St. m. Orch. (od. Org.) S. 102, 117.
Foschini, Op. 128, 3 Mst. m. O. S. 101.
Franssen, E. J., M. i. h. S. Petri, 3 M. m. O. S. 83.
Goller, V., Op. 14, 2 Mst. m. O. S. 21.
Gruber, Jos., Op. 73, 3 gleiche oder 3 gem. St. (2. Aufl. S. 2.)
Haller, Mich., Op. 7b. M. III., 4 gem. St. m. O. (4. Aufl.) S. 20.
— — Op. 4, 3 gem. St. (4. Aufl.) S. 85.
— — Op. 7a, 2 gleiche St. m. O. (20. Aufl.) S. 85.
Haller—Quadflieg, Op. 4 M. I—4 gem. St. m. O. S. 117.
Hochamt, das, am Dienstag in der Charwoche. (Chorgesänge, Chorantworten zur Passion für gem. u. Mst., Grad. u. Off. f. gem. St.; s. auch unter 1. u. 4. (S. 54).
Hohnerlein, M. Op. 25, 4 gem. St. m. O. S. 2.
— — Op. 31, 3 Frst. m. O. S. 55.
— — Op. 20, S. A. u. B. (od. 1 Singst.) mit Org. S. 82.
Huber, Clem., M. für Gym. Chöre, 4 gem. St. m. O. S. 102, 117.
Jansen, W. Ph., Op. 23, A. T. u. B. m. O. S. 20.
Kohler, Alois, Op. 2, für 2 gleiche St. m. O. S. 82.
Kröger, W. Op. 1, 2 gem. St. m. O. S. 19.
Leitner, K. A., Dreifaltigkeitsmesse, 4 gem. St. m. Orch. (od. Org.) S. 102, 118.
Lipp, A., Op. 78, 4 gem. St. S. 103, 118.
Löhle, A., Op. 11, 1, 2, 3 St. m. O. (od. 4 gem. St. m. od. ohne O.) S. 83.
Maupai, Karl, Op. 20, 4 gem. St. S. 2.
Mawet, Ferd., 3 Mst. m. O. S. 122.
Meuerer, Joh., Op. 25, 4 gem. St. m. O. (4 Blas-Instr. ad lib.) S. 117.
— — Op. 23, S. A. B. m. O. S. 30.
Mitterer, Ign., Op 18b, 4 gem. St. m. Orch. S. 118.
— — Op. 18b, 4 gem. St. m. O. S. 50.
Molitor, J. B., Op. 14, 1 Singst. m. O. (Neuaufl.) S. 103.
Müller, F. H., Op. 27 (ohne Credo) 4 Mst. S. 2.
Pagella, Giov., Op. 22, 2 Frst, od. 2 Mst. m. O. od Harm. S. 3.
Palestrina—Moissenet, „Aeterna Christi munera." 4 gem. St. S. 3.
Palestrina—Thiel, M. Papae Marcelli, 6st. S. 118.
Quasten, Jos., Op. 3, 4 Mst. S. 51.
Reiser, Op. 115, 4 gem. St. S. 122.
Remondi, R., Op. 59., 4 gem. St. S. 101.
Renner, Jos. jun., Op. 52, 2. einst. Messe m. O. S. 102.
— — Op. 30. Festmesse, 4 gem. St. m. O. S. 122.
Rheinberger—Coerne, L. A., 4 gem. St. m. O. S. 104.
Rheinberger—Renner, Op. 126b, 4 gem. St. m. O. S. 103.
— — — Op. 172b, 4 gem. St. m. O. S. 122.
Schanderl, Ad., Op. 2, 3 gleiche St. m. O. S. 123.
Schiffels, Jos., Op. 8., 4 Mst. (3. Aufl.) S. 4.
— — Op. 24, Alt u. 3 Mst. S. 124.
Schuh, Joh., M. z. E. d. Prager Jesukindes, Sop. u. Alt m. O. od. Harm. S. 103, 124.
Schwarz, A., Op. 16, 4 gem. St. m. O. S. 29.
Schweitzer Joh., M. in F-dur. 4 gem. St. 3. Aufl. S. 4.
Singenberger, J., M. „Adoro te", 2 gl. St. m. O. (5. Aufl.) S. 21.
— — Schutzengelmesse, 4 gem. St. m. O. (Ten. ad lib.) Neuaufl. S. 21.
— — Aloisiusmesse, 3 Mst. (4. Aufl.) S. 21.
— — M. z. E. d. hl. Geistes, 2, (3, 4 gem.) St. m. O. (2. Aufl.) S. 124.
Stehle, J. G. Ed., Op 67, Soli, Chor, Orch. u. O. (2. Aufl.) S. 21.
Stein, Br., Op. 15, Missa VII, 4 Mst. S. 20.
— — Op. 19, M. VI, 4 gem. S. m. O. S. 104.
Surzynski, Joh., Dr., Op. 24, 4 gem. St. m. O. S. 4.
Surzynski, Miec., Op. 12, 4 gem. St. m. O. S. 5.
Wecker, R., Op. 7., 4 Mst. (ohne Credo) S. 85.
Weirich, Aug., Antoniusmesse, 4 gem. St. m. Orch. od. O. S. 103, 124.
Wiltberger, Aug., Op. 90., 4 gem. St. m. O. S. 31.
— — Op. 96, f. 4 Mst. S. 124.
Witt, Fr. X., Op 8b, 4 gem. St. m. O. (5. Aufl.) S. 21.

3. Requiem (lat. Grabgesänge.)

Diebold, Joh., 2 gl. St. m. O. od. Harm. S. 53.
Haller, M., Op. 55, 2 gl. od. 4 gem. St. m. O. (2. Aufl.) S. 85.

Kehrer, Jodoc., Requiem Nr. 2, 4 gem. St. S 121.
Novialis, Jos., Op. 6. 1stimm. m. O. S. 3.
Pagella, Giov., Op. 28. 2 gl. St. m. O. S. 3.
Peyl, Dom., Op. 3, 3 Mst. S. 103, 118.
Renner, Jos., jun., Op. 47, 4 gem. St. m. O. S. 4.
— — Op. 54, 4 gem. St. S. 123.
Schiffels, Jos., Op. 13. Ritus heim Begräbnis Erwachsener. 4 Mst. S. 124.
Singenberger, J. B., Sop., Alt u. Bass (od. 1 Singst.) m. O. (6. Aufl.) S. 124.
Thaller, J. B., 4 gem. St., obl. O. od. Orch. oder 4 Blechinstr. S. 103.

4. Latein. Motetten, Gradual., Offert. etc.

Asola — Thiel, C. Christus factus est, 4 gem. St. S. 51.
Barraud, C. V., S. J., „Cantica Sion" 3, 4 (5) gem. St. m. O. S. 125.
Gambetta, A., Op. 5, Grad., Offert (Messformular bei Trauungen) 4 gem. St. S. 121.
Gessner, A., Op. 9. Sieben Cantus diversi de Pass. Dom., 4 Mst. S. 30.
Gregoriussammlung, St., für Mst. S. 116.
Griesbacher, P., Op. 57, 33 Offert. f. 3 u. 4 (8) Oberst. m. O. S. 117.
Gruber, Jos., Op. 141. Offertorien f. 4 gem. St. mit Orch. u. O. 1. Lief. S. 117.
Hochamt, das, am Dienstag in der Charwoche, (s. auch unter 1 u. 2) S. 54.
Kielmann, Aug., Op. 2, 6 Grad. 2 gem. St. m. O. S. 83.
Müller, Pet., Dr., Op. 3, Heft 3. *Ave Maria*, 4 gem. St. S. 102.
Novialis, Jos., Op. 7. *Caligaverunt, Populo meus, Vexilla regis*, 4 gem. St. S. 3.
Obsner, G. E., Op. 9. Ave Maria, f. 4 gem. m. O. S. 24.
Philipps, P. — Barklay Squire, W., *Ego sum panis vivus*, 5 gem. St. S. 4.
Pizetti, Hildebrand, Op. 1, *Ave Maria*, Alt, Ten. u. O., *Tenebrae factae sunt* 6 gem. St. S. 22.
Schuh, Joh., *Ave Maria*, 4 gem. Ss. (Org. ad lib.) S. 104.
Strubel, Jak., Op. 55a, *Ecce sacerdos*, 4 Mst. S. 4.
Thiel, Karl, Op. 24, Offertoriensammlung, Heft 1 u. 2, f. 4 u. 5 gem. St. S. 51.
Victoria-Thiel, C.. *Populo meus*, 4 gem. St. S. 51.
Vittoria, Th. L. — Pedrell Ph., Motetten (Band I) 4, 5 u. 6st. S. 56.
Wöhl, Victor, Op. 1. Vier Advent-Offert., 4 gem. St. Op. 1. S. 51.

5. Latein. Hymnen, Psalmen, Litaneien etc.

Aman, Ad., Herz-Jesu-Lit., 4 gem. St. m. O. S. 53.
Bäuerle, Herm., Op. 19. Laur. Lit. mit Tantum ergo, 4 Mst. S. 49.
— — Op. 20. Desgl. 4 gem. St. S. 49.
Bossi, C. Ad., Op. 10. Tantum ergo, 3 Mst. m. O. S. 101.
Bottazzo, L., Op. 135. Tantum ergo, 1st. m. O. S. 101.
— — Op. 141., *Dixit Dominus*, 3 gleiche St. m. O. S. 121.
Carturan, C., Op. 42, Tantum ergo, 3 Mst. m. O. S. 101.
Ebner, L., Op. 64, 10 Tantum ergo. 2, 3 u. 4 Frst. m. O. S. 82.
Gessner, Ad., Op. 6, Cantica eucharistica, 3 Mst. S. 64.
Goller, V., Op. 15. „Lauda Sion," 1—4st. Ges. m. O. (Asperges Vidi aquam, Veni Creator und Tantum ergo) S. 22.
Haller, M., Op. 50, Cantiones variae de Ss. Sacramento. 2 gl. St. m. O. (5. Aufl.) S. 50.
— — Op. 59a, Hymni et Cantus cultui Ss. Sacramenti servientes 4 u. 5 gl. St. (2. Aufl.) S. 85.
— — Op. 14, Cantica in hon. B. M. V., 2 Singst. m. O. (7. Aufl.) S. 103.
Hofmeier, Karl, Op. 4, Sechs Veni Creator Spiritus. Für gem. u. gl. St. S. 54.
Jepkens, A, — Piel, P., 124 kirchl. Gesänge, Mst. (14. Aufl.) S. 19.
Leitner, Aug., Tantum ergo, 4 gem. St. m. O. S. 102, 117.
— — Die 5 Mar. Antiphonen, 4 gem. St. S. 102, 117.
Maupai, K., Op. 19, Sieben Pange lingua, 4 gem. St. S. 2.
Meuerer, Joh., Op. 22, Herz-Jesu-Lit., 4 gem. St. (Ten. ad lib.) m. O. S. 21.
— — Op. 13. Zwölf Pange lingua, 3-, 4-, 5- u. 6st. S. 83.
Meissner, Papsthymne, 4 gem. St. (s. auch unter 9) S. 63.
Meurers, P., Op. 4. *Te deum*, 4 Mst. (u. Choral m. O.) S. 84.
Müller, Peter, Dr. Op. 3, Heft 1. *Pange lingua*, 4 gem. St. m. O. S. 102.
— — Opus 3, Heft 2, „O salutaris," 4 gem. St. m. O. S. 102.
— — Op. 3, Heft 4. „Lauret. Lit., 4—5 gem. St. m. O. (Heft 3 s. unter „4") S. 102.
— — Op. 3, Heft 5 *Tantum ergo*, 4 gem. St. S. 102.
— — Op. 3, Heft 6. *Ave maris stella*, 4—6 gemischte St. S. 102.
Nekes, Fr., Op. 36, Regina coeli, 6 gem. St. S. 51.
Piel, Pet., Op. 105. Cantica Eucharistica, 2 Frst. m. O. S. 84.
Pozzolo, E., drei *Tantum ergo*, einst. m. O. S. 122.
Reger, Max, Op. 61. a) 8 *Tantum ergo*, 4—5 gem. St. b) 4 *Tantum ergo*, 2 gleiche St. m. O. c) 4 *Tantum ergo*, 4 gem. St. m. O. S. 55.
Schaik, van, J. A. St., Te Deum, 8 gem. St. (Doppelchor) S. 123.
— — Op. 9, sieben *Tantum ergo*, 2 u. 3 gem. St. (S (A) T B) u. O. S. 123.
Schöllgen, W., Op. 10, *Magnificat*. Ausg. a) 2 gl. St. m. O.; b) 4 gem. St.; c) 4 Mst. S. 19.
Schubiger, Anselm, P., „Laudate Dominum." 21 lat. Hymnen f. 4 gem. St. S. 85.
Sephner, O., 4 *Pange lingua* (2. Aufl.) S. 4.
Sinzig, P., Op. 6, Herz-Jes.-Lit., 2 gl. St. m. O. od. Harm. S. 20.
Strubel, Jak., Op. 56, *Stabat mater*, 4 Mst. S. 4.
Stollwerk, Jos., Op. 45, Lauret. Lit. 8 gem. St. (2 Chöre) S. 50.
Verheyen, J., Op. 5, Magnificat (ton. VIII), 3 Mst. m. O S. 31.
Wentholt, W. L. N., Oremus pro Pontifice nostro, Choral, 2 u. 3 Mst. m. O. S. 63.
Zelinka, Joh., Op. 15, sechs *Pange lingua*, 4 gem. St. m. O. S. 30.

6. Mehrstimmige deutsche Kirchengesänge und Volksgesangbücher.

Bäuerle, Herm., Op. 18. Zehn Marienlieder, 3—4 gl. St. S. 63.
Blied, Jak., — Wiltberger, Aug., *Hosianna*, Sammlung, 2- u. 3st. (5. Aufl.) S. 126.

Brandt, A., Op. 15. Vier Motetten. 4 gem. St. (s. auch unter 9). S. 127.
Bürgenmaier, Syl., Op. 18. Sechs deutsche Kirchenlieder, 4 gem. St. S. 127.
Cohen, C., Hymne zur hl. Mutter Anna. 1st. m. O. od. Mch. od. gem. Chor. S. 85.
Cohen, C.—Stelzmann, A., Psallite Domino, Gesang- u. Gebetbuch. S. 126.
Haller, M., Op. 85. Dreißig fromme Lieder f. Sopr. u. Alt, t. m. t. od. O. od. Harm. S. 85.
Hönig, H., Sammlung geistl. Ges., Männer- u. gem. Chor. (4. Aufl.) S. 51.
Lipp, A., Zwölf Herz-Jesu-Lieder (Sammlung). S. 104
(— — Festgesang beim Einzug eines Bischofes (s. auch unter 9). S. 104).
Meuerer, Joh., Auferstehungschor, 4 gem. St. (4 Blst. ad. lib.) S. 23.
Mitterer, Ign., Op. 54. Marienpreis, (12 Marienlieder.) 4 gem. St. m. O. (2. Aufl.) S. 85.
Müller, H. F., Op. 24. Vier Josephslieder, 1-, 2- u. 3st. (2. Aufl.) S. 52.
Piel, Pet., Op. 104a u. b, „Mariae Heimgang." a) 4 Mst. b) 4 Frst. u. O. od. H. S. 24.
Ravanello, Oreste, Op. 53. Fünf zweist. Marienlieder (italienisch) m. O. S. 105,
Reger, M., Op. 61, Heft d. 8 Marienlieder, gem. St. m. O.; e) 4 Marienlieder, 2 gl. St. u. O.; f) 4 Marienlieder, gem. Chor u. O. (Nr. 3 u. 4 mit Sopr. Solo) g) 6 Trauergesänge, 4 gem. St. S. 64.
Schiffels, J.—Schumacher, M., Sammlung 3 st. Lieder f. Frst. S. 52.
Schuh, Joh., Zwei Mariengesänge, Sop. u. Alt u. O. S. 104.
Strubel, Joh., Kommunionlied, 4 gem. St. S. 52.
Teresius, P., Op. 12. 15 Marienlieder, einst. m. O. o. H. S. 128.
— — Op. 14. 12 Weihnachtslieder, einst. m. O. o. H. S. 128.
Thiel, K., Op. 7. Zwei Weihnachtslieder für gem., bzw. Kinderchor. S. 62.
Wiltberger, Aug., Op. 89. *„Crux ave!"* Sammlung von Fastenliedern 3 Frst. m. O. S. 24.
— — Op. 95. Zehn Advents- od. Weihnachtslieder 3st. Fr.- od. Kinderchor m. O. 128.
Zoller, Gg., Sechs neue Grabgesänge, Ausg. B für 4 Mst. (3. Aufl.) S. 24.
— — Op. 45. „Marienlob aus Kindermund", 6 Marienlieder f. 2st. Chor u. Org. S. 64.
— — Acht neue Grabgesänge (2. Folge) a) 4 gem., b) 4 Mst. S. 86.

7. Orgel- und Harmoniumkompositionen.

Bellando, Daniel, Composizioni per Organo. S. 129.
Bolzoni, Giov., 6 Preludi. S. 129.
Burger, Max, Op. 42, Heft 6 des Album f. O. od. Harm. und Violinchor. S. 110.
Carissimi, Giac., 42 kurze Motetten. S. 110.
Cipolla, Giov., Trio per Organo. S. 129.
„Collezione diamante". 50 Compositionen für Harm. S. 7.
Ebner, L., Op. 62. 3stimm. Orgelbegl. z. Ord. Missae. S. 34.
Engel, V., Op. 20. 25 Stücke für O. od. Harm. S. 7.
Foschini, G., Antologia Classica Italiana per Organo. S. 110.
Franz, Vittorio, Op. 18 u. Op. 21 Nr. 1 und 2. S. 110.
Goetze, Heinr., Op. 58. Sammlung von Orgelstücken. S. 110.
Grassi, Ciro, Op. 7. Sei corali per Organo. S. 110.
Koch, M., Op. 1, 10, 20, 30, 31, 33, 37, 38. (6 Sonaten, 10 Fughetten, 50 Orgelst.) S. 7.
Lipp, Alb., Harmoniumalbum, Sammlung (Heft 1). S. 105.
Meister, Rob., Zwei Bände ausgewählter Orgelkompositionen. S. 110.
Mitterer, Ign., „Vade mecum" f. Harm. 2. u. 4. Heft. S. 7, 62.
Pisani, Ant., 3st. Fuge. S. 129.
Ravanello, O., Op. 57. L' Organista Parochiale. S. 110.
— — Op. 75. Nr. 13. La Messa Domenicale. S. 111.
Reger, M., Op. 63. „Monologe". S. 111.
Schildknecht, Jos., Op. 20. — Albera, Gius., Orgelschule (ital.). S. 8.
Singenberger, J. B., Harmoniumschule. (4. Aufl.) S. 8.
Stein, Bruno, Op. 10. 35 Orgelstücke. S. 111.
— — Op. 17. Vier Vor- und Nachspiele. S. 61, 111.
Teschner, W., Op. 4. Vier Präludien f. O. S. 8.

8. Theoret., ästhet., geschichtl. Werke.

Bäuerle, H., „Repetitorium der Harmonielehre" S. 32.
Caecilienvereinskatalog. 11. u. 12. Heft. S. 33.
Degner, E. W., Anleitung zum Bilden von Cadenzen, Modulationen etc. S. 105.
Frank, Paul, Tonkünstlerlexikon. S. 32.
Foschini, G. F., Op. 99. Studio progressivo de Pianoforte. S. 129.
Goldschmidt, Hugo, Studien zur Geschichte der ital. Oper. S. 32.
Haberl, Dr. Fr. X., Kirchenmus. Jahrb. 1901 S. 5.
Haller, Mich., Vade mecum f. Gesangunterricht. (5. Aufl.) S. 51.
Hesse, M., Deutscher Musikerkalender. S. 126.
Kataloge. S. 129.
Kunz, Chr., Handbuch der priesterl. Liturgie. S. 105.
Lehner, Franz, „Was ich fand", Gedichte. S. 32.
Lobe, C. J., Katechismus der Kompositionslehre. S. 32.
Mantuani, Dr. Jos., „Ein unbekanntes Druckwerk" (Cochläus). S. 33.
Mayerhofer, P. Is., Bachstudien. S. 33. 126.
Rau, Georg, Trauerrede (Fr. Pustet). S. 127.
Riemann, Dr. H., Katechismus der Orgel (2. Aufl.). S. 7.
— — desgl. der Musikgeschichte. S. 33.
— — desgl. der Orchestrierung. S. 126.
— — Anleitung zum Partiturspiel. S. 126.
Rieman, L. — Pauß, K., Gesangschule. 4 Hefte. S. 105.
Robert, Gust. „La Musique a Paris". S. 127.
Sandhage, Alb., „Alleluja" (Vesperbüchlein). S. 33.
Schröder, C., Katechismus des Violinspiels. S. 33.
„Staar" (Pseudonym) Ein Gesangstreit in der Vogelwelt. S. 31.
„Synodus Brixinensis". S. 32.
Walter, W., Kirchenlieder-Erklärung. S. 34.
Weis, Dr. E. W., Choräle Julians von Speier. S. 34.
Wewiorka, H., „Elementarwegweiser" zum Singen nach Noten. S. 106.
Wiltberger, Aug., Op. 92, Sonate f. Violine u. Klavier (als Übungsmaterial). S. 106,
Zimmermann, Ernst, Gesanglehre (Lehrer-, Schüler- und Notenheft). S. 127.

9. Kompositionen für Schule, Haus, Konzert etc.

Bonvin, L., Op. 53. „Schwanenlied", Mezzosopr. m. Klav. S. 129.
— — Op. 62. „Joanna d' Arc vor dem Scheiterhaufen", Konzertscene f. Sopr. u. O. S. 24.

– — Op. 64. „Du bleiche Blume, du reine Lilie," Lied f. 1 Singst. m. Kl. S. 25.
Brandt, A., Op. 15. Vier Motetten, 4 gem. St. (s. auch 6) S. 127.
Breu, Simon, „Der Dezember", allegor. Festspiel, Sopr. u. Alt (Soli u. Chor) m. Klav. S. 25.
Ebner, L. Op. 33, Psalm 96, verein. Ober - u. Unterstufe m. O. od. Harm. (2. Aufl.) S. 23.
— — Op. 57, Sechs Weihnachtslieder, 2 Sopr. u. Alt m. Klav. od. Harm. S. 23.
Eder, V. P., Op. 6, Festchor, latein., 6—7 gem. St. S. 18.
Friedrich, Ferd., Op. 262, Zehn Klavier-Etuden für Anfänger. S. 25.
Godecharle, F. B. — Wotquenne, Alf., Latein. Motette für die Verstorbenen, 2 Ten. u. Baß m. O. (Violincello, Contrabaß). S. 127.
Griesbacher, Pet., Op. 48. Singspiel, „Die hl. Genoveva", Frauen - od. Knabenst., Klav. od. Harm. S. 23.
— — Op. 53. Kantate, „Dir, Gott der Welt", Frch., Soli u. Klav. S. 23.
Henschel, Gg., Op. 59, Requiem, 4 gem. St. m. Orch. S. 127.
Huppmann, Karl, Marsch f. Klav. (u. Gesang). S. 105.
„Jubelklänge" z. 25jährigen Papstjubiläum Leo XIII. S. 85.
Kipper, Herm., Op. 134, „Die Bekehrung des heiligen Augustinus", relig. Drama, gem. Chor, Soli, Klav. S. 23.
Koch, Fr. E., Op. 27, „Alleluja", Festkantate, Chor, Soprst. u. Orch. S. 128.
Köhler, David, — Göhler, G. Dr., Psalm. 4 gem. St. S. 23.
Krug, Arnold, Op. 89. Hymne, „Jesus Christus", gem. Chor m. Orch. od. Klav. S. 23, 128.
Kunert, Alex., Op. 1. Zwei geistl. Gesänge, 4 gemischte St. S. 52.
Lipp, A., Op. 22. Festgesang beim Einzuge eines Bischofs, 4 gem. St. S. 104.
— — Op. 79a. Jubiläumsfestchor (Jubelpriester), 4 gem. St. S. 104.
— — Op. 79b. „Ständchen für einen Primizianten", 4 gem. St. S. 104.
Meißner, Papsthymne, 4 gem. St. (s. auch unter 5) S. 63.
Mitterer, Ign., Papstlied, 4 gem. St. m. Klav. S. 63.
Mittmann, Paul, Op. 116a. „Am hl. Abend", 3 Frst. m. Klav. S. 23.
— — Op. 124. „Unter Kolpings Eiche", Hymne, Männerchor m. Klav.-, Blech- od. Blasorch. S. 25.
— — Bischofshymne für Gesang u. Klav.-, Blech- od. Blasorch. S. 105.
Model, O., Op. 5. Sechs geistl. Männerchöre. S. 24.
Müller, H. F., Zur Weltweihe an das heiligste Herz Jesu. 1- od. 2st. m. Begl. (auch 4st.) S. 24.
— — Op. 28, Weihnachtsfestspiel. Soli, 4 gem. St. Klav. (u. lebende Bilder). S. 128.
Piel, Pet., Drei Männerchöre zum Papstjubiläum. S. 85.
— — Op. 106. Festchor zum Papstjubiläum, a) 4 Mst. m. Klav., b) 3 Frst. m. Klav. S. 105.
— — Op. 107 a u. b. Weihnachtskantate a) f. gem. b) f. 3 Frst. mit Klav. u. H. S. 143.
Plag, Joh., Op. 34. Sechs Festgesänge, 4 Mst. u. 1 Kinderst. (od. 5 gem. St.) S. 24.
Quadflieg, Jak., Op. 6. Zwei Marienlieder, 4 gem. St. S. 128.
Renner, Jos., Op. 12a. „Ave Maria", 1 Singst. m. O. S. 128.
— — Op. 55. „Gebet zu Maria", 1 Singst. m. O. S. 128.
Reuß, A., Papsthymne, einst. Gesangschor m. Begl. S. 52.
Rheinberger, Jos., „Ave Maria", a) f. Sopr., b) f. Alt, c) 3 Frst. je mit Org. S. 105.
Schiffels, Jos., Op. 25. „Liederschatz" f. gem. Chor. S. 25.
Schütz, H. — Mendelssohn, Arn., Weihnachtsoratorium, Soli, Chor u. Org. S. 24.
Sluniko, Joh., Op. 81. Romanze in G-dur, Violin u. Klav. S. 25.
— — Op. 42. Zwei Walzer für Pianof. S. 25.
— — Op. 43. Elegische Polonaise, Violin u. Klav. S. 25.
Strubel, Joh., Op. 4. „Ave Maria", Männerchor u. Sop., Alt. S. 52.
— — Op. 5. „Kindesunschuld, Kindesglaube", 4 Frst. S 52.
Tägener, Emil, Op. 2., „Ave Maria", 6st. Mch. S. 128.
Thiel, Karl, Op. 6. Geistliche Scene, Sopransolo, gem. u. Männerchor Harm. od. Klav. S. 52.
Zeller, Gg., Op, 90. „Cäcilia", Hymne, Solo, gem. Chor, Streichquintett u. O. od. Harm. od Klav. S. 24.
Zuschneid, Karl, Op. 38. Weihnachtshymne, Soprans. u. 4 gem. St. m. O. S. 128.
— — Op. 62. Neujahrschoral, 4 Mst. S. 129.
— — Op. 63. Christbaumfeier, 4 Mst. S. 129.

1902. Regensburg, am 1. Januar 1902. Nro 1.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen: J. Chr. Bischoff; F. X. Brücklmayer; Jos. Deschermeier; Joh. Diebold; L. Ebner; Peter Griesbacher; Jos. Gruber; Max Hohnerlein; Karl Maupai (2); H. F. Müller; J. Nowialis (2); Giov. Pagella (2); Palestrina-Moissenet; P. Philipps-Barklay Squire; Jos. Renner jun.; J. Schiffels; J. Schweitzer; O. Sephner; Jak. Strubel (2); Dr. Jos. Surzynski; M. Surzynski. — Aus Archiven und Bibliotheken: Das „Kirchenmusikal. Jahrbuch" 1901. — Die Feier des Cäcilientages im Nov. 1901: in Würzburg, Constanz, aus der Pfalz, Bautzen. — *Organaria.* I. Litteratur: V. Engel; M. Capra; Ign. Mitterer; M. Koch (8); Dr. H. Riemann; Jos. Schildknecht-Gius. Albera; Joh. B. Singenberger; W. Teschner. II. Orgelwerke in Baldersheim, Beuron. — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen aus: Leipzig; Ravensburg; Stehle's *Lumen de coelo;* Amsterdam; Montabaur; † Jos. von Rheinberger; aus Oberitalien; 4 Kirchenmusik-Schüler in Süd-Russland, 1 in München; E. Langer in Tetschen; 25jähriges Jubiläum der Mailänder-Musica sacra; Inhaltsübersicht von Nr. 12 des Cäcilien-Vereins-Organs. — Offene Korrespondenz: Lasso's „*Magnum opus musicum*" 7. Teil; A. Förster's Kirchenkompositionen; Pfeifen für die Cäcilienorgel. — Anzeige-Blatt.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Die Messe „zu Ehren der unschuldigen Kinder" von **Johann Christian Bischoff** ist in Ausgabe B für 4 gemischte Stimmen mit Orgel ad lib. in 5. Auflage erschienen.[1]) Schon unter Nr. 414 des Cäc.-Ver.-Kat. haben B. Mettenleiter, Fr. Witt und B. Kothe die Aufnahme dieser leicht ausführbaren Messe befürwortet, ebenso unter Nr. 2038 die Herren J. G. Mayer und P. U. Kornmüller die 4. Auflage derselben. Die Verlagshandlung hat auf Anregung vieler Chorregenten zum Zwecke der Aufführung für gemischten Chor nun auch vier Einzelstimmen herstellen lassen und bezeichnet diese Ausgabe B als 5. Auflage.

Als Missa V. komponierte **Fr. X. Brücklmayer** eine Messe für eine mittlere Stimme mit Orgelbegleitung;[2]) ein Unisonochor kann abwechselnd (im *Gloria* ist das ausdrücklich verlangt) mit der Singstimme, welche sich größtenteils nur zwischen c—c^1 bewegt, die einfache, in der Melodiebildung gefällige, in der Begleitung nicht schwierige, in der Deklamation sehr gute Meßkomposition vortragen. Der Offertoriumstext *Veritas mea* ist nach dem dreimaligen *Agnus Dei* im gleichen Stile beigegeben. Für den Gebrauch in der österlichen Zeit konnte das *Alleluja* zum 4 taktigen Nachspiel der Orgel angegeben werden. Wer die armen Verhältnisse der meisten Landkirchenchöre kennt und würdigt, kann dem Komponisten für die demütige Gabe aufrichtig danken; stolze Chorregenten würden in vielen Fällen besser thun, diese einstimmige Messe mit Geschmack und Sorgfalt auszuführen, anstatt sich an mehrstimmige und schwierige Kompositionen mit unzureichenden Kräften zu wagen.

Die Messe Op. 6 von **Jos. Deschermeier**[3]) über das feierliche *Ite missa est* für gemischten Chor ist in 2. Aufl. erschienen; die 1. wurde durch die Referenten B. Kothe und L. Heinze unter Nr. 1923 im Cäc.-Ver.-Kat. aufgenommen.

Eine Messe zur Verehrung des heiligsten Sakramentes für eine oder zwei Singstimmen mit Orgel- oder Harmonium-Begleitung oder für vierstimmigen gemischten Chor komponierte **Johann Diebold** als Op. 84.[4]) Die Motive der Choralantiphon *O sacrum*

[1]) Adolf Stender in Regensburg. 1901. Part. 1 ℳ 20 ₰, Orgelstimme 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 30 ₰.
[2]) Op. 20. Cl. Attenkofer'sche Buchhandlung (G. Huber) in Straubing. 1901. Part. 1 ℳ, St. 25 ₰.
[3]) Adolf Stender in Regensburg. 1901. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 25 ₰.
[4]) Freiburg i. B. Selbstverlag des Komponisten (Kgl. Musikdirektor und Chorregent zu St. Martin). Partitur 1 ℳ, Stimmen à 25 ₰.

convivium liegen den einzelnen Meßteilen sichtbar zu Grunde. Rhythmisch und deklamatorisch fließend, kann die gefällige, kurze, an keine Einzelstimme große Anforderungen stellende Messe mittleren Chören aufs beste empfohlen werden. Im *Credo* wechseln vierstimmige Sätze mit der bekannten 3. Choralmelodie aus den offiziellen Büchern ab.

L. Ebner's 4stimmige Messe, Op. 41, liegt in 2. Auflage vor.[1]) Die von L. Heinze und Ign. Mitterer unter Nr. 2196 warm befürwortete Komposition ist also von unseren besseren Kirchenchören mit Applaus aufgenommen worden.

Als Op. 54 schuf **Pet. Griesbacher**[2]) für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgelbegleitung ein vollständiges *Requiem,* auch mit Sequenz und Responsorium *Libera.* Die Besucher der 16. Generalversammlung waren erstaunt über die mächtige Wirkung der 2stimmigen Herz-Jesu-Litanei des gleichen Autors. In diesem *Requiem* schlägt Griesbacher einfachere Töne an und bleibt bei der Zweistimmigkeit, während in genannter Litanei durch Vermischung von Soli und Chor sehr oft Vierstimmigkeit entsteht. Das *Requiem* wird großen Beifall finden und verdient, nicht nur schwächern, sondern auch großen Chören zu sorgfältiger Aufführung empfohlen zu werden. Die Kantilene der 2 Stimmen, öfters reizend imitatorisch geführt, zu Unisonis vereinigt, ausdrucksvoll und andächtig deklamiert, von trefflicher Orgelbegleitung getragen und durch sie bereichert, fesselt bis zum letzten *Kyrie* des Resp. *Libera.*

Die leicht ausführbare Herz-Jesu-Messe für drei gleiche oder ungleiche Stimmen von **Jos. Gruber** (Op. 73) ist in 2. Auflage ediert; die 1. Auflage steht im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 1760.[3])

Die Martinus-Messe von **Max Hohnerlein**[4]) wendet sich an mittlere Chöre, welche vier gemischte Stimmen besetzen können, und ist in technischer Beziehung ziemlich anspruchslos, in der Stimmenausdehnung sehr mäßig, in der Orgelbegleitung leicht gehalten. Statt des *Credo* ist nur ein vierstimmiges *Et incarnatus est* zum 3. Choral-Credo eingeschaltet.

Eine neue Messe von **Karl Maupai**[5]) für gemischten 4stimmigen Chor (Op. 20) wird frisch und anregend klingen. Die Notierung im großen ₵-Takt könnte zu dem Gedanken führen, daß der Komponist eine Imitation des alten Stiles beabsichtigt habe; er beschränkt sich jedoch auf kurze Imitationen, 2- und 3stimmige Zwischensätze und hält sich im übrigen größtenteils an homophone Schreibweise mit kleinen Figurationen der Einzelstimmen. Beim *Credo* wechseln 4stimmige Sätze mit der 3. Choralmelodie ab. Über die Textunterlage nach Viertelbewegungen der Einzelstimmen will mit dem Komponisten nicht gerechtet werden; am wenigsten entspricht *Laudamus te* und *Benedicimus te* im *Gloria.* Der gute Vokalsatz, die entsprechende Deklamation und die edle Haltung des Ganzen helfen gewisse Schwächen verdecken.

— — Vom gleichen Autor, Lehrer in Rülzheim, erschienen 7 *Pange lingua* für gemischten vierstimmigen Chor.[6]) Sämtliche Nummern sind sehr brauchbar, nicht schwer, klingen feierlich und kräftig, enthalten aber nur die erste, vorletzte und letzte Strophe des viel benötigten eucharistischen Hymnus.

Eine sehr leichte Messe (ohne *Credo)* für 4 Männerstimmen komponierte **H. F. Müller** zu Ehren des heil. Joseph als Op. 27.[7]) Maß und Milde, friedlichstes Zusammenleben

---

[1]) Missa de Spiritu Sancto für 4stimmigen gemischten Chor mit obl. Orgel. 1901. Regensburg, A. Stender. Partitur 2 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

[2]) Missa pro defunctis 2 vocibus inaequalibus concinenda. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 2 ℳ 40 ₰, Stimmen à 30 ₰.

[3]) Regensburg, A. Stender. 1901. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 25 ₰. Es worden drei Besetzungsmöglichkeiten angegeben, unter denen Referent die mit 3 Oberstimmen vorzieht. Für 3 Männerstimmen kann er sie nicht empfehlen, noch eher für Sopran, Alt und Baß. Bei letzterer Besetzung steht eine Orgelstimme für 25 ₰ zur Verfügung, die auch bei Ausgabe B für 3 Männerstimmen verwendet werden kann. Im *Credo* wechselt die 3. Choralmelodie mit dreistimmigen Sätzen ab.

[4]) Op. 25. Ravensburg, Dorn (F. Alber). Ohne Jahreszahl. Partitur 2 ℳ, Stimmen à 25 ₰.

[5]) Missa in hon. St. Caroli Borromaei. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Part. 1 ℳ 20 ₰, St. à 30 ₰.

[6]) Op. 19. Eigentum des kathol. Lehrervereins der Pfalz. Kommissionsverlag der Jäger'schen Verlagsbuchhandlung in Speyer. Ohne Jahreszahl. Ob Einzelstimmen erschienen sind, und was die Partitur kostet, wurde nicht angegeben.

[7]) Fulda, Aloys Maier. Ohne Jahreszahl. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰.

und Zusammenhalten der vier Männerstimmen werden viele Chöre für diese Messe einnehmen.

Ein *Requiem* für eine Singstimme mit Orgelbegleitung, bei dessen Ausführung der Organist auch zugleich der Sänger sein kann, wenn er über einen Stimmenumfang von *d* bis d^1 verfügt, komponierte **Joseph Nowialis,** Chordirigent an der Kathedrale zu Kowno,[1]) Litauen. In allen Meßteilen (auch Sequenz) werden Texte nur mit Begleitung rezitiert. Deklamation, Melodiebildung und Begleitung sind gut.

— — Vom gleichen Autor erschienen drei Gesänge für den Charfreitag (*Caligaverunt, Popule meus* und *Vexilla regis)* für gemischten 4stimmigen Chor als Op. 7.[2]) In diesen drei Nummern pulsiert musikalisches Fühlen und tüchtiges Können, sowie feiner Sinn für die katholische Charfreitags-Stimmung, fern von Weltschmerz, erfüllt von Mitleid und starker Hoffnung.

Eine musterhaft schöne, von kindlichem Reize angehauchte, überaus leichte, melodiöse, mit den Mitteln einfachster Kunst geschriebene Komposition ist Op. 22, eine 2stimmige Messe zu Ehren des heil. Joseph von **Giov. Pagella.**[3]) Eine Aufführung für 2 Oberstimmen wird besser wirken, als eine solche für 2 Männerstimmen; in letzterem Falle ist die Transposition der vorzüglichen Orgelbegleitung von F- nach Fis-dur anzuempfehlen. Die Anweisungen des Komponisten zeigen von bestem Geschmacke und leiten zu schöner Aufführung an. Wenn in den kirchenmusikalischen Sümpfen Italiens und des Auslandes solche Eukalyptuspflanzen gesetzt und verbreitet werden, so wird sich bald der Wohlgeruch dieser Bäume und deren luftreinigende Wirkung auf den kirchenmusikalischen Geschmack fühlbar machen. Wir gratulieren dem Hochw. Jünger von Don Bosco zu dieser in ihrer Art meisterhaften Leistung, durch welche er in die kleinen Reihen der kirchenmusikalischen Apostel Italiens eingetreten ist.

— — Vom gleichen Komponisten erschien ebenda als Op. 28 ein *Requiem* für zwei gleiche Stimmen[4]) mit Orgel. Graduale fehlt. Von der Sequenz sind nur 1. bis 12. Strophe mit dem Schluß *Huic ergo* etc. komponiert; das *Libera* ist vollständig, schließt jedoch mit einer *Kyrie*-Melodie, die mit der offiziellen nicht übereinstimmt. Auch dieses *Requiem* ist in seiner musikalischen Faktur, Melodieführung und Textbehandlung von schöner Einfachheit und erhabener Ruhe. Bei Aufführung durch 2 Männerstimmen empfiehlt sich Transposition von C- nach Cis-moll, beziehungsweise von Es- nach E-dur.

In der Notenstichanstalt von M. Capra in Turin wurde **Palestrina's** bekannte 4stimmige Messe *Aeterna Christi munera* nach der Redaktion des H. H. Domkapellmeisters Moissenet in Dijon im Format der bekannten „Kleine Partitur-Ausgabe von Payne in Leipzig", jedoch mit größeren Noten und Texttypen hergestellt.[5]) Sopran, Alt und Tenor stehen im Violinschlüssel, die Noten sind vom Allabreve- in den $^4/_4$ Takt reduziert, jede Stimme auf eigenem Notensystem ist mit Vortrags- und Atemzeichen, jeder Satz mit Tempoangabe und M. M., jeder Takt mit Ziffern versehen. Wer also die Sänger zum Vortrag aus Partituren anleiten will, besitzt in der mit Verständnis und Geschmack redigierten Ausgabe dieser Palestrinamesse, welche in der Originaltonlage[6]) belassen worden ist, ein ganz vorzügliches Hilfsmittel.

---

[1]) Op. 6. Selbstverlag des Autors. 1901. Preis 60 Kop.

[2]) Tres cantus sacri in Parasceve. Selbstverlag. 1901. Partitur 60 Kop., Stimmen à 10 Kop. Fehlende Trennungszeichen stören in der Partitur, z. B. *qui a e longatus est* statt *quia elongatus est.*

[3]) Messa II in onore di Giuseppe a due voci simili con accompagnamento d' armonium (o d' organo) comp. dal Sac. Giovanni Pagella, Maestro di Capella ed Organista della Chiesa di S. Giovanni Evangelista in Torino. Part. 2 L., 30 Cent. Libreria Salesiana S. Giovanni Evangelista. Torino — Via Madama Cristina 1901; No. 1.

[4]) Messa III. Part. L. 1,80, St. à 30 Cent. Das Vorwort stimmt mit dem in M. II überein.

[5]) Kommissionsverlag von Fr. Feuchtinger in Regensburg. Partitur 1 Fr. = 80 ₰. Stimmen werden nicht gedruckt, Jahreszahl der Edition fehlt. Als Eigentümerin der Redaktion ist *Maitrise de la Cathedrale Dijon* angegeben.

[6]) Referent hat die nämliche Messe in der Transposition für Alt, Tenor, Bariton und Baß bei Breitkopf und Härtel in Leipzig ediert und vertritt die Ansicht, daß diese Transposition in die Unterterz von Palestrina intendiert ist, da er dieselbe in den Transpositionsschlüsseln komponiert hat. Auf diese Weise heben sich nämlich die tiefen Lagen von Sopran und Alt, sowie die hohen Töne von Tenor und Baß von selbst auf, und es entsteht ein natürlicherer und milderer Zusammenklang der 4 Stimmen.

Ein Motett von **Peter Philipps** für 5 Stimmen (2 A.) hat W. Barklay Squire in moderner Partitur transponiert, mit dynamischen Angaben und einem Klavierauszug unter dem 5teiligen Notensystem ediert.[1]) Dieses *Ego sum panis vivus* ist im klassischen Stile gehalten und ein Muster der vokalen Polyphonie jener Zeit. Die Motive über die einzelnen Textabschnitte sind prägnant, der Text in allen Stimmen deutlich und verständlich deklamiert. Im rhythmischen Vortrag wolle man sich durch die Einteilung der Redaktion in halbe Takte nicht zu einem langsamen Tempo verführen lassen.

Der Autor des *Requiem* No. 4 in G-moll für gemischten 4stimmigen Chor mit Orgel, Op. 47, ist **Joseph Renner jun.** Wird er nicht müde, durch unmotivierte Chromatik in der Stimmenführung und Begleitung nach neuen Effekten zu haschen, so darf auch die Kritik nicht müde werden, sich gegen diese nervöse Unruhe und zerstreuende Kompositionsweise, wenn auch nicht ablehnend, so doch warnend und ratend auszusprechen. Die letzte Rede Kaiser Wilhelms über die moderne „Afterkunst" geht nicht nur die Maler, sondern auch die Tondichter an, besonders aber die Kirchenmusiker. Es muß anerkannt werden, daß im vorliegenden Requiem nach liturgischer Seite (die Sequenz *Dies irae* fehlt jedoch, sowie auch *Kyrie* etc. am Schluße des *Libera*) die Texte vollständig und gut wiedergegeben werden, daß die Melodiebildungen, soweit sie der Komponist zu Nachahmungen verwendet, gesangvoll und schön geraten sind, daß auch ernste Weihe und andächtige Stimmung, tiefes Erfassen des Gedankeninhalts und überzeugter Ausdruck vorherrschen: wenn aber der Komponist die Ansicht vertritt, daß zur Erreichung dieser lobenswerten Zwecke das Chroma ein Hauptmittel sei, so täuscht er sich, — denn in höherem Grade wäre ihm eine tiefere Wirkung viel mehr gelungen, wenn er einige Dutzend spießiger Ziernoten nicht angebracht oder geradezu gestrichen hätte. Die Orgelbegleitung ist, wenigstens in den vierstimmigen Sätzen, keine selbständige, erleichtert jedoch den Singstimmen die Ausführung in wesentlicher Weise. Gute, modern gebildete Chöre werden dieses *Requiem* gerne aufführen und mit demselben eine würdige, von jeder Sentimentalität freie Wirkung erzielen. Große musikalische Schönheiten finden sich im Offertorium und vom II. *Agnus Dei* an durch die ganze *Communio*.[2])

Die 1. leichte Messe für 4stimmigen Männerchor, Op. 8, von **Jos. Schiffels** ist in 3. Auflage erschienen. Dieselbe wurde unter Nr. 1704 im Cäc.-Ver.-Kat. aufgenommen.[3])

Die 4stimmige Messe in F-dur von **Joh. Schweitzer** (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 1959) wurde in 3. Auflage vorgelegt.[4])

In 2. Auflage erschienen 4 *Pange lingua* von **O. Sephner;** siehe Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 1853.[5])

Das in *Musica sacra* 1901, S. 68 angekündigte Op. 55 von **Jak. Strubel,** *Ecce Sacerdos* ist als Op. 55a für 4stimmigen Männerchor arrangiert.[6])

— — Vom gleichen Autor erschien im nämlichen Verlag mit gleichen Preisen Op. 56, der Hymnus *Stabat mater* für 4stimmigen Männerchor. Für die 20 Strophen sind zwei harmonisierte Melodien verwendet, von denen die erste nur mit *pp*-Vortrag, die zweite wenigstens auch mit *mf* und *f*, beide Male ohne inneren Grund, vom Autor versehen sind; bei solcher Sachlage wird sich wohl der Dirigent selbst helfen müssen.

Eine Missa Dominicalis für gemischten vierstimmigen Chor mit Orgel (Op. 24) komponierte **Dr. Jos. Surzynski.**[7]) Die Messe trägt festlichen Charakter und ist im modernen, in der Orgelbegleitung ans Instrumentale streifenden Stile geschrieben. Der

---

[1]) Achtzigstes Heft der Vocal Church Music. London Jos. Williams 32 Great Portland Street. W. Ohne Jahreszahl, Stimmen und Preisangabe; der englische Text steht unter dem lateinischen. Über diesen englischen Komponisten siehe Kirchenmusikalisches Jahrbuch 1899, S. 80 ff. Obige Motette ist 1612 komponiert.

[2]) Kösel Jos., Kempten. 1901. Partitur 2 ℳ 20 ₰, Stimmen à 25 ₰.

[3]) Regensburg, A. Stender. 1901. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 25 ₰.

[4]) Regensburg, A. Stender. 1901. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 30 ₰.

[5]) Regensburg, A. Stender. 1901. Partitur 80 ₰, Stimmen à 20 ₰.

[6]) Kempten, Jos. Kösel. Part. und Singst. 1 ℳ, Part. 50 ₰, St. 50 ₰, St. à 15 ₰.

[7]) Früher Domkapellmeister an der Kathedrale zu Posen, nunmehr Propst in Kosten. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 2 ℳ 40 ₰, Stimmen à 30 ₰.

Text ist sehr ausdrucksvoll deklamiert, die Motive zur Imitation sind melodisch und rhythmisch kräftig erfunden, kirchliche Weihe ruht über der ganzen Messe.

Eine Messe für gemischten 4stimmigen Chor mit Orgelbegleitung zu Ehren des heil. Adalbert von **Mieceslaus Surzynski** erschien zuerst in der polnischen Kirchenmusikzeitschrift „Spiew Koscielny“ und liegt als Op. 12 in Einzelausgabe vor.[1]) Die Messe ist äußerst einfach in Melodiebildung und Begleitung gehalten; viele Unisoni der einzelnen, der Ober- und Unterstimmen und des ganzen Chores in äußerst magerer Orgelbegleitung tragen nicht zu geschlossener Wirkung bei, noch weniger die holperige Deklamation. An Druckfehlern sind auf der Rückseite des Umschlages eine Menge verbessert; man kann sich versucht fühlen, das ganze Opus als einen Druckfehler anzusehen. F. X. H.

Aus Archiven und Bibliotheken.

Das „Kirchenmusikalische Jahrbuch“ 1901

konnte noch vor Weihnachten von der Redaktion vollendet und vom Verleger (Fried. Pustet) hergestellt werden, so daß die Versendung im Laufe dieses Monats erfolgen kann. Preis 3 ℳ.

Es dürfte zur Verbreitung desselben nützlich sein, an dieser Stelle den reichen Inhalt dieser Publikation, welche seit 25 Jahren (10 Jahre hindurch als „Cäcilienkalender“) neben der *Musica sacra* und dem „Cäcilienvereinsorgan“ für die Geschichte, Kenntnis und ideale Stellung der kathol. Kirchenmusik gewirkt hat, anzugeben. Die freundlichen Leser aber sind gebeten, in ihren Kreisen für dasselbe zu wirken, denn man lernt niemals genug.

Der Inhalt ist folgender: Vorwort der Redaktion. (Seite III.) Luca Marenzio, Fortsetzung der 4st. Motetten. Redig. von Michael Haller. (S. 33—64.) I. Abhandlungen und Aufsätze. 1) Franz Xaver Anton Murschhauser, 1663—1738. Von Martin Vogeleis. (S. 1—15.) 2) Über Kirchenmusik vor hundert Jahren. Aus Dr. Joh. Nik. Forkel's „Allgemeine Geschichte der Musik“ mit Kommentaren von Fr. X. Haberl. (S. 15—38.) 3) Das Oratorium des hl. Philipp Neri. (Aus dem litterarischen Nachlaß) von Dr. Franz Witt. (S. 38—45.) 4) Beiträge zur italienischen Litteratur des Oratoriums im 17. und 18. Jahrhundert. Von Fr. X. Haberl. (S. 45—64.) 5) Gibt es noch echt gregorianische Melodien? Von P. Utto Kornmüller, O. S. B. (S. 64—70.) 6) Über die Schule polyphoner kirchlicher Vokalkomposition. Mit Notenbeispielen. Von M. Haller. (S. 70—90.) 7) Zur Geschichte des deutschen Kirchengesanges im katholischen Gottesdienste. Von Dr. Hermann Müller. (S. 90—99.) 8) Zur Geschichte des Orgelspieles mit Notenbeispielen. Von Ewald-Dr. Herm. Müller. (S. 99—107.) 9) Kehrein, Meister, Schmetz, eine Trias am Lehrerseminar in Montabaur. Mit Porträt von Kehrein. Von K. Walter. (S. 107—118.) 10) Die 16. Generalversammlung des „Allgemeinen Cäcilienvereins“ (19.—21. Aug. 1901 in Regensburg). Von Jos. Auer. (S. 119—128.) 11) Über Orgelbau im 18. und 20. Jahrhundert. (Nach Mattheson; moderne Orgelwerke (mit 2 Abbildungen) in Montabaur, Regensburg, Beuron. Von Fr. X. Haberl. (S. 128—142.) II. Kritiken und Referate. P. Raph. Molitor: Die nachtridentinische Choralreform zu Rom. I. Bd. Die Choralreform unter Gregor XIII. — Desselben Reform-Choral. Von P. Jos. Weidinger. (S. 143—163.) Kothe Bernh.-F. G. Jansen, Abriß der Musikgeschichte. 7. Auflage. Von Karl Walter. (S. 163—170.) P. Hilarin Felder. Die liturgischen Reimoffizien auf die Heiligen Franziskus und Antonius, komp. von Fr. Julian von Speier. Von P. Utto Kornmüller. (S. 170—173.) Dr. J. E. Weiß, Die Choräle zu den Reimoffizien des Franziskus- und Antoniusfestes. Von P. Utto Kornmüller. (S. 174—175.)

Die Feier des Cäcilientages im November 1901.

Im Monate November sind viele Berichte über die Feier des Cäcilientages bei der Redaktion eingelaufen, von denen einige bereits in die „Vereins-Chronik“ des Cäcilienvereinsorgans aufgenommen wurden. Von Festlichkeiten im Konzertsaal oder Vereinslokal können einstweilen nachfolgende Korrespondenzen Platz finden.

1. △ Würzburg. Pfarr-Cäcilien-Verein Stift Haug. Vergangenen Freitag (am Tage der hl. Cäcilia) feierte der Stift Hauger Pfarr-Cäcilien-Verein sein 7. Stiftungsfest und hatte zu diesem Zwecke der Stift Hauger Pfarr-Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Adam Reuß ein interessantes Programm zusammengestellt. Zum Eingang war der Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn: „O welch' eine Tiefe des Reichtums etc.“ gewählt, wodurch die Zuhörer in weihevolle Stimmung versetzt wurden; hierauf folgte ein in hervorragender Weise ausgeführtes Duo für Klavier und Harmonium „Charfreitags-Zauber“ aus „Parsifal“ von R. Wagner, ferner Soli und Chöre aus dem Festspiel „Die hl. Cäcilia“ von Fr. Bonn, komponiert von Mich. Haller, Männer- und gemischte Chöre von A. Reuß und zum Schlusse ein gelungenes humoristisches „Potpourri“, zusammengestellt für gemischten Chor von Domkapellmeister F. X. Engelhart in

[1]) Warschau, 1901. Partitur 1 Rubel, Stimmen 20 Kop. Der Komponist ist Musikdirektor in Petersburg.

Regensburg. Der Ehrenpräses des Vereins, Hochw. Herr Stadtpfarrer Heßdörfer, erklärte mit begeisterten Worten die Feier des Tages und hob besonders hervor, was die hl. Cäcilia für die Kirchenchöre zu bedeuten hat und wie letztere im Sinne der hl. Patronin zu wirken haben. Hochw. Herr Stiftspfarrer Hergenröther aus Aschaffenburg legte den Sängern ganz besonders die Heiligkeit ihres Amtes ans Herz und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß sich der Stift Hauger Kirchenchor in Würzburg um die cäcilianische Musik so annehme. Leider hatte sich nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Mitgliedern und Freunden des Vereins eingefunden; es wäre sehr zu wünschen, daß dem Cäcilien-Verein Stift Haug überhaupt ein größeres Interesse entgegengebracht würde. Seine Ziele, Bestrebungen und Leistungen verdienen es vollauf. Insbesondere sollten es die Pfarrangehörigen und die Cäcilien-Vereins-Mitglieder der Mühe wert halten, die liturgischen Ämter an Sonn- und Feiertagen, bei welchen Gelegenheiten der Kirchenchor jeweils die vorschriftsmäßigen Gesänge (nach vorher im „Fränk. Volksblatt" bekannt gegebenem Programm) singt, zu frequentieren, um sich so über die Leistungen und Bedürfnisse des amtierenden Kirchenchores selbst orientieren und die Folgerungen ziehen zu können. Wir können bei dieser Gelegenheit den Wunsch nicht unterdrücken, daß nicht nur von seite der Cäcilienvereine, sondern auch von den maßgebenden Faktoren der Schule die Hebung des deutschen Volksgesanges in der Kirche mehr ins Auge gefaßt werden möchte. Erstere sind machtlos, wenn sie in ihrer Bestrebung nicht genügend, sagen wir nicht autoritativ, unterstützt werden. Es ist manchmal äußerst peinlich, wenn man statt erhebenden Gesanges, lungen-gymnastische Übungen aus dem Turn- und Schulsaal, wo einer den andern zu überschreien sucht, zu hören bekommt. Der Gesang in der Kirche soll doch stets Gebet aus innerstem Herzensgrund sein, soll zur Andacht stimmen, aber nie solche stören. Wer sich in der Kirche hören lassen will, der lerne erst beten und verstehen, was und warum er singt. Die hl. Scheu vor dem Allerheiligsten wird dann das richtige Maß erzeugen. Möchte man doch immer mehr und mehr auch in kirchenmusikalischer Beziehung sich verinnerlichen und sich nicht täuschen lassen von dem zweifelhaften Genuße der Lungenerzeugnisse einer Masse von Singlustigen, die es als eine verdienstliche That betrachten, sich einmal ordentlich ausgeschrieen zu haben.

2. ♂ Constanz. Der Cäcilienverein weihte die Cäcilienfeier, welche am Mittwoch im dichtbesetzten Festsaal von St. Johann stattfand, durch die Aufführung von Joseph Rheinberger's Chorballade „Klärchen auf Eberstein". Den Text schuf Franziska v. Hoffnaaß an der Hand einer Sage vom bösen Vogt und vom schönen Klärchen, das den armen Weber Ruppert liebt. Die Sage bietet dem Tondichter einen dramatisch belebten Stoff, der in seiner lyrischen Ausweitung frohe und düstere Stimmungsklänge fordert. Dem wird Rheinberger, der Münchner Hofkapellmeister und Kontrapunktiker, der ein Meister der romantischen Chorballade ist, mit schlichten, aber trefflichen und tonschönen Mitteln gerecht. Die Chorpartien kamen am Mittwoch sicher und sauber zu Gehör, und wirksam kontrastierten die vollklingenden Männerstimmen mit den anmutigen Frauenstimmen. Mit sympathischer Klangfarbe und warmer Empfindung sang Frau v. Werra das Klärchen und Frl. Hanser das Rockenweibchen, während Herr Musikdirektor Nepple den Part des Ruppert mit feinfühliger Diskretion vortrug. Die Klavierbegleitung der Ballade führte Herr Musikdirektor Großer sehr gewandt und ausdrucksvoll durch; die Leitung des Ganzen lag in den bewährten Händen des Herrn Musikdirektors v. Werra, der mit den Mitwirkenden den lebhaften Beifall der großen Zuhörerschar erntete.

3. ⊙ Aus der Pfalz. Seit ungefähr zehn Jahren wird der Cäcilientag in der Pfalz in Ehren gehalten und auch in diesem Jahre ist er durch kirchliche oder würdige weltliche Feier wieder ausgezeichnet worden. Von 26 Pfarrcäcilienvereinen waren Festberichte in den Zentrumsorganen „Landauer Zeitung", „Pfälzer Zeitung", „Pfälzer Volksbote" erschienen. Viele andere Vereine haben von ihren Festlichkeiten nichts veröffentlicht. Zeitungsberichte waren zu lesen von Flemlingen, Lambrecht, Edesheim, Burrweiler, Zeiskam, Kandel, Haßloch, Steinweiler mit seiner Filiale Rohrbach, Rauschbach, Weyher, Neustadt, Sondernheim, Dudenhofen, Weidenthal, Rülzheim, Pirmasens, Zweibrücken, Blieskastel, Mörzheim, Kaiserslautern, Hohenecken, Otterbach, Landstuhl, Enkenbach. Davon haben den Tag mit gemeinsamer Kommunion begangen: Pirmasens, Zweibrücken, Blieskastel, Haßloch (100 Personen), Steinweiler, Rohrbach, Otterbach, Enkenbach, Hohenecken, Mörzheim. An mehreren Orten war außer dem hl. Amte am Festtag für die lebenden Mitglieder noch an einem anderen Tage ein Seelenamt für die verstorbenen Vereinsangehörigen. Bei der weltlichen Feier wurden meistens kürzere oder längere Ansprachen und Vorträge, z. B. über die lateinische Kirchensprache gehalten, auch größere Theaterstücke z. B. Fabiola und Agnes, Die Amerikaner von Terherdi aufgeführt. Der Pfarrcäcilienverein Neustadt konnte sein 50jähriges Vereinsjubiläum begehen und bei dieser Gelegenheit einem Mitbegründer des Vereins für ununterbrochene 50jährige Mitgliedschaft ein Ehrendiplom überreichen. Solche Ausdauer und Beharrlichkeit verdient alle Anerkennung und Nachahmung. Möge sich eine würdige Cäcilienfeier immer mehr einbürgern!

4. ♪ Bautzen. Das Programm der kirchlichen Cäcilienfeier am Sonntag, 1. Dezember 1901, abends 6 Uhr lautete: 1. Präludium in C-moll von J. S. Bach. 2. Kyrie aus „Missa brevis" für vierst. gemischten Chor von Palestrina. 3. *Sanctus* und *Benedictus* aus der fünfst. Missa in hon. S. Gabrielis von P. Griesbacher. 4. Herz-Jesu-Lied: „O Jesu, du mein Leben" für dreist. Frauenchor mit Orgelbegl. von Jos. Auer. 5. Motette: *Justus ut palma florebit* für sechs Stimmen von M. Haller. 6. *Agnus Dei* aus der Missa i. hon. S. Jacobi für 4 Stimmen mit Orgelbegleitung von J. Quadflieg. Segensandacht. 7. Motette zum Kirchweihfest, für fünf Stimmen von Dr. Fr. Witt. 8. Präludium und Fuge in Es-dur von M. Brosig.

Organaria.

I. Litteratur. 25 Stücke für Orgel oder Harmonium von **V. Engel** bieten keinerlei Schwierigkeiten, klingen sehr angenehm, sind kurz und praktisch. Die Verdoppelungen der Baßnoten, welche außerordentlich oft angegeben sind, wenn Pedal obligat sein soll, hält Referent für überflüssig, da sie gewöhnlich schwerfällig wirken.[1]) Die 25 Nummern, meist nur eine Seite füllend, sind in den einfacheren Tonarten bis zu 4 ♭ und 4 ♯ notiert; eine übersichtliche Darstellung derselben konnte leicht auf der 28. Seite angebracht werden.

Speziell für **Harmonium** erschienen a) fünfzig Kompositionen klassischer berühmter Komponisten Italiens und des Auslandes.[2]) 25 Nummern sind religiösen (nicht kirchlichen) Charakters, 26—34 aus Opern, 35—50 aus Instrumentalmusik arrangiert. Das Format ist sehr bequem, Stich klein, aber deutlich, der Herausgeber nennt sie „Collezione Diamante". b) Das zweite Heft des Vade mecum für Harmoniumspieler, herausgegeben von **Ign. Mitterer** (s. *Mus. s.* 1901, S. 147).[3]) Die Originalbeiträge sind von V. Goller (Marsch, Abendfrieden, Lied, Klage, Trio, Frage, Andante), die Transskriptionen (aus Werken von Mendelssohn, Händel, J. Haydn, Fr. Schubert, Beethoven) vom Herausgeber, von J. Gasser und V. Goller.

Eine Reihe von Orgelkompositionen, komponiert von **M. Koch**, Organist an der Friedenskirche in Stuttgart, wurden zur Besprechung vorgelegt.[4]) In künstlerischer Beziehung tritt uns in diesen Werken ein ganz tüchtiger Kontrapunktiker, in ernster Schule erzogener, in allen Formen des Orgelspieles gewandter Meister entgegen. Die Chromatik und Enharmonik ist ihm nur Mittel zum Zweck, nicht Selbstzweck. Die Gedanken sind gesund, die Durchführung derselben ist interessant und klar. Schon das Op. 1 ist als sehr gut zu bezeichnen. Der Reichtum, den der Komponist in den übrigen 5 Sonaten entwickelt, ist groß und mannigfaltig, in der 2. Sonate dürfte der erste, sehr schwungvolle Satz der bedeutendste sein; in der 3. scheint Koch mit dem italienischen Orgelstil zu liebäugeln, am besten ist der 3. Satz mit einem variierten Thema; die 13. Variation bildet eine Fuge. Am leichtesten ist die 4. Sonate zu bewältigen; auch in der 5. ragt die Doppelfuge über „Wie schön leuchtet der Morgenstern" hervor. Als die beste, auch für katholische Organisten größtenteils brauchbare Sonate möchte Referent die 6. bezeichnen. Die beiden für Schüler, aber auch zum Vortrag bestimmten Hefte, Op. 10 und 38, sind besonders, das letztere auch beim katholischen Gottesdienste gut brauchbar, einige Nummern manchmal gar weich; besonders gut und stimmungsvoll Nr. 18. In Op. 10 stehen Fughetten sehr instruktiver Art, von denen Nr. 10 besonders hervorragt. Keines der angekündigten Werke ist des hehren Instrumentes unwürdig; strebsame und vorgeschrittene Organisten werden aus denselben ihre Studien, Übungen und Vorträge mit Nutzen bereichern.

Dr. Hugo Riemann hatte schon früher (1888) einen Katechismus der Orgel ediert, bearbeitete aber mit Hinweglassung der Frageformen eine II. Auflage unter Berücksichtigung der neuesten Erfindungen über Pneumatik und Elektrizität. Die 7 Abteilungen sind in 60 Paragraphen ausgeschieden; ein Anhang mit ausgewählten Dispositionen ist beigegeben.[5]) Zum Verständnis der Einrichtung und der einzelnen Teile der Orgeln reichen die klaren Angaben des Autors so ziemlich hin. Statt des Anhanges

---

[1]) Op. 20. Paderborn, Junfermann (Albert Pape). 2 ℳ 40 ₰. Ohne Jahreszahl. 27 S. in Quer-Quart.

[2]) Prima Antologia Ricreativa per Armonio. 50 Composizioni di compositori classici celebri italiani ed esteri Torino, Marcello Capra. 4 Lire = 3 ℳ 20 ₰. Ohne Jahreszahl.

[3]) Regensburg, A. Coppenrath (H. Pawelck). 1 ℳ 50 ₰. Als Fortsetzung des I. Heftes. S. 21—40.

[4]) M. Koch, Musikverlag in Stuttgart. 1) Op. 1. Sonate in Es-dur mit Verwertung der Choralmelodien „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" und „Wort des höchsten Mundes". 16 S., 3 ℳ. 2) Op. 10. Zehn 4stimmige Fughetten mit Finger- und Fußsatz bezeichnet, 1 ℳ 50 ₰. 3) Op. 20. 2. Sonate in G-dur, 3 ℳ. 4) Op. 30. Dritte Sonate in C-moll, 3 ℳ. 5) Op. 31. Vierte Sonate in D-moll, 3 ℳ. 6) Op. 33. Fünfte Sonate in C-dur, 3 ℳ. 7) Op. 37. Sechste Sonate in G-moll, 3 ℳ. 8) Op. 38. Fünfzig leichte Orgelstücke mit Finger- und Fußsatz bezeichnet, 1 ℳ 80 ₰: Sämtliche in Quer-Folio mit deutlichem Stich und schönem Druck.

[5]) Max Hesse's illustrierte Katechismen Nr. 4. Orgellehre. Leipzig. Max Hesse. II. Auflage. Broschiert 1 ℳ 50 ₰, gebunden 1 ℳ 80 ₰. 215 S. in klein 8°.

„ausgewählter Dispositionen“ S. 164 bis 215, wäre eine eingehendere Schilderung der Röhrenpneumatik und der elektrischen Orgelmechanik, S. 128—134, sowie eine größere Anzahl von Illustrationen sehr nützlich, ja notwendig gewesen. Unter den berühmten Orgelbauern § 60 werden aus neuerer Zeit nur ganz wenige Meister in Deutschland angeführt, und doch besitzen wir an Stahlhut, Seifert, Späth, Klais, Merz, Eggert, Binder, Siemann, Steinmeyer, Voit, Schlimbach, Link und anderen, die ich um Entschuldigung bitte, wenn ihre Namen hier nicht aufgeführt sind, ganz tüchtige Orgelbauer, welche für unsere Kirchen vortreffliche Instrumente gebaut haben und herzustellen in der Lage sind. Die Orgellehre von Riemann bildet übrigens gegenwärtig neben dem Buche von Seidel-Kothe das beste Compendium für eine genügende Kenntnis der Kirchenorgeln.

Eine Übersetzung des Op. 33 von **Jos. Schildknecht:** „Orgelschule“ verfaßte Gius. Albera[1]) in italienischer Sprache. Das klassische Werk des leider zu früh dahingeschiedenen Meisters und Schulmannes, das im Cäc.-Ver.-Kat. unter 1955 besonders von P. Piel mit vollstem Rechte aufs wärmste empfohlen ist, wird sicher auch in Italien zum Selbstunterricht und als Lehrbuch in Musikschulen die verdiente Anerkennung finden. Stich, Papier und Ausstattung sind vorzüglich.

Die Harmoniumschule von **Joh. Bapt. Singenberger** ist in 4., vermehrter und verbesserter Auflage ediert und zeichnet sich durch reiches Übungsmaterial für kirchlichen Gebrauch aus. Die 1. Auflage siehe unter No. 959 des Cäc.-Ver.-Kat. mit den Referaten von J. G. Mayer, A. D. Schenk und B. Kothe.[2]) Daß der Verfasser, obwohl er S. 194 auf die Entscheidung der S. R. C. v. 27. Januar 1899 hinweist, laut welcher die Begleitung der Präfationen mit Orgel untersagt ist, dennoch 20 Seiten mit (übrigens guter) Harmonisierung derselben angefüllt hat, muß auffallen; die Einleitung der Präfation mit den Chorresponsorien hätte genügt.

Sehr sauber gearbeitet, anregend erfunden und durchgeführt sind 4 Präludien für Orgel, zum unterrichtlichen und Gebrauche beim Gottesdienste komponiert v. **W. Teschner.** Zwei derselben sind auf 3 Notensystemen angelegt.[3]) F. X. H.

II. Orgelwerke. Soweit es der Raum gestattet, wird die Red. schriftliche, oder aus eingesendeten Zeitungsabschnitten entlehnte Nachrichten über neue Orgelwerke abdrucken.

× **Baldersheim.** Im Monat September 1901 wurde in der hiesigen prachtvoll restaurierten Pfarrkirche ein neues Orgelwerk mit doppeltem Manuale und 17 sehr wohlklingenden Registern aus der rühmlichst bekannten Orgelfirma der Gebrüder Link aus Giengen in Württemberg nach dem neuesten und wohlbewährtesten System der Röhrenpneumatik aufgestellt. Die Orgel bietet genug Auswahl von Registerzusammenstellungen von ganz vorzüglicher Wirkung, sowohl auf den einzelnen Manualen wie bei Verbindung der beiden. Das Orgelwerk wurde am 26. September d. J. durch den Herrn Domvikar Kraus in Würzburg einer eingehenden Prüfung unterzogen, deren Resultat als ein sehr gutes zu bezeichnen ist. Das Gehäuse, aus vorzüglichem Eichenholz im gotischen Stile gebaut, ist eine schöne Zierde der Kirche. Das wohlgelungene, prächtige Orgelwerk gereicht dem Erbauer zur großen Ehre. Möge dieses viele Jahre hindurch zur Verherrlichung des Gottesdienstes beitragen und den opferwilligen Einwohnern zur großen Freude und zum besten Segen gereichen.

Die Beilage No. 290 zum Staatsanzeiger für Württemberg vom 11. Dez. 1901 bringt über die neue Doppelorgel im Kloster **Beuron** nachfolgenden lehrreichen Bericht;[4]) über die einzelnen Register und deren Disposition fehlen noch nähere Angaben.

---

[1]) Edizione Marcello Capra No. 152. Giuseppe Schildknecht op. 33. Metodo per Organo ad uso dei Conservatori e delle scuole di Musica adatto altresi per l' Autoinsegnamento, allo scopo di formare degli organisti di chiesa, traduzione di Giuseppe Albera. Prezzo netto Fr. 12 = ℳ 9.60. 270 Seiten in Quer-Folio.

[2]) Theoretisch-praktische Harmoniumschule für den kirchlichen Gebrauch mit über 300 leichten Vorspielen etc. in allen Tonarten und den Begleitungen zu den Meß- und Vesper-Responsorien, Präfationen, Pater noster, Psalmtönen, *Adsperges*, *Vidi aquam*, *O salutaris*, *Tantum ergo* und *Veni Creator*. Von J. Singenberger, Ritter des päpstlichen Gregoriusordens, Professor am Lehrerseminar zu St. Francis, Wisc., Nord-Amerika, Präsident des Amerikanischen St. Cäcilienvereins. 4., vermehrte und verbesserte Auflage. Regensburg, Fr. Pustet 1902. 240 Seiten in Hochquart. Brosch. 6 ℳ, geb. 8 ℳ.

[3]) Op. 4. Quedlinburg, Chr. Friedr. Vieweg. 13 Seiten Quer-8°. 80 ₰.

[4]) Die Red. der *Musica sacra* hat das Referat K. Walter's über die Konzertorgel in Montabaur, sowie den technischen Bericht über Beuron aus dem „Deutschen Volksblatt“ im Kirchenmusikalischen Jahrbuch von 1901 aufgenommen. Außer diesen beiden liegen ihr noch die Artikel aus dem „Ipf“ und der „Hohenzoller'schen Volkszeitung“ vor. Den Einsendern für die angebrachten Korrekturen besten Dank!

„Das elektropneumatische Orgelwerk unserer berühmten Abteikirche wurde am letzten Donnerstag den 5. Dezember von den Musikdirektoren v. Werra in Konstanz, Staudacher in Ravensburg und Fröhlich in Saulgau als Experten einer Prüfung unterzogen und von dem Erzabt benediziert. Dasselbe, aus Hauptorgel mit 32 Registern (4455 Pfeifen) bestehend, wird mittels elektropneumatischer Übertragung von dem in der unteren Chorloge aufgestellten Spieltisch aus gespielt. Ein Elektromotor bewegt die 4 Schöpfer des Magazinbalgs (5 m Länge, 2,5 m Breite, 1 m Aufgang, Winddruck 11°) und eine eigene kleine Dynamomaschine (600 Watt) liefert die Elektrizität. Die Register haben direkten elektrischen Anschluß am Spieltisch, die Tasten zunächst pneumatische Fortführung bis zur elektrischen Station, wo kleine Bälge den elektrischen Anschluß bewirken. Für die mehrfachen Anschlüsse (Kombinationen etc.) sind Quecksilbertaucher verwendet. Der Übergang von Elektrizität zu Pneumatik am Relais ist dann sehr einfach. Ein Elektromagnet öffnet das Ventil und so hebt sich die Membrane. Leichte Spielweise und sicherer Anschluß sind die Hauptvorzüge dieses Systems. Von den 3 Manualen sind das erste und zweite je auf 2 Laden verteilt, von denen eine ausgeschaltet und als Solo auf dem 3. Manuale (ohne eigene Register) gespielt werden kann. Auf letzterem sind auch die Pedalstimmen mit und ohne Koppelung ausführbar. Infolge dieser Einrichtung ist die Orgel neunteilig und läßt reichste Kombinationen zu. Sämtliche Register sind 5mal repetiert (freie Kombinationen), wozu 16 feste Kombinationen und außerdem 6 für sämtliche Zungen-, Prinzipal-, Flöten- und Gambastimmen kommen. Ferner sind die beiden ersten Manuale verschwenderisch mit Oktavkoppelungen ausgestattet, die, abgesehen von anderen Vorteilen, bezüglich der Klangmischung eine Verdreifachung des Gesamtwerkes ermöglichen. Die ganze Orgel (die einzelnen Manuale und Pedal getrennt) ist in Jalousiekästen eingeschlossen, die durch zwei Hebel mit Fußbetrieb einzeln oder zusammen in 12 Abstufungen geöffnet werden. Ferner öffnen Rollschwellen ebenfalls mit Fußbetrieb in 33 Abstufungen die einzelnen Register, Jalousien und Koppelungen bis zum vollen Werk. — Die elektrische Anlage wurde unter Leitung des P. Gregor Molitor (Sohn des † Münsterchordirektors in Konstanz) von Beuroner Mönchen eingerichtet. Das Pfeifenwerk stammt (excl. Zungenstimmen von Giese in Göttingen) aus der Orgelfabrik Späth in Ennetach. Vorzügliche Intonation und pneumatische Einrichtung durch genannte Firma verdienen besondere Anerkennung. Dieses originelle Werk des Orgelbaues ist der allseitig gezollten Anerkennung durchaus würdig.

Die Orgelweihe wurde mit dem in mustergültigem Choralvortrag gesungenen Graduale vom Feste der hl. Cäcilia *„audi filia"* eingeleitet. Hieran schloß sich ein von den Organisten des Klosters, den Herren Patres Gregor und Raphael (Molitor) gegebenes Orgelkonzert, zu welchem außer einem zahlreichen gewählten Publikum auch Se. K. Hoh. Fürst Leopold von Hohenzollern und der Regierungspräsident von Hohenzollern Graf Brühl sich eingefunden hatten. Das Programm desselben enthielt ausschließlich Werke des jüngst verstorbenen Orgelmeisters und Komponisten Prof. Dr. Joseph v. Rheinberger, — ein schöner Zug der Pietät und zugleich ein Beweis der Vielseitigkeit der Beuroner Kirchenmusiker, mit welcher dieselben die Pflege der altehrwürdigen Tradition mit der Beachtung und Kultivierung moderner Kunstrichtungen zu verbinden wissen. Es war keine geringe Aufgabe, aus den Werken eines Meisters ein Programm von 10 Nummern in der Weise zusammenzustellen, daß dabei sowohl die Vorzüge des Instruments als die Schönheit der Rheinberger'schen Muse ins helle Licht gesetzt wurden. In der That wurde die Aufführung den Anforderungen der Kompositionsart an reichem Wechsel der Klangfarben, feiner und zarter Abstufung der Dynamik, Kraft und Fülle des Tones, welche die großen Räume der Klosterkirche vollständig beherrscht, durchaus gerecht, wobei die für eine klare Wiedergabe rascher Tonfolgen günstige Akustik der Kirche vorteilhaft hervortrat. Rühmlichst hervorzuheben ist die Leistungsfähigkeit der konzertierenden Organisten, welche inmitten der täglichen anstrengenden Berufsarbeit eine solch bedeutende Stufe moderner Orgeltechnik zu erreichen vermochten. Dem Erbauer der Orgel, Orgelbauer Späth in Ennetach, aber gratulieren wir zu diesem Werk, durch welches dessen Fleiß und fachmännisches Geschick in ein sehr günstiges öffentliches Licht gerückt wurde."

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. [**Leipzig.** Leipzig, die musikreiche Stadt, hat wiederum eine Neuaufführung zu verzeichnen. Die hiesige Singakademie brachte erstmalig zur Aufführung: „Die Zerstörung Jerusalems". Text von L. Gerlach. Zum Teil der Bibel (Psalmen) entnommen. Musik von August Klughardt, Kapellmeister am Hoftheater zu Dessau. Das Werk hatte bisher in mehr als 40 größeren Städten großen Erfolg. In Leipzig fand das Werk eine kühle Aufnahme, die noch kühler ausgefallen wäre, wenn nicht Chor (darunter an 250 Oberstimmen) und Orchester unter der zielbewußten, sicheren, dabei ruhigen Leitung des Chormeisters Herrn Gustav Wohlgemuth ihr bestes Können darangesetzt, wenn die ausführenden Solokräfte (3 Erzengel, der Hohepriester und Titus), alle 6 Kräfte vom Hoftheater in Dessau, nicht Vorzügliches, zum größten Teil Vollendetes geleistet hätten.

Genannter Verein hat vor 7 Jahren „Franciscus" von Edgar Tinel zur Festaufführung in Leipzig gebracht. Damals stieg die Begeisterung zu Höhen, wie sie schwerlich überboten werden können. Diesmal wickelte sich der Abend in ruhigeren Formen ab, trotz der eminenten Leistung des Chores, dem man von Anfang bis Ende die treffliche Schulung und sichere Führung anmerkte, so daß einem das unbehagliche Gefühl erspart blieb, es könnte auch hier einmal etwas Menschliches passieren.

An diesem Abende konnte man wiederum die Erfahrung machen: der Chor ist das, was sein Dirigent wert ist. Dieser notwendige Einfluß des Dirigenten auf seinen Chor setzt allerdings mög-

lichst vollständige Beherrschung des Materials, Beurteilung und Bildung des Stimmenmaterials, Beherrschung, Durchdringung des Stoffes, der Partitur voraus. Aber ohne diese innigste Wechselwirkung zwischen Dirigentenseele und Chorseele wird nichts Gediegenes geschaffen. Die Singakademie befindet sich in aufsteigender Linie. Ihr Chormeister, ein ehemaliger Volksschullehrer, strebt nach idealer Höhe. Glück auf den Weg!

Die Vorführung des Oratoriums brachte mehrere Terzette für 3 gleiche Stimmen. Wie bedauerte ich, daß Klughardt rückwärtsblickend über den gewiß dankbaren, und heute noch bedeutungsvollen, aber in gewisser Beziehung mehr lieblichen, und in seinen Darstellungsmitteln überholten Mendelssohn nicht hinausgekommen ist. O — wenn der akademisch hochgebildete Autor sich einen einzigen Satz von Palestrina, Lassus und anderen für gleiche Stimmen angesehen: Er hätte schon erfahren, wo die große Wirkung ruht. So aber kommt der Komponist bei seinen diesbezüglichen Sätzen nicht aus der Fessel der Harmonie heraus, während bei einem wirkungsvollen Satze die Harmonie ein — man möchte sagen — zufälliges Zusammenklingen der Melodie genannt werden muß.

Die Zerstörung Jerusalems wirkt mitunter ermüdend. Franciscus ist origineller. Zum großen Teile offenbart sich dieser Unterschied in den Rhythmen. Tinel ist Kenner der alten Schule. Diese alte Schule fußt auf dem „Chorale" und ihr Gemeinsames ist die souveräne Beherrschung des Taktes, das heißt: Die Ignorierung des Taktstriches. Folge: Bei Tinel flutet's mehr.

Wenn ich mir die eindrucksvollste Stelle des Oratoriums überdenke: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern!" — Jerusalem — so habe ich wieder die schon oft ausgesprochene Empfindung gehabt: Den tiefsten Gesamt-Eindruck empfängt man vom reinen Gesang reiner menschlicher Stimmen. Aber es gibt Situationen, wo man sich sagt: Den Eindruck, den ich jetzt empfangen habe, halte ich ohne Zuhilfenahme des Orchesters für unerreichbar. Der Art des Gefühls nach ähneln sich beide Eindrücke — beide ergreifen die Seele und führen sie zu tiefster Andacht und innerlichster Erhebung. Aber seltsam: Nur bei den feinsten Piano-Stellen im Orchester tritt dieses Gefühl — aber mächtig — ein. Darum, meine ich, wird eine kirchlich zulässige Vokalkomposition mit Orchester immer an den Stellen am ergreifendsten, stimmungsvollsten wirken, wo das Orchester gleichsam den Hauch bildet, den die Menschenstimme erst mit ihrem Tone zum musikalischen Worte erhebt, und beide, die menschliche Stimme, umweht, getragen, verklärt vom duftigen Hauche des Orchesters, tragen das heilige Wort des Kirchengebetes hinein ins Heiligtum des reuevollen, mit Gott versöhnten Herzens.

2. ≈ Ravensburg, den 15. Dezember. Es war eine Aufführung, die mit der *Musica sacra* kaum irgendwelche Berührung hatte, die aber trotzdem in den Spalten derselben eine Stelle finden möge, einmal weil der Leiter des Werkes Hr. Staudacher, der verdiente Dirigent des Ravensburger kath. Kirchenchores ist, sodann weil gewiß manche cäcilianischen Chöre, die hin und wieder an ein größeres Musikwerk sich machen, für den Hinweis auf die großartige Schöpfung von Krug-Waldsee, „König Rother", dankbar sein werden. Die Aufführung fand statt am 30. Nov. und 1. Dez. im Ravensburger Konzerthaus (unter großartigem Andrang von auswärts bei der eigentlich öffentlichen Aufführung am 1. Dez.). Die Dichtung entnimmt ihren Stoff dem altdeutschen (6.) Sagenkreis. König Rother ist der geschichtliche Longobardenkönig Rotharis (636—652). Der Inhalt ist eheliche Liebe und Treue des Königs zu seiner Gemahlin Oda, der Tochter des Kaisers zu Byzanz, und seine und seiner Mannen Heldenfahrt und -That zur Wiedergewinnung der von den Griechen geraubten Königin. Charakteristisch für das Werk ist die Stellung des Chores, der ebenso erzählt, wie die Handlung begleitet und den Stimmungen der verschiedenen Situationen so treffenden Ausdruck gibt, daß man förmlich mitgerissen wird und das Ganze in lebendiger Dramatik vor Augen sich abspielen sieht. Für die nötige Abwechslung ist durch die bald lyrischen, bald hochdramatischen Partien der Soli: König Rother und Königin Oda, gesorgt, die mehrfach mit dem Chor vereint auftreten. Daß an die Solisten sowohl wie ganz besonders an den Chor, der einen sehr breiten Raum im ganzen einnimmt, große Anforderungen gestellt sind, soll ausdrücklich hervorgehoben werden, wie auch, daß der Ravensburger Chor denselben in glänzender Weise gerecht geworden ist. Daß die ganze Musik, wie das Orchester, im besten Sinn modern gedacht ist, versteht sich von selbst. Besondere Hervorhebung verdient die Behandlung der Instrumente, die viel Eigenartiges aufweist und herrliche Wirkungen erzielt. Durchaus künstlerisch war bei der Aufführung in Ravensburg das maßvolle Verhältnis zwischen Orchester und Chor. Es ist nur zu bedauern, daß das Krug'sche Werk so wenig bekannt ist. Darum sollten gerade katholische Kreise es für ihre Aufgabe halten, dasselbe durch der Ravensburger ähnlich gute Aufführungen bekannt zu machen. Die Chöre selbst werden beim Einstudieren zwar ziemliche Mühe aufwenden müssen, aber dabei auch durch hohen Genuß sich entschädigt finden.

3. ⊙ Stehle's prächtige Komposition *Lumen de coelo* wurde neuestens in Genf (300 Sänger, 75 Mann Orchester), Baden-Baden aufgeführt und ist in Brüssel und Berlin in Vorbereitung. Frühere Aufführungen fanden in Rom, Wien, Graz, Breslau, Mannheim, New-York, St. Gallen, Basel, Warnsdorf etc. statt. Des kommenden Papst-Jubiläums wegen ist es für viele größere Chöre von Interesse, auf diese effektvolle Komposition (s. *Musica sacra* 1893 S. 12) neuerdings empfehlend aufmerksam gemacht zu werden.

4. ♆ Amsterdam. Die 24. Aufführung religiöser (größtenteils kirchlicher) Musik, welche Ant. Averkamp mit seinem Vokalchor am 22. Dezember 1901 veranstaltet hat, brachte nachfolgende Kompositionen zu Gehör: *Kyrie* und *Gloria* aus der 4st. Messe *Jesu nostra redemptio* und die 2 Teile der 5st. Motette *Canite tuba in Sion* von Palestrina, das 4st. *Ave gratia plena* und das 5st. *Magnificat* von Corn. Verdonck, den 6st. Psalm 134 von J. P. Sweelinck, mit französischem

Text, ein 4st. *Et incarnatus est* von Benedetto Marcello, das 6- und 7st. *Crucifixus* von Ant. Lotti und das *Carmen saeculare* des römischen Dichters Horaz, komponiert von A. Diepenbrock.

5. Z Im Königlichen Lehrerseminar zu **Montabaur** wurde Freitag 20. Dez. in der Anstaltsaula die Weihnachtsfeier mit nachfolgendem Programm von den Schülern durchgeführt: Festpräludium (Nr. 6) von Heinr. Pauli. *Laudate pueri Dominum* für gemischten Chor von Lud. da Viadana. Deklamation: a. Weihnachtsfest von Rob. Reinick. b) Das Kindlein an der Krippe von Chr. v. Schmid. *Gloria in excelsis Deo.* Männerchor mit obligater Orgelbegleitung (Op. 13) von M. Haller. Phantasie für Pianoforte zu 4 Händen (Op. 171, Nr. 11) von Gust. Lange. Trio für die Orgel in Des-dur (Op. 61, Nr. 19) von Aug. Wiltberger. Der Christbaum. Weihnachtslied für eine Singstimme mit Pianofortebegl. (Op. 8, Nr. 1) von Pet. Cornelius. Deklamationen: a. Weihnachtsgedanken von Jos. Kehrein. b. Des fremden Kindes heil'ger Christ von Fr. Rückert. Wiegenlied. Gem. Chor von Joh. Brahms. Ansprache an die Kinder. Verteilung der Gaben. Gemeinschaftlicher Gesang: „Herr, großer Gott, dich loben wir!"

6. † Am 25. November starb, als frommer Katholik, nach kurzer Krankheit, während welcher er wiederholt die heil. Sakramente empfing, **Dr. Joseph Gabriel von Rheinberger** in München. Geboren am 17. März 1839 zu Vaduz im Fürstentume Lichtenstein, als Sohn eines fürstlichen Rentmeisters, erhielt er seine Jugenderziehung zu Feldkirch, besuchte 1851 das Konservatorium in München drei Jahre lang und wurde 1859 Lehrer an demselben. 1867 wurde das Konservatorium in eine Kgl. Musikschule umgewandelt und Rheinberger zum Professor und Inspektor derselben ernannt. Von 1877 an hatte er als Kgl. Hofkapellmeister die Direktion des Chores an der Allerheiligen-Hofkirche zu besorgen, welche er vor wenigen Jahren niederlegte. Leo XIII. hat ihn für eine zweichörige Messe mit dem Ritterkreuz des Gregoriusordens geehrt, mehrere seiner Kirchenkompositionen sind in der *Mus. s.* empfohlen worden. Nicht seine besten Werke sind im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 995 (Carmina Sacra) und Nr. 1660 (Stabat mater) aufgenommen. Er war ein Meister des Orgelspieles und seine Werke für dieses Instrument werden klassischen Wert behaupten. Den Ideen des Cäcilienvereins stand er durchaus sympathisch gegenüber, in Streit und Fehde jedoch ließ er sich niemals ein. Seine 1892 gestorbene Gemahlin, die hochgebildete Franziska, geborne von Hoffnaass, begeisterte ihn öfters durch ihre Dichtungen und Zureden, für die Jugend und für die Kirche einfache Kompositionen zu schreiben und war ihm auch für Auffassung der lateinischen Texte sehr behilflich. Im „Repert. musicae sacrae" schrieb er zum 6. Fascikel *Cantiones selectae* von Lud. Viadana eine anmutige, durchaus stilgerechte Orgelbegleitung. In seinen Instrumentalwerken begegnet uns feiner Tonsinn, schöne Zeichnung und gediegene Durchführung. Er genoss die höchste Achtung bei allen Schülern und den Männern, mit denen der bescheidene und stille Meister verkehren wollte. Der modernsten Richtung in der Musikkunst, sowohl in der Oper, als in der absoluten Instrumentalmusik, stand er ablehnend gegenüber. Auch als die Kgl. Musikschule zur Akademie für Tonkunst erhoben wurde, lehrte er noch Kontrapunkt und Orgelspiel, hatte sich aber in den letzten Monaten gänzlich vom Unterricht und von der Öffentlichkeit zurückgezogen. Kurz war die Ruhe, die er sich noch gönnen konnte; gebe ihm Gott die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm!

7. ♈ Aus **Oberitalien** wird der *Musica sacra* von einem deutschen Priester geschrieben: „Am 29., 30. Nov. und 1. Dez. war ich in Mantua und hörte mir Kirchenmusik und Perosi's „Natale" an. Die Kirchenmusik im Dom und in der Basilika St. Andrea ist würdig und sogar cäcilianisch. Die Vesper wurde von zwei Chören, Kleriker und Knaben in Falsibordoni 4stimmig und Choral sehr schön aufgeführt, dazu der Hymnus (de Pretios. Sanguine) und *Magnificat, Alma, Tantum ergo* in 4stimm. Kompositionen. Ich glaubte in einem deutschen Dome zu sein. Nur zwei Dinge mißfallen mir auf den hiesigen Chören, das beständige Begleiten des Gesanges durch die Orgel und das Klopfen des Taktstockes. Es ist nämlich hier zu Lande Sitte, die ersten 2 Taktteile auf das Pult zu klopfen und zwar in gleicher Richtung, und die übrigen Teile, bezw. den übrigen Teil aufwärts zu geben, links und rechts, oder beim ¾-Takt geradeauf. Auch die deutsche *esattezza*, die Genauigkeit, geht ab, was die Italiener unumwunden eingestehen. Es macht sich dieser Mangel bei den Einsätzen und Schlußnoten bemerkbar. Die Aussprache ist von der unsern verschieden, nicht bloss im *raddolcimento* des *g* und *c*, sondern auch in den Vokalen. Diese werden zu *„aperto"* gesprochen, was den Italienern als Schönheit gilt, z. B. *elaison, hôminibus, bônae voluntatis.* Wohl ist dabei auch eine gewisse Nachlässigkeit; der Italiener nimmt gerne alles etwas von der leichten Seite, immer *allegro* und gemütlich, ohne sich anzustrengen. So schön und so genau der Italiener seine Sprache spricht, so nachlässig singt er sie. Noch mehr fällt die lateinische Aussprache in dieser Beziehung auf; Konsonanten am Schluß sind nie zu hören; die italienische Sprache hat keine Schlußkonsonanten,[1]) und so läßt man denselben auch im Lateinischen aus. Ferner von der Kraft und dem *os rotundum* der römischen Sprache merkt man sehr wenig, weil alles *dolce* gesprochen wird. Wie dramatisch und männlich kräftig klingt die deutsche Aussprache des Lateinischen und die deutsche Sprache selbst! Die Italiener achten uns Deutsche außerordentlich, aber die Sprache macht ihnen außergewöhnliche Schwierigkeiten; ich kann das in meinem Berufe täglich erfahren.

Um zur Kirchenmusik in Mantua zurückzukehren, berichte ich die Kompositionen: die Falsibordoni von den bekannten italienischen Meistern Viadana, Zaccharia, Marenzio, Hymnus, *Tantum ergo* und Messe de SS. Angelis vom Domkapellmeister, der zugleich Vizedirektor im Seminar und

[1]) In Rom setzen die Solisten am Schluße gerne ein e an den Konsonanten, besonders an *m*. D. R.

Lehrer der Theologen im Gesang ist (wie in Italien üblich), Campiani, die Antiphon: *O Mantua felix*, von der Kuppel aus von 200 Sängern gesungen, von Perosi, eine sehr schöne Komposition; die Messe am Hauptfeste, wobei der Kardinal von Venedig zelebrierte, in hon. SS. Eucharistiae oder „Missa eucharistica" von Perosi. Ich hörte mir die ganze Messe an; sie ist wirklich sehr schön, besonders *Gloria* und *Agnus Dei*. Der Chor sang sehr gut und besonders sehr ausdrucksvoll, worin er die Sänger des Perosi-Oratoriums übertraf.

Bei letzterem war die technische Aufführung (200 Professoren der Musik waren mitwirkend) vollendet, aber die Seele der Musik, der Ausdruck, mangelte fast ganz. Es ist das dem trockenen Dirigenten zuzuschreiben. Ich hatte einen der ersten Plätze bekommen, so konnte ich Direktion und Spiel genau beobachten. Die Musik hat einige hervorragende Schönheiten, nur ist hier zu wenig gefeilt (was Perosi selbst gesteht). Ich habe mir, aufrichtig gestanden, noch weniger erwartet, nach der Partitur nämlich. Aber das Orchester ist manchmal bestechend.

Je mehr ich in Italien herumkomme, desto mehr überzeuge ich mich, daß die gute Kirchenmusik relativ große Fortschritte macht. Die gebildeten Stände, besonders die Musiker, sind Freunde davon. Ein Hauptgrund dafür ist der „deutsche Geschmack" oder die Liebe für die ausdrucksvolle deutsche Musik, besonders Mozart, Beethoven und Wagner. Daraus zumeist ist die Begeisterung für Perosi zu erklären. Ich kann mich davon fast täglich in den Gesprächen mit den Gebildeten und den *Maestri* überzeugen. Wagner ist sehr bekannt, und Perosi ahmt ihn bis zum Exzeß nach."

8. * Personalnachrichten. Nach den deutschen Kolonien in Süd-Russland wurden für das Jahr 1902 von ehemaligen Schülern der Regensburger Kirchenmusikschule berufen: Theod. Pfeiffer nach Heidelberg, Ferd. Schugt nach Katharinenthal, Jos. Meyer nach Karlsruhe. — Seit Jahren wirkt äusserst segensreich in Odessa Edmund Schmid. Zu ihrem Neujahrstage (14. Jan.) wünscht die Red. Gottes Segen. — H. Aug. Grasser ist seit einigen Monaten Stadtpfarrorganist in der „Heiligengeistkirche" zu München. — Der HH. Edmund Langer, hochverdienter Redakteur der in Prag erscheinenden „Christl. Akademie" und fürstl. Archivar in Tetschen a. E., hat wegen Kränklichkeit die Red. des genannten Blattes niedergelegt; dasselbe erscheint leider 1902 nicht mehr. Möge ihm die Vorsehung die Red. der „Hirtentasche" noch auf viele Jahre ermöglichen.

9. * Die Monatschrift *Musica sacra* in Mailand, Eigentum von Professor Gius. Terrabugio, ist vom jetzigen Prior in Monte Cassino, P. Ambros Amelli, vor 25 Jahren gegründet worden. In Nr. 12 vom 15. Dezember 1901 befinden sich schwungvolle Jubiläumsartikel des Gründers, der bald nach dem Kongress von Arezzo (1882) alle irdischen Sorgen hinter sich ließ und sich ins Kloster zurückzog, des Eigentümers und des gegenwärtigen Redakteurs, Kanonikus Angelo Nasoni, an der Spitze ein ehrendes Schreiben Sr. Eminenz des Kardinal-Erzbischofs Andrea Ferrari von Mailand. Die Red. der *Musica sacra* sendet der Kollegin in **Mailand** die herzlichsten Glückwünsche zur Jubelfeier.

10. Inhaltsübersicht von Nr. 12 des Cäcilien-Vereins-Organs (1901): Abonnements-Einladung zum 37. Jahrgang. — Geschäftsordnung bei Herstellung eines Vereins-Kataloges. — Vereins-Chronik: Diözesanverein Regensburg (1900); Diözesanverein Linz in Taufkirchen; Kirchenchor Stift Haug in Würzburg; Zittau, Diöz. Bautzen; Weilheim, Diöz. Augsburg; St. Pölten; Landau, Diöz. Speyer; Düsseldorf. — Am Feste der heil. Cäcilia: Aus Rom. — Der liturgische Unterricht in der Volksschule von P. Schlabs (Schluß des 1. u. 2. Teiles). — Inhaltsübersicht von Nr. 12 der *Musica sacra*. — Anzeigenblatt. — Titel und Inhaltsverzeichnis zum 36. Jahrgang.

Offene Korrespondenz.

Der 13. Band von **Orlando's** Werken, beziehungsweise VII. Teil des „Magnum opus musicum", ist im Laufe der Monate November und Dezember 1901 an die verehrlichen Subskribenten versendet worden. Preis des ungebundenen Exemplares 10 ℳ, des gebundenen 12 ℳ.

Gratis und franko erhält jeder Kirchenchor, nach Anmeldung beim Komponisten per Postkarte, ein Offertorium nebst Verzeichnis der Kirchenkompositionen von **Anton Förster**, Domkapellmeister in Laibach (Krain in Österreich).

Pfeifen für die Cäcilienorgel. (Bausteine für die Cäcilienkirche.) Übertrag aus *Musica sacra* 1901 S. 144: **7414 ℳ 58 ₰.** **F. J. Koch**, Regensburg (Lieblich Ged. 8′ c^3—g^3) 5 ℳ; **Jos. Rainer**, Innichen (Geigenprinzipal 8′ *Cis)* 9 ℳ 56 ₰; Bezirks-Cäcilienverein Düsseldorf durch **Nik. Settegast**, (Prinz. 4′ *c—h)* 40 ℳ; Rektor **Sublette**, Illinois (Nordamerika) (Oktav 2′ *c—h)* 12 ℳ 50 ₰; **Ignaz Ix**, Crefeld (Posaune 16′ *G)* 18 ℳ; Männergesangverein „Liederkranz" in Rheidt (Wienerflöte 8′ *Fis)* 7 ℳ 10 ₰; **Josie** und **Irma Lohner**, Günzburg (c^2—g^3 Wienerflöte) 10 ℳ; **Gregor Schmitt**, Neukirchen bei Hemau (Geigenprinzipal *B* und *H)* 10 ℳ; Ein **Freund der Kirchenmusik** (Prinzipal 16′ c^1—h^1 und c^2—h^2) 50 ℳ; Kloster **St. Klara**, Regensburg (Wienerflöte 8′ *c—h)* 25 ℳ; **Fr. X. Lindner**, St. Emmeram (Prinzipal 16′ c^3—g^3) 20 ℳ; H. **Meuerer**, Graz (Bourdon 16′ *G)* 6 ℳ 83 ₰; Aus dem Pfarrhof **Kleinaitingen** (Bourdon 16′ c^3 und cis^3) 1 ℳ; **Eisenkolb**, Pforzheim (Bourdon 16′ *gis)* 3 ℳ; Dr. **Holfelder** und **Jos. Arneth**, Ebensfeld (Geigenprinzipal 8′ *A)* 5 ℳ; **J. Gasser**, Kaltern (Bourdonalflöte 8′ *C)* 10 ℳ 25 ₰. Summe: **7647 ℳ 82 ₰.** Vergelt's Gott!

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt.

1902. Regensburg, am 1. Februar 1902. Nro 2.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: Der 28. sechsmonatliche Kurs an der Kirchenmusikschule in Regensburg (Einleitungsvortrag von Dr. G. Jacob). — Einige Gedanken über die erhabene Bedeutung des Kirchenliedes gegenüber dem profanen Gesange. Von B. Urselmann. — Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen: P. V. Eder; A. J. Engler; A. Jepkens-P. Piel; W. Kröger; W. Schöllgen; P. Sinzig; Br. Stein; J. F. Anerio; M. Haller; W. Ph. Jansen; Joh. Meuerer; J. B. Singenberger (3); Ed. Stehle; F. X. Witt; V. Goller (2); Ild. Pizzetti (2). — Vom Musikalien- und Büchermarkte: I. Kirchliche und religiöse Kompositionen: L. Ebner (2); P. Griesbacher (2); Herm. Kipper; Dr. G. Göhler-Dav. Köler; Arn. Krug; Joh. Meuer.r; Paul Mittmann; O. Model; H. F. Müller; G. E. Obsner; P. Piel; J. Plag; Heinr. Schütz-Arn. Mendelssohn; Aug. Wiltberger; G. Zeller; G. Zoller. II. Weltliche Kompositionen: L. Bonvin (2); Sim. Breu; F. Friedrich; P. Mittmann; Joh. Slunicko (3); Jos. Schiffels. — Aus Archiven und Bibliotheken: Zur Geschichte der Kirchenmusik. (Dr. H. Müller.) — „Der Wahrheit eine Gasse." — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen aus: Berlin; Ellwangen; Inhaltsübersicht von Nr. 1 des Cäcilien-Vereins-Organs. — Offene Korrespondenz: Anfrage; Pfeifen für die Cäcilienorgel. — Anzeige-Blatt.

Der 28. sechsmonatliche Kurs

an der Kirchenmusikschule in Regensburg wurde am 15. Januar eröffnet und ist von 19 Schülern, darunter 4 Priester, besucht. Schon bei der Feier des 25jährigen (eigentlich 27.) Jubiläums im August 1901 war die statutenmäßige Zahl (16) für das Jahr 1902 erreicht. Nachträglich aber liefen so viele Anfragen, Gesuche um Aufnahme ein (im ganzen wurden 84 Anfragen erledigt), daß sich die Vorstandschaft genötiget sah, noch drei Herren zuzulassen. Heute schon macht der Unterzeichnete bekannt, daß definitive Anmeldungen für 1903 bis Ostern dieses Jahres eingereicht werden müssen. Erst die Einsendung der geforderten Zeugnisse berechtiget zu weiterer Korrespondenz; auf bloße Anfragen werden nur Programm und Statuten der Schule gratis und franko gesendet.

Die in diesem Jahre aufgenommenen Herren gehören nachfolgenden Diözesen an: Augsburg (2), Breslau, Cöln, Culm, Fünfkirchen, Königgrätz, Lavant-Marburg, Limburg, Münster (2), Osnabrück, Prag (2), Graz-Seckau, Straßburg, Trient, Trier, Würzburg.

Den Unterricht erteilen in diesem Jahre die Hochwürdigen Herren: Domdekan Dr. G. Jacob (Liturgie, Geschichte der Kirchenmusik und Ästhetik), Kanonikus M. Haller (Kontrapunkt), Domkapellmeister F. X. Engelhart (Gesangunterricht und Programm des Domchores), Hofkaplan Herm. Bäuerle (Harmonielehre und Übungen im Kontrapunkt), Stiftskapellmeister Karl Weinmann (latein. Kirchensprache und Liturgik), Herr Domorganist Jos. Renner (Orgelspiel) und der Unterzeichnete (Partitur, Direktion, kirchenmusikalische Litteratur, Theorie und Praxis des Choralgesanges). F. X. H.

Nach Vorstellung der Lehrer und Schüler durch den Direktor hielt H. H. Domdekan G. Jacob nachfolgenden Einleitungsvortrag:

„Die dießjährige Generalversammlung des St. Cäcilienvereins und die Feier des 25jährigen Jubiläums der Musikschule in Regensburg waren nach allgemeinem Urteile von so günstigem Erfolge begleitet, daß es nicht zu wundern ist, wenn das alte Vertrauen zur würdigen Pflege der Kirchenmusik in unserer Stadt neue Festigung erhielt. Ich schreibe es zumeist dieser erneuten Festigung des Vertrauens zu, daß die Anmeldungen zum Besuche der Musikschule sich fast vervierfacht haben, obgleich es nicht unbekannt war, daß nur einer kleinen Zahl Aufnahme gewährt werden könne. Sie, meine Herren, sind nun hieher gekommen aus den verschiedensten Gegenden, aber beseelt von dem einen Wunsche, möglichst großen Gewinn aus dem Besuche der hiesigen Musik-

schule zu schöpfen, und Sie dürfen überzeugt sein, daß dieser Ihr berechtigter Wunsch auch unser ernstester Wunsch ist. Wir heißen Sie herzlich willkommen, und werden gewissenhaft mit Ihnen zusammenarbeiten. Was auch uns Vertrauen gibt, das ist das feste Fundament der Musikschule Regensburgs. Ich glaube, heute, am Tage Ihrer Begrüßung nichts Besseres thun zu können, als dass ich dieses Fundament der Schule eingehender aufzeige. Wir werden dadurch auch unserer beiderseitigen Aufgaben gleich heute klar bewußt werden. Dieses Fundament der Kirchenmusikschule Regensburgs ist ein dreifaches, nämlich:

1. Die Praxis, 2. die Tradition, 3. die Auktorität.

1. Die Musikschule Regensburgs behält von jeher zunächst die Praxis im Auge; sie soll eine durchaus praktische sein. Hiernach ordnet sich die Teilung der Gegenstände, und die Behandlung derselben, und schuf so die Möglichkeit, das vorgesteckte Ziel des Studiums auch zu erreichen.

Die Gegenstände des Unterrichtes wären ja viele, sollten sie das ganze Gebiet der kirchlichen Musik umfassen; die Erfahrung aber hat gelehrt, daß es genügend sei, sie in praktische und theoretische zu teilen. Die eigentlich praktischen beschäftigen sich mit dem Gesange, mit dem Orgelspiele, der Komposition, der Direktion und Repertoirkunde; die theoretischen Fächer sind Liturgie, Geschichte, Ästhetik, Kirchensprache. Sie sehen, auch so noch ist das Gebiet ein großes, umfangreiches, das in sechs Monaten auch nur annähernd durchzuarbeiten ohne diese Einschränkung unmöglich wäre.

Darum müssen auch in der Behandlung jedes einzelnen Gegenstandes engere Grenzen gezogen werden. Nicht auf den Gesang im allgemeinen, sondern zunächst auf den liturgischen Gesang und seinen Vortrag beschränkt sich der Unterricht; freies Orgelspiel und die Begleitung des Gesanges wird gelehrt, aber so, wie es eben die Liturgie verlangt; nicht Komponisten sollen Sie werden, aber Sie sollen den Aufbau einer Melodie und ebenso eines polyphonen Werkes verstehen und würdigen lernen; auch die Direktion bezieht sich nur auf Gottesdienst und gottesdienstliche Musik. — Ebenso folgen die theoretischen Gegenstände der gleichen Behandlung. Nicht Liturgie, wie sie der Geistliche zu studieren hat, sondern Liturgie der Kirchenmusik, nicht Geschichte der allgemeinen Musik, sondern übersichtliche Entwicklung der katholischen Kirchenmusik, nicht eine philosophische Ästhetik, sondern christliche Ästhetik und Ästhetik für Kirchenmusik soll es sein, womit Sie hier beschäftiget werden.

Ich möchte daher gleich die Ermahnung anfügen, auch praktisch zu studieren, d. h. ohne Zögern in die Sache einzugehen, sich nicht lange zu besinnen, die Zeit ist kurz. Ferner, sich nicht mit Allotrien, mit Lesen, Forschung, separaten Studien abzugeben, sondern einzig mit der Aneignung des Erlernten, also fleißigem Üben, stetem Repetieren, viel in den Kirchen Hören. So werden Sie der praktischen Richtung der Schule gerecht werden.

2. Die Regensburger Musikschule hält treu fest an ihrer Tradition, die seit fünfzig Jahren von Männern, wie Dr. Proske, Schrems, Witt u. a. grundgelegt worden. Diese Tradition hat sich bewährt, und hat sich fortgebildet. Auch jene Männer haben die Tradition der Schule nicht erst geschaffen, aber sie sind zu einer Zeit, da allenthalben neues kirchliches Leben sich zu regen begonnen hatte, auch auf dem Gebiete der kirchlichen Musik wieder zu dem Altüberlieferten zurückgegangen, dorthin, wo man in mißverstandener Subjektivität von der Tradition abgewichen war, und dem Neuen und Fremden sich zugekehrt hatte. Diese Männer, glaube ich, hatten einen providentiellen Beruf für die Regenerierung der Kirchenmusik, und darum hielt man hier an dem fest, was sie geordnet. Weithin von hier aus gingen nun andere, welche unsere Tradition an viele Orte trugen in den verschiedensten Ländern; aber in gar manchen Orten regte sich auch alsbald das unserer Zeit auf allen Gebieten der Wissenschaft und der Kunst eigentümliche Streben, neue Sonderwege zu finden, und vermeintlich Besseres an die Stelle des Überkommenen zu setzen. Regensburg hielt an seiner Tradition fest; denn sie hatte sich indessen bewährt, vorzüglich dadurch, daß von allen Seiten anerkannt werden mußte, der Regensburger Gesang stimme durchaus zur Liturgie und bilde

mit dieser ein harmonisches Ganzes. Das ist in der That die sicherste Gewähr für seine Richtigkeit. Darum, meine Herren, möchte ich auch hieran wieder sogleich eine Mahnung knüpfen: Wohnen Sie dem Gottesdienste gern und so oft als nur immer möglich bei, mit Verständnis und guter innerer Disposition, und hören Sie betend und beten Sie hörend, und dann wird Ihnen manches klarer werden, was vielleicht im Hörsaale Ihnen weniger einleuchtet.

Die Tradition unserer Schule ist aber keine tote und starre, sondern sie ist lebendig fortgeschritten. Im Prinzip treu, in der Anwendung frei. Und darum werden Sie nicht finden, daß wirkliche Verbesserungen etwa nicht beachtet wurden, daß anderes Gute, als das hier herkömmliche zurückgedrängt und ausgeschlossen wäre. Kein Vorwurf gegen unsere Schule ist ungerechter als der der Exklusivität. Wohl hat Regensburgs Schule zunächst die Aufgabe, die Werke der alten Meister wieder in der Liturgie zur Geltung zu bringen, ihre tiefe Schönheit und Übereinstimmung mit dieser zu zeigen — und das soll der Ruhm der Schule bleiben —, aber Sie werden Gelegenheit genug haben, auch Schöpfungen neuerer Meister, die dem gleichen Prinzipe zu folgen sich bemühen, gut aufgeführt zu hören. Alle wahre Tradition in der Kirche ist eine lebensvolle, zur steten Vervollkommnung hinarbeitende.

3. Eine Schule für Kirchenmusik muß vor allem ihre feste Stütze suchen in der Anlehnung an die kirchliche Auktorität. Das thut die unsrige, indem sie festhält an den kirchlichen Vorschriften, und insbesondere festhält an den authentischen, liturgischen Gesangbüchern.

Die kirchlichen Vorschriften sind der bestimmteste Ausdruck des Geistes und der Auffassung der Kirche, sie mögen nun allgemeine oder spezielle sein. Das gilt auch von denen der Liturgie und der liturgischen Musik. Darum hat die Musikschule Regensburgs hierin auch nie einen künstlichen Unterschied zugelassen, sondern jeder kirchlichen Vorschrift in gleichem Grade Achtung und Beachtung gezollt, und sie thut das fort und fort. Damit ist aber keineswegs ein rigoroser Sinn verbunden, wie Sie das bei jeder Gelegenheit, z. B. in der Behandlung der Frage über den deutschen Gesang bei liturgischen Gottesdiensten, ersehen werden. Wir wissen auch, daß eine Regeneration der Kirchenmusik nicht auf einmal, und nicht auf gleiche Weise in allen Kirchen stattfinden könne. Alle Jahre, so lange ich weiß, wurde wiederholt, und zumal beim Abschiede der Eleven dringend empfohlen, in der Sache nicht stürmisch, nicht aufdringlich zu verfahren, sondern mit Ruhe und Geduld.

Eine angesehene Zeitung hat im verflossenen Jahre die Behauptung gebracht, die Lehrer der Kirchenmusikschule in einer Stadt an der Donau wären wohlgeneigt für Einführung des echten gregorianischen Chorals, aber es machten sich hiegegen andere Einflüsse geltend. Wir Lehrer an der Musikschule Regensburgs wissen nun nichts von solcher Neigung und von solchen Einflüssen. Wir alle sind noch keinen Augenblick in der Überzeugung wankend geworden, daß eine Kirchenmusikschule für praktische Heranbildung von praktischen Chorregenten sich an die für die Gesamtkirche von der kirchlichen Auktorität gegebenen Choralbücher zu halten habe. Mögen jene, welche allein aus Liebe zum Studium, oder zur Pflege des Chorgesanges in einem Orden, oder in einzelnen Kirchen sich mit Choral beschäftigen, anderen Ausgaben des gregorianischen Gesanges folgen: es wird das in mancher Beziehung für die tiefere Kenntnis des kirchlichen Gesanges vom Nutzen sein, geradeso, wie das Studium der Liturgie früherer Jahrhunderte. Auch Sie werden hier hinlänglich Gelegenheit erhalten, wie bisher das geschehen, diese ältere Gesangsweise kennen und würdigen zu lernen; aber die Grundlage für den Unterricht im liturgischen Gesange muß bei uns der vom Heil. Stuhle selbst als authentisch bezeichnete kirchliche Gesang bleiben. Wir haben keine Zeit und keine Neigung, uns an einem Gesange abzumühen, der als Gesang des heil. Gregor bezeichnet wird, und doch in seiner echten Gestalt erst festgestellt werden soll; an einem Gesange, der ehrwürdig ist wegen seines Alters, aber von der Kirche nicht mehr benützt wegen seiner Ungefügigkeit für die jetzige Liturgie; an einem Gesange, der schön sein mag für den Musikgelehrten, aber unverständlich und schwer für den allgemeinen Gebrauch. Uns gilt die Auktorität des Heil. Stuhles mehr als das Urteil der Wissenschaft.

Das also ist das dreifache Fundament unserer Kirchenmusikschule: die schlichte Praxis, die bewährte Tradition, die kirchliche Auktorität. Auf diesem Boden wurzelnd wird Ihr Studium ein gedeihliches sein. Kommen Sie uns daher mit Vertrauen entgegen, wie wir Ihnen entgegenkommen mit aller Liebe!"

Einige Gedanken über die erhabene Bedeutung des Kirchenliedes gegenüber dem profanen Gesange.

Die Redaktion hat bereits S. 90, 1901 des Cäcilienvereinsorgans nachfolgenden Vortrag, auf der XI. Bezirksversammlung der Cäcilienvereine des Dekanats Dorsten zu Horst (Emscher) am 23. Juli 1901 gehalten von Bernhard Urselmann, Hauptlehrer in Horstermark, zum Abdruck angekündigt. Überfülle des Materials ist die leidige Ursache der Verzögerung; solche Themate sind jedoch immer zeitgemäß. Der Redner führte aus:

„Wenn wir den Inseratenteil unserer Tageszeitungen überblicken, so finden wir gar häufig Ankündigungen von Gesangwettstreiten, Stiftungsfesten verschiedener Gesangvereine u. s. w., ein Beweis für die fast überall herrschende Freude am Gesange. Es läßt sich wohl kaum ein Ort finden, an dem nicht ein solcher Gesangverein besteht, dessen Mitglieder sich nach des Tages Last vereinigen, um mit etwas mehr oder weniger Kunst ihrer Sangeslust die Zügel schießen zu lassen. Und warum auch nicht? Ist doch der Gesang ein Vergnügen, das im stande ist, die Menschen zu veredeln und sie von andern Zerstreuungen, die gar leicht in Ausschweifungen ausarten können, abzuhalten. Aber während solche weltliche Vereine oft über eine sehr große Anzahl von Mitgliedern verfügen, will es bisweilen schwer fallen, für einen Kirchenchor die geeigneten Kräfte in genügender Zahl zusammen zu bekommen. Das ist für die Erreichung der hehren Ziele unserer Kirchenmusik ein häufig schwer zu besiegendes Hemmnis. Es ist nun nicht meine Absicht, alle Gründe für diese traurige Erscheinung klar zu legen, ich will mich damit begnügen, Ihnen kurz zu beweisen, daß der Kirchengesang, die kirchliche Musik, der profanen Tonkunst nicht nur nicht nachsteht, nicht nur ebenbürtig an die Seite gestellt werden darf, sondern hoch über letztere erhaben ist. Mögen meine Worte der erhabenen Sache wenigstens einige neue Anhänger gewinnen!

Von denen, die sich für die Kirchenmusik nicht begeistern können, hört man bisweilen folgende Worte, die wie ein Vorwurf klingen und auch ein solcher sein sollen: „Der Kirchengesang ist zu eintönig! Jeden Sonntag hört man dieselben Gesänge! Es gibt niemals oder kaum eine Abwechselung!" — Das ist zum Teil wahr, zum Teil auch nicht. Gewiß bleiben einzelne Teile der heiligen Messe, und zwar die wichtigsten, und infolgedessen auch einzelne Gesänge immer dieselben. Es kann ja auch nicht anders sein, da es stets wieder dasselbe Geheimnis ist, das sich auf dem Altare vollzieht, derselbe Gottessohn, der täglich in Brotsgestalt auf den Altar herniedersteigt, um uns Menschenkindern seine Gnaden zu vermitteln. Aber ist denn diese Gleichförmigkeit in den Worten etwas, was die Schönheit und Erhabenheit des Kirchengesanges beeinträchtigt? Muss es uns nicht vielmehr erheben und erbauen, wenn wir immer wieder zu Anfang der heiligen Messe im Gefühle unserer Unwürdigkeit im *Kyrie eleison* den dreieinigen Gott um Gnade und Erbarmen bitten, wenn wir gleich darauf im *Gloria* mit einstimmen in den Lobgesang der Engel bei der Geburt des Welterlösers und in demselben Gesange Gott loben und preisen in den erhabensten Ausdrücken und Klängen, — wenn wir ihm zur Ehre im *Credo* immer wieder unsern festen Glauben an alles bekunden, was er uns geoffenbart hat und durch seine heilige, unfehlbare Kirche zu glauben vorstellt? Kann es denn wohl eintönig wirken, wenn wir bei jedem heiligen Meßopfer vor der heiligen Wandlung mit den himmlischen Heerscharen einstimmen in das dreimalige *Sanctus* zu Ehren desjenigen, der „in geringer Brotsgestalt die göttliche Gewalt verbergend" auf den Altar herniedersteigt, von dessen „Glorie und Herrlichkeit aber Himmel und Erde erfüllt sind", — wenn wir nach der heiligen Wandlung demütig und freudig zugleich die Worte der Kinder bei dem Einzuge Jesu in Jerusalem wiederholen: *„Benedictus, qui venit in nomine Domini! Hosanna in excelsis!"*? Ist das eintönig, wenn wir beim *Agnus Dei* immer wieder das Lamm Gottes, das in seiner übergroßen Liebe die Sünden der Welt hinwegnimmt, wie schon der große heilige Vorläufer Johannes gesagt hat, um Erbarmen und um Verleihung des Friedens in Reue und Demut anflehen? Das kann doch schon deshalb nicht eintönig wirken, weil es jedem, der der heiligen Messe mit Andacht beiwohnt, aus tiefster Seele gesprochen ist. Es sei mir hier erlaubt, die Worte anzuführen, die der große Mozart, der doch wohl als Autorität gelten darf, einst sprach und in welcher er die Gefühle wiedergibt, die ihn bei den Gesängen der heiligen Messe durchdrangen. Als einst jemand bedauerte, daß die großen kirchenmusikalischen Komponisten so magere Sujets für ihre Musiken hätten, wurde der große Meister unwillig und rief aus: „Das ist mir auch einmal wieder so ein Kunstgeschwätz! Bei euch Aufgeklärten — wie ihr euch nennt, wenn ihr eure Religion im Kopfe habt — kann etwas Wahres darin sein; das weiß ich nicht. Aber bei uns ist das anders. Ihr fühlt gar nicht, was das will: *Agnus Dei, qui tollis peccata mundi* u. dgl. Aber wenn man von frühester Kindheit, wie ich, in das mystische Heiligtum unserer Religion eingeweiht ist; wenn man da, als man noch nicht wußte, wo man mit seinen dunklen, aber drängenden Gefühlen hin sollte, in voller Inbrunst des Herzens seinen Gottesdienst abwartete, ohne eigentlich zu wissen, was man wollte; und leichter und erhoben daraus wegging, ohne eigentlich zu wissen, was man gehabt hatte; wenn man diejenigen glücklich pries, die unter dem rührenden *Agnus Dei* hinknieten und das Abendmahl empfingen, und beim Empfange die Musik in sanfter Freude aus dem Herzen der Knieenden sprach: *„Benedictus qui venit in nomine Domini"*, dann ist's anders. Nun ja, das geht freilich durchs Leben in der Welt

verloren; aber — wenigstens ist's mir so — wenn man nun die tausendmal gehörten Worte nochmals vornimmt, sie in Musik zu setzen, so kommt das alles wieder und steht vor einem und bewegt einem die Seele." — Also eintönig kann das stete Wiederkehren dieser Gesänge doch nicht wirken, wenn wir nur mit dem rechten Geiste dem heiligen Meßopfer beiwohnen. Und hat nicht wohl jeder ein Lieblingslied, das er häufig, bei passender oder auch nicht passender Gelegenheit immer wieder gern singt? Und da soll die Wiederholung derselben Gesänge kirchlicher Natur, die doch die höchsten und heiligsten Gefühle wiedergeben, langweilig wirken?

Wenn nun dieser vorhin angeführte, gegen die kirchliche Musik erhobene Vorwurf der Gleichförmigkeit in Wirklichkeit (soweit er wahr ist) gar kein Vorwurf sein kann, so ist er andererseits auch vollständig unberechtigt. Es ist nämlich im Kirchengesange auch eine sehr reiche Mannigfaltigkeit vorhanden. Denken wir nur zunächst einmal an die Gesänge, deren Wortlaut sich stets wiederholt! Wie ganz anders klingen dieselben bei den verschiedenen Gelegenheiten, bei dem trauernden *Requiem* und bei dem feierlichen Hochamte an hohen Festtagen, das eine Mal gleichsam mit erschütternden Tönen den Himmel um Gnade und Barmherzigkeit anflehend für die Seelen der teuren Dahingeschiedenen, das andere Mal freudig zum Himmel emporjauchzend in jubelnden Klängen, dankbar den gütigen Gott preisend für die so überaus großen Gnaden und Wohlthaten, die er in seiner Huld uns armen Erdenbewohnern zu teil werden ließ! Einmal hören wir dieselben Worte in den feierlichen Melodien des ehrwürdigen gregorianischen Chorals, ein anderes Mal hallen sie in mehrstimmigen, perlenden Klängen von den Wänden und Decken der Kirchen und Dome wider. —

Außer diesen Gesängen, deren Wortlaut sich stets gleich bleibt, hören wir aber auch bei jeder heiligen Messe Weisen, die für jedes Fest, für jede Gelegenheit anders lauten. Welch reiche Mannigfaltigkeit bewundern wir da in Text und Melodie bei dem Introitus, dem Graduale, dem Offertorium und der Communio, die zu allen Zeiten des Kirchenjahres verschieden sind! Während im Advent diese Gesänge die Sehnsucht der Welt, die in der Knechtschaft der Sünde und des Satans gefangen lag, nach dem Welterlöser ausdrücken, hören wir am Weihnachtsmorgen jubelnden Gesang voll Freude darüber, daß dieser Erlöser erschienen ist: *„Puer natus est nobis et filius datus est nobis"* - „Ein Kindlein ist uns geboren und ein Sohn ist uns gegeben." In der heiligen Fastenzeit, der Vorbereitungszeit auf das hl. Osterfest, vernehmen wir, dem Charakter dieser Zeit entsprechend, fast nur Bußgesänge und infolgedessen ernste, um Gnade und Erbarmen flehende Klänge. Und in der Charwoche, da klagt die kirchliche Musik in der Erinnerung an die großen, unbeschreiblichen Leiden des Mannes der Schmerzen, des unbefleckten Gotteslammes, das aus Liebe zu den Menschen durch diese Menschen so Unsägliches erduldet. Da hören wir den Heiland klagen: *„Populo meus, quid feci tibi? aut in quo contristavi te? responde mihi!"* — „Mein Volk, was that ich dir? Oder worin betrübte ich dich? Antworte mir!" Geradezu wunderbar ergreifend klingen diese Klagen des schmerzerfüllten Gottessohnes! Aber nach dieser Zeit der Trauer frohlocken wir im Kirchengesange mit dem am Ostermorgen glorreich aus dem Grabe auferstandenen Heilande, dem Sieger über Tod und Hölle, da schallt ein vielstimmiges siegverkündendes *Alleluja* zum Himmel empor. Kann man bei diesem reichen Wechsel, der das ganze Jahr hindurch vorherrscht, noch von Eintönigkeit, von einem monotonen Kirchengesange sprechen? Ganz gewiß nicht! Es würde mich zu weit führen, wollte ich diese Mannigfaltigkeit, die die verschiedensten Stimmungen der Seele, Klage und Schmerz, wie Jubel und Freude zum Ausdruck bringt, des näheren auseinanderlegen. Meine Worte würden auch niemals ausreichen, die erhabene Schönheit des Kirchengesanges in dieser Hinsicht würdig zu rühmen. Nur will ich noch bemerken, daß sich der Vorwurf der Eintönigkeit von selbst widerlegt durch das deutsche Kirchenlied, das doch auch einen Teil und zwar einen sehr wichtigen Teil des kirchlichen Gesanges ausmacht.

Steht also in Bezug auf Mannigfaltigkeit der Kirchengesang dem profanen zum mindesten ebenbürtig zur Seite, so wird uns klar, daß ersterer über letzteren unendlich hoch erhaben ist, wenn wir uns fragen: „Aus welchem Grunde betreiben wir den kirchlichen und aus welchem Grunde den profanen Gesang? Was besingen, was preisen wir in beiden?" Wir betreiben den profanen Gesang, um uns aufzuheitern, um uns nach den Arbeiten des Tages die Sorgen und Mühen desselben für einige Stunden vergessen zu lassen, auch, um uns selbst zu veredeln, da ja, wie ich schon zu Anfang bemerkte, der Gesang eine veredelnde Kraft hat, indem das Singen wirklich schöner Lieder Mißfallen einflößt am Unschönen und Sündhaften. — Diese Zwecke, besonders den letzteren, verfolgt natürlich auch der Kirchengesang. Aber ausserdem dient er noch der heiligsten Sache, die es geben kann. Er soll helfen, den kirchlichen Gottesdienst zu verschönern, die Feier zu heben, die Andacht der Gläubigen zu vergrößern. Mir sagte einmal ein Geistlicher, nichts sei so sehr geeignet, seine Andacht bei Darbringung des heiligen Messopfers noch zu vermehren, wie ein wirklich schöner Kirchengesang. Wenn das allerheiligste Sakrament durch die Fluren getragen wird und Tausende von Gläubigen dasselbe in Andacht und Verehrung begleiten, dann zieht vor dem hochwürdigsten Gute ein Sängerchor einher, um durch erhabene Lobgesänge, die die Güte und Liebe Jesu dankbar preisen, die Feier der Prozession zu heben und zu verschönern. Könnte es wohl einen schöneren, erhabeneren Zweck für den Gesang geben? Und diesen hat ausschließlich der Kirchengesang. Er allein ist würdig, im Allerheiligsten zu erklingen, er allein darf seine Stimme erheben bei der Darbringung des immerwährenden Opfers des neuen Bundes. — Und fragen wir uns nun weiter: „Was besingen, was preisen wir beim profanen, was beim kirchlichen Gesange?" Was der weltliche Gesang besingt, das sagt uns Uhland in seinem Gedichte „Des Sängers Fluch". Er sagt:

„Sie singen von Lenz und Liebe, von sel'ger, gold'ner Zeit,
Von Freiheit, Männerwürde, von Treu' und Heiligkeit,
Sie singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
Sie singen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt."

Das sind wahrlich würdige Beweggründe zu singen, wert, daß man sein Können einsetzt, um ihnen zu genügen. Der weltliche Gesang singt von allem Süßen, von allem Hohen, was Menschenherz erhebt. Aber wer singt denn von dem Höchsten, was das Menschenherz am meisten im stande ist, von der Macht, Güte und Liebe Gottes, von dem Tugendleben seiner Heiligen, von den Gesinnungen, die uns beseelen beim Betrachten der höchsten Geheimnisse? Das thut der Kirchengesang, das thut ganz allein die kirchliche Musik. Um uns klar zu machen, was wir im kirchlichen Gesange besingen, schlagen wir nur das Kirchengesangbuch auf. Was finden wir da? Die dort aufgeführten Lieder passen sich ganz den Stimmungen der Kirche in den einzelnen Festzeiten an. Einige Beispiele mögen das beweisen. In der Adventszeit, der ernsten Erinnerungszeit an das 4000 Jahre lange Harren und Hoffen der sündigen Menschheit auf den verheißenen Erlöser, flehen wir diesen Erlöser voll Sehnsucht an: „O komm, o komm, Emanuel!“ und „O Heiland, reiß die Himmel auf!“ Da seufzen wir mit den Vätern des alten Bundes: *„Rorate coeli, desuper!* — Tauet, Himmel, den Gerechten! Wolken, regnet ihn herab!“ Da rufen wir inbrünstig zum himmlischen Vater: „Herr, sende, den du senden willst!“ Und am heiligen Weihnachtsfeste, an dem die Weissagungen der Propheten in Erfüllung gehen, da loben wir freudig „das Kindelein so löbelich, das uns geboren heute“, die „Rose, die entsprungen ist, aus der Wurzel Jesse“. Da bewegt uns Freude und Jubel, wenn wir die „Heiligste Nacht“ preisen, in der die Gottesmutter das neugeborene Christkindlein in die harte Krippe bettete, da fordern wir die ganze Christenheit auf: „Lasst uns zum Kindlein eilen, bei seiner Krippe weilen!“, um dort mit uns „in süßem Jubelschalle“ „fröhlich zu sein und zu jubilieren“. Und ist dann die Weihnachtszeit vorbei, zieht die Kirche das Bußgewand an, trauernd um die Leiden des Gottessohnes, dann bitten wir den „strengen Richter aller Sünden“ um Gnade und Erbarmen, da betrachten wir traurig und demütig das „Haupt voll Blut und Wunden“, das „Herzenleid, die Traurigkeit, die Jesus ausgestanden“, da verehren wir die heiligen 5 Wunden, die Jesus für uns empfangen, da erwägen wir andächtig die sieben Worte, die er sprach, ehe er seinen Geist am Kreuzesholze aushauchte. — Am Osterfeste rufen wir uns jubelnd zu: „Das Grab ist leer“, „Christ ist erstanden“, da ergeht unsere Aufforderung an unsere Mitchristen, sich zu freuen über den Sieg des Gottmenschen, der „Satan und Tod überwunden hat.“ Am heiligen Pfingstfeste preisen wir den heiligen Geist und bitten ihn, mit seinen sieben Gaben in unser Herz einzukehren. Betrachten wir ferner die vielen herrlichen Gesänge zum Preise des allerheiligsten Sakramentes, des Gottmenschen, der sich im eucharistischen Opfer täglich, ja stündlich an allen Orten der Erde für die Menschen, seine Brüder, dem himmlischen Vater aufopfert! Da beten wir im Glauben und „Demut die verborgne Gottheit“, „unsern Heiland und Lehrer“ an. Da laden wir alle Kreaturen im Himmel und auf Erden ein, zu bewundern und zu loben das höchste Sakrament. Da fordern wir „Cherubim und Seraphim auf, herniederzusteigen und den verborgnen Gott in der Gestalt von Brot zu preisen“. — Auch für die andern kirchlichen Feste, die gleich Blumen auf einer grünen Au durch das ganze Kirchenjahr zerstreut sind, finden wir eine Menge herrlicher Gesänge, vorzüglich zur Ehre und zum Lobe der jungfräulichen Gottesmutter. Doch will ich es mir versagen, hierauf näher einzugehen. Alle diese Lieder sind Ihnen ja hinlänglich bekannt. Ich glaube auch, daß das Gesagte genügt, um zu beweisen, daß das, was die kirchliche Musik besingt, unendlich hoch erhaben ist über die Ideale, die von der profanen Tonkunst besungen werden, daß also erstere auch einen bedeutend höheren Wert hat als letztere. Und wenn wir das erkennen, dann ist es, meine ich, auch unsere Pflicht, soviel wir können, mitzuwirken an dem Ziele, den Kirchengesang immer herrlicher und schöner zu gestalten, dann werden wir auch gern die kleine Mühe auf uns nehmen, die der regelmässige Besuch der Gesangstunden bisweilen verursacht. Wir werden dadurch den Herren Dirigenten ihre große Last erleichtern, selbst uns freuen an dem Gelingen, unsere Mitchristen erbauen und den erhabenen Gottesdienst unserer heiligen Kirche auf eine würdige Weise verherrlichen.“

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Über nachfolgende Kompositionen aus dem Verlage von L. Schwann in Düsseldorf hat der H. H. Herm. Bäuerle das Referat für die *Musica sacra* übernommen.

P. Viktor Eder, O. S. B., bietet einen lateinischen „Festchor“ [1]) für 6—7 gemischte Stimmen als Op. 6. Der Komposition sind 2 Texte unterlegt, von denen der eine *Oremus pro Pontifice nostro* (mit den Varianten *Episcopo nostro dilecto, presbytero nostro dilecto)* für Papstfeier, Begrüßung, Ehrung, Jubiläum eines Bischofes oder (mit Textveränderung) eines Priesters dienen will, der andere *Laetemur, quia Dominus dedit hanc diem* für verschiedene Festlichkeiten sich eignet. Der Chor ist von durchsichtig angelegter, kräftiger Faktur, und wegen der mannigfachen Stimmenkombination sehr abwechslungsreich und daher auch nicht ermüdend. Die 3 Oberstimmen (2 Sopran und Alt) finden an den vier Männerstimmen wirksamen Halt (an einer Stelle z. B. steigt der Baß in Oktaven sogar bis zum großen *Des* herab!). Die Schlußtakte sind, wie sich's gehört, breit angelegt, dürften aber (da der Abschluß doch etwas zu früh kommt)

[1]) Op. 6. Preis 80 ₰, von 10 Exemplaren ab je 30 ₰. 1901.

nach Ansicht des Referenten um einen oder zwei Takte breiter ausgefallen sein. Die Klangwirkung der inhaltsreichen, in etwas freierem Stil geschaffenen Komposition ist jedenfalls eines „Festchores“ würdig, und möge hiemit geübteren Chören besonders im Hinblick auf das bevorstehende silberne Papstjubiläum warm empfohlen sein. Die Ausstattung ist schön.

Die Missa Quinta[1]) von **A. J. Engler,** Op. 23, ist ein gut klingendes, der Kirche würdiges Werk für 3 Männerstimmen mit Orgelbegleitung. Sie ist, was sie sein will, „kurz und leicht“, wäre aber noch wirkungsvoller, wenn an einer ganzen Reihe von Stellen die Textunterlage eine bessere wäre. Der Rezensent konstatiert einen Mangel der Konsequenz zunächst, was die Anbringung von Vortragszeichen betrifft; während nämlich vom *Gloria* bis *Agnus Dei* dieselben markiert sind, fehlen sie im *Kyrie* fast ganz, so gleich zu Beginn sowohl im Gesangs- als im Orgelpart (f. *Christe* und 3 *Kyrie).* Sodann ist bei zusammengehörigen über einer Silbe gesetzten Tönen ein Bindebogen resp. Trennungsstrich bald angebracht, bald (und meistens) nicht, so daß es den Anschein gewinnt, als überlasse es der Komponist dem Sänger, den Text nach seinem Gutdünken zu unterlegen. Gerade diese Stellen (mindestens 25) sollten besser unterlegt sein. Der Tritonus im Baß (pag. 8 vom 7. zum 8. Takt von rückwärts) ist unschön. Die Orgelbegleitung ist am besten gelungen, spielgerecht, an manchen Stellen sogar pompös. An Unisonosätzen fehlt es nicht, und da auch der 1. Tenor nur einigemal nach *g* hinaufschreitet, ist die Aufführung dieser Missa mit Beschwerlichkeiten nicht verbunden. In der Orgelbegleitung (pag. 9, Takt 6) findet sich ein Druck-Defekt.

Die Sammlung: „Kirchliche Gesänge für den mehrstimmigen Männerchor“, welche **Alb. Jepkens** vor Dezennien herausgegeben hat (s. Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 260), hat **Pet. Piel** von der 3. Auflage angefangen neu bearbeitet und vermehrt (s. Cäc.-Ver.-Kat. von 1900, Anmerkung auf S. 17). Nunmehr liegt bereits die 14. Auflage vor, welche ganz neu gestochen und dadurch wesentlich verbessert wurde, daß nunmehr bei sämtlichen Hymnen die Strophen den Noten unterlegt sind; außerdem wurde die praktische Sammlung durch sechs Gesangsstücke vermehrt und umfaßt 124 Nummern auf 145 Seiten.[2])

In der „Messe in Es“ (ohne *Credo)* für zwei ungleiche Stimmen mit Orgelbegleitung von **W. Kröger**[3]) liegt uns eine Erstlingsarbeit vor (Op. 1). Schon ein flüchtiger Blick in den Orgelpart überzeugt, daß der Autor uns nichts Neues sagt. Die Erfindung und Verwebung der Motive zeugt allerdings von ziemlicher Gewandtheit in Handhabung der imitatorischen Formen, obwohl an einigen Stellen weniger Unruhe zu wünschen wäre (cf. Beginn des *Gloria* und *Sanctus).* Da die Unterstimme wiederholt sehr in die Höhe strebt, werden die Bassisten diese „Trauben“ ruhig hängen lassen und sich — drücken. Der Text wird im allgemeinen gut deklamiert, die Einsätze sind unschwer zu treffen, die Orgelbegleitung ist ruhig und abgerundet, dabei leicht spielbar. Das ganze Opus ist, wie der Titel besagt, leicht ausführbar und ohne *Credo.* Die getragene Musik wird Andacht wecken und steigern.

Ein überaus praktisches, daher sehr verbreitungswürdiges Werk legt **W. Schöllgen** in seinem *Magnificat* (tonus VIII) (Op. 10) vor. Die ungeraden Verse werden choraliter, die geraden in Form eines Falsobordone vorgetragen, und zwar wiederholt sich nicht immer der gleiche Satz, vielmehr sind zur Abwechslung mehrere eingeflochten. Die Qualität derselben ist gut, und von dem tüchtigen Autor stand exakte Textunterlage zu erwarten. Das Opus liegt in dreierlei Bearbeitung vor. Ausgabe A bietet das *Magnificat* für 2 gleiche Stimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums, Ausgabe B ist für 4stimmigen gemischten Chor (abwechselnd Alt und 3 Männerstimmen), Ausgabe C für 4stimmigen Männerchor.[4]) Alle 3 Bearbeitungen sind gleich gediegen, und darf sich der Autor des Verdienstes rühmen, den liturgischen Höhepunkt der Vesper auch musikalisch zu einem hervorragend feierlichen Akte gestaltet zu haben.

[1]) Partitur 1 ℳ 80 ₰, 3 Stimmen à 15 ₰. 1902.
[2]) 1902. Nur Partitur. Preis nicht angegeben.
[3]) Partitur 1 ℳ, 2 Stimmen à 15 ₰. 1902.
[4]) Preis jeder Ausgabe 60 ₰, von 10 Exemplaren ab je 25 ₰. 1902.

Es sei dem Autor nahegelegt, in ähnlicher Weise auch die übrigen Psalmtöne zu umkleiden. Er bereichert dadurch nicht nur mit spielender Leichtigkeit die Zahl seiner Werke, sondern greift, was dem Kirchenkomponisten stets ein Hauptgesichtspunkt sein und bleiben muß, den hilfsbedürftigen Chören resp. Dirigenten in wirksamster Weise unter die Arme.

Eine erbauende Wirkung werden jederzeit hervorrufen die Litaniae Ss. Cordis Jesu für 2 gleiche Stimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums von **P. Sinzig,** Op. 6. Der kunstsinnige Autor im Ordenskleide (O. F. M.) wird durch diese erhebenden, nicht schwierigen, klanglich gut geratenen Weisen nicht bloß den Klosterkonventen (2 Männer- oder 2 Frauenstimmen), sondern allen Chören (schon den einfachsten), die sich zum Lobpreis des heiligsten Herzens Jesu versammeln, willkommene Dienste thun.[1]) Das 33 mal wiederkehrende, in sechs verschiedenen Melodien deklamierte *Cor Jesu* findet ebenso einfache als edle musikalische Interpretation. Das ganze Opus möge aber wegen seiner einfachen, sanften, kindlich frommen Melodien recht viele andächtige Zuhörer erfreuen und erbauen!

Als eine gelungene Meßkomposition präsentiert sich Missa septima für 4stimm. Männerchor[2]) von **Bruno Stein,** Op. 15. Dieselbe charakterisiert sich als eine durch und durch selbständige Arbeit eines gut geschulten Kontrapunktikers, der sich aber über die Schranken des Diatonikers weit hinaus wagt und durch freiere, aber nicht unmotivierte Modulationen unter wiederholter Zuhilfenahme des Septimen-Akkordes resp. Sekund-Akkords (der aber immer korrekt eingeführt ist) eine Reihe von mächtig und überwältig wirkenden Partien geschaffen hat. Die Stimmittel sind gut ausgenützt, die Tenöre müssen kräftige sein. Die Abwechslung der Stimmen ist groß, nirgends eine Spur von Schablone. Diese (wenn auch nicht aufdringlich) effektvolle Missa mögen nur solche Chöre ihrem Repertoir (aber dann auch sofort) einverleiben, die abwechslungsweise auch vor einer schmelzreicheren, glanzvolleren Musik nicht zurückschrecken. Sie ist eine echte Vortragsmesse und wird schon beim Studium den Dirigenten große Freude bringen und Begeisterung sichern. Wirklich eine Festmesse! Corrigenda: Die offene Quinte in den Außenstimmen Pag. 9, Takt 8 über *nos ho (mines)* wird durch ein *a* (statt *h)* im Baß behoben. Pag. 11, Takt 3 fehlt im 2. Tenor der Auflöser. Einer Änderung aus klanglichen Gründen empfehle ich im *Et incarnatus* die Stellen *de Spiritu sancto,* sowie *et homo* im 1. Bass (statt ganze Note *g* besser $^3/_4$ *g,* 4. Viertel *as).* H. B.

Aus dem Verlage von Fr. Pustet in Regensburg referiert die Redaktion über nachfolgende Neuauflagen und zum erstenmal gedruckte Werke:

Der I. Fascikel vom ersten Bande des *Repertorium Musicae sacrae* erschien im Jahre 1885 und brachte eine bis dahin unedierte Messe des römischen Priesters **Joann. Franc. Anerio** mit dem Titel *„Missa brevis";* siehe über dieselbe Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 936 die Referate von Witt, L. Heinze und B. Kothe. In der ebenfalls vom Unterzeichneten besorgten 2. Ausgabe[3]) wurden Verbesserungen in der Textunterlage vorgenommen, über welche im Vorwort Notiz gegeben ist für den Fall, daß Stimmen der 1. Auflage neben denen der 2. benützt werden wollen. Diese Meßkomposition ist eine der leichtesten, gefälligsten und verständlichsten des kirchlichen Vokalsatzes.

Von der Ausgabe B der weltberühmten Missa III. **Mich. Haller's,** s. Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 1345, in der Bearbeitung für vierstimmig gemischten Chor mit Orgelbegleitung, erschien die 4. Auflage.[4])

Tüchtige kontrapunktische Schulung, gehobene und frische Deklamation, gewählte und selbständige Orgelbegleitung zeichnen die Messe *Tota pulchra es Maria* aus, welche **W. Ph. Jansen** über die Motive der genannten Antiphon im 1. Kirchenton für drei

---

[1]) Partitur 80 ₰, 10 Exemplare 3 ℳ. Einzelstimmen sind nicht erschienen. 1902.

[2]) Dem Kgl. Seminar-Musiklehrer Heinr. Augustin Apel in Exin gewidmet. Partitur 1 ℳ 80 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰. 1902.

[3]) 1901. Partitur 60 ₰, Stimmen à 10 ₰.

[4]) Op. 7B. 1902. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 12 ₰.

Stimmen (Alt, Tenor, Baß) als Op. 23 komponiert hat.[1]) Diese Besetzungsart empfiehlt sich besonders für solche Chöre, welche an Sopranstimmen Mangel haben, auch zur Abwechslung bei Aufführung mehrstimmiger Messen, in denen der Sopran viel und anstrengend beschäftiget ist, als Einlage einzelner Teile aus derselben. Der talentierte Komponist bedient sich auch mäßiger Modulationen, ohne die gewählte Tonart gänzlich zu verlassen, gönnt den Einzelstimmen Ruhe durch imitatorische Arbeit und ist mit Glück bemüht gewesen, jeder Stimme gesangvolle und ausdruckreiche, aus durchdachter Textesdeklamation fließende Melodien zu geben.

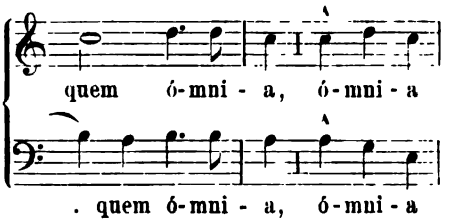
Op. 22 von **Joh. Meuerer**, eine Herz-Jesu-Litanei für Cant., Alt, Bariton (Tenor ad lib.) mit obligater Orgel ist auch mittleren Chören leicht zugänglich. Der Komponist hat es verstanden, für die 33 Verse dieser Litanei durch Verteilung von V. und R. auf Soli, Chor und die einzelnen 3 oder 4 Stimmen (der Tenor kann übrigens sogar von einer weichen Baritonstimme übernommen werden) mannigfaltigen Wechsel herbeizuführen, ohne zu ermüden und zu sehr von der Tonart (G-dur) abzuweichen.[2])

Drei Messen von **Joh. B. Singenberger** sind in Neuauflagen erschienen, nämlich a) die beliebte 2stimmige Messe über den Hymnus *Adoro te* in 5. Ausgabe (Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 513a),[3]) b) die leichte Schutzengel-Messe, 4stimmig mit Orgel, Tenor ad lib., die unter Nr. 793 des Cäc.-Ver.-Kat. steht[4]), c) die einfache Aloysius-Messe für 3 Männerstimmen, ohne Orgelbegleitung, deren 4. Auflage unter 2003 des Cäc.-Ver.-Kat. aufgenommen ist.[5]) Wohl zu beachten ist die Vorschrift des Komponisten: „Der Einfachheit der Komposition muß ein genauer und frommer Vortrag entsprechen. Man vermeide alles Schreien und gedankenlose Herableiern, trachte vielmehr, singend zu beten.“ Die Messe ist mit Orgelbegleitung gedacht, obwohl ein eigenes System dafür fehlt. An vielen Stellen haben Sopran und Alt allein zu singen, natürlich mit Orgelbegleitung.

Die Messe Op. 67 von **J. G. Ed. Stehle** über Motive der zweiten Choralmelodie des *Salve Regina*, über welche Referent unter Nr. 1774 des Cäc.-Ver.-Kat. eingehend berichtet hat, ist nunmehr in zweiter, verbesserter Auflage erschienen.[6]) Nur tüchtige Chöre sollen sich mit Aufführung dieses musikalisch sehr effektvollen Werkes beschäftigen.

Die Franziskus-Messe von **F. X. Witt**, Op. 8b, in der Bearbeitung für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgel erlebt bereits die 5. Auflage. Über die erste referierten B. Kothe, L. Heinze und H. Oberhoffer unter Nr. 495 des Cäc.-Ver.-Kat.[7])

Eine sehr praktische, dankbare und nicht schwierige Messe für 2 Männerstimmen mit Orgelbegleitung komponierte **V. Goller**[8]) als Op. 14 zu Ehren des heil. Martyrers Laurentius. Im *Credo* ist die 3. Choralmelodie im Wechsel von Baß- und Chorstimmen verteilt, in mensuriertem Satze aber *Et incarnatus est* und *Et vitam venturi* eingeschaltet. In der Orgelbegleitung wurde der Registerwechsel angegeben, in Partitur



[1]) Auf dem Titel ist der Komponist noch als *Seminarii episcopalis Professor* bezeichnet, wurde aber im Herbste des verflossenen Jahres als Pfarrer in Beemster, Diözese Haarlem berufen, wozu wir ihm herzlich Glück wünschen. 1902. Partitur 2 ℳ 60 ₰, Stimmen à 40 ₰. — Der Autor bittet um nachfolgende Korrekturen: In Part. S. 10, 2. Syst. soll auf dem Tone *es* der Dreiklang (statt des Sext-Akkordes) stehen, S. 14, 2. Syst. soll Tenor und Baß singen:

In der Orgelbegleitung sollen an gleicher Stelle (statt: $\left\{\begin{matrix} es \\ c \end{matrix}\right.$ $\left\{\begin{matrix} d \\ b \end{matrix}\right)$ im Tenor *b*, *d* als zwei Viertelnoten. im Baß *b* als halbe Note auf den 3. und 4. Taktteil treffen.

[2]) 1902. Partitur 2 ℳ 60 ₰, Stimmen à 25 ₰.

[3]) 1901. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 20 ₰.

[4]) Editio IV. 1902. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 10 ₰

[5]) Editio VI. 1902. Partitur 80 ₰, Stimmen à 15 ₰.

[6]) Für Soli, Chor und Orchester oder Streichinstrumente und Orgel. 1902. Partitur 2 ℳ 40 ₰. Singstimmen à 15 ₰, sämtliche Instrumentalstimmen 3 ℳ 60 ₰, Viol. I, II und Viola einzeln à 24 ₰.

[7]) 1902. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 10 ₰.

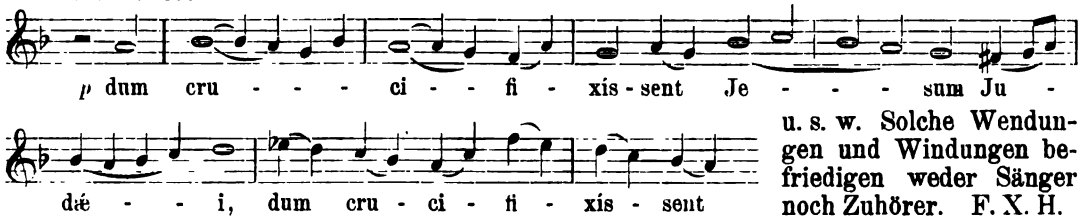
[8]) 1902. Regensburg, A. Coppenrath (H. Pawelek). Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 25 ₰.

und Stimmen sind Tempo- und dynamische Zeichen aufs mannigfaltigste angebracht. Die Messe ist ein glücklicher Wurf, das Interesse der schwächeren und besseren Chöre für eine nach allen Seiten würdige, stets anregende, in modernen Modulationen ungezwungen sich bewegende, in Behandlung der Singstimmen und in ausdrucksvoller Textesdeklamation gelungene, wenn auch einfache Kirchenkomposition zu erwecken.

— — Das Op. 15 des gleichen Autors ist *Lauda Sion*[1]) betitelt und enthält ein- bis vierstimmige Kompositionen, meist mit Orgelbegleitung für die bei der Austeilung des Weihwassers an Sonntagen, zur Anrufung des heiligen Geistes und beim sakramentalen Segen üblichen Texte.[2]) Nach musikalischer Seite befriedigen sämtliche Stücke in ihrer schlichten und doch lebensvollen Gestaltung. Nach Seite des Textes muß beanstandet werden, daß bei den fünf *Veni Creator* die Bestimmung der Riten-Kongregation vom 20. Juni 1899 (s. Cäcilienvereinsorgan 1900, S. 141 und *Mus. s.* 1900, S. 108), laut welcher die letzte Strophe während des ganzen Kirchenjahres in der Fassung: *Deo . . . . et Filio qui a mortuis* unverändert bleiben soll, nicht beachtet worden ist. Man streiche also in Partitur und Stimmen die Strophe: *Deo . . . . ejusque soli* schon beim ersten Gebrauch des Op. 15 aus, und setze in Nummer 10 die richtige Schlußstrophe ein. Von *Veni Creator* und *Pange lingua* sind überhaupt nur je drei Textstrophen mitgeteilt; in Nr. 15 nur *Tantum ergo* und *Genitori*. An Druckfehlern verbessere man im *Veni Creator: qui a* statt *qui-a* und einige falsche Texttrennungszeichen.

Von zwei Tonsätzen eines neuen italienischen Komponisten, **Ildebrando Pizzetti,** urteilt die Red., daß die Individualität des Autors bei der Melodiebildung zu breite und unruhige Linien gewählt hat, und daß im dreistimmigen *Ave Maria* (Op. 1 für Alt, Tenor, Baß mit Orgel) die Orgelbegleitung zu klaviermäßig und virtuos ausgefallen ist.[3]) — Das Responsorium des Charfreitags *Tenebrae factae sunt*[4]) für sechsstimmigen Chor (je 2 Tenore und Baß) entspricht nicht den Regeln des polyphonen Stiles, den der Autor sichtbar anwenden will, wird sogar ungelenk durch die falsche oder unrichtige Textbehandlung und unnatürliche Rhythmik. Wenn jedoch das Stück als textloser Tonsatz betrachtet wird, so kann man ihm schöne musikalische Wirkung nicht absprechen. Da es dem Komponisten sichtlich ernst ist, edle und kirchliche Eindrücke hervorzurufen und jede Trivialität ängstlich zu vermeiden, so sei ihm der freundliche Rat erteilt, nach Fux, Bellermann, Haller oder nach seines Landsmannes Zarlino „istituzioni armon." die Regeln des strengen polyphonen Stiles in Theorie und aus den Werken der italienischen Klassiker des reinen Vokalsatzes in Praxis eingehend zu studieren; dann wird er nicht mehr Sätze bilden und mit Text versehen wie beispielsweise folgenden:

II. Tenor.



u. s. w. Solche Wendungen und Windungen befriedigen weder Sänger noch Zuhörer. F. X. H.

Vom Musikalien- und Büchermarkte.

Seit 4 Monaten konnte die *Musica sacra* über die in übergroßer Zahl eingesendeten kirchlichen und religiösen Kompositionen, weltlichen Tonsätze, Broschüren, Bücher und Kataloge nicht mehr Bericht erstatten, da wichtigeres Material den Raum der Monatschrift in Anspruch nahm. In dieser Nummer will sie wenigstens den Anfang machen, teils um ihren guten Willen zu zeigen, teils um ungeduldigen Anfragen der Verleger und Autoren nicht weiter ausgesetzt zu sein.

[1]) 15 wichtige Gesänge für jeden katholischen Kirchenchor. 4 *Asperges*, 2 *Vidi aquam*, 5 *Veni Creator*, 4 *Pange lingua*. 1902. Regensburg, A. Coppenrath (H. Pawelek). Part. 2 ℳ 50 ₰, St. à 40 ₰.

[2]) Einstimmig mit Orgel ist Nr. 7 *(Veni Creator)* und Nr. 12 *(Pange lingua);* zweistimmig (für Ober- und Unterstimmen sind Nr. 1 *(Asperges)* und Nr. 8 *(Veni Creator);* alle übrigen sind für vierstimmigen Chor mit obl. Orgel; Nr. 10, 13 und 14 können ohne Orgel gesungen werden.

[3]) Turin. Marcello Capra. Ohne Jahreszahl. Partitur 1 L. = 80 ₰.

[4]) Das *Tenebrae* im gleichen Verlag. Partitur 1,25 L. = 1 ℳ.

I. Kirchliche und religiöse Kompositionen. Bei Ad. Stender in Regensburg ist der prächtige 96. Psalm „Singet dem Herrn ein hohes Lied", welchen **L. Ebner** 1897 als Op. 33 für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums komponiert hat, in 2. Auflage erschienen. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰; 1901. Siehe das Referat in *Musica sacra* 1897, S. 64. Ebenda veröffentlichte der gleiche Meister 6 Weihnachtslieder (Gedicht von Erich Heider) für 3 Oberstimmen (2 Sopran und Alt) mit Begleitung des Harmoniums oder Pianoforte als Op. 57 (Partitur 2 ℳ 40 ₰, Stimmen à 30 ₰), welche sich ohne Zweifel schnell und dauernd in die Ohren und Herzen von jung und alt einschmeicheln werden. Für Institute und bessere Familienkreise wüßte die Redaktion wenige den 6 Liedern gleichende musikalische Weihnachtsgaben aufzuzählen.

Zwei religiöse Kompositionen von **Pet. Griesbacher** verdienen die vollste Aufmerksamkeit von christlichen Gesangvereinen, Cäcilienchören, Instituten und Seminarien, nämlich: a) Opus 48 „Die heil. Genoveva", Singspiel in drei Akten von Felicitas vom Berge mit 7 von P. G. komponierten Musikeinlagen für Knaben- oder Frauenstimmen; Hochzeits- und Schlußchor mit einem Marienlied und Kinderreigen, vierstimmig, die übrigen Nummern leichte Lieder und Duetten sind von reizender Gestalt. Textbuch 60 ₰, Klavierauszug 3 ℳ, Harmoniumstimme 40 ₰, 4 Chorstimmen à 25 ₰, je eine Solostimme 30 ₰. Verlag der Missionsdruckerei in Steyl, postlagernd Kaldenkirchen in Rheinpr. 1901. — b) Eine Kantate „Dir, Gott der Welt", nach Psalm 99 ist für Frauenchor und Soli mit Klavierbegleitung komponiert, und besteht aus 5 Nummern. Dem 1. Chor geht eine kräftige Einleitung für Pianoforte voraus, deren Motive von den 4 Oberstimmen aufgenommen und durchgeführt werden. Diesem ersten kernigen Satze folgt ein liebliches Solo-Duett für Sopran und Alt von Mendelssohn'schem Ausdrucke. Nummer 3 besteht aus einem Chor von prägnanten Motiven, dem sich nach kurzer Zeit ein Solo-Sopran anschließt, so daß ein Quintett entsteht. Das folgende Terzett mit harfenartiger Klavierbegleitung ist musikalisch überaus gediegen. Für Festlichkeiten, Musikprüfungen und Schlußakte in klösterlichen, weiblichen Erziehungsinstituten soll diese Kantate alljährlich einen Ehrenposten behaupten. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 3 ℳ, Sopran- und Altstimmen à 40 ₰, Sopran- und Alt-Solostimmen à 10 ₰.

Zu einem religiösen Drama, das durch 10 lebende Bilder noch wirksamer gestaltet werden kann: „Die Bekehrung des heil. Augustinus", gedichtet von Josephine Grach, schrieb der in diesem Stile gewandte **Hermann Kipper** Chöre, Soli und Klavierbegleitung. Op. 134. Partitur 1 ℳ 50 ₰, 2 Chorstimmen je 10 ₰, 4 Solostimmen zusammen 50 ₰, Textbuch 80 ₰. Düsseldorf, L. Schwann. Ohne Jahreszahl. Außer Monika, der Mutter des heil. Augustin, und 6 Genien, die eventuell sämtlich auch von größeren Knaben dargestellt werden können, sind nur männliche Personen verwendet, so daß die Aufführung auch in Knabenseminarien, Jünglings- oder Gesellenvereinen stattfinden kann. Das Schauspiel kann übrigens der musikalischen Einlagen entbehren; selbstverständlich belebt und verschönert die Musik das bilderreiche Drama in hervorragender Weise. Sieben Nummern einfachsten und populärsten Stiles mit leichter Klavierbegleitung können eingeschaltet werden: 1) Ein 2stimm. Männerchor, 2) ein schlichtes Terzett, 3) ein naiver Schülerchor, 4) Lied der Monika für Sopran oder Alt, 5) ein Lied des Alypius, (Nr. 6 sind nur melodramatische Begleitmotive für das Klavier), 7) ein kinderleichter Schlußgesang für gemischten Chor und Soli.

Dr. G. Göhler, der verdiente Dirigent des Riedelvereines zu Leipzig, veröffentlichte 1900 den durch den genannten Verein aufgeführten, nach musikalisch künstlerischer Seite im reinsten polyphonen Vokalsatz komponierten Psalm: „Ach, Herre, wie sind meiner Feinde so viele", von **David Köler**, † 1565 in Zwickau. Die vierstimmige Komposition ist mit tiefem Verständnis und feiner Auffassung durch Transposition, dynamische und Atemzeichen, Tempo- und Vortragsangaben für die Aufführung durch moderne Chöre zubereitet und sollte von besseren Chören, welche im imitatorischen Stile geschult sind, nicht übersehen werden. In einer Vorbemerkung macht der Herausgeber auf den bisher wenig bekannten Komponisten in belehrender Weise aufmerksam. Leipzig, Breitkopf & Härtel. Preis nicht angegeben.

Die Hymne „Jesus Christus", gedichtet von Th. Souchay, komponierte **Arnold Krug** für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters oder Pianoforte. Der Klavierauszug mit deutschem und englischem Texte umfaßt 21 Seiten in 8° und kostet 4 ℳ; jede Chorstimme 50 ₰. Quedlinburg, Verlag von C. F. Vieweg. In diesem Op. 89 des modernen Hamburger Meisters schlummert ein bedeutendes Gestaltungsvermögen, durch welches dem tiefen Inhalt der schwungvollen Hymne mannigfaltigster und packender Ausdruck gegeben wird. Tüchtige Chöre seien auf das schöne Werk aufmerksam gemacht. Eine Aufführung mit Begleitung des Pianoforte allein möchte Referent nicht empfehlen, denn das Orchester muß den durchaus modern geführten Stimmen Stütze und Farbe geben.

Einen kräftigen, jubelnden und für den Charsamstag zur außerliturgischen Auferstehungsfeier recht empfehlenswerten Chor für gemischte Stimmen mit Begleitung der Orgel, 2 Trompeten und 2 Posaunen ad lib., mit dem Strophentext „Freu dich erlöste Christenheit" komponierte **Joh. Meuerer** als Op. 16. Düsseldorf, L. Schwann. 1901. Part. 60 ₰, St. à 5 ₰. Orchesterst. in Abschrift.

„Am heiligen Abend" betitelt sich eine für dreistimmigen Frauenchor, 2 Sopran und Alt mit Klavierbegl. bei Ant. Böhm & Sohn in Augsburg und Wien edierte Komposition von **Paul Mittmann**, Op. 116a. Partitur und Stimmen 2 ℳ 50 ₰, 3 Stimmen à 30 ₰. Der $^6/_8$ Takt beherrscht mit Ausnahme eines Zwischensatzes im $^2/_4$ Polkatempo die ganze Komposition, wodurch eine rhythmische Monotonie entsteht, welcher auch durch den Tonartenwechsel von C- und As-dur, durch „Pferdchen, Peitsche, Bilderbuch, Pfefferkuchen, Kleidertuch, Leiterwagen, Säbel, Helm für den Hans, den kleinen Schelm, Rute und ein Puppenhaus für die Grete, unsere Maus", nicht abgeholfen werden kann.

Sechs geistliche Männerchöre von **O. Model**, Op. 5, eignen sich sehr gut für Festlichkeiten an höheren Lehranstalten und überhaupt für Männerchöre, welche auch dem religiösen Momente Rechnung tragen wollen. Die 6 Nummern, deren Texte aus Psalmen und der heiligen Schrift in deutscher Übersetzung entnommen sind, können auch einzeln in Partitur vom Verleger, C. F. Vieweg in Quedlinburg, bezogen werden. Das vollständige Op. 5 kostet 90 ₰. Die ersten 2 Nummern daraus je 15 ₰, Nr. 3, 4 und 6 je 20 ₰, Nr. 5 für sich 10 ₰.

Al. Maier in Fulda versendet die von Domkapitular **H. F. Müller** für ein- oder zweistimmigen Chor mit Begleitung oder vierstimmigen gemischten Chor komponierte Dichtung: „Zur Weltweihe an das heiligste Herz Jesu" von Julie von Massow mit einem schönen Farbendruck des Herz-Jesu-Bildes von Oer um 10 ₰, 50 Exemplare 4 ℳ, 100 Exempl. 6 ℳ. Die populäre Komposition empfiehlt sich zur Massenaufführung in kathol. Vereinen; die Druckerlaubnis des Hochwürdigsten Bischofs Adalbert von Fulda (11. Mai 1900) ist beigegeben.

Bei Mai- oder außerliturgischen Andachten werden modern gebildete Chöre ein *Ave Maria* für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgel ad lib. von **G. E. Obsner**, Op. 9, nach tüchtigen Proben nicht ohne Erfolg zur Aufführung bringen. Chromatik herrscht vor und stört die ruhige Meditation des bekannten Textes, der ganz unmotivierterweise unterbrochen, wieder aufgenommen und willkürlich abgeschlossen wird. C. Becher, Breslau. Partitur 1 ℳ, 4 Stimmen à 20 ₰.

Das sinnige Gedicht von Pfarrer J. Baute „Mariä Heimgang" komponierte **Pet. Piel**, als Op. 104 A und B, in Ausgabe A für 4 Männerstimmen, in B für 3 Frauen- oder Kinderstimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums in echt volkstümlichem Tone. Der Komponist verlangt milden, feinen Vortrag und entzieht dadurch mit vollem Rechte die zarte Komposition dem Massengesang, durch welchen sowohl die fließende Bewegung, als auch die zarte Melodie geschädiget werden würde. Bei Muttergottesandachten kann das andächtige Pilgerlied bei gewähltem Vortrag die tiefste Wirkung nicht verfehlen. Düsseldorf, L. Schwann. 1901. Partitur 30 ₰, Stimmen (Tenor und Baß in Ausgabe A zusammen) je 8 ₰.

„Sechs Festgesänge" für fünfstimmigen gemischten Chor (4 Männerstimmen und 1 Kinderstimme), bei Transposition in die große Sekunde oder kleine Terz auch für Cant., Alt, Tenor, Bariton und Baß ausführbar, komponierte und arrangierte **Joh. Plag**, Op. 34. Düsseldorf, L. Schwann. 1902. Partitur 1 ℳ 50 ₰, 5 Stimmen à 25 ₰. Das große Lied von Beethoven „Die Himmel rühmen" richtete Plag für 5 Stimmen ein, ebenso den kraftvollen Gesang von C. F. Rungenhagen „Groß ist der Herr!" und die Motette von Ch. H. Rinck „Preis und Anbetung sei unserm Gott!" und nach einer Melodie von Gluck den Text „Hoch thut euch auf!" Die Nummern 4 und 6 sind Originalkompositionen des Herausgebers. Bei Festversammlungen und Feierlichkeiten irgend welcher Art in Vereinen, Seminarien und Anstalten können diese gesunden, wirkungsvollen und nicht schweren Chöre aufs beste empfohlen werden.

Das Weihnachtsoratorium für Soli, Chor und Orgel des Altmeisters **Heinrich Schütz** († 1672 in Dresden), eines der bedeutendsten deutschen Schüler von Johann Gabrieli in Venedig, hat Arn. Mendelssohn in Darmstadt nach den wenigen Überbleibseln zu einer Kirchenkantate unter Mitwirkung der (evangelischen) Gemeinde bearbeitet und ergänzt, worüber der Herausgeber in einem Vorwort sich näher ausspricht. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 3 ℳ. Diejenigen unserer Leser, welche sich für die unter Leitung von Friedr. Zimmer angeregte Sammlung von Kirchenoratorien und Kantaten interessieren, können im vorliegenden Werke ein schönes religiös erbauendes Beispiel finden.

Crux ave! betitelt sich eine Sammlung von Fastenliedern, Düsseldorf, L. Schwann. 1902. Partitur 1 ℳ 80 ₰. 3 Stimmen à 15 ₰, für dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor mit Orgelbegleitung von **August Wiltberger**, Op. 89. Sämtliche Texte sind dem Kantate von Bone entnommen, und können von den 10 Liedern alle (excl. Nr. 1 und 4) auch ohne Orgelbegleitung gesungen werden. Die Melodien sind nicht weit ausgesponnen, kurz und schlicht, aber ebenso gewählt, mit inniger Wärme und kontemplativer Erfassung des Passionsgedankens ausgearbeitet, und große Ruhe herrscht über sämtlichen Nummern, die mit einem oder zwei Vorspielen und sanft abschließenden Nachklängen versehen sind. Besonders der Mollcharakter ist trefflich gelungen. Diese Fastenlieder werden bei Schülermessen, in erster Linie aber bei den sonntäglichen Fastenandachten jeder Art in Rücksicht auf deren erbaulichen Charakter vorzügliche Dienste leisten. Bei Einübung möge der Dirigent nicht versäumen, Frauenstimmen auf etwaige künstliche Sentimentalität aufmerksam zu machen: die Kinder werden besser interpretieren.

Eine von H. Kagerer gedichtete Hymne „Cäcilia" komponierte **G. Zeller** (Op. 90) für eine Solostimme (Tenor oder Sopran) und gemischten Chor mit Streichquintett und Orgel, Harmonium oder Pianoforte. 1901. Ant. Böhm & Sohn in Augsburg und Wien. Partitur 2 ℳ 50 ₰, 4 Stimmen à 25 ₰, Streichquintett 1 ℳ 25 ₰. Die 5strophige Dichtung (die letzte Strophe kann lateinisch oder deutsch gesungen werden) ist in sehr effektvollen Tönen musikalisch wertvoll illustriert, nicht als Strophengesang, sondern in fortlaufendem, klarem, nicht schwierigem, durch das Streichquintett mächtig gehobenem Tonsatze. Bei Cäcilienfestversammlungen oder am Tage der heil. Cäcilia sei das edle Werk weihevoller Aufführung aufs beste empfohlen.

Von den 6 neuen Grabgesängen des Kgl. Musikdirektors **G. Zoller** ist bei Ad. Stender in Regensburg die Ausgabe B für Männerstimmen in 3. Auflage erschienen. 1901. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰. Die beiden Ausgaben sind unter Nr. 1653 im Cäc.-Ver.-Kat. aufgenommen.

II. Weltliche Kompositionen. Eine Konzertscene für Sopran mit Orchesterbegleitung: „Joanna d'Arc vor dem Scheiterhaufen", komponiert von **L. Bonvin**, (Op. 62), ist im hochdrama-

tischen Stile angelegt. Das Orchester malt in satten Farben und in modernstem Stile die von der heroischen Jungfrau ausgesprochenen und in warme Töne gekleideten Worte, die in deutscher, englischer und französischer Sprache mitgeteilt sind und einer tüchtigen Sängerin ausgezeichnete Gelegenheit bieten, gute Schule und schönen Vortrag zu zeigen. Dieses und das Op. 64 des gleichen Komponisten „Du bleiche Blume, du reine Lilie“ (gedichtet von F. W. Weber), ein tiefempfundenes Lied, für eine mittlere Stimme mit Begleitung des Klaviers sind bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienen. Preis von Op. 62: 2 ℳ, von Op. 64: 1 ℳ.

Ein allegorisches Festspiel in 1 Akt von H. Dreyer: „Der Dezember“ ist für Sopran- und Altstimmen (Soli und Chor mit Klavierbegleitung) von **Sim. Breu** in gefälliger und leichter Manier musikalisch ausgestattet und dürfte sich bei Schul- und Institutsfesten um Weihnachten nützlich verwenden lassen, da der Tonsatz keine großen Anforderungen an die jugendlichen Stimmen stellt. Regensburg, A. Stender. Part. 1 ℳ 50 ₰, Solost. 10 ₰, 2 Chorst. à 15 ₰, Textbuch 25 ₰.

Im gleichen Verlag erschien Op. 262 von **Ferd. Friedrich**: Etuden für Anfänger. Praktische und melodische Übungen neben jeder Klavierschule. 1 ℳ. Die 10 Tonstücke sind musikalisch nett und berücksichtigen abwechselnd gleichmäßige Übungen für die rechte und linke Hand, sowie schönes Legato und richtigen Fingersatz.

Im Verlag von Ant. Böhm & Sohn in Augsburg und Wien sind erschienen: a) Eine Hymne „Unter Kolping's Eiche“, gedichtet von H. H. Diözesanpräses Domvikar Florentin in Augsburg, für Männerchor mit Klavier- oder 9stimmiger Blech- oder 12stimmiger Blasorchesterbegleitung, komponiert von **P. Mittmann**, Chordirigent der St. Michaelspfarrkirche in Breslau (Op. 124), kann unseren kathol. Gesellenvereinen auf das beste empfohlen werden. 4 Stimmen à 20 ₰, Partitur mit Klavier und einfachen Stimmen 1 ℳ 80 ₰, mit 9stimmiger Blechmusik 3 ℳ, mit 12 Stimmen Orchester 3 ℳ 50 ₰.

b) Von **Joh. Slunicko's** angenehmen und geistreichen Kompositionen liegen in prächtiger Ausstattung vor: a) Op. 31, Romanze in G-dur für Violine und Klavier 1 ℳ 50 ₰; b) Op. 42, zwei Walzer für Pianoforte 1 ℳ 80 ₰; c) Op. 43, Elegische Polonaise für Violine und Klavier 2 ℳ 50 ₰.

Ein wertvoller Liederschatz für gemischten Chor wurde bei Heinr. Schöningh zu Münster i. Westf. von **Jos. Schiffels** gesammelt und herausgegeben. Brosch. ℳ 1,50, geb. ℳ 1,80. In dem Texte der 116 Nummern ist nichts enthalten, was irgendwie Anstoß oder Bedenken erregen könnte; der Herausgeber betont daher mit Recht im Vorworte und auf dem Titel, daß er die Sammlung für die außerliturgischen Bedürfnisse eines Kirchenchores, für gemütliche Stunden der Vereinsmitglieder, bei Namenstag- oder Stiftungsfeiern u. s. w. hergestellt habe. Dieses Op. 25 des eifrigen und verdienten Lehrers, in welchem altbewährte Volksweisen, unverwüstliche Chöre von B. Klein, F. Mendelssohn, K. Kreutzer, A. Methfessel, Fr. Abt u. a., sowie viele Originalkompositionen von Jos. Schiffels sich beisammenfinden, ist allen gemischten Chören auf das wärmste als Unterhaltungsgesangbuch zu empfehlen.

(Fortsetzung folgt.) F. X. H.

Aus Archiven und Bibliotheken.

Zur Geschichte der Kirchenmusik.

1. Corvey,[1]) das „Dreizehnlinden“ unseres westfälischen Sängers, ist eine ehemalige Benediktinerabtei. Gegründet im Jahre 822, wurde es, in der Nähe von Höxter an der Weser gelegen, „für Norddeutschland das, was Fulda für die Mitte und St. Gallen für den Süden Deutschlands schon waren: die Pflanzstätte des Christentums und der Mittelpunkt der Bildung.“[2]) Durch Papst Pius VI. wurde es 1792 aus einem Kloster in ein Domstift verwandelt; Bischof der kleinen Diözese Corvey wurde der bisherige Fürstabt Theodor von Brabeck (zum Bischof konsekriert 1./6. 1794, † 15./10. 1794). Durch die Bulle *De salute animarum* (1821) wurde das kleine Bistum, dessen Bischof nach Theodor Ferdinand von Lüninck geworden war, wieder aufgehoben und sein Gebiet der Diözese Paderborn überwiesen; die Landeshoheit hatte der Bischof bereits 1802 verloren.

Das Kgl. Staatsarchiv zu Münster bewahrt eine Reihe von Corveyer Akten auf, welche aus der Zeit stammen, da Corvey Bistum war. Darunter befinden sich auch die Statuten des Domkapitels von Corvey, welche am 22. September 1796 in Abänderung der am 18. Februar 1794 bereits aufgestellten Statuten vom Domkapitel beschlossen und am gleichen Tage vom Bischofe Ferdinand bestätigt wurden.

In diesen Statuten lautet der § 7 folgendermassen:

„Der Chor- und Gottesdienst wird in folgender Ordnung gehalten:

a) Die Mette fängt morgens mit dem Glockenschlag 5 Uhr an, nach dieser folgen die Laudes, Prim und Terz, welche, sowie das *Pretiosa* in der Prim, gebeten (!) werden; hingegen wird

b) der Hymnus: *Te Deum* in nachbemeldeten Festen, Ascensionis Domini, Petri et Pauli, omnium Sanctorum, Dedicationis Ecclesiae, Circumcisionis Domini, Epiphaniae Domini, Conceptionis beatae Mariae Virginis und S. Benedicti, mit der Orgel abgesungen.

c) Wird um 9 Uhr das Zeichen zur Sext gegeben, solche präcis ein Viertel nach 9 Uhr von dem Hebdomadario angefangen, und von dem Chor abgesungen, worauf unmittelbar das hohe Amt, und nach diesem die None folget.

[1]) Vgl. Enck im Freiburger Kirchenlexikon, 2. Aufl., Bd. 3, Sp. 1143 ff.

[2]) Enck a. a. O., Sp. 1145.

d) Wird vom 1sten May bis 1sten September, wie auch bey allen Festtägen primae und secundae Classis, quae in foro celebrantur, die Sonntage jedoch ausgenommen, die Praefation gesungen, in den uebrigen Monaten aber dieselbe, so wie die darauffolgende None gebeten.

e) Wird zur Vesper, welche Nachmittags 2 Uhr anfängt, eine Viertelstunde vorher, das Zeichen mit der Glocke gegeben. Die in derselben vorkommende Commemorationen können, wenn mehrere zusammentreffen, so wie die Komplet, welche gleich nach der Vesper anfängt, durchs ganze Jahr gebeten (!) werden.

f) Wenn der Domdechant Celebrans ist, so kann derselbe, wie in anderen Kathedralkirchen ueblich, die erste Vesper cum Assistentibus am Altar halten.

g) Wird das erste Zeichen zur Mette, Terz, Sext und Vesper mit der sogenannten Prediger-Glocke, das zweite mit der S. Vits-Glocke gegeben, und zwar zum ersten Zeichen gelaeutet, zum zweiten aber nur geklept. Auch wird zu kleinen Messen mit der Sanctus-Glocke ebenfalls nur geklept, und die sogenannte *Cantabo* nur bey den vornehmsten Fesstägen gebraucht, wohingegen der *Compulsus ad Laudes* des Morgens ganz eingestellt sein soll."

In Bezug auf die Vorbereitungen, welche dieser Revision der Kapitelsstatuten voraufgingen, hat folgender Erlaß des Bischofes Ferdinand, der ebenfalls unter den genannten Akten sich findet, für die Geschichte der Liturgie und der Kirchenmusik vielleicht einiges Interesse.

„Von Gottes Gnaden Ferdinand, Bischof zu Corvey, des heiligen Römischen Reichs Fürst . Unseren gnädigsten Grus zuvor, Würdige, und Wohlgebohrne, liebe Andächtige!

Was Ihr bey der am 21ten dieses abgehaltenen Kapitular Versamlung, nach dem Beyspiele anderer Domkapitul, in Ansehung Eurer Chor- und Gottesdienstlichen Obliegenheiten, besonders wegen der Zeitbestimmung zur Metten, Laudes, Prim, Tertz, Sext, None und Vesper, bey Festtägen primae und Secundae Classis, wegen des Gelaeuts, wegen vorkommenden Kommemorationen, und Absingung der Praefation unter dem hohen Amte, wie auch wegen anderer darauf Beziehung habender Einrichtungen beschloßen habt, solches genehmigen, ratificiren, und bestättigen Wir hiemit, und Kraft dieses als ein verbindliches Kapitular Statutum, dergestalt, daß denen sub no 1 bemerkten Festtägen, wo das *Te Deum* mit der Orgel abgesungen wird, annoch *Epiphania Domini*, *Festum Benedicti*, und *Conceptio Beatae Mariae Virginis* beygesetzt wird, um auch diese eben so, wie die sub no 1 bemerkte Festtäge *Ascensionis Domini*, *Petri et Pauli*, *omnium Sanctorum*, *Dedicationis Ecclesiae*, und *Circumcisionis Domini*, mit gleicher Solemnitaet, und Feyerlichkeit zu begehen. Wir versehen uns deßen, und sind Euch uebrigens in Gnaden wohlbeygethan.

Korvey den 26ten März 1796. Ferdinand." (l. s.)

2. Dem H. H. Oberlehrer Dr. Linneborn zu Warburg verdanke ich folgende Notiz, welche eine willkommene Ergänzung bietet zu dem im kirchenmusikalischen Jahrbuche 1901 zur Geschichte des deutschen Kirchengesanges vom Unterzeichneten veröffentlichten Artikel. Bei C. F. Krabbe, Pädagogische Erinnerungen, Münster, 1883, S. 104 f. heisst es:

„Der Kurfürst hatte durch eine Verordnung aus dem Jahre 1793 den lateinischen Chorgesang für das ganze Vest Recklinghausen[1]) abgeschafft, weil lateinischer Gesang in einer deutschen Kirche nicht passe. Für Recklinghausen hatte dies zur Folge, dass 24 Geistliche den ganzen Tag hindurch auf den Müssiggang oder auf wenig passende Beschäftigung angewiesen waren."

3. Aus der Geschichte des Konzils von Trient. Durch eine Notiz in einem der letzten Hefte der Historisch-politischen Blätter (Bd. 128, H. 12, S. 912 f.) werde ich darauf aufmerksam, daß der neu erschienene Band 1 des von der Görres-Gesellschaft veröffentlichten Quellenwerkes zur Geschichte des Tridentiner Konzils *Concilium Tridentinum*; *diariorum pars prima*, herausgegeben von Sebastian Merkle; (Freiburg, Herder, 1901) auch für den Freund der Liturgie und des Kirchengesanges Interesse bietet. Da das genannte grossartig angelegte Quellenwerk der Görresgesellschaft manchem Leser der *M. s.* unzugänglich bleiben dürfte, halte ich es nicht für unnütz, für zwei der von Schmitzer a. a. O. bereits hervorgehobenen Stellen auch den Wortlaut des betr. Tagebuches anzugeben.

In den Diarien des Generalsekretärs Massarelli finden sich zum 5. April 1545 (Ostersonntag) folgende Bemerkungen (Merkle, l. c. p. 169 sq.):

„Mos est apud Germanos, in aulis praesertim principum, dum ferculae ad mensam feruntur primae, cani ab omnibus familiaribus alta voce Agnum Dei paschale praeferentes lingua Germanica: Christ ist erstanden, id est: Christus resurrexit . . . .

Et quoniam haec civitas in confinibus Germaniae posita est | aliquas Italicas, aliquas Germanicas consuetudines habet. Inter cetera concionatur his diebus Italice, in ecclesia videlicet s. Vigilii, quae cathedralis est, et Germanice in ecclesia S. Petri, quae Germanorum dicitur. Quam concionem lingua Germanica audivimus, in qua concione consuevere omnes, tam mares, quam feminae, alta voce canere lingua Germanica: Christus resurrexit, alleluja, Haec dies quam fecit Dominus, exultemus et laetemur in ea. Quod nobis valde mirum extitit" d. h. mit kurzen Worten: „An den deutschen Fürstenhöfen besteht die Sitte, dass zu Tische am Osterfeste, wenn die ersten Schüsseln mit dem Osterlamme aufgetragen werden, von allen „Christ ist erstanden" gesungen wird. An diesen Tagen wird in der Kathedrale zu Trient (S. Vigilius) italienisch, in der deutschen Peterskirche deutsch gepredigt. In letzterer hörten wir die Predigt und waren erstaunt, als Männer und Frauen in deutscher Sprache sangen: Christ ist erstanden u. s. w.

Paderborn. Hermann Müller.

[1]) Vgl. Binterim und Mooren, die Erzdiözese Köln bis zur französischen Staatsumwälzung, neu bearbeitet von Albert Mooren (Düsseldorf, 1892) Bd. 1, S. 139 und 480: Bd. 2, S. 456 und 475 f.: an letzter Stelle sind die vielen Benefizien in Recklinghausen namhaft gemacht.

„Der Wahrheit eine Gasse."

Aus Linz erhält die Red. unter obigem Titel nachfolgende „Berichtigung", deren Austragung sie den dortigen Zeitungen überlassen muss.

In der *Musica sacra* Jahrgang 1901 Nr. 12 Pag. 150 las ich nachstehende Äusserung des gegenwärtigen Obmannstellvertreters des Linzer Cäcilienvereins: „Unser Verein schlief einmal acht Jahre lang. Es gab einen Verein, aber man wußte nicht, ob er existiere." Mit diesen acht Jahren ist zweifellos die Zeit von 1884—1892 gemeint, während welcher der Gefertigte die Ehre hatte, den Cäcilienverein der Diözese Linz zu leiten. Deshalb fühle ich mich verpflichtet, die Ehre des Cäcilienvereins für die genannte Zeitperiode in Schutz zu nehmen. Sowohl der Vereinsausschuß als auch die zwar nicht große Zahl der damaligen Vereinsmitglieder (die aber vielleicht größer war, als die jetzige) hat redlich und nach Kräften für die Besserung der kirchenmusikal. Zustände in der Diözese Linz gearbeitet. Als kurzen, aber vollgültigen Beweis hiefür dienen die Akten des Cäcilienvereines. Einen ferneren Beweis bietet die von Sr. Bischöflichen Gnaden Ernest Maria 1887 erlassene Verordnung über Kirchenmusik. Insbesonders verdient daraus die Stelle p. 6 hervorgehoben zu werden, wo der Diözesanbischof selbst sich über den Cäcilienverein folgendermaßen äußert: „Bei uns besteht seit 12 Jahren der Diözesan-Cäcilienverein und ich halte es für meine Pflicht, den ausdauernden und einsichtsvollen Bemühungen des Vereins-Komités bei diesem Anlasse öffentlich meine belobende Anerkennung auszusprechen." Und Seite 17: „Ich empfehle angelegentlich . . . die „Geistlichen Kunstblätter", welche zugleich das Organ unseres Cäcilienvereines bilden." So sprach der Protektor des Cäcilienvereines, der Diözesanbischof!

Einige Zeilen vorher weist der Rssm. Episcopus die Chordirigenten an, in Zweifeln über Kirchenmusikalien an das Komité des Diözesan-Cäcilienvereines sich zu wenden, „welches bereitwillig Rat und Aufschluss erteilen wird". Ich wünsche überhaupt, sagt der Episcopus weiter, daß „diese einen lebendigen Verkehr mit dem Komité unterhalten möchten; geschieht dieses, so wird alles recht gut gehen."

Als der Gefertigte 1892 zurücktrat, war die Generalversammlung beschlußfähig, hingegen mußte bei der letzten Generalversammlung leider die Beschlußunfähigkeit konstatiert werden. Nach Anführung dieser Daten, denen auch noch ein Anerkennungsschreiben des Hochw. Bischofes vom 15. Juni 1888 beigefügt werden könnte, dürften wohl die P. P. Leser die Überzeugung gewonnen haben, daß die Aussage: „Der Diözesan-Cäcilienverein Linz habe 8 Jahre geschlafen." als eine aus der Luft gegriffene bezeichnet werden kann, und daß durch diese Aussage dem ganzen benannten Vereine ein unverdienter Vorwurf gemacht worden sei.

Anknüpfend an obigen Punkt, sei es mir gestattet, noch einen zweiten Punkt, nämlich die Vokalmusik zu berühren und wahrheitsgemäß darüber zu berichten. . . .

Zur Ehrenrettung der Vokalmusik, wie dieselbe nebst den ehrw. vorzüglichen Stiftschören der Diözese Linz (namentlich Lambach, St. Florian, Wilhering, und nebst vielen Orten der Diözese auch in der Bischofsstadt Linz: im Maria-Empfängnis-Dome, im Bischöflichen Alumnate, Collegium Petrinum, im K. K. Staatsgymnasium, im katholischen Waisenhause, in den ehrw. Frauenklöstern (Elisabethinnen, Ursulinnen, Kreuzschwestern etc.) gepflegt wird, muß, wenn man anders gerecht und billig denkt, gerade heraus gesagt werden, daß dieselbe in Anbetracht der zu Gebote stehenden Verhältnisse eine gute, ja sehr gute und auch kirchliche ist. — Es wäre freilich zu wünschen, daß auch noch andere Kirchenchöre der Stadt Linz, die auch vorzügliche Gesangs- und Orchestralkräfte besitzen und oft Ausgezeichnetes leisten, mehr und mehr vom kirchlichen Geiste durchdrungen wären! — Was die Heranbildung von Kirchenchören betrifft, so geschieht in dieser Hinsicht vieles in Linz und an den erwähnten Orten, sogar auf dem Lande. — Davon weiß ganz Oberösterreich — und mit Freuden erwartet dasselbe, daß in seinem Lande so wie die Zahl seiner restaurierten Kirchen stetig zugenommen hat, auch die Zahl der im kirchlichen Geiste erneuerten Kirchenchöre in stetiger Zunahme (*quoad intus et extra*) begriffen sein werde. — Mit diesem Wunsche und in der Hoffnung, daß ich mit obigen Zeilen beigetragen habe, die Ehre der Diözese Linz, die in kirchenmusikalischer Hinsicht durch jene Aussagen angegriffen erscheint, rein zu waschen.

J. B. Burgstaller, gewesener Obmann des ob.-öst. Linzer-Diöz.-Cäcilienvereines von 1881 -1892.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. **Berlin.** Der Verein für klassische Kirchenmusik unter Direktion von Karl Thiel veranstaltete zum Besten der Berliner Vincenz-Armen im großen Saale der Singakademie eine geistliche Musikaufführung mit nachfolgendem Programm:

1. a) Spruch: Also hat Gott die Welt geliebt (4stimm. Chor a capella) von Rob. Radecke. b) Gebet. „Herr, den ich tief im Herzen trage" (Soloquartett) von Rob. Radecke. 2. „Die Seelen der Gerechten", Altsolo mit Begleitung der Orgel von Jos. Rheinberger. 3. Arie aus „Paulus": „Sei getreu bis in den Tod" für Tenor von Mendelssohn. 4. Bußpsalm für Soloquartett, Chor, Orchester und Orgel von Karl Thiel. 5. Recitativ und Arie für Alt aus dem Oratorium „Der Fall Jerusalems" von Martin Blumner. 6. Zur Vorfeier des 25jährigen Papstjubiläums Leo XIII. *„Lumen de coelo"*. Festkantate in 3 Sätzen nach Dichtungen Leo XIII. für Sopransolo, Chor und grosses Orchester komponiert von J. Gust. Eduard Stehle.

2. ○ **Ellwangen**, 25. Nov. (Cäcilien-Konzert.) Bei vollbesetzter Turnhalle gab gestern abend der Stiftskirchenchor sein diesjähriges Cäcilien-Konzert. Eingeleitet wurde dasselbe mit der sehr stimmungsvollen „Hymne an die heil. Cäcilia“ für gemischten Chor mit Klavierbegleitung von Dreßler (Dichtung vom sel. Dekan Stadtpfarrer Stempfle-Ravensburg). Daran schloß sich ein Konzertstück für Klavier zu 4 Händen mit Streichorchester von Weber. Das Orchester trat noch einmal auf in einem „Klavierkonzert mit Streichorchester“ von Mozart und erfreute sich beide Male reichen Beifalls. Nun kamen zwei Nummern von unserem berühmten Landsmann Stehle, Domkapellmeister in St. Gallen, nämlich „Abendfeier“, Tenorsolo mit Frauenchor und „Vineta“, Altsolo mit Männerchor, eine sehr schöne Komposition und würdig des Komponisten der preisgekrönten *Salve Regina*-Messe. „Das Frühlingskind, Märchen von den vier Jahreszeiten“ von Grosse brachte die junge Schar der Chorschüler und Schülerinnen auf das Podium. Das Märchen ist nach Dichtung und Musik ein wunderliebliches Stück und wurde von der jungen Schar sowohl in den Chören als auch in den Solis und in der verbindenden Deklamation vorzüglich wiedergegeben. Rauschender Beifall folgte der wirklich gediegenen Leistung. Während der nun eintretenden Pause erstattete der Vorstand des Pfarr-Cäcilienvereins, der Hochw. Herr Stadtpfarrer Fuchs, den Rechenschaftsbericht, wobei er des längern und mit Humor Zweck und Verlauf der im August v. J. zur großen Cäcilienvereinsversammlung nach Regensburg gemachten Sängerfahrt erörterte, dem Kirchenchor dankte und ihn zu neuem Eifer für die heilige Sache ermunterte. Nach dem Rechenschaftsbericht ist der Stand des Pfarr-Cäcilienvereins ein sehr befriedigender. Nun kam die Hauptnummer des Konzerts zur Aufführung, eine Motette von Meyer-Olbersleben über den Text: „Herr, wohin sollen wir gehen, Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Die Komposition ist geschrieben für gemischten Chor, Soli, Klavier und Violine. Es ist ein großartiges, tief empfundenes Werk, das den Komponisten von einer neuen genialen Seite zeigt und Sänger und Zuhörer mitreißt. An Chor und Solisten stellt es große Anforderungen, es kam aber im ganzen recht gut zum Vortrag und war dem großen Beifall nach, der ihm seitens der Zuhörer folgte, auch von entsprechender Wirkung. Herr Stadtschultheiß Mayerhausen dankte in kurzer Ansprache in ehrendsten und wärmsten Worten dem Stiftskirchenchor und vorab seinem Dirigenten Herrn Alt für das Gebotene. Mit zwei kleineren, sehr stimmungsvollen a Capella-Chören von Neßler und Rheinberger schloß das Konzert, das in allen Teilen wohl gelungen war.

3. **Inhaltsübersicht von Nr. 1 des Cäcilien-Vereins-Organs:** Der liturgische Unterricht in der Volksschule von P. Schlabs. (III. Teil). — Vereins-Chronik: Jahresbericht des Diözesan-Cäcilienvereins Augsburg; Generalversammlung des Ungarischen Cäcilienvereins; Kirchenmusikalische Programme aus Passau und Lambach; Päpstliche Ehrung von Peter Piel; Statuten und Vereins-Katalog. — Aus der Redaktionsmappe: Inhaltsübersicht von Nr. 1 der *Musica sacra;* Der katholische Kirchensänger; Fest Mariä Verkündigung und Lichtmeß i. J. 1902; Vogler's Pastoralmesse; Jubiläum von W. Vos in Essen; Kathol. Volksgesang; Dank für Neujahrswünsche. — Anzeigenblatt Nr. 1. - Beilagen: Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2814–2829; Statuten des Allgemeinen Cäcilienvereins, sowie die Normalstatuten für Diözesan-Cäcilienvereine.

Offene Korrespondenz.

Die Redaktion der *Musica sacra* ersucht die **Komponisten** der liturgischen Texte: *Homo quidam fecit coenam magnam* und *Ego sum panis vivus*, oder die **Verleger** von Werken, in denen die genannten Texte vorkommen um Kartenmitteilung: a) über Besetzung (ob 4- oder mehrstimm., mit oder ohne Orgel und Instrumente), sowie Preis der Sammlung, in der die erwähnten Texte stehen.

Pfeifen für die Cäcilienorgel. (Bausteine für die Cäcilienkirche.) Übertrag aus *Musica sacra* S. 12: **7647 ℳ 82 ₰.** **Unbekannt** durch H. Pawelek (Geigen-Prinz. *F)* 6 ℳ: **R. M.** in O. (Liebl. Ged. *D—Dis)* 10 ℳ; **L. P.** in K. ($d^3 - h^3$ in Bourdon 16', $cis^1 - d^1$ in Bourdon-Baß) 8 ℳ 53 ₰; **Cäcilienverein St. Joseph** in D. durch V. L. (Bourdon-Baß *D)* 11 ℳ; **J. J.** in P. (Bourdon-Baß c^1) 3 ℳ; **Ein Cäcilianer** in F. (Tibia *G, Gis)* 10 ℳ. Zur Abrundung (Oktav-Baß *cis, a)* 3 ℳ 65 ₰. Summe: **7700 ℳ.** Vergelt's Gott!

Die verehrlichen Wohlthäter sind gebeten, in obigen Abkürzungen für die Zukunft die Empfangsbestätigung zu erblicken; in der Gabenliste sind ihre Namen vollständig eingetragen! Der Unterzeichnete hat nämlich Kenntnis von einem gedruckten Zirkular erhalten, in welchem ein schlaues Männerquartett, ohne Vorwissen des betreffenden Kirchenvorstandes und des Unterzeichneten, bei mehreren in *Mus. s.* mit voller Adresse aufgeführten Persönlichkeiten um Beiträge für einige Zungenstimmen in der neu herzustellenden Orgel ihrer Pfarrkirche ersuchte und als Motiv den naiven Satz anführt: „Da E. H. Herrn Dr. Haberl für die Cäcilienorgel in hochherziger Weise einen schönen Beitrag geschickt haben, so wagt auch das ehrerbietig unterzeichnete Komité an Ihren Kunstsinn und Ihr mildthätiges Herz zu appellieren und um einen Beitrag für St. Cäcilius neuestes Werk vertrauensvoll zu bitten.“ Der Unterzeichnete ist dem findigen Komité deshalb nicht böse, möchte aber doch vorbauen, daß weder Freund noch Feind zur Ansicht komme, die Gaben für die Cäcilienorgel in der neuen Cäcilienkirche zu Regensburg schenke man ihm! *Sapienti sat.* F. X. H.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt.

1902. Regensburg, am 1. März 1902. Nro 3.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen von: J. Deschermaier; A. Schwarz; Joh. Zelinka; Adolph Gessner; Joh. Meuerer; J. Verheyen; Aug. Wiltberger. Besprochen von Herm. B. — Vom Bücher- und Musikalienmarkte: III. Bücher und Broschüren. „Staar"; Herm. Bäuerle; Diözesansynode Brixen; P. Frank; H. Goldschmidt; Fr. Lehner; J. C. Lobe; P. Isidor Mayrhofer; Dr. Jos. Mantuani; Hugo Riemann; Albin Sandhage; Vereins-Katalog; C. Schröder; W. Walter; Dr. J. E. Weis. Besprochen von F. X. H. — Eine neue Orgelbegleitung zum *Ordinarium Missæ*. — Aus Archiven und Bibliotheken: Geschichtliches zum deutschen Kirchengesange. Von Dr. H. Müller. — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: Eine neue Weihnachtsliturgie; Das Hochamt am Dienstag in der Charwoche; Die zweistimmigen Offertorien als Musik-Beilagen; Inhaltsübersicht von Nr. 2 des Cäcilien-Vereins-Organs. — Offene Korrespondenz: Pfeifen für die Cäcilienorgel. — Anzeige-Blatt. — 1.—4. Musik-Beilage.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Im Verlage von A. Böhm in Augsburg erschienen: Die *Missa octava* für vierstimmigen Männerchor mit obligater Orgelbegleitung von **J. Deschermaier,** Op. 42,[1]) ist klar, sangbar, im ganzen homophon im freieren Stil gearbeitet; bei den wenigen Imitationen respektiv thematischen Steigerungen treten mehrere Stimmen zu einer zusammen, wobei die Orgelbegleitung darauf bedacht ist, den Chor in passender und wirksamer Weise zu stützen. Daß die Orgel öfters länger pausiert, wird sich bei Detonation in unangenehmer Weise fühlbar machen, aus welchem Grund die paar Takte Orgelbegleitung in dem sonst vokal gehaltenen *Benedictus* besser gestrichen würden. Abgesehen von einigen Sonderbarkeiten an rhythmischen Stockungen (im *Credo: Deum de Deo, non factum, Patri, ascendit in coelum, et vitam venturi)* wird der Text mit Verständnis (hie und da leider etwas marschmäßig) deklamiert, und den Stimmen durch häufige Abwechslungen Zeit zum Ruhen gegönnt, wobei nur den Tenören an einzelnen Stellen (öfters *as* im 1. Tenor) des Guten zuviel zugemutet wird. Studentenchören sei diese Messe empfohlen.

Über die *Missa solemnis* A-dur[2]) für 4 gemischte Stimmen mit obligater Orgel von **Anton Schwarz** (Op. 16) gilt im allgemeinen dasselbe, was Dr. Haberl seiner Zeit *(Mus. s.,* 1898, Pag. 148) über die Petrus-Messe desselben Komponisten urteilte. „Sie steht an der Grenze des kirchenmusikalischen Stils, nicht so fast wegen Melodienbildung — die Motive des *Kyrie* kehren vielmehr bis zum Überdruß wieder — sondern wegen Mangel an vollständiger Ausarbeitung derselben. Um diesen Defekt zu bemänteln, greift der musikalisch offenbar reichbegabte Autor zu allerlei äußerlichen Mitteln. In der Orgelbegleitung, die fleißig mit Fingersatz versehen ist, hilft Abwechslung der Manuale und der Register über leere Unisonistellen oder süßliche Soli einzelner Stimmen hinweg. Chromatisch-modulatorische Einschaltungen suchen für neue Wirkungen

[1]) Partitur und Stimmen 3 ℳ = 3,60 Kr. Partitur allein 1 ℳ 80 ₰ = 2,20 Kr., jede Einzelstimme 30 ₰ = 35 Hl. 1901. Corrigenda: In Partitur Pag. 6 (und Stimme) fehlt im 1. Baß im 5. Takt die Diësis. Auf Pag. 4 der Partitur ist vom 3. zum viertletzten Takt das *Gloria* zwischen 1. (resp. 2.) Tenor und Orgelbaß eine offene Quinte stehen geblieben.

[2]) In hon. S. Antonii de Padua. Orgel- als Direktionsstimme 3 ℳ = 3,60 Kr., 4 Singstimmen à 50 ₰ = 60 Hl. 1901.

zu sorgen. . . Der liturgische Text ist durch die subjektiven Stimmungen des Komponisten bald lieblich idyllisch, bald hochpathetisch und dramatisch, stets aber würdig behandelt.“ Referent gibt dem Autor den wohlgemeinten Rat, seine Motive doch in Zukunft nicht mehr in einer für die Zungen der Sänger so wenig rücksichtsvollen Weise zu verarbeiten. Stellen, wie *Et ascendit, Et iterum venturus est, Et in Spiritum,* besonders das *Hosanna* im *Sanctus* sind kirchenmusikalische Monstrositäten, die reinsten Orgelversetten in Achtelbewegung, in welcher der liturgische (!) Text sich mit Gewalt einfach zu fügen hat. Während die Messe in A komponiert ist, präsentiert sich auf einmal das *Benedictus* in F-dur — das ist nicht Freiheit, sondern Willkür. Die „zahmste“ Nummer ist das *Agnus Dei* mit Anklängen an den altklassischen Stil — in diesem Opus haben wir also Stilmengerei, verbunden mit wiederholten Anläufen zu einem (wie es scheint) mehr als neuromantischen „Überstil“, vor welchem Gott die Kirchenmusik bewahren möge.

Sechs *Pange lingua* für 4 gemischte Stimmen[1]) von **Joannes Zelinka,** Chordirektor in Prag, (Op. 15), werden voraussichtlich wenig geübt werden. Die Melodien sind teilweise dürftig (vergl. die vielen Wiederholungen desselben Tones), und wo sie wirksamer sein könnten, tritt eine mehr als eigentümliche (slavische?) Harmonisierung hindernd in den Weg (wozu denn auch die mehr als häufigen Zwischentöne?). Überhaupt weist die Harmonisierung geradezu sezessionistische Allüren auf. Man besehe sich einmal die Arten der Schlußbildung in den Nummern 2, 3, 4 und 5. Sodann sind in den einzelnen Stimmen ganz ohne ersichtlichen Grund innerhalb der Melodie über zusammengehörigen Worten Pausen resp. verspätete Einsätze (mitunter in höchsten Lagen) angebracht, die schon aus theoretischen Gründen (von der Aufführung in praxi „laßt mich schweigen“) abzuweisen sind. Zwei offene Quintenfortschreitungen in Nr. 6 sind nicht zu rechtfertigen. Auch das Andreaskreuz spielt seine Rolle — für den ernsten Kirchenmusiker eine Warnung zur Vorsicht, zumal es sich um eucharistische Hymnen handelt. So kann diesem halbdutzend *Pange lingua,* denen in löblicher Weise in Partitur und Stimmen durchweg sechs Strophen unterlegt sind, ein besonderes Empfehlungsschreiben nicht mit auf den Weg gegeben werden.

Aus dem Verlage von L. Schwann in Düsseldorf wurden eingesendet:

In den *VII Cantus diversi de Passione Domini* für vier Männerstimmen von **Adolph Gessner** lernen wir eine kleine, aber ebenso gewählte Sammlung von Fastenmotetten kennen.[2]) Dem Komponisten ist es gelungen, die ernsten Texte in ebenso ernstes musikalisches Gewand zu kleiden; werden dieselben nach den angebrachten dynamischen Zeichen so ergreifend reproduziert, wie sie sichtlich in kontemplativer Stimmung produziert worden sind, so werden nicht bloß einfache, sondern auch (und gerade) die bessern Männerchöre durch Vortrag dieser leichten, homophon gehaltenen Gesänge jederzeit, insbesondere am hohen Charfreitag, sehr erbauliche Wirkung erzielen. Einige Nummern dürften, um nicht zu düster zu wirken (der 1. Baß wird an mehreren Stellen ziemlich tief geführt), höher intoniert werden, zumal der 1. Tenor dadurch nicht zu sehr angestrengt würde. Bei etwaiger Neuauflage sei dem Autor nahe gelegt, gegen Ende beinahe jeder Nummer eine frappantere Stelle (und wäre es nur eine gewählte Akkordverbindung) anzubringen, um die kadenzartigen Schablonen etwas mehr zu beleben zu Gunsten des Textes (vergl. das lahme *super omne* in Nr. 6) und sicher einer noch erhöhteren Wirkung.

Die *Missa tertia dominicalis in hon. S. Aloysii* für 3 ungleiche Stimmen (Sopran, Alt, Baß)[3]) mit Orgelbegleitung von **Johannes Meuerer** (Op. 23) ist über Motive eines Aloysiusliedes desselben Komponisten geschrieben, die in mäßiger Polyphonie bezw. Homophonie verwendet worden sind. In satztechnischer Hinsicht wäre noch fließendere

[1]) Partitur und Stimmen 2 ℳ 50 ₰ = 3 Kr., Stimmen à 40 ₰ = 50 Hl. 1901.

[2]) *Adoramus te Christe, Vexilla regis, Ecce quomodo, In monte oliveti, Stabat sancta Maria, Christus factus est, Tenebrae.* Op. 9. Partitur 80 ₰, Stimmen à 15 ₰. 1902.

[3]) Partitur 1 ℳ 80 ₰, Stimmen à 15 ₰. 1902. Corrigenda: Partitur Pag. 8 im 6. Takt des Orgelsatzes müssen die beiden *e* im Baß in *g* geändert werden: Pag. 17 im 4. Takt von rückwärts ist im Alt ein *e* stehen geblieben statt *d,* Pag. 21 im 7. Takt muß das *g* im Alt punktiert werden.

Stimmführung, hauptsächlich im Baß, wünschenswert. Die meiste Unruhe gibt sich im *Credo* kund infolge der zu vielen unbegründeten und zu rasch wechselnden Modulationen, so daß mit Ausnahme der einstimmigen Stellen eigentlich die „Kraftstellen" rar sind, wogegen Querstände in Menge sich finden. Ungenießbar sind doch gewiß Stellen wie *Pilato, cum gloria.* Der Orgelsatz ist gut und nicht schwer und wird bei Beachtung der dynamischen Zeichen, die überall mit Verständnis angebracht sind, geschickt vermitteln. Nur geübteren Chören, die chromatische Intervalle treffsicher intonieren, wird es gelingen, diese Messe rein und sauber zum Vortrag zu bringen.

Das *Magnificat* (tonus VIII.) hat **J. Verheyen**[1]) für 3 Männerstimmen (2 Tenöre und Baß) mit Begleitung der Orgel in der Weise bearbeitet, daß auf die einstimmigen (choralen) ungeraden Verse je ein 3stimmig gehaltener folgt. Die Motive sind dem Choral entnommen, und muß die Art und Weise der polyphonen Verarbeitung als eine glückliche, zugleich tadelfreie bezeichnet werden. Die natürliche Leere des dreistimmigen Satzes wird durch den größtenteils vierstimmigen Orgelpart geschickt ausgefüllt. Letzterer ist stellenweise, besonders beim Schlußvers, pompös gehalten, die Wirkung also voraussichtlich, wie es sich für den liturgischen Höhepunkt der Vesper geziemt, sehr feierlich. Zu den ungeraden Versen, deren Wortlaut mit Melodie angegeben ist, wurde die Orgelbegleitung mit Recht nicht beigefügt, weil für das Gros der Organisten überflüssig. Der Autor, der einen neuen Beweis gediegener Schulung, besonders in puncto Textunterlage bietet, sei animiert, das *Canticum B. M. V.* in gleicher Besetzung auch in den übrigen Kirchentönen zu bearbeiten. Er sichert sich den Dank der Männerchöre jeglicher Qualität und vermehrt die Litteratur in einem Bereiche, wo eine Erweiterung und dazu noch solide Bereicherung nur gewünscht werden kann.

Eine kontrapunktisch reichlich bedachte, in freiem Stil geschaffene, breiter angelegte Arbeit ist die Messe zu Ehren der heiligen Familie für Sopran, Alt, Tenor und Baß mit Orgelbegleitung, komponiert von **August Wiltberger,**[2]) Op. 90. Jeder einzelnen Stimme hat der Autor eingehende Aufmerksamkeit geschenkt, und fließen die Melodien in gewählter Form dahin. Besondere Anerkennung verdient die außerordentliche Ruhe im Orgelsatz (ausgenommen etwa im 1. *Kyrie),* es sei nur auf das ganze *Credo* und *Sanctus* hingewiesen. Am wirksamsten sind die einstimmigen Stellen (vergl. *Rex coelestis, Tu solus Altissimus)* mit kräftiger Orgelbegleitung. Die Textunterlage ist auch bei den schwierigeren Passagen wohl erwogen; für Abwechslung sorgen feinsinnig angebrachte Zwischenspiele. Die 4 Gesangstimmen sind wegen ihrer größeren Selbständigkeit mit Recht auf 3 Systeme verteilt. Zur Einübung dieser in schönem Festkleid sich präsentierenden, noblen Messe werden sich nur bessere Chöre entschließen, und seien dieselben zur Übernahme einer dankenswerten Arbeit ermutigt. Herm. B.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

(Schluß aus No. 2.)

III. Bücher und Broschüren. Unter dem Pseudonym „Staar" erhielt die Redaktion vor Monaten ein Broschürchen von 32 Seiten aus Hildesheim, Verlag von Aug. Lax, mit dem Titel „Ein Gesangstreit in der Vogelwelt". Preis 50 ₰. Der Autor legte eine Karte bei des Inhalts: „Vom Verfasser, einem Pastor der Diözese Hildesheim, zur gefälligen Besprechung gehorsamst überreicht." Derselbe will witzig sein, denn „der kluge und gesprächige Vogel (der redselige Star) putzt seinen Schnabel, setzt sich in Positur und beginnt" — zu erzählen, daß eine große Schar Störche und Habichte „den kunstlosen, gemeinen Massengesang der kleinen Vögel mit aller Gewalt zu verhindern suchten, daß die Meisen (ohne Zweifel auch die Gimpel!) und die kleinen Schreihälse in Zukunft zu schweigen haben und nur mehr der von den großen Vögeln diktierte Gesang erschallen dürfe." Wohin diese Broschüre zielt, kann man sich denken. Man schrieb der Redaktion ergötzliche Dinge über den Verfasser und dessen Verfolgungswahn; sie reagiert nicht weiter darauf, denn der „Star" ist bloß geschwätzig. Wer aber hofft, beim Lesen der Broschüre wenigstens lachen zu können, wird sich getäuscht fühlen. — Der Cäcilienverein wird übrigens fortbestehen.

[1]) Op. 5. Partitur 80 ₰, Stimmen à 10 ₰. 1902. Nr. 5 muß die 2. Hälfte des Verses doch auch von der 1. Hälfte durch irgend ein Zeichen (Taktstrich) getrennt werden. Pag. 8 ist im 3. Takt des Orgelsatzes ein leicht findbarer Druckfehler stehen geblieben.

[2]) Partitur 2 ℳ 40 ₰, Stimmen à 20 ₰. 1902. H. H. Pfarrer W. Schönen zu Lennep freundschaftlichst zugeeignet.

Herm. Bäuerle publizierte bei Max Hesse in Leipzig ein „Repetitorium der Harmonielehre in fortlaufender Reihe von Fragen für Musikexaminanden zum prüfenden Selbstudium, mit einem Anhang: Litteratur zum Studium der Harmonielehre". Das Büchlein ist sehr praktisch, scharfsinnig und prägnant abgefaßt, die Fragen regen auch den fortgeschrittenen Schüler an und können aus jeder besseren Harmonielehre beantwortet werden. Besonders dankenswert ist die bibliographische Aufzählung von Harmoniebüchern. Das Heftchen von 30 Seiten hat der Verfasser mit spezieller Rücksicht auf P. Piels Harmonielehre geschrieben, nach welcher er den Unterricht an der hiesigen Kirchenmusikschule erteilt. Preis 50 ₰.

„**Synodus Brixinensis** diebus 27.—31. Aug. 1900", Brixen fürstbischöfl. Ordinariat. 1 ℳ 50 ₰. Unter dem Vorsitz Sr. fürstbischöflichen Gnaden, des Hochwürdigsten Oberhirten der Diözese Brixen, Simon Aichner, wurde am 27.—31. August 1900 eine Diözesansynode abgehalten. In vorliegendem Buche sind die endgültigen Beschlüsse in lateinischer Sprache publiziert. Der II. Teil handelt vom heiligen Dienste (De s. ministerio), das 6. Kapitel desselben, S. 99—102, speziell *de cantu et musica sacra*. In der „katholischen Volksschule", dem Fachblatt für Lehrer und Katecheten und zugleich Organ des Diözesan-Cäcilien-Vereins Brixen (Innsbruck, Verlag der Vereinsbuchdruckerei), ist im Jahrgang 1901 eine längere Konferenzarbeit eines N. R. über Kirchengesang und Kirchenmusik nach den Vorschriften der Diözesansynode (Brixen) erschienen, beginnend in Nr. 19 vom 5. Okt. 1901 und abgeschlossen in Nr. 24 vom 24. Dezember. Die Redaktion macht auf diese fleißige Arbeit besonders aufmerksam, denn sie bietet praktisches Material für Cäcilienvereine anderer Diözesen, in denen die gleichen Grundsätze, wie sie die Brixener Diözesansynode aufzählt, und auch der Allgemeine Cäcilienverein übt, beobachtet werden.

Bei Karl Merseburger in Leipzig erschien 1902 die 10. revidierte und vermehrte Auflage des von **Paul Frank** herausgegebenen kleinen Tonkünstlerlexikons. Die kurzen Biographien der Tonkünstler früherer und neuerer Zeit können anspruchslosen Freunden der Tonkunst genügen, denn sie sind fleißig und kurz zusammengetragen. Preis 1 ℳ 60 ₰, geb. 2 ℳ.

Die Studien zur Geschichte der italienischen Oper im 17. Jahrhundert von **Hugo Goldschmidt**, Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1902, 152 Seiten und über 250 Seiten Notenbeilagen, werden im kirchenmusikalischen Jahrbuch für 1902 eingehender besprochen werden. Das überaus fleißige und quellenmäßige Werk, das besonders der römischen Oper von 1600—1647 genaueres Studium zuwendet, steht indirekt in Verbindung mit den kirchenmusikalischen Revolutionen der genannten Epoche, verdient also sicher alle Beachtung der Musikhistoriker. Preis 10 ℳ.

Unter dem Titel „Was ich fand" hat **Franz Lehner** bei Ferd. Schöningh-Paderborn einen Band Gedichte erscheinen lassen; wir machen — ausnahmsweise — in der *Mus. sacr.* aufmerksam, weil die Kritiker eine Reihe von diesen Gedichten als zur Vertonung geeignet empfehlen. In der Augsb. Postz. (Beil. Nr. 65 v. J.) schreibt Prof. Dr. K. unter anderm: „Alles singt und klingt in diesen Gedichten . . . namentlich möchten wir Tondichter darauf aufmerksam machen. Sie werden hier ein reiches Material zur Komposition in allen Seelenstimmungen finden . . . der Verfasser besitzt ein ausgesprochenes Talent für Liederdichtung." — Schriftsteller und Red. Hans Boes hebt in seinem Essay's „Neuere, deutsche Lyrik" Lehner's Wanderlieder hervor. „Wie geschaffen zum Gesangstext für Sängervereine ist z. B. „Wanderfahrt", sein „Wanderer" könnte ganz gut aus den besten Zeiten der Romantik stammen." — Ähnlich verschiedene andere Fachrezensionen. Wir schließen mit den Worten der „Lit. Warte (Februarheft 1902): „Lehner's religiöse Lieder sind Andachtslieder, zuweilen von großem, tiefinnerlichem Schmelz. Das wunderliebliche, volksliederartige „Mariä Geburt" und das jubelgetragene „Kommunion" verdienen besonderes Lob."

Der „Katechismus der Kompositionslehre" von **J. C. Lobe** liegt in 7. Auflage vor, redigiert von R. Hofmann. Leipzig, J. J. Weber; gebunden 3 ℳ 50 ₰. In den früheren Auflagen war die Jelensperger-Lobesche vereinfachte Akkordbezifferung angeführt. Da sich dieselbe aber bis heute (Lobe starb 1881) nur wenig eingeführt hat, so ist die ältere Methode der (Generalbaß-) Bezifferung wieder hervorgeholt worden. Die neue Auflage ist um mehrere Kapitel vermehrt. Der Katechismus erstreckt sich über das Gebiet der Harmonielehre, des einfachen und doppelten Kontrapunkts, Kanons, der Fuge, Periodenbildung, Motivarbeit, Instrumentalformenlehre — also Stoff in Fülle (54 Kapitel). Sowohl der Musiker von Fach, aber noch mehr der Dilettant muß das Fehlen eines Schlagwortregisters sehr rügen resp. vermissen. Ersterer wird (ganz abgesehen vom Inhalt, dessen ins einzeln gehende Besprechung zu viel Raum einnehmen würde) hauptsächlich an der Form dieses Katechismus manches aussetzen. Schon auf den ersten Seiten (p. 9—13) sind folgende Fragen resp. Antworten zu lesen: „Gibt es verschiedene Akkorde (sic!)?" „Ja." „Ist das harmonische System sicher?" „Leider nicht." Welches ist gegenwärtig das relativ Beste?" Antwort: „Wer darf das entscheiden!" „Sind alle Akkorde praktisch im Gebrauch?" „Zur Zeit noch nicht." Frage: „Warum" (sic)? Grund wird angegeben. Darauf die weitere Frage: „Ist dieser Grund stichhaltig?" Antwort: „Nein." (sic!) . . . Noch eine Stichprobe! Auf p. 42 ist zu lesen: Frage 119: „Ist dieser Grund richtig?" Antwort: „Ganz und gar nicht." Frage 120: „Warum nicht?" . . . Auf der gleichen Seite finden 3 Fragen Erledigung mit dem Bescheid: „Gewiß." „So ist es." „Alle." Das *Ceterum censeo* des Fachmusikers wird dahin lauten, „daß er die Erfolge solcher vom logisch-didaktischen Standpunkt aus ganz bedeutend hinkenden Methode *sine invidia* dem Dilettanten zukommen läßt, und auch dem Dilettanten möge der Hinweis nicht vorenthalten werden, daß, wenn er auch durch eingehendere und wiederholte Lektüre dieses Katechismus in bequemer, seinen geistigen Horizont nicht anstrengender Weise lernen wird (das sei gerne anerkannt), es ihm trotzdem nicht möglich werden wird, ohne mündliche Lehre und nur durch eigene Übung sich zum Komponisten auszubilden," sowenig es einem aufstrebenden Jünger des Gambrinus

auf Grund des Studiums des (NB!) im gleichen Verlag erscheinenden „Katechismus der Bierbrauerei“ gelingen wird, einen gediegenen Gerstensaft zu produzieren. Nichts für ungut!

Der unseren Lesern nicht unbekannte **P. Isidor Mayrhofer**, Chorregent im Benediktinerstift Seitenstetten (Niederösterreich), hat sich nun auf „Bachstudien“ verlegt und publizierte 1901 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig „Ästhetische und technische Fingerzeige zum Studium der Bach'schen Orgel- und Klavierwerke. Eingeleitet von einer Abhandlung über Polyphonie, das Verhältnis polyphoner Tonwerke und das Verhältnis Johann Sebastian Bach's zur modernen Musik. Erster Band. Orgelwerke.“ Auch über dieses 182 S. starke Buch (Preis 3 ℳ, geb. 4 ℳ) wird im kirchenmusikalischen Jahrbuch 1902 näher referiert werden.

Als Separatabdruck aus den Mitteilungen des „österreichischen Vereins für Bibliothekswesen“, 6. Jahrg. No. 1, veröffentlichte **Dr. Jos. Mantuani** in Wien im Selbstverlag eine kleine Broschüre über „ein unbekanntes Druckwerk“. Es handelt sich um den gelungenen Nachweis, daß Cochläus, der bekannte Gegner Luthers in Nürnberg und Verfasser des *Tetrachordum musices* (1511), auch der Autor eines anonymen Traktates „Musica“ ist, von welchem undatierte Ausgaben in München, Leipzig und Wien existieren. Referent hat schon seit Jahren eine Neuausgabe des Tetrachords von Cochläus geplant und wird wahrscheinlich im kirchenmus. Jahrb. von 1902 das Vorhaben zur Ausführung bringen. Dann wird sich auch Gelegenheit bieten auf Dr. Mantuani's Artikel zurückzukommen.

Hugo Riemann hat den 1888 zum ersten Male bei Max Hesse in Leipzig erschienenen „Katechismus der Musikgeschichte“ in neuer Auflage unter Beibehaltung der Fragen- und Antwortenform herausgegeben. Er umfaßt zwei Teile. Im ersten ist von der Geschichte der Musikinstrumente, der Tonsysteme und der Notenschrift die Rede, im zweiten wird die Geschichte der Tonformen behandelt und kurze Biographie der hervorragendsten Komponisten in den verschiedenen Perioden der Musikgeschichte eingeflochten. Mit Rücksicht auf den Zweck, in diesem Katechismus nur diejenigen Punkte zu berühren, welche jeder Musiker wissen sollte, kann dieser Katechismus vor andern ähnlichen als der beste bezeichnet werden, der Verfasser ist nicht bloßer Kopist, sondern zeigt schon in der Form der Frage, daß er den ungeheuren Stoff beherrscht, mit Klugheit zusammenfaßt und lehrt, was für den Schüler als Kern wissenswert ist und in reiferen Jahren durch Benützung der angegebenen Speziallitteratur weiter ausgestaltet werden kann. Jeder Teil kostet brosch. 1 ℳ 50 ₰, beide in einem Bande geb. 3 ℳ 50 ₰.

„Alleluja“ betitelt sich ein kleines Vesperbüchlein für Pfarrkirchen, welches **Albin Sandhage**, Pfarrer zu St. Agnes in Hamm (Westfalen), aus dem römischen Vesperbuch zusammengestellt und mit oberhirtlicher Druckerlaubnis bei Breer und Thieman in Hamm 1902 veröffentlicht hat. Das Büchlein enthält auf 80 Seiten die lateinischen Texte mit deutscher Übersetzung von sieben Vespern im Kirchenjahre (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen und der hl. Agnes), sowie die Texte der 12 Psalmen (incl. Magnificat), welche bei den genannten Vespern zu singen sind, und die betreffenden Hymnen. Der Verfasser schreibt im Vorwort: „Wenn der uralte und hochfeierliche Vespergottesdienst unserem Volke wieder lieb und teuer werden soll, so muß man dem so sehr sangesfreudigen Volke in Nord- und Mitteldeutschland die eigene Beteiligung daran ermöglichen. . . . Die Hauptsache ist, daß man in der Schule die Psalmen von den Kindern oft lesen läßt, damit dieselben beim Singen nicht durch schlechtes Aussprechen verunstaltet werden.“ Referent wiederholt seine oft ausgesprochene Ansicht, daß eine dauernde und wirksame Reform der Kirchenmusik in der Schule durch Einführung des Psalmengesanges eingeleitet werden muß und empfiehlt dieses praktische Büchlein auch in Süddeutschland auf das dringendste zur Masseneinführung.

Vom **Cäcilienvereins-Katalog** sind bei Fr. Pustet in Regensburg in Separatausgabe das 11. und 12. Heft, enthaltend Nr. 2501—2697 und 2698—2829, erschienen. Jedes Heft kostet nur 90 ₰, ein Preis, der allein durch den Umstand möglich geworden ist, daß die betreffenden Referate zuerst im Cäcilienvereinsorgan als Beilagen gedruckt und zu gleicher Zeit für die Separatausgabe hergestellt worden sind. In den beiden Heften liegt ein reicher und fruchtbarer Schatz musikalischer Kritik, litterarischer Arbeit und kirchenmusikalisch-ästhetischer Gedanken. Mit dem 11. Hefte wurde zugleich (1900) bei Nr. 2501 der III. Band des Vereins-Kataloges begonnen, der mit der Nummer 3000 im Februar d. J. ist der Katalog bereits bis 2844 vorgeschritten — abgeschlossen werden wird. Der Unterzeichnete benützt diese Anzeige zur wiederholten Aufforderung an die Mitglieder des Cäcilienvereins, an Chorregenten und Kirchenvorstände, die bisher erschienenen Sachregister: 1) zu Nr. 1-1500 (1 ℳ), 2) zu Nr. 1501—2100 (40 ₰), 3) von Nr. 2101—2500 (25 ₰, im ganzen eine Auslage von 1 ℳ 65 ₰!) für jede Kirche anzuschaffen und dadurch dem Vereins-Katalog praktischen Wert zu verleihen. Wie viele Fragen, Zweifel, Anliegen u. s. w. könnten leicht, schnell und billig von den einzelnen Chorregenten erledigt werden, wenn sie die seit 32 Jahren im Cäcilienvereins-Katalog für die verschiedensten Fälle und Bedürfnisse publizierten Werke, welche in den Sachregistern in sieben Unterabteilungen ausgeschieden sind, kennen und zu Rate ziehen würden. Diese alphabetischen und Sachregister bieten so recht eigentlich die Schlüssel zu den Vorratskammern des Kataloges durch Angabe von Stimmenbesetzung, Verleger, Preis und Hinweis auf die einschlägige Nummer des Cäcilienvereins-Katalogs.

Der Katechismus des Violinspiels von **C. Schröder**, Professor in Sondershausen, erschien bei Max Hesse in Leipzig in 2. Auflage (brosch. 1 ℳ 50 ₰, geb. 1 ℳ 80 ₰). Im I. Abschnitt wird das Instrument in seinen einzelnen Teilen, auch durch gute Illustrationen beschrieben, im II. die Technik des Violinspieles gelehrt, im III. ist vom „Vortrage“ die Rede, in einem Anhang werden

graphische Darstellungen der Bogenstriche gegeben, der Dämpfer, die Unter- und Kombinationstöne behandelt; das lehrreiche Büchlein schließt mit kompendiöser Angabe von Violinlitteratur und einem alphabetischen Verzeichnisse der hervorragendsten Violinspieler vom 17.—20. Jahrhundert.

Im Verlage von Le Roux & Co. in Straßburg erschien: **W. Walter's** „Kirchenlieder-Erklärung". Schulgemäße Erklärung der „geistlichen Gesänge des Normallehrplans für Elsaß-Lothringen" und einer Anzahl anderer Kirchenlieder aus dem „Psallite". 256 Seiten gr.-8°. Preis kart. 2 ℳ 40 ₰. Referent schließt sich den empfehlenden Worten in „Cäcilia" (Straßburg) an: „Vorliegendes Werk, die Frucht langjähriger Erfahrung, entspricht einem längst empfundenen Bedürfnis. Die HH. Lehrer sind nun der schwierigen Präparation teilweise enthoben, denn H. Walter bringt alles Nötige in klarer, ansprechender Form. Ein sehr lobendes Empfehlungsschreiben des Hochw. Herrn Bischofs und des Kapitularvikariats von Metz, und die sehr günstige Rezension des Schulrats Dr. Stehle im „Elsaß-Lothringer Schulblatt" dürfen nicht unerwähnt bleiben. Ausgezeichnet und in ihrer Art neu ist die „Methodik des Kirchenliedes" sowie die kurze „Geschichte des deutschen katholischen Kirchenliedes". Vor allem haben uns der kindlich-fromme Ton der Erklärungen und die vielen eingestreuten Aussprüche der Kirchenväter angenehm berührt. Geistlichen und Lehrern sei das Werk bestens empfohlen; sie werden dadurch die Kinder vor gedankenlosem Herableiern der Kirchenlieder bewahren. „Früher," sagte uns ein geistvoller Herr, „gab man sich nicht die Mühe, uns die Lieder so schön zu erklären. Da galt es schnell die Melodie einüben und dann wurde drauf losgesungen." Ausnahmen wird es schon gegeben haben. Diesem Übelstand soll Walter's Kirchenlieder-Erklärung steuern. Sie wird auch außerhalb der Diözese von Interesse sein, da viele der erklärten Lieder anderswo gesungen werden. Die Ausstattung ist recht schön; der Preis billig. Möge das mit Liebe und Verständnis geschriebene Buch viel Gutes anregen und stiften!"

Der Studie von **Dr. J. E. Weis** über Julian von Speyer († 1285) ist in *Mus. s.* 1900, S. 96, Erwähnung geschehen.

Der gleiche Autor hat in der Lentner'schen Buchhandlung zu München 1901 als VI. Heft der Veröffentlichungen aus dem kirchenhistorischen Seminar München die Choräle Julian's von Speyer zu den Reimoffizien des Franziskus- und Antoniusfestes in römischer Choralnotenschrift mit einer Einleitung von 34 Seiten und einem Facsimile der Handschrift publiziert. 2 ℳ 80 ₰. P. Utto Kornmüller referierte über diese für die Geschichte des Chorals höchst interessante Schrift im kirchenmusikalischen Jahrbuch 1901, Seite 173. F. X. H.

Eine neue Orgelbegleitung zum Ordinarium Missæ

erschien in diesen Tagen.[1]) Da der Unterzeichnete ein eigenes Vorwort zu derselben geschrieben hat, und Veranlassung gewesen ist, dass der in den Kreisen des Allgemeinen Cäcilienvereines rühmlichst bekannte Komponist und vortreffliche Organist Herr **Ludwig Ebner,** Stadtpfarrchordirektor in Deggendorf a. D., diese Begleitung nach den ihm vorgezeichneten Grundsätzen ausarbeitete, hält er es auch für seine Pflicht, diese auf den ersten Anblick eigenartige Begleitungsweise zum *Ordinarium Missæ* (sowie zum *Graduale parvum*) zu begründen, damit nicht der Autor falschen Beurteilungen ausgesetzt werde. Das Vorwort lautet:

„Die Unterschiede zwischen der vorliegenden und den übrigen, so zahlreichen Orgelbegleitungen zu den offiziellen Choralgesängen liegen in nachfolgenden Hauptpunkten:

1) sämtliche Noten, welche in den römischen Choralbüchern *(libri liturgici Ecclesiæ)* als , , und oder und gedruckt erscheinen, wurden ausnahmslos in verwandelt, und die Notengruppen durch Bindebogen kenntlich gemacht. Die sogenannten Semibreven = sind, da sie niemals einzeln, sondern stets in Verbindung von 2 oder 3 abwärts sich bewegenden Noten vorgefunden werden, durch dargestellt.

2) Die Begleitung ist durchweg dreistimmig, ohne Pedal entworfen, und nur manchmal bei Schlusskadenzen, oder wenn die Dreistimmigkeit zu harmonischer Leerheit ausgeartet wäre, mit einer vierten Stimme bereichert.

---

[1]) Organum comitans ad Graduale parvum et Ordinarium Missae. Has partes ex libris liturgicis Ecclesiae transposuit et harmonice ornavit Ludovicus Ebner. Op. 62. Regensburg, F. Pustet. 1902. Preis 6 ℳ, gebunden 8 ℳ.

Organum comitans ad Ordinarium Missae. Ex libris liturgicis Ecclesiae transposuit et harmonice ornavit Ludovicus Ebner. Op. 62. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Preis 2 ℳ 40 ₰, geb. 3 ℳ 40 ₰

Zur Begründung dieser Harmonisierungsart stützt sich der Unterzeichnete auf nachfolgende, teils aus Erfahrung, teils aus privater Überzeugung gewonnene Erwägungen:

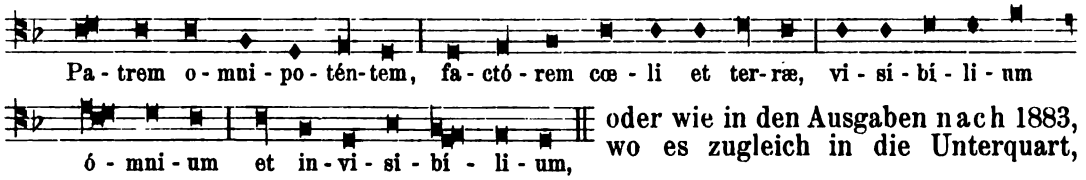
ad 1) Seit dem Erscheinen der offiziellen Choralbücher (1871) hat die Schreibweise der Choralmelodien mancherlei Veränderungen und Verschiedenheiten, besonders in den sogenannten Handausgaben, erfahren, welche bei einzelnen Persönlichkeiten zum Schlusse führten, man sei sich niemals klar gewesen, wie man den abgekürzten Choral der sogenannten Medicæer-Ausgabe eigentlich vortragen solle; ob man die ♩ dehnen, ▪ immer gleichmässig lang, auch bei kurzen Silben singen solle, ob bei ▪▪ die erste, bei ▪▪ u. s. w. die zweite, bei ▪▪▪ die erste und letzte Note verlängert werden müsste. Als der Unterzeichnete im Jahre 1883 durch die päpstliche Kommission für Revision der römischen Choralbücher den Auftrag erhielt, bei Neuauflagen der Folio- und der Handausgaben ein von derselben festgesetztes System einer konsequenten Schreibweise durchzuführen, schien die Verwirrung noch grösser zu werden, und die Besitzer früherer Ausgaben beklagten sich, dass letztere entweder unbrauchbar geworden seien, oder dass nunmehr eine andere Vortragsweise angebahnt werden wolle. Beides jedoch war und ist nicht der Fall. Um in diesen, durch Polemik noch mehr verwickelten Fragen mehr Klarheit zu bringen, ist es notwendig, zuerst die Norm zu kennen, nach welcher die päpstliche Kommission, vom Jahre 1883 angefangen, eine konsequente Notation durchzuführen beschlossen hat. In den verschiedenen Auflagen des Magister choralis, von denen die VII. im Jahre 1884, die XII. 1900 erschienen ist, hat der Unterzeichnete diesen Punkt regelmässig betont; man scheint aber, durch Vorurteile gebannt, die einschlägigen Bemerkungen nicht weiter beachtet zu haben. Erst als die Paragraphe 43 und 44, zuerst in der 11. Auflage von 1896, „über die Wirkung des Textes und der Aussprache auf Notenzeichen und Ton“ und „über die Wichtigkeit und Bedeutung der Unterscheidungszeichen“ dieses Thema eingehender und durch Beispiele erläuterten, schenkte man der neuen Schreibweise in den offiziellen Choralbüchern grössere Aufmerksamkeit und erzielte dadurch besseren, einheitlichen und richtigen Vortrag.

Der Hauptgrundsatz, welcher zur Reform des Chorals Ende des 16. Jahrhunderts geführt, und das Graduale der Editio Medicaea 1614 und 1615 zu Tage gefördert hat, lautet: „Singe die Worte mit den Noten so, wie du sie ohne Noten sprichst“. Auf diesem Fundamente ruhen die von der römischen Kommission für die Chorbücher der Kirche aufgestellten Notationsregeln, welche der Unterzeichnete aus Mag. Chor., 12. Aufl., S. 27, zum grösseren Verständnis nachfolgender Bemerkungen wörtlich abdrucken lässt: „1. Wenn für eine Silbe nur eine Note verzeichnet ist, so ist diese Note ♩ *(longa)* bei den accentuierten, oder ▪ *(brevis)* bei allen nicht accentuierten Silben. Der rhythmische Wert der ▪ (und ähnlich der ♩) richtet sich also nach der grösseren oder geringeren Zeitdauer der Silbe, mit der sie verbunden wird; die Note ist, gleich den Silben im Worte oder Satze, länger oder kürzer, stärker oder schwächer; 2) ▪▪ *(Clivis)* wird in allen Fällen, auch bei kurzen und mittleren Silben, mit Longa geschrieben; diese erste Note soll aber nicht eigens betont werden, sondern die beiden Noten richten sich in Dauer und Tonstärke nach der mit ihnen verbundenen Silbe. 3) Bei ▪▪▪ *(podatus)* und ▪▪▪ *(scandicus)* wird der Wortaccent in der letzten Note angezeigt, wenn die folgende Note einer neuen Silbe auf gleicher Stufe steht oder tiefer ist als die letzte Note des *podatus* oder *scandicus;* Zeitdauer und Stärke sind wie beim *clivis* zu regeln. Wenn aber die dem *podatus* oder *scandicus* folgende Note einer neuen Silbe höher ist als die vorhergehende, bleibt die Schreibweise ▪▪▪ ▪▪▪; ebenso bei allen nicht accentuierten Silben. 4) ▪▪ *(Torculus)* ändert niemals seine Form. 5) Der *Porrectus* ▪▪▪ erhält bei accentuierten Silben diese Gestalt ▪▪▪. Vom *climacus* ▪▪ gilt, was vom *clivis* gesagt worden ist.

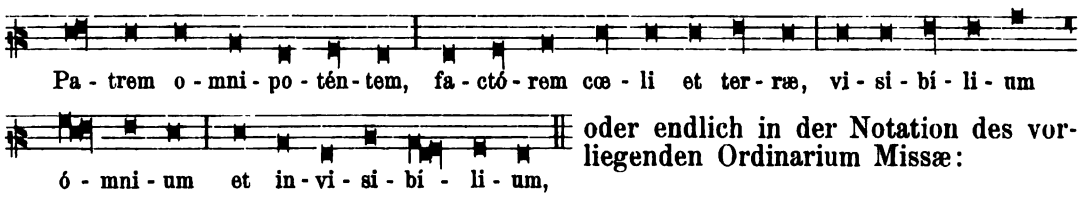
Diese Notenverbindungen sind gleichsam die Elemente des greg. Chorals, wie die Worte die Elemente der Rede; von ihrer wechselnden Verteilung hängt die musikalische Schönheit der Melodie hauptsächlich ab. Auch die wohlklingende Rede setzt sich aus der ebenmässigen Verteilung kürzerer oder längerer Wörter zusammen."

Diese Erläuterungen, im Zusammenhang mit den obenerwähnten in § 43 und 44 des Magister choralis, geben ein klares Bild über die Vortragsweise des authentisch-römischen Choralgesanges und verhüten die mechanische Manier, die einzelnen Wörter zu syllabieren oder in trippelnder, gleichmässiger, nur durch schwache Accente nervös und stossweise unterbrochener Rhythmik wiederzugeben. Die Natur der Sprache und des Gesanges werden durch obige Regeln in den Vordergrund gestellt, nicht die Noten, sondern das Wort und der Satz sollen herrschen; erstere sind, wenn mehrere über einer Silbe stehen, in weicher Bindung und in dem Grade der Tonstärke, welche dem betreffenden Worte im Satzgefüge zukommt, vorzutragen; — also kräftiger beim Hauptaccent, schwächer in unbetonten Anfangs-, Mittel- und Schlusssilben, noch ruhiger in leichten und tonlosen Silben, immer jedoch männlich, fliessend, leicht bewegt.

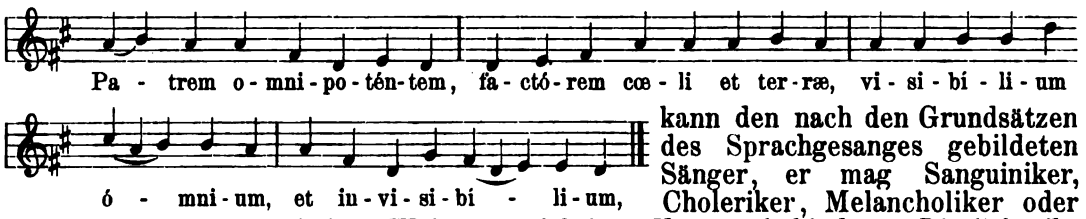
Ob also, wie z. B. in der ersten Ausgabe von 1614 und im Nachdruck von 1871, das bekannte Choralcredo notiert ist wie folgt:



oder wie in den Ausgaben nach 1883, wo es zugleich in die Unterquart, als natürlicher Scala des jonischen Modus, transponiert ist:



oder endlich in der Notation des vorliegenden Ordinarium Missæ:



kann den nach den Grundsätzen des Sprachgesanges gebildeten Sänger, er mag Sanguiniker, Choleriker, Melancholiker oder Phlegmatiker sein, in keiner Weise am richtigen Vortrag behindern. Die Schreibweise nach den Regeln der päpstlichen Kommission aber ist gleichsam den 4 Temperamenten angepasst, dieselben zu einem harmonischen, rhythmisch bewegten Vortrag anleitend.[1])

Nicht in gleichem Grade, wie die Sänger, können sich die Organisten mit verschiedenen Notationen zurechtfinden. Seit der † Dr. Fr. Witt die erste Orgelbegleitung zum *Ordinarium Missæ* geschrieben hat, tauchten die mannigfaltigsten Versuche auf, dem Umstande gerecht zu werden, dass der freie Rhythmus der Choralgesänge auch vom Organisten auf das Genaueste befolgt werde, dass durch

[1]) Erfahrungsgemäß können die nach obigen Grundsätzen gebildeten Sänger eines und desselben Chores aus den verschiedenen Ausgaben von 1871 — 1901 singen, ohne Verwirrung anzustiften, wenn in den Ausgaben vor 1884 bei längeren Neumen nur die Phrasierungen der späteren Ausgaben bei der Probe mit Bleistift eingetragen werden.

die Harmonie nicht die Melodie der gregorianischen Gesänge Schaden leide. Wer die Melodie durch mechanisches Umwandeln der 𝅝 in 𝅗𝅥, 𝅗𝅥 in ♩ und ♩ in ♪ mit Akkorden versah, musste unwillkürlich an die Notenwerte der mensurierten Musik denken und schrieb zu einer 𝅗𝅥 in einer oder in allen drei Stimmen ♩ ♩ als Begleitung. Dadurch wurde häufig der Gesang unnützer- und unrichtigerweise über einer Note verzögert. Die Organisten aber, wenn sie nicht zugleich geübte Choralsänger waren, sind in den meisten Fällen die Urheber eines schleppenden, stossenden, manierierten Vortrages geworden und haben durch das mechanische Instrument gewaltsam dirigiert, statt das mechanische Instrument der dirigierenden Sprachmelodie zu unterordnen. Theoretisch glaubt man an den Grundsatz, „dass die Begleitung nicht eine Verkleidung der gregorianischen Melodien, sondern nur ein leichter Untergrund sein solle, auf welchem sich die gregorianischen Melodien deutlich und klar abheben müssen," wie die Stickerei auf dem einfarbigen Sammt-, Seiden- oder Stoffkissen, — in der Praxis jedoch tritt leider sehr oft teils durch rhythmische Stösse, teils durch übermässig starke Registrierung, teils durch übervolle Harmonisierung und Pedalgebrauch das Gegenteil ein.

Um nun den Organisten mehr an den Text zu fesseln und zur Aufmerksamkeit, ja zum Gehorsam gegen den Dirigenten, bezw. die Sänger anzuleiten, glaubte ich das in vorliegendem Buche angewendete Notierungssystem versuchen zu sollen, das übrigens in mehreren amerikanischen Orgelbegleitungen bereits existiert. Bei demselben denkt der Organist nicht mehr an absolute, sondern an relative Tonwerte und holt sich den Rhythmus aus dem Texte. Er kann durch die Orgeltöne nicht accentuieren, nicht im Tone anwachsen oder abnehmen, wohl aber mit den Sängern rhythmisch schneller oder langsamer werden; auch wird als Vorzug dieser Notationsweise der Umstand angeführt werden dürfen, dass sich die Viertelnoten enger aneinanderschliessen als die Ganzen und Halben, so dass dem Auge mehr Ruhe gegönnt und die Aufmerksamkeit des Ohres gesteigert wird. Es liegt dem Unterzeichneten durchaus ferne, diese Viertelnotation etwa in Volksausgaben oder Auszügen aus den offiziellen Choralbüchern für die Sänger zu empfehlen, und er verwahrt sich ausdrücklich vor Abweichungen von der gegenwärtigen Choralnotation, welche für die Sänger überaus grosse Vorteile bietet, dem Organisten jedoch wegen der Begleitungsnoten auch dann Schwierigkeiten bereitet, wenn die Melodie in Choralnoten, die Begleitung aber in weissen Noten dargestellt wird.

Aus den vorhergehenden Erläuterungen und Motiven, welche für vorliegende Orgelbegleitung aufgeführt sind, und als Hauptgrund die Erleichterung und rhythmische Beweglichkeit für den begleitenden Organisten betonen, ergibt sich von selbst die vorherrschende Anwendung dreistimmiger Akkorde.

Gleichwie das *Ordinarium Missæ* und die andern im *Graduale parvum* aufgenommenen wechselnden Choralgesänge für Landchöre, welche nur bei einigen Hauptfesten des Kirchenjahres sich des Chorals bedienen können oder wollen, oder an Orten und bei Gelegenheiten, wo der Organist zugleich Sänger sein muss, hergestellt wurde, so schien es nützlich, ja notwendig zu sein, auch eine Begleitung zu schaffen, welche den weniger geübten Organisten eine Menge von Schwierigkeiten aus dem Wege schafft. Durch vorliegende Begleitungsweise, in welcher die Melodie in der Oberstimme liegt und nur zwei Unterstimmen ohne Pedal in höchst einfacher und doch nicht monotoner, sondern abwechslungsreicher Harmonisierung zu überblicken sind, können die Ausreden mancher Organisten über die Unmöglichkeit, den, wie sie sagten, zu schwierigen vierstimmigen Begleitungen gerecht zu werden, nicht mehr fortbestehen. Mehrere Lehrerorganisten, denen einzelne Teile vorliegenden Buches zur Ansicht mitgeteilt worden sind, haben einstimmig und freudig über die praktischen Vorteile desselben sich ausgesprochen. Auch für das Harmonium zur Vorübung im Hause und zum Spiel in der Kirche eignet sich die dreistimmige Begleitung in hervorragender Weise. Man halte sich bei drei- und vierstimmiger Begleitung stets vor Augen, dass durch das Instrument die Choralmelodieen niemals und unter keinen Um-

ständen in den Hintergrund gedrängt oder durch zu starke Registrierung übertönt werden dürfen.

Über die Feste, deren wechselnde Texte nach der Auswahl im *Graduale parvum* harmonisiert worden sind, gibt das Inhaltsregister eingehendsten Aufschluss. Da am Charsamstag kein Offertorium vom Chore gesungen wird, so hat der Autor einige Orgelstücke komponiert, welche bei dieser Gelegenheit, aber auch zu anderen Zeiten, vorgetragen werden können.

Schliesslich darf der Unterzeichnete, ohne der Bescheidenheit des Herrn Verfassers zu nahe zu treten, aus voller Überzeugung beifügen, dass demselben in der vorliegenden Orgelbegleitung die Lösung der gestellten Aufgabe auf das Beste gelungen ist; „auch in der Beschränkung zeigt sich der Meister."

F. X. Haberl.

Aus Archiven und Bibliotheken.

Geschichtliches zum deutschen Kirchengesange (Minden i. Westf.).

Bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts bestand an dem Dome zu Minden ein Kollegiatstift, das eine Anzahl Domkapitelstellen, Vikarien und Kommenden zählte. Es war ein Überrest aus den Zeiten, da Minden selbständiges Bistum war. Bei der Säkularisation fand auch das Domstift Minden sein Ende.

Aus den letzten Jahren des Mindener Domkapitels berichten mehrere im Preußischen Staatsarchive zu Münster aufbewahrte Aktenbündel allerhand über den liturgischen Gottesdienst, der in Messe und Officium regelmäßig am Dome noch gehalten wurde. Diese Akten gewähren auch einen interessanten Einblick in die Verhältnisse, unter denen damals an dem schönen Mindener Dome die katholische Kirchenmusik ihr bescheidenes Dasein fristete. Aus diesen Aktenstücken[1]) sei für heute einiges mitgeteilt über die Einführung des deutschen Kirchengesanges im liturgischen Gottesdienste.

Am 1. Juli 1806 machten die beiden Dompastoren Buse und Evers folgendes Gesuch an das Domkapitel:

„Ew. Hochwürden werden verzeihen, daß wir einige Vorstellungen über die Verbeßerung und Vermehrung des Pfarr-Gottesdienstes an Sonn- und Feyer-Tägen zur allerhöchsten Genehmigung in Vorschlag bringen.

Da der frühe gegen 1/4 vor 8 Uhr bisher beobachtete Anfang des Pfarr-Gottesdienstes besonders zur Winterszeit nicht nur für diejenigen, die vom Lande zum gemeinschaftlichen Gottesdienste herbeyeilen müßen, sondern auch selbst für viele, die in Minden wohnen, unbequem ist — welches offenbar daraus wahrgenommen werden kann, weil an gewöhnlichen Sonntägen um diese Zeit nur wenige in der Kirche sich einfinden, und der Predigt beywohnen. — Und da selbst einige Pfarr Kinder bey uns darüber geklagt haben, daß der Pfarr-Gottesdienst zu frühe angehe: so glauben wir, daß es zum Besten der Pfarr-Gemeinde am vortheilhaftesten wäre, wenn hierin eine Veränderung, wodurch der Gottesdienst nicht vermindert, sondern herrlicher und feyerlicher gemacht wird — und zugleich paßender, erbaulicher und nützlicher für die Gemeinde entsteht. Dies würde nach unsrer Ueberlegung auf folgende Art geschehen:

1. Wenn der Chor-Gottesdienst statt 9 Uhr halb 9 anfangen, und vor dem hohen Amte des heiligen Meßopfers geendiget. 2. Wenn mit dem hohen Amte der Pfarr-Gottesdienst angefangen, und statt der lateinischen Gesänge vom Chor sowohl, als von der ganzen Gemeinde vom Anfange bis zum Ende der heiligen Meße deutsche Gesänge gesungen – wobey der Priester die sonst gewöhnlichen Gesänge, z. B. *Gloria in excelcis Deo* etc. intonirt, und dann die Gemeinde in den deutschen Gesängen fortfahren könnte. 3. Wenn nach vollendetem hohen Amte die Predigt gehalten — und 4. Wenn die sonst unter dem hohen Amte gewöhnliche letzte Meße erst nach der Predigt gelesen würde, damit sie ihren Zweck nicht verfehle.

Dabey müßte aber festgesetzt bleiben: daß 1. die erste heilige Meße von dem Prediger um 6 Uhr — 2. die sonst gewöhnlich gewesene Pfarrmeße von einem H. Vicar gegen halb 8 Uhr — und 3. die sonst um 9 Uhr gewöhnliche heilige Meße vom Dompastor gegen 8 Uhr gehalten werde. Durch diese Veränderung würde von der einen Seite der Pfarr-Gottesdienst, worauf an Sonn- und Feyer-Tägen am meisten gesehen werden muß, nicht nur feyerlicher und erhabener, sondern auch gemeinnütziger, erbaulicher und zweckmäßiger, und von der andern Seite würde auch der Chor-Gottesdienst dadurch nichts verlieren, sondern noch mehr gewinnen, indem vom Chor und den übrigen Christen gemeinschaftlich geistliche Gesänge zur Erbauung gesungen würden.

Ew. Hochwürden werden daher nicht abgeneigt seyn, dahin bey den Herrn Vicarien zu wirken, daß diese Veränderung getroffen und bestimmt werde.

Wir ersterben mit tiefster Submission Ew. Hochwürden

unterthänigste Dompastoren Ildephonsus Buse, Josephus Evers."

Auf der Eingabe steht der Entscheid vom 3. July 1806:

„Es ist[2]) dieses in originali den Herren Vicarien zur gutachtlichen Erklärung vorgelegt und nachher verfüget worden."

[1]) Sie tragen den Registraturvermerk: Domstift Minden, Nr. 307.

[2]) Wohl verschrieben statt „soll".

Die „gutachtliche Erklärung“ der Vikarien vom 29. Juli 1806 geht nur auf die Zeitbestimmung für die heilige Messe etc. ein, nicht auf den Gesang.

Das Domkapitel genehmigt am 2. Dezember 1806 den Vorschlag der Dompastoren.

Am 12. Mai 1809 erfolgte von seiten eines Rektor Wagner die nachstehende Eingabe an das Domkapitel:

Ich bin in Erfahrung gebracht worden, daß kein Choral mehr angenommen werden soll. Dieses macht mich aufmerksam, schriftlich bey Euer Hochwürden zu erscheinen, weil die Chorales mir die Meßen infra octavam Corporis Xti singen helfen müßen. Weil nun der alte Choral Ernst des Morgens nicht mehr in die Mette kömmt, so müßte ich die Meßen mit 2 Choralen, als Bellifontaine und Horn absingen, und sollte der Horn die Woche in der Johannes Kirche haben, so läge dieses Absingen dem Bellifontaine und mir einzig und allein auf, und keines von beyden kann ohne das allergrößte Anstrengen geschehen.

Da allem Anscheine nach die Choralien eingehen, weshalben doch auf alle Zeit ein anderer Gottesdienst eingeführet werden muß;

So bitte ich ganz unterthänig Euer Hochwürden wollen mir gnädigst erlauben, am Platz des Latein deutsche Lieder unter besagten Meßen singen zu dürfen; denn dadurch wird der Gottesdienst nicht vergringert, sondern vielmehr vergrößert, weil auf solche Weise die Anwesenden aus der Gemeinde, wie auch die Schul-Kinder mitsingen können.

Ich hoffe meiner demüthigen Bitte Gnädigst gewährt zu werden, und ich bin in tiefster Unterwerfung Euer Hochwürden Hoch- und Wohlgebornen Gnaden

Minden, den 12. May 1809. unterthänigster Diener Wagner, Rector.“

Als Randbemerkung ist bei dieser Eingabe folgende Notiz der Dompastoren verzeichnet:

„Für die Gemeine ist es zweckmässig und erbaulich, daß die deutschen Lieder gesungen werden, wir wünschen daher daß das Gesuch des H. Rectors genehmiget werde.

Ildephons Buse, Bonifacius Brotzmann, Dompastöre.“

In Bezug auf die Eingabe des Rectors Wagner wurde am 12. Mai 1809 die Resolution gefaßt:

„Es ist dieses in originali den Herren Vicarien mitzutheilen um anzuzeigen ob und was sie bey der Sache zu erinnern hätten.“

Daran schließt sich folgendes Aktenstück vom 16. Mai 1809:

„Der Rector Wagner scheint gar zu früh aufmerksam gemacht zu seyn, beym hochwürdigen Dom Capitul in betreff der Singenden Messe infra octavam Corporis Xti um eine nichts weniger als zweckmässige Abänderung anzutragen — zumal alle Hoffnung vegen wiederbesetzung der Choral Stellen noch nicht gänzlich verlohren, und ein hochwürdiges Dom Capitul dieserhalb eine abermalige Vorstellung nach Cashel abzusenden beschlossen hat — gesetzt auch, die Choralstellen sollten eingehen; so ist man keineswegs berechtiget, eine Fundation aufzuheben, venn die Meynung des Stifters wonicht durch Subjecta der Choralen, doch durch andere erfüllet werden kann. Der z. Wagner schließt unrichtig, wenn er sagt: der Choral Ernesti könne die Meße nicht mitsingen, weil der selbe in die Mette nicht käme — ein anderes ist die Mette und ein anderes die Meße — obgleich vegen der Mette in betracht des hohen Alters des Ernesti Nachsicht gebraucht wird, so kann diese in Ansehung der quaest. Meße nicht statt finden, da diese erst nach der Mette gegen halb Sieben Uhr gesungen wird, wo es ihm nicht schwer fallen wird, zu erscheinen und mitzusingen — der selbe wird sich nach geschehener Vorstellung des hochwürdigen Domcapituls auch sehr bereitwillig finden. — Was die Johannis Kirche betrifft, so muß der dortige Gottesdienst erst nach Beendigung des Gottesdienstes im Dom nach hergebrachter Observanz gehalten werden, mit ihm fällt diese Angabe von selbst aus. — Sollte übrigens der p. Wagner glauben, daß er sich bey dieser Kleinigkeit zu sehr anstrengen müße, so haben sämmtliche Herrn Vicaren nichts dawider einzuwenden, wenn ein hochwürdiges Domcapitul ihn in Cantu gänzlich dispensirt, und sind bereits Maaßregeln getroffen, daß In Ermangelung der Choräle die Stellen, venn es die Nothwendigkeit erfordert, durch freywillige ersetzt werden — Sollte auch endlich der Fall eintreten, daß in Ermangelung des Personals eine Abänderung gemacht werden müßte, so wird dieses von Seiten der Herrn Vicarien dem hochwürdigen Domcapitul angezeigt werden, damit nach beyderseitiger Deliberation dieselbe ohne großen Nachteil des Stifters geschehe. — Anstatt der Singenden Meße deutsche Lieder zu singen, wäre im höchsten Grade zweckwidrig, da sich während der Meße die ganze Octav hindurch fast Niemand von der Gemeinde einfindet, der Gesang müßte alsdann von 2 oder 3 Schuhl Kindern mit Zuziehung der Stimme des Z. Wagner gehalten werden, wodurch nicht allein der Priester vorm Altare gestöhrt, sondern auch der sonst so auferbauliche Gottesdienst lächerlich gemacht, und in der Kirche selbst ein dem Katzen Geschrey ähnlicher Gesang entstehen würde. — Die Herrn Pastores können also nicht glaublich mit Überzeugung die Nebenseite mit ihrem Attest gefüllt haben, und wäre zu wünschen, daß die Herrn Pastores sich eben so wenig in die Angelegenheiten des Chor mischten, als sich die Vicarien um Pastorat Sachen bekümmern. — Endlich bey eintretender Zeit, werden sich die Herrn Pastores sowohl, als der Z. Wagner überzeugen, daß diesem Gottesdienst nicht der gringste Abbruch geschehen ist.

Wigge als Succentor und Namens der Herrn Vicarien.“

Den Beschluß in dieser Angelegenheit bildet, wenigstens soweit die mir vorliegenden Akten reichen, der Bescheid vom 17. Mai 1809: „Der Rektor Wagener ist nunmehr zu bescheiden, daß sein Antrag als hoffentlich zu frühzeitig reponirt worden sey.“

Paderborn. Dr. Hermann Müller.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. Folgende Korrespondenz wurde der Redaktion aus einem Lokalblatt in T. zugesendet; aus Nächstenliebe unterdrückt sie die Namen des Schauplatzes und der Akteure.

„In der Christmette am heil. Weihnachtsfeste wurde den zahlreichen Besuchern derselben eine äußerst erhebende Überraschung bereitet. Als der Priester am Altare das *Gloria* anstimmte, erstrahlte plötzlich die bis dahin in tiefstes Dunkel gehüllte Krippe in hellster elektrischer Beleuchtung, während gleichzeitig ein Kinderchor einen mehrstimmigen Jubelgesang anstimmte. Die Veranstaltung, welche unserem verehrten Herrn Kaplan zu danken ist, war für die Gläubigen von erhebendster Wirkung. Die Leistungen des Kinder- und Kirchenchores, unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrers, trugen das Gepräge großer Schulung und regsten Fleißes."

Die Redaktion wurde ersucht, einen Kommentar zu dieser Privat-Liturgie zu schreiben. Sie lehnt diese Zumutung ab, möchte aber den betreffenden Kirchenvorstand daran erinnern, daß in Sizilien, auch in der neuesten Zeit noch, sein Theatereffekt übertrumpft wird. Dort erscheint das Volk bei der Mitternachts-Christmesse mit Weinflaschen und Trinkgefäßen in der Kirche. Der Hochaltar und das Presbyterium sind bei Introitus und *Kyrie* durch einen Vorhang verhüllt. Wenn aber der Priester das *Gloria* angestimmt hat, öffnet sich dieser Vorhang, die Lichter strahlen, das Volk entkorkt die Flaschen und lärmt dem *Bambino Gesù* frenetische *Evviva* zu. Vielleicht profitieren die Herren in H. von dieser Thatsache bereits am Weihnachtsfeste 1902!

2. Das Fest **Mariä Verkündigung** (25. März) fällt im Jahre 1902 auf den Dienstag in der Charwoche. Für diejenigen Chöre, welche am genannten Feste Hochamt zu singen haben, wurde in Nummer 2 des Cäcilienvereinsorgans die vollständige Tagesmesse aus dem Grad. Rom. mit den ferialen Respon- 𝄡 -Schlüssel auf 5 Linien in mittlerer Transposition mit Choralnoten und deutscher sorien im 𝄞 Interlinearübersetzung als 1.—5. Musikbeilage gedruckt. Für die 12 Chorantworten zur Passion nach Markus ist die Komposition für gem. 4st. von Franc. Suriano in moderner Partitur redigiert; Graduale und Offertorium hat Mich. Haller für gem. 4st. Chor zur Verfügung gestellt. Außerdem sind für die Chorantworten die Sätze aus den bisher ungedruckten Passionen eines römischen Komponisten des 16. Jahrhunderts im Arrangement für 4 Männerstimmen beigegeben. Die Partitur bildet den 1. Teil der diesjährigen Musikbeilagen zum Cäcilienvereinsorgan und ist auch als Nr. 13 der Cäcilienvereins-Bibliothek ausgegeben. (1 ℳ.) Die 4 Einzelstimmen (à 20 ₰) können in beliebiger Anzahl durch alle Buchhandlungen und Private vom Kassier des „Allgemeinen Cäcilienvereins", Herrn Franz Feuchtinger, Regensburg, Ludwigstrasse, bezogen werden.

3. Als **Musikbeilagen** beginnen mit dieser Nummer die zweistimmigen Offertorien mit obligater Orgelbegleitung für diejenigen Feste, welche nach dem römischen Gradual- oder Meßbuch nur an einzelnen Orten oder in verschiedenen Diözesen gefeiert werden. Man wolle beachten, daß diese zweistimmige Offertoriensammlung, welche nach festem Plane bereits im Jahre 1890 begonnen worden ist, bis heute zwei vollständige Bände umfaßt. Der erste enthält die Offertorien des *Commune* und *Proprium Sanctorum*, also sämtlicher Heiligenfeste des römischen Kalenders, der zweite das *Proprium de Tempore* vom 1. Adventsonntag bis zum letzten Sonntag nach Pfingsten; der dritte Band wurde im Jahre 1901 angefangen und wird im Jahre 1903 abgeschlossen werden. — Um auf die früheren Bände deutlich hinweisen zu können, sind die Offertorien des 1. Bandes mit einfachen Zahlen, die des 2. mit *, die vorliegenden mit [ ] bezeichnet, so daß ein Generalregister in alphabetischer Ordnung beim Abschluss des 3. Bandes beigefügt werden kann.

4. **Inhaltsübersicht von Nr. 2 des Cäcilien-Vereins-Organs:** Vereins-Chronik: Gesamtvorstand des Allgemeinen Cäcilienvereins; St. Ingbert. — Der liturgische Unterricht in der Volksschule von P. Schlabs. (Fortsetzung.) — Vermischte Nachrichten: Choralvortrag in Maria-Laach; Feier vom Kaisers Geburtstag in Montabaur; Stiftungsfest des Cäcilienvereins in Danzig; Domorganist Mathias, Dr. phil.; Beethoven's C-Messe in Leipzig; † Dr. Salom. Jadassohn; Kirchenmusikal. Vereins-Konzert in Berlin. — Offert. *Custodi me* für Alt, 2 Tenor, Baß. — Über Disponierung kleinerer Orgelwerke. — Aus der Redaktionsmappe: Korrekturen; Anfragen; Zur Musikbeilage; Inhaltsübersicht von Nr. 2 der *Musica sacra;* Opitz; † Kanonikus Jos. Meilinger in Regensburg; † Prälat Alois Karlon in Graz — Anzeigenblatt Nr. 2. — Beilagen: 1.—5. Musikbeilage; Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2830—2844.

Offene Korrespondenz.

Pfeifen für die Cäcilienorgel. (Bausteine für die Cäcilienkirche.) Übertrag aus *Musica sacra* S. 28: **7700 ℳ. M. de B.** 20 ℳ und **P. B.** in L. 10 ℳ (Tibia 8′ c^1—h^1); **Kirchlicher Gesangverein** in M. durch Dr. H. 20 ℳ (Ged. 8′ c^1—h^1). Summe: **7750 ℳ.** Vergelt's Gott!

Für mehrere Diözesen ist das Studium der Artikel von Dr. H. M. im kirchenmusikal. Jahrbuch 1901 und in *Musica sacra:* „Wann und wie der deutsche Kirchengesang im kathol. Gottesdienst eingeführt wurde" sehr nützlich. Die Kanonisten und Moralisten können über das Recht der Gewohnheit und liturgischer Gewaltthätigkeit aus Thatsachen Material gewinnen zur Entscheidung, ob der Allgemeine Cäcilienverein richtige oder rigorose Grundsätze empfiehlt und verbreitet und auf welch sumpfigen Boden „die deutschen Hochämter" gedichen sind.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt und 1.—4. Musik-Beilage.

1902. Regensburg, am 1. April 1902. Nro 4.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die *„Musica sacra"* wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: Schiedlich — friedlich (H. Löbmann in Leipzig). — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: Originalkorrespondenzen aus Brüssel, Leipzig, Herzogenbusch, Laar, Breslau, Frankfurt, Spandau, Regensburg, Neuburg v. W., Inhaltsübersicht von Nr. 3 des Cäcilien-Vereins-Organs. — Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen: H. Bäuerle (2); *Cantuale* für Cöln; M. Haller Op. 50; Jos. Mohr; *Epitome ex Grad. Rom.; Ordinarium Missae;* Ign. Mitterer; Jos. Stollewerk (Referate von F. X. H.); Commer-Thiel; K. Thiel (2); V Wöhl; Victoria-Asola-Thiel; Fr. Nekes; Jos. Quasten (Referate von Herm. B.) — Vom Bücher- und Musikalienmarkte: Mich. Haller; H. Hönig; Alex. Kunert; H. F. Müller; A. Reuss; Jos. Schiffels-Fr. Schumacher; Joh. Strubel (3); K. Thiel (2). — Anzeige-Blatt.

Schiedlich — friedlich.

Vor ungefähr 25 Jahren lebte in einem kleinen Landstädtchen der sächsischen Oberlausitz ein Buchbindermeister, der den Leuten seines Ortes die Zeitungen besorgte und sonstigen Lesebedürfnissen durch seine kleine, aber gewählte Bibliothek Rechnung trug, indem er gern seine sauber gebundenen und prächtig gehaltenen Bücher und Broschüren verborgte. Damals war Schreiber dieses ein Junge von ungefähr 10 bis 12 Jahren, und ein Besuch in der Werkstatt dieses interessanten Männleins — er war von Statur nicht groß und ein Junggeselle dazu — gehörte zu den begehrtesten Momenten an so manchem verregneten Sonntage, wo uns das Städtchen über die Maßen langweilig erschien.

Da lag in der Ecke auf der Kleisterbank auch eine Zeitschrift, die einen seltsamen, nur halbverständlichen Titel trug und hie und da mit Noten durchsetzt war. Was die mit größerer Schrift gedruckten vorderen Blätter besagten, das verstand der Junge nicht. Aber was so gegen das Ende hin in engerer Druckschrift gesetzt war, oder was unter und neben die Notenbeispiele gedruckt war, das las er mit großer Begier, das war urdeutsch abgefaßt, das waren Worte und Abdrücke des elterlichen Lateins, der vertrauten Vatersprache: das waren kurzgefaßte, unzweideutige Ausdrücke des Mißfallens, des Abscheus, der Zurechtweisung, des ernstesten Mißfallens: das verstand der Junge und er hatte einen gewaltigen Respekt vor der Zornesart dieses gewaltigen Recken. Aus diesen Zeilen sprach eine Kraftnatur, wie sie gesunden Knaben — allein nur — imponiert. — Und wenn der heimlich die Worte stehlende Knabe immer irgendwo etwas Unrechtes sah, da dachte er bei sich: „Was würde wohl jener zornige Mann im Musikhefte dazu sagen?"

Dieser machtgebietende Mann war der selige Dr. Franz Witt, und die Zeitungen? Das waren „Fliegende Blätter für Kirchenmusik", besonders aber *„Musica sacra"* von demselben Verfasser.

Nun ist ein kleines Menschenalter verrauscht in dem Strome der Jahre. Nun hat sich die Gruft längst geschlossen über den Gewaltigen, den Nimmermüden, den Unverdrossenen und Unermüdlichen. Nun spielt um den Schreiber dieser Zeilen ein neues Geschlecht, seine eigenen Kinder, während er in seinen Bücherschrank geht, einen dieser ersten Bände herausholt, darin nachliest, was er als Kind, als Knabe gelesen, und sich

erbaut an dem heiligen Ernste, der aus jeder Zeile spricht; sich labt an der Fülle der mannigfachsten Belehrung, die auf jeder Seite zu finden ist, und den kühnen Mut bewundert, mit dem dieser Bayersohn fest auftritt, die Dornranken kräftigen Fusses niederdrückt, rechts und links um sich haut, wie anno dazumal der rüstige Schwab, mit dem Schlüssel des feinsten musikalischen Verständnisses das äußere Thor der Burg der Vergessenheit rasch aufreißt und — von Gott mit einem reichen, schöpferischen Talente in dem Reiche des Gesanges begabt — neue, mitunter fast unerhörte Töne in dem Ritterhofe erschallen läßt, daß das Dornröschen der wahren liturgischen Musik erwacht aus langem Schlummer, erwacht zu neuem Leben, erwacht zu kräftiger Arbeit. Und aus dem schlafversunkenen Schlosse der Kirchenmusik entsteht ein Bau, reich, farbenprächtig, von fast traumhafter Schönheit.

Die Saat der Mannen von Regensburg mit all ihren Getreuen ist in herrlichen Thaten aufgegangen. Proske, Schrems, J. G. Mettenleiter, Witt, das ist der Vierer-Akkord, von so reinem, kräftigem Klange, daß er, man möchte sagen, tausendfaches Echo gefunden hat.

Diese vier Ritter der Kraft und der That waren es, die zum Kampfe fast die ganze kirchenmusikalische, katholische Welt herausgefordert haben und die zum Aschenbrödel erniedrigte kirchliche, liturgische Musik in ihre heilige Rechte eingesetzt haben. Der Schwan des kirchlichen Gehorsams brachte diese Gralsritter im Schifflein ihrer Überzeugung, ihres Mutes, ihrer Schaffensfreude an die verwilderten Gestade und mit dem Schwerte ihres Geistes, der Feder und mit ihrem Dirigentenstabe, erfochten diese Ritter ohne Furcht der verstoßenen Königstochter, der gottesdienstlichen Musik, den Vorrang ihrer edlen Geburt.

So brach zum Segen der Kirche und des Menschengeschlechts eine neue Zeit herein. Ein Gotteshaus nach dem andern wies der religiösen, aber nicht liturgischen Musik die Thür. Ein Chor nach dem andern säuberte die geweihten Hallen vom Unrate: vom Staube unkünstlerischer Musik, die neben dem Gewissen auch noch das Ohr beleidigte und den Geschmack auf Abwege drängte. Wir wissen klarer als je: Was will die Kirche, was duldet die Kirche, was will die Kirche nicht. Mehr wie je verbreitet sich spezifisch künstlerisches Können durch treffliche Schriften und berühmte Schulen. Mehr wie je werden die Gutgesinnten unterrichtet, in welcher künstlerischen Weise die „Alten“ und die „Neueren“ aufgefaßt und wiedergegeben werden sollen. Ein edler Wettstreit ist entbrannt, um das Opfer der Liebe zu feiern mit Tönen, die gleich mehr den Quellgebieten hoher, heiliger Kunst und dem frommen kindlich gläubigen Sinn entsprungen sind und täglich aufs neue entspringen.

Jetzt ist kein Raum mehr für rückständige Chorleiter und deren Helfer, die Organisten. Die Zufluchtswinkel — „Unmöglichkeit“, „mangelndes Repertoir“, „zu wenig Kräfte“, „widerstreitendes Pfarrhaus“ — all diese Zufluchtswinkel sind zum größten Teile denen, die nicht mitmachen wollen, verstopft. Denn „wo ein Wille, da ein Weg.“

Und die Plagegeister vergangener Jahrzehnte sind zum Schweigen gebracht und schlafen in Bodenschränken den zu unrecht ihnen bisher vorenthaltenen Schlaf der Gerechten.

Und so ist es gekommen, daß man auch jenen Meistern der Tonkunst, die bewußt oder unbewußt einem falschen Weltgeiste zum Opfer gefallen waren, daß man die Werke der Musikheroen pietätvoll — aber unabänderlich vom Chore der Kirche wies, für die Zeit, wo die Kirche ihr Mysterium feiert, wo sie aufs neue die Menschgewordene Erlösung auf ihren heiligen Altar herabfleht, wo der Allerhöchste in seiner tiefsten Erniederung thront unter dem sündigen Menschengeschlechte. Das alles waren Riesenthaten. „Des Schweißes der Edlen wert.“

Wenn auch noch nicht alles ist, wie es sein sollte, wenn auch noch nicht überall Gott ein „reines“ Opfer, reine liturgische Musik dargebracht wird, so wird doch einst die Stunde schlagen, wo auch der letzte Paukenschläger im Gotteshause vor dem Beginn des heiligen Meßopfers still sich drückt, um auf ewig zu thun, worin er am stärksten sein muß — zu pausieren.

Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß eine Anzahl Geistesprodukte berühmter, bedeutender Männer, daß Monumentalwerke unsterblicher Meister in Gefahr geraten waren, zu verstummen.

Denn in der That hat der Text der heiligen Messe, dieses Wunderwerk der menschlichen Sprache, offensichtlich unter Beistand des heiligen Geistes geschaffen, die berühmtesten Tonkünstler aller Zeiten zu der höchsten Entfaltung ihres musikalischen Könnens gedrängt.

So liegt in den Meßkompositionen der Meister auf dem Gebiete der weltlichen Musik eine ungeheure Fülle reichsten Bildungsstoffes und unvergleichlichen Genusses verborgen. So bieten diese in der Kirche zur heiligen Messe unzuläßigen Chor- und Orchesterwerke einen nicht abschätzbaren Reichtum an ergreifenden, erbauenden Momenten, der immer seine edle Wirkung auf den sinnigen Zuhörer ausüben wird. Und wenn wir an das bisher unerreichte Meisterwerk einer religiösen Symphonie mit Chören denken, an Beethovens Missa solemnis, so könnte die Welt wohl nie einen größeren, geistigen Genuß, eine heilige Kunstfreude verlieren, als wenn dieses erhabene, erschütternde, unaussprechlich gewaltige Epos vom Menschen Beethoven, wie es dem „Beschauer" zwischen den Zeilen des heiligen Textes riesengroß heraus- und ihm entgegenwächst, mit der Verbannung vom Kirchenchor bei der Liturgie auch vom Schauplatze der Konzerte in der Kirche verschwände.

Diese reichen Schätze nun zu heben und sie — einwandfrei — einem betrachtenden Publikum zu Gehör zu führen, das ist eine der Hauptaufgaben des Leipziger Riedelvereins. Er ist, weil auf der hohen Kunstwacht stehend vorurteilslos genug, jene vor dem Angesicht der hl. Feier gefallenen Grössen pietätvoll aufzurichten und den Meistern, die ohne ihr Wissen doch den rechten Weg in liturgischer Beziehung fehlten, die Wege zu bahnen, um sie aufs neue zu Lieblingen des Volks, den Erkorenen, den Auserwählten der Nation zu machen. So hat der rühmlich bekannte Riedelverein ein neues Werk auf seine Fahne geschrieben: Mozarts grösste Messe, die Messe in C-moll. Wenn wir Cäcilianer nicht undankbar sein wollen, dürfen wir an diesem Werke und seiner Geschichte nicht teilnahmslos vorübergehen. *Kyrie, Gloria, Sanctus* und *Benedictus* lagen vollständig fertig vor. Das *Agnus Dei* hat — wie im *Requiem* dieselbe Musik. Vom *Credo* waren die ersten beiden Sätze vorhanden. Die andern Sätze sind aus verschiedenen Mozartschen Kirchenstücken entnommen. Die Messe ist 1783 komponiert und 1901 zum ersten Male wieder aufgeführt am 3. April durch den Mozartverein zu Dresden. Die Vervollständigung der Messe, die so geschickt ausgeführt, daß man nirgendwo die fremde Hand auch nur im leisesten merkt, erfolgte durch Aloys Schmitt, Hof-Kapellmeister a. D. zu Dresden. Die Lebensgeschichte dieses hervorragendsten kirchlichen Tonsatzes von Mozart findet sich in der Vorrede zum Klavier-Auszug. (Bei Breitkopf und Härtel erschienen.)

Es liegt nun sehr nahe, Beethovens *Missa solemnis* in einen Vergleich zu bringen mit Mozarts Messe in C-moll. Überaus trefflich ist eine diesbezügliche Skizze vom Dirigenten des Riedelvereins Dr. Göhler. Zwar hat der Cäcilienverein nur indirektes Interesse an beiden Werken; aber sie enthalten so hohe musikalische Bildungswerte, daß wohl jeder Zuhörer mit ganzer Seele an diesen Werken hängt, der sie auch nur einmal in mustergiltiger Weise gehört hat.

Hervorragende Künstler und der fabelhaft geschulte gewaltige Sängerchor enthüllten die Seele der beiden Werke in ihrer ganzen Schönheit.

Gewiss ist das eine: Sie eignen sich beide nicht für den Kultus der katholischen Kirche. Darüber wird wohl niemand im Unklaren sein. Aber: sie bergen — eine Messe wie die andere — einen ungeheuren Kunstwert. Sie bezeichnen bei beiden Meistern Höhepunkte ihres musikalischen Schaffens. Sie wirken — jede in ihrer Art — tief und nachdenklich ein aufs religiöse Empfinden. Aus beiden spricht ein hoher sittlicher Ernst; sie reden eine gewaltige Sprache zum Menschenherzen. Mit unsäglichem Zauber umkleidet Mozart die lauschende Seele. Hier in dieser seiner Messe ist er der verkörperte Wohllaut von unendlicher Süßigkeit, aber auch wieder der Schöpfer einer musikalischen Pracht, die uns mit Sonnenstimmung erfüllt. Und wer den Kampf einmal miterlebt hat, der durch Beethovens Messe zieht; wer einmal mit ihm gerungen hat; wen dieser Riese einmal mit seiner Messe, dieser Musikantenbibel, ergriffen und gepackt hat, der wird diese Töne nie wieder los.

Beide Messen erwecken ein seelentiefes Echo: Die Sehnsucht nach jenen Höhn, wo alles rauscht und jubelt, wo des Propheten Wort in Erfüllung geht: Himmel und Erde! lobet den Herrn.

Was kann es Erhebenderes, zum Himmel noch mehr Ziehendes, tiefer in den Staub Werfendes geben als jene Kunst, die uns erfüllt mit Sehnsucht nach dem Himmel, mit Heimweh nach Gott!

Und doch! Es mußte sein. Der Schnitt mußte geschehen, womit der kirchliche Kunstsinn das Tischtuch entzweischnitt zwischen religiöser, erbauender Musik im allgemeinen — und — zwischen der liturgischen Musik.

Kenner der Missa solemnis von Beethoven reden von diesem Riesenwerke als von einem „Drama". Recht so! Man kann diese Messe auch nennen: das Epos Beethoven's; denn es erzählt uns zwischen den heiligen Textworten der Missa von dem innern Leben dieses Meisters. Es zeigt uns das Werk den ringenden, den unglücklichen, aber auch den durch Glauben wenigstens momentan beseligten, den nach Erlösung rufenden Geisteshelden, dem das Leben so grausame Rätsel aufgegeben, die ihm nur im höheren Lichte eines gefestigten, geläuterten Glaubens entwirrbar erscheinen konnten. Er hat dieses Glaubenslicht wohl oft schmerzlich entbehrt.

So zeichnet dieser Meister mit gewaltigen Zügen uns das Drama seines Lebens. Dann aber stünde bei der Feier des heiligen Meßopfers Drama gegen Drama.

Niemand aber kann zweien Herren dienen. Entweder fesselt mich das Drama: der Gottmensch Christus oder das Drama: der Mensch Beethoven. Entweder ergibt sich mein Herz dem einen oder dem andern.

Eines stört das andere. Einer den andern. Entweder ich vertiefe mich in das erlösende Leiden meines Herrn und Heilandes — oder ich treibe Menschengeschichte und verbinde mich mit diesem Manne der Schmerzen, mit ihm, vor dem noch niemand es so verstand wie er „zu sagen, was ich leide".

Entweder verdemütige ich mich in reinigender Reue vor meinem ewigen Richter und einstigen Seligmacher, vor dem, „der die Schmerzen aller auf sich genommen", vor dem Lamme, das die Sünden der Welt trägt, vor dem Inbegriffe aller Erniedrigung und Tiefe, vor dieser unfaßbaren Majestät der ewigen Liebe, vor dieser alles an sich ziehenden Gewalt meines gekreuzigten Heilandes und meines Gottes — oder ich fange mit dem Meister der Tonsprache an, mein Geschick, mein Dasein als ein Verhängnis zu betrachten, das das Schicksal über mich bestimmt hat. Ich ringe, um Zweifel los zu werden; ich begab mich in den Bannkreis meiner Kirche. Höre an die frohe Botschaft des Heiles. Ich juble mit ihr; ich bete mit ihr an. Aber — es will sich das Wort nicht erfüllen: „Meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch, den die Welt nicht kennt." Dieses Friedenswort will sich nicht erfüllen. Warum — warum? Es gibt nur ein Heil — das ist Gott. Und außer Gott gibt es kein Heil.

Darum wird dieses Werk der musikalischen Spekulation, verbunden mit höchster Schaffenstiefe, immer das Alpha und Omega derer bleiben, die, zu Höherem geboren, doch in sich den Weltgeist nicht unter sich bekommen haben; die das Schicksal verantwortlich machen für den Mangel und den Verlust des Friedens, der allein aus dem lebendigen Glauben an den erlösenden Kreuzestod Christi fließt.

Die Kirche hat sich wieder einmal als Kennerin des menschlichen Herzens, als Psychologe ersten Ranges gezeigt, als sie klare unzweideutige Verordnungen über den liturgischen Gesang erließ. Sie durfte nicht zusehen, wie durch das Drama auf dem Chore das Drama am Altare verdunkelt, verdrängt wurde. Sie war es ihrem Stifter, dem Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher, dem Erneuerer der Menschheit schuldig, jenen sich vermehrenden dramatischen Vorgängen auf dem Chore der Kirche zur Feier des Kreuzestodes Jesu Christi eingehendste Aufmerksamkeit zu schenken, um nicht die Herzen, die Ohren und vielerorts die Augen vom Kreuzestode ablenken und an Stelle des Gottesdienstes Menschendienst treten zu lassen.

Auch das ist kein stichhaltiger Einwand, wenn man zu Gunsten dieser Meister-Messen anführt, sie wirken erbaulich, sie machen religiösen Eindruck. Jede wahre, echte Kunst wirkt auf des Menschen Seele unmittelbar, stärker oder schwächer ein. Jede echte Kunst ist ein Strahl „vom Lichte des Lichtes". Jede echte Kunst ist ein Funken aus dem versunkenen Paradiese. Jede echte Kunst ruft im Beschauer wach eine leise dämmernde Rückerinnerung an die Tage der Kindheit des Menschengeschlechts; an die Zeiten der Unschuld im Paradiese, wo alles in, an, um und über dem Menschen überaus schön war. Jede echte Kunst läßt uns wenigstens auf Momente vergessen, daß alles auf der Erde unvollkommen ist. Alles dies aber sind Eindrücke, wie wir sie in weitverstärktem Maße empfangen aus der unmittelbaren Betrachtung der ewigen

Schönheit, aus der Betrachtung Gottes. Weil also ähnliche Wirkungen erzeugt werden, deshalb setzt man ähnliche, ja gleiche Ursachen voraus.

Aber man übersieht dabei: Wenn man die Schönheit lieb hat, weil sie zu Gott führen kann, so weiß man im einzelnen Falle, wo sich der Mensch von der Schönheit ergriffen fühlt, noch lange nicht, ob dem Beschauer diese Empfindungen auch hoch und weit genug, ob sie bis zum Herzen Gottes heranführen. Und darauf kommt es an.

Denn wenn der Mensch von der Schönheit sich ergreifen läßt, so dient dieses Gefühl in den meisten Fällen dazu, sich mit einer allgemeinen Umwandlung nach Höherem zufrieden zu geben, sich in „gehobener Stimmung" zu wissen. Davon hat der liebe Gott nichts und folgedessen der Kunstliebende auch nichts.

All diese Gedanken und Feiertagsstimmungen, all diese Gefühle des sich erbaut Fühlens, des höheren Genusses, des Gepacktwerdens, sind, was jedes Kind aus dem Katechismus weiß, Gnadengeschenke Gottes, Wirkungen der aktuellen Gnaden. All diese Stimmungen gleichen aber zumeist tauben Blüten. Wenn aber das Herz durch die Wolken dringt mit seinem Gebete, wenn das erste Gefühl bei Anblick des Schönen, tiefes Insichgehen zur Folge hat, mit der klaren Erkenntnis der eigenen Verworfenheit, wenn uns die Gnade hinaufführt zur Geistersonne Christus, wenn unser Herz entflammt von Liebe zu der gekreuzigten Liebe, wenn diese Flamme der Liebe Nahrung erhält von den Thränen ehrlichster Reue, von den Thränen, die inwendig fließen, wenn du deinen Gott allein um Erbarmung anrufst, wenn du von ihm allein Erlösung heischest mit den Schreien deines zuckenden Herzens, wenn dein Herz mit deinem Gotte eine Sprache redet, wofür die Worte des Mundes fehlen: Dann, ja dann aber auch: nur dann verehrst du Gott; bringst du dich ihm zum Opfer, findest du Erhörung, — Frieden und Ruhe.

Darum mußte die Kirche mit Recht auf Entfernung aller dieser Meister-Messen mit allem Nachdruck bestehen, wenn sie nicht ihren Stifter der zur Feier des Geheimnisses versammelten Gemeinde preisgeben wollte.

Es ist nicht gegen die Natur des Menschen gehandelt, wenn die Gläubigen sich bei solchen Meßaufführungen veranlaßt fühlen, mit dem Antlitze dahin sich zu wenden, wo sich das Drama in Tönen abspielt. Ihr Priester ist der Dirigent geworden, und sie lernen, Erbauungsstunden für die Feier des heiligen Meßopfers zu halten. Darum ist auch die Kirche noch einen Schritt weiter gegangen; sie hat sich nicht mit dem Verbote begnügt, sie hat den Wunsch seit Jahrhunderten offen kund gethan: Sie will zur Feier der Geheimnisse vor allem den Choral und jene mensurierte Musik, die ihrem Wesen nach mit dem Chorale übereinstimmt.

Damit hat sie aller bloßen Stimmungsmusik für die Feier des hl. Meßopfers Thor und Thür verschlossen.

Aber es bleibt eine außerordentlich große That frommer Pietät gegen die Meister jener erhabenen Werke religiöser Musik, wenn man bemüht ist, den geklärten Geist der Schönheit, der aus diesen Riesenwerken tief und bedeutungsvoll zur Seele des Zuhörers spricht, wieder vor eine versammelte, „gläubige" Kunstgemeinde zu bringen. Gegenüber dem alles zersetzenden Nihilismus der abgeirrten Kunst in Schauspiel und Oper, der sich oft widerwärtig breit macht, gegenüber der heißhungrigen Genußsucht, bei der jede auch noch so leise Anwandlung zu einem höheren Leben nicht aufkommen kann, gegenüber der unfruchtbaren Jetztzeit, deren Unvermögen in dem Gebiete der Musik zum großen Teil auf dem Ignorieren jeder höhern, Gott sich nähernden Lebens-Auffassung mit beruhen mag, sind die Aufführungen des Riedelvereins Großthaten zu nennen, Wohlthaten an dem besseren Teile der Menschheit.

Und dieser herrliche Verein besteht zu einem sehr großen Teile aus Vertreterinnen des zarten Geschlechtes — und doch gibt's das ganze Jahr kein „Vergnügen" und nicht einen einzigen Ball! Gehet hin, ihr katholischen Kirchensänger und ahmet so schönes Beispiel nach!

Hugo Löbmann.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. ✓ **Brüssel.** Am 25. Februar wurde ein großartiges, geistliches Konzert mit sehr interessantem Programm in der „Grande Harmonie" gegeben. Ihre königliche Hoheit die Gräfin von Flandern, Se. Excellenz der päpstliche Gesandte Monsignore Granito di Belmonte, Erzbischof von Edessa und ein großes, auserlesenes Publikum beehrten das Konzert mit ihrer Gegenwart. Die Direktion war

in den Händen des ausgezeichneten Orchesterdirigenten am hiesigen Konservatorium, Herrn L. Van Dam, dem ein Künstlerorchester von 80 Mann und ein tüchtiger Chor zur Verfügung stand. Was das Orchester betrifft, war es ganz brillant, der Chor verfügte über ausgezeichnetes Stimmenmaterial, war aber leider numerisch zu klein. Ein Fehler, der in Belgien und Frankreich öfters vorkömmt. Das Konzert wurde mit einem sehr schönen und kirchlichen *Ave verum* von E. Sonbre eingeleitet. O wie gut stünde es in Belgien mit Kirchenmusik, wenn Solches im Heiligtume aufgeführt würde, aber . . . man findet kein Geld dafür! H. Van Dam führte dann seine 2 Evangelischen Scenen „Bethlehem" und „Golgatha" für Orchester allein zum ersten Male dem ihm wohlwollenden Auditorium vor. Der Komponist verrät großes Talent und eine technisch vollkommene Schreibweise, doch scheint er weniger glücklich gewesen zu sein in der Darstellung des so lieblichen Bildes von Bethlehem, da die Motive einen zu verzerrten und verworrenen Charakter haben. Ein großer Erfolg, besonders von Seite der Instrumentalisten selbst, blieb nicht aus. Auf diese 2, an Richard Strauß „Tod und Verklärung" erinnernde Tongemälde folgte ein reizendes kleines Oratorium Noël (Weihnachten mit lateinischem Text) von einem der tüchtigsten französischen Komponisten der Gegenwart, C. Saint-Saëns. Sein Schwerpunkt liegt in den äußerst dankbaren und klangschönen Solis und Ensembles, die Chöre sind kurz, leicht und wirkungsvoll. Der Komponist hat für dieses Werk nur Streichquintett, Harmonium und Harfe als Begleitung gewählt und auf alle rauschenden, festlichen und glänzenden Orchesterfarben verzichtet, um die liebliche Ruhe und Zartheit dieses Weihnachtsidylls zu wahren. Als Einleitung ist ein wunderliebliches Pastorale, zu dem auch die Miene des ernsten Altmeisters Seb. Bach, an den die Motive mitunter gemahnen, beifällig lächelnd nicken würde. Es folgten dann mehrere Solis; der Chor *Quare fremuerunt gentes* mit aufgeregt rollendem Figurenwerke der Streicher sorgte für die nötige Abwechslung in den solistischen Süßigkeiten des Werkes. An diesen Chor reiht sich ein reizendes Trio *Tecum principium*, ein äußerst dankbares von Wohllaut getränktes, wenn auch kompositorisch nicht tiefes Stück; das Finale *Consurge, filia Sion* schließt, dem zarten Charakter des Werkes gemäß, in Anmut und Lieblichkeit stimmungsvoll ab. Die Aufführung dieses Oratoriums war ausgezeichnet von Seite der Solisten und des Orchesters, die Chöre dagegen hätten besser gegeben werden können.

Mit diesem Werke war der erste Teil des Konzertes abgeschlossen, der zweite war ausschließlich dem deutschen Meister J. G. Ed. Stehle geweiht. Wegen allzu umfangreichem Programme konnten aus der „Cäcilia" Op. 43 nur der Engelchor und der Trauermarsch genommen werden. Der Frauenchor *Veni sponsa Christi* ist eine herrliche Perle; rein diatonisch, unbegleitet, leidenschaftslos, selig verklärt und beglückt klang dies wie Engelstimmen aus der Höhe. Im Trauermarsch (französischer Text) wirkten die schweren Rhythmen und chromatischen Herbheiten und erzeugten das Gefühl beängstigender Schauer und drückender Bangigkeit; der darauffolgende Chor der Jungfrauen schlägt hellere und freundlichere Saiten an, die leichten Harmonien in diatonischer sonniger Reinheit ziehen leuchtend aufwärts, man sieht gleichsam die weißen Scharen mit brennenden Kerzen vorüberziehen. Nochmals klagen die Armen über ihren schweren Verlust, die sterbende Cäcilia haucht unter den geheimnisvollen süßen Klängen der gedämpften Violinen ihre reine Seele aus; auf den feierlichen und mächtigen Satz des Papstes Urban wird die Nummer von einem kurzen aber wie in Erz gegossenen Chor mit festem, glaubensstarkem Ausdruck zu Ende geführt. Nachdem uns das reichhaltige Programm die Geburt des Erlösers und eine Scene aus dem Urchristentum vorgeführt hatte, blieb noch der Triumph der Kirche zu besingen übrig; hiefür war Stehle's grandiose Festkantate *Lumen de coelo* Op. 58 auserkoren! Was nun aber sagen von dieser, alle übrigen hoch überragenden Komposition? Hauptblätter Belgiens haben spaltenlange, sehr günstige Besprechungen dem Werke gewidmet, und wollte man auf alle Schönheiten desselben eingehen, man könnte eine Broschüre darüber schreiben. Es sei mir noch erlaubt in gedrängtester Kürze etwas von der Aufführung zu sagen. Wie packend war die leider nur zu kurze Einleitung! von welcher Gewalt waren die Stellen, wo der christliche Streiter gegenüber Luzifer steht! welch Stentorruf *Cuius alma parens!* — Der zweite Teil *Auri dulce melos* war wunderschön, von mustergeltendem Vortrage. Der Schluß dieses Teiles ist ein Meisterstück, er wirkte ganz ätherisch; stimmungsvoll verflüchtigte er sich in feinsten Regionen, wie ein leichtes Wölklein, das in blauer Luft zerweht; die feinen Flageolettöne der Harfe versinnbildeten das Emporfliegen der Seele. — Erhaben und majestätisch erklangen die Unisonostellen *Auguria*. Reiche Originalität charakterisieren den dritten Teil, der mit einer prächtigen Fuge abschließt, die gewaltig, vorwärtsdrängend ja hinreißend war — eine Wirkung, die nur in dem einzigen Falle ausbliebe, wo das Tempo zu langsam genommen würde. Mit brausendem Beifalle wurde das Werk aufgenommen, dem auch die Palme des ganzen Konzertes zukam. Die Aufführung war aber auch eine meisterhafte in allen Beziehungen; sie war für den Komponisten ein neuer Lorbeerkranz, der um so verdienter und glorreicher gewesen ist, da seinem Werke auch ausgezeichnete Kompositionen belgischer und französischer Meister gegenüberstanden! P. A. L.

2. ⊙ Leipzig. Am 4. März fand in den Räumen des Saales Bonorand die Erstaufführung des Oratoriums Sankt Benno statt. Das Libretto stammt aus der gewandten Feder des Herrn Dr. Gustav Taute, Leiters der katholischen Schule zu Plagwitz-Lindenau, die Musik von Herrn Thomas Hagedorn, Lehrer daselbst. Das Werk in freier Anlehnung an die Legende kam als Manuskript zur Aufführung. Die Fabel des Stückes ist kurz die: Der junge Grafensohn von Bultenberg weilt als Klosterschüler zu Hildesheim und genießt seine Erziehung unter der Oberaufsicht seines Oheims, des weit über Deutschland hinaus berühmten Bischofs Bernward von Hildesheim. Hier im Kloster faßt der junge Graf den Entschluß, sich dem geistlichen Stande zu widmen, trotz vielfacher Versuchungen von Seiten einer lockenden Welt. Später wählen ihn die Klosterbrüder zu ihrem Abte. In seines Herzens Demut bittet er um Abnahme dieser Würde und Bürde. Da

gelangt die Botschaft des Kaisers (Heinrichs III.) an ihn, Bischof in Meißen zu werden. Pater Benno folgt diesem Doppelrufe des Papstes und des Kaisers. In der Folgezeit hat sich der Bischof beim Kaiser verdächtig gemacht durch Unterlassung von Unterwürfigkeitsbezeigungen gegen den Kaiser. Hierzu kommt noch die Stellungnahme Bennos für Papst Gregor VII. Der Bischof wird daher gewaltsam fortgeführt. Nach Jahren kehrt er wieder zurück in sein geliebtes Meißner Land, begrüßt von seinen treuen Diözesanen. Die Idee des Stückes ist eine künstlerisch wirksame, weil dramatisch entworfene; die Sprache klar, klangschön und gewählt. Der Gesamteindruck ist ein einheitlicher — keine bloße Aneinanderreihung von Scenen. Dementsprechend war der Komponist vor eine lockende Aufgabe gestellt. Mit feinem Tongefühl und Musikverständnis ist er den verschiedenen Situationen und Gefühlen gerecht geworden und hat ein Werk geschaffen, das den erhaltenen Beifall voll verdiente. Zu hoffen ist, daß die Komposition das orchestrale Gewand erhalten möge, damit die Absichten des Komponisten noch deutlicher zu Tage treten. Vielleicht wäre es angebracht, statt des „Lobet den Herrn" vor der Wahl des Abtes ein *Veni Creator* zu setzen. Das entspräche mehr dem praktischen Gebrauch. Im Ganzen weht ein frischer Zug, und obwohl der Totaleindruck ein religiös ernster ist, gibt es auch recht flott gehaltene Scenen, und wenn auch vorwiegend diatonisch gehalten, ist das Ganze modern. Glückauf diesem ehemaligen Eleven der Kirchenmusikschule in Regensburg! Herr Lehrer Pertus als Dirigent hat mit seinem bunt zusammengewürfelten Chore seine schwere Aufgabe mit sichtlichem Erfolge durchgeführt. Besonderen Dank verdient Herr Lehrer Paul Hahn, der mit seiner weichen, wenn auch nicht hoch hinaufreichenden, so doch sehr biegsamen Stimme die Titelrolle gab. Seine seelische Vertiefung ging unmittelbar auf die Zuhörer über. Hochwürden Herr Kaplan Heidemann aus Halle schöpfte aus dem Vollen und brachte den Bernward zu plastischer Darstellung. Noch sei besonders der „Wirtin" des Fräulein Elsa Jehne gedacht, deren Stimmittel zu weiterer Hoffnung berechtigen. Auch jeder der übrigen sechs Solisten that sein Bestes. Befremdlich für viele wirkte mitten im Oratorium das Melodram. Vielleicht setzt es der Komponist als Recitativ für Tenor-Chor um. Alles in allem war es ein interessanter Abend, und es ist nur zu hoffen, daß das Werk weitere Verbreitung finde und daß auch der materielle Erfolg nicht ausbleibe, auf welchen ein Prolog des Herrn Dr. Taute zu Anfang der Vorführung treffend hinwies: Die Erbauung einer Kirche in Plagwitz-Lindenau. (Leipziger Tageblatt vom 8. März, Morgenausgabe.)

3. ♁ In der wunderschönen Kathedrale zu **Herzogenbusch**, der schönsten und größten Kirche des Königreichs der Niederlande, fand am 24. Februar die öffentliche Ingebrauchnahme der bedeutend veränderten und vergrößerten Orgel statt. Dieselbe ist nach dem Röhrenpneumatiksystem gebaut, und enthält auf drei Klavieren und 1 Pedal, 66 klingende Stimmen, unter welchen 8 Hochdruckregister, System Weigle. Die Disposition ist folgende:

Hauptmanuale: 1. Principal 16′. 2. Bourdon 16′. 3. Prästant 8′. 4. Flûte harmon. 8′. 5. Stentorphon 8′ Hochdruck. 6. Violon 8′. 7. Großgedackt 8′ Hochdruck. 8. Holpijp 8′. 9. Prästant 4′. 10. Flûte oktav 4′. 11. Violprästant 4′ Hochdruck. 12. Superoktav 2′. 13. Repiens 2fach. 14. Mixtur 3—7fach. 15. Cornet 5fach. 16. Trompete 16′. 17. Trompete 8′. 18. Tuba Mirabilis 8′ Hochdruck. 19. Dulcian 8′. 20. Clairon 4′. Positiv: 21. Prästant 8′. 22. Bourdon 16′. 23. Holpijp 8′. 24. Flûte travers 8′. 25. Salicional 8′. 26. Dolce 8′. 27. Oktav 4′. 28. Salicet 4′. 29. Oktav 2′. 30. Quint 3fach. 31. Mixtur 3fach. 32. Trompete 8′. 33. Baßhorn 8′. Recit.: 34. Violprästant 8′. 35. Bourdon 16′. 36 Gemshorn 8′. 37. Viola di Gamba 8′. 38. Voix céleste 8′. 39. Rohrflöte 8′. 40. Solo-Gamba 8′ Hochdruck. 41. Äoline 8′. 42. Solo-Flöte 8′ Hochdruck. 43. Flûte dolce 4′. 44. Violine 4′. 45. Octav 4′. 46. Blokfluit 2′. 47. Carillon discant. 40. Cornet 5fach disc. 49. Trompete harmon. 8′. 50. Clarinet 8′. 51. Vox Humana 8′. Pedal: 52. Kontrabaß 32′. 53. Prästant 16′. 54. Subbaß 16′. 55. Violonbaß 16′. 56. Oktav 8′. 57. Violoncell 8′. 58. Großgedackt 16′ Hochdruck. 59. Quint 6′. 60. Gedackt 8′. 61. Oktav 4′. 62. Oktav 2′. 63. Trompete 16′. 64. Bass-Tuba 16′ Hochdruck. 65. Trompete 8′. 66. Clairon 4′. Nebenregister: 67—77 Koppel und Tutti. 78—88 Kombinationsknöpfe. 89. Tutti der Prästante. 90. Tutti der Flöten. 91. Tutti der Violinen. 92. Tutti der Zungenstimmen. 93. Tutti der Hochdruckstimmen. 94. Tremolo. 95. Schweller-Récit.

Das Werk ist vom Orgelbaumeister Franssen in Römond ausgeführt worden, und die Herstellung beanspruchte 4½ Jahre. Der Kostenaufwand betrug ca. 70000 Mark. Der Orgelwind von 125 und 300 mm Druck wird durch zwei Wassermotoren geliefert. Das reich geschnitzte Orgelgehäuse („das schönste Europas" sagt ein englischer Schriftsteller) wurde beibehalten.

Nach der Einsegnung durch den Hochwürdigsten Herrn Bischof hatten Tausende von Zuhörern Gelegenheit, in einem Orgelkonzert, bestehend aus 7 Nummern von Bach, van Beethoven, Guilmant, Liszt, Maillij und Stehle, gespielt von Herrn Verheijen, Orgelvirtuos aus Amsterdam und Herrn Kallenbach, Organist der Kathedrale, sich von der Lieblichkeit und Fülle der einzelnen Stimmen, wie auch von der enormen Kraft der neuen Orgel, die den gewaltigen Raum des Domes bis in die entferntesten Ecken herrlich ausfüllte, zu überzeugen. Henri Mosmans.

4. ⊓ **Laar** (bei Ruhrort), 12./3. Anläßlich des Eintritts in das Jubeljahr Sr. Heiligkeit Papst Leos XIII. gelangte seitens des hiesigen Kirchenchores Cäcilia die vielseitig äußerst günstig rezensierte Kantate: Der hl. Petrus von Jos. Zimmermann zweimal zur Aufführung. Angesichts der günstigen Beurteilungen, welche das Werk erfahren hat, bedarf es an dieser Stelle wohl kaum noch einer weitern empfehlenden Kritik. Wenn u. a. eine Autorität auf dem Gebiete der Kirchenmusik, Herr Fr. Schmidt, Diözesanpräses des „Allgemeinen Cäcilienvereins" in Münster an dem Werke die „einfach-natürliche und dabei künstlerisch-schöne Anlage" rühmt, wenn er weiter sagt: „Der erbauliche Text hat einen edlen Ausdruck in Tönen gefunden, und das Werk gewährt nicht nur hohen Kunstgenuß, sondern ist auch geeignet, auf die Gemüter der Zuhörer in hohem Grade ergreifend und erbauend zu wirken," so dürfte es bald

vermessen erscheinen, einer solchen Rezension noch etwas hinzufügen zu wollen. Indessen, die Wirkung eines derartigen Werkes ist doch wesentlich durch die Art der Aufführung bedingt. Und da können wir nicht umhin, dem hiesigen Kirchenchor unter der wackeren Leitung seines langjährig erprobten Dirigenten, Herrn Rektor Kösters, zu dem schönen Gelingen der schwierigen Arbeit bestens zu gratulieren. Ohne uns hier ins Detail zu verlieren, wollen wir aber vor allem die mächtig wirkenden und gemütergreifenden Chöre: „Es jauchze der Erdkreis", „Freut euch und frohlocket" und den Schlusschor: „Du bist Petrus" rühmend erwähnen. Unter den herrlichen Soli verdienen besonders die Arie: „Wie lieblich sind deine Hütten, o Herr" und „Selig, wenn euch die Menschen schmähen" Lob und Anerkennung. Nicht an letzter Stelle trug auch besonders die liebliche und treffliche geschulte Baritonstimme des Rezitators zur Hebung des Ganzen wesentlich bei. So ist es denn dem hiesigen Kirchenchor bestens gelungen, der künstlerisch-schönen Anlage des Werkes entsprechend dasselbe auch in künstlerisch-schöner Weise zum Vortrag zu bringen. Wie der Gesang, so trugen weiter auch die prächtigen lebenden Bilder, gestellt vom hiesigen Jünglingsverein unter Leitung seines Präses, des Herrn Kaplan Brockhausen dazu bei, „in hohem Grade ergreifend und erbauend auf die Gemüter der Zuhörer zu wirken." Alles in allem genommen darf daher die Aufführung als eine vollkommen gelungene bezeichnet werden und hat gewiß ihren Zweck: Die Gläubigen in den Geist des Jubeljahres einzuführen, nicht verfehlt.

5. 2[**Breslau.** Die historischen Konzerte des Bohn'schen Gesangvereins haben am 17. November 1901 in der Aula Leopoldina der Kgl. Universität begonnen. Herr Musikdirektor Dr. Emil Bohn hat wieder interessante Programme zusammengestellt, zu denen er jedesmal einen einleitenden Vortrag hält. Das 85. historische Konzert brachte Vokalkompositionen von **Albert Lortzing** und bildete zugleich eine Erinnerungsfeier an diesen lange verkannten deutschen Meister (geb. 23. Okt. 1801, gest. 21. Jan. 1851). — Am 8. Dez. wurden im 86. Konzert ein- und vierstimm. Lieder von **Robert Franz** (1815—1892) zum Vortrage gebracht. — Am 23. Febr. 1902 bildete „Die Loreley in der Musik" den Inhalt des 87. historischen Konzertes; es waren Lieder, Balladen und Romanzen über Dichtungen dieser Sage von Heine, Janitschka, Eichendorff, Seydler, Jul. Wolf und Fr. Förster, vertont durch Fr. Silcher, Fr. Liszt, Joh. Grill, Jos. Netzer, Ferd. Hiller, Rob. Schumann, Eugen Lindner, Emil Steinkühler, Rob. Ludwig; K. J. Bischoff und Em. Bohn. Im 88. historischen Konzert wurde als zweite Hälfte das gleiche Thema vorgeführt durch Bruchstücke aus Loreley-Opern von Jos. Bartholdy, Ign. Lachner, W. V. Wallace, Emil Naumann, Ad. Mohr, Otto Fiebach, Hans Sommer, Emil Bohn, Max Bruch und Felix Mendelssohn-Bartholdy.

6. + **Frankfurt.** Der hiesige Domchor, begründet von dem unvergeßlichen Herrn Stadtpfarrer und geistl. Rat Bahl, feierte im November 1901 das 10. Stiftungsfest. Als Festgabe wurde eine geschmackvoll ausgestattete Broschüre „Zur Geschichte des gregorianischen Chorals" nach einem Vortrag, den der Hochwürd. Herr Professor Borig am 13. Oktober gehalten hatte, verteilt.

Bei der am 9. März cr. erfolgten feierlichen Installation des Hochwürd. Herrn Stadtpfarrers, geistl. Rat, Ehrendomherr und bischöfl. Kommissarius Herrn Dr. Hilfrich wirkte der Domchor, welcher bekanntlich die besondere Pflege des „gregorianischen Chorales" betreibt, mit. Über dessen Leistung auf diesem Gebiete schrieb an Herrn Emil Gruber, Präsident dieses Chores, der Komponist und Professor an dem hiesigen Raff-Konservatorium, Herr Anton Urspruch, einen auch im Frankfurter Volksblatt vom 13. März veröffentlichten Brief, aus dem der nachfolgende Schlußsatz ernste Beachtung verdient:

„Sie und die Ihrigen haben es unternommen, das Panier derselben hochzuhalten und zwar — dies weiß ich — bis jetzt ohne jede Unterstützung von außen; ohne die Unterstützung einer Behörde. — welche lieber dem Geschmack der Menge sich neigt, als diesen zu heben sucht; ohne die Unterstützung der Künstlerkreise — welche in ihrer „Modernität" für den Choral jedes geistige und technische Verständnis verloren haben; ohne die Unterstützung der sogenannten „besseren" Gesellschaft, — welche instinktmäßig allem ferne bleibt, was nicht ihrem nur eingebildeten Kunstluxusbedürfnis dient. Aber Sie erhoben jenes Panier heute wieder würdevoll und künstlerisch unanfechtbar. Nun harrt es des Kranzes und Schutzes derjenigen, welche irdische Kränze und irdischen Schutz zu vergeben die Aufgabe und Pflicht haben. Daß diese an Ihrem Vereine nun erfüllt werde, hoffe ich. Mögen meine Worte eine Anregung dazu geben und nichts an Wert durch den Umstand verlieren, daß sie aus dem Munde eines Ihrer Kirche nicht Angehörigen kommen. Dieselben erscheinen wohl darum noch vorurteilsloser, unbeeinflußter und wahrer." (Die Red. der *Musica sacra* dankt für die freundliche Mitteilung und wünscht gute Fortschritte und andauernde Erfolge.)

7. † Gesangverein „Cäcilia", gemischter Chor zu **Spandau.** Dirigent: Lehrer und Organist H. Walter. Mittwoch, den 19. März 1902, abends 8 Uhr, fand im großen Saale des Hotels „Roter Adler" ein Wohlthätigkeits-Konzert statt mit folgendem Programm: I. Teil: 1. *Kyrie* aus der Cäcilien-Messe (Chor) von A. Löhle. 2. a) *Populo meus*, 2-chörig (Soloquartett und Chor) von Vittoria. b) *Ecce quomodo moritur* (Soloquartett) von Jak. Handl. 3. a) *Benedictus*, b) *Agnus Dei* aus der Bonifazius-Messe (Chor) von Karl Thiel. 2. Teil: 4. a) Trauergesang am Grabe Christi: „Weint, ihr goldnen Himmelsaugen" (Chor) alte italienische Volksweise. b) „Bei dir ist die Vergebung" aus Bußpsalm (Soloquartett) von Karl Thiel. 5. Kaiser Friedrichs Lieblingslied: „Wenn der Herr ein Kreuze schickt" (Chor) von Robert Radecke. 6. Meine Seele erhebt den Herrn (Tenorsolo) von Paul Schwers. 7. Engelterzett: „So bekehrt euch noch" von August Klughardt. (Gesungen von Frau Professor Blank-Peters, Frau M. Walter und Frl. Emmy Rintelen.) 8. a) „Mache mich selig,

o Jesu“ (Sopransolo, verdeckter Knabenchor und Harmonium) von Albert Becker. b) Jauchzet dem Herrn (Chor) von Alex. Kunert. 3. Teil: 9. a) Der du vom Himmel bist (Chor) von G. Lehmann. b) O, erster Hauch der Frühlingsluft (Chor) von Martin Blumner, † 1901. 10. Hochzeitslied, Text von Goethe (Baßsolo) von Karl Löwe. 11. Zigeunerlied (Altsolo) von Joh. Brahms. 12. Drei Madrigale von Auctor incertus, Orl. di Lasso und Oehlschläger.

8. Programm des **Regensburger Domchores** in der heil. Charwoche 1902. Palmsonntag: Palmweihe, choraliter. Bei der Prozession, 4st. von Mitterer. Missa VIII. Toni, 5st. von Croce. *Kyrie* und *Credo* choraliter. Passion, 4st. von Suriano. Offertorium, 4st. von Witt. Montag: Missa VIII. Toni, 4st. von Felice Anerio. Offert., choraliter. Als Einlage: *Exaudi Deus*, 4st. von Croce. Dienstag: *Veni Creator*, 4st. von Griesbacher. Messe *Dixit Maria*, 4st. von Hasler. Passion, 4st. von Suriano. Offert., 4st. von Orlando di Lasso. Mittwoch: *Missa sine nomine*, 4st. von Viadana. Passion, 4st. von Suriano. Offert., 4st. von Orlando di Lasso. Nachmittags: Zur Matutin. *Incipit Lamentatio*, 4st. von Vittoria. 1.—6. Resp., 4st. von Marcanton Ingegneri. 7.—9. Resp., 4st. von Mitterer. *Benedictus*, 5st. von Palestrina. *Christus factus est*, 4st. von Franc. Anerio. Gründonnerstag: *Missa O quam gloriosum*, 4st. von Vittoria. Graduale: *Christus factus est*, 4st. von Franc. Anerio. Offert.: *Dextera Domini*, 5st. von Palestrina. Ad Communionem Cleri: *O sacrum convivium*, 4st. von Croce. *Pange lingua*, 4st. von Griesbacher. Bei der Fußwaschung: 2 Antiphonen, 4st. von J. G. Mettenleiter. Nachmittags: Zur Matutin. Lectio III, 5st. von Vittoria. 1.—3. Resp., 4st. von Haller. 4.—6. Resp., 4st. von Mitterer. 7.—9. Resp., 4st. von Ingegneri. *Benedictus*, 4st. von Vittoria. *Christus factus est*, 4st. von Franc. Anerio. Am Ölberg (Domgarten): *In monte Oliveti*, 4st. von Croce. Charfreitag: Passion, 4st. von Suriano. Improperien, 2chörig von Palestrina. Bei der 1. Prozession: *Vexilla regis*, 4st. von Mitterer. Auf der Epistelseite: *O Crux ave*, 6st. von Nekes. Bei der 2. Prozession: *Jesu dulcis amor*, 4st. von Haller. *Tenebrae factae sunt*, 4st. von Croce. Nachmittags: Zur Matutin. Lectio III., 6st. von Vittoria. 1.—3. Resp. von Haller. 4. Resp. von Vittoria. 5. Resp., 4st. von Croce. 6. Resp., 4st. von Vittoria. 7.—9. Resp. von Mitterer. *Benedictus*, 4st. von Jak. Handl. *Christus factus est*, 4st. von Franc. Anerio. Charsamstag: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers (choraliter). Ad Missam *Kyrie* choraliter. Das Übrige aus der Missa: VI. Toni von Croce. Graduale, Psalm *Laudate* choraliter. *Magnificat*, 4st. von Viadana. Abends: Auferstehungsfeier. 2 Responsorien, 4st. mit Orgel von Mitterer. *Te Deum*, choraliter. *Haec dies*, 4st. von Mitterer. *Benedictus*, 5st. von Vittoria. *Regina coeli*, 4st. von Ant. Lotti. Motett: *Surrexit pastor bonus*, 5st. von Haller. *Aurora coelum purpurat*, 4st. von Mitterer. *Tantum ergo*, 7st. von Renner Jos. jun. Ostersonntag: *Veni Creator* von Renner, jun. Pontifikalamt. *Ecce sacerdos*, 6st. von Thielen. Missa *Papae Marcelli*, 6st. von Palestrina. Graduale und Sequenz choraliter. Offert.: *Terra tremuit*, 5st. von Palestrina. Vesper: Psalmen von Viadana, Stemmel und anderen alten Meistern. Ostermontag: *Veni Creator*, 4st. von Griesbacher. Missa: *In Ascensione Domini*, 5st. von Mitterer. Graduale und Sequenz choraliter. Offert., 5st. von Palestrina. Vesper mit 4st. Falsibordoni von Zacbariis, Bernabei und Viadana. F. X. Engelhart, Domkapellmeister.

9. **Neunburg a. W.** (Diözese Regensburg.) Das kirchenmusikalische Programm für Ostern 1902 lautete: Palmsonntag: Michaelsmesse, 5st. von M. Haller. Offert.: Improperium, 4st. von M. Haller. Passion, Choral mit 4st. Einlagen von Mitterer. *Tantum ergo*, 5st. von P. Griesbacher. Mariä Verkündigung: Apostelmesse, 5st. von Mitterer. Offert.: Choral, dann *Ave Maria*, 4st. von Witt. *Tantum ergo*, 6st. von Mitterer. Gründonnerstag: *Missa de Spiritu sancto*, 4st. mit Orgel von Ebner. Graduale: *Christus factus*, 4st. von Mitterer. Offert.: *Dextera*, 4st. von Mitterer. Charfreitag: Passion, Choral, mit 4st. Einlagen von Mitterer. *Vexilla regis*, 5st. von Haller. *Popule meus*, 4st. von Vittoria. *Tenebræ factæ sunt*, 4st. von Haller. Grabmusik: Preces Stationum Crucis und zwar Statio V, XI, XII, XIII, XIV von Witt. Charsamstag: Messe für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgel von Quadflieg. *Laudate Dominum*, 4st. von Mitterer. *Magnificat*, 4st. von Mitterer. Auferstehung: *Surrexit pastor bonus*, 5st. von Haller. *Aurora coelum*, 4st. von Haller. *Te Deum*, 4st. von Haller. *Tantum ergo*, 7st. von Griesbacher. Ostersonntag: *Vidi aquam*, 5st. von Haller. *Veni creator*, 5st. von Aiblinger. *Missa S. Luciæ*, 4st. mit Orgel von Witt. Graduale: *Hæc dies*, 4st. von Haller. Offert.: Choral, dann Einlage: *Surrexit*, 5st. von Haller. Vesper: Falsibordoni, 4, 5st. von alten Meistern. Antiphon: *Hæc dies*, 4st. von Haller. *Regina coeli*, 4st. von Lotti. *Tantum ergo*, 5st. mit Orgel von Haller. Ostermontag: Carolusmesse, 4st. mit Orgel von Mitterer. Offert.: 4st. von Haller. *Tantum ergo*, 4st. von Griesbacher. Vesper, wie am Sonntage. (Die Redaktion gratuliert dem eifrigen und tüchtigen Chorregenten, Herrn Bezirkshauptlehrer J. Vollath zu diesem mustergiltigen Programm und freut sich mit dem HH. Stadtpfarrer Hellberg über die schönen Erfolge.)

10. **Inhaltsübersicht von Nr. 3 des Cäcilien-Vereins-Organs:** Der liturgische Unterricht in der Volksschule von P. Schlabs. (Schluß.) — Vereins-Chronik: Jahresbericht des Diözesan-Cäcilienvereins Rottenburg für 1900 und der Erzdiözese München-Freising für 1901. — „Marienchor“ in Hamburg. Über Disponierung kleinerer Orgelwerke. (Fortsetzung.) — Aus der Redaktionsmappe: Korrekturen; † Franz Lieb; Inhaltsübersicht von Nr. 3 der *Musica sacra*. — Anzeigenblatt Nr. 3. – Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2845 2855.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Zwei lauretanische Litaneien mit je einem *Tantum ergo* von **Herm. Bäuerle** gleichen sich wohl in den Choral-Invokationen, sind aber in der Durchführung der mehrstimmigen

Sätze voneinander verschieden. Op. 19 ist für 4stimmigen Männerchor einfach, wohlklingend und ungezwungen komponiert und hat bereits im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 2821 sehr empfehlende Besprechung gefunden. — Op. 20 für gemischten vierstimmigen Chor nimmt auch auf die einfachsten, ländlichen Verhältnisse Bedacht und wird bei lebendigem, nicht schleppendem Vortrag eine erfrischende Wirkung erzielen. In dieser Litanei ist auch bei den mehrstimmigen Sätzen der Cantus firmus der offiziellen Melodien zwanglos als Motiv verwendet. Seite 4 der Partitur soll im vorletzten Takt (und auch in den Stimmen) dem Tenor ein ♯ *(cis)* vorgesetzt werden.[1])

An Neuauflagen registriert die Redaktion der *Musica sacra* das **Cantuale,**[2]) welches C. Cohen im Auftrage des Hochw. Erzbischofs von Cöln für die genannte Erzdiözese 1891 nach den offiziellen Choralbüchern redigiert hat. Dasselbe enthält die Votivvespern von der heiligsten Dreifaltigkeit, vom Fronleichnamsfeste und von der seligsten Jungfrau Maria, sowie das Completorium, dessen Psalmen jedoch nach alter cölnischer Sitte in den acht Kirchentönen abgedruckt sind, während das römische Vesperale die vier Psalmen nur im 8. Tone enthält. Ausserdem ist die Allerheiligen-Litanei zum 40stündigen Gebet, die Lauretanische, die Namen- und Herz-Jesu-Litanei beigegeben.

Von **M. Haller's** Op. 50, *Cantiones variae de Ss. Sacramento,* zwölf lateinische Gesänge für 2 gleiche Stimmen mit Orgelbegleitung erschien die 5. Auflage.[3])

Das *Manuale Cantorum* von **Jos. Mohr,** Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 417, geb. 1 ℳ 50 ₰, erschien ebenda in 13. Stereotyp-Auflage.

Aus den **offiziellen Choralbüchern** wurden Neuauflagen notwendig vom **Epitome ex Graduali Romano** (geb. 2 ℳ 80 ₰) und vom **Ordinarium Missae** in Choralnoten, Schwarzdruck (gebunden 70 ₰).

Ign. Mitterer bearbeitete als Op. 18b die ursprünglich für 2 Männerstimmen mit Orgelbegleitung erschienene und im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 654 durch Ign. Traumihler und B. Kothe vorzüglich empfohlene Messe zu Ehren des heiligsten Namens Jesu für gemischten vierstimmigen Chor mit obligater Orgelbegleitung. Der Meister hat es verstanden, das im bescheidenen Originale packende und überaus praktische Werk für den gemischten Chor so umzuarbeiten, daß es wie eine neue Schöpfung erscheint. Auch mittleren Chören ist es leicht zugänglich, klingt frisch, wirkt unmittelbar und ist zu den besseren Festmessen zu zählen.[4])

Eine achtstimmige (zweichörige) Lauretanische Litanei komponierte **Jos. Stollewerk** als Op. 45. In fünfstimmiger Bearbeitung erschien das Werk zuerst in des gleichen Autors Sammlung „Magnificat". Der I. Chor besteht aus Sopran, Alt, Tenor, Baß, der II. aus Mezzosopran, Alt oder Tenor, Bariton und Baß. Schon mit 8 Stimmen läßt sich die einfache, in geschickten harmonischen Wendungen und sehr populärem Stile gehaltene Litanei mühelos zur Aufführung bringen. Die beiden Chöre wechseln gewöhnlich untereinander ab mit Invokation und Responsorium. Bei *Christe exaudi nos,* dem *Ora pro nobis* zur 9. und 13. Invokation, beim 18. und 19. Vers, beim *Ora pro nobis* zum 25. und 30. u. s. w. singen die beiden Chöre zusammen, auch sind des bloßen Voll- und Wohlklanges wegen an solchen Stellen öfters die Mittelstimmen geteilt (bis zu 10). Künstlerisch sind solche Effekte gerade nicht, aber sie gefallen der großen Menge und sind nicht unwürdig. In Instituten, in denen eine grössere Stimmenauswahl möglich ist, wird diese Lauretanische Litanei gerne gesungen und gehört werden.[5]) F. X. H.

Aus dem Verlag W. Sulzbach, Berlin, W. 8 liegen vor:

a) Zweite kurze und leichte Messe (ohne *Credo)* für vierstimmigen gemischten Chor a capella von **Franz Commer.** Dieselbe ist eine Bearbeitung von Commer's Männer-

[1]) Regensburg, A. Coppenrath (H. Pawelek). 1902. Op. 19. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰. Op. 20. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 20 ₰.

[2]) Regensburg, Fr. Pustet. 1902. 4. Auflage. 80 ₰. Geb. 1 ℳ 20 ₰; im Cäc.-Ver.-Kat. fand dieses Cantuale unter Nr. 1512 Aufnahme.

[3]) Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 1 ℳ 40 ₰. St. à 30 ₰. Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 1438.

[4]) Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 1 ℳ 80 ₰, Stimmen à 12 ₰. Man beachte die Bemerkung des Autors über Registrierung der Orgel.

[5]) Quelen-Metz. 1901. Selbstverlag des Komponisten. Partitur 1 ℳ 50 ₰, 8 St. à 25 ₰. Seite 13 muß bei Nr. 37 im Baß des I. Chores *b* (statt *g)* korrigiert werden.

chor-Messe, welche Karl Thiel auch kleinen und schwachen gemischten Chören zugänglich machen will. Sie ist, wie der Titel sagt, kurz und leicht, anspruchslos, homophon, immerhin melodiös gehalten, aber ohne tieferen Gehalt. Auch kehrt das Hauptthema, zumal in derselben Harmonisierung und bei der Kürze der Messe, verhältnismäßig zu oft wieder. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰. Ohne Jahreszahl.

b) Von der Sammlung von Offertorien aus dem Commune Sanctorum für 4- und 5stimmigen gemischten Chor a capella, die **Karl Thiel** als Opus 24 komponierte, sind Heft 1 und 2 erschienen. Das erste enthält: *Veritas mea* (5stimm.), *Inveni David* (4- und 5stimm.) und *Justus ut palma* (5stimm.). Partitur 1 ℳ 20 ₰, St. à 20 ₰. Ohne Jahreszahl. Das zweite: *Afferentur regi, Diffusa est gratia* und *Filiae regum* (je 4stimm.). Preise wie Heft 1. Sämtliche Nummern sind (jede Stimme auf eigenem System in modernen Schlüsseln) ziemlich polyphon mit Benützung chromatischer Ausdrucksmittel, doch ernst und würdig ausgearbeitet, und werden Chöre mit ausdauerndem Personal diese breiteren Gesänge bei feierlichen Anlässen mit Wirkung benützen.

c) **Viktor Wöhl** gibt als Op. 1 „Vier leichte Offertorien für die Adventssonntage“ für 4stimmigen gemischten Chor heraus. Dieselben sind von sehr einfacher Faktur mit gefälliger Klangwirkung, wenn auch nicht originell, so doch praktisch brauchbar, ernst und würdig. Der fehlerhafte Text *Deus tu convertens* (statt *conversus)* im Offertorium des 2. Adventsonntags fristet allem Anschein nach in Kreisen, die der Liturgie nicht näher stehen, noch länger sein Dasein. Part. 1 ℳ, St. à 20 ₰. Ohne Jahreszahl.

d) Die zwei klassischen Nummern aus Proske's Musica divina, nämlich: *Populo meus* von **Victoria** und *Christus factus est* von **Asola** je 4stimm., hat **Karl Thiel** als Nummer 5 u. 6 der „Auswahl hervorragender Meisterwerke des a capella Stils“ in Einzelausgabe ediert, mit 3 Violin- und dem Baßschlüssel, sowie mit dynamischen Vortragszeichen versehen.[1])

Im Verlage von J. Schweitzer, Aachen erschienen:

a) *Regina coeli* für Sopran, Alt, Tenor I und II, Baß I und II von **Franz Nekes**, Opus 36. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 10 ₰. 1902. Diese marianische Antiphon ist durch und durch in edelstem Kirchenstil kontrapunktisch ausgearbeitet und bedeutet für die Litteratur wirklich eine Bereicherung. Nur Chören allerersten Ranges mit durchaus geschulten Kräften wird es gelingen, dieses kunstvolle, nach jeder Hinsicht gediegene Opus, worin übrigens keine Stimme zu sehr angestrengt ist, im Sinne des geschätzten Autors zum geziemenden und wünschenswerten Vortrag zu bringen.

b) **Jos. Quasten** bietet mit seiner Messe zu Ehren des heil. Blasius (Op. 3) vierstimmigen Männerchören eine nicht schwere, in strengem Stil gehaltene Komposition, die sich für Studentenchöre um so mehr eignet, als sie nach Andeutung des Autors um 1 kleine Terz höher genommen, von einer Oberstimme und 3 Männerstimmen mit sehr guter Wirkung vorgetragen werden kann. Die ganze Anlage des Opus ähnelt sehr den Piel'schen Messen. Die Faktur ist durchaus solid, gedrängt. Der Text findet verständnisvolle dezente Behandlung, und steht bei umsichtiger Direktion, die verschleppendes Tempo zu rechter Zeit zu verhindern versteht, sehr erbauliche Wirkung zu erwarten. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 20 ₰. 1902. Herm. B.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

Das Übungsbuch zum *Vade mecum* für Gesangunterricht von **Mich. Haller**, diese eminent praktische Lese-, Treff- und Vortragsschule mit besonderer Rücksicht auf mehrstimmigen Kirchengesang (s. Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 689), ist nach 20 Jahren mit unwesentlichen Änderungen in 5. Auflage erschienen. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Geb. 1 ℳ.

Als 4. Auflage wird eine Sammlung geistlicher Gesänge für Männerchor und gemischten Chor, herausgegeben von **H. Hönig**, Musiklehrer am badisch großherzogl. Lehrerseminar Meersburg, vorgelegt. Regensburg, M. Cohen. 1902. 1 ℳ 50 ₰. Vom praktischen Standpunkte aus kann Referent Sammlungen, in denen die lateinischen und deutschen Texte durcheinanderstehen ohne jeden geistigen

[1]) Nr. 5. Partitur 50 ₰, 4 Stimmen 40 ₰. 1902. Der häßliche Druckfehler Ludovica statt Tomas Luis (italienisch Ludovico) kann dem Herausgeber nicht zur Last fallen. Nr. 6. Part. 75 ₰, 4 St. 60 ₰. 1902. Letzteres ist zugleich Text des vollständigen Graduale zum Gründonnerstag, kann aber auch, unter Beachtung der Zusätze, nach den *Laudes* des Charfreitags und Charsamstags verwendet werden.

Zusammenhang, auch wenn sie liturgische Texte enthalten, nicht empfehlen. In vorliegendem Hefte aber sind besonders die Nummern mit deutschen Texten musikalisch und sprachlich in ihrem Werte so verschieden, daß die minderwertigen das Übergewicht haben und den Genuß der bessern Nummern beeinträchtigen. Zwanzig Gesänge sind für gemischte Chöre, und vierzig für Männerchor. Was soll man bei folgendem Liedertext „An Gott" Nr. 40 denken?

1. Dich soll mein Lied erheben, o Vater der Natur, | Und frommen Dank dir geben auf dieser stillen Flur. 2. Dir dank ich jede Freude, dir dank ich jeden Schmerz; | Doch mehr als diese beide, ein weich geschaffnes Herz. 3. Wenn die erhitzten Lüfte dein Abendwind erfrischt, | Dann wehen süße Düfte mit seinem Hauch vermischt. 4. Wenn dann die Haine schallen, so hör ich deinen Ruf, | Und preise dich mit Lallen, der so viel Schönes schuf.

Solche Dinge können auch Freimaurerlehrlinge ohne Erregung singen. Die weichlichen Weisen herrschen vor. Schwierigkeiten im Vortrag sind kaum nennenswert. Wann und wo ist wohl die erste Auflage erschienen?

Op. 1 von **Alex. Kunert** besteht aus zwei geistlichen Gesängen für vierstimmig gemischten Chor. In Nr. 1 *Laudate Dominum* sind ähnlichlautende Psalmtexte willkürlich verbunden, so daß die Nummer zum liturgischen Gebrauch nicht empfohlen werden kann. Der 38 Takte zählende Chorgesang ist sehr einfach, doch wirkungsvoll in landläufigen Akkorden bearbeitet und mit der bekannten noch landläufigeren, zweimal angebrachten Imitationsreihe versehen (Quartensprung aufwärts etc.). Bei gutem Vortrag dieser Motette, der wegen deren Leichtigkeit prima vista geschehen kann, mag eine gewisse Feierlichkeit erzielt werden. Nr. 2 „Jauchzet dem Herrn alle Welt" eignet sich für Festlichkeiten religiöser Art, klingt frisch und schwungvoll. Verlag von W. Sulzbach (Peter Limbach), Berlin W. VIII, Taubenstrasse 15. Preis jeder Nummer Part. 1 ℳ, St. à 15 ₰.

Vier Lieder zu Ehren des heil. Joseph, 1-, 2- und 3stimm. zu singen, sind von **H. F. Müller** als Op. 24 komponiert und liegen in 2. Auflage mit Approbation des Hochwürd. Bischofs von Fulda vor. Preis 20 ₰, 25 Expl. 3 ℳ, 50 Expl. 5 ℳ. Verlag von Alois Maier in Fulda.

Eine Papsthymne, der Text von Dr. Himmer mit Rücksicht auf den Jubelpapst Leo den XIII. gedichtet, ist für einstimmigen Gesangschor mit Begleitung von **A. Reuss**, Chorrektor im Stift Haug zu Würzburg, in kräftigen Tönen komponiert. Eine autographierte Partitur ohne Preisangabe wurde der Red. zugesendet und ist wahrscheinlich im Selbstverlag des Komponisten erschienen.

Sehr empfehlenswert und vorzüglich ausgewählt ist die Sammlung dreistimmiger Lieder für Frauenstimmen, zum Gebrauch beim Gottesdienste insbesondere für höhere Mädchenschulen und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, unter Mitwirkung namhafter Komponisten herausgegeben von Lehrer **Jos. Schiffels** und geistl. Seminaroberlehrer von **Fr. Schumacher.** Münster i. Westf., Heinr. Schöningh. Geb. 1 ℳ. Mit oberhirtl. Druckgenehmigung. 1901. Unter den 67 nach dem Kirchenjahr geordneten Gesängen sind nur 9 mit lateinischen, alle übrigen mit deutschen Texten. Die Kompositionen sind von Fr. Schmidt, Thielen, Jaspers, Piel, Stollewerk und den beiden Herausgebern. Bei einer Neuauflage möchte Referent empfehlen, a) die Namen der Komponisten auch im Inhaltsverzeichnisse anzugeben, b) die deutschen von den lateinischen Gesängen zu trennen, c) letztere noch zu vermehren, besonders durch Beigabe sämtlicher marianischen Antiphonen und einer Anzahl encharistischer Hymnen.

Von **Joh. Strubel**, Chorregent an der unteren kathol. Pfarrei in Mannheim, erschienen im Selbstverlag des Komponisten (Mannheim, B. 6./17) 1) ein Kommunionlied: „O Jesu, Welterlöser", nach einer alten Melodie harmonisiert für gemischten Chor. Statt des *ff* und unmittelbar folgenden *pp* im vorletzten Takte ist einfachere Tonfarbe, also nur *crescendo* und *decrescendo* vorzuziehen und jede Weichlichkeit zu vermeiden. Part. 40 ₰, St. à 10 ₰. 2) Op. 4, ein *Ave Maria:* „Leis' sinkt der Dämmerung Schleier" mit dem Refrain *Ave Maria* nach jeder der drei Strophen eignet sich für den weltlichen Teil bei Cäcilienfesten. Ein Männerchor leitet das Lied ein, Sopran und Alt nehmen in bescheidener Weise an der Fortführung teil und bilden einen weich und wohlklingenden Abschluß. Part. 40 ₰, St. à 10 ₰. 3) Op. 5, „Kindesunschuld, Kindesglaube" für 4stimm. Frauenchor, eignet sich für Institute oder in christlichen Familien; als Lied „zur heiligen Kommunion und Konfirmation", also für den Vortrag in der Kirche, kann es nicht empfohlen werden. Partitur 40 ₰, Stimmen à 10 ₰.

Von **Karl Thiel** verlegte W. Sulzbach (Peter Limbach), Berlin W. VIII, Taubenstrasse 15, 1. Op. 6, „Geistliche Scene", (Siehe, Volk den Hohepriester!) für Sopransolo, Männer- und gem. Chor, Harmonium- oder Klavierbegleitung ad lib. 6 Chorstimmen à 15 ₰. Die würdige und feierliche Komposition eignet sich bei Begrüßung eines Bischofes oder geistlichen Würdenträgers und ist bei geringen Schwierigkeiten von schöner Wirkung. — 2. Op. 7 besteht aus 2 Weihnachtsliedern für gemischten, bezw. Kinderchor a capella und enthält ein Krippenlied: „Viel Englein dich grüßen" und das bekannte *Adeste fideles.* Die 2 Gesänge sind in doppelter Ausgabe hergestellt, a) für gemischten Chor. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 20 ₰. b) Ausgabe für Kinder- oder Frauenchor 3- oder 4stimmig. Partitur 50 ₰, 10 Expl. 3 ℳ, 25 Expl. 6 ℳ 25 ₰, 50 Expl. 10 ℳ. Als Eigentümlichkeit muß bemerkt werden, daß die Partitur für gemischten Chor mit 6 ♯ belastet ist, während die Ausgabe B sich mit einem ♭ begnügt. Wozu diese künstliche Schwierigkeit? Die Komposition der beiden Nummern wird in der Liturgie keinen Platz finden, kann aber bei Krippenandachten mit schönem Erfolge gebraucht werden. Den vier lateinischen Strophen des *Adeste fideles* sind auch drei deutsche Strophen im gleichem Versmaß beigegeben. F. X. H.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt.

1902. Regensburg, am 1. Mai 1902. Nro 5.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) werden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen: Ad. Aman; Joh. Diebold (2); Hochamt am Dienstag in der Charwoche; Karl Hofmayer; Max Hohnerlein; Max Reger (3) und Victoria's 1. Band der Gesamtausgabe durch Philipp Pedrell. — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins Augsburg in Kempten; Spandau; Eindrücke von der Generalversammlung im August 1901; aus Leipzig; Fünfkirchen; Bozen; Padua; Trient; Amsterdam; Goethe und Grell über Vokalgesang; Würzburg (Ad. Reuss); Cham, neues Geläut. — *Organaria.* B. Stein; *Vade mecum* für Harmonium; Orgelbauer Eggert in Paderborn; Link in Gingen; J. Binder in Regensburg; Orgelkonzerte in Berlin und Dresden. — Vom Bücher- und Musikalienmarkte: Herm. Bäuerle; Papst-Hymne von Mitterer aus Ungarn, Holland (Wettholt); M. Reger (4); G. Zoller. — Offene Korrespondenz: Cäcilienorgel in Regensburg; Inhaltsübersicht von Nr. 4 des Cäcilien-Vereins-Organs; *Cant. euchar.* von A. Gessner; Lächerliche Auferstehungsfeier; Gradual-Proprium für die Prager-Kirchenprovinz. — Anzeige-Blatt.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Die *Litaniae de Sacro Corde Jesu* von **Ad. Aman** dürfen unter die besseren Nummern in der Litaneienlitteratur[1]) eingereiht werden, da sich dieselben durch gewählte Melodik und tadellose Harmonisierung empfehlen. Der Autor hat sich augenscheinlich Mühe gegeben, die ungewohnten Texte dieser 4. liturgischen Litanei mit anerkennenswerter Akribie zu vertonen. Für Atmung der übrigens nicht zu sehr angestrengten Sänger ist reichlichst Bedacht genommen, und es scheint dem Referenten, daß hier des Guten viel zu viel geschehen ist.[2]) Die Orgelbegleitung ist gut geraten und nicht schwer. Diese durchkomponierte, mit Sorgfalt und Geschick entworfene Litanei sei für den kommenden Juni heute schon empfohlen.

Joh. Diebold bietet mit seiner *Missa pro Defunctis* ein leichtes *Requiem*[3]) mit *Libera* für zwei gleiche Stimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung. Die beiden Singstimmen bilden in der Partitur zugleich die Oberstimmen der Orgelbegleitung, um Sängern und Organisten ihre Arbeit wesentlich zu erleichtern, wie es in der Vorbemerkung heißt. Im Gesangspart sich wiederholende Töne werden dann von der Orgel gebunden gespielt. Das *Dies irae* ist nicht komponiert und soll choraliter oder rezitiert ergänzt werden. „So gewiß mit dem offiziellen Choral-*Requiem* nicht immer und überall auszukommen ist, so sicher bietet unter gewöhnlichen Verhältnissen, wo an Werktagen nur Chorsängerinnen oder Schüler zu haben sind, ein 2stimmiges *Requiem* mit einfacher Orgelbegleitung den erwünschten Ersatz." Der für ein *Requiem* besonders passende D-moll-Timbre ist gut getroffen, der Text wird würdig und ernst interpretiert. Atmungszeichen sind entschieden zu viele angebracht, wodurch notwendig zusammengehörige

[1]) *Litaniae de Sacro Corde Jesu* für vierstimmigen gemischten Chor mit obligater Orgelbegleitung. Partitur 1 ℳ 40 ₰, Stimmen à 20 ₰. Pföring a. D., Oberbayern. 1902. Selbstverlag des Komponisten.

[2]) Wenn mindestens achtzig Atmungszeichen gestrichen werden, werden immer noch selbst die engbrüstigsten Sänger die Wirkung des Ganzen zu mindern nicht imstande sein. Nur einige Stellen seien angedeutet: Die Silbe *miserere* wird durchgängig von *nobis* durch ein Atemzeichen getrennt, trotzdem bloß 2 Takte zu bewältigen sind, ferner öfters *Cor* (eine Note) | *Jesu, Spiritus* | *sancte* | *Deus* (2½ Takte), *Cor* | *Jesu* | *usque* | *(l) ad mortem* | *obediens* | *factum* (in 6 Takten 5 Zeichen) und viele andere Stellen.

[3]) Op. 77. *Missa pro Defunctis* ad 2 voces aequales Organo vel harmonio comitante. Part. 2 ℳ, 2 Stimmen à 25 ₰. 1902. Fritz Gleichauf (Firma Feuchtinger & Gleichauf), Regensburg.

Worte unnützerweise getrennt werden. Sollten dieselben mehr aus Gründen der Phrasierung angebracht worden sein, so stehen für diese Zwecke bekanntlich andere Zeichen zur Verfügung, bei denen eine Irreführung für den Sänger ausgeschlossen ist.

Im gleichen Verlage erschien von demselben Komponisten eine Messe für 4 Männerstimmen a capella *Missa in hon. Ss. Sacramenti.*[1]) Dieselbe zeigt leichte bis mittelschwere Faktur, die Harmonisierung hält sich im großen ganzen von Alltäglichem frei. Anerkennung verdient die große Abwechslung, mit der die Stimmen (meistens homophon) geführt werden, — für *Gloria* und *Credo* immer ein Vorzug. Die Messe wird wegen ihres ungekünstelten, dabei der Kunst nicht entbehrenden Aufbaues gut klingen (abgesehen von einigen Stellen, an denen der 1. Baß wegen etwas zu tiefer Führung die Klangfarbe voraussichtlich ziemlich trüben wird). Der Text ist mit Verständnis behandelt; die Tenöre müssen oft *g*, hie und da *gis*, ein paarmal das hohe *a* sich leisten können.

„Das Hochamt am Dienstag in der Charwoche"[2]) betitelt sich das 13. Heft der Cäcilienvereins-Bibliothek. Es enthält 1) die Choralgesänge *(Introitus, Kyrie, Graduale, Offertorium, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei,* sowie die Responsorien zur Präfation und zum *Pater noster)* mit eingestreuten rubrizistischen Bemerkungen in deutscher Sprache. Der Choral (nach den von der heil. Riten-Kongregation approbierten authentischen Büchern) präsentiert sich in modernem Gewand (Fünfliniensystem und Violinschlüssel). Sodann sind aufgenommen 2) die Chorantworten zur Passion nach Markus für vier gemischte Stimmen von **Fr. Suriano.** 3) *Graduale* und *Offertorium* für gemischten Chor von **M. Haller,** einfach, im strengsten Stil, wie es sich für diese heilige Zeit gebührt, aber kunstvoll gebaut. An 4. Stelle sind auch für Männerchöre die Chorantworten zur Markus-Passion beigefügt. Dieselben (bis jetzt nicht ediert) rühren von einem autor incertus her, und sind vom Herausgeber, F. X. Haberl, für 4 Männerstimmen transponiert. Dieses inhaltsreiche, die Praxis weitgehendst berücksichtigende Heft (sämtlichen Texte ist die deutsche Übersetzung beigegeben) wird ohne Zweifel (auch wegen des günstigen Bezugspreises für die Mitglieder des Cäcilienvereins und Leser des „Cäcilienvereinsorgans") bald seinen Weg in die Repertoire aufstrebender Chöre finden.

6 *Veni Creator Spiritus*[3]) komponierte **Karl Hofmayer.** Die 3 ersten Nummern sind für 4 gemischte Stimmen, die 2 folgenden für 4 Männerstimmen, und die letzte für 3 gleiche Männer- oder Frauenstimmen berechnet. Ob diese Verschiedenartigkeit der Besetzung für die Verbreitung ein günstiges Prognostikum ist, möge der Verleger in späteren Jahren entscheiden. Sämtliche Nummern sind recht ansprechend und empfehlen sich durch ihren Wohlklang von selbst, sind, wie der Titel richtig sagt, leicht ausführbar und geeignet, das gläubige Publikum zu einem andächtigen Anhören der Predigt wohl zu disponieren. Es sei in bester Absicht dem angehenden Komponisten nahegelegt, in künftigen Werken den Text nach der Hinsicht mit mehr Wirkung zu unterlegen, daß er es vermeidet, unbetonte Endsilben auf dem 3. und 4. Taktteil zusammenzubinden, wodurch der Vortrag schwerfällig werden muß. Auf den 4 Seiten der Partitur finden sich 20 solche Stellen, die ich dem mir unbekannten Autor auf Anfragen gerne nennen will. Die offene Quinte Pag. 4 unterstes System, von Takt 2 zu 3 zwischen 1. Tenor und 1. Baß ist leicht zu ändern.

Die Messe zu Ehren der heil. Schutzengel[4]) für 3 Ober- oder Frauenstimmen von **Max Hohnerlein** ist (wie die meisten bisherigen Werke des Autors) ziemlich einfach gehalten. Er wird dadurch manche Chöre zum Dank verpflichten, zumal er keiner einzelnen Stimme irgend welche anstrengende Partie zumutet. Die Orgelbegleitung füllt gut, und es möchte scheinen, als ob hier des Guten zu viel geschehen wäre. Selbst

---

[1]) Op. 79. Leicht ausführbare Messe. 1902. Partitur 2 ℳ, Stimmen à 25 ₰.

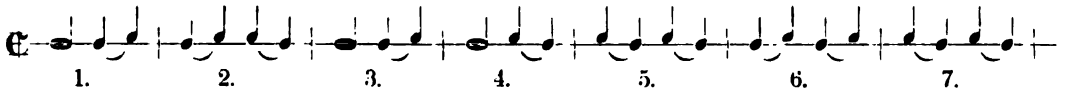
[2]) Partitur 1 ℳ, 4 Stimmen à 20 ₰. Eigentum des Cäcilienvereins. 1902. Expedition von Franz Feuchtinger, Regensburg, Ludwigstrasse 17.

[3]) Op. 4. Partitur 60 ₰, 4 Stimmen à 15 ₰. 1902. Regensburg, Fritz Gleichauf.

[4]) Op. 31. *Missa in hon. Ss. Angelorum custodum* ad tres voces aequales cum organo. Part. 2 ℳ, 3 Stimmen à 25 ₰. 1902. Regensburg, Fritz Gleichauf.

wenn die Harmonisierung in modulatorischer Hinsicht etwas weiter ausgreifen würde (was auch nur zu wünschen wäre), muß doch die „ewige“ (beinahe durchgehends vierstimmige gehaltene) Orgelbegleitung, die in der ganzen Messe nicht einen einzigen ganzen Takt aussetzt, ermüdend und erdrückend wirken und ist nur daraus erklärlich, daß der Komponist den Sängern, denen er helfen will, nicht einen Takt freien Vortrags zutraut. Wie wohlthuend müßte ein 3stimmiger a capella-Satz, wenn er noch so kurz wäre, zur Abwechslung wirken! Dieser Wink möge für spätere Werke nicht umsonst gegeben sein. Für vorliegendes Opus, dessen saubere Faktur anzuerkennen ist, soll kein positiver Tadel ausgesprochen sein. In Ausstattung und Papier hat der Verleger guten Geschmack bewiesen. Herm. B.

Max Reger hat als Op. 61 sieben Hefte mit dem Titel: „Leicht ausführbare Kompositionen zum gottesdienstlichen Gebrauche“ ediert, aus denen die drei ersten Hefte mit den Texten *Tantum ergo* und *Genitori* an dieser Stelle besprochen werden sollen.[1]) Diesen 16 *Tantum ergo* ist im allgemeinen ein durchaus individuelles Gepräge aufgedrückt; der Komponist wandelt auf eigenen Wegen in harmonischer und rhythmischer Beziehung, er will sich von der Metrik des Hymnus nicht gefangen nehmen lassen und bildet sich eigene Perioden, die übrigens nach je zwei Verszeilen mit dem trochäischen Metrum zusammenfallen. Er wechselt in den 16 Tonsätzen ab mit $^2/_2$, $\mathfrak{C}$, $^3/_4$, $^6/_4$, $\mathfrak{C}$, und weiß in vielen Fällen die Täuschung zu erwecken, als ob frei rhythmisch gesungen werde. Für Prozessionen also eignen sich diese Hymnen nicht, wohl aber in der Kirche bei guter Direktion und geschmackvollem, durch die dynamischen Zeichen hinlänglich illustriertem Vortrag. In der Sopran-Melodie sind ausschließlich diatonische Intervalle verwendet und rhythmisch interessante Linien gezogen, auch die Mittelstimmen, besonders aber der Baß, sind nicht Knechte und Diener der Oberstimme, sondern schreiten mit der Melodie, öfters figurierend, selbständig vorwärts. Was unseren Durchschnittschören, trotz der Versicherung „leicht ausführbar“, schwer fallen wird, ist die ungeahnte, überraschende und öfters gar zu rasche Harmoniefolge. Daß dabei viel Chromatik mit unterläuft mißbilligt Referent weniger, als den Umstand, daß sich Modulationen und Kadenzierungen in den kurzen Sätzen finden, welche auf ein Verharren in der Tonart schließen lassen, bis uns der Komponist in den letzten 3 oder 4 Takten (wie es dem Propheten Habakuk erging) durch einen kühnen Ruck in die gewählte Haupttonart zurückversetzt. Weit entfernt, diesen neuen Stil als unkirchlich oder ästhetisch unschön bezeichnen zu wollen, muß doch bemerkt werden, daß er neuartig modern ist. Befremdende, mehr dem Orgelsatz angehörige Eigentümlichkeiten sind besonders das Zusammenbalken von je zwei Noten auf einer Silbe, abwechselnd in allen Stimmen, wodurch z. B. in Nr. 2 das nachfolgende rhythmische Bild schon in den ersten 7 Takten erscheint:



Diese Bewegung ist auf die 4 Stimmen verteilt, bald in einer, bald in zwei Stimmen! Eine weitere Eigentümlichkeit ist die Aufeinanderfolge von Akkorden, bei der keine einzige Stimme mit dem vorausgehenden oder nachfolgenden Akkorde einen gemeinsamen Ton hat; das ermüdet in die Länge. Endlich fallen in Nr. 5, erstes Heft, auf, daß Sopran *c, d,* Baß *a, d* singen, ebenso in Nr. 8, dritter Takt. Im 3. Heft, Op. 61 c, wird drittletzter Takt die 2. Note im Sopran in Partitur und Stimme ohne Zweifel *e* statt *c* heißen müssen.

Der Unterzeichnete empfiehlt die Aufführung dieser 16 *Tantum ergo* jenen Chören, welche einen großen Bedarf an diesem eucharistischen Texte haben, und über treffsichere, rhythmisch geschulte und dem Dirigenten durchaus gehorsame und nachgiebige

[1]) a) Acht *Tantum ergo* für gemischten Chor (2 fünfstimm.). Partitur 1 ℳ, 4 Stimmen à 50 ₰. b) Vier *Tantum ergo* für Sopran und Alt oder Tenor und Baß mit Orgelbegleitung. Partitur 1 ℳ, 2 Stimmen à 30 ₰. c) Vier *Tantum ergo* für gemischten Chor mit Orgelbegleitung. Partitur 1 ℳ, 4 Stimmen à 30 ₰. Ohne Jahreszahl. Leipzig, C. F. W. Siegels Musikalienhandlung (R. Linnemann).

Sänger verfügen, denn gewöhnlich, unpassend oder unwürdig ist keine einzige der mit hohem Ernste und starkem Talente komponierten Nummern.

Eine bedeutende und wichtige Publikation, nämlich die bereits in *Mus. s.* 1900[1]) in Aussicht gestellte Gesamtausgabe der Werke von **Thom. L. Vittoria**, liegt im 1. Bande vor und wurde durch **Philipp Pedrell** besorgt.[2]) Bekanntlich war im kirchenmusikal. Jahrbuch 1896 eine bio-bibliographische Studie über den spanischen Priesterkomponisten Thom. Lud. de Vittoria, S. 72—84, erschienen, welche mit dem Satze geschlossen hat: „Sollte sich die spanische Nation zu einer Gesamtausgabe nicht entschließen können, so erklärt der Unterzeichnete schon heute, daß er . . . . . dieselbe nach den vorliegenden Drucken in Angriff nehmen und in 5 Bänden vollenden werde. Eine besondere Anregung zu diesem Unternehmen findet er in dem Umstande, daß Victoria als Priester ausschließlich der *Musica divina* diente und den deutschen Jünglingen im Collegium Germanicum zu Rom mehrere Jahre hindurch als Lehrer und Meister jene Grundsätze mitteilte, welche, nach 3 Jahrhunderten noch als kirchlich und künstlerisch wahr, für Hebung und Pflege der kathol. Kirchenmusik anerkannt und befolgt werden müssen."

Im kirchenmusikalischen Jahrbuch 1902 wird ein ausführliches Referat über diesen I. Band der begonnenen Gesamtausgabe erscheinen. Den Lesern der *Mus. s.* jedoch sei dieser I. Band auf das angelegentlichste empfohlen, obwohl die Originaltreue in einzelnen Punkten nicht eingehalten worden ist; es wurden nämlich a) Mezzosopran und Baritonschlüssel in Sopran- und Baßschlüssel umgewandelt (was übrigens auch Dr. Proske in der *Musica divina* gethan hat), b) die Ligaturen der Originalnotation nicht angedeutet, c) diejenigen Stellen, in denen der Herausgeber selbst den Text zu unterlegen hatte, nicht kenntlich gemacht. Dr. Böcker in Aachen hatte die Güte, die Stichkorrektur zu lesen, war aber, wie er dem Unterzeichneten schreibt, leider nicht mehr in der Lage, alle eigenmächtigen Abweichungen vom Original zu verbessern.

Der vorliegende I. Band enthält 22 vierstimmige Motetten, größtenteils schon im II. Bande von Proske ediert, 8 fünfstimmige, 12 sechsstimmige, ohne Einrechnung der II. Teile, und 2 achtstimmige aus Drucken von 1572—1590. Wenn die Redaktion sich entschließen kann, in der Folge die oben erwähnten Gesichtspunkte nach dem Vorgehen der monumentalen Ausgaben, welche in den „Denkmälern deutscher Tonkunst" und den Werken von Palestrina und Lassus vorliegen, in der begonnenen Gesamtausgabe Victoria's durchzuführen, so werden sich in unseren Leserkreisen und im Cäcilienverein sicher die Subskribenten auf das prächtig ausgestattete Werk, das Pedrell dem spanischen Volke *(Hispanae genti haec universa clarissimi Victoria opera, religiosae musices mirandum exemplar, scolae Hispanicae monumentum insigne offert et dicat Ph. Pedrell)* gewidmet hat, mehren.

F. X. H.

[1]) Dort schrieb ich: „Der Unterzeichnete gibt seiner Freude über das angekündigte Unternehmen offen und unverhohlen Ausdruck; niemand kann wärmeres Interesse an den Kirchenkompositionen Victoria's nehmen, als diejenigen, welche in Proske's *Musica divina* und *Selectus novus*, sowie im *Officium Hebdomadae Sanctae*, das im II. Band des Repertorium *Musicae sacrae* erschienen ist, die herrlichen Werke kennen und aufgeführt haben. Wenn uns also eine Originalausgabe Victoria's (nicht in der Redaktion, wie sie Pedrell für einige Kompositionen des Morales beliebt hat, vergl. Kirchenmusikal. Jahrbuch 1895, S. 122 und 1897) nach den Grundsätzen geboten wird, welche für die Gesamtausgabe Palestrina's, Orlando's, der Denkmäler deutscher Tonkunst u. s. w. durchgeführt wurden, und die allein für Studienzwecke geeignet sind, dann werden wir die Eifrigsten sein, welche dem Unternehmen nicht nur Sympathie entgegenbringen, sondern dasselbe auch nach Kräften empfehlen und unterstützen werden. Warten wir also den 1. Band ab, um zu sehen, ob Genauigkeit und durchaus objektive Redaktion beobachtet werden wird; vergl. dazu *Musica sacra* 1900, S. 33."

[2]) Thomae Ludovici Victoria Abulensis opera omnia ex antiquissimis, iisdemque rarissimis, hactenus cognitis editionibus in unum collecta, atque adnotationibus, tum bibliographicis, tum interpretatoriis ornata a Philippo Pedrell. Tomus I. Motecta. Lipsiae. 1902. Typis sumptibus Breitkopf et Härtel bibliopolarum. 156 et XVI. (Vorwort in spanischer, deutscher und französischer Sprache.) 15 ℳ, gebunden 17 ℳ.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. Der Diözesan-Cäcilienverein **Augsburg** wird am Pfingstdienstag, den 20. Mai, seine 15. Generalversammlung nach Genehmigung von Seite des hohen Domkapitels des Bistums Augsburg Sed. ep. vac. in **Kempten** abhalten. Am Vorabend wird Maiandacht mit entsprechenden Gesängen, am Tage selbst Predigt und Hochamt, Vereinsversammlung mit Vorträgen und Besprechungen, und nachmittags kirchenmusikalische Produktion stattfinden. Näheres wird das spezielle Programm mitteilen. Anfragen wegen Wohnung u. s. w. wollen an den Hochwürd. Herrn Stadtpfarrer und Kreisscholarch Anton Mößmer in Kempten gerichtet werden.

Dr. J. N. Ahle, Domkapitular, geistl. Rat und Diözesan-Präses.

2. ⊙ Die Redaktion erhält aus Charlottenburg Bericht über ein Konzert, dessen Programm Seite 48 bereits abgedruckt worden ist. Zum Besten des Neubaues der kathol. Kirche in **Spandau** veranstaltete der dortige Gesangverein „Cäcilia" unter Leitung seines Dirigenten des Organisten Hugo Walter. ein Konzert mit altklassischen und modernen Vokalkompositionen. Zieht man in Betracht, daß in einer verhältnismäßig kleinen und mit wenigen Ausnahmen auch armen Diaspora-Gemeinde musikalisch vorgebildete Kräfte selten sind, der Dirigent also gezwungen ist, die Ausbildung seiner Chorkräfte von Grund auf selbst zu übernehmen, so stellen die Leistungen der Strebsamkeit des Dirigenten, nicht minder der Ausdauer des Chores das beste Zeugnis aus. Namentlich in den strengeren geistlichen Sätzen kamen die Fortschritte, welche der Verein in Bezug auf Intonation und Vortrag in den letzten 2 Jahren gemacht, zum Ausdruck. Die Darbietungen des Chores fanden denn auch die lebhafte Anerkennung der zahlreich erschienenen Zuhörer. — Treffliche Vorträge der Berliner Solisten: Frau Prof. Blanck Peters (Sopran), Frl. Emmy Reutelen (Alt). Heinrich Grohl (Tenor), Gerzen-Müller (Baß) unterstützten — vom Pianisten Traugott Nilchcol begleitet — das Konzert. In einem Terzett von Klughardt „So bekehret euch doch" wirkte übrigens als zuverläßiger II. Sopran die Gattin des Dirigenten, Frau Marie Walter, mit.

3. Über **Eindrücke bei der 16. Generalversammlung im August 1901** sind der Redaktion eine Menge von **brieflichen** Äußerungen zugegangen, von denen sie dieses Mal nachfolgende Stelle mit Zustimmung des Einsenders abdrucken läßt.

N. S. schreibt: „Ich kann nicht unterlassen, meiner Verwunderung Ausdruck zu geben, wie auf der letzten Generalversammlung in Regensburg ein Herr seinen Widerspruch gegen ein einheitliches Choralbuch damit motivierte, daß noch so viel deutsch gesungen würde. Ja, waren wir denn in Regensburg zusammengekommen, die Interessen der „Deutsch-Sänger" zu verhandeln? da hätte einem doch das Reisegeld leid thun können. Unter den ächten und zielbewußten Cäcilianern wird man schwerlich eine Los von Rom Bewegung finden; wo aber Jahr aus Jahr ein die deutsche Singmesse gedankenlos heruntergeleiert oder auch gebrüllt wird, daß die alten Germanen es gewiß nicht besser konnten, oder wo eine Ohrenschmauß- und Tanzmusik in der Kirche aufgeführt wird, da mag es wohl kommen, daß der Begriff von der Erhabenheit und Wahrheit der katholischen Kirche und von dem Wesen des hl. Meßopfers immer mehr verschwommen wird, während der Begriff von Schuld und Sühne und das Gefühl der eigenen strengen Verantwortung erblaßen. Wenn auch die Kirche zu manchem ein Auge zudrückt, was sie im Prinzipe verwirft, so sollte doch ein guter Katholik von der Duldung solcher Gesänge keinen Gebrauch machen, schon mit Rücksicht auf die Zeit und den Zweck ihres Entstehens, sowie auch auf die Personen, die sie förderten. Aus den Bauwerken entfernt man den Zopf und die Tünche, die Perioden Joseph II. und Louis XV., warum nicht aus der Musik?

Gegen unsere Choralbücher führte u. a. ein zweiter Herr die noch fortgesetzten Forschungen ins Feld, als sei der allseits befriedigende Abschluß derselben noch in diesem Jahre zu erwarten. Das klang ungefähr so, als wollte man z. B. einen notwendigen Bahnbau hinausschieben, oder eine Militärverwaltung von der Anschaffung neuer Waffen absehen, weil die technischen Erfindungen noch nicht abgeschlossen sind. In meinem simplen Laienverstande habe ich mich nun weiter gefragt, warum denn, wenn das Graduale von Dom Pothier den ächten Choral Gregors enthalten soll, nicht wenigstens alle Gegner der offiziellen Ausgabe sich auf dieses Buch geeinigt haben, sondern selbst an ihren vielen abweichenden Ausgaben festhalten. So viel ich übrigens weiß, ist Papst Gregor 604 gestorben, und es ist gut, daß die Pothier'sche Ausgabe kein Glaubensartikel ist.

Ist es nötig, den vielen Tausenden von braven Kirchensängern, welche die offizielle Ausgabe benutzen, durch allerlei kleine und kleinliche Nörgeleien die Lust und Freude an ihrem Choralbuche zu verderben? Ist es dem Frieden dienlich, die wirklichen oder vermeintlichen Fehler dieser Ausgabe immer und immer wieder, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vorzubringen? Im gewöhnlichen Leben würde man einem solchen Quälgeist, der keine Ruhe läßt, schon bald für immer heimleuchten. Wer stört denn die Inhaber anderer Ausgaben, wer die Forschung? Wichtiger aber als diese, ist doch wohl, daß der Choral überhaupt gesungen wird, und zwar mit gutem, wenigstens anständigem Vortrag. Da könnte man aber manchen Herren zurufen, sie möchten Zeit und Mühe besser verwenden, in dieser Hinsicht in ihrer Nähe zu arbeiten. *„Hic Rhodus, hic salta!"* Vor einigen Monaten war ich in Belgien und hörte in B. ein Hochamt mit Violinen, Trompeten, Pauken etc. Welch eine Musik! Zum Offertorium erst Instrumente, dann nach längerem Spielen Arie und zuletzt Duett, der richtige Troubadour; dagegen kein *Benedictus* und einmal *Agnus*, vom Proprium Missae keine Spur. Einige Tage darnach war ich in einem Leviteuamte in V. und zwar an einem Sonntage. Ein einzelner Sänger sang Choral mit theatralischer Auffassung. Der Mann mit seiner Bärenstimme hätte gut 3 Ämter ohne Gefährdung seines Lebens auf sich nehmen können; aber es gab kein *Proprium*, kein *Benedictus* und ein *Agnus*; beim *Gloria*

wurde immer der zweite Satz mit trivialem Zwischenspiele der Orgel (in gleicher Weise die Pausen beim Offertorium u. s. w.) ausgefüllt. Vor der Kirche hatten, in wahrhaft belgischer Freiheit, zwei Bänkelsänger mit Drehorgeln Aufstellung genommen und musizierten munter darauf los in den Gottesdienst hinein, so wie man es bei uns zuweilen an den Fastnachtstagen während des Nachmittagsgottesdienstes erleben kann. Diese Straßenorgelei störte aber nicht besonders, denn es war dieselbe Musik, drinnen wie draußen. Und wie die Musik, so auch die Andacht; kaum daß man bei der hl. Wandlung von den obligaten Stühlen sich erhebt. Hier Ordnung zu predigen wäre jedenfalls nötiger und verdienstlicher! Damit Gott befohlen."

4. ≈ **Leipzig.** Immermehr macht sich das edle Bestreben geltend, die für die liturgischen Zwecke des katholischen Gottesdienstes nicht verwendbaren Messen der großen Tonsetzer in Kirchen-Konzerten zur Aufführung zu bringen.

Dieser Idee diente auch diesmal wieder der hiesige Riedelverein, der in seinem III. Konzerte zunächst das *Stabat mater* aus dem Oratorium „Christus" von Fr. Liszt auf sein Programm gesetzt hatte — ein Opus, das äußerst interessant geschrieben, an gewissen Stellen erschütternd wirkte, gleichwohl aber den uns vom „Chorale" her bekannten Gebetscharakter vermissen läßt.

Daran schloß sich die E-moll-Messe von Anton Bruckner, weiland Organist an der Votiv-Kirche zu Wien. † 1896. Diese Messe ist bereits 1869 komponiert, kam aber durch den Riedelverein zur ersten Aufführung in Deutschland im Jahre 1902.

Die ungeheuern Schwierigkeiten des Stimmsatzes — der durchweg von einem Bläserchor begleitet wird — lassen diese befremdliche Thatsache einer so seltenen Aufführung erklärlich erscheinen.

Auffällig ist, daß Bruckner äußerlich und durch Weglassung der Intonation des Priesters — in seiner achtstimmigen großangelegten Messe den speziellen Anforderungen der Rubriken gerecht wird. Auch ist die Messe sehr gedrungen gehalten und vermeidet fast durchweg Wiederholungen, welche die liturgische Handlung aufhalten. Gleichwohl dürfte auch sie der Kardinalforderung einer liturgischen Musik nicht entsprechen: Die Grundstimmung sei die des Chorals.

Trotz alledem ist dieses Opus von aussergewöhnlicher Schönheit und wohl im stande, hohe Affekte religiösen Empfindens im Zuhören wach zu rufen, besonders wenn ein so hochbegabter Chor und ein so zielbewußter, durch und durch kundiger Führer sich an die Aufführung heranwagen.

Der 150. Psalm — deutscher Text — war von imposanter Wirkung, wobei die taktfreie Rhythmik des schönen Halleluja besonders ergreifend wirkte.

Warum war das ein zum Himmel reißender Gesang? Warum entfesselte dieses *Halleluja* einen Sturm heftig wogender Gefühle? — Es war die Freiheit der Melodie, frei von der Krücke des mensurierenden, einschneidenden Taktes. Das war ein starker freier Aufflug der Seele nach oben. Dieses *Halleluja* war ein Beweis dafür, wie der Gesang seine eigenen Wege geht, seine eigenen Bewegungsgesetze, seinen eigenen Schwerpunkt hat und haben muß, wenn er die Ursprache des Herzens wirklich sein soll, wofür er bei allen Musikfreunden gewiß gilt. Als Schlußbemerkung sei noch angefügt: All diese schwierigen, klippenüberreichen Tonwerke dirigierte mit feinstem Verständnis und den Zug ins Große bekundend der zum Dirigenten geborene Chormeister Herr Dr. Georg Göhler.

5. † Charwochen-Programm des Domchores zu **Fünfkirchen** (Ungarn). Palmsonntag: *Ecce sacerdos,* 6st. von Thielen. Palmweih-Gesänge, choraliter. Resp. *In monte Oliveti* und die Prozessions-Gesänge: *Ante sex dies* und *Ingrediente,* 4st. von Mitterer. Die *Missa* choraliter. *Passio,* 4st. von Vittoria. Offert.: *Improperium,* 4st. von Orlando Lasso. Dienstag: Die *Missa* choral. *Passio,* 4st. von Soriano. Offert.: *Custodi me,* 4st. von Haller. Mittwoch: Nachmittag um 4 Uhr: Die 9 Responsorien und *Christus factus,* 4st. von Mitterer. *Miserere,* 4 und 5st. Wechselchor von Allegri. Gründonnerstag: *Ecce sacerdos,* 6st. von Const. Porta. Die Messe choraliter. *Gloria,* aus der 6st. *Missa Papae Marcelli* von Palestrina. Grad.: *Christus factus est,* 8st. von Haller. Offert.: *Dextera Domini,* 4st. von Orlando Lasso. Zur Kommunion: *Lauda Sion,* 4st. Zur Prozession: *Pange lingua,* 5st. von Thielen. Zur Fußwaschung: *Mandatum novum,* 4st. von Mettenleiter. Nachmittag um 4 Uhr: Die 9 Responsorien von Marc. Ingegneri. *Christus factus est* und *Miserere* von Fr. Anerio. Charfreitag: Choral. *Passio* von Vittoria. Improperien, 8st. von Palestrina. *Vexilla regis,* 6st. von Mettenleiter. *Jesu dulcis amor,* 4st. von Haller. Nachmittag um 4 Uhr: Die 9 Responsorien, 4st. von Mitterer. *Miserere,* 4- und 5st. von Palestrina. Charsamstag: Messe, choraliter. *Gloria* aus der *Missa in hon. S. Josephi* von Ebner, 2st. mit Orgel. Psalm: *Laudate Dominum* und *Magnificat,* 4st. mit Falsibordoni von Cäs. de Zachariis und Viadana. Abends zur Auferstehung: *Exsurge,* 4st. von Glatt. *Te Deum,* 4st. mit Orgel von Jos. Auer. *Regina coeli,* 4st. von Soriano. *Tantum ergo, Genitori,* 4st. Vittoria. Ostersonntag: *Ecce sacerdos,* 6st. von Nikel. *Missa festiva in hon. S. Caroli Borrom.,* 4st. mit Orgel von Mitterer. Offert.: *Terra tremuit,* 4st. von Haller. Nachmittag: Vesper mit 4st. Falsibordoni von Caes. de Zachariis, Viadana, Carol. Andraea.

Ignaz Glatt, Domkapellmeister.

6. Das in **Bozen** erscheinende Blatt „der Tiroler" brachte am 8. März nachfolgenden Artikel: Die Kirchenmusik in der Charwoche. Die Brixener Diözesan-Synode beklagt es, daß an den drei letzten Tagen der Charwoche der heilige Gottesdienst vielfach allzu oberflächlich *(nimis perfunctorie)* abgethan werde (S. 34 f.), während er doch mit möglichster Würde gefeiert werden sollte. Gewiß haben wir im ganzen Kirchenjahre nichts Erhabeneres und Ergreifenderes, als den kirchlichen Gottesdienst der Charwoche, wenn nur der Klerus sich genau an die Rubriken hält, Ministranten und Sakristan gut geschult sind und der Sängerchor den Edelstein bildet in der goldenen Fassung (Sirach. 32. 7). Wir besprechen hier nur die Kirchenmusik in der Charwoche

und fragen: Ist es denn schwierig, diesen Gottesdienst schön und würdig zu feiern? Mit einigem Fleiße und gutem Willen geht es sehr leicht! Durchgehen wir die drei Tage.

Am Gründonnerstag *Introitus* und *Communio* aus dem *Graduale Rom.* (oder *Officium hebdom. s.), Graduale Christus factus est*, 4st. von Witt, Anerio, Haller, Schiffels, Höllwarth etc. Offertorium *Dextera Domini* von Mitterer, Höllwarth. Bei der Übertragung des Allerheiligsten wähle man ein etwas ernsteres *Pange lingua*, wie es dem Charakter des Tages entspricht.

Charfreitag. Zuerst kommen zwei Traktus. Es ist Aufgabe des katholischen Kirchenchores, dieselben vollständig zu singen, denn das erste und wichtigste muß dem Chorleiter stets sein, daß der kirchliche Gesang mit dem Meßbuche übereinstimme; der Chor darf nicht nur „Musik machen", sondern soll einen wesentlichen Bestandteil des heiligen Gottesdienstes bilden; diesen Bestandteil soll er aber nicht halb, sondern ganz leisten. Diese zwei Traktus choraliter zu singen, dürfte sich weniger empfehlen, da sie sehr lang gedehnt sind. Um Wechsel hineinzubringen, müßte der eine Versikel von Unterstimmen, der andere von Oberstimmen, manche vom ganzen Chore vorgetragen werden. Ebensowenig empfehlen wir die allzu nüchternen hiefür komponierten Akkorde von Witt. Schreiber dieses läßt diese Traktus als Falsibordoni singen mit abwechselndem Choral-Psalmton. Das wickelt sich schnell ab und macht sich recht anständig. Die Choralverse können abwechselnd von Ober- und Unterstimmen gesungen werden. Wir wählten hiefür die zwei ergreifenden Falsibordoni von Molitor für Begräbnis der Erwachsenen. Größere Chöre könnten Doppelchöre bilden: einen vierstimmig, den andern fünfstimmig. Das von Haberl edierte Benediktus und Miserere *(Ad finem laudum tridui sacri)* dürfte sich hiefür vorzüglich eignen. Hat man sich das einmal geschrieben, so dient es für immer. Bei der Passion ist es bei uns Usus, die *Turba* mehrstimmig zu singen. Sehr einfach ist die Komposition von Ott (Witt-Blätter). Großen Reichtum an Kompositionen hiefür besitzen wir nicht. (Benz, Braun, *Musica divina.)* Bei der Kreuzentblößung singt der Priester: *Ecce lignum crucis* etc.; der Chor antwortet: *Venite adoremus.* Schlecht entsprochen wird dieser Rubrik und der ergreifenden Ceremonie, wenn das (wie es vielfach geschieht!) von der einzigen, dünnen Organistenstimme gesungen, oder gar herabgehudelt wird. Es soll vom ganzen Chore gesungen werden, entweder nach der Choralmelodie, oder wenn der Chor klein ist, vielleicht besser nach einem mehrstimmigen Satze. Auffallend! ist uns keine einzige mehrstimmige Komposition dieses Responsoriums bekannt!! (Hier kann die herrliche Choralmelodie durch nichts Besseres ersetzt werden. F. X. H.) Darauf folgen die Improperien, wofür vor allen zu empfehlen die von Palestrina, Bernabei oder Vittoria. Brauchbar sind auch die von Dematția, Höllwarth etc. Bei der Übertragung des Allerheiligsten: *Vexilla regis.* Ist der Chor gut besetzt, möchten wir für die Choralmelodie plaidieren. Jedenfalls soll die Komposition dem tiefen Ernste des Tages entsprechen, wie die von Haller, Athan. Kircher (in Haberls Charfreitag-Passion von Braun) etc. Das tändelnde Stück von Höllwarth ist jedenfalls verfehlt.

Die Trauermette ist wirklich traurig, weil das Volk derselben sogar bei der prachtvollsten Aufführung (Dom in Brixen) so wenig Verständnis entgegenbringt. Vielfach wird sie ausgeführt vom Organisten und zwei oder drei Priestern, was natürlich sehr dünn und mager aussieht. Es soll zum Psallieren der ganze Sängerchor herangezogen werden. Mit Kindern geht das sehr leicht. Man übe nur mit ihnen aus den Haberl-Büchlein die betreffenden Psalmverse ein. Dadurch gewinnt die ganze Funktion sehr an Feierlichkeit. Mühe ist nur das erste Mal; das andere Jahr genügt eine kleine Repetition. Besondere Aufmerksamkeit soll den Responsorien zugewendet werden. Haller hat uns hiefür recht praktische Kompositionen geliefert, die auch einfache Chöre bewältigen können (schwerer sind die von Mitterer). Manche Chorleiter bemühen sich, die Lamentationen vierstimmig zu singen. Wir möchten davon abraten. Die Lamentationen wirken am schönsten im Choral. Werden sie vierstimmig gesungen, dann werden sie meistens gekürzt, es unterbleiben vielfach die Responsorien, und wenn nicht, fehlt doch der angenehme Wechsel zwischen ein- und mehrstimmigem Gesang. Für *Benedictus* und *Miserere* empfehlen wir, wie oben, die Begräbnisgesänge von Molitor oder Haberl *Ad finem laudum Tridui s.*; und *Christus factus est* von Witt, Haller u. dgl. Am Charfreitag abends ist an manchen Orten hl. Grabmusik. Aus bekannten Gründen wäre wohl zu wünschen, daß allerorts dafür eine erbauendere Andacht eingeführt würde, wofür sich wohl besonders die Kreuzwegandacht mit einem Liede nach jeder Station empfiehlt. Leider haben wir hiefür an Kompositionen keinen Reichtum. Einfach und andächtig sind die Kreuzweglieder von Hosp. Etwas schwerer, aber sehr schön sind die von Witt (für das Landvolk etwas hoch). Auch Höllwarth hat solche geliefert, die unserem Geschmacke aber nicht entsprechen! Den Herren Kompositeuren steht hier noch ein dankbares Feld offen. Möchte unser Meister Mitterer uns hierin bald mit einer genialen und praktischen Gabe erfreuen!

Am Charsamstage treffen wieder 3 (resp. 4) Traktus, die man wieder als Falsibordoni in verschiedenen Psalmtönen singen lasse, jedoch wähle man hiefür festlichere Falsibordoni. Die Litanei singe man in Choral. Zwei bis drei Sänger sollen vorsingen und dann wiederhole der ganze Chor die Strophe. Zum Osteramte findet sich das Graduale und die Vesper in den Witt'schen Blättern (ebenso bei Höllwarth). Über die Auferstehungsfeierlichkeiten können wir uns nicht wohl verbreiten, da der Ritus hierin in den verschiedenen Diözesen verschieden ist (s. Maier, Behandlung des Allerheiligsten, S. 126). Als Auferstehungslieder können dienen: Osterlieder aus Dreves „O Christ"; Mohr, Gesangbücher; instrumentierte von Höllwarth, Mitterer, Thaller etc. Zum besseren Verständnisse der heiligen Feier der Charwoche möchten wir das praktische Büchlein empfehlen: Schnabel, der Morgengottesdienst in der Charwoche. Göbel, Würzburg. 96 h. — Und nun Glück auf zur heiligen Feier! Sollten diese Zeilen nur einen einzigen zu würdigerer Feier dieser schönen Tage anregen, dann fühlt sich der Schreiber dieses überreich belohnt.

Auch vergesse man nie: die schönsten Stücke sind jene, die am besten gehen. Deswegen ziehe man das Einfache und Leichte dem Schwereren vor und übe das fleißig; dadurch wird der Gottesdienst schön! Wir glauben nicht, daß die hier in Vorschlag gebrachten Vorbereitungen, die Schreiber dieses schon über ein Jahrzehnt praktiziert, eine Schwierigkeit genannt werden können. Die Liebe zur heiligen von Gottes Geist geleiteten Kirche und zu ihrem heiligen Gottesdienste soll jedem Chorleiter diese Mühe leicht und süß machen."

(Für dieses Jahr kommen diese Ratschläge zu spät; aber die Charwoche von 1903 gibt Gelegenheit, denselben zu folgen, wenn auch die Red. nicht in allen Punkten beistimmen kann. F. X. H.)

7. § An der Antonius-Basilika zu **Padua** kamen unter Leitung von Ravanello während der diesjährigen Charwoche vom Palmsonntag bis zum Osterfest täglich beim vor- und nachmittägigen Gottesdienste gute Gesangskompositionen älterer und noch lebender Komponisten zum Vortrag. Von den ersteren wurden: *Pueri Hebraeorum*, die *Missa Iste confessor* und das *Nunc dimittis* von Palestrina, die Matthäus-Passion von Fr. Suriano, Hymnen und Responsorien, sowie die Charfreitags-Passion von Victoria, *Miserere* von Anton Lotti, Psalmen von Viadana, die Messe II. Toni für 3 gleiche Stimmen von Fr. Witt, Improperien von Bernabei, *Laudate pueri* von Fr. Anerio u. a., sowie viele Nummern von O. Ravanello und dem dortigen Organisten C. Grassi, von Gius. Terrabugio, M. Haller, L. Bottazzo und die vierstimmige Messe *Patriarchalis* von L. Perosi aufgeführt. Auch der gregorianische Choral war entsprechend berücksichtigt.

8.][**Trient.** An den 3 letzten Tagen der Charwoche und am Osterfeste führte der hiesige Domchor unter Direktion des H. H. Rich. Felini ein klassisches Programm zur höchsten Genugthuung der Andächtigen in glänzender Weise durch. Wir nennen die neun Responsorien der *Matutin* des Gründonnerstags, komponiert von Giov. Croce, Lud. Viadana, Mich. Haller, Gius. Ant. Ferrari, die 3. Lamentation von Palestrina, das *Benedictus* von Victoria und *Christus factus est* von Giov. Fr. Anerio, sowie *Sicut cervus* von Palestrina; die Charfreitags-Responsorien von Viadana, Marc. Ant. Ingegneri, Giov. Croce und Mich. Haller, die Passionschöre für 4 Männerstimmen von Kasp. Ett und die Improperien von Palestrina, die 3. Lamentation, 5st. von Victoria. Die Responsorien des Charsamstages waren von Viadana, Jak. Handl, Giov. Croce, Ant. Marc. Ingegneri, die 2. Lamentation von Palestrina. Am Osterfeste wurde Palestrina's 4st. Messe *Iste confessor* und nach dem *Offertorium* das 5st. Motett *Haec dies* von Giov. Bern. Nanino gesungen. Die Falsibordoni zur Vesper waren von Cäc. Zachariis und Lud. Viadana, das *Haec dies* von Palestrina.

9. † Der schon oft rühmlichst erwähnte gemischte Chor des Herrn Ant. Averkamp in **Amsterdam** brachte am Charfreitag d. J. die Johannes-Passion von J. C. Bach in deutscher Sprache zur Aufführung.

10. § Den Eindruck des reinen a capella-Gesanges schildert **Goethe** in „Wilhelm Meister" (Bd. VI, „Bekenntnisse einer schönen Seele") folgendermassen:

„Wir hatten ihm (dem Oheim) das Entzücken nicht verbergen können, das wir fühlten, als bei meiner Schwester Trauung ein Chor Menschenstimmen sich ohne Begleitung irgend eines Instrumentes hören ließ. Er ließ durch das indes verstärkte und noch mehr geübte Chor uns vier- und achtstimmige Gesänge vortragen, die uns, ich darf wohl sagen, wirklich einen Vorgeschmack der Seligkeit gaben. Ich hatte bisher nur den frommen Gesang gekannt, in welchem gute Seelen oft mit heiserer Kehle, wie die Waldvögelein, Gott zu loben glauben, weil sie sich selbst eine angenehme Empfindung machen; dann die eitle Musik der Konzerte, in denen man allenfalls zur Bewunderung eines Talentes, selten aber auch nur zu einem vorübergehenden Vergnügen hingerissen wird. Nun vernahm ich eine Musik, aus dem tiefsten Sinne der trefflichsten, menschlichen Naturen entsprungen, die durch bestimmte und geübte Organe in harmonischer Einheit wieder zum tiefsten, besten Sinne des Menschen sprach, und ihn wirklich in diesem Augenblicke seine Gottähnlichkeit lebhaft empfinden ließ. Alles waren lateinische, geistliche Gesänge, die sich wie Juwelen in dem goldenen Ringe einer gesitteten, weltlichen Gesellschaft ausnahmen und mich, ohne Anforderung einer sogenannten Erbauung, auf das geistigste erhoben und glücklich machten."

An diese Worte fühlte ich mich unwillkürlich erinnert, als ich in Kaweraus feinsinniger Würdigung Eduard Grells (Deutsch-evangelische Blätter" N. F. I, Heft II, S. 739) die Ausführung über Grell's Stellung zur modernen Musik las. Kawerau sagt dort u. a.: „Die Umwälzungen, die besonders auf dem Gebiete der Oper und der Orchestermusik sich vollzogen haben, wirken auch in die kirchliche Musik hinein. Überall gewahren wir ein Durchbrechen oder Lockern der Kunstgesetze, die frühere Zeiten aufgerichtet hatten. Unsere Ohren werden an Harmoniefolgen gewöhnt, die bisher verpönt waren; die Bindung des Rhythmus an feste Takteinheit ist in der Vorliebe für das Rubato flüssig geworden; die Melodie weicht dem Motiv, der Deklamation und der Stimmungsmalerei; die Tonstärke ist mehr und mehr gesteigert worden. Im Vergleich mit der Musik unserer klassischen Zeit erscheint die Musik der Modernen als eine Musik der Emanzipation von Form, Maß und Gesetz, als eine Musik souveräner Subjektivität und zugleich einer ins Virtuosenhafte gesteigerten Technik. Und wir alle spüren den Einfluß, den diese Musik auf uns übt: wir bewundern nicht allein die immer glanzvollere Tonfülle und die brillante Technik, wir empfinden den Reiz neuer Klangeffekte und werden auch von dem Genialen, das hier oft sich Ausdruck schafft, tief berührt. Aber wir erfahren es auch, wie stark diese Musik aufregt, angreift und schließlich in ihrer gewaltthätigen Verwendung der Dissonanz, ihrem oft so schrillen Realismus unser ganzes Empfindungsleben reizt und verwundet. Ich glaube, die Zeit ist nicht fern, wo viele, von dieser Musik ermüdet, sich nach Meistern zurücksehnen werden, die Form, Maß und Gesetz in klassischer Einfachheit zu beherrschen wußten. Dann wird man wieder höher einschätzen, was auch Eduard Grell in seinen Werken wie in dem Ideal, für das er gekämpft hat, für die *Musica sacra* bedeutet." K.

11. ✓ **Würzburg.** Das Charwochen-Programm des von H. Adam Reuß geleiteten Chores der Pfarrkirche des Stiftes Haug lautete: Palmsonntag: Bei der Palmweihe Gesänge für 4st. gem. Chor von M. Haller, zum Hochamt: *Missa Justitiae Domini* für 4st. gem. Chor von P. Griesbacher. Offert. von Haller, *Introitus, Graduale* und *Communio,* choral. Während der Verlesung der „Passion" 4st. Gesänge für gem. Chor aus den Stationsgesängen von Dr. Witt. Chardienstag (Fest: Mariä Verkündigung): *Missa Sept. dec. in hon. B. M. V.* für 5st. gem. Chor von M. Haller, Offert. für 4st. gem. Chor von A. Reuß. *Intr., Grad.* und *Comm.* choral. Während der Passion 4st. Gesänge von Dr. Witt. Gründonnerstag: *Missa septima,* 4st. von M. Haller, Offert. für 4st. gem. Chor von Ign. Mitterer. *Intr., Grad.* und *Comm.* choral. *Pange lingua* von Ign. Mitterer. Charfreitag: *Christus factus* für 5st. gem. Chor von Ign. Mitterer. *Passio Domini nostri Jesu Christi secundum Joannem* mit *Turba* für 4st. gem. Chor von Suriano. *Popule meus* für 4st. gem. Chor von Ign. Mitterer. Während der *Missa praesanctificatorum: Ave verum* von Mozart. Zur Prozession vom hl. Grabe: *Vexilla regis* von M. Haller. Abend 5¼ Uhr zur Anbetung am hl. Grabe: 4—6st. Motetten von Giovanni Croce. Charsamstag: *Missa duodecima,* 4st. gem. Chor von M. Haller. *Grad.* und Vesper von Ign. Mitterer. Ostersonntag: *Missa Angelica* für 6st. gem. Chor mit Orgel von Peter Griesbacher, *Grad.* und *Offert.* von Mich. Haller. *Tantum ergo* etc. von Ign. Mitterer. *Intr.* und *Comm.* choral. Vesper von P. Griesbacher. Marian. Antiphonen von Lotti. Ostermontag: *Missa IIa.* für 5st. gem. Chor von Giov. Croce. *Grad.* und *Offert.* von Mich. Haller. *Intr.* und *Comm.* choral.

Der nämliche Chor hatte auch in der Marienkapelle zu singen, dort kamen zur Aufführung: die *Missa VIII.* für 4st. gem. Chor von M. Haller und dessen *Missa XIII.* für 5 Stimmen, sowie Ed. Stehle's 4st. *Missa Ss. Cordis Jesu.* Während der Passion am Palmsonntag und 25. März einige Nummern aus den 4st. Stationsgesängen von Dr. Fr. Witt, bei der Passion am Charfreitag die Antworten von Dr. Steph. Braun, das *Popule meus* von Victoria und *Vexilla regis* von P. Kircher aus dem 11. Hefte der Cäcilienvereins-Bibliothek u. a.

Dem H. Adam Reuß ist durch Entschließung des Kgl. Staatsministeriums des Innern und für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 17. April auch die Besorgung der Kirchenmusik in der Kgl. Hofkirche dahier übertragen worden. Er wird am 1. Mai diese Funktion beginnen.

(Die Redaktion gratuliert dem überaus eifrigen und im Sinne des Allgemeinen Cäcilienvereins wirkenden Chorregenten in Stift Haug und an der Kgl. Hofkirche auf das herzlichste.)

12. × **Cham** (Diöz. Regensburg). Gutachten über ein neues Geläute, welches in der Glockengießerei von Hahn zu Landshut gegossen wurde, für das Redemptoristenkloster in Cham bestimmt ist und von dem Unterzeichneten geprüft wurde. 1. Sämtliche Glocken sind sehr gut gelungen und von schöner Form; die Gußhaut ist unverletzt und ohne nennenswertes Geäder, sowie ohne Risse. 2. Die sechs Glocken haben nach dem Normaldiapason stimmungsrein die Töne A, C, D, E, G und A und stellen somit ein harmonisch-melodisches Geläute dar. 3. In Schwingung versetzt, zeigen die Glocken einen überraschend vollen und sonoren Ton, sowie ein kräftig pulsierendes und nachhaltig vibrierendes Leben. Im einzelnen ist über die Glocken folgendes zu erwähnen: a) Die größte (Herz-Jesu)-Glocke (A) mit circa 70 Zentner Gewicht tönt fast vier Minuten lang nach; b die Marienglocke (C) mit 40 Zentner hat einen Nachklang von gut 2½ Min.; c) die Wolfgangs-Glocke (D) mit ca. 28 Zentner Gewicht tönt 2½ Min. nach; d) die Josephs-Glocke (E) mit 19 Zentner tönt 2½ Min. nach und ist die schönste und gelungenste von allen 6 Glocken; e) die Alphons-Glocke (G) mit 10 Zentner kommt nach 1½ Min. und die f) Clemens-Glocke (A) mit circa 7 Zentner nach 1 Minute zur Ruhe. 4. Aus dem lebhaften Gewoge der verschiedenen Aliquottöne heben sich scharf und klar die Töne der Terz, Quint und Oktave ab. 5. Das Zusammenläuten aller Glocken ergibt den Charakter eines imponierenden, feierlichen Geläutes, während die einzelnen Glockenkombinationen eine melodische und harmonische Abwechselung ergeben. 6. Die Glocken befinden sich in einem sehr praktisch konstruierten eisernen Glockenstuhle, der aus gewalztem Doppeleisen verfertigt ist. Die Helme sind aus Eichenholz. Dem Redemptoristenkloster ist zu dem vorzüglich gelungenen schönen Geläute aufrichtig zu gratulieren.

Landshut, 16. April 1902.

F. Salisko, Kgl. Kreisscholarch und Orgelrevident für Niederbayern.

Organaria.

1. Die vier Vor- und Nachspiele für volle Orgel vom Kgl. Seminarlehrer **Bruno Stein** verdienen, beim Gottesdienste von phantasiearmen Organisten, die über eine mehr als mittelmäßige Technik verfügen, öfters vorgetragen zu werden.[1]) Durch die 3 Liniensysteme ist Übersicht geschaffen; glücklicherweise ist nicht immer die volle Orgel in Thätigkeit, sondern es wechseln das I. und II. Manual, ohne und mit Manualkoppel, ohne und mit Mixturen und Rohrwerk, in passender Weise ab. Im 2. Nachspiel würde vielleicht ein längerer Zwischensatz, der nicht mehr *alla marcia* gehalten ist, sowie eine Abwechslung in dem stetig wiederkehrenden Motiv: die rhythmische Wirkung erhöht haben. Die vier Nummern tragen festlichen Charakter, der Gesamt-

[1]) Op. 17. Leobschütz, C. Kothe's Erben. Ohne Jahreszahl. Preis für 22 Seiten Quer-Quart 2 *M.*

eindruck ist ein würdiger, bei Nr. 3 und 4 muß besonders auf exakten, nicht klaviermäßigen Vortrag hingewiesen werden.

In *Musica sacra* 1901, S. 147, und oben, S. 7, sind die beiden ersten Hefte des von **Ign. Mitterer** herausgegebenen *Vade mecum* für Harmoniumspieler angezeigt und besprochen worden. Das 3. Heft ist nicht zur Vorlage gekommen, wohl aber das 4. mit Beiträgen von V. Goller, F. X. Klotzbücher, J. B. Thaller und dem Herausgeber.[1]) Originalbeiträge sind von Klotzbücher (3), V. Goller und J. B. Thaller, dessen religiöses Stimmungsbild in sieben Teilen als Prgramm-Musik für Weihnachten aufgefaßt sein will. Als Transskriptionen bearbeitete V. Goller 2 Nummern von R. Schumann, und Ign. Mitterer den Hochzeitsmarsch aus Alexanderfest von G. F. Händel, das *Sit laus plena* aus dem *Lauda Sion* von F. Mendelssohn, sowie 5 Choräle aus der Johannes-Passion von J. S. Bach.

II. Über neu erbaute Orgeln, Dispositionen u. s. w. liegen der Red. nachfolgende Einsendungen vor:

a) **Paderborn**, 24. März. Herrn Orgelbaumeister Franz Eggert in Paderborn ist der Kgl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Die hervorragenden Verdienste des Herrn Eggert um die Orgelbaukunst sind in kirchlichen und weltlichen Kreisen hoch geschätzt, und der Ruf seiner Firma hat längst die Grenzen des deutschen Reiches überschritten. Bereits über hundert Orgeln hat Herr Eggert in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum gebaut und dieser Tage erst ein neues prächtiges Werk vollendet, das für die idyllisch gelegene, von dem Dichter von „Dreizehnlinden“ lange Jahre bewohnte Westfalenstadt Driburg bestimmt ist. Die Gründe der Erfolge Herrn Eggert's sind besonders darin zu suchen, daß er es meisterhaft verstanden hat, in seinen Werken modernste, aber nur erprobte, nicht im Experimentier-Stadium stehende Technik mit solidester Arbeit zu verbinden. Diesen Vorzügen hat er es auch zu verdanken, daß ihm trotz aller Konkurrenz, der Bau von drei großen Orgeln für die Reichshauptstadt Berlin übertragen wurde. Die Orgeln sind in der Herz-Jesu-Kirche, der Dominikanerkirche St. Paul in Moabit und der katholischen Kirche zu Berlin-Steglitz aufgestellt und erregen durch ihre kunstvolle innere und äußere Ausführung die Bewunderung aller Fachleute und Kirchenbesucher.

b) Das Molsheimer Kreisblatt, eine in Elsaß, teilweise in deutscher und französischer Sprache erscheinende Zeitung berichtet:

| **Barenbach.** Barenbach hat das schönste Geläute und nunmehr auch die schönste Orgel des Thales, sagte kürzlich eine sachverständige Person der Umgegend, und sie hatte recht; wir haben allen Grund, auf beides stolz zu sein. Ganz besonders verdient unsere neue Orgel hervorgehoben zu werden, welche von der Firma Gebrüder Link aus Gingen a./Brenz in Württemberg hergestellt worden ist. Es ist eigentlich kein Neu-, sondern ein Umbau von unserer früheren Stiehr'schen Orgel, welche, obwohl noch fast neu, nach dem Zeugnis des prüfenden Sachverständigen vollständig unspielbar geworden war. Wenn es daher der Firma Gebrüder Link gelungen ist dieses defekte Werk derartig umzugestalten, daß es heute ein der Neuzeit entsprechendes Kunstwerk im vollen Sinne des Wortes genannt zu werden verdient, so muß dies um so mehr rühmend hervorgehoben werden, als die früheren Pfeifen sämtlich verbessert und durch eine erfahrene Hand bearbeitet werden mußten. Dies konnte aber eben auch nur durch eine größere Firma geschehen, die alle Orgelteile, vom größten bis zum kleinsten in der eigenen Werkstatt durch eigene langjährig erfahrene Arbeiter herstellt. Daß diese Arbeit auch glänzend gelingen würde, dafür bürgte uns schon der nicht nur in vielen Ländern Europas, sondern auch in außereuropäischen Ländern, besonders in Indien, China und Japan rühmlichst bekannte Name der Firma Gebrüder Link. Auch im Elsaß hat sich diese Firma bereits durch eine stattliche Zahl schöner Werke eingeführt und wir sind überzeugt, daß andere Werke bald nachfolgen werden; denn wer unser Werk gehört, beneidet uns darum. Dasselbe ist pneumatisch eingerichtet und besitzt außer den verschiedenen Koppelungen, Druckknöpfen und Schwellkasten 23 klingende Register, welche zum Teil neu eingebaut worden sind. Die schönsten Mischungen lassen sich herstellen und einen wundervollen Effekt erzielen; ganz besonders majestätisch erklingen jedoch die runden und kräftigen Töne des vollen Werkes, welches tadellos funktioniert. Eine angenehme Spielart, exakte Ansprache der einzelnen Stimmen, charakteristische Intonation und reichlicher Windzufluß, der durch einen elektrischen Motor geliefert wird, sind die hauptsächlichsten Vorzüge unserer neuen Orgel, die nach dem Ausdruck des Sachverständigen, Herrn Musikdirektor Münch aus Straßburg, die reinste Konzertorgel ist. (Das ist wohl für den kathol. Gottesdienst weder notwendig noch lobenswert! F. X. H.) Möge der wohlverdiente Ruf der Firma Link in immer weitere Kreise dringen!

c) Die neue Orgel in der Kirche St. Magn zu **Stadtamhof** (Regensburg), erbaut von der tüchtigen Firma J. Binder in Regensburg, hat 20 „klingende Register“ und vier Nebenregister (Koppelzüge). I. Manual (unteres oder Hauptmanual): Bourdon 16′, Prinzipal 8′, Viola di Gamba 8′, Salicional 8′, Tibia 8′, Oktave 4′, Rohrflöte 4′, Oktave 2′, Mixtur 2⅔′ 4fach. II. Manual (oberes Manual): Oboe 8′, Geigenprinzipal 8′, Lieblich gedackt 8′, Dolce 8′, Äoline 8′, Vox Coelestis 8′, Prinzipal 4′. Pedal: Cello 8′,

[1]) Regensburg, A. Coppenrath (H. Pawelek). Ohne Jahreszahl. Preis für 20 Seiten in Quer-Quart 1 ℳ 50 ₰.

Oktavbaß 8', Violonbaß 16', Subbaß 16'. Nebenzüge: Oktavkoppel, Pedalkoppel I. (zum I. Manual), Pedallkoppel II. (zum II. Manual), Manualkoppel (verbindet I. und II. Manual). Vermittels der „freien Kombination" ist der Organist in der Lage, sich beliebige Registermischungen vorzubereiten. Neben diesen Registerzügen sind am unteren Manual noch sieben „Druckknöpfe" angebracht, welche die Einstellung und Auslösung einer beliebigen Tonstärke und das Spiel der freien Kombination ermöglichen. Die Druckknöpfe besorgen: 1. Piano, 2. Mezzoforte. 3. Forte. 4. Tutti (volles Werk), 5. Auslösung der vorgenannten Tonstärken, 6. freie Kombination, 7. Auslösung der letzteren. Auch die Druckknöpfe funktionieren pneumatisch. In das Schwellwerk ist das ganze II. Manual eingeschlossen, also: Oboe, Geigenprinzipal, Lieblich gedackt, Dolce, Äoline, Vox Coelestis, Prinzipal 4'.

Berlin. In der alten, nunmehr evangelischen St. Marien-Kirche veranstaltet der Kgl. Musikdirektor und Seminarmusiklehrer **Otto Dienel** regelmäßig jeden Mittwoch um 12 Uhr mittags Orgelvorträge unter Mitwirkung von hervorragenden Gesangskräften für Soli, sowie Meistern von Streich- und Blasinstrumenten. Der Redaktion liegen Programme vor vom 3. und 17. Juli, 25. Nov., 23. Dez. 1901, 3. und 24. März, 9. April 1902. Joh. Seb. Bach und dessen Söhne und Namensvettern beherrschen das Programm; ferner begegnen wir: C. H. Graun, Robert Radecke, Mozart, R. Schumann, Otto Dienel, Mendelssohn, Alb. Becker, Widor, Al. Guilmant, Jos. Rheinberger, Pet. Cornelius. Mor. Moszkowski, G. Goltermann, Bernh. Klein, Tartini, Friedr. Händl, Thiele, R. Palme u. a. — Auch im Sommer finden diese Vorträge statt; wer Berlin besucht und Sinn für ernste Musik besitzt, säume nicht, diesen kostenlosen Orgel- und Gesangsvorträgen beizuwohnen.

Ähnliche Konzerte werden in der reformierten Kirche zu **Dresden** durch Uso Seifert veranstaltet. Die Orgel dortselbst ist 1894 als 615. Werk des Wilh. Sauer in Frankfurt a. d. O. nach pneumatischem System erbaut. Auch der Name von Max Reger findet sich auf den reichen Programmen; die Biographie desselben lautet im Programm vom 24. Febr. 1901: „Max Reger, geboren am 19. März 1873 zu Brand (Bezirk Kemnath in Bayern). widmete sich ursprünglich dem Lehrerberuf, studierte sodann Musik bei Hugo Riemann in Sondershausen und Wiesbaden, wo er bis 1896 als Lehrer am Konservatorium wirkte. Zur Zeit lebt Reger in Weiden (1902 in München D. R.). Er ist ohne Zweifel ein Komponist von starker, eigenartiger Begabung. von dem noch Hervorragendes zu erwarten ist. Er veröffentlichte bis jetzt Kammermusikwerke, geistliche und weltliche Gesänge, sowie Klaviersachen, darunter mut- und effektvolle Übertragungen Bach'scher Orgelwerke zu zwei und vier Händen. Für Orgel schrieb Reger eine Suite, mehrere Fantasien mit Fugen und eine Sonate (Fis-moll. Op. 33), technisch durchweg außerordentlich anspruchsvolle Kompositionen, die in der Polyphonie der Stimmführung und in der elementaren Kraft des Ausdruckes vielfach direkt an J. S. Bach anschließen."

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

Zehn Marienlieder[1]) für 3—4 gleiche Stimmen komponierte **Herm. Bäuerle** als Opus 18. Nach einer Vorbemerkung des Autors „sind die Texte aus dem Rottenburger Diözesangesangbuch und besonders für Mai- und Oktober-Andachten, zumal in Marianischen Kongregationen mit weniger geübten Gesangskräften als einfache fromme Weisen bestimmt." Jeder Nummer ist ein stilgerechtes Vorspiel beigegeben, das auch bei den Zwischenstrophen gebraucht werden kann. Für drei Oberstimmen werden Nr. 1, sowie 2a und b am besten klingen. Beim Vorspiel zu Nr. 1 ersucht der Komponist im 4. Takt den Stichfehler im Tenor *(d—c)* in *d—e* korrigieren zu wollen. Die übrigen 8 Lieder eignen sich sowohl zum Vortrag für vier Männerstimmen, als auch für Oberstimmen. Alle sind schlicht, jedoch gewählt harmonisiert und von bester Klangwirkung. Innige Textesdeklamation ist Vorbedingung für empfindungsvollen, rhythmisch bewegten, eindringlichen Vortrag; zu Sentimentalitäten hat der Komponist glücklicherweise nirgendwo Anlaß gegeben, und daher seien diese 10 Marienlieder besonders gut empfohlen. Nr. 9 ist mit deutschem und lateinischem Text (4 Strophen des *Stabat mater)* versehen.

Zum Papstjubiläum Sr. Heiligkeit Leo XIII. sind mehrere für Volks- oder Massengesang gedachte Hymnen mit deutschem und lateinischem Texte erschienen. Unter denselben ragt besonders das „neueste Papstlied" für vierstimmigen Chor mit Klavierbegleitung hervor. Text von R. Wilram (Anton Müller), „komponiert vom Komponisten" des packenden und berühmten „Herz-Jesu-Bundesliedes" **Ign. Mitterer.** Solche Gesänge braucht man nicht zu empfehlen, sondern muß sie durch Massen-Chöre vortragen lassen. Bei der Wiederholung der letzten 2 Verse jeder Strophe kann der Chor auch vierstimmig werden; dann singt der 1. Baß, eventuell mit Alt, die Hauptmelodie in der höheren Oktave, Tenor I, eventuell mit Sopran, sowie Tenor II und Baß II die auf dem Stimmblatt abgedruckten Noten. 1902. Verlag der Preßvereinsbuchhandlung A. C. in Brixen (Südtirol). Das Blatt der Einzelstimme 6 ₰. 25 Expl. 1 ℳ 20 ₰, 50 Expl. 2 ℳ 20 ₰, 100 Expl. 4 ℳ. Partitur für Orgel oder Klavier 20 ₰. — Aus Ungarn wird uns aus dem Verlag der kirchenmusikal. Monatschrift K. Egyházi Zeneközlöny, Budapest, VIII., Maria-Theresien-Straße, eine Papsthymne mit ungarischem und lateinischem Texte zugesendet. Die 1. Nummer *„In aeterna urbe Roma"* kann auch ungarisch gesungen werden und ist von **Meissner** komponiert. Die beiden vierstimmigen Nummern, *Oremus pro Pontifice* und die harmonisierte Choralmelodie von *Tu es Petrus* klingen schwungvoll. Preis 60 ₰. — Ein *Oremus pro Pontifice nostro*, in dreifacher Weise für Männer-

[1]) Regensburg, A. Coppenrath (H. Pawelek). 1902. Partitur 2 ℳ. 4 Stimmen à 20 ₰.

stimmen: Choral, zweistimmig und dreistimmig mit Orgelbegleitung bearbeitet, sendet der Verlag I. R. van Rossum in Utrecht. Die Komposition ist von **W. L. N. Wettholt.** Die drei Nummern sind empfehlenswert, nicht Arrangements, sondern unterscheiden sich voneinander. Partitur 75 ₰, 3 Stimmen 25 ₰.

Max Reger veröffentlicht als Opus 61 d, e, f, g (vergl. oben S. 55) acht Marienlieder für gemischten Chor, Opus 61 d, Partitur 1 ℳ, 4 Stimmen à 50 ₰; e) 4 Marienlieder für Sopran und Alt oder Tenor und Baß mit Orgelbegleitung, Partitur 1 ℳ, Stimmen à 40 ₰; f) 4 Marienlieder für gemischten Chor mit Orgelbegleitung (Nr. 3 und 4 mit Sopransolo), Part. 1 ℳ 50 ₰, 4 Stimmen à 30 ₰; g) 6 Trauergesänge (Leichenlieder) für einstimmigen gemischten Chor. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 50 ₰. Ohne Jahreszahl. Leipzig, C. F. W. Siegel (R. Linnemann).

Gerne anerkennt Referent, daß sich der harmonie- und phantasiereiche Komponist vor jeder Sentimentalität, leierhaften Melodie und dem sogenannten volkstümlichen Marienliederton sorgfältig gehütet hat. Jede Stimme ist dem Sopran ebenbürtig, jede geht rhythmisch und melodisch ihre eigenen Wege. Am wenigsten chromatisch ist die Oberstimme gehalten, während die Mittelstimmen infolge des reichen Harmoniewechsels niemals ahnen lassen, wohin der Tondichter den Zuhörer führen will. — In Opus 61 d klingt Nr. 1 ungewöhnlich, ja hart. Die zweistimmigen Marienlieder in 61 e werden mit Tenor und Baß zu düster, für Sopran und Alt wohlklingender sein; übrigens ist die Führung der zwei Singstimmen eine sehr freie. — Am freundlichsten sind die Lieder in 61 f ausgefallen, Nr. 1 jedoch klingt fast zu sehr pastorale für Maiandachten. — Die 6 Trauergesänge sind mit so interkonfessionellen Texten versehen, die jedoch musikalisch sehr gut vertont wurden, daß sie auf jedem christlichen Gottesacker deutscher Lande nach den rituellen Gebeten und Ceremonien ernste Stimmung hervorrufen werden.

Für die drei Hefte mit 16 Marienliedern wäre nach genauer kirchlicher Vorschrift die oberhirtliche Druckgenehmigung notwendig gewesen! Nur bei wenigen Texten sind die Dichter angegeben, der Inhalt jedoch ist im ganzen tadelfrei. Die Orgelbegleitung in 61 e und f ist durchaus stilgemäß und interessant, sie zeugt von großer Tüchtigkeit und Originalität des Autors. Die nicht gewöhnlichen, ja ungewohnten Harmonieklänge und Kadenzierungen will Referent nicht prinzipiell tadeln, glaubt sie jedoch erwähnen zu müssen, um Chöre, die nicht über ein wohlgeschultes, neuartige Akkorde und Intervalle mühelos intonierendes Stimmenmaterial gebieten, nicht irre zu führen.

„Marienlob aus Kindermund" betitelt sich Opus 45 von **Gg. Zoller.** Die sechs einfachen Lieder für zweistimmigen Chor und Orgel, bei denen leider kein Textdichter angegeben ist, sind wirklich zart und nett und werden in Familien und Instituten reine Freude bei den Kindern und Zuhörern hervorrufen. 1902. Regensburg. J. G. Bößenecker, Verlag Eugen Feuchtinger. Partitur 1 ℳ 20 ₰, 2 Stimmen à 20 ₰. F. X. H.

Offene Korrespondenz.

Pfeifen für die Cäcilienorgel. (Bausteine für die Cäcilienkirche.) Übertrag aus *Musica sacra* S. 40: **7750 ℳ.** Von **G. A. O.** in der Schweiz, Bourdon 16′ (c^1—h^1) 25 ℳ. Summe: **7775 ℳ.** Vergelt's Gott! Man bittet dringend um gütige Beiträge zur Deckung der Gesamtkosten von 12000 ℳ, besonders da die fünf bis August d. J. dem nunmehr ausgebauten Turme der neuen Cäcilienkirche einzufügenden Glocken (*C* 42½ Zentner, *D* 24 Zentner, *E* 20 Zentner, *G* 10 Zentner, *A* 7 Zentner) die Wohlthätigkeit der hiesigen Freunde und Spender außerordentlich in Anspruch nehmen.

Inhaltsübersicht von Nr. 4 des Cäcilien-Vereins-Organs: Über Disponierung kleinerer Orgelwerke. Von Hermann Meier. — Vereins-Chronik: Schreiben des Hochwürdigsten Bischofes von Sitten; Bericht aus Oberwallis; Diözesanbericht Rottenburg (Fortsetzung); Diözesanbericht München-Freising, (Fortsetzung); Pfarr-Cäcilienverein Innstadt-Passau; Domchor Würzburg; Jahresversammlung zu Geldern. — Aus der Redaktionsmappe. — Anzeigenblatt Nr. 4. – Cäcilien-Vereins-Katalog Nr. 2875—2877.

Nach Redaktionsschluß erfolgte Zusendung der *Cantica eucharistica* für drei Männerstimmen von **Adolf Gessner,** Op. 6. Verlag von F. Sutter in Rixheim. 1902. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 15 ₰. Die 16 lateinischen Motetten und Hymnen können heute schon für die Fronleichnamszeit (beginnend am 29. Mai) gut empfohlen werden.

Nach R. Es kann niemand wundern, wenn bei rein individuellen Anordnungen und beim zähen Festhalten an verrosteten Mißbräuchen, wie Sie dieselben in Ihrem Briefe schildern, Resultate zum Vorschein kommen, wie sie jüngst in süddeutschen Zeitungen aus B. berichtet wurden:

„Eine bedauerliche Störung ereignete sich laut „Wendelstein" bei der Auferstehungsfeier in der hiesigen Pfarrkirche. Dort herrscht wie in manchen ländlichen Orten die Sitte, daß der Heiland in Figura aufersteht, und während des *Alleluja* in die Höhe gezogen wird. Als man dies nun in der hiesigen Pfarrkirche in Scene setzen wollte, funktionierte die Vorrichtung nicht. Der zur Aushilfe angestellte Gehilfe, seines sonstigen Berufes Packträger, Namens Pfnür, erschien an Stelle des erstandenen Heilandes, sich gemütlich umsehend, was fehlte. Dieses Erscheinen wirkte fürchterlich, da im selben Momente das „Christus ist erstanden" ertönte. Nur mit Mühe gelang es den Chorsängern, die den unmittelbaren Anblick hatten, das *Alleluja* zu Ende zu singen."

Nach Böhmen. Das **Proprium** zum offiziellen *Graduale Rom.* für die Pragerprovinz ist mit Approbation der Hochwürd. Oberhirten von Budweis, Königgrätz, Leitmeritz und Prag bei Fr. Pustet erschienen. Preis 40 ₰. — Für das *Vesperale Romanum* ist es noch in Arbeit, kann aber voraussichtlich bis August d. J. veröffentlicht werden.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt.

1902. Regensburg, am 1. Juni 1902. Nro 6.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Dr. Hubertus Theophil Simar, Erzbischof von Köln †.

Der Hochwürdigste Herr **Dr. Hubertus Theophil Simar,** Erzbischof von Köln, geb. am 14. Dez. 1835 zu Eupen (Reg. - Bezirk Aachen), zum Priester geweiht am 2. Mai 1859, Herbst 1860 Privatdocent, 1864 außerordentlicher, Oktober 1880 ordentlicher Professor an der Universität Bonn, 25. Juni 1891 vom Domkapitel zum Bischofe in Paderborn gewählt, am 17. Dez. 1891 vom Hl. Vater präkonisiert, am 25. Febr. 1892 durch den hochsel. Kardinal Krementz von Cöln konsekriert u. inthronisiert, am 24. Okt. 1899 vom Hochw. Domkapitel zu Cöln als Erzbischof erwählt. — Nur wenig über zwei Jahre sollte er den Stuhl des hl. Maternus inne haben. Am hl. Pfingstfeste hielt er noch das Pontifikalamt im Cölner-Dom und begleitete am Pfingstmontag die Pfarrprozession von St. Gereon. Die Erkältung, die sich der Hochwürdigste Herr bei der letzten Firmungsreise zugezogen hatte, entwickelte sich zu einer heftigen Lungenentzündung, die den rüstigen, energischen Mann in der ersten Morgenstunde des 24. Mai, Samstag vor dem Feste der hl. Dreifaltigkeit, der grossen Erzdiözese, den Mitgliedern des Cäcilienvereins, den Freunden und Förderern der *Musica sacra* nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entrissen hat.

Was die Tagesblätter über den bereits für die Kardinalswürde bestimmten Oberhirten von Cöln, über dessen Thätigkeit als Priester, Professor,

Bischof und Erzbischof berichtet haben, bleibt in den Annalen der Kirchengeschichte Deutschlands mit ehernem Griffel eingetragen.

Seine reformatorische, überaus kluge, mit Maß und Milde gepaarte, aber zielbewußte Wirksamkeit für die heil. Kirchenmusik ist es, die den Freunden der *Musica sacra* den Namen Hubertus Simar unvergeßlich macht und sie mit den schmerzlichsten Gefühlen über dessen Tod, aber auch mit den dankbarsten Gesinnungen gegen ihn erfüllt.

Über den Einfluß und die Thätigkeit Dr. Simar's auf die Kirchenmusikreform in der Diözese Paderborn schreibt ein Unbekannter:[1])

„Für diese ihm sichtlich von der Vorsehung gestellte Aufgabe war er in hervorragendem Maße befähigt. Von Jugend auf besaß er eine ausgesprochene Vorliebe für Musik: schon als Knabe von zwölf Jahren hatte er in der Klosterkirche zu Eupen die Orgel gespielt, und in späteren Jahren bildeten die Musikabende im Kreise seiner Freunde oder bekannten Studenten oft seine einzige Erholung. Auf den Paderborner Bischofsstuhl erhoben, mußte er nun die Wahrnehmung machen, daß durch die Ungunst der Zeiten der liturgische Gesang fast vollständig aus den Kirchen seines Sprengels verbannt war. Es war nicht so sehr sein musikalisches Empfinden, das hiergegen Front machte, sondern vor allem das Pflichtbewußtsein, das ihn zum Handeln drängte. Sehr klar hat er sich hierüber ausgesprochen, bei Gelegenheit der zweiten Generalversammlung des Paderborner Diözesan-Cäcilienvereins. „Bei dem Streben," so führte er aus, „diese Reform anzubahnen, handelt es sich für mich, wie Ihnen allen wohlbekannt sein dürfte, nicht etwa um persönliche Liebhaberei, sondern um eine der heiligsten und wichtigsten oberhirtlichen Pflichten. Denn der Bischof erfreut sich nicht bloß des Glückes und der Ehre, die erhabensten und feierlichsten liturgischen Funktionen vollziehen zu dürfen, es ist auch seines Amtes, darüber zu wachen, daß der Gottesdienst in allen Kirchen seiner Diözese in würdiger und den Anordnungen der Kirche entsprechender Weise abgehalten werde. Dabei ist alles, was durch das allgemeine liturgische Recht oder durch besondere Vorschriften der Kirche angeordnet ist, seiner persönlichen Willkür gänzlich entzogen." Aber er verhehlte sich auch die Schwierigkeiten nicht, die einer Regeneration des kirchlichen Gesanges sich entgegenstellten. Vor allem fehlte es vielfach an dem nötigen Verständnis für den liturgischen Gesang, an der Erkenntnis, daß der Gesang beim Hochamt bezw. bei der Vesper oder Komplet ein wesentlicher Bestandteil der Liturgie selbst und in diesem Sinne von der Kirche autorisch angeordnet sei. Dazu kam die Macht der Gewohnheit, welche den Blick für jene Erkenntnis trübte oder die Furcht vor den der Reform entgegenstehenden Schwierigkeiten ins Ungemessene steigerte. Aus der Gewohnheit hatte sich dann hinwiederum in weiten Kreisen ein noch schlimmerer Feind des liturgischen Rechtes herausgebildet: die Unfähigkeit, den liturgischen Gesang zu würdigen und in einer zweckentsprechenden Weise auszuführen.

Der Bischof mußte sich sagen, daß diesen thatsächlichen Schwierigkeiten gegenüber mit bloßen gesetzlichen Vorschriften nichts zu erreichen war. Es galt vor allem, das richtige Verständnis für die Bedeutung und Pflichtmäßigkeit des liturgischen Gesanges bei Geistlichkeit und Volk zu fördern, und anderseits die notwendige Übung im Gesange den dabei zunächst beteiligten Faktoren, den Geistlichen und den Lehrern, zu vermitteln. In dieser zweifachen Absicht traf der Bischof zunächst die Anordnung, daß die Theologen während der Studienzeit und im Priesterseminar in gründlicher Weise theoretisch und praktisch im Kirchengesang unterwiesen würden, und wußte auch bezüglich der Lehrerseminare das Interesse für den liturgischen Gesang an maßgebender Stelle zu wecken. Gleichem Zwecke diente die Abhaltung der musikalischen Instruktions- und Übungs-Kurse durch den Direktor der Kirchenmusikschule zu Regensburg, Dr. Haberl, in Dortmund (i. J. 1894), Heiligenstadt (1895) und Paderborn (1898). Groß war der Gewinn, den die zahlreichen Teilnehmer (jedesmal 2—300) aus diesen Vorträgen und Übungen schöpften. Manche

[1]) Bischof Dr. Hubertus Simar, der erwählte Erzbischof von Cöln. Ein Lebensbild. Mit Titelbild und 6 Abbildungen. Cöln, 1899. Verlag und Druck von J. P. Bachem.

Vorurteile und Mißverständnisse wurden beseitigt, man lernte die Schönheit des liturgischen Gesanges kennen, man wurde für denselben begeistert und schöpfte daraus auch den Mut, das, was man als richtig erkannt hatte, nunmehr treu und beharrlich ins Werk zu setzen.

Auch dem Orgelspiel wandte der Bischof seine Aufmerksamkeit zu und suchte die hervorgetretenen Mängel abzustellen. Namentlich ermahnte er die jüngeren Organisten auf das ausdrücklichste, „das theoretische und praktische Studium des Orgelspieles mit allem Eifer fortzusetzen und nie ohne Vorbereitung sich zu ihrem Dienste in die Kirche zu begeben". Daß der Cäcilienverein und seine Bestrebungen an dem Bischofe den mächtigsten Förderer besaßen, ist nach dem Gesagten selbstverständlich. Öfters erhob er seine Stimme, um ihn seinen Diözesanen zu empfehlen und in weiteren Kreisen ihm Eingang zu verschaffen. Der bisher erzielte Erfolg auf dem Gebiete der Gesanges-Reform und das nunmehr überall erwachte Interesse für diesen Zweig der Liturgie lassen die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß in absehbarer Zeit der liturgische Gesang wieder zum Gemeingut der ganzen Paderborner Diözese wird, ohne daß es dazu eine besondere Einschärfung der kirchlichen Vorschriften seitens der bischöflichen Behörden bedürfte."

Die *Musica sacra* und das Cäcilienvereinsorgan bezeugen, daß der Hochwürdigste Herr, selbst tüchtiger Musiker (Sänger, Klavier-, Violin- und Viola-Spieler), großer Freund und Kenner der älteren Polyphonie und der neueren, besonders Haller'schen Kirchenkompositionen, Förderer des würdigen Orgelspieles, guten Volksgesanges und edlen Choralvortrages auch in der Erzdiözese Cöln durch Wort und Schrift, Beispiel und Erlaße segensreich wirkte, überzeugt und getragen von dem Gedanken, daß in der guten Kirchenmusik und in der Beobachtung der kirchlichen Gesetze und Vorschriften ein mächtiges Hilfsmittel liege, das religiöse Leben des katholischen Volkes zu stärken und zu fördern, die Gläubigen in der Andacht und Betrachtung der heiligen Glaubensgeheimnisse zu erziehen und zu vertiefen.

Der liebe Gott lohne dem dahingeschiedenen Erzbischof Dr. Hubert Simar die Arbeiten und Sorgen für die katholische Kirchenmusik und gebe ihm die ewige Ruhe, in welcher er mit den Engelschören der heiligsten Dreifaltigkeit unermüdet Lob singen wird durch alle Ewigkeiten. D. R.

Aus Archiven und Bibliotheken.

„Die echten gregorianischen Melodien."

Über dieses neueste Werk[1]) des ernsten und objektiven Forschers erhält die Redaktion aus Frankreich nachfolgendes Referat, welches sie ohne jede Bemerkung ihrerseits genau übersetzt hat und hier zum Abdrucke bringt. Im kirchenmusikalischen Jahrbuch 1902 wird eingehender und mit illustrierenden Notenbeispielen von demselben die Rede sein.

„Die Frage des Kirchengesanges ist mehr als je an der Tagesordnung. Man kennt die von den französischen Benediktinerpatres gemachten Anstrengungen, die in Solesmes veröffentlichte und nunmehr von Desclée, Lefebvre & Cie. übernommene Ausgabe überall zu verbreiten und dieselbe an Stelle der offiziellen Ausgabe der Riten-Kongregation zu setzen.

Vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus erkennen wir gewiß das Verdienst der seit einem halben Jahrhundert von den Schülern des berühmten D. Guéranger vollbrachten Arbeiten an. Leo XIII. hat dieselben gelobt; dagegen wollen wir nichts sagen. Aber die Arbeit loben, heißt noch keineswegs, das Werk, das daraus hervorgegangen ist, gutheißen oder bestätigen. Dasselbe unterliegt demnach vollständig der Kritik und es ist Sache der Gelehrten aller Länder, den wahren Wert desselben abzuschätzen.

Sei es nun mit Bezug auf die Grundlage der sogenannten verbesserten gregorianischen Melodien, oder besonders mit Bezug auf die Form, d. h. auf den Rhythmus, den man ihnen zuschreibt, so hat das Benediktiner-Werk unter den Gelehrten mehr und mehr zum Streit wohlgerüstete Gegner gefunden und findet sie noch.

Was die Grundlage der Melodien anbelangt, so machen die Gegner aufmerksam, daß die in Solesmes erschienene Ausgabe keinen anderen Nachweis ihrer historischen Echtheit aufzuweisen

[1]) *Les vraies mélodies grégoriennes par A. Dechevrens, S. J.* Vesperale für die Sonn- und Feiertage des Jahres, entnommen aus dem Antiphonarium des B. Hartker, (St. Gallen, 10. Jahrhundert) und in moderne Notation übertragen von A. Dechevrens, S. J. 1 Band in 4°, Text und Musik. Paris, G. Beauchesne, Verlagshandlung, 83 Rue de Rennes. Das Werk erscheint in Fascikeln zu je 64 Seiten, Text und Musik, seit vergangenem Januar; alle zwei Monate ein Fascikel. Preis pro Fascikel netto Fr. 3,50. Subskriptionspreis für das komplette Werk netto Fr. 25,—.

hat als die Behauptung ihrer Autoren. Dieselben haben bis heute keine genaue Angabe der Quellen, woraus sie geschöpft haben, gemacht. Die Gegner fügen dem noch bei, daß wir alle Veranlassung hätten, gerade über diesen Punkt aufgeklärt zu werden; denn die mittelalterlichen Handschriften sind weit davon entfernt, gegenseitig übereinzustimmen, und es wäre von Wichtigkeit, zu erfahren, welcher dieser verschiedenartigen Versionen man den Vorzug gegeben hat, und warum. Überdies enthält die neue Ausgabe eine ziemlich große Anzahl relativ moderner Officien, die sich in den Handschriften nicht vorfinden, für die man aber entweder neue Melodien komponieren oder zu mehr oder weniger gelungenen Adaptierungen alter Melodien greifen mußte; was nun in dieser Beziehung gemacht worden ist und wie es gemacht worden ist, wird uns nicht gesagt, und wir glauben, man hat seine guten Gründe, darüber zu schweigen. Endlich sind die in der neuen Ausgabe reproduzierten Manuskripte offenbar aus dem 15. und 14., höchstens dem 13. Jahrhunderte. Diese konnte man lesen, da sie auf Linien notiert sind und nicht in reinen Neumenzeichen, wie die früheren Manuskripte.

Gerade in jener Zeit war der Choralgesang in gänzlichem Verfall, da der Discantus und die figurierte Musik ihn in ganz Europa verdrängt und entstellt hatten. Welches Vertrauen können wir also in Handschriften setzen, die aus jener Zeit stammen? Was kann eine Ausgabe, die sich darauf beschränkt, dieselben mehr oder weniger sklavisch nachzuahmen, für einen Wert haben?

Mit Bezug auf die Form, d. h. auf den Rhythmus und die Art der Wiedergabe dieser sogenannten verbesserten Melodien sind die Einwürfe der Gegner noch zahlreicher und dazu angelegt, den Wert der Benediktiner-Ausgabe geradezu abzuschwächen. Die Lehre vom oratorischen Rhythmus, die von D. Pothier und den PP. Benediktinern zugelassen wurde, ist heutzutage von den Gegnern, die uns dieselbe als jeder Grundlage entbehrend hinstellten, in die Brüche geschlagen: sie steht im Gegensatz zu alledem, was uns die Geschichte über den Gesang in der römischen Kirche lehrt, sie steht im Widerspruch mit den formellen Lehren aller Kirchenmusikmeister vom 4. bis zum 18. Jahrhundert; sie ist sogar unzulässig vom wissenschaftlichen und musikalisch-künstlerischen Standpunkte aus. Gibt das nicht Anlaß zum Nachdenken?

Es liegt uns von dem bekanntesten dieser Gegner der Benediktiner-Schule ein neues Werk vor, Text und Musik, worin sich sozusagen die Quintessenz all der Argumente, die man gegen diese Schule vorbringt, niedergelegt findet.

Die Grundfrage ist dort durch die Thatsachen im musikalischen Teil behandelt. So ziemlich das ganze Vesperale der Sonn- und Feiertage des Jahres ist geboten. Der Autor hat dasselbe nicht etwa aus irgend welchen beliebigen und unbekannten Manuskripten, sondern aus dem ältesten und besten Codex, den man kennt, entnommen, nämlich aus dem Antiphonarium des B. Hartker, eines Mönches von St. Gallen im 9. und 10. Jahrhundert. Um dieses Manuskript zu übersetzen, kam er auf die gesamte musikalische Tradition dieser berühmten Abtei, vom 9. bis zum 18. Jahrhundert, zurück.

Die Quellen sind also offen und unabweisbar. Noch mehr, die Übersetzung ist buchstäblich, sie stellt dem Auge des Lesers die Notation des Manuskriptes, Neumen für Neumen, und deren Übersetzung in moderne musikalische Notation vor; so daß man die eine wie die andere fortgesetzt kontrolieren kann.

Zwischen dem Antiphonarium von Hartker und der Ausgabe von Solesmes sind nun die unterscheidenden Merkmale auf jeder Seite zahlreich, und man muß einsehen, daß die Abweichungen nicht ohne Bedeutung sind. Wer hat also Unrecht und wer hat Recht? Kann der Anonymus von Solesmes gegen zehn Jahrhunderte St. Gallener Tradition mit seiner Autorität auftreten?

Nicht besser steht es hinsichtlich der Formfrage, d. h. hinsichtlich der Art und Weise, wie man früher diese Melodien rhythmisch ausführte. Der Theorie des oratorischen Rhythmus ist hier, offen gestanden, sehr übel mitgespielt. Man gebe sich nur die Mühe, diese Untersuchungen (144 Seiten), so klar, so positiv, so reich an Thatsachen, von einer gedrängten, unabweisbaren Logik, durchzulesen, und man wird einsehen, daß, wenn die Thesis des Autors noch Platz für Bedenken und Zweifel läßt, die Gegenthesis alles Vertrauen verloren hat und sich mit den Gründen, die man zu ihrer Stütze herbeizerrt, nicht mehr halten kann.

Referent steht auf dem praktischen Boden der bekannten durch die heilige Riten-Kongregation erlassenen Dekrete, denn diese ist die einzige entscheidende Autorität in solchen Fragen, und ergreift weder für die eine noch für die andere der beiden Rival-Schulen Partei; aber es mißfällt ihm nicht, wenn gewisse Lehren, die nach der Meinung ihrer Anhänger als unfehlbar hingenommen werden sollen, ans Licht gezogen werden, und wenn auf diese Weise musikalische Prätentionen, die sich als unumstößliche Regel des künstlerisch Wahren und Schönen in der Kirche *urbi et orbi* aufdrängen möchten, auf ihren wahren Wert zurückgeführt werden.

Übrigens, wer weiß? Diese anstürmende Schule ist vielleicht noch nicht am Ende ihrer wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Wir werden darum, ehe wir die Stellung aufgeben, die wir auf Grund der päpstlichen Dekrete eingenommen haben, das Ende abwarten, d. h. zusehen, bis die Gegner einig geworden sind, oder bis der eine endgültig über den andern gesiegt hat, zum Nutzen der deutlich durchgedrungenen Wahrheit. Wir laufen allerdings Gefahr, lange warten zu müssen."

Eine der einfachsten Methoden zur Heranbildung sicherer Notensänger.

Von Kantor Ed. Groß in Neiße.

Unter den verschiedenen Unterrichtsfächern der Volksschule wird das Singen unstreitig am stiefmütterlichsten behandelt. Ein sechsjähriges Schulkind lernt wohl im Laufe eines Jahres seine Fibel und alles Gedruckte ziemlich fließend lesen, aber singen lernt es in acht Schuljahren noch nicht das einfachste unbekannte Lied frei und ohne Hilfe aus einem Notenhefte.

Weshalb sollte sich der Lehrer auch ein höheres Ziel für diesen Unterrichtszweig setzen? Die Vorschrift in den heute noch geltenden allgemeinen Bestimmungen des Kgl. Preuß. Ministeriums vom 15. Oktober 1872 für den Gesangunterricht in der Volksschule lautet: „In dem Gesangunterricht wechseln Choräle und Lieder. Ziel ist, daß jeder Schüler nicht nur im Chor, sondern auch einzeln richtig und sicher singen könne und bei seinem Abgange eine genügende Anzahl von Chorälen und Volksliedern, letztere möglichst unter sicherer Einprägung der ganzen Texte, als sicheres Eigentum inne habe."

In diesen Worten der allgemeinen Bestimmungen ist das Ziel des Gesangunterrichts in der Volksschule deutlich genug und sehr maßvoll angegeben, und wird diese geringste aller Forderungen auf dem allenthalben üblichen Wege des Singens nach dem Gehör ziemlich mühelos erreicht, indem der Lehrer vorsingt oder auf der Violin vorspielt und die Kinder einzeln oder im Chore nachsingen. (Ich möchte diese Art des Singenlernens „Vogelleier-Methode" nennen, denn so richtet man ja auch Stubenvögel ab.) Sind die Kinder ins Leben getreten, dann zehren sie eine Zeit lang an dem Mitgebrachten und hören zuletzt ganz auf zu singen, denn „der gute Kamerad" und „der Fuchs mit der gestohlenen Gans", sowie andere Lieder, schmecken nicht mehr, und Neues auf die bisherige Art einzuüben, hält schwer, da sich niemand mit der Anlernung neuer Lieder befaßt. Der einzige Ort ist allenfalls noch die Kirche, wo es eine Teilnahme am Gesange, eine Wiederholung des in der Schule Gelernten und hin und wieder auch eine Einübung von Neuem gibt. Tritt einer, der das Bedürfnis zu singen hat, einem Gesangvereine bei, dann wiederholt sich das Verfahren in der Volksschule. Man hat zwar Noten vor sich, was in der Volksschule nur in den wenigsten Fällen zutraf, allein es fehlt der Schlüssel zum Brotschrank, d. h. man weiß alle die schwarzen Punkte nicht zu deuten.

Da fragt es sich doch: Ist es möglich, daß die Schule im Gesangunterricht dem Schüler ein ebenso zuverlässiges Mittel an die Hand gibt, frei und sicher nach Noten zu singen, wie es der A-B-C-Schütze lernt, nicht nur sein Lesebuch, sondern überhaupt alles Gedruckte und Geschriebene sicher abzulesen?

Dieses Mittel ist vorhanden, liegt aber am wenigsten in der bisher gebrauchten Methode der Notenbezeichnung mit den Buchstaben des Alphabets. Warum das nicht? Zunächst deshalb, weil das Alphabet nicht in richtiger Weise angewendet wird. Statt *a b c d* u. s. f. sagt man *a h c d* u. s. w. Das ist doch nicht dem Alphabet entsprechend! Weshalb sagt man nicht *a b* bei der ersten Gangstufe und *a bes* bei der Erniedrigung dieser Stufe um einen halben Ton, sowie *a bis* bei der Erhöhung der Gangstufe durch ein ♯? Dazu kommt, daß schon bei C-dur, der Normaltonleiter, das Alphabet nicht mit *a*, sondern mit *c d* anfängt und die Bezeichnung *a* erst bei dem sechsten Ton einsetzt. Endlich müßte eine richtige alphabetische Notenbezeichnung nicht nur für die C-, sondern auch für alle anderen Tonleitern beibehalten werden, so daß jeder Grundton *a*, jede Sekunde *b* und jede Terz *c* u. s. w. hieße. Man bedenke doch, daß der Schüler nicht nur in C-dur singen, sondern auch nach G-dur, F-dur, D-dur u. s. w. gelangen soll! Ist die alphabetische Buchstabenordnung schon bei C-dur unkorrekt, so wird der Wirrwarr mit jeder neuen Tonart noch viel ärger. In G-dur heißt es: *g a h c d e fis g*, bei D-dur *d e fis g a h cis d* und bei Es-dur *es f g as b c d es*. Armes Alphabet, wo steckst du da noch? Das wird ja echt chinesisch, wo nur noch der Gelehrte lesen und schreiben lernt! Überlassen wir daher diese sich stets

ändernde und doch alphabetisch sein sollende Buchstabenbezeichnung dem Fachmusiker und Künstler. Für den Schüler, der nicht die Violin streicht und auch kein Klavier spielt, eignet sie sich nicht, da sie nur Verwirrung in den Köpfen der Kleinen anrichtet. Deshalb haben auch alle bisherigen Versuche, in mehrklassigen Schulen in der besprochenen Weise nach Noten zu singen, keine greifbaren Resultate ergeben. Was aber durch die Schule nicht erreicht werden konnte, zeitigt das spätere Leben auch nicht, — daher der oft so beklagenswerte Standpunkt unserer Gesangvereine und Kirchenchöre. Wieviel Mühe, Ärger und Schweiß verursacht bei solcher Vorbildung die Einübung eines einzigen Tonstückes, geschweige denn die eines Cyklus von 10 Nummern, die zu einem Hochamte erforderlich sind! Und doch könnte man sich die Sache so leicht machen!

In der Weise, wie erwähnt, wird aber nicht überall das Singen nach Noten gelehrt, und so war es bei uns in Deutschland auch nicht immer. Die romanischen Völker legen dem Gesangunterricht die Solmisationsmethode zu Grunde und bedienen sich derselben Bezeichnungen für alle Tonleitern. Der Grundton heißt stets *ut*, und die weiter nach oben folgenden Töne werden mit *re, mi, fa, sol, la, si, do* benannt. Das letztere bedeutet nicht bloß den achten und letzten Ton der Skala, sondern gilt auch als neues *ut* für den Anfang einer höheren Tonreihe. — Die Altmeister der Komposition, wie der Niederländer Lassus, der Spanier Vittoria, Palestrina und seine Zeitgenossen im 16. Jahrhundert schrieben ihre überaus zahlreichen Werke nur in *C* oder *F;* dieselben sind aber keineswegs nur in *C* und *F* zu singen. So pflegt man die (im Original in *C* gesetzte) sechsstimmige Missa *Papae Marcelli* und *Assumpta est Maria* von Palestrina eine große Sekunde tiefer, die in *F* geschriebene Missa *Qual donna* von Lassus eine kleine Terz höher und die in *C* stehenden Messen *Trahe me post te* und *Vidi speciosam* von Vittoria eine große Sekunde tiefer auszuführen. Das unterlag in damaliger Zeit keiner Schwierigkeit, da man sich nicht, wie jetzt, an die fixe Tonhöhe hielt. Die Sänger beherrschten durch die Solmisationsmethode eine einzige Tonart gründlich und transponierten bald höher, bald tiefer, ohne sich dessen bewußt zu sein.

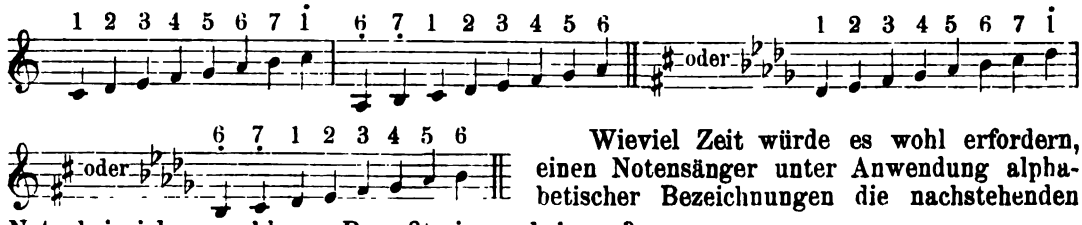
Vorbild und Muster war der gregorianische Choral in seiner Schreibweise mit viereckigen Noten auf 4 Linien. Er kennt nur 2 Schlüssel: den C-Schlüssel (𝄡) und den F-Schlüssel (𝄢), auf 2 oder 3 Linien wechselnd. Die Linie, auf welcher sich einer der beiden Schlüssel befindet, ist der Standpunkt für den Normalton.

Um auch ein recht praktisches Beispiel aus der neuen Zeit anzuführen, nenne ich das bereits in 70. Auflage bei Pustet in Regensburg herausgegebene vorzügliche Gebet- und Gesangbuch „Cantate“ von Jos. Mohr. In den 108 mit Noten versehenen, meist aus alter Zeit stammenden und in Text und Melodie gleich kernigen Liedern wendete Mohr ursprünglich nur die Tonarten *C, F* und *G* an, wurde aber mit der Zeit noch praktischer, indem er die *G*-Tonart ausschied und sich gleich den Altmeistern auf die *C*- und *F*-Tonart beschränkte. Das genügt vollauf! Wer in der *C*-Tonart sicher singen gelernt, der wird auch in einer tieferen oder höheren als der vorgeschriebenen Tonhöhe, also in *B, A, As* und *D* das in *C* geschriebene Tonstück singen können. Desgleichen wird einer, der die *F*-Tonart beherrscht, ein in *F* geschriebenes Stück in *E, Es, D* oder höher in *G, As* und *A* zu singen im stande sein.

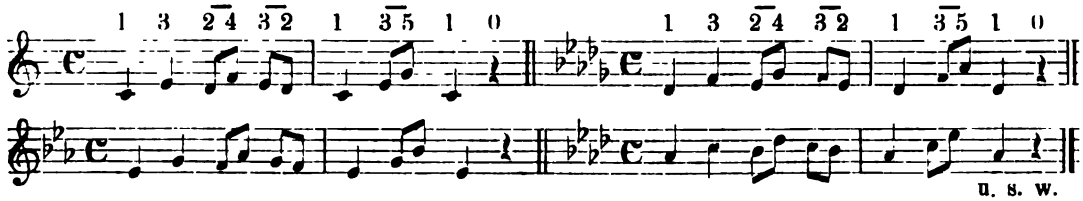
Das Einfachste des Einfachen jedoch ist die Ziffermethode und ihre Übertragung und stete Verbindung mit Noten. Dem Sänger bleiben zwar die Noten, aber diese werden nur als Ziffern gelesen und gesungen und beim Gesang mit Textunterlage noch immer als Ziffern gedacht. Die Thätigkeit des Ausführenden bewegt sich dann trotz verschiedener Vorzeichnungen und demnach auch verschiedener Tonarten immer nur in einer Tonart, und es fallen alle die verwirrenden alphabetischen Benennungen vollständig weg. Bei dieser Verbindung wird das unsichere Treffen der einzelnen Intervalle, bekannt als herrschende Krankheit unter den Sängern, durch das sehr einfache, aber schnell und sicher wirkende Radikalmittel behoben: Gewöhne das Auge, die Noten aller Tonarten in die Ziffern 1—8 schnell zu übertragen, und lerne dann die wenigen Intervalle innerhalb dieser Achterreihe treffen! Das Rezept bewährt sich unter allen Umständen, sogar bei meinen Mendikantenschülern, die in erster Reihe den Chordienst zu versehen haben. — Gibt es denn beim Singen nur die Achterreihe? Im Grunde genommen „Ja“. Nach dieser Methode beginnt nämlich jede Dur-Tonart mit 1 und jede mit derselben Vorzeichnung versehene Moll-Tonart mit der

unter der Dur-Tonart liegenden 6=6, so dass die 1 der Dur-Tonart auch als Normalton für die gleiche Moll-Tonart gilt. Die Skala steigt zunächst von 1 bis zur 8, oder richtiger bis zur hohen Eins (1) mit einem Punkt über der Ziffer und darüber hinaus (i ii iii iv v) und geht ebenso unter die 1, den Grundton und wird dann also bezeichnet: 1 7 6 5 4 3, nämlich mit einem Punkt unter jeder Ziffer. Es findet mithin bei dem Singen nur eine ergänzende Wiederholung in der Achterreihe statt.

Die nachstehenden Beispiele mögen zeigen, in welchem Vorteile sich der die Ziffer mit der Note verbindende Sänger gegenüber dem Sänger befindet, der die Noten mit alphabetischen Buchstaben bezeichnet. Man lese jedes Beispiel erst mit der üblichen alphabetisch sein sollenden Bezeichnung, und dann setze man dafür die in allen Fällen sich gleichbleibende Bezeichnung durch Ziffern, — und man dürfte verstehen, daß Dr. Fr. Witt den Ausspruch wagte: „Der Ziffer gehört die Zukunft!“



Wieviel Zeit würde es wohl erfordern, einen Notensänger unter Anwendung alphabetischer Bezeichnungen die nachstehenden Notenbeispiele zum klaren Bewußtsein zu bringen?



Der die Noten in Ziffern Übertragende hat es leicht, diese Beispiele abzusingen, denn unter richtiger Zugrundelegung des Normaltones führt er jedesmal dasselbe (nur in verschiedener Tonhöhe) mit ein und derselben Namenbezeichnung (1 3 2 4 3 2 1 3 5 1 0 |) aus. Darum gilt als Hauptgrundsatz: Präge dem Schüler durch Anschauung und Übung (Auge und Ohr) ein recht klares Bild der Ziffernreihe 1 bis 8 ein und befähige ihn, das Gelernte schnell auf die 5, resp. 4 Linien des Notensystems zu übertragen, — und der sichere Notensänger ist nach Zugabe von Takt und Chromatik fertig. (Fortsetzung folgt in Nr. 7.)

Kirchenmusikalische Aufführungen und Berichte.

1. ⊙ **Düsseldorf.** Am 11. Mai versammelte unser Bezirks-Verein seine Getreuen in dem zum Dekanate und Bezirke Düsseldorf gehörenden Nachbarorte **Eller** zur ersten diesjährigen öffentlichen Bezirksversammlung, welcher das folgende Programm zu Grunde lag.

1. *O sacrum convivium*, 4st. Männerchor von Haller. 2. *Spiritus Domini*, Introitus vom Pfingstsonntag (Choral). 3. *Kyrie*, 4. *Gloria*, für 5st. gemischten Chor (Raphaels-Messe) von Witt. 5. Pfingstsequenz (Choral). 6. *Ecce Deus*, 4st. Männerchor von Aiblinger. 7. *Sanctus* und *Benedictus*, 5st. (Raphaels-Messe) von Witt. 8. *Factus est repente*, Communio vom Pfingstsonntag (Choral). 9. *Magnificat*, 4st. gemischter Chor von Schöllgen. 10. *Regina coeli*, 4st. Männerchor von Piel. 11. *Tantum ergo* und *Genitori*, 4st. Männerchor von Nekes. 12. Gelobt sei Jesus Christus (Deutsches Kirchenlied).

Die neue, schöne Pfarrkirche war mit den Angehörigen der Gemeinde und den von den verschiedensten Seiten herbeigeeilten Mitgliedern unserer Kirchenchöre gefüllt. Die Ausführung der Gesänge lag ausschließlich in den Händen des Ellerer Kirchenchores unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Joseph Neuß. Als wir im Jahre 1893 den Ellerer Kirchenchor zum ersten Male heimsuchten, damals noch in dem alten Kirchlein, konnte man schon klar erkennen, daß derselbe einer vielversprechenden Zukunft entgegen ging. Inzwischen ist vieles neu geworden; ein herrliches Gotteshaus mit vortrefflicher Musik, ein neuer treu sorgender Pfarrer, eine vergrößerte Gemeinde, aber der Dirigent ist derselbe geblieben, nur gewachsen mit seinen Aufgaben, größer geworden mit den

Verhältnissen um ihn herum in seinem Können und Streben, und was sein Chor vor 9 Jahren versprochen, hat er getreulich gehalten, er kann sich in seinen Leistungen und, zur Ehre der Gemeinde Eller sei es gesagt, auch in seiner numerischen Stärke von 36 Männern und 50 Knaben unseren Stadtchören würdig an die Seite stellen, in letzterer Hinsicht sogar als Muster gelten. So war es denn auch natürlich, dass die ganze Feier einen durchaus würdigen und erhebenden Verlauf nahm. Wenn man berücksichtigt, dass der Knabenchor noch nicht sehr lange dem Chore, welcher früher nur aus 11 Männern bestand, zugeteilt ist, und daß die Tenöre an Zahl und Klang überwogen, so kann man die Ausführung kühn als eine vortreffliche bezeichnen. Besonders gilt dies von der „Raphaels-Messe" von Witt und dem *Magnificat* von Schöllgen. Auch die Männerchöre (nur das *Ecce Deus* von Aiblinger wollte uns nicht recht gefallen) gelangen recht gut. Wenn hier das Überwiegen des Tenors besonders hervortrat, so wäre es doch unrecht, daraus, wie es leider so oft mit Unrecht geschieht, den Mitwirkenden, die doch ihrerseits ihr Bestes thun, einen Vorwurf zu machen; auch dürfte der Dirigent schwerlich einen Schrank zu Hause haben, den er nur aufzuschliessen braucht, um die fehlenden Stimmen zu ergänzen, und kaufen kann er sie doch auch nicht. Mit dem Vortrage des Chorales durfte man ebenfalls zufrieden sein. Wenn der Herr Bezirkspräses später meinte, eine Nüance langsamer wäre ihm lieber gewesen, so glauben wir, daß dies weniger auf die mit der Uhr zu messenden Zeit bezogen werden darf, als auf den Umstand, daß, wie bei so vielen Chören, gar viele Sänger glauben, von ihnen allein hänge es ab, und gar zu kräftig einsetzen, ein Umstand, der auch zu Beginn des *Sanctus* die spätere Steigerung etwas beeinträchtigte. Wenn alle sich befleißigen, den Choral nur mit halber Stimme zu singen, so kommt der natürliche Fluß von selbst, und es wird auch der Schein des Überhasteten vermieden. Bei dem am Schlusse gesungenen Volksliede hätten wir auf die Mitwirkung der Gemeinde gerne verzichtet. Für solche Gelegenheiten nehme man doch ein weniger bekanntes Lied.

Die Andacht wie auch die Festpredigt hielt der Pfarrer der Gemeinde Eller, Herr Pastor Selbach. In begeisterter Rede schilderte er, wie die Kirche nach und nach alle Künste in ihren Dienst nahm, so besonders die Musik, und hier sei es von Anfange an die *vox humana* gewesen, die in ganz besonderer Weise berufen war, den Gesang der Engel auf Bethlehems Fluren fortzusetzen, und so sei der Kirchenchor in Wahrheit der Repräsentant der ganzen Pfarrgemeinde, der Vermittler ihrer Gefühle und Andacht, der in unmittelbare Beziehung trete zum hl. Opfer am Altare. Wohl könne das Opfer dargebracht werden ohne Gesang, aber ein feierlicher Gottesdienst ohne Gesang sei nicht denkbar. Dann wies der Herr Pfarrer hin auf die hohe Aufgabe und die Pflichten der Kirchensänger, die da ihres heiligen Amtes walten sollen zur Verherrlichung des Allerhöchsten und zur Erbauung der Gläubigen. Zum Schlusse beglückwünschte er zunächst die Mitglieder der Kirchenchöre im allgemeinen und dann die seines eigenen Chores, und brachte diesen noch insbesondere den wärmsten Dank in seinem und der ganzen Pfarrgemeinde Namen aus, sie alle, groß und klein, jung und alt ermunternd, in bisheriger Weise weiterzuarbeiten und zu streben, dann werden sie auch teilnehmen an dem ewigen Alleluja im himmlischen Jerusalem. Wenn auch der Einzelne als ein Teil im Ganzen scheinbar hier zurücktritt, sein Wert und sein dereinstiger Lohn liegen in der treuen uneigennützigen Pflichterfüllung.

Nach der Andacht versammelten sich die Teilnehmer im Saale des Herrn Esser. Hier trat der festgebende Chor sofort wieder in die Aktion mit einem *Ave Maria* von Abt, dem noch eine Anzahl Liederspenden folgten, u. a. „Der Rhein" von C. Steinhauer und „Hochamt im Walde", eine ansprechende, hübsche Komposition im Volkstone gehalten vom Herrn Neuß selbst; daß die Sänger dieses Werk ihres Dirigenten mit besonderer Liebe vortrugen, versteht sich, aber auch alle anderen Vorträge standen auf einer Höhe, die von den besten weltlichen Chören hierselbst kaum überragt werden kann. Auch hier machten wir, wie schon bei so vielen unserer Kirchenchöre, die Erfahrung, daß sie solche weltliche Sachen schnell lernen und ausgezeichnet vortragen, trotzdem sie, wie wir auf das Bestimmteste wissen, das Üben nur nebensächlich betreiben und oft monatelang kein weltliches Lied zur Hand nehmen.

Die Begrüßung der Gäste erfolgte durch den Bezirkspräses, Herrn Pfarrer Bechem in üblicher Weise. Herrn Pfarrer Selbach, brachte ein Hoch aus auf den Bezirkspräses, da er seinen Chor bereits genügend in der Kirche gelobt und ihm gedankt habe. In der Hauptfestrede gedachte der Herr Bezirkspräses zunächst des wackeren Kirchenchores und seines strebsamen, heute auch als Komponist an die Öffentlichkeit getretenen Dirigenten, lobte das schöne, klangreiche Stimmaterial, die hellen Tenöre und die frischen Knabenstimmen, wie man es wohl in solcher Natürlichkeit nur auf dem Lande antreffe. Er dankte dem Pfarrer und den erschienenen Pfarreingesessenen für ihre Unterstützung, ermunterte die Eltern, sangesfreudige Knaben dem Chore zuzuführen; die Mitgliedschaft müsse als eine hohe Ehre betrachtet werden, und die größte Strafe die Ausschließung vom Chore sein. Nach einigen praktischen und beherzigenswerten Winken und Belehrungen wies Redner darauf hin, wie die heutige Bezirksversammlung unsere erste sei im 25. Jahre des Pontifikates Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. und ging dann über zu einer glänzenden Huldigung für den Hl. Vater, besonders preisend die großen Verdienste desselben, sowie seines Vorgängers Pius IX. um die Wiedererweckung der *Musica sacra*. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf Leo XIII., in das die Versammlung begeistert einstimmte. Zum Schlusse gab der Herr Bezirkspräses noch Kenntnis von einer, von Herrn Maler Fritz Müller von hier, künstlerisch ausgeführten Glückwunschadresse, welche der Vorstand im Namen des Bezirksvereines an den Herrn Seminaroberlehrer Königl. Musikdirektor P. Piel gerichtet hatte, anläßig der Verleihung des Kreuzes *pro Ecclesia et Pontifice* an denselben durch Se. Heiligkeit Papst Leo XIII., und von dem auf diesen Glückwunsch erfolgten Dankschreiben des Meisters von Boppard. Ferner wurde noch mitgeteilt, daß sich in der letzten Zeit 3 weitere Kirchenchöre des Dekanates angeschlossen haben.

Unser Bezirksverein umfaßt nunmehr 17 Kirchenchöre mit insgesamt 481 Männern und 666 Knaben, gewiß schon vom rein pastoralen Standpunkt eine stattliche Anzahl kirchentreuer Katholiken. (Es wäre interessant, einmal die Gesamtzahl von ganz Deutschland feststellen zu können.) Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß am Sonntage, den 20. April, hierselbst im Kaisersaale der städtischen Tonhalle eine glänzende Papstfeier der Katholiken Düsseldorfs stattgefunden hat. Hierbei wurden die Kirchenchöre zum ersten Male zur gesanglichen Mitwirkung herangezogen, und die Mitglieder erschienen, soweit sie die Proben erreichen konnten, in der imponierenden Schar von 250 Männern. Unter der energischen Leitung des Herrn Rektor Mabsburg, Dirigent des St. Lambertuschores, wurden „Die Himmel rühmen" von Beethoven und *Tu es Petrus* von Haller mit Instrumentalbegleitung, sowie „Der Herr ist mein Hirt" von Klein vorgetragen. Die Berichte der Tagesblätter zollten den Leistungen rückhaltlose Anerkennung. Bei der Stadtprozession am hochheiligen Fronleichnamsfeste begleitet regelmässig ein Männerchor von über 200 Sängern unserer Chöre das Allerheiligste. Nikolaus Settegast.

2. + **Bamberg.** Der Domchor (bestehend aus ca. 20 Männer- und 40 Knabenstimmen, letztere zusammengelesen aus Schülern der Gymnasien, Real- und Volksschule) brachte in der diesjährigen Charwoche zur Aufführung: Am Palmsonntag: *Pueri Hebraeorum*, 4 stimm. von Vittoria; Prozessionsgesänge, 4 stimm. von Haller und Mitterer; *Passio sec. Matthaeum*, 4 stimm. von Soriano; *Missa* choraliter; nach dem Offertorium: *In monte Oliveti*, 6 stimm. von Orlando di Lasso. Mittwoch zur Mette: *Incipit lamentatio Jeremiae*, 8 stimm. von Palestrina; Responsorien, 4 stimm. von Mitterer. Gründonnerstag: *Missa in hon. S. Erici*, 4 stimm. von Könen; nach dem Offertorium *O crux ave*, 6 stimm. von Nekes; zur Priesterkommunion: *Domine non sum dignus*, 4 stimm. von Adler; eucharistische Gesänge von Modlmair, Schmitt etc. *Pange lingua*, 4 stimm. von Haller. Charfreitag: *Passio sec. Joannem*, 4 stimm. von Viadana; Improperien, 2 chörig von Palestrina; *Vexilla regis*, 5 stimm. von Haller; *Christus factus est*, 4 stimm. von Asola. Charsamstag zur Auferstehungsfeier: *Surrexit pastor bonus*, 5 stimm. mit Blechbegleitung von Haller; *Aurora coelum*, 4 stimm. mit Begleitung von Hanisch; *Tantum ergo*, 5 stimm. von Griesbacher. Ostersonntag: *Missa in Ascensione*, 5 stimm. von Mitterer; *Haec dies*, 6 stimm. von Palestrina; *Terra tremuit*, 4 stimm. von Haller; zur Vesper 5 stimm. Falsibordoni von Viadana, de Zachariis etc. Die Choralverse sangen die Alumnen. Ostermontag: Luzienmesse, 4 stimm. mit Orgel von Witt, Offertorium von Palestrina.
Thomas Adler, Domkapellmeister.

3. ≈ **Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins Augsburg.** (Nach der „Augsb. Postz.") Kempten, 20. Mai. Die Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins Augsburg wurde am Pfingstmontag mit dem Maigebet in der Stiftspfarrkirche eingeleitet. Der Stadtpfarrchor sang unter Jochums Dirigentenstab das fünfstimmige *Pange lingua* von I. Mitterer, das herrliche vierstimmige Marienlied „Jungfrau, Mutter Gottes mein" von M. Haller und Mitterer's schönes *Tantum ergo*.

Im festlich dekorierten Kornhaussaale folgte der Begrüßungsabend bei außerordentlich starkem Besuch. Das fein ausgewählte Programm bot als Erstlingsgabe den 6stimmigen gemischten Chor mit Pianofortebegleitung: „Herr bleib' bei uns" von K. Deigendesch. Herr Diözesanpräses Domkapitular Dr. Ahle hob in seiner klaren und ansprechenden, feinen Diktion die umfassende, nicht einseitige Thätigkeit der Cäcilien-Vereinssache hervor. (Pflege des Chorals, der klassischen Musik des 16. Jahrhunderts, des Vokalgesanges a capella, der neuen Meister, passender Instrumentalmusik, des Kirchenlieds in der Volkssprache). Die schönen, instruktiven Worte klangen aus im Dank gegen die Stadt Kempten und schlossen mit herzlichem Gruß seinerseits an die Mitglieder des Vereins und innigem Dank an den „Liederkranz", der ein Muster gebe, wie man in technischer Beziehung einen Chor schulen könne und solle.

Der Pfingstdienstag begann mit einer stillen hl. Messe in der Hauskapelle des Englischen Instituts, dessen Chor dabei die *Missa sanctae crucis* von Dr. Ahle sang.

Um 9 Uhr rief das prächtige Glockengeläute der Sankt Lorenzkirche zum Gottesdienste, und trotz der Regenschauer eilten zahlreiche Gläubige in die Kirche, und im Schiff, wie auf den Emporen war eine dicht gedrängte Menge anwesend. Nach einem *Veni sancte spiritus* von Ahle predigte Herr Pfarrer Königsberger von Stetten über die Bestrebungen des Cäcilienvereins und über die Aufgaben, die er sich im engsten Anschluß an die Kirche gestellt hat. Am Schluß berührte er in Kürze auch noch den sittlichen und religiösen Wert des Gehorsams gegen die musikalischen Gesetze der Kirche für diejenigen, welche sie halten. Das levitierte Hochamt celebrierte der Herr Diözesanpräses, wobei der Kirchenchor die Messe *Qual donna* von Orlando di Lasso aufführte und die von der Liturgie vorgeschriebenen Messgesänge als Einlagen brachte.

Im Anschluß an den Gottesdienst fand die geschlossene Mitgliederversammlung im kleinen Kornhaussaale statt, zu der gegen hundert Geistliche und 30 Lehrer sich einfanden. Der Diözesanpräses erstattete zunächst einen Bericht über die Vereinsverhältnisse seit der letzten Versammlung in Mindelheim. Sein Bericht war heuer schwarz umrandet; hatte er doch dreier Toten zu gedenken. Vor allem hielt er dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Petrus einen tiefgefühlten Nachruf als des Protektors des Vereins. Auch den Herrn Kammerer Wiedemann, den letztvergangenen Festprediger und den früheren Chorregenten Bernhard Mettenleiter mußte er unter den Toten aufzählen. Der Name Mettenleiter war ja gerade für den Ort der heurigen Generalversammlung von hoher Bedeutung. Hier wirkte dieser erste Diözesanpräses des Cäcilienvereins viele Jahre und unter ihm hatte der Kirchenchor Kempten wohl manche seiner Werke zuerst aufgeführt. Aus den geschäftlichen Mitteilungen mag es interessieren, daß in der Diözese 9 Pfarrvereine, 9 Vereine für weitere Kreise und 30 Dekanatsvereine bestehen. Mit Freude wurde auch die Mitteilung aufgenommen, daß in wenigen Wochen eine neue, veränderte Auflage des

Laudate erscheint, nebst der revidierten Orgelbegleitung. Über diese äußerte sich Herr Vizepräses und Seminarlehrer Deigendesch kurz dahin, daß er unter möglichster Wahrung der traditionellen Melodien auf Würde und Ernst des Kirchenliedes bedacht war. Ein instruktiver Vortrag des Herrn Pfarrers Lampart von Kienzau über den Stoff, welcher in der Gesangsschule einer Pfarrei behandelt werden soll und wie er zu behandeln ist, sowie über den Choral bei Kindern und auf dem Kirchenchore bildete den guten Abschluß, der mit großer Aufmerksamkeit gewürdigten Mitgliederversammlung. Mit Recht beklagte aber der Herr Diözesanpräses Domkapitular Dr. Ahle, daß die Herren Lehrer vom Verein sich fernhalten und ein so geringes Mitgliederkontigent in demselben haben, zumal ja der Verein durchaus keine politischen Tendenzen verfolge, und die Lehrer in ihrer Eigenschaft als Organisten und Chorregenten nur unterstütze.

Im Gasthof „zum Fässle" vereinigten sich eine große Zahl der Teilnehmer zu einem einfachen Mahle, das durch den lebhaften Austausch der Gedanken und durch zwei Trinksprüche die beste Würze erhielt. Der Herr Diözesanpräses wendete sich noch einmal an die Herren Stadtpfarrer Mößmer und seinen Chorregenten Jochum als die gewichtigsten Faktoren bei der Generalversammlung und dankte ihnen für ihre Mühen, denen sie sich unterzogen hatten. Herr Stadtpfarrer Mößmer erwiderte darauf und rühmte mit Recht die ruhige und sichere Leitung des Ganzen durch den Herrn Diözesanpräses, auf den er ein „Lebehoch" ausbrachte.

Nachmittags von halb 3 bis halb 5 Uhr wurden in der Pfarrkirche St. Lorenz kirchliche Gesänge, unter die auch zwei vom Chor des Englischen Instituts gesungene Motetten von Felix Mendelssohn geraten waren, vom Kirchenchor Kempten wiederum sehr gut und präzis vorgeführt. Es war ein trefflicher Gedanke, das Kirchenjahr in Tönen sprechen zu lassen, und die wieder zahlreich versammelte Zuhörerschaft lauschte mit Andacht auf die Klänge der Sehnsucht und der Freude, der Trauer und des Jubels. Dazwischen hinein sang der Kirchenchor Immenstadt zwei vierstimmige Chöre mit Orgelbegleitung und zwei Choralsätze. Die letzten Nummern des Nachmittagsprogrammes umfaßten wiederum Offertorien von verschiedenen Meistern; am Schlusse sang der vereinigte Kirchen- und Institutschor Kempten das Offertorium zur St. Michaelsmesse von Greith. Die wackeren Sänger und Sängerinnen hatten das Beste geleistet, und ihre Kraft hielt bis zum Schlusse aus.

Wir schieden angeregt und hochbefriedigt aus dem ehrwürdigen Kempten, das in seinen Annalen wiederum einen *dies festus* verzeichnen kann.

4. Z **Reisbach**, Diözese Regensburg. Das katholische Pfarramt, unterzeichnet Georg Falk, sendet nachfolgendes Charwochenprogramm mit der Bemerkung ein, daß der dortige Pfarrcäcilienverein zu seiner Freude unter Leitung des tüchtigen Dirigenten, Herrn Lehrer Johann Weilhammer, die angeführten Kompositionen überaus brav vorgetragen habe. Die Veröffentlichung der gütigen Zuschrift möge dem Hrn. Chorregenten und dessen Kirchenchor frischen Mut bringen und sie aufmuntern, in ihrem Eifer fortzufahren. Palmsonntag: *Missa Jubilate Deo* von L. Ebner. Intr., Grad., Offert. und Comm. choral. Dienstag: *Missa secunda in hon. S. Joseph.* von Beltjens. Intr., Grad., Offert. und Comm. choral. Donnerstag: *Missa in hon. S. Thom. Aquin.* von Mitterer. Offert. *Dextera* von J. Auer, das übrige choral. Freitag: Passion von Braun, *Popule meus* von Victoria, *Vexilla regis* von Kircher. Samstag: *Gloria* aus der *Missa in hon. S. Maxim.* von Haller, *Sanct.* et *Bened.* aus der *Missa Tot. pulch.* von Molitor. Psalm: *Laudate* u. *Magnificat*, Falsibord. von Witt. Ostersonntag: *Veni creator*, 8stimm. von Nikel, *Missa quinta*, 5stimm. von Nikel. Introit., 4stimm. von Stehle, Grad. u. Comm. choral. Offert. von Geierlechner, *Tantum ergo*, 8stimm. von Ortwein, Vesp. von Joos, Antiphon von Mitterer, *Regina coeli* von Kaim. Ostermontag: *Missa S. Luciae* von Witt, Offert. rec., dafür eingelegtes *Surrexit pastor bonus*, 5stimm. von Thielen, Intr. und Comm. choral.

5. * **Seligenthal** bei Landshut. Der Redakteur der *Musica sacra* machte am Pfingstdienstag mit einer Anzahl der Herren Kirchenmusikschüler einen Ausflug in die Dreihelmenstadt und verband mit demselben die Absicht, für den † 1. Generalpräses, den in Landshut begrabenen Dr. F. X. Witt, und für den gemeinsamen, in Freising ruhenden Freund Professor Dr. Anton Walter ein Hochamt in der Klosterkirche Seligenthal abzuhalten. Der Chor der ehrwürdigen Cisterzienserinnen (die Klosterfrauen ohne die Zöglinge) hatte die Güte, die stehenden und wechselnden Gesänge in bekannter musterhafter Weise auszuführen. Obwohl bereits um 7 Uhr ein Hochamt zum Danke für die glückliche Vollendung des Institutsaufbaues, das nunmehr eine hervorragende Zierde dieser zur Diözese Regensburg gehörigen Vorstadt Landshuts bildet, gesungen worden war, und unser Besuch durch Schuld der Post unerwartet kam, begnügten sich die eifrigen Nonnen nicht, nur während einer stillen Messe zu singen. Nach diesem 2. Hochamte fand im neuen prächtigen Institutssaale die Aufführung von Peter Piel's Kantate „Gelobt sei Jesus Christus!" mit lebenden Bildern durch die Zöglinge statt. Die Schulung dieses Mädchenchores entspricht vollkommen dem guten Beispiele, welches die ehrwürdigen Frauen beim kirchlichen Gottesdienste geben; energische Direktion, tadellose Aussprache, edle Tonbildung, prächtiges Ensemble, freier, frischer Vortrag bezeugten, daß eine Treffsicherheit gelehrt wird und eine Disziplin herrscht, die äußerst wohlthuend wirken gegenüber dem mechanischen Einpauken von Tonsätzen, für die das musikalische Verständnis fehlt.

Die Redaktion dankt auf diesem Wege für den hohen Genuß und für die Aufmerksamkeit, welche uns bei diesem Besuche zu teil geworden sind, und veröffentlicht das erbetene Programm für die kirchenmusikalischen Aufführungen während der Pfingstfeiertage 1902. Hochheil. Pfingstfest. Gesungene Terz: Hymnus *Veni Creator*, 3 voc. ohne Orgel von Könen; Psalmen choraliter. Hochamt: *Pange lingua*, choraliter; *Missa Angelica*, 4 voc. mit Orgel von P. Griesbacher; Graduale, 4 voc. ohne Orgel von Fr. Könen; Offertorium: *Confirma*, 3 voc. ohne Orgel von P. Piel; *Tantum ergo*,

4 voc. ohne Orgel von Kewitsch. Abends bei der Maiandacht: Marienlied, 4 voc. mit Orgel von Greith. *Tantum ergo*, 4 voc. ohne Orgel von P. Griesbacher. Pfingstmontag: *Missa*, Opus 24, 3 voc. ohne Orgel, von P. Piel; nach rec. Offertorium *Confirma hoc*, 3 voc. mit Orgel von Piel. Bei der Maiandacht: „O du heilige", 2 voc. mit Orgel von Greith; *Tantum ergo*, 4 voc. ohne Orgel von P. Griesbacher. Pfingstdienstag: Dankfeier für Gottes Schutz beim Institutsaufbau. Um 7 Uhr Amt: Luciennesse, 4 voc. mit Orgel von Fr. Witt. Offertorium *Portas coeli*, 4 voc. mit Orgel von P. Piel. *Te Deum*, 3 voc. ohne Orgel von Fr. Witt. $^3/_4$9 Uhr hielt der Hochw. Herr Generalpräses Dr. Haberl für die Seelenruhe der Hochw. H. Dr. Fr. X. Witt und Dr. Anton Walter ein Amt, dabei wurde gesungen: *Missa in hon. Ss. Sacramenti*, 3 voc. ohne Orgel von Piel, *Credo*, choraliter, Offertorium *Portas coeli*, 4 voc. ohne Orgel von P. Piel, abends Maiandacht: „Streck' aus die reiche milde Hand, 4 voc. ohne Orgel von Mitterer. *Tantum ergo*, 4 voc. ohne Orgel von Engel. Die nicht angeführten wechselnden Gesänge werden stets aus den offiziellen Choralbüchern gesungen.

(Die Redaktion ist durch Raummangel genötigt, viele Berichte, unter anderen auch den über die Diözesanversammlung Cöln-Elberfeld für das Cäcilienvereinsorgan zurückzustellen.)

Organaria.

Durch eine sehr dankenswerte, ebenso notwendige, als wichtige Verordnung „über Prüfung neuer Orgelwerke" ist die Kgl. Regierung von Niederbayern als erste im Königreich laut Kreisamtsblatt Nr. 9 vom 2. April 1902 allen übrigen bayerischen Kreisregierungen vorangegangen. Was Dr. Witt zu Lebzeiten so energisch anstrebte, aber nicht erreichen konnte, nämlich die Aufstellung von offiziellen Orgelrevidenten, ist durch das verständnisvolle Entgegenkommen der niederbayrischen Kreisregierung zur That geworden.

Die Bekanntmachung lautet:

An die Kgl. Bezirksämter von Niederbayern und die unmittelbaren Kirchenverwaltungen in Deggendorf, Landshut, Passau und Straubing.

Die Prüfung neuer Orgelwerke betreffend.

Im Einvernehmen mit den kirchlichen Oberbehörden werden nachstehende Anordnungen getroffen:

1. Jedes Gesuch um die Genehmigung zur Aufstellung einer neuen Orgel oder zu einer größeren Orgelreparatur ist mit dem Gutachten eines der in Ziffer 7 aufgeführten Orgelrevidenten über die Disposition und den Kostenvoranschlag, sowie über den zwischen der Kirchenverwaltung und dem Orgelbaumeister abgeschlossenen Akkordvertrag zu belegen.

2. Das Gutachten hat insbesondere auch eine Äußerung darüber zu enthalten, ob entsprechend den Entschließungen des Kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 9. Mai 1884 Nr. 11180 und 25. Juni 1884 Nr. 6509 (Kult.-Min.-Bl. S. 98 und 143), die Konstruktion des Pedals an Kirchenorgeln betreffend, die Breite eines vollständigen Pedals von 27 Tasten *(C—$\bar{d}$)*, von der Achse der ersten Taste *(C)* bis zur Achse der letzten Taste *(d)* gemessen, nicht unter 101 cm und nicht über 105 cm beträgt.

3. Die Auswahl unter den aufgestellten Orgelrevidenten wird den Kirchenverwaltungen überlassen, jedoch mit der Einschränkung, daß die am Wohnsitze des gewählten Orgelbaumeisters befindlichen Orgelrevidenten nicht berufen werden dürfen.

4. Die fertige Orgel ist von dem Gutachten über die Disposition nach deren Aufstellung abzunehmen; der Befundbericht, welcher sich auch über die gewählte Holzart, die Austrocknung des Holzes, des Zinnmateriales und die Aufstellung des Orgelkastens zu äußern hat, ist mit den gesamten Verhandlungen anher vorzulegen.

5. In den Akkordvertrag zwischen Kirchenverwaltung und Orgelbaumeister ist die Bestimmung aufzunehmen, daß die Auszahlung der Akkordsumme oder eines zu bestimmenden Restbetrages derselben, abgesehen von der etwa aufrecht zu machenden Kaution, erst erfolgen kann, wenn auf Vorlage des in Ziff. 4 erwähnten Befundberichtes die Genehmigung hiezu seitens der unterfertigen Stelle erteilt ist.

6. Die Honorierung des Orgelrevidenten bleibt zunächst der Vereinbarung zwischen diesem und der Kirchenverwaltung überlassen; im Falle von Differenzen entscheidet die unterfertigte Stelle endgültig.

Hiebei wird angefügt, daß die Prüfung der Voranschläge und Dispositionen für neue Orgeln regelmäßig ohne örtliche Einsichtnahme der Kirche, für welche die neue

Orgel bestimmt ist, wird erfolgen, bei größeren Reparaturen oder beim Umbau bestehender Orgeln aber eine Besichtigung an Ort und Stelle nicht wird unterbleiben können.

7. Als Orgelrevidenten werden in stets widerruflicher Weise aufgestellt:

a) Auer Joseph Albert, Frühmeßpriester und Musikreferent des Allgemeinen Cäcilienvereins in Elsendorf, B.-A. Mainburg; b) Bachstefel Joseph Clemens, Domkapellmeister in Passau; c) Bill Johann, Präparandenlehrer in Pfarrkirchen, B.-A. Pfarrkirchen; d) Ebner Ludwig, Stadtpfarr-Chorregent und Organist in Deggendorf; e) Graßl Franz Xaver, Stadtpfarr-Chorregent bei St. Martin in Landshut; f) Griesbacher Peter, Benefiziat in Osterhofen, B.-A. Vilshofen; g) Moosauer Jos., Bezirkshauptlehrer in Landau a. Is., B.-A. Landau a. Is.; h) Muckenthaler Ludwig, Kapellmeister an der Kgl. Kapellenstiftung in Altötting, B.-A. Altötting; i) Müller Karl, Oberlehrer in Passau; k) Rahm Lorenz, Lehrer an der protestantischen Schule in Landshut; l) Renner Joseph, Domorganist in Regensburg; m) Salisko Joseph, Kgl. Präparandenhauptlehrer und Kreisscholarch in Landshut; n) Schwarz Anton, Kgl. Seminarlehrer in Straubing.

8. Die Kgl. Bezirksämter haben die ihnen unterstellten Kirchenverwaltungen auf vorstehendes Ausschreiben besonders hinzuweisen.

Landshut, den 15. März 1902.

Kgl. Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern.
von Meixner, Kgl. Regierungs-Präsident.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. Mit gegenwärtiger Nummer erhalten die verehrlichen Abonnenten den Rest der Musikbeilagen des laufenden Jahrganges; vergl. S. 40. Mit Nr. 3 der *Musica sacra* von 1903 wird der III. Band dieser grossen Sammlung zweistimmiger Offertorien abgeschlossen werden.

In alphabetischer Ordnung der Texte enthalten die 12 Musikbeilagen des Jahres 1902 nachfolgende 18 Offertorien:

[20.] *Beatus, quem tu erudieris* für C., A. von P. Griesbacher. — [33.] *Benedicite Dominum* für C., A. von P. U. Kornmüller. — [24.] *Benedictio perituri* für Ober- und Unterstimmen von L. Ebner. — [31.] *Concupiscit, et deficit* für C., A. von Vinc. Goller. — [34.] *Cum esset desponsata* für Ober- und Unterstimmen von Vinc. Goller. — [18.] *Desiderium animae ejus* für Ober- und Unterstimmen von Pet. Griesbacher. — [25.] *Doctrinam quasi antelucanum* für C., A. von L. Ebner. — [23.] *Domine Deus in simplicitate* für C., A. von Jos. Auer. [22.] *Honestavit illum* für C., A. von Joseph Auer. [26.] *Judica me, Domine* für C., A. von L. Ebner. [19.] *Misit me Dominus* für C., A. von Pet. Griesbacher. [21.] *Non duplices sermonem* für C., A. von Jos. Auer. [30.] *Non enim judicavi* für C., A. von Joh. Diebold. [35.] *Post partum Virgo* für C., A. von Mich. Haller. [28.] *Posuit os meum* für Ober- und Unterstimmen von Pet. Piel. [32.] *Quia fecisti viriliter* für C., A. von P. U. Kornmüller. [29.] *Revertere in terram tuam* für C., A. von Joh. Diebold. [27.] *Tu gloria Jerusalem* für Ober- und Unterstimmen von Pet. Piel.

Die Komponisten in alphabetischer Ordnung sind: Jos. Auer [23]; Joh. Diebold ([29 u. [30]); L. Ebner ([24]—[26]); V. Goller ([31] u. [34]); Peter Griesbacher ([18]—[20]); Michael Haller [35]; P. U. Kornmüller ([32] u. [33]); Pet. Piel ([27] u. [28]).

Nach der Stimmenbesetzung sind für Cantus und Altus die Nummern: [19]—[23], [25] u. [26], [29]—[33] u. [35]; für Ober- und Unterstimmen: [18], [24], [27], [28] u. [34].

2. ✓ Der H. H. **Thaddäus König**, von dessen im Selbstverlag erschienenen Kompositionen mehrere im Cäcilienvereins-Katalog Aufnahme gefunden haben, ist nunmehr Pfarrer in **Hörbering** bei Neumarkt a. d. Rott.

3. **Inhaltsübersicht von Nr. 5 des Cäcilien-Vereins-Organs:** Der Choral und der Cäcilienverein. — Über Disponierung kleinerer Orgelwerke. Dispositionsvorschläge. Von Hermann Meier. — Vereins-Chronik: Diözesan-Cäcilienverein Breslau; Jahresbericht München-Freising (1901), (Schluß); Jahresbericht Rottenburg (1900), (Fortsetzung); Montabaur; Hamburg; Diözesan-Versammlung Cöln in Elberfeld. — Aus der Redaktionsmappe. — Anzeigenblatt Nr. 5. — Cäcilien-Vereins-Katalog S. 177—184, Nr. 2878—2890.

Inhaltsübersicht: † Dr. Hubertus Simar, Erzbischof von Cöln. Mit Porträt. — Aus Archiven und Bibliotheken: „Die echten gregorianischen Melodien." — Eine der einfachsten Methoden zur Heranbildung sicherer Notensänger. Von Ed. Gross in Neisse. — Kirchenmusikalische Aufführungen und Berichte aus: Düsseldorf-Eller; Bamberg; Diözesan-Versammlung Augsburg-Kempten; Reisbach; Seligenthal. — *Organaria.* Offizielle Orgelrevidenten für den Kreis Niederbayern. — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: Die Musik-Beilagen des Jahrganges 1902; Pfarrer Th. König; Inhaltsübersicht von Nr. 5 des Cäcilien-Vereins-Organs. — Anzeige-Blatt. — 5.—12. Musik-Beilage.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt und 5.—12. Musik-Beilage.

1902. Regensburg, am 1. Juli 1902. Nro 7.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

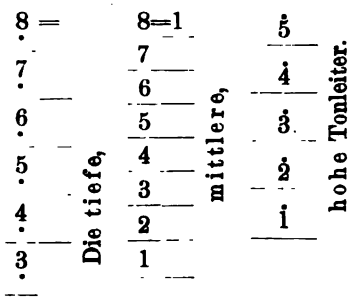
Die *„Musica sacra"* wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: Eine der einfachsten Methoden zur Heranbildung sicherer Notensänger. (Fortsetzung.) — Im Lesezimmer: Bestrebungen zur Hebung des protestantischen Kirchengesanges. — Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen: Ludw. Ebner; M. Hohnerlein; Al. Kohler; A. Löhle; Joh. Meuerer; E. J. Franssen; H. W. van Besouwen; Aug. Kielmann; P. Meurers; P. Piel; R. Wecker; Michael Haller (Neuauflagen). — Vom Bücher- und Musikalienmarkte: C. Cohen; Mich. Haller; Ign. Mitterer; Jubelklänge zum 25jährigen Papstjubiläum Sr. Heiligkeit Leo XIII.; Pet. Piel; P. Anselm Schubiger; Georg Zoller. — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: St. Michael in Zug; aus der Schweiz; Danzig; aus O'Fallon (Missouri); Inhaltsübersicht von Nr. 6 des Cäcilien-Vereins-Organs. — Offene Korrespondenz: Cäcilienorgel in Regensburg. — Anzeige-Blatt.

Eine der einfachsten Methoden zur Heranbildung sicherer Notensänger.

(Fortsetzung aus Nr. 6, Seite 71.)[1])

Da die Cant- und Tenorsänger als höchste Stimmen im gemischten Chor häufig aus der mittleren Tonleiterreihe in eine höhere und die Alt- und Baßsänger als tiefste Stimmen aus der mittleren in eine tiefere Skala steigen, müssen wir nach nebenstehendem Beispiel eine mittlere (die grundlegende), eine tiefe und eine hohe Tonleiter unterscheiden.



Die Methode des kombinierten Noten- und Ziffernsingens hat ihre Basis in der Ziffer, darum möge die Ziffer bei Anfängern im Singen eine Zeit lang allein herrschen, — so lange bis damit einige Erfolge erzielt sind. Es läßt sich jedoch das an den Ziffern Gelernte schon nach kürzester Zeit, ja sofort, wie ich es bei 8 — 10 jährigen Kindern behufs Einschulung für den Kirchengesang mache, an Noten verwerten, so daß von der ersten Gesangstunde angefangen, Ziffer und Note mit einander Hand in Hand gehen und stets in wechselseitiger Beziehung zu einander bleiben, so zwar, daß die Ziffer immer aufklärend für die Notenbeispiele auftritt.

Als Mitbewohner eines größeren Schulhauses mit vielen Klassen höre ich von der untersten bis zur letzten fast regelmäßig die Gesangstunden mit Ziffernübungen beginnen. So ist es recht! Nach dem Singen der Tonleiter folgen die Haupttöne 1 3 5 8, 8 5 3 1 und 1 4 6 8, 8 6 4 1 und auch wohl Übungen im Treffen von Terzen, Quarten u. s. f., — allein es zieht niemand die weiteren Konsequenzen aus diesem kostbaren Material, um auf dem betretenen Wege zu so nahe gelegenen lichten Höhen, dem sicheren Singen nach Noten zu gelangen, und man

[1]) Dort wolle Seite 69, 10. und 13. Zeile von unten Ganzstufe (statt Gangstufe), S. 71, 3. Z. von oben 1 (statt 1) und 5. Z. 1 (statt 1) korrigiert werden; Z. 15 ist „einem (statt einen) Notensänger" zu lesen. D. R.

beginnt sofort wieder mit dem Eindrillen und Singen von Liedern ausschließlich nach dem Gehör. O, wie schade!

Zur intensiven Ausgestaltung des anfänglichen Singens nur in Ziffern und darum auch zur festeren Grundlegung des daraus resultierenden Notensingens, ist Nachstehendes von großer Wichtigkeit, da auch bei diesem Unterrichtsgegenstande auf der Anschauung das Können und die Überzeugung beruht. Für jede Schulklasse ist nach dem Muster Pag. 77 eine Tafel von festem Pappdeckel anzufertigen, deren Breite etwas über eine Spanne und deren Höhe ungefähr 5 Spannen beträgt. Auf die eine Seite schreibe der Lehrer in möglichst großen und allen Schülern gut sichtbaren Ziffern nur die mittlere Skala unter genauer Festlegung der 5 Ganz- und der 2 Halbstufen, auf die andere Seite aber alle 3 Tonleitern: die tiefe, mittlere und hohe. Diese Tafel leistet sehr große Dienste, muß daher beim Gesangunterrichte stets zur Hand sein und werde beim Nichtgebrauch an die Wand gehängt.

Die ersten Übungen im Singen und Treffen veranstalte der Lehrer nur in der mittleren Tonleiter, und zunächst nur an der unteren Hälfte derselben und gebe den Grundton, die 1, weder zu hoch, noch zu tief an. Hat der Lehrer die 1 ein oder mehrere Male vorgesungen, dann achte er darauf, daß die Schüler diesen Grundton möglichst rein nachsingen. Das gelingt nicht bald. Deshalb ist ein längeres Aushalten des Tones erforderlich, etwa so lange, als der Lehrer die schwebende Hand fortbewegt. Erfassen die Schüler den Grundton nicht genau, dann können die anderen Stufen auch nicht rein erklingen. Für ein schönes Singen ist das Beispiel des Lehrers grundlegend und maßgebend. Anders verhält es sich aber bei Treffübungen. Hier hüte sich der Lehrer vor zu vielem Vorsingen und lasse lieber durch fähigere Schüler die vorkommenden Fehler verbessern oder auch durch weniger befähigte, denen er vorher den richtigen Weg zur Korrektur gezeigt. Wird z. B. das Intervall 1 3 nicht getroffen, dann lasse der Lehrer an der Ziffertafel die Tonstufe 1 2 3 so oft wiederholen, bis 1 3 ohne Zuhilfenahme der 2 mit Sicherheit gesungen wird. Hat ein weniger begabter Schüler beim Einzelnsingen, das viel geübt werden muß und den Kindern viel Vergnügen bereitet, statt 1 3 die 1 4 gesungen, dann frage der Lehrer alle Schüler, welcher Fehler gemacht wurde; es melden sich sicher $^7/_8$ derselben zur Antwort: es ist 1 4 gesungen worden. Was sollte gesungen werden? 1 3. Wie findet man die 3 von der Eins aus sicher? Man muß die Tonreihe 1 2 3 so lange wiederholen, bis man 1 3 ohne Einschiebung der 2 trifft. Gut ist es in diesem Falle, bei der Wiederholung der Tonreihe 1 2 3 die 2 immer schwächer singen zu lassen, bis sie ganz in Wegfall kommt. So sei der Lehrer auch in allen anderen Fällen bedacht, die Schüler selbst den Weg suchen zu lassen, auf dem man zum Treffen des Richtigen gelangt. Das fördert die Aufmerksamkeit und führt zu immer größerer Selbständigkeit.

Das Auge des Schülers erkennt an dem Abstande der Ziffern in der mittleren Skala, daß die obere Hälfte 5 6 7 1 genau so wie die untere 1 2 3 4 aufgebaut ist, nämlich zuerst als zwei Ganzstufen und dann als eine Halbstufe. Beides (Ganzstufen und Halbstufe) ist vorläufig nur dem Auge erkennbar, wird aber später — bei Einführung in die Chromatik — auch dem Ohre klar werden.

Beherrscht der Schüler erst die untere Hälfte der Skala (auch die 5 kann zur Erzielung einer größeren Mannigfaltigkeit in den Übungen hinzugenommen werden), und ist er im Treffen aller Intervalle in dieser Ziffernreihe bewandert, dann ergänze man die Skala durch die Stufen 5 6 7 8 (i). Die Übungen in dieser oberen Hälfte der Tonleiter bedürfen nicht besonderer Mühen, da die Reihe 5 6 7 8 (i) analog der unteren Hälfte aufgebaut ist, nur eine Wiederholung des Vorangegangenen — aber in höherer Lage bedeutet. Öftere Übungen in der ganzen mittleren Skala (1—8) von der Dauer weniger Minuten werden bald eine überraschende Sicherheit im Treffen auch schwierigerer Intervalle zeitigen. Der Lehrer vergesse auch hier nie, auf möglichste Selbständigkeit der Schüler hinzuwirken.

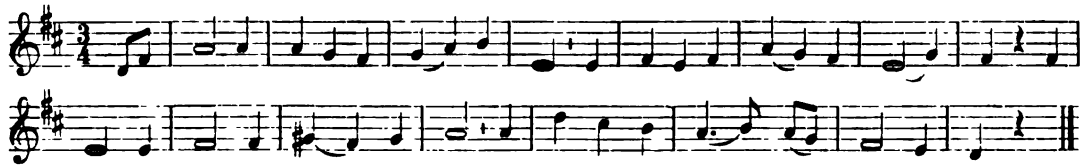
Ist der Schüler auf solche Weise mit der ganzen mittleren Tonleiter bekannt geworden, dann besitzt er die sichere Grundlage für alles Spätere, das großenteils nur eine Wiederholung mit wenig Ergänzungen bedeutet; er hat den größten und doch so geringfügig erscheinenden Teil des ganzen Pensums hinter sich. Der Schüler werde jetzt nur kurz auf die höhere und tiefere Skala aufmerksam gemacht. Auch von der

Chromatik: der Erhöhung der Quart und der Erniedrigung der Septime werde hier noch nicht Gebrauch gemacht und ebensowenig zur Teilung der Ganzstufen 1 2, 2 3, 5 6 geschritten, denn es handelt sich vor allem darum, das an der Zifferntafel Gelernte an Noten anzuwenden — falls damit noch nicht begonnen worden ist. Das Ziffernsystem weist nämlich bei dem großen Vorzug, in einer Tonleiter alle Tonarten in sich zu schließen, doch wiederum den großen Mangel auf, dem Auge in seinen wagerecht sich präsentierenden Reihen zu wenig Übersicht zu gewähren. Eine weit größere Klarheit liefern die schmucken, auf- und niedersteigenden Notenreihen. Darum gilt es, die Vorzüge **beider** Systeme mit einander in die engste Verbindung zu bringen. Das geschieht dadurch, daß die Ziffern in den Noten aufgehen, aber darum verschwindend, doch die Noten beherrschen.

Ehe ich dieser Verbindung von Note und Ziffer näher trete, folge ein Lied, in beiden Systemen getrennt dargestellt.

D ³/₄ | 1 3 | 5 · 5 | 5 4 3 | 4 5 6 | 2 · ¹ 2 | 3 2 3 | 5 4 3 | 2 · 4 | 3 0 3 |

2 · 2 | 3 · 3 | 4 3 4 | 5 · ¹ 5 | 1 7 6 | 5 · 6 5 4 | 3 · 2 | 1 0 |



Daß das Notenbeispiel für das Auge übersichtlicher ist, als das vorherstehende in Ziffern, dürfte allgemein zugestanden werden, — daher das Festhalten an der Note.

Zur Überleitung auf das Notensystem und zur praktischen Anwendung des Gelernten an Noten folgt:

1. das Ziehen von 5 Linien an die große Wandtafel — falls dieselben nicht schon darauf stehen,

2. das Feststellen der ersten, zweiten, dritten, vierten und fünften Linie, sowie der vier Zwischenräume,

3. der Hinweis darauf, daß diese 5 Linien mit ihren Zwischenräumen (von den Hilfslinien kann erst später die Rede sein) auch an der gespreizten linken Hand eines jeden Schülers verkörpert sind und daher die Treffübungen in der Schule am schnellsten an der linken Hand des Lehrers und zu Hause von jedem Schüler an der eigenen Hand ad libitum gemacht werden können,

4. die Bemerkung, daß sowohl auf Linien, als auch in die Zwischenräume Noten gesetzt werden und daß stufenmäßig auf jede Linie immer ein Zwischenraum folgt,

5. die Belehrung, daß die 1 als Grundton auf jede Linie, wie in jeden Zwischenraum gedacht werden kann und

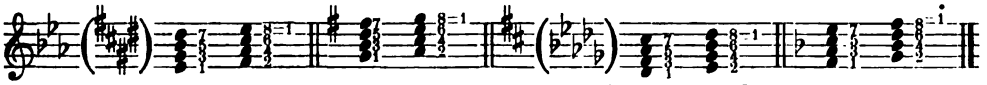
6. die Bemerkung, daß je höher die 1 als Grundton zu stehen kommt, sie auch desto höher erklingen muß, und umgekehrt. (Bei fortgeschritteneren Schülern lasse man später nach Feststellung des Grundtones diesen durch die Schüler selbst angeben, und man wird die Freude haben, daß er, wenn nicht in ganz richtiger, so doch in annähernd richtiger Höhe getroffen wird.)

Um des Pudels Kern, d. i. die Vorzüge beider Systeme den Kindern möglichst bald zu bieten, können schon nach einigen vorbereitenden Ziffernübungen der Stufen 1 2, 1 2 3 oder 1 2 3 4, müssen aber spätestens nach der Bekanntschaft mit der Tonreihe 1 2 3 4 5 recht einfache Notenbeispiele mit Taktierübungen praktisch zur Anwendung kommen. Es geben den Takt — erst langsam, dann schneller — durch leises Klopfen bald alle Schüler, bald nur einige oder nur einer an. Das bereitet den Kindern viel Vergnügen. Ich wähle dazu schon die erste Gesangstunde und bringe die Ziffernreihe 1 2 3 in recht einfachen, aber mannigfaltigen Notenbeispielen in Gebrauch. Das Herausrufen einzelner Schüler an die Wandtafel behufs Alleinsingens unter gleichzeitigem Taktgeben mit einem Stäbchen ist sehr zu empfehlen.

Erste Übungsbeispiele zunächst nur an der Ziffertafel. Es singen die Schüler unter ständigem Zeigen des Lehrers auf die zu singende Ziffer:

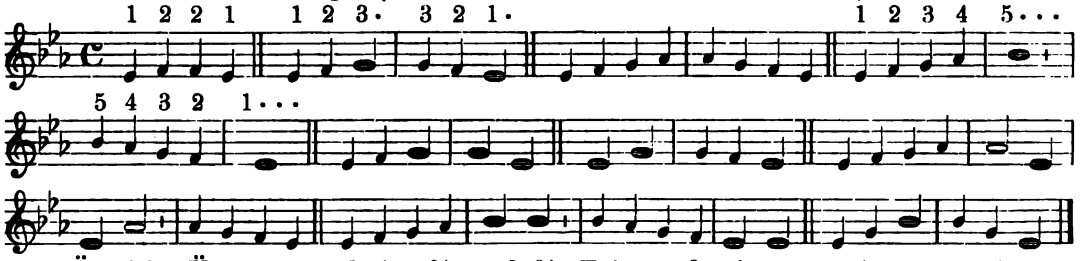
1 2, 2 1; 1 2 3, 3 2 1; 1 2 3 4, 4 3 2 1; 1 2 3 4 5, 5 4 3 2 1; 1 2 3, 3 1; 1 3, 3 2 1; 1 2 3 4, 4 1; 1 4, 4 3 2 1; 1 2 3 4 5, 5 4 3 2 1; 1 3 5, 5 3 1 u. s. f.

Für die ersten Notenbeispiele empfiehlt es sich zur Basis der Tonart (für die 1) die erste Linie zu wählen, weil sie als äußerste (erste) dem Auge einen festeren Stützpunkt gibt. Man erläutere vorher: Bei der Vorzeichnung 3 ♭ oder 4 ♯ steht die 1 immer auf der ersten Linie, die 3 auf der zweiten, die 5 auf der dritten und die 7 auf der vierten, während die geraden Zahlen 2 4 6 und 8 oder die hohe Eins (i) in die Zwischenräume zu stehen kommen. (Man werfe hier die Fragen auf: Wo steht die 9? wo die 10? Sollte wider Vermuten, die Spitzfindigkeit der Schüler nicht das Richtige treffen, dann belehre man, daß beim Singen nur die ungeraden Zahlen 1 3 5 7 und die geraden Zahlen 2 4 6 8 zur Verwendung kommen und daß 8=i, mithin 9=ii und 10=iii ist.) Waren bei der Vorzeichnung von 3 ♭ oder 4 ♯ die ungeraden Zahlen auf Linien und die geraden in Zwischenräumen, so ist es bei der Vorzeichnung von nur 1 ♭ umgekehrt. Daraus ergibt sich die Regel: Steht der Grundton, die 1, als ungerade Zahl auf einer Linie, dann kommen auch die anderen ungeraden Zahlen 3 5 7 auf Linien und die geraden Zahlen 2 4 6 8 in Zwischenräume zu stehen, und umgekehrt; wie aus nachstehenden Beispielen zu ersehen ist.



Haben die Schüler auch eine Belehrung über die Dauer der ganzen, halben und Viertelnoten und zunächst über den $^4/_4$ Takt erhalten, dann kann das Notensingen beginnen. Solche Erklärungen knüpfen sich am besten an ein konkretes Beispiel an. Der Lehrer frage daher: Wie viele Takte enthält die Übung (das Lied)? Wie viele Schläge sind in jedem Takte zu zählen? Wieviel Noten enthält der erste, zweite Takt? Wieviel gilt jede einzelne Note des ersten, zweiten, dritten Taktes? Gib durch Klopfen auf jede einzelne Note ihren Wert an! u. s. w.

Erste Noten-Übung. (Die Noten werden als Ziffern benannt.)



Ähnliche Übungen auch im $^3/_4$ und $^2/_4$ Takt und mit Anwendung von Pausen werden zunächst nur von derselben Grundstufe aus gemacht und erst später auch in *F, G, as, D* u. s. w. geschrieben. Je fester beim Schüler das an der Zifferntafel (die immer wieder in Gebrauch kommt) Gelernte sitzt, desto eher wird er befähigt sein, schon während des Anschreibens der Übung dieselbe sofort, also „vom Blatte“ zu singen.

Daß der Grundton bei der Vorzeichnung von 3 ♭ und 4 ♯ auf die erste Linie zu stehen kommt, bei 1 ♭ in den ersten Zwischenraum, bei 1 ♯ auf die zweite Linie u. s. f., das werden sich die Schüler in kurzer Zeit merken. Haben sie doch noch viel Komplizierteres ohne besondere Belege ihrem Gedächtnis einzuprägen! Und hier sind es im ganzen 7 Punkte, um die es sich handelt, nämlich wann die 1 auf der ersten, zweiten und dritten Linie und wann im ersten, zweiten und dritten Zwischenraum steht! Eine wissenschaftliche Abhandlung darüber, daß sich beispielsweise bei 4 ♯ und 3 ♭ die 1, also die Grundtöne *as* und *a*, im zweiten Zwischenraum befinden müssen, ist dem Ziffernsänger ebensogut entbehrlich, wie einem Violin- und Klaviervirtuosen. Es genügt zu wissen, daß das Fundament in diesem Falle (4 ♭ oder 3 ♯) im zweiten Zwischenraum zu finden ist.

(Fortsetzung folgt in Nr. 8.)

Im Lesezimmer.

Bestrebungen zur Hebung des protestantischen Kirchengesanges.

Seines wertvollen Inhaltes und seiner aktuellen Bedeutung wegen sei folgende Rezension zu Nutz und Frommen aller Cäcilianer aus der Laienwelt wie aus dem Welt- und Ordensklerus mitgeteilt. Dieselbe findet sich in der bestakkreditierten Zeitschrift „Der Kunstwart“ und bespricht das Werk: „Chorordnung für die Sonn- und Festtage des evangelischen Kirchenjahres“ von Rochus Freiherrn von Lilienkron. Hr. Georg Göhler, Dirigent des Riedelvereins-Leipzig sagt dort:

„Es ist längst von einsichtigen Theologen wie Musikern dargelegt worden, daß der Niedergang der evangelischen Kirchenmusik seine Ursache in der unsichern Stellung hat, die der Chorgesang seit langen Jahren in der evangelischen Kirche einnimmt. Solange man nicht genau weiß: Was ist die Aufgabe des Chorgesanges, welche Teile im Kultus fallen ihm zu, in welcher Form soll er im Gottesdienste mitwirken?“ solange Zufall und Willkür ihr Recht haben, solange ist an keine Besserung zu denken. Denn was man bisher Besserung nannte, war nur Verdecken der Schwierigkeit und Umgehen der eigentlichen Kernfrage.

Es gibt und wird stets geben nur zwei Arten künstlerischer Behandlung religiöser Stoffe. Die eine bindet sich an nichts, absolut nichts Kirchliches, darf alles thun, was vor dem inneren künstlerischen Gewissen und der Nachwelt verantwortet werden kann, die andere stellt sich in den Dienst des kirchlichen Kultus und löst die Aufgaben, die hier gestellt werden. Eben die letzteren sind nun bisher nicht genügend gewürdigt worden, aber nur, weil sie thatsächlich nicht würdig genug waren. Was man lange Zeit von kirchlicher Musik verlangte, war dies: sie sollte den Gottesdienst „verschönern“ helfen, zu diesem Behufe wurde sie im Kultus irgendwo „aufgeklebt“. Von organischer, künstlerisch notwendiger Eingliederung war keine Spur. Das war früher anders gewesen und ist noch anders in der römischen Kirche. Ich kann hier nicht näher auf den Punkt eingehen, sondern nur sagen: Das Gebäude, das im Laufe eines Jahrtausends für den Kultus der alten Kirche aufgebaut worden ist, diese mit wunderbarem Feinsinn ausgestaltete Feier jedes einzelnen Sonntags, die Einheitlichkeit und daneben der überwältigende Reichtum, der jedem Sonntag sein ganz eigenes Gepräge gibt, ist von einer künstlerischen Fülle und Großartigkeit, die niemand ahnen kann, der dieses Denkmal einer jahrhundertelangen Entwicklung nicht kennt.

Der evangelischen Kirche ist das verloren gegangen. Wird sie dieses reiche Leben wieder auferwecken können?

Schwarz auf weiß, im Buche, lebt's bereits wieder. Man sieht dem kleinen Schriftchen, der bei Bertelsmann in Gütersloh erschienenen „Chorordnung für die Sonn- und Festtage des evangelischen Kirchenjahres“ freilich nicht an, was ihr Verfasser, Rochus Freiherr von Lilienkron, damit für eine That gethan hat. Das Büchlein ist das Bedeutendste, was zur Förderung der evangelischen Kirchenmusik überhaupt je geleistet worden ist. Von welcher Tragweite es für den evangelischen Chorgesang und damit für die deutsche Musik sein könnte, wenn es mit entschiedener Kraft — es ist Kaiser Wilhelm II. gewidmet — in lebendige Wirklichkeit übersetzt würde, das ist gar nicht zu sagen. Denn es gibt dem Chorgesange seine feste Stellung wieder; es schafft uns wieder den wundervoll einheitlichen Bau der Gottesdienste; es räumt mit einem Schlage die Willkür und den Unverstand aus dem Wege, die sich hier breit gemacht haben, und gibt vor allen Dingen dem deutschen Komponisten eine wirklich künstlerisch hohe Aufgabe, nämlich die Feier aller Sonntage des Kirchenjahres mit seiner Kunst zu verherrlichen. Und das ist eine wirkliche Aufgabe, d. h. eine, die ohne Rest lösbar ist, das ist nicht so ein Halbes und Ungesundes, wie die erbauliche Kirchenoratorienschreiberei, die weder „Hie Kunst!“ noch „Hie Gottesdienst!“ rufen darf, die sich und ihre Schwäche bald mit der einen, bald mit der andern deckt, die die größten Stoffe sich anmassen, aber hübsch fromm dabei bleiben, künstlerisch interessant, aber doch auch erbaulich sein möchte.

Ich muß es noch einmal sagen: Durch die Propaganda für dieses Zwitterwesen ist der Blick für das, was eigentlich notwendig ist, ganz verwirrt worden. Wir brauchen zweierlei: für die große Kunst freie, ganz freie Bahn, auch wenn sie sich mit den biblischen Stoffen auseinandersetzt. Daneben aber eine würdige Stellung der Musik im evangelischen Gottesdienste, engste Zugehörigkeit der künstlerischen Leistungen zum Ganzen des Kultus. Dies zweite gibt uns Lilienkron. Er schreibt für jeden Sonntag im Jahre auf Grund des altkirchlichen liturgischen Gebrauchs ganz bestimmte, in engster Beziehung zum Charakter des Sonntags stehende Texte vor, die jahraus, jahrein so zu jedem Sonntage gehören, wie die Perikopen. Er gewährt dem Chorgesang reichsten Anteil an der kirchlichen Feier in einer Weise, die sowohl schlichteste als künstlerisch reichste Ausführung zuläßt. Da nicht zu erwarten ist, daß die verschiedenen Konsistorien und Konferenzen sich bald über die Einführung dieser Chorordnung einigen werden, so wird sich's für die deutschen Kantoren inzwischen empfehlen, sich auf eigene Faust bei der Wahl ihrer Kirchenmusiken an diese Texte zu halten. Jedenfalls hat sich Lilienkron mit dieser übrigens eine Unmenge wissenschaftlicher Vorarbeiten erfordernden Schrift ein Verdienst erworben, das unser musikalisches Leben ganz gewaltig zu fördern im stande wäre, weil es an die Stelle von Gleichgültigkeit, Willkür und Unsicherheit künstlerische Notwendigkeit, Klarheit und tiefen Ernst der Auffassung setzt.

Und als ein Werk, in dem eine reiche Kraft zur Förderung der Kunst steckt, durfte das kleine Schriftchen auch vom „Kunstwart“ nicht übersehen werden. Der wünscht von Herzen, dass die Beziehungen, die der Verfasser zu den führenden Persönlichkeiten im Reiche hat, baldige Verwirklichung seiner Ideen veranlassen.“ —

(Die Redaktion der *Musica sacra* wird mit grossem Danke bereit sein, etwaige Kommentare und Reflexionen zu veröffentlichen, welche der eine oder andere der freundlichen Leser zu dieser gediegenen und inhaltreichen Rezension mit Bezug auf die katholische Kirchenmusik, und deren nicht benützte Schätze *(divites dimisit inanes?)* druckreif zu Papier bringen will.)

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

a) Die Firma J. G. Bössenecker (Eugen Feuchtinger), Regensburg, bringt nachfolgende Novitäten:

1) Die 10 *Pange lingua* von **Ludwig Ebner**[1]) für 2-, 3- und 4stimm. Frauenchor mit Begleitung der Orgel, verdienen wegen ihrer abgeklärten, meisterhaften Form und ihres gediegenen Inhaltes besonders warme Empfehlung. Gelehrige Komponisten werden, da keine Nummer des Interessanten entbehrt, Gelegenheit finden zu anerkennender Bewunderung der feinsinnig entworfenen Zwischenspiele der Orgel, und sich von neuem überzeugen von der bekannten Stärke Meister Ebner's, durch ruhiges, unauffälliges Anbringen von Synkopen den einzelnen Gesängen den Stempel hoher, sich immer mehr steigernder Feierlichkeit und — Originalität aufzudrücken. Die Klosterfrauen und Institutszöglinge werden an diesen Interpretationen des viel begehrten und viel gebrauchten Segenshymnus ihre Freude haben.

2) In der Kategorie „kurzer und sehr leichter Messen“ darf jederzeit mit Empfehlung genannt werden die Messe zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria (Op. 20) für Sopran, Alt und Baß (Bariton) oder für eine Singstimme mit Orgelbegleitung von **M. Hohnerlein**[2]) wegen ihres logisch-klaren Aufbaues und der einfachen Verarbeitung der ebenso einfachen Motive. Wir haben es hier nicht mit einer jener faden Verwässerungen zu thun, die in diesem Messen-Genre von so manchen unberufenen oder unerfahrenen Händen aus übergroßer Sorge oder aus Mangel an Talentüberfluß gründlich besorgt werden, vielmehr bietet der Autor einen einfachen, aber nach bewährten Erfahrungen hergestellten, gesunden Haustrunk, nach dem sich recht viele Chöre, die neben zwei Oberstimmen nur über Baß oder Bariton verfügen, umsehen mögen! —

Nicht aus Nörgelei — *minima non curat praetor* — soll dem Autor als Einladung zur Selbstkritik die Frage nahegelegt sein: Sind die für eine „kurze Messe“ allzu massenhaft beigefügten Atemzeichen, von denen zumal im Choral-Credo ohne jedes Risiko gegen 80 gestrichen werden können, geeignet, den Text, der doch über alles geht, in sinngemäßem Zusammenhang vorzutragen, oder aber wird durch dieselben nicht zu einer sezierenden Rezitation positiv angeleitet? Nur ein Beispiel: *Crucifixus* | *etiam* | *pro nobis* | *sub Pontio* | *Pilato* | *passus* | und dies während nur sieben Takte. Das *Credo* ist nach der 3. Choral-Melodie mit ruhiger, daher wohlthuender Begleitung gegeben, und wird nur durch einen 3stimmigen Zwischensatz unterbrochen.

3) Nachdem **Alois Kohler** schon in mehreren Werken seine gute Befähigung als Kirchenkomponist dargethan, läßt er nachträglich ein Erstlingswerk: *Missa secunda*[3]) (Op. 2) erscheinen. Es ist logisch entworfen, die Themate und Motivglieder sind korrekt und mit Gewandtheit behandelt, und ist dank der schlichten Einfachheit und der harmlosen Unschuld, die über das einheitliche Ganze ausgegossen ist, eine weitgehende Verbreitung besonders unter den Chören zu wünschen, bei denen die Klagen über schwere Kompositionen nicht verstummen können, die aber statt sich nach einfachen, dabei soliden Werken umzusehen, in die Apotheken hilfsbereiter Schleimfabrikanten flüchten,

[1]) Op. 64. Partitur 2 ℳ, 3 Stimmen à 30 ₰. 1902.

[2]) Partitur 1 ℳ 80 ₰, 3 Stimmen à 30 ₰. 1902. Anmerkung des Komponisten: Zur Aufführung der Messe mit einer Singstimme (ev. mit einstimmigem Chor, wobei dann ähnlich wie bei dem Choral im *Credo* abgewechselt werden kann), ist die Sopranstimme eingerichtet.

[3]) Für Cantus und Alt oder Tenor und Baß mit Orgel. Partitur 2 ℳ, 2 Stimmen à 25 ₰. 1902.

und sich hier „verschreiben“ lassen, was diese für „gut“ finden. Die Verbreitung dieser *Missa secunda* (besonders unter Anfangschören) wäre voraussichtlich noch größer, wenn der Orgelbaß nicht großenteils so tief gelegt wäre, so daß der Orgelpart (wie in Instituten) auch auf dem Harmonium gespielt werden könnte.

4) Die *Missa Regina Angelorum*[1]) von **A. Löhle** ist eine in harmonischer Beziehung dürftige Leistung, entweder ein nicht überarbeitetes Erstlingswerk oder, was weniger zutreffen dürfte, ein Produkt der Dekadenceperiode des sonst begabten und stilgewandten Komponisten. Mit solchen Konzessionen greift ein technisch ausgebildeter Cäcilianer schwächeren Chören in wirksamer Weise nicht unter die Arme. Da die Messe sich auf dem Titelblatt als sehr leicht ausführbar empfiehlt für mittlere und kleinere Chöre, 1- oder 2stimmig (Sopran und Alt) mit Orgel, 3stimmig für Sopran, Alt und Baß, oder 4stimmig mit oder ohne Orgel, ist sie mit großer Wahrscheinlichkeit dazu angethan, weite Kreise zumal bequemeren Schlags in Lethargie einzulullen. Mich dauern die heimatlichen Kirchenchöre. Ob sie wieder aufwachen? Wo Stillstand, da Rückschritt. Absit! Hätte man es mit einem Opus 1 zu thun, so könnte allenfalls das eine oder andere noch lobend anerkannt werden, um den Autor zu weiterem Studium und Schaffen zu ermutigen. Das braucht's aber bei dem nicht unbekannten Herrn Chorregenten von Biberach mit nichten.

5) Den 12 *Pange lingua* und *Tantum ergo* von **Johann Meuerer** (teils 3-, 4-, 5- und 6stimmig) hat es jedenfalls nicht die Opuszahl 13[2]) angethan, daß in Handhabung der Satztechnik ziemlich viele Unglücksfälle zu verzeichnen sind. Von einem Autor, der in fünf- und sechsstimmiger Faktur respektable Fertigkeit verrät, muß man voraussetzen dürfen, daß die 3- und 4stimmigen Sätze glatt und stilgerecht gearbeitet sind. Dem ist nicht in allweg so. Da die Nummern, äußerlich besehen, altklassisches Gewand tragen, dürfen sie keine Fehler im „Schnitt“ aufweisen. Eine Hauptregel wurde gleich ganz außer acht gelassen, daß es verpönt ist, im strengen Satz auf dem guten Taktteil unruhige freie Achtel- resp. Viertelbewegung anzuwenden (cf. Haller, Kompos. Pag. 20). Dagegen allein wurde an circa 15 Stellen gefehlt. Im Interesse der Vermeidung einer ruckweisen Stimmenbewegung wäre es aus theoretischen und noch mehr praktischen Gründen zu begrüßen gewesen, wenn der Autor, der unterdessen schon sein Opus 23 edierte, nochmals zur Feile gegriffen hätte — unter Beachtung der Gesetze für Melodiebildung (cf. Haller l. cit.). Pag. 7 der Partitur (vom 5. zum 6. Takt) ist eine offene Oktave zwischen Sopran und Tenor stehen geblieben. Da besonders die polyphonen Nummern gut klingen, möge die Sammlung trotzdem empfohlen sein. Für die Belehrung hoffe ich, den Autor zu persönlichem Dank verpflichtet zu haben.

b) Im Verlage von W. Bergmanns in Tilburg, Kommissionsverlag von Fr. Pustet in Regensburg, erschienen:

1) Als einfach, aber gut, weil durchsichtig, gearbeitete Komposition empfiehlt sich die *Missa in hon. S. Petri*[3]) von **E. J. Franssen** (für 3 Männerstimmen mit Orgel). Besonders anerkannt sei die haushälterische Verwendung der Orgel und die nach dem Muster der Altklassiker erprobte Unterlegung des Textes, wodurch diese Messe eine lange Reihe ihrer Kolleginnen weit überragt. Ein Verstoß gegen die musikalische Grammatik findet sich im drittletzten Takt des *Sanctus*. Die vielfach unrichtige, ganz fehlerhafte Untersetzung der Noten in den gleichen Sparten (im *Kyrie* allein 15mal) läßt auf einen noch unerfahrenen Setzer schließen. Stichfehler im Orgelpart: Pag. 1 im 22. Takt *es* statt *f* und im letzten Takt des *Agnus Dei a* statt *c*.

2) Vierstimmige Männermessen mit Orgelbegleitung sind in der kirchenmusikalischen Litteratur verhältnismäßig dünn gesät, so daß man jeder neuen Edition dieses Genres mit besonderem Interesse entgegensieht. In der *Missa in hon. S. Lamberti*[4]) von **W. H. van Besouwen** lernen wir eine abgeklärte, bis ins einzelne solide Leistung

[1]) Partitur 1 ℳ 60 ₰, 4 Stimmen à 30 ₰. 1902.
[2]) Partitur 1 ℳ 80 ₰, 4 Stimmen à 30 ₰. 1902.
[3]) Partitur 2 ℳ 10 ₰, 3 Stimmen 1 ℳ. Ohne Jahreszahl. Admodum Reverendo Domino Alphonso van de Laar, Pastori in Bergen (Dioecesis Ruremundensis) dedicata.
[4]) Partitur 2 ℳ 25 ₰, 4 Stimmen 1 ℳ 50 ₰. 1901.

kennen, die auf einen gründlich geschulten Autor schließen läßt. Wenn auch vorwiegend polyphon gehalten, ist sie wegen ihres klaren Aufbaues, häufigen Wechsels der einzelnen Stimmen, sowie der sichtlich hingebenden, decenten Textbehandlung und nicht an letzter Stelle wegen der verständnisvoll ausgearbeiteten Orgelbegleitung, die auch zu ihrer Zeit zu pausieren versteht, schon mittleren Chören, und als gehalt- und wertvolle Messe besonders jugendlichen Chören warm zu empfehlen. Die durchweg gelungene Textunterlage möge eigens lobend erwähnt werden. Eine ganze Reihe von Atmungszeichen wäre leicht entbehrlich.

c) Bei L. Schwann, Düsseldorf, erschienen:

1) **Aug. Kielmann's** sechs Gradualien[1]) für die höchsten Feste des Kirchenjahres (Weihnachten, Drei-König, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam) zeugen von guter Schulung des Komponisten, der einfach und ernst zu schreiben sich Mühe gibt. Anerkennenswert ist die knappe Fassung der *Alleluja*. Da in Gradualkompositionen mit der Besetzung für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgel die Konkurrenz nicht groß ist, so tragen sie ihre Existenzberechtigung schon aus diesem Grunde in sich. Die Unterstimmen müssen aber mit Baritonisten und Tenoristen besetzt werden. Ob letztere an höchsten Festen, besonders wenn Sequenzen treffen, auch noch für anstrengenden Gradualgesang zu haben sind, und ob an den höchsten Festen des Jahres mit ihren großen Messen Bedürfnis nach mehrstimmigen Gradualien vorhanden ist, sind Fragen für sich, deren Lösung der Praxis obliegt.

2) Kräftige, erbauende Wirkung sichert das *Te Deum*[2]) von **P. Meurers** (Op. 4). Da der Titel des Werkes „für 4stimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung" leicht mißverständlich ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß alternierend die Choralsätze des feierlichen *Te Deum laudamus* eingesetzt und nur diese mit Orgelbegleitung versehen sind. Die 4stimmigen Sätze sind a capella zu singen (also ohne Begleitung). Wozu übrigens die Orgelbegleitung, über deren Entwurf höchstens noch debattiert werden kann? Warum hat der Komponist jeden „Choralvers" mit einem *p*-Zeichen versehen? Ein Grund ist nicht ersichtlich; oder soll das „Lob Gottes" in cantu chorali nur *piano* ertönen? Daß 1. Baß und 2. Tenor wiederholt „im gleichen Schritt und Tritt" marschieren, ist zwar sehr brüderlich, aber in vorliegendem Werk nicht angebracht, da es sich — *fiat justitia* — um ein in strengerem, meist polyphonem Stil gewandt geschriebenes Opus handelt. Da die Einsätze der Einzelstimmen nicht schwer zu treffen und die wirksamen Stellen ziemlich zahlreich sind, so werden die Studenten, Gymnasiasten, Seminaristen, Konviktoren bei der feierlichen Beendigung des glücklich überstandenen Semesters dieses gelungene *Te Deum* mit doppelter Begeisterung reproduzieren.

3) Die *Cantica Eucharistica* von **P. Piel** (Op. 105), 45 an der Zahl, die in drei Teilen[3]) gesondert herausgegeben werden, sind ausgereifte, einfache, dabei in Melodie und Harmonie gewählte, kindlich ansprechende lateinische Lieder zur Verehrung des heiligsten Altarssakramentes für 2 Frauen- oder Kinderstimmen mit Orgelbegleitung. Die meisten der gebotenen Texte sind liturgisch, die nichtliturgischen Texte sind Büchern entnommen, welche das bischöfliche Imprimatur besitzen (Böckeler, Mohr). Ganz berechtigt ist die Hoffnung des Komponisten, dem Wunsch recht vieler Chöre entgegenzukommen, die nicht an 3- oder 4stimmigen Gesang gewöhnt sind, und, fügen wir bei, manchmal *nolentes volentes* auf 2stimmigen Satz angewiesen sind. In feinfühliger, den Organisten entgegenkommender Weise hat der Autor in bewährter Meisterschaft kleine Vor- und Nachspiele beigegeben, die nicht bloß theoretisch interessant, sondern auch in praxi geeignet sind, die Lieder selbst in ihrem Originalrahmen erscheinen zu lassen. Eine erbauliche Wirkung, namentlich nach der heiligen Wandlung und bei sakramentalischen Andachten, braucht nicht eigens prophezeit zu werden.

[1]) Op. 2. Partitur 1 ℳ 80 ₰, 2 Stimmen à 20 ₰. 1902.

[2]) Partitur 1 ℳ 20 ₰, 4 Stimmen à 15 ₰. 1902. Herrn Professor R. Schulz-Dornburg in Cöln a. Rh. in Dankbarkeit gewidmet.

[3]) Partitur à Heft 2 ℳ 40 ₰, Stimmen à Heft 30 ₰.

d) Im Verlag von W. Sulzbach (Inh. Peter Limbach) Berlin, W. 8, Taubenstraße 15 erschien die *Missa in hon. S. Eduardi*[1]) von **R. Wecker** (Op. 7). Das *Agnus Dei* vielleicht noch ausgenommen, muß man die im gewöhnlichen Männergesangvereinsstil gehaltene Messe als ein nach Melodie, Harmonie und Rhythmus ärmliches Werk bezeichnen, dessen Existenz nur aus dem Umstande gerechtfertigt erscheint, daß es den meist nach dem Gehör singenden Kräften der „Gesellenvereine" gewidmet ist. Das *Credo* fehlt. An solchen Werken ist nachgerade — leider — kein Mangel.

Herm. Bäuerle.

Die Redaktion fügt diesen Referaten bei, daß von nachstehenden Werken **Mich. Haller's** Neuauflagen (1902) bei Friedrich Pustet in Regensburg erschienen sind:

1) Missa I. ad 3 voc. inaequales. (Sopran, Alt, Baß.) Op. IV. 4. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 255.) Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰.

2) Missa III. ad 2 voc. aequales com. Org. Op. 7A. 20. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 312.) Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰.

3) Missa pro Defunctis, ad 2 voc. aequales vel 4 voc. mixtas Org. com. Op. 55. 2. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 1535.) Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰.

4) Hymni et Cantus cultui Ss. Sacramenti servientes ad 4 et 5 voces aequales etc. Op. 59a. 2. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 1999.) Partitur 1 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

Eine Hymne zur hl. Mutter Anna, gedichtet von Alb. Fuhrmanns, komponierte C. **Cohen** für einstimmigen Chor mit Orgel, für Männerchor und gemischten 4stimmigen Chor in einfacher volkstümlicher Weise. Der musikalische Teil ist nur autographiert, die übrigen Strophen des deutschen Textes, der mit Genehmigung des erzbischöfl. Ordinariats versehen ist, sind gedruckt. Verlag von W. Solinus in Düren. Preis jeder Ausgabe 50 ₰. 1901.

Dreißig fromme Lieder für Sopran- und Altstimmen mit und ohne Begleitung des Harmoniums oder der Orgel komponierte **Mich. Haller** als Op. 85. Nach der eigenen Angabe des Autors sind 14 Nummern, die im Register mit * versehen sind, vom Vortrage bei außerliturgischen Gelegenheiten in der Kirche ausgeschlossen. Sämtliche Lieder dienen nicht nur praktischen Zwecken, sondern auch musikalisch pädagogischen, als Anleitung für Intonation, Vokalisation, Aussprache, Ensemble und feine Nüancierung; auch jene mit beliebiger Begleitung sind 3stimmig ohne Begleitung gedacht. Die Altstimme ist vielfach als Solostimme gewählt; die Komponisten verkennen oft und vernachläßigen leider die Schönheit und den Charakter dieses Stimmregisters. Die 30 deutschen Gesänge mit deutschem Texte sind den Bedürfnissen und der Leistungsfähigkeit von Töchterschulen angepaßt, in denen der Komponist durch langjährige Lehrthätigkeit gewirkt hat. Für eine neue Auflage, die voraussichtlich in kurzer Zeit erfolgen kann, empfiehlt Referent dringend, aus dem einen 71 Seiten starken Heft in Quart, die auch in der Kirche verwendbaren Lieder auszuscheiden, damit die Gesänge für die Kirche von denen für die Familie und für Institute in zwei Heften benützt werden können. Für Knabenseminarien, klösterliche Institute und Töchterschulen kenne ich keine bessere und lieblichere Sammlung frommer Lieder. Die meisten derselben sind für 3 Oberstimmen, 5 sind einstimmig, 4 zweistimmig; von den 3stimmigen sind 14 ohne Begleitung. Verlag von Fr. Pustet in Regensburg. 1902. Partitur 3 ℳ 60 ₰, die 2 Sopranstimmen à 50 ₰. die Altstimme à 56 ₰.

Von **Ign. Mitterer's** Marienpreis — 12 Lieder zu Ehren der allerseligsten Jungfrau für 4stimmigen gemischten Chor mit und ohne Orgelbegleitung — ist 1902 eine 2., verbesserte Auflage bei Fr. Pustet in Regensburg erschienen. Partitur 1 ℳ 40 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰. Die 1. Auflage dieses Op. 54 steht im C.-V.-K. Nr. 1688.

Im Verlag von F. W. Cordier in Heiligenstadt (Eichsfeld) erschien ein 48 Seiten starkes Büchlein: „Jubelklänge zum 25jährigen Papstjubiläum Sr. Heiligkeit Leo XIII." 1902. Preis 10 ₰. Im 1. Teil steht eine schwungvolle Festrede (Seite 5—23), im 2. Teil finden sich Gedichte von P. Baumgartner, Esser, Bruder Norbert, Heemstede u. s. w. ohne Noten, jedoch mit Angabe allbekannter Singweisen versehen, so daß die Dichtungen bei festlichen Anlässen von Vereinen ohne Schwierigkeit gesungen werden können.

Von besonderem Werte sind jedoch drei Männerchöre von **Pet. Piel**, die beim gleichen Verleger als Musikbeilagen der Nummer 42 und 43 der „Katholischen Schulkunde" erschienen sind und in markiger Weise bei diesem Papstjubiläum den Ausdruck der Gedichte von P. F. Esser, Dr. Karl Macke und Leo van Heemstede musikalisch erhöhen. Ob Einzelstimmen zu den drei Festgesängen existieren und wie hoch der Preis der 8 Seiten starken Partitur sich beläuft, hat uns der Verleger nicht mitgeteilt; man frage also an.

Vor etwa 40 Jahren erschien bei Benziger in Einsiedeln ein Heft von Lobgesängen aus christlicher Vorzeit mit dem Titel: *„Laudate Dominum"*. Es enthält 21 lateinische Hymnen mit unter-

[1]) Partitur 1 ℳ 20 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰. 1902. Dem katholischen Gesellenverein zu Berlin und seinem Präses, dem Hochwürd. Herrn Kuratus Schwarz zum 50jährigen Vereins-Jubiläum gewidmet.

legter deutscher Übersetzung, von denen in der Liturgie gegenwärtig nur *Ave maris stella, Adoro te* und *Pange lingua* eingereiht sind. Der 1888 verstorbene Benediktiner **P. Anselm Schubiger** hat zu diesen Texten für gemischten vierstimmigen Chor (nur *Ave verum corpus* ist für 4 Männerstimmen) Melodien ersonnen, die in rhythmischer und harmonischer Beziehung sehr viel zu wünschen übrig lassen. Die Melodiebildung ist äußerst schwächlich, die Harmonisierung größtenteils sentimental, die Rhythmisierung öfters sogar trivial. Der gegenwärtige Verleger, Eugen Feuchtinger (Regensburg, J. G. Bößenecker), hat eine achte Auflage (!) nach den seinerzeit von Benziger erworbenen Platten ausgegeben. Partitur 1 ℳ 40 ₰, 10 Exemplare 8 ℳ; Stimmen sind also nicht erschienen. Man hätte besser diese den Prinzipien des Cäcilienvereins fast durchweg Hohn sprechende Sammlung der Vergessenheit überlassen sollen; zur Aufnahme für den Katalog können sie nicht vorgelegt werden.

Zu den 6 deutschen „Grabgesängen", die bereits in 3. Auflage erschienen und Seite 24 der *Musica sacra* erwähnt sind, hat **Georg Zoller** acht neue Grabgesänge (2. Folge) gefügt, und zwar in Ausgabe A für gemischten Chor und B für Männerstimmen. Verlag von J. G. Bößenecker (Franz Feuchtinger), Regensburg. 1902. Partitur 1 ℳ 20 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰. Die *rectores ecclesiae,* welche nicht selten über konfessionslose „freimaurerische" Begräbnisgesänge zu klagen haben, finden hiermit die willkommene und zugleich wirksamste Gelegenheit, dem Übelstande abzuhelfen, indem sie diese erhebenden, schlichten, nicht sentimentalen Trauerweisen, die sich für außerliturgische Zwecke selbst empfehlen, einführen. Die Texte sind teils der heiligen Schrift, teils dem Rottenburger Diözesangesangbuch entnommen. F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. Aus dem 22. Jahresbericht über das freie katholische Lehrerseminar bei **St. Michael** in **Zug** für das Schuljahr 1901/02 ersieht die Redaktion der *Musica sacra,* daß dort auch der Kirchenmusik, speziell dem Gesange und Orgelspiele, große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Den Unterricht für sämtliche Musikfächer an allen vier Kursen erteilt Herr Lehrer J. Dobler. — In der Musiktheorie beschäftigt sich der 4. Kurs mit Harmonisierung von Kirchenliedern und Choralsätzen, nachdem im 1. die allgemeine Musiklehre, im 2. und 3. die Harmonielehre behandelt worden ist. Außerdem wird Formenlehre, Liturgik, Orgelbaulehre, Musikgeschichte und kirchenmusikalische Litteratur doziert. —

Im Gesange lautet das Programm: I.—IV. Kurs, 2 Stunden. Gemeinsamer Chorgesang: a) Choralgesang nach Graduale und Vesperale Romanum; Übersetzung und Erklärung der Texte. b) Figuralgesang: Mehrstimmige Messen mit und ohne Orgelbegleitung, von Greith, Haller, Könen, Mitterer, Piel, Schildknecht, Stein Br., Thielen, Wiltberger A., Witt; Gradualien, Offertorien, Motetten, Hymnen, Magnificat etc., von verschiedenen Autoren. c) Kirchenlieder, nach dem eingeführten Diözesangesangbuch (Jos. Mohr, „Psälterlein").

Vor jedem Feiertage Vorbereitung auf die gottesdienstlichen Gesänge. Die liturgischen Gesänge werden immer genau nach kirchlicher Vorschrift ausgeführt.

Der Orgelunterricht ordnet sich folgendermaßen: III. Kurs, 2 Stunden. Manualübungen. Als angewandte Manualübungen: Orgelstücke von Kewitsch, Körner, Palme; Begleitung zu Kirchenliedern und Choralgesängen von Mohr-Piel und Schildknecht. Das Pedalspiel; Orgelstücke mit Pedal von Gruber, Hesse und Kothe. Orgelschule von Schildknecht.

IV. Kurs, 2 Stunden. Schwierigere Orgelstücke, von Brosig und Diebold; Pedal-Etüden von Schneider; Begleitung zu Choral- und deutschen Meßgesängen von Hanisch, Piel und Witt; vierstimmige Messen für gemischten Chor. — Die fähigen Zöglinge begleiten abwechslungsweise den Gesang bei Singmessen, Nachmittags- und Abendandachten.

2. § **Aus der Schweiz** (Diöz. Freiburg) erhielt die Redaktion schon vor drei Monaten nachfolgende Korrespondenz: „Es ist merkwürdig, was für Anstrengungen auch in der Schweiz gemacht werden, um die *Medicaea* unpopulär zu machen. Besonders ist es Mode geworden, die bisher übliche Vortragsweise des Chorals zu mißkreditieren. Letzthin hat es ein Korrespondent der Schweiz. Kirchenzeitung versucht, die französische Vortragsweise des Chorals als die einzig richtige hinzustellen. Sie soll eben durch die archäologischen Forschungen sicher sein. Indessen konnte mich die Beweisführung des Korrespondenten nicht überzeugen. Nach meiner Ansicht ist damit, daß im lateinischen Text die accentuierten Silben bloß mit einem Impuls der Stimme hervorgehoben werden, ohne Rücksicht auf die lateinische Prosodie, die doch auch kurze und lange Silben unterscheidet, den Anforderungen der lateinischen Sprache nicht Genüge geschehen. Eine solche Textbehandlung ist durchaus französisch. Die Franzosen haben in ihrer Sprache keine Quantität, in ihrer Poesie nur Silbenzählung. In Poesie und Konversation erhalten alle Silben beiläufig gleiche Dauer. Mich verwundert es nun freilich nicht, daß die Franzosen auch das Lateinische thatsächlich ebenso behandeln, das ist ihrem Sprachidiom ebenso eigen, wie uns Deutschen die Berücksichtigung von langen und kurzen, betonten und unbetonten Silben. Aber die französische Textbehandlung des Lateinischen auf deutschen Boden verpflanzen wollen, ist zum mindesten unnatürlich. Während der Franzose unwillkürlich den lateinischen Text nach seiner Art behandelt, so wird es bei uns Deutschen recht lange gehen, bis wir uns an diese französische Manier gewöhnen könnten. Wir müssen uns eben buchstäblich durch viele Übung daran gewöhnen, um diese französische Vortragsweise uns anzueignen, weil sie uns unnatürlich, unserm deutschen Sprachidiom zuwider ist. Es geht uns dabei wie einem Kinde, das von Natur aus vor geistigen Getränken zurückschreckt, und sie erst dann lieb gewinnt, wenn es sich einmal daran gewöhnt hat.

Ich weiß wohl, daß die Verteidiger dieser französischen Vortragsweise auf die Ergebnisse der archäologischen Forschungen sich stützen. Indessen kann auch das mich nicht irre machen. Denn die französischen Archäologen werden ihre Ergebnisse meistens französischen Quellen entnehmen. Daß die Franzosen auch schon im Mittelalter ungefähr so betont und ausgesprochen haben mögen, mag ich nicht bezweifeln. Dagegen kann mir niemand zu verstehen geben, daß gerade jene Vortragsweise für jeden Choral praktisch, die allein richtige sein müsse, die man im Mittelalter in Frankreich oder durch französischen Einfluß auch anderswo gepflegt hat.

Darum bleibe ich bei einer natürlichen, den lateinischen Accent und die lateinische Prosodie berücksichtigenden Vortragsweise des Chorals, wie ich ihn in Regensburg im letzten August wieder gehört habe.

Im verflossenen Oktober brachte die wissenschaftliche Zeitschrift „Le Correspondant" (aus Paris) einige Reflexionen über die Regensburger Generalversammlung des Cäcilienvereins. — Das Heft wird Ihnen jedenfalls zugekommen sein. (Jawohl! D. R.) Der Schreiber zollt zwar den Leistungen des Domchors Anerkennung, zeigt aber eine erstaunliche Unkenntnis von den Verhältnissen im Allgemeinen Cäcilienverein. — So will es dem Schreiber nicht einleuchten, daß man in Vereinskreisen noch behaupten dürfe, die „traditionelle" Choralausgabe sei zu schwer und undurchführbar, während man in R. die viel schwierigeren Kompositionen der alten Meister mit solcher Gewandtheit aufgeführt habe. Der Schreiber übersieht, daß eine praktische Choralausgabe nicht nur für die Kathedrale, sondern auch für die einfachste Dorfkirche mit schwach geschulten Kräften dienen soll.

Mir kommt vor, in Frankreich hätte man Wichtigeres zu thun, als theoretische Choralkämpfe zu betreiben. Was ist denn bisher für Verbesserung des Figuralkirchengesanges in Frankreich gethan worden? Man bekämpft Sachen, die an sich in andern Gegenden zur Hebung des Gottesdienstes beitragen, z. B. die *Medicaea*, gleichzeitig läßt man unkirchliche Figuralmusik in den Kirchen fortwuchern!! — *Extrema se tangunt!*" —

3. ⊙ **Danzig.** Am Sonntage den 15. Juni veranstaltete die St. Josephsgemeinde im St. Josephshause eine Festfeier zu Ehren des 25jähr. Priesterjubiläums ihres Herrn Pfarrers A. Spors. (Derselbe studierte zur Zeit des Kulturkampfes in Regensburg und feierte sein erstes hl. Meßopfer in der hiesigen Karmelitenkirche. D. R.) Während der heiligen Messe des Jubilars war J. B. Singenberger's *Missa Stabat mater* zur Aufführung gekommen. Zur Begrüßung des Hochw. Herrn Jubilars sang der wohlgeschulte Cäcilienchor von St. Joseph das Lied: „Gott grüße dich!" Hieran schloß sich die Festansprache des ältesten Kirchenvorstehers an. Redner schilderte in trefflicher Weise das segensreiche Wirken des Hochw. Jubilars in seiner Gemeinde, wies hin auf seine ganz besonders hervorragenden Erfolge, die er zu verzeichnen habe, und betonte besonders den Bau des St. Josephs-Gesellenhauses und des Knabenwaisenhauses in Alt-Schottland. Mit dem Gelöbnis unwandelbarer Treue der Gemeinde, schloß Redner mit einem kräftigen Hoch auf den Jubilar. Nachdem Joseph Schiffel's: „Gruß an den Jubilar" verklungen, begrüßte die Tochter der Herrn Dirigenten V. Lewandowski mit einem sinnigen Festgedicht den Jubilar unter Überreichung eines prächtigen Blumenstraußes. Darauf dankte der Herr Jubilar bewegten Herzens für all die Liebe und Aufmerksamkeit die ihm von seiner Gemeinde kundgethan wurde. Sodann gelang das eigens für dieses Fest einstudierte Oratorium: „Der heil. Bonifacius" von Aug. Wiltberger zur Aufführung. Die Chöre sind sämtlich exakt zu Gehör gebracht werden und die Solisten wurden ihrer Aufgabe durchaus gerecht. Wunderbarschön klang der Knabenchor; selbst verwöhntem musikalischem Geschmacke wurde vollkommen genuggethan. Es war zu bewundern, wie der Dirigent des Cäcilienvereins, Herr Lehrer und Organist V. Lewandowski, den Chor vollständig in seiner Gewalt hat, und die so wohlgelungene Ausführung ließ deutlich erkennen, welche Summe von Zeit und opferwilligem Fleiß sowohl von seiten des Dirigenten als auch der Mitwirkenden auf die Einstudierung verwendet worden ist. Gesteigert wurde die Wirkung des stimmungsvollen Werkes durch die Vorführung wohlgelungener lebender Bilder, die einzelne Scenen aus dem Leben des heil. Bonifacius darstellten. Hierauf blieben die Mitglieder des Cäcilienvereins und andere Festteilnehmer noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen. Zur Freude aller gab der Cäcilienverein noch verschiedene Perlen aus seinem so reichen Liederschatze zum besten.

Der Männerchor des Cäcilienvereins war bei dieser Festfeier um 25 Stimmen vermehrt worden, so daß der ganze gemischte Chor etwa 100 Personen zählte, dazu kam noch ein Chor von 30 Knaben. (Die Redaktion gratuliert dem H. H. Jubilar und dem Dirigenten auf das herzlichste.)

4. + Aus **O'Fallon** (Missouri) 7. Juni 1902 geht der Red. nachfolgender Brief zu, den sie als aufmunterndes Beispiel mit Dank gegen die „Anstifterin" und „Berichterstatterin" gerne (mit Auswahl) publiziert. Aus weiter Ferne erlaubt sich eine Ihnen ganz unbekannte Schwester vom „Kostbaren Blute" (aus Gurtweil, Baden) einige Zeilen an Sie zu richten. Ich hatte nämlich dieses Jahr die Freude, mit dem Cisterzienserinnen-Kloster in Seligenthal bei Landshut, betreffs Kirchengesang, brieflich bekannt zu werden. Die Dirigentin genannten Klosters ersuchte mich nun, Euer Hochwürden einen Bericht über unsere kirchenmusikalischen Leistungen einzusenden. Schon lange hätte ich dies gerne gethan, doch der Gedanke, mit solch „Unbedeutendem" Ihre kostbare Zeit in Anspruch zu nehmen, hielt mich zurück.

Wir haben hier im Mutterhause einen Chor von durchschnittlich 12 Sängerinnen. Unser Gesang ist ein ausschließlich cäcilianischer, da wir nur solche Kirchenmusik halten, welche der Cäcilienvereins-Katalog empfiehlt. Choral üben wir jede Woche; denn ein Hochamt ohne Wechselgesänge befriedigt uns nicht mehr. Unsere Choralbücher, Graduale etc., sind natürlich die offiziellen römischen; es kommt indessen öfters hier vor, daß der Kirchenkalender der Diözese St. Louis

Messen vorschreibt, welche im Graduale nicht enthalten sind, z. B. dieses Jahr am Sonntag vor Pfingsten: *Fest. B. M. V. Reg. Apostolorum;* am 27. Juli: *Fest. B. M. V. Auxilium Agonizantium;* am 31. August: *Fest. B. M. V. sub invocatione Sal. Infirmorum.* In solchen Fällen, wo diese Messen ihren eigenen Text haben, singen wir die für die betreffende Zeit vorgeschriebene Muttergottes-Messe: *Salve, sancta parens.* (Im Notfalle wohl nicht zu tadeln; übrigens werden auf Wunsch die Proprien aller Diözesen hergestellt; bisher existieren etwa 30. Wenden Sie sich also an Ihr Hochwürdigstes Ordinariat mit einer Bitte! F. X. H.) Bei mehrstimmigen Messen gebrauchen wir gewöhnlich Choral-Credo; hiefür haben wir auch die von Viadana, welche ja genug Abwechslung bieten.

Vielleicht fragen nun Euer Hochwürden, wie es kommt, daß wir uns von der fast allgemeinen unkirchlichen Strömung bez. des Kirchengesanges in diesem Lande nicht fortreißen lassen, wie die meisten Frauenklöster unseres Landes? (O weh; in Deutschland trifft allmählich das Gegenteil zu. F. X. H.) Wir verdanken dies teilweise einigen Priestern, besonders dem Hochwürdigen P. Raphael Fuhr, O. M. F., welcher uns früher zweimal eine sogenannte musikalische „Retreat" hielt; übrigens wandelten wir nie auf eigentlichen Abwegen.

Seit dem Jahr 1896 halten wir, auf Anraten P. Raphael's, die „Fliegenden Blätter" und *Musica sacra.* Wir lesen diese Schriften mit großem Interesse, besonders wenn dieselben belehrende Artikel oder ausführliche Berichte enthalten. Solches ermuntert und belehrt, was und wie man singen oder auch nicht singen soll. Ich bin froh, wenn die ersehnten lehrreichen und versprochenen Berichte über die Generalversammlung von 1901 fortgesetzt werden. (Wird im August geschehen; das übrige Material war bisher zu umfangreich und die Redaktion muß anderen Bedürfnissen ebenfalls Rechnung tragen. Den Wünschen wegen Musikalien wird nächstens entsprochen werden. F. X. H.) (Fortsetzung in Nr. 8.)

5. Inhaltsübersicht von Nr. 6 des Cäcilien-Vereins-Organs: Dr. Hubertus Theophil Simar, Erzbischof von Cöln †. Mit Porträt. — Thesen für eine Chorregenten-Prüfung. — Vereins-Chronik: Jahresbericht Rottenburg (1900), (Fortsetzung); 33. Generalversammlung Cöln-Elberfeld; aus Oberbayern; Regensburg; Bericht aus Diözese Straßburg 1900/1901; Kurs in Marienhausen, Diöz. Limburg; Kopenhagen. — Vermischte Nachrichten: Trier (Wasserorgel); Altwasser (Papst-Jubiläum); Eichstätt (Diebold's Bonifazius); Berlin (Studienpreis); Warnung vor Vervielfältigung gedruckter Musikalien; Aufbewahrung der Saiten; Inhaltsübersicht von Nr. 6 der *Musica sacra;* 6.—12. Musik-Beilage. — Anzeigenblatt Nr. 6. – Beilagen: 6.—12. Musik-Beilage; Cäcilien-Vereins-Katalog S. 185—192, Nr. 2891—2896 und Neuauflagen.

Offene Korrespondenz. Den Herren, welche aus Marienhausen, Dornbach, Warnsdorf, Freiburg i. B. und Siréne liebenswürdige Kartengrüße sendeten, auf diesem Wege herzlichen Dank!

Pfeifen für die Cäcilienorgel. (Bausteine für die Cäcilienkirche.) Übertrag aus *Musica sacra* S. 64: **7775 ℳ.** Aus **St.** (Bourdon 16', c^2—h^2 und Wienerflöte, *e)* 19 ℳ; **P. R.** (c^2—g^3 Oktav 4') 4 ℳ; **F. H.** (Pos. 16', c^1, *cis*^{1}, d^1) 18 ℳ; **A. St.** (Violon 16' c^1, *cis*^{1}. d^1 und die gleichen Töne aus Subbaß 16') 18 ℳ; **X. O.** (*C, Dis,* Bourdon 16') 20 ℳ. Summe: **7854 ℳ.** Verbleibt noch Schuldrest: 12000 ℳ — 7854 = 4146 ℳ. Vergelt's Gott!

P. K. Hoffentlich sind Sie aus J. bei J. in J. gekräftigt zurückgekehrt. Die neueste italienische Broschüre *„Storia e pregio dei libri corali ufficiali. Studio del sacerdote Franc. Sav. Haberl, dottore in teologia. Roma e Ratisbona. Fed. Pustet.* IV u. 69 Seiten in Quartformat mit Notenbeispielen. Preis 1 Lira (80 ₰)" wird Sie sehr interessieren. Ihre Schlußfolgerung scheint mir für die bewußte Diözese durchaus richtig: „Den fälschlich sogenannten „traditionellen" Choral wird man nicht singen, weil man es nicht kann, den offiziellen auch nicht, weil man (infolge fortgesetzter Hetzerei) ihn nicht will, — also gar keinen." Übrigens sehe ich durchaus nicht schwarz; auch werde ich mit jedem Jahre weniger kitzlich. Laut Programm in *Musica sacra* und Cäcilienvereinsorgan Nr. 12, 1901 reagiere ich überhaupt nicht auf teilweise oder gänzlich unrichtige Artikel und Behauptungen unberufener oder sich vordrängender Parteien und Personen in der deutschen Presse, da die legitime Autorität allein in unserer Sache Aufmerksamkeit und Beachtung verdient. — Soeben erhalte ich folgende Korrespondenz aus Frankreich, die ich im Original beifüge, um nicht zu sehr gegen „Maß und Milde" zu verstoßen. Die neugierigen Leser werden überall Freunde finden, welche aus dem Französischen ins Deutsche übersetzen. In Verbindung mit anderen Nachrichten aus Belgien, Italien und Algier gewinnt man den Eindruck, daß die Kampfesweise gewisser „Archäologen" gegen die offiziellen Choralbücher nicht nur mißfällt, sondern schwankende Geister und Seelen ins römische Lager treibt. Die Stelle aus dem Briefe lautet:

„D. Aubry, de retour de son escursion en Orient, où il a recueilli les chants arméniés, abandonne petit à petit les Pothiéristes et reconnaît le bien fondé des théories du P. Dechevrens; c'est ce qu'une lettre d'Aubry lui-même m'avait fait pressentir et ce que me confirme le P. Dechevrens.

Les Gervaisiens sont éconduits de toutes les églises de Paris; on n'en veut plus à St. Gervais, à la Trinité et à la Madeleine où ils avaient réussi tout d'abord à s'introduire. Ils en sont réduits à donner des concerts dans une salle de spectacle ou à aller se faire entendre en Belgique. En France on en a partout assez de leur esclusivisme et de leurs procédés autoritaires et charlatanesques. Le Pothiérisme est visiblement en baisse et dans quelques années on n'en parlera plus. C'est le châtiment de leurs basses intrigues et de leur lutte insolente contre la Congrégation des Rites."

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt.

Doppel-Nummer.

1902. **Regensburg, am 1. August u. 1. September 1902.** Nro 8 & 9.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: Schluss des 28. Semesters an der hiesigen Kirchenmusikschule. — Eine der einfachsten Methoden zur Heranbildung sicherer Notensänger. (Fortsetzung und Schluss.) — Aus Archiven und Bibliotheken: Breve Gregors XIII. über Choralreform. — Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen: A. Bossi; Dion. Canestrari; F. Capocci; Gius. Cicognani; G. Foschini; R. Remondi: C. Ad. Bossi; L. Bottazzo; C. Carturan; Dr. P. Müller; Jos. Renner jun.; Anzeigen von Neuheiten Böhm's (M. Filke; Cl. Huber; K. A. Leitner (2); A. Lipp; Dom. Peyl; Joh. Schuh; Joh. Bapt. Thaller; Aug. Weirich); Neuauflagen von Mich. Haller und J. B. Molitor; Jos. Rheinberger (2); Bruno Stein. — Vom Bücher- und Musikalienmarkte: I. Kompositionen: Joh. Schuh (2); A. Lipp (5); K. Huppmann; Paul Mittmann; Pet. Piel; Oreste Ravanello; Jos. Rheinberger. II. Theoretische Werke: E. W. Degner; Chr. Kunz; L. Riemann-K. Pauss; H. Wewiorka; Aug. Wiltberger. — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: Stuttgart; Tecklenburg; Regensburg; aus O'Fallon (Missouri) (Schluss); Inhaltsübersicht von Nr. 7 des Cäcilien-Vereins-Organs. — Anzeige-Blatt.

Das 28. Semester

an der hiesigen Kirchenmusikschule (s. Nr. 2, S. 13—16) wurde am 13. Juli geschlossen. Den 19 Schülern wurden die Zeugnisse überreicht, nachdem der unterzeichnete Direktor aufmunternde und ernste Wünsche und Mahnungen in Gegenwart des Lehrerkollegiums an sie gerichtet und der greise H. H. Domdekan, Dr. G. Jacob, den erbetenen Schlußvortrag gesprochen hatte. In demselben behandelte er eingehend drei Früchte des hiesigen Studiums der Kirchenmusik, nämlich: 1) die Kenntnis des einzigen und wahren Prinzips der Kirchenmusik, 2) die Kenntnis des umfangreichen Gebietes der Kirchenmusik, 3) die Kenntnis einer bewährten Praxis der Kirchenmusik.

Um seiner mehr allgemeinen Bedeutung willen geben wir unsern Lesern den ersten Teil dieser Rede, nämlich: von dem einzigen und wahren Prinzip der Kirchenmusik wörtlich, den zweiten und dritten Teil im Auszug.

I. 1. „Sie kennen das Wort des Apostels Paulus: „Niemand kann einen anderen Grund legen, als der gelegt ist: Christus." So gibt es auch nur ein wahres Prinzip und ein wahres Fundament für die Kirchenmusik, und niemand kann einen anderen Grund legen, als der gelegt ist — der liturgische Gesang. Alle Musik, die kirchlich sein soll, muß liturgisch sein, für die Liturgie bestimmt, von der Liturgie normiert und mit ihr verbunden. Alle Kirchenmusik muß aufgebaut sein auf dem liturgischen Gesang. Das ist das Prinzip für alles Wirken auf dem Gebiete der Kirchenmusik, der Maßstab für die Beurteilnng aller kirchenmusikalischen Werke. Halten Sie das immer vor Augen, dann werden Sie nicht leicht irre gehen können. In neuerer Zeit verwechselt man so gerne die Worte „christliche" und „kirchliche" Kunst. Besteht ein Unterschied zwischen beiden? Nehmen wir ein Gemälde der heil. Familie. Sie alle kennen das liebliche Bildchen: Jesus als Kind heimkehrend von der Schule, von Maria und den Engeln empfangen — ein eminent christliches Bild. Paßt das für die Kirche, für den Altar? Christlich ist es, aber nicht kirchlich. Ebenso verhält es sich mit der Kirchenmusik. Nicht alle Musik, die christlich, ist darum auch kirchlich. Nicht alle Musik, die erbauend, ist darum auch kirchlich. Kirchliche Musik ist nur jene Musik, die aufgebaut ist auf dem Grund, der gegeben ist — dem liturgischen Gesang. Dieser ist der vor allem und *κατ' ἐξοχήν* kirchliche Gesang; jede andere Musik, welche der

Kirche in ihrem Gottesdienst dienen will, muß diesem Gesang sich anschließen; was ihm nicht entspricht, bringt Uneinheit und Widerspruch in die Schönheit der Liturgie.

2. Aber nur jener liturgische Gesang ist der kirchliche, den Rom uns gibt. Der kirchliche Gesang hat, wie die Liturgie selbst, durch fast 2000 Jahre die verschiedensten Entwicklungen erfahren; aber immer und überall hat über dieser Entwicklung die Kirche gewacht, und wacht, und wird immer wachen, und überläßt das keinem Musikgelehrten, keiner Gesellschaft. Groß waren die Veränderungen in der Liturgie und im liturgischen Gesang, bis er zu jener Einheit gediehen, in der wir ihn jetzt sehen. Aber der Geist Gottes schwebte, wie einst über den Wassern der Schöpfung, auch hier über dieser Entwicklung, daß Ordnung und Schönheit hervortreten in Liturgie und dem liturgischen Gesang. Alles arbeitet durch den Geist Gottes in der Kirche darauf hin, daß aus scheinbarer Verwirrung Ordnung und Einheit entstehe. Darum empfiehlt auch unser Heil. Vater den Bischöfen der ganzen Welt, die von ihm approbierten Bücher für den kirchlichen Gesang einzuführen, mit den Worten: „auf daß allerorten und in allen Diözesen, wie in der Liturgie, so auch im Gesang die Einheit mit der römischen Kirche bewahrt bleibe".

Auch das, meine Herren, ist ein Stück des modernen Reform-Katholizismus, daß gleichwohl Musikgelehrte nun meinen, Rom sei da im liturgischen Gesange übel beraten, und etwas Besseres bringen zu können, als was Papst Leo XIII. den Bischöfen der ganzen Welt empfiehlt. Darum halten Sie fest an dem Fundamente, das gegeben ist — dem liturgischen Gesang und zwar an dem, welchen wir von Rom haben!

II. Die zweite Frucht Ihres Studiums ist wohl die, daß Sie kennen gelernt haben das große Gebiet, das vor Ihnen liegt. Das Gebiet der Kirchenmusik umfaßt Vieles und Großes. Zahlreich sind die Fächer und die einzelnen auch schwer. Einzelne der Gegenstände fordern den ganzen Mann und allen Fleiß, und eine ganz andere Zeit, als Ihnen hier zu Gebote stand. Man meint, mit ihnen vertraut zu sein; wer aber in das Studium eintritt, sieht, daß ihm gar vieles fremd ist. Ist es ein Schaden, zu erkennen, daß unsere Schwäche nicht ausreicht, um ein solches Gebiet zu bewältigen? Nein; es ist nützlich und gut, zu erkennen, wieviel noch zu thun ist. Man darf nicht nachlassen; es muß das Verlangen erweckt werden, das Gelernte immer mehr und mehr zu erweitern, in der Erkenntnis sich zu vertiefen. Dieses Verlangen ist eine sehr zu schätzende Frucht eines Studiums. Es ist nicht so schwer, alles fortzusetzen, denn das Gebiet der Kirchenmusik ist nicht bloß ein großes und umfangreiches, sondern trotzdem ein sehr abgegrenztes, so daß man sich innerhalb dieser Grenzen wohl bewegen kann. Für den Unterricht wurden nur solche Fächer ausgewählt, welche praktisch sind für Ihren künftigen Beruf, keine Musikgelehrten, sondern Musikdirektoren sollen Sie werden! Darum wurden alle Gegenstände so behandelt, daß Sie daraus Nutzen ziehen können für Ihren Beruf, nach der Hinsicht und in dem Gesichtspunkte, daß Sie später Ihr Amt gut erfüllen können in der Reform der Kirchenmusik. Bleiben Sie bei dem, was Sie sich hier angeeignet haben! Das erste für die Fortsetzung der Studien ist: immer an das anknüpfen, was Sie hier gehabt haben, wiederholen, was Sie geschrieben haben, die Übungen wieder machen, und besser und fertiger machen. In allem nur das Nächste nehmen; die Bücher nicht bei Seite stellen, aus denen Sie hier gelernt haben. Wenn Sie in dieser Weise den Grund gelegt haben, dann erst sollen Sie hinausgreifen und weitergehen und da wieder vorsichtig sein, nicht etwa größere Werke nehmen, oder Werke, in denen nur persönliche Anschauungen über Kirchenmusik dargelegt sind, sondern bewährte Werke sollen Sie nehmen.

III. Die dritte Frucht Ihres Studiums ist endlich die Kenntnis einer bewährten Praxis in der Kirchenmusik. Es muß von allen anerkannt werden, daß in Regensburg in allen Kirchen das Bestreben herrscht, die Musik mit der Liturgie in Einklang zu bringen; Gewissenhaftigkeit herrscht in dieser Praxis; selbst in kleinen Kirchen werden Sie vielleicht beobachtet haben, daß man die Liturgie nicht verletzen, und den Gesang mit der Liturgie in Übereinstimmung bringen will. Auch bei großen Feierlichkeiten gilt das; nicht ein Prangen mit Massenhaftigkeit und großen Effekten wird erstrebt, sondern große Würde des Gottesdienstes.

Diese Gewissenhaftigkeit in der Einhaltung der liturgischen Vorschriften, in der Übereinstimmung der Musik mit der Liturgie ist das erste; man thut, was man kann. Andrerseits aber ist man nicht rigoros in der Praxis. Wir behaupten nie, daß in Regensburg alles vollkommen sei. Auch hier gilt: *aliquando dormitat bonus Homerus;* man weiß mit der menschlichen Schwäche wohl zu rechnen. Das ist auch richtig. Denn da geht es wie beim Priester selber: Der Priester vollführt den höchsten Dienst, den es geben kann, und bereitet sich vor und sucht möglichst alles zu thun, was er kann; wird er am Ende sagen, er habe alles gut gemacht? Stets wird er das Bewußtsein haben, daß viel abgeht von dem, wie Gott es verlangt hätte. Je näher eine Kunst dem Altare steht, desto mehr muß jeder, der darin thätig ist, fühlen, wieviel abgeht von dem Vollkommenen. Gerade der liturgische Gesang, der der erhabenste ist, und Menschliches nicht so sehr an sich trägt, wie alles andere Menschenwerk, fühlt es am allermeisten. Je höher das Gebiet ist, in welchem jemand thätig ist für die Kirche, desto mehr muß er fühlen, daß seine Kräfte nicht dazu ausreichen. In Regens

burg sind nicht etwa nur ältere Kompositionen aufgeführt worden; die neuen sind ganz gut auch zu ihrem Rechte gekommen; es wurde ihnen vielleicht mehr Rechnung getragen, als es notwendig gewesen wäre. — Schauen Sie also vor allem darauf: wie steht es mit der Verbindung des Gottesdienstes und der Musik? Prüfen Sie das Verhältnis der beiden! Ferner suchen Sie, wo Sie können, etwas zu bessern, besonders auch, wenn in der Liturgie etwas fehlt. Bleiben Sie mit den Kirchenvorständen in beständiger Verbindung! Fangen Sie nicht mit Großem an, sondern mit Kleinem! nicht mit Palestrina, sondern mit den Responsorien, den Psalmen etc. Wo Hindernisse und Vorurteile sind, da schauen Sie zu mit Geduld, bis sie sich heben! Geduld bringt hier immer Rosen, die Ungeduld bringt die Dornen des Berufes. Suchen Sie nicht alles auf einmal gewaltsam anders zu machen, sondern arbeiten Sie mit den zu Gebote stehenden Mitteln still und ruhig, dann wird der Segen Gottes Ihre Arbeit begleiten. Entfernen Sie ferner nichts von einem Musikchor, ehe Sie Besseres an die Stelle setzen können!

„Diese drei Früchte a) Kenntnis des einzigen und wahren Prinzips des kirchenmusikalischen Studiums, b) des großen Gebietes, das vor Ihnen liegt, und c) Kenntnis einer bewährten Praxis für die Kirchenmusik wird jeder von Ihnen sich angeeignet haben, trotz der kurzen Zeit, auch bei schwächeren Kräften. Suchen Sie nun diese Früchte zu bewahren; viele haben sie verloren. Man kann sie verlieren besonders dadurch, daß man handwerksmäßig wird, daß man eingebildet wird und meint, man könne schon alles, oder dadurch, daß man kirchlich und religiös gleichgültig wird. Durch die Pflege des religiösen Lebens haben Sie die Sicherheit, daß Sie das nicht verlieren, was Sie sich hier angeeignet haben. Niemals sollen Sie den Gedanken haben, es genüge. Schätzen Sie nicht hoch, was Sie leisten, aber schätzen Sie den Beruf hoch, zu dem Sie Gott erwählt hat!“ —

Für das 29. Semester sind die Anmeldungen schon seit Ostern erfolgt und 14 Schüler, darunter 6 Priester, definitiv aufgenommen, so daß nur mehr wenige Herren, deren Zeugnisse noch nicht in programmäßiger Weise eingelaufen sind, für den sechsmonatlichen Kurs vom 15. Januar bis 15. Juli 1903 zugelassen werden können.

Programm und Statuten werden auf Anfrage gratis und franko durch den Unterzeichneten versendet.

Der Bau der Cäcilienkirche, für welche Grund und Boden von der Kirchenmusikschule abgetrennt und geschenkt worden ist, hat im Laufe dieses Jahres solche Fortschritte gemacht, daß dieses herrliche, romanische Bauwerk, dessen Nord- und Ost-Portal und Turm nunmehr vollendet sind, voraussichtlich im Monat September dem öffentlichen gottesdienstlichen Gebrauche übergeben werden kann. Vor Schluß des Schuljahres fand in derselben unter Leitung des H. H. Domkapellmeisters F. X. Engelhart durch den Domchor und die Herren Eleven der Schule eine musikalische Aufführung zum Besten des Kirchenbaues statt, welche durch den lebhaften Beifall des distinguierten Publikums aus den verschiedenen Berufsklassen ausgezeichnet wurde.[1]) Die Akustik hat sich auf das trefflichste bewährt, die größtenteils von Freunden und Mitgliedern des Cäcilienvereins gestiftete Orgel, die bereits im August 1901 bei der Generalversammlung ihre Probe bestanden und auch den ganzen Winter hindurch sich gut erhalten hatte, erwies sich neuerdings als ein Meisterwerk der Mechanik, Intonation und Charakteristik von den weichsten bis zu den kräftigsten Tonfarben; sie hatte in den Sommermonaten den besseren Orgelspielern unter den Herren Eleven wiederholt als Übungsinstrument außer den beiden Schulorgeln gedient.

Am 12. Juli wohnte die Vorstandschaft des Kirchenbauvereins St. Cäcilia mit den Musikschülern dem Gusse von vier unter fünf Glocken für die Cäcilienkirche in der Werkstätte von Jos. Ant. Spannagl dahier bei. Ehe der Meister das Metall in die vier Formen einströmen ließ, wurde ein gemeinsames „Vater unser“ mit „Ehre sei Gott“ und dem Rufe: „In Gottes Namen!“ gebetet; der Guß ist, soweit bis heute fest-

[1]) Das Programm lautete: 1. Sonate für Orgel in G-moll (I. Satz), komponiert von Jos. Renner jun. (Gespielt von Hrn. Peter Bold.) 2. „Jauchzet dem Herrn.“ Psalm 100 für 4—8 stimmigen Chor von Fel. Mendelssohn. 3. *Benedictus* aus der Messe *„Lauda Sion“* für 3 Knabenstimmen von Palestrina. 4. Cantilene für Orgel von Jos. Rheinberger. (Gespielt von Hrn. Ferdinand Manner.) 5. a) Ein Kreuz mit Rosen, b) Der Einsiedler, 5 stimm. geistliche Lieder von J. Auer. 6. „Abendfeier“ für Alt-Stimmen mit 4 stimm. Männerchor von M. Haller. 7. Sonate für Orgel in D-moll (I. Satz) von J. Rheinberger. (Gespielt von Hochw. Hrn. Karl Wiltberger.) 8. a) „Vespergesang“ für 4 stimm. gem. Chor von Bortniansky, b) Cäcilienhymne, 7 stimm. Chor von Gustav Fiesel.

steht, gelungen; die Glocken *D* (24 Zentner), *E* (20 Ztr.), *G* (10 Ztr.) und *a* (7 Ztr.) sind in der Ausarbeitung und tragen die Bilder und Namen der heil. Franz Xaver, Karl Borromäus, Franziska Romana und Ottilia. Die kleinste *(a)* ist der seligsten Jungfrau Maria in Erinnerung ihrer Worte *(quia respexit humilitatem ancillae suae)* geweiht und von der Regensburger Jungfrauen-Kongregation gestiftet.

Die größte, der heil. Cäcilia geweihte Glocke, *C* (42 Ztr.), ist in Arbeit; möge sie dem Zusammenklang der vier vollendeten Glocken die volle Weihe und feste Grundlage geben!

Wenn auch die Kirchenmusikschule nicht als Eigentümerin der Cäcilienkirche gelten kann, da sie nicht in der Lage ist, für alle Zukunft die Lasten und Pflichten einer öffentlichen Kirche zu tragen, so wird doch die Nähe dieses würdigen Gotteshauses ein neuer idealer Antrieb sein, den liturgischen Gottesdienst, soweit die Kräfte reichen, und die jährliche Schulung es ermöglichet, im Gotteshause, das von der Patronin der heiligen Musik seinen Namen trägt, das praktische Studium der liturgischen Kirchenmusik zu befruchten und zu befördern. Das gebe Gott und die heil. Cäcilia! Den bisherigen Freunden und Wohlthätern der Cäcilienkirche vergelte Gott tausendmal, was sie für dieselbe gethan; wer uns weiter unterstützt, fördert auch indirekt die heilige Aufgabe, an der wir seit Dezennien unermüdet und unverdrossen gearbeitet haben. F. X. H.

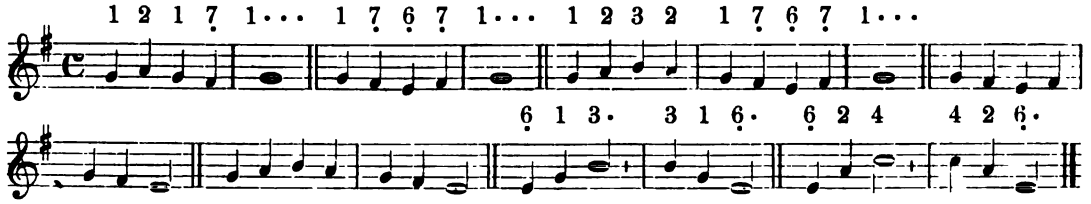
Eine der einfachsten Methoden zur Heranbildung sicherer Notensänger.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 7, Seite 80.)

Vor Beginn eines neuen Tonstückes muß jeder Schüler genau über den Grund- und Anfangston, sowie über den Takt des Stückes orientiert sein. Deshalb frage der Lehrer: Wo steht die Eins? Mit welchem Ton wird angefangen? Welcher Takt ist anzuwenden? Wie muß die Eins erklingen? Hat der Lehrer den Grundton — durch Schüler angegeben — für richtig befunden oder nötigenfalls berichtigt und haben die Schüler den Anfangston ermittelt, dann kann es nach Vorgeben eines Taktes am richtigen und sicheren Einsetzen seitens der Schüler nicht fehlen.

Einen vollständigen Lehrgang erst in Ziffern und dann in den möglichst bald anzuwendenden Noten für dieses System zu geben, halte ich nicht für nötig. Sollte es der Lehrer nicht vorziehen, selbsterfundene, progressiv geordnete und vom Allerleichtesten zu immer Schwierigerem überleitende Übungen anzuschreiben, dann nehme er sie aus jeder beliebigen Singschule. Jede von ihnen ist geeignet, zum sicheren Ziele zu führen, wenn auch nicht auf die von ihnen beabsichtigte Weise. Ganz besonders sind zu empfehlen: Renner, „Gesangfibel", Op. 28 bei Pustet-Regensburg, Preis 15 ₰ und Drutschmann, „Gesangschule", bei Jos. Graveur (Gustav Neumann) in Neiße. Preis 30 ₰. Beide sind für die Schüler bestimmt, während die „Methodik des Gesangunterrichts nach Noten" von praktischen Schulmännern des Kreises Essen (bei Bädeker-Essen, Preis 1 ℳ 50 ₰) mehr für die Hand des Lehrers geeignet ist. In Renner's „Gesangfibel" finden sich schon Pag. 8 viele zweistimmige Canons in Sekund-, Terz- und Quartfortschreitungen etc., die so recht geeignet sind, den mehrstimmigen Gesang vorzubereiten und in denselben einzuführen.

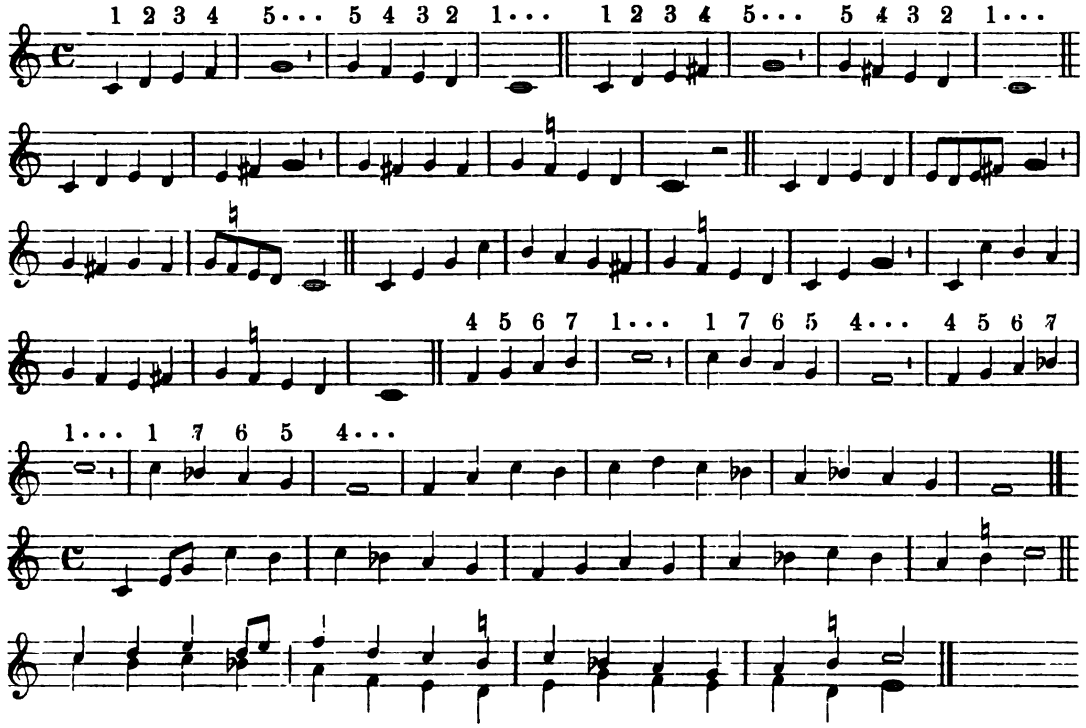
Daß die Moll-Tonarten gleich den verwandten Dur-Tonarten zu behandeln sind, ergibt sich aus folgenden Beispielen:



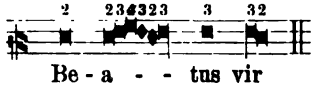
Die Einführung in das Chroma der Tonleiter vollzieht sich in der denkbar einfachsten Weise. Schon an der mittleren Tonleiter der Zifferntafel haben die Schüler gesehen, daß die Tonstufen 3 4 und 7 1 nur Halbstufen sind. Der Lehrer bemerkt unter Zeigen auf die Zifferntafel, daß die 4 häufig um $^1/_2$ Stufe erhöht (*4*) und umgekehrt die 7 um $^1/_2$ Stufe erniedrigt wird (*7*). Es bilden sich dann zwei neue Halbstufen (*4* 5 und 6 *7*), während die früheren 2 Halbstufen (3 4 und 7 1) zu Ganzstufen

werden. Bei mehrmaligem Vorsingen durch den Lehrer mit stetem Hinweis, also steter Veranschaulichung an der Zifferntafel (auch bei der jedesmaligen Wiederholung des Vorgesungenen durch die Schüler) werden sich diese Änderungen dem Gehör der Schüler schnell genug einprägen. Entgegen dem Grundsatz, die Schüler möglichst selbst alle Intervalle finden zu lassen, tritt bei der Einführung in das Chroma das Vorsingen durch den Lehrer in den Vordergrund.

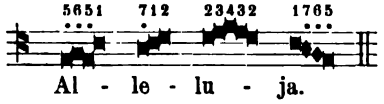
Der Lehrer wähle als erste Übungen zur Einführung in das Chroma (erst in Ziffern, also durch Veranschaulichung an der Zifferntafel, dann in Noten) nachstehende Beispiele:



Handelt es sich um die Heranbildung von Kirchensängern, so können die Schüler jetzt auch mit Erfolg in den gregorianischen Choral mit dem Vierliniensystem eingeführt werden. Dazu bedarf es nur einer Erklärung der 3 Noten ♮ ♮ ♦ und der Bemerkung: bei 7 i bleibt die Halbstufe immer bestehen, wenn nicht ein besonderes Zeichen (♭) ausdrücklich die tiefe 7 (7) verlangt, während 3 4 nur beim einfachen, dem 𝄞 oder C-Schlüssel Halbstufe ist, da der 𝄢 (F-Schlüssel bei 3 4 eine Ganzstufe (unter Bildung einer neuen Halbstufe bei 4 5) verlangt. Die 1 als Grundton steht immer auf derselben Linie, auf die der Schlüssel geschrieben ist. Die nachstehenden Beispiele mögen dies deuten:

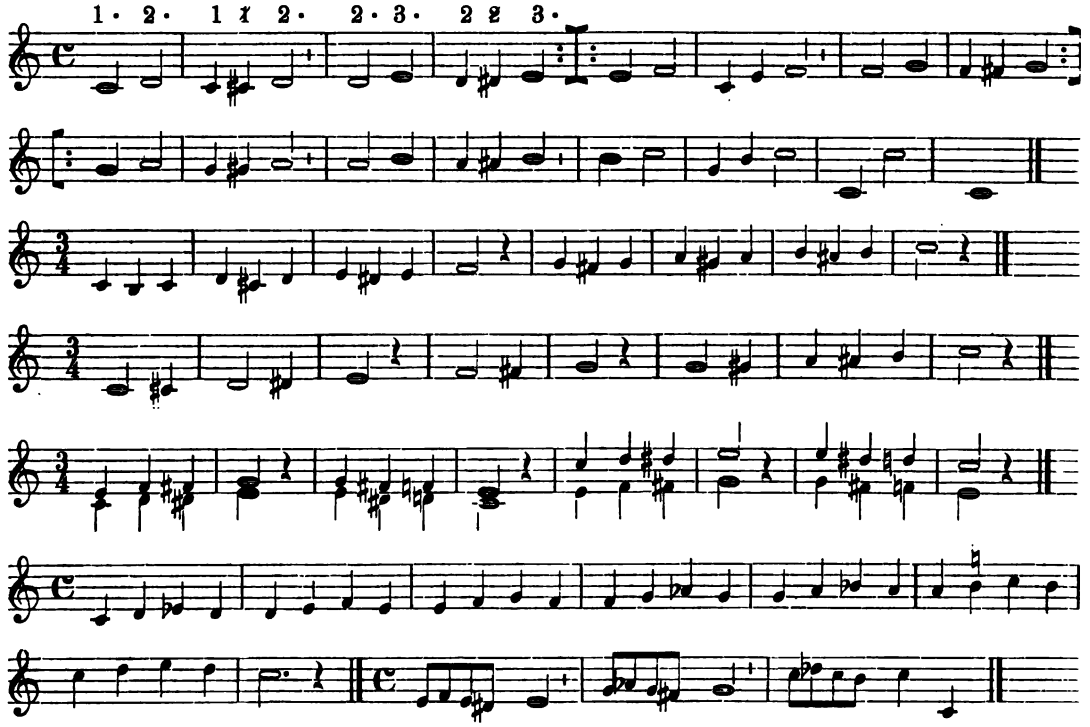


und



Jetzt kann auch zur Teilung der Ganzstufen 1 2, 2 3 und 5 6 geschritten werden. Die Schüler dürften bereits wissen, daß jede Halbstufe unteilbar sei und nur jede Ganzstufe sich in 2 Halbstufen zerlegen lasse. Mit einigem Geschick wird der Lehrer die Sänger auch über diese Klippe, das Schwierigste des ganzen Pensums, leiten. Mit der Zifferntafel in der Hand und unter stetem Hinweisen auf die vorhandenen, sowie einzuschiebenden Ziffern singt er, entgegen der bisherigen Praxis, nach folgenden Beispielen wiederholt vor und läßt häufig — zuletzt von der Notentafel nachsingen. Zur

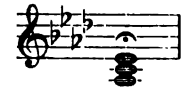
reinen Ausführung dieser Übungen gehört neben einem klar blickenden Auge (Zifferntafel) noch mehr ein feines Gehör, — daher ist das Vorsingen durch den Lehrer so nötig.



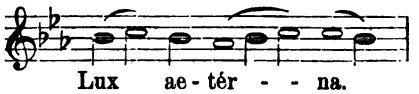
Die Schüler irren oft in der richtigen Anwendung des Auflösungszeichens (♮); deshalb wird die Belehrung am rechten Platze sein: Bei der Vorzeichnung eines oder mehrerer ♭ (als Erniedrigungszeichen), gelten die Auflösungszeichen im Verlaufe des Tonstückes als Erhöhungszeichen, beim Vorkommen von ♯-Zeichen am Anfange hingegen als Erniedrigungszeichen, doch behalten diese Zeichen im Gegensatz zu der Anfangsvorzeichnung ihre Geltung nur für einen Takt, also bis zum nächsten Taktstrich.

Bei Aufführungen größerer Tonwerke tritt innerhalb eines Stückes nicht selten eine Änderung der Vorzeichnungen und somit auch der Tonart ein. Das wird den nach Note und Ziffer Singenden nicht beirren, wie aus Nachstehendem zu ersehen ist.

In der *Missa pro Defunctis* für 1 Ober- und 2 Unterstimmen von Verheyen schließt das 3. *Agnus Dei* in *As*-Dur mit der Quint in der Oberstimme:



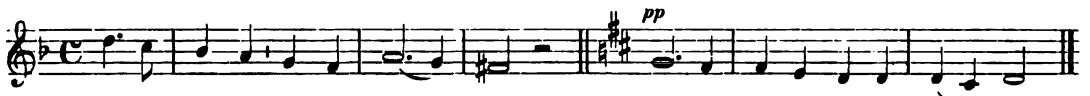
Die in den meisten Fällen sich sofort anschließende *Communio* beginnt dann mit dem einstimmigen Choralsatz:



Wie kommt der Sänger von der Quint in *As*-Dur zum richtigen Einsatz der Quint in *Es*-Dur? Er sagt sich: Der Schlußton des Vorhergehenden ist eine $\dot{5}$ und als Grundton des Nachfolgenden die 1, mithin ist $\dot{5} = 1$, und nun kann mit Leichtigkeit getroffen und fortgesetzt werden: 5 6 5 4 5 6 6 5 ‖

Lux æ-ter - na.

Das neueste Werk Griesbacher's *Missa pro Defunctis*, Op. 54 bringt im *Dies irae* für die Oberstimme folgende Stelle:

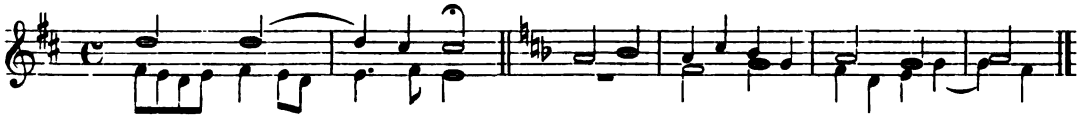


ju-di-cán-dus ho-mo re - us. Hu-ic er-go par-ce De - us.

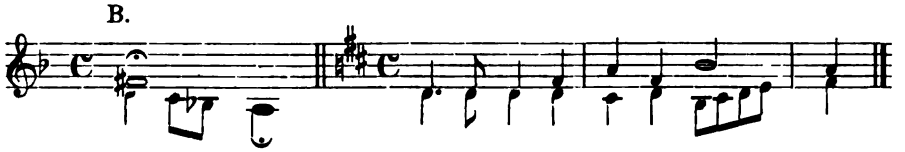
Der Schlußton des ersten Teils ist eine erhöhte 1 (1), der Anfangston des zweiten aber eine 4. Der Sänger urteilt bei diesem Übergange also: Schlußton 1 = 3 der nächsten Tonart, mithin gehört zum richtigen Einsatze des 2. Teils nur das Treffen der Halbstufe 3 4.

In Witt's Op. 22 „St. Cäcilia-Messe“ für 4stimmigen gemischten Chor steht der 1. Teil des *Gloria* in *D*-Dur, der 2. in *F*-Dur und der 3. wieder in *D*-Dur, und es gestalten sich die Schlüssel und Fortsetzungen im Cantus und Alt also:

A.

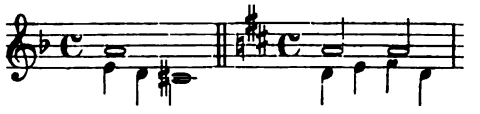


B.



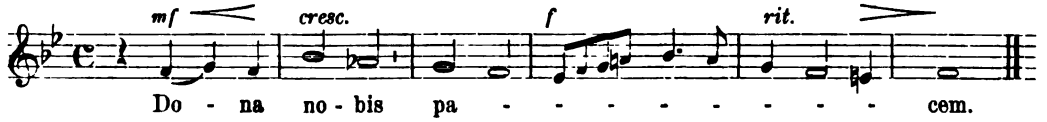
Beim Beispiel A sagt sich der Cant.: Ist der Schlußton *(cis)* 7 = $\flat$ (erhöhte Fünf) der nächsten Tonart, dann gilt 5 = 3, und das ist der Anfangston dieser Tonart. Der Altus hat es leichter, und er urteilt: Der Schlußton 2 = 7 des Folgenden; ich habe daher zum richtigen Einsetzen 7 1 zu treffen. — Bei dem Beispiele B folgere der Cant.: Die erhöhte 1 = 3 des nächsten Satzes, und er hat nun nur das Intervall 3 1 zu treffen. Noch leichter ist es wieder für den Altus, an dieser Stelle zu sagen: Die 3 *(a)* des Schlusses = 5 der nächsten Tonart. Von 5 wird nun jeder Sänger leicht den Grundton 1 treffen.

Im 2. *Agnus Dei* derselben Messe findet sich für die 2 Oberstimmen diese Stelle:



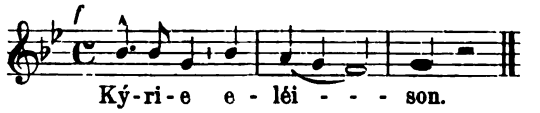
Der Cant. hat hier nur zu denken: 3 der 1. Tonart gleich 5 der nächsten und der Altus 7 6 $\flat$ · (= 7 ·)‖, und setzt fort: 1 2 3 1 ‖.

Bei der Einfachheit und Klarheit des ganzen Systems erreichen die Schüler eine große Sicherheit und Selbständigkeit im Einsetzen und Treffen. Dieser Umstand und das Interesse, das die Schüler nicht nur für ihre eigenen, sondern auch für die Gesamtleistungen des Chores in immer höherem Maße an den Tag legen, bildet eine Quelle ständigen Genusses für den Lehrer. Wenn ich nach einem kirchlichen Festtage in der nächsten Gesangstunde frage: Wer hat gestern Fehler gemacht? dann ertönt in den meisten Fällen ein allgemeines „Niemand!“ Wenn es aber heißt: „Der Cant. hat gefehlt!“, so genügt mir das nicht, und ich forsche weiter: An welcher Stelle hat er nicht richtig gesungen? Worin bestand der Fehler? Wie hätte der Fehler vermieden werden können? Die rechte Auskunft fehlt niemals, weil die Sänger mit Vorliebe Partituren in Gebrauch nehmen und das geschärfte Ohr bei stetem Denken schnell und sicher das Falsche vom Richtigen unterscheidet. — Bei dem Durchsingen der Oberstimme zu Thielen's *Missa brevis,* Op. 40, kommen die Sänger am Schlusse zu folgender Stelle:



Kaum abgesungen, erfolgt die Meldung: Am Schlusse kommt ein unnützes Zeichen vor. Welches denn? Bei *nobis* ist die 7 infolge des $\flat$ tief zu singen. Das gilt aber nur für diesen einen Takt. Daß die nächste 7 bei *pacem* wieder hoch ist, versteht sich von selbst, da sie für gewöhnlich immer hoch zu nehmen ist. Die Auflösung bei *pacem* ist demnach unnütz und stört. Zur Belohnung für diese Findigkeit wurde von mir das störende $\natural$ in allen Oberstimmen wegradiert. — Das *Christe* derselben Messe schließt in der Oberstimme mit

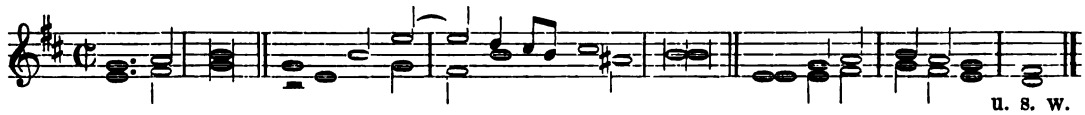
und das darauf folgende *Kyrie* beginnt nach 3 Ganzpausen also:



Bei unsicherem Einsetzen des *Kyrie* frage ich: Ist es schwer, von der erhöhten 4 (= 4) die 1 zu treffen? Nein! Warum nicht? Die erhöhte 4 verlangt (die Auf-

lösung) nach der 5. Deshalb singe ich am Schlusse des *Christe* leise erst 4 5, und dann treffe ich die 1 beim *Kyrie* sicher.

Als ich das erste Mal die *Missa primi toni* von Mitterer (Hauptvereinsgabe des Cäcilienvereins) übte, von der ich nach Einsicht der Partitur wußte, daß sie auch in den Stimmen viele Druckfehler enthält, brachte ich eine Westentasche voll Pfennige zur Gesangstunde mit und versprach jedem Sänger, der zuerst einen — gleichviel ob im Text oder in den Noten vorkommenden — Fehler durch Aufheben der Hand melde, einen Pfennig als Belohnung. Die Folge war, daß die Westentasche in kürzester Zeit keinen Inhalt mehr aufzuweisen hatte. — Die Einsätze sind in dieser Messe nicht gerade leicht, da ich nach dem Introitus, vor dem *Gloria, Credo* etc. nie durch die Orgel einspielen lasse und gestalten sich also:



Wenn ich sage, wo steht die 1, der Grundton, und es erfolgt die Antwort: Unter der 1. Linie, dann darf ich die 1 nur leise, doch den Sängern vernehmlich, angeben, und sofort höre ich beim Cantus die richtige 4 und beim Altus die richtige 2.

Der Ruhm eines Konzertsängers beruht hauptsächlich auf der genauen Berücksichtigung der drei Punkte: Dynamik, Rhythmik und Melodik. Sollte unseren Kleinen nichts davon geboten werden? Es wäre schade im Interesse ihres leiblichen und geistigen Wohles. Man nehme bei der Dynamik nur das An- und Abschwellen eines oder mehrerer Töne (Notengruppen)! Wenn der Lehrer einen hohen Ton, den die Schüler so gern mit aller Anstrengung ihrer Stimmittel herausschreien, daß sie blau und rot im Gesichte anlaufen, bei tiefer Atmung erst leise ansetzt und dann mit immer stärkerer und zuletzt wieder verhallender Stimme recht lange anhält, werden ihn die Schüler zunächst anstaunen, dann aber auch den Wunsch verlauten lassen, das Kunststück nachzumachen. Geschieht dies öfter, ist dann das Singen nicht zur schönsten und nützlichsten Turnübung für die Lungen der Kleinen geworden? Aber noch mehr, sie werden künftighin nicht mehr im Schreien (im brüllando) ihre Bravour suchen, sondern im Feinsingen: Dem wechselnden Schwach- und Starksingen und dem An- und Abschwellen der Töne. — Worauf beruht die Rhythmik im Gesange? In dem Einzwängen und richtigen Verteilen der Noten auf 2, 3, 4 und höchstens 6 Taktschläge. Werden Volksschüler befähigt, im Rechnen mit Tausenden und Millionen zu operieren, sollte da beim Singen nicht auch ein richtiges Takthalten und Notenverteilen zu erlernen sein. Gewiß! Ist dieses erreicht, dann beachte man gar sehr, daß es sich im Gesange am allerwenigsten um Marsch- und Tanzmusik handelt, also nicht um ein starres Festhalten am Takt, sondern hauptsächlich darum, daß der Text durch die Noten zum richtigen Ausdruck gebracht werde, daher ein freieres Taktieren bald in beschleunigter, bald in langsamer werdender Bewegung geboten erscheint und ebenso ein stärkeres und schwächeres Betonen guter und tonloser Silben eines nur in Viertel- oder Halben-Noten geschriebenen Kirchenliedes, da hierauf die Schönheit und die Wirkung des Gesanges mit beruht. Die Kirchenlieder werden bekanntlich fast durchweg zu schleppend und ohne richtige syllabische Betonung vorgetragen. – Die Melodik ist nach vorliegender Methode die unschwer zu erlernende Kunst, die Töne 1—8 (1) in Sekunden, Terzen, Quarten u. s. f. mit Bewußtsein zu treffen und anzuwenden. Den Apparat zum Einfügen dieser 8 Töne (manchmal auch ein wenig darüber oder darunter) auf 5 Linien und in 4 Zwischenräumen trägt jeder Schüler jahraus, jahrein bis an sein Lebensende an den 5 Fingern der linken Hand mit sich herum, und er kann deshalb jederzeit (sogar bei „nachtschlafender“ Zeit, wenn er nichts Besseres anzufangen wissen sollte) daran seine Treffübungen machen (in letzterem Falle freilich nur im Geiste, damit er als neuer „Johann, der muntere Seifensieder“ nicht mit der Polizei in Konflikt gerate). Es sage niemand, daß dieses Treffen ein unüberwindliches Hindernis bilde. Zunächst berücksichtige man, daß bei deutschen Schülern nur der deutsche Ausdruck eine

Sache am treffendsten bezeichnet, und daß es deshalb im Gesangunterrichte keine Sekunden, Terzen, Quarten etc., sondern nur Zweien, Dreien, Vieren u. s. w. zu geben braucht. Dieser musikalische Salto mortale in Notensprüngen vor- und rückwärts basiert in erster Reihe auf dem stufenweisen auf- und absteigenden Singen der Achterreihe der Tonleiter (in Sekunden oder Zweien, weil von 1 nach 2, von 2 nach 3 u. s. f. gegangen wird). Wieviel fehlt da noch zum Treffen von Dreien (1 3, 2 4, 3 5 u. s. w.)? Der Schüler werde angeleitet (zur Bildung des Gehörs), die zwischen 1 3, 2 4, 3 5 etc. liegende Note (Ziffer) erst nur leise und immer leiser und kürzer einzuschieben, bis sie endlich unter Mitwirkung des geistigen Ohres gar nicht mehr vernehmlich wird. Ich nenne das (zur Schärfung des Auges) Übungen im „Treppensteigen", weil von Linie zu Linie und von Zwischenraum zu Zwischenraum geschritten wird. (Da man gut thut, mit den Übungen die zu wählenden Lieder möglichst in Übereinstimmung zu bringen, damit sie zur Befestigung des in der Übung Gelernten dienen und als Endziel einer neuen Etappe belebend wirken, verweise ich hier auf die Liedchen „Summ, summ", „Hopp, hopp" und „Alles neu macht der Mai"). Für alle folgenden Übungen im Treffen der Vierer, Fünfer, Sechser und Siebener bildet neben der Tonleiter das Beherrschen der Dreier die Hauptgrundlage. Wie findet der Schüler eine Vier? Er sucht eine Drei und nimmt eine Eins dazu (1 3 4, 2 4 5, 3 5 6 u. s. f.). Wie treffe ich die Fünfer? Ich lasse 2 Dreien aufeinander folgen. Die Sechsen sind 2 Dreien und eine Eins dazu, und die Siebenen gelten als 3 auf- oder absteigende Dreien (mit stetem Hinweis auf das Treppen- und Leitersteigen). — Nach dem Anschreiben einer neuen Übung oder eines neuen Liedes an die große Wandtafel empfiehlt es sich, die Schüler vorher alle Intervalle (bei den Sekunden anfangend) feststellen zu lassen.

So erzielt man sichere Notensänger auf die schnellste und einfachste Weise.

Als Resumé des Ganzen ergibt sich:

1. Während bei der bisherigen Art des Gesangunterrichts nennenswerte Resultate kaum zu erreichen sind, führt das vereinigte Ziffern- und Notensystem sicher und schnell zu einem weit höheren Ziele, dem selbständigen Singen in allen Dur- und Molltonarten, da die Noten aller Tonarten auf eine einzige Ziffernreihe (1—8) reduziert werden.

2. Auch das sichere Singen des gregorianischen Chorals, dieses ureigensten Kirchengesanges, ist in der Schreibweise auf 4 Linien jedem Ziffernsänger mit Leichtigkeit beizubringen.

3. Das Transponieren in beliebig höhere und tiefere Tonarten beherrscht der Ziffernsänger vollständig, da ihn das Festhalten der 1 (als Grundton) leicht alle Intervalle sämtlicher fixen Tonarten auffinden läßt.

4. Die Anwendung der alten Schlüssel (Cant.-, Alt-, Tenor- und Baßschlüssel) macht dem Ziffernsänger keine Schwierigkeiten. Der Altsänger, der bisher nur an Violinnoten gewöhnt war, braucht nur dahin belehrt zu werden, daß man beim Altschlüssel den Grundton, die 1, immer 3 Linien oder 3 Zwischenräume höher als bisher zu suchen hat, während der Grundton bei dem Cantschlüssel nur 1 Linie oder 1 Zwischenraum höher zu stehen kommt.

5. Das Übertragen aller Noten in Ziffern schärft das Auge, indem dasselbe zum genauen Abmessen des Verhältnisses der Noten zu einander gezwungen wird, beschäftigt den Verstand, da der Schüler die Noten schnell in Ziffern übertragen und die Dauer der Noten genau unterscheiden und innehalten muß, und das Ohr wird geschärft und verfeinert, weil der Schüler alle Intervalle selbständig treffen muß und schnell zur Teilnahme am mehrstimmigen Gesange gelangt, wo das Gehör vor allem für die nötige Reinheit des Tones zu sorgen hat (zunächst bei zweistimmigen Kanons).

6. Die Hilfsmittel bei Anwendung dieser Gesangsmethode sind die denkbar einfachsten: eine Zifferntafel von Pappdeckel oder Leinwand, die gespreizten 5 Finger der linken Hand, eine schwarze Tafel mit Notenlinien zum Anschreiben von Übungen und Liedern und ein Notenheft: Renner's Gesangfibel und Drutschmann's Gesangschule für

die Schüler und „Methodik des Gesangunterrichts nach Noten“ (Bädeker-Essen) für die Hand des Lehrers, damit es diesem nicht an geordnetem Stoff zum Anschreiben an die große Notentafel fehle.

7. Wegen der Einfachheit und Klarheit des Systems gibt es kein Vergessen des Gelernten, so daß sich ehemalige Singschüler auch nach Jahren schnell wieder in dasselbe einrichten.

8. Diese Methode ist das einzige Mittel, unter großer Schonung der Kräfte des Lehrers alle Schüler einer Klasse, auch weniger musikalisch begabte, zu zuverlässigen Notensängern heranzubilden und endlich das zu verwirklichen, was man bisher nur erträumte: „Das singende Deutschland“.

9. Der größte Nutzen aus dieser Methode erwächst den Lehrern, die Kirchenchöre zu leiten haben, da sie schon durch die Volksschule zunächst gute Kräfte für das geistliche Volkslied, sowie für den ein-, zwei- und dreistimmigen liturgischen Gesang in den Oberstimmen und später auch, sobald aus den Knaben Männer geworden sind, für die Unterstimmen (Tenore und Bässe) erhalten.

Diese Methode ist das Ergebnis eines seit 40 Jahren in der verschiedensten Weise erteilten Gesangunterrichts: erst nach der Vogelleiermethode, dann ausschließlich nach Noten, später nach Noten bei gleichzeitiger Erteilung von Violinunterricht, noch später ausschließlich nach der Ziffernmethode und endlich seit 12 Jahren nur nach Noten unter Zugrundelegung des Ziffernsystems. Mit jeder späteren Phase besserten sich zwar die Resultate, doch kann ich erst jetzt sagen, daß sie mich vollauf befriedigen und daß mir die Erteilung von Gesangunterricht großes Vergnügen bereitet. Eine Lehrprobe kann das geradezu Verblüffende dieser Art von Gesangunterricht besser darthun als das schriftliche Niederlegen ihrer Grundsätze. Für die Vortrefflichkeit spricht am besten der Umstand, daß ich vom 1. Januar d. J. heute — 7. Mai — bei 139 Hochämtern 116 verschiedene Messen von Palestrina, Lassus, Hasler, Viadana, Croce, Cannicciari, Witt, Haller, Thielen, Ebner, Griesbacher u. a. aufgeführt. Hierzu kommt noch eine recht stattliche Zahl von Vespern, Litaneien, Introitus, Graduale, Offertorien, Communionen und deutschen Gesängen.

Seit Jahren gedrängt von Freunden und Leidensgenossen, übergebe ich diese Arbeit der Öffentlichkeit mit dem Wunsche, daß sie das Feuer der Begeisterung für den Gesangunterricht in der Volksschule auf dieser neuen Basis entzünden möge, damit der Kunstgesang Gemeingut im geliebten Vaterlande und darüber hinaus, „soweit die deutsche Zunge klingt“ zu Gottes Ehre und der Menschen Freude werde.

Neisse. Ed. Groß.

Aus Archiven und Bibliotheken.

Breve Gregors XIII. über Choralreform.

Der Unterzeichnete hat vor einigen Wochen eine Broschüre in italienischer Sprache unter dem Titel *„Storia e pregio dei libri corali ufficiali“* „Geschichte und Wert der offiziellen Choralbücher“ herausgegeben. Es wurde eine Menge von Anfragen und Aufforderungen an ihn gerichtet, ob denn dieselbe nicht auch in deutscher Sprache erscheinen werde. Die Antwort lautet: „Ganz gewiß, wenn der 2. Band des in *Musica sacra* und kirchenmusikalischem Jahrbuch bereits gewürdigten Buches von P. Raphael Molitor „Die nachtridentinische Choralreform zu Rom“ das Tageslicht erblickt haben wird.“ Die italienische Broschüre wurde vorzugsweise gegen das *„Nuovo studio su Giovanni Pier Luigi da Palestrina e l'emendazione del Graduale Romano“* von Mons. Carlo Respighi geschrieben und zwar auf Drängen angesehener und hochstehender Freunde in Italien. Die Dokumente Respighi's sind jedoch bereits im 1. Band von P. Molitor's Werk: „Die Choral-Reform unter Gregor XIII.“ so bedeutend überholt, korrigiert und ergänzt worden, daß sie in meiner Arbeit wenigstens dem Inhalte nach herbeigezogen werden mußten, da sie wertvolle Waffen gegen die Angriffe Respighi's lieferten.

Im November 1901 habe ich persönlich von den Akten im florentinischen Staatsarchiv Einsicht genommen, will aber aus litterarischem Anstande der wörtlichen Publikation derselben im 2. Bande Molitor's nicht vorgreifen. Das Breve Gregors XIII. jedoch, in welchem dem Palestrina und Hannibal Zoilo der päpstliche Auftrag gegeben ist, und detaillierte Wünsche über die Choralreform ausgesprochen werden, dürfte auch in Deutschland allgemeines Interesse erregen. Dasselbe lautet:

Gregorius XIII.

Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Quoniam animaduersum est, Antiphonaria, Gradualia et Psalteria quæ ad divinas laudes et officia in Ecclesiis celebranda plano cantu, ut uocant, annotata præ manibus sunt, post editum breuiarium et missale ex Concilii Tridentini præscripto quamplurimis barbarismis, obscuritatibus, contrarietatibus ac superfluitatibus, siue imperitia siue negligentia aut etiam malitia compositorum, scriptorum et impressorum esse referta: Nos ut ea Breviario et Missali prædictis, sicuti congruum et conueniens est, respondeant, simulque superfluitatibus resecatis ac barbarismis et obscuritatibus sublatis ita aptentur, ut iis nomen Dei reuerenter, distincte devoteque laudari queat, quantum cum Deo possumus prospicere cupientes, Vos, quorum artis musicæ et modulandi peritia, nec non fides et diligentia atque erga Deum pietas maxime probata est, deligendos duximus, quibus potissimum hoc onus demandaremus, firma spe freti, uos desiderio huic nostro cumulate satisfacturos. Itaque vobis Antiphonaria, Gradualia, psalteria et alios quoscumque cantus quorum in ecclesiis est usus, iuxta ritum Scæ Romanæ ecclesiæ tam in horis canonicis quam Missis et aliis diuinis celebrandis revidendi et prout uobis expedire uisum fuerit, purgandi, corrigendi et reformandi negocium damus atque super his omnibus plenam et liberam auctoritate Apostolica tenore præsentium facultatem tribuimus et potestatem, et quo celerius ac diligentius præmissa exequi ualeatis, uobis ut aliquot alios Musicæ peritos adiutores arbitrio uestro asciscere possitis, concedimus. Non obstantibus constitutionibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Romæ apud Scm. Petrum sub annulo piscatoris die XXV. octobris MDLXXVII Pontificatus nri anno sexto.

Cæ. Glorierius.

A tergo: Dilectis filiis Joanni Petraloisio Prænestino et Annibali Zoilo Romano Capellæ nræ musicis familiaribus nostris.

Gregor XIII.

Geliebte Söhne, Gruß und apostolischen Segen. Nach der vom Trienter Konzil vorgeschriebenen Herausgabe des Brevier und Missale ist in den Antiphonarien, Gradualien und Psalterien, welche für die Gesänge bei der Feier des Gottesdienstes und der kirchlichen Feste im sogenannten planus cantus gebraucht werden, eine übergroße Menge von Barbarismen, Unklarheiten, Widersprüchen und überflüssigem Beiwerk bemerkt worden, die teils durch Unkenntnis oder Nachlässigkeit, oder auch Böswilligkeit der Komponisten, Abschreiber und Drucker entstanden sind: Wir sind, soweit Wir es mit Gottes Hilfe vermögen, vom Wunsche beseelt, daß diese Bücher dem genannten Brevier und Missale, wie es schicklich und passend ist, entsprechen und zugleich nach Beseitigung des überflüßigen Beiwerkes und Behebung der Barbarismen und Unklarheiten so geeigenschaftet werden, daß aus ihnen Gottes Name ehrerbietig, verständlich und andächtig gepriesen werden kann; zu diesem Zwecke haben Wir beschlossen, Euch, deren Erfahrenheit in der Musik- und Kompositionskunst, deren Treue, Fleiß und Gottesfurcht im höchsten Grade bezeugt sind, für diese schwierige Aufgabe eigens auszuwählen, in der festen Hoffnung, daß Ihr unserem Verlangen vollkommen entsprechen werdet. — Daher erteilen wir Euch den Auftrag, die Antiphonarien, Gradualien, Psalterien und alle übrigen in der Kirche üblichen Gesänge, die in den Kirchen nach dem Ritus der heiligen römischen Kirche in den kanonischen Tagzeiten, bei der Messe und in anderen Offizien gebraucht werden, durchzusehen und, soweit es Euch passend erscheint, zu reinigen, zu verbessern und umzuformen; zu diesem Zwecke erteilen Wir Euch kraft Apostolischer Vollmacht unbeschränkte und freie Befugnis und Ermächtigung und erlauben Euch, zur Beschleunigung und besseren Ausführung dieses Auftrages, nach Euerem Gutdünken noch mehrere andere Musikkundige als Mithelfer herbeizuziehen. Dies ungeachtet aller Apostolischen und anderer Beschlüsse, welche etwa im Wege stehen sollten. Gegeben zu Rom bei St. Peter unter dem Fischerringe am 25. Oktober 1577, im sechsten Jahre unseres Pontifikates.

(Gezeichnet) Cæsar Glorierius.

(Auf der Rückseite:) Den geliebten Söhnen Giovanni Pierluigi von Palestrina und Hannibal Zoilo von Rom, Mitgliedern unserer Kapelle.

Durch diese Publikation fällt helles Licht auf die Strömung und Gesinnung der musikalischen Künstlerkreise jener Zeit, welche Gregor XIII. veranlaßten, am 25. Oktober 1577 eine Reform sämtlicher Choralbücher nach genau festgesetzten Normen zu redigieren. Hervorzuheben sind folgende Punkte: 1. Klage über den Zustand der damaligen Choralbücher, in denen „Barbarismen, Unklarheiten, Widersprüche und unnötiges Beiwerk zu finden sei.“[1]) 2. Der Wunsch, Choralaus-

[1]) Es macht keinen guten Eindruck, daß P. Raph. Molitor in seinem Buche über Choralreform unter Gregor XIII., S. 47, 49 ff. den ersten Satz in der Weise übersetzt und interpretiert, als ob der Papst nur die seit 1570 erschienenen Choralbücher tadeln und verbessert wissen wollte. Der sonst so objektive Gelehrte ließ sich, vielleicht aus Furcht vor den Konsequenzen, hinreißen, eine künstliche, seinen Absichten und Zielen günstigere Deutung zu geben. P. Jos. Weidinger hat bei Besprechung des Molitor'schen Buches im kirchenmusikalischen Jahrbuch 1901, S. 148, mit Recht getadelt, daß P. Molitor die Worte: *Post breviarium editum* auf *referta* und nicht auf *animadversum est* bezogen habe, so daß durch diese falsche Übersetzung der Sinn dahin entstellt wird, als ob die getadelten Barbarismen, Widersprüche u. s. w. erst in Ausgaben seit 1570 vorgefunden worden seien. P. Molitor übersetzt nämlich: „Da man darauf aufmerksam geworden ist, daß die Antiphonarien, Gradualien und Psalterien, deren Choralmelodien beim Gottesdienste und der Feier der Offizien in den Kirchen im Gebrauche sind, nach der vom Trienter Konzil vorgeschriebenen Herausgabe des Breviers und Missale.....

gaben herstellen zu lassen, die nicht nur dem neuen Brevier und Missale dem Texte nach entsprechen, sondern auch von allem Ballast entledigt und frei von Barbarismen und Unklarheiten seien. 3. Die volle Freiheit, zu reinigen, zu verbessern und zu reformieren.

Für die Mitglieder des Cäcilienvereins, welche sich den römischen Entscheidungen der Ritenkongregation bei der Generalversammlung im August 1901 feierlich unterworfen haben, können diese Fragen nur historisches Interesse haben. Trotz aller Quertreibereien und listigen Interpretationen beharrt der Römische Stuhl auf den maßvollen und milden Bestimmungen des klaren päpstlichen Breve vom 7. Juli 1894 auch nach dem Erlöschen des 30jährigen Druckprivilegiums. F. X. H.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Der Verlag von Marcello Capra in Turin, Vertretung in Deutschland durch Breitkopf & Härtel in Leipzig, sendete eine Fülle neuer Werke von modernen italienischen Kirchenkomponisten, die den Beweis liefern, daß nicht nur Talent, sondern auch Kompositionstechnik in Italien nicht ausgestorben sind, und daß ein neuer Geist und guter Geschmack zum Durchbruche kömmt. In liturgischer Beziehung haben die Italiener aller Zeiten stets den heiligen Text unverkürzt in Musik gesetzt, häufiger jedoch durch ein Zuviel, d. h. durch langgedehnte Textwiederholung in Verbindung mit konzertmäßigen Solis oder störenden Orgelzwischensätzen gefehlt. Dem Geschmacke der deutschen Kirchenchöre werden die wenigsten dieser Neuerscheinungen vollkommen entsprechen; denn obwohl die Italiener der schönen Kantilene und der guten Textesdeklamation große Sorgfalt widmen, reißt sie das lebhafte Temperament zu rhythmischen Effekten hin, welche der kühlere Norden mit bedenklicher Miene beobachtet, besonders aber legen sie der Orgel ein Übergewicht bei, teils aus überreicher Phantasie, teils um die meist für Männerstimmen komponierten Messen harmonisch interessanter auszugestalten. Auf diese Weise sinkt die Gesangspartie öfters an zweite Stelle, während die Begleitung sich an erste vordrängt.

Diese Bemerkungen wollte die Redaktion vorausschicken und fügt bei, daß sämtliche bei M. Capra verlegte Kirchenkompositionen für Italien eine Reform bedeuten, für die deutschen Kirchenchöre jedoch nur mit Auswahl empfohlen werden können.

Für nachfolgende 6 Nummern hat Herm. Bäuerle, zur Entlastung der Redaktion, die Referate übernommen.

1. **C. Adolfo Bossi.** Die *Messa in Onore di S. Abbondio*[1]) für 2 Tenöre und Baß mit Orgelbegleitung entbehrt nicht der Originalität, verrät einen feinfühlenden Musiker, der nach seinem Gefühl in Behandlung des Textes das Richtige zu treffen sich bemüht, in Wirklichkeit (nach deutscher Auffassung) der Musik als solcher in der Kirche zu sehr huldigt. Es ist ein gewandter „Orgelsatz mit Vokalbegleitung", chromatisch überladen, nach italienischem Urteil vielleicht noch relativ „zahm", jedenfalls für italienische „strebsame" Chöre ein Fortschritt zum Besseren.

Unter eben angeführten Gesichtspunkten seien auch folgende Nummern beurteilt:

2. **Dion. Canestrari,** *Messa della Consolata*[2]) für 2 Männerstimmen, als Op. 1 eine anerkennenswerte Leistung nach Form und Inhalt. Triolen im Orgelsatz und vollends im Gesangspart möge der Komponist in kirchlichen Werken unterlassen. Auch auf Stellen, wie *suscipe deprecationem, Jesu Christe* (im *Gloria), consubstantialem* (falsche Betonung), auf wiederholte Septimensprünge im Orgelbaß bei *venturus est, remissionem peccatorum,* klaviermäßigen Baß bei *venturi saeculi,* das ganze *Pleni sunt*

---

voll sind von einer Unzahl von Barbarismen" u. s. w., — während sich nach allen Regeln der Übersetzung der Subjektsatz Antiphonaria etc. in allen seinen Teilen (also auch in der Präpositionalapposition *post breviarium editum)* auf sein Verbum *animadversum est* bezieht. Wenn Molitor's Übersetzung richtig wäre, so müßte es im Lateinischen heißen: *Ex tempore editi breviarii . . . esse impleta.*" Übrigens kann ich in der liturgischen Bibliographie nur ein Antiphonarium und ein Graduale in je zwei Bänden, die 1572 für den Minoritenorden bei Juntas in Venedig gedruckt worden sind, ausfindig machen; auch P. Molitor weiß Seite 186 nur zu berichten: „In der kurzen Spanne Zeit von 1570—1577, d. h. vom Erscheinen des reformierten Missale bis zum Erlaß des genannten Breve waren in Italien nur wenige Choraldrucke erschienen." Auch er weiß Seite 111 nur die Junta-Ausgabe von 1572 anzuführen.

[1]) Op. 11. Partitur 2 ℳ 32 ₰, Stimmen à 24 ₰. Ohne Jahreszahl.

[2]) Partitur 2 ℳ 8 ₰, Stimmen à 24 ₰. 1900.

coeli über einem Orgelpunkt sei mit warnendem, aber ebenso wohlmeinendem Blicke aufmerksam gemacht.

3. **Filippo Capocci** bietet in seiner dreistimmigen *Missa Mater amabilis*[1]) für ungleiche Stimmen mit Orgel insofern schon etwas Neues, als er dem Tenor und Baß einen Sopran beigibt, wodurch er seinem Werke a priori ein spezifisches Gepräge sichert. *Kyrie* und *Agnus* sind in E-moll, *Benedictus* in G-moll, die übrigen Teile in G-dur entworfen. Der Autor weiß den Text würdig zu behandeln und durch reiche Abwechslung, Solosätze, thematische Steigerungen, viele piano-Stellen große erbauliche Wirkung zu erzielen. Der Orgelpart trägt stellenweise orchestrales Gewand.

4. Die *Missa in hon. S. Caeciliae* für 3 Männerstimmen mit Orgel von **Gius. Cicognani**[2]) ist mit großer Gewandtheit komponiert und von der Società Ceciliana Subalpina preisgekrönt. Es wäre also zu wünschen, daß recht zahlreiche italienische Chöre sie einüben, da sie den südlichen Verhältnissen auf den Leib geschnitten ist. In Deutschland wird man die Hände davon lassen.

5. Ebenfalls für 3 Männerstimmen[3]) mit Orgelbegleitung und Orchester komponierte **G. F. Foschini** als Opus 128 eine *Messa in onore di S. Agostino Vescovo e Confessore,* die sowohl nach Hinsicht der Erfindung als der Durchführung der Themate wie deren Motivglieder außerordentliche Phantasie und bedeutende Gestaltungskraft bekundet. Eine Aufführung nach der Ausgabe für Orgel- und Singstimme ist nicht zu empfehlen.

6. Die *Messa in onore del S. Cuore di Maria*[4]) für 4stimm. gemischten Chor von **R. Remondi,** Op. 59, repräsentiert sich in altklassischem Gewand (großem Allabrevetakt) und ist mit gutem Geschick und großem Talent gearbeitet. Es wäre nur zu wünschen, daß der Autor in Betreff Textunterlage tiefere Studien machen würde, um die erprobten Regeln der alten, italienischen Meister kennen zu lernen und sie dann in seinen eigenen Produkten zu applizieren. Gleich das 1. *Kyrie* (und viele andere Stellen) können auf so leichte und schöne — und für eine um vieles leichtere Aufführbarkeit und praktische Brauchbarkeit günstigere Art und Weise unterlegt werden, — Stellen, für die es in vorliegender Fassung geradezu schade ist. Ganze Sätze einstimmig z. B. durch den Sopran oder Baß vortragen zu lassen — ist der ganzen Stilgattung fremd. Dem Autor sei im Interesse eines gediegenen Vokalsatzes eingehendes Palestrina-Studium angelegentlichst empfohlen.

Über eine zweite Sendung Capra's urteilt der Unterzeichnete in folgenden Zeilen:

Man pflegt in Italien die zwei Schlußstrophen des eucharistischen Hymnus *(Tantum ergo* und *Genitori)* nicht strophenartig, sondern selbständig und etwas ausgedehnter zu komponieren und vorzutragen. In diesem Stile ist Op. 10 von **C. Ad. Bossi,** ein sehr edles Werk für 3 Männerstimmen mit obligater Orgel, gehalten.[5])

Ähnlich Op. 1 5 von **L. Bottazzo** für eine Mezzosopran- oder Baritonstimme oder auch Unisono-Chor mit obligater Orgelbegleitung,[6]) sowie Op. 42 von **C. Carturan** für 3 Männerstimmen[7]) mit obligater Orgelbegleitung. Die drei Nummern sind schön und würdig gehalten.

Dr. Pet. Müller, Direktor der Scuola Gregoriana an der deutschen Nationalkirche S. Maria dell' Anima in Rom,[8]) veröffentlicht 6 Nummern seines Op. 3, nämlich 1) *Pange lingua* (4 Strophen) für gemischten 4stimm. Chor, Org. ad lib. Die durchaus

[1]) Partitur und Stimmen 3 ℳ 12 ₰, Stimmen à 24 ₰. Ohne Jahreszahl.
[2]) Op. 16. Partitur und Stimmen 2 ℳ 72 ₰. Ohne Jahreszahl. (Der Komponist ist Musikdirektor in Alessandria, und von seinem Namensvetter Antonio am Konservatorium in Pesaro zu unterscheiden.)
[3]) Orchesterpartitur und sämtliche Stimmen 10 ℳ, Gesangs- und Orchesterstimmen einzeln à 24 ₰, Gesang- und Orgelpartitur 2 ℳ 72 ₰, Orgelstimme allein 80 ₰. Ohne Jahreszahl.
[4]) Partitur und Stimmen 2 ℳ 96 ₰, Stimmen à 24 ₰. 1900.
[5]) Partitur und Stimmen 1 ℳ 4 ₰, Stimmen à 8 ₰. 1900.
[6]) Partitur und Stimmen 1 ℳ 8 ₰, Stimmen à 8 ₰. Ohne Jahreszahl.
[7]) Partitur und Stimmen 1 ℳ 4 ₰, Stimmen à 8 ₰. 1900.
[8]) Er nennt sich „Fondatore e attuale Direttore della Scuola Gregoriana" etc. Über die Gründung vergleiche man jedoch, zur Richtigstellung historischer Thatsachen, Witt's Fliegende Blätter und *Musica sacra* 1880 u. flg.

würdige, strophenartige Komposition leidet sehr durch fehlerhafte Textunterlage in Viertelbewegungen; 2) *O salutaris* für gemischte Stimmen mit obligater Orgelbegleitung, ist nicht unwürdig, jedoch unklar in Tonalität und Rhythmus. 3) Ähnliches gilt von dem Offertoriums-Text *Ave Maria* für 4stimm. gemischten Chor, in welchem zu sehr nach Klangeffekten gehascht wird. Das 4. Heft bringt die Lauretanische Litanei für gemischte Stimmen (Sopran und Alt sind öfters geteilt) und obligate Orgelbegleitung. In dieser Litanei sind je 3 Versikel, z. B. *Kyrie, Christe, Kyrie*, in einen Satz vereinigt, dann folgt Unisonochor des Volkes *(Christe audi nos, Christe exaudi nos)*, da in Italien das Volk von Jugend auf die Lauretanische Litanei, wie *Pater noster, Credo* u. s. w. lateinisch betet und *Te Deum*, Litanei, *Miserere*, *De profundis* auch lateinisch singt.[1]) Das 5. Heft enthält ein strophenartiges *Tantum ergo* und *Genitori* für gemischten 4stimm. Chor und das 6. Hymnus *Ave maris stella* für 4stimm. Chor mit dem 6stimm. Beisatz *Te deprecamur audi nos*, deren gute Wirkung lobend anzuerkennen ist.[2])

Jos. Renner jun., publizierte ebenda eine zweite einstimmige Messe als Op. 52. In dieser leichten, rhythmisch belebten und harmonisch fliessenden Komposition müssen Soli und Tutti mittlerer Knaben- oder Männerstimmen nach Angabe abwechseln, da nirgends durch Zwischenspiele der obligaten Orgel der Text durch längere Pausen unterbrochen wird.

Aus dem Verlage von Ant. Böhm & Sohn in Augsburg und Wien liegen nachfolgende Neuheiten vor, deren Besprechung die Redaktion für Nr. 10 zusagen kann.

1) Zu Ehren unserer lieben Frau von Lourdes. *Missa solemnis* (F-dur) für Sopran, Alt, Tenor und Baß, 2 Violinen, Viola, Cello, Kontrabaß und Orgel obligat, Flöte, 2 Oboen oder Klarinetten, 2 Fagott, 2 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen und Pauken ad lib., oder 4 Singstimmen mit Orgel allein, komponiert von **Max Filke**, Domkapellmeister in Breslau. Op. 87. Orgel und Direktionsstimme 4 ℳ = 4 Kr. 80 Hl., die 4 Singstimmen 2 ℳ 40 ₰ = 2 Kr. 90 Hl., Orchesterstimmen komplett 8 ℳ 50 ₰ = 10 Kr. 20 Hl. 1902.

2) Lateinische Messe für Sopran, Alt, Tenor und Baß mit obligater Orgelbegleitung für Gymnasialchöre, wie auch allgemein für Kirchenchöre von **Clemens Huber**. Gymnasialmusiklehrer und Chordirektor in München. Orgel- als Direktionsstimme 1 ℳ 80 ₰ = 2 Kr. 20 Hl., 4 Singstimmen à 30 ₰ = 35 Hl. 1902.

3) *Missa in hon. Ss. Trinitatis* und *Tantum ergo* für Sopran, Alt, Tenor und Baß, 2 Violinen, Viola, Cello oder Kontrabaß, 2 Klarinetten und 2 Hörner oder 4 Singstimmen mit Orgel allein, komponiert von **Karl August Leitner**. Orgel- als Direktionsstimme 2 ℳ = 2 Kr. 40 Hl., die 4 Singstimmen 2 ℳ = 2 Kr. 40 Hl., Orchesterstimmen 2 ℳ = 2 Kr. 40 Hl. 1902.

4) Die vier Marianischen Antiphonen für 4 gemischte Stimmen, herausgegeben von **Karl August Leitner**. Partitur 1 ℳ = 1 Kr. 20 Hl., Stimmen à 25 ₰ = 30 Hl. 1902.

---

[1]) In einem gedruckten Zirkular von 1901 äußert sich Dr. Pet. Müller, wie folgt: „Ohne mir auf die selbst erfundene Melodie etwas einzubilden, möchte ich bloß der Form wegen auf dieselbe hinweisen, in der Überzeugung, daß auch nordseits der Alpen die römische Singweise beim Volk Anklang finden und sich lohnen dürfte. Außer der im Opus III. gebotenen sechsstimmigen Litanei (für obligate Oberstimmen und freigegebene Unterstimmen) findet sich eine fünfstimmige Litanei als erste Nummer in meinen Cantus sacri (bei Schwann in Düsseldorf), ferner eine siebenstimmige als Doppelbeilage zur „Cäcilia“ bei Cav. Singenberger, St. Francis, Amerika. Auch im Verlag der *Musica sacra* in Mailand sind solche erschienen. Bei allen ist das römische Verfahren leicht ersichtlich; auch ist die Orgelbegleitung zu den vom Volk zu singenden Melodien und Anrufungen ausführlich beigegeben.

Um jedes Bedenken gegen die römische Singweise der Lauretanischen Litanei zu heben, richtete ich am 2. Dezember eine diesbezügliche Anfrage an die Congregatio Rituum. Diese beachtete das Gesuch und beauftragte die liturgische Kommission, die Frage zu prüfen. Auf Grund des Gutachtens dieser Kommission erließ dann die Kongregation am 6. Dez. das nachstehende zustimmende Dekret:

„A Sacrorum Rituum Congregatione expostulatum est: Utrum in sacris functionibus, quae ut plurimum horis vespertinis fiunt in Ecclesiis vel Oratoriis publicis cum expositione SSmi Eucharistiae Sacramenti, liceat, uti mos est antiquus in pluribus Ecclesiis etiam Urbis cantare, Litanias B. M. V. Lauretanas per trinas invocationes, respondente quartam fideli plebe; atque ita ex ordine explere ultimam Invocationem Regina Sacratissimi Rosarii, Ora pro nobis?

Et Sacra eadem Congregatio, ad relationem subscripti Secretarii exquisito voto Commissionis Liturgicae respondendum esse censuit: Affirmative.“

Atque ita rescripsit, die 6. Decembris 1901. D. Card. Ferrata, Praef.

L. ✠ S. † D. Panici, Archiep. Laodicen., Secret.

[2]) Partitur und Stimmen des 1. Heftes 1 ℳ 36 ₰, des 2., 3. und 5. je 1 ℳ 12 ₰, des 4. 2 ℳ, des 6. 1 ℳ 44 ₰. Die Einzelstimme ist zu 8 ₰ berechnet mit Ausnahme des 4. Heftes, von welchem jede Stimme 20 ₰ kostet.

5) *Missa in hon. Ss. Maximiliani* (sehr leicht ausführbar) für 4 gemischte Stimmen von **Alban Lipp.** Op. 78. Partitur 1 ℳ 80 ₰ = 2 Kr. 20 Hl., 4 Stimmen à 30 ₰ = 35 Hl. 1902.

6) *Missa pro defunctis* für 3 Männerstimmen, komponiert von **Dominik. Peyl,** Op. 3. Partitur 2 ℳ = 2 Kr. 40 Hl., 3 Stimmen à 30 ₰ = 35 Hl. 1902.

7) Allerleichteste Messe zu Ehren des gnadenreichen „Prager Jesulein" für Sopran und Alt mit Orgel- oder Harmonium-Begleitung, komponiert und dem Hochwürdigsten, Hochwohlgebornen Herrn, Herrn Dr. Heinrich Beránek, Rektor der Kongregation des „Prager Jesukindes" an der Kirche St. Maria d. Victoria in Prag, Ritter des Ordens vom hl. Grabe, Priester des ritterlichen Malteserordens p. p. in aufrichtigster Freundschaft und Verehrung zugeeignet von **Johannes Schuh.** Partitur 1 ℳ 80 ₰ = 2 Kr. 15 Hl., 2 Stimmen à 30 ₰ = 35 Hl. 1902.

8) *Missa III. (pro defunctis)* für 4 gemischte Stimmen mit obligater Orgel oder 2 Violinen, Viola, Cello, Baß, Flöte, 2 Klarinette in C, 2 Hörner, 2 Trompeten, Posaunen und Pauken oder einer vierstimmigen Blechharmonie (Tromba alto I (Flügelhorn) in B, Tromba II in Es, Tromba III Basso (Althorn) in B und Posaune), komponiert von **Joh. Baptist Thaller,** Stadtpfarrchorregent. Ausgabe mit 4 Singstimmen und Orgel 4 ℳ 50 ₰ = 5 Kr. 40 Hl. Ausgabe mit 4 Singstimmen, Orgel und Orchester 9 ℳ = 10 Kr. 80 Hl. Ausgabe mit Singstimmen, Orgel- und Blechbegleitungstimmen 6 ℳ 50 ₰ = 7 Kr. 80 Hl. 1902.

9) *Missa in hon. Ss. Antonii* für 4 gemischte Stimmen, 2 Violinen, Viola, Cello und Violon, 2 Oboen oder Klarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten und Posaunen oder für 4 Singstimmen mit Orgel allein, komponiert von **August Weirich,** Chordirektor an der St. Michaelskirche in Wien. Orgelstimme 2 ℳ 50 ₰ = 3 Kr., 4 Singstimmen 2 ℳ = 2 Kr. 40 Hl., Orchesterstimmen 4 ℳ 50 ₰ = 5 Kr. 40 Hl. 1902.

Bei **Fr. Pustet** erschienen nachfolgende Werke in Neuauflagen:

Cantica in hon. B. M. Virg. ad duas voces Organo comitante composita a **Michaele Haller,** Op. 14, 7. Auflage. Index: 1. *Litaniae lauretanae.* 2. *Sub tuum praesidium.* 3. *Ave Maria.* 4. *Regina coeli laetare.* 5. *Salve Regina.* 6.—8. *Pange lingua.* Partitur 1 ℳ 20 ₰, 2 Stimmen à 30 ₰. (Siehe Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 369.)

Missa „Rorate coeli" una voce cum Organo cantanda auctore **J. B. Molitor.** Op. 14. Editio novissima. 1902. Partitur 1 ℳ, Stimme 10 ₰. (Siehe Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 239.)

Bei F. E. C. Leuckart (C. Sander) in Leipzig erschienen 2 Messen von **Jos. Rheinberger.**[1]) Op. 126 erschien seinerzeit bei Chr. Werner in München und litt an mehreren Defekten im liturgischen Texte, besonders durch Nichtbeachtung der Sinn- und Satzabschlüsse des Textes in der musikalischen Periode, z. B. musikalische Verbindung des *filius Patris* mit *qui tollis,* u. ähnl., da Rheinberger selten aus dem Texte heraus die Musik schuf, sondern der musikalischen Periode zuviel Vorrecht einräumt. Manche Mängel Rheinberger's hinsichtlich betonter und unbetonter Silben hat Renner teils durch Anbringung von ^ auf der Accentsilbe (z. B. *benedicimus, nobis, altissimus,* teils durch Dehnungsstriche — — —, durch *ritardando* und *a tempo* und durch bedeutende Schattierung < > zu mildern versucht, auch das fehlende *tibi* nach *gratias agimus* eingefügt und besonders durch Abwechslung zwischen Soli und Tutti und durch die „Umgießung des Klangmaterials" in vier gemischte Stimmen, wozu er die Motive geschickt aus der Orgelbegleitung herausgearbeitet hat, die Messe nach Seite der Deklamation und Phrasierung sehr gehoben. Referent hätte gewünscht, daß auch mangelhafte und gekünstelte Textunterlage in *Gloria* und *Credo* noch verbessert worden wäre, nachdem doch von der Originaltreue aus guten Gründen in den Singstimmen abgewichen worden ist; auch mußte Interpunktion und Schreibweise des Textes genau nach dem *Missale* beziehungsweise *Graduale Romanum* normiert werden.

Was nun die musikalische Faktur anlangt, so kann sich Referent für diese Messe Rheinberger's, obwohl er sie in guter Ausführung gehört hat, nicht erwärmen; sie ist zu weich, ja sentimental gehalten, trotz des Ernstes, welcher vorherrscht und durch die Bearbeitung für gemischten Chor außerordentlich gewonnen hat. Das Chroma wirkt ermüdend, ja erschlaffend; in der Orgelbegleitung kann man es entschuldigen, in den Singstimmen stört es und schwächt die Wirkung der Kantilene. Der Unterzeichnete hat das Opus auch den Herren Referenten Pet. Piel und Ant. Seydler zur Begutachtung und Prüfung für den Vereinskatalog vorgelegt. Dieselben lehnten jedoch die Aufnahme

[1]) Op. 126 b. In A-dur für 4stimmigen gemischten Chor mit Orgel. Nach der Originalausgabe (für 3stimm. Frauenchor mit Orgel) bearbeitet von **Jos. Renner jun.** Partitur zugleich Orgelstimme 4 ℳ, Stimmen à 60 ₰, 1902, und Messe in A-moll für vierstimm. gemischten Chor und Orgel, Op. 197. Nachgelassenes Werk. Nach der im Besitze der Kgl. bayr. Staatsbibliothek in München befindlichen Handschrift ergänzt und herausgegeben von L. Ad. Coerne. Part. zugleich Orgelst. 4 ℳ, St. à 60 ₰. 1902.

in den Katalog einstimmig ab; ihr Urteil wird in Nr. 8 des Cäcilienvereinsorganes abgedruckt werden.

Viel weniger glücklich ist die Publikation des Op. 197, besorgt durch **L. A. Coerne,** zu welchem der Herausgeber *Sanctus* und *Benedictus* ergänzt hat. Das *Kyrie* ist von unmäßiger Länge; das Motiv wiederholt sich in belästigender Weise. Ob Rheinberger das ganze *Gloria* und *Credo* in vorliegender Faßung, oder nur im Entwurf hinterlassen hat, muß nicht ohne Grund bezweifelt werden. Von *Et ascendit* ab ist Coerne allein verantwortlich und waltet mit dem liturgischen Texte nach Prinzipien, für die kein Kirchenkomponist Verständnis haben kann. Der Text wird bald übermäßig wiederholt (besonders im *Kyrie),* bald hat er sich der musikalischen Periode so einzufügen und unterzuordnen, daß der denkende Zuhörer nicht gehoben und erbaut, sondern gestört und geärgert wird.[1]) Wenn Referent für Op. 126b unter Berücksichtigung modern gebildeter Chöre noch ein *tolerari potest* gelten lassen zu können glaubt, warnt er, aus Pietät gegen den verstorbenen Meister, vor Aufführung des Op. 197, das er keinem Referenten des Cäcilienvereins vorzulegen wagte.

Als Op. 19 komponierte **Bruno Stein** eine *Missa VI.* für gemischten vierstimm. Chor mit Orgelbegleitung.[2]) In liturgischer Beziehung ist das Werk tadellos, die 4 Singstimmen deklamieren in reichem Wechsel unter sich, an gewissen Stellen auch im Unisono, in bequemer Tonhöhe die heiligen Worte. Die Orgelbegleitung unterstützt meist in ganz selbständiger Weise den Gesangpart, bereitet in Vorspielen (außer in *Gloria* und *Credo)* die musikalischen Motive vor, vermittelt neue Sätze durch Zwischenspiel, läßt auch die Singstimmen allein zu Worte kommen und ist mit Registrierungsangaben reichlich versehen. Im *Credo* wählte der Meister die Motive aus der 3. Choralmelodie, ohne jedoch — das sei lobend erwähnt — frei rhythmische Sätze einzuschalten.[3]) Die Imitation in den Singstimmen wirkt außerordentlich erfrischend und auch für die Sänger anregend. Als Festmesse sei das Opus 19 für gute und mittlere Chöre auf das beste empfohlen.

F. X. H.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

I. Kompositionen. Anton Böhm & Sohn in Augsburg und Wien edierte:

1) Zwei Mariengesänge zu Ehren der Muttergottes in Altötting für Sopran und Alt mit Orgel- oder Harmonium-Begleitung. Partitur und Stimmen 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 30 ₰. 1902. Mit Druckgenehmigung des erzbischöflichen Ordinariates München-Freising. Nr. 1. „Gedenk, o Mutter!" Nr. 2. *Ave Maria* mit *Sancta Maria.* Melodie und Begleitung von **Joh. Schuh** sind sehr einfach, andächtig und von lieblicher Wirkung.

2) Vom gleichen Komponisten erschien ein vollständiges *Ave Maria* für gemischten vierstimm. Chor mit Begleitung ad lib. Partitur und Stimmen 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰, im schlichtesten musikalischen Gewande.

3) Von **Alban Lipp** liegen vor: a) eine Sammlung von zwölf Herz-Jesu-Liedern für gemischten vierstimmigen Chor in 2 Heften. Jedes Heft Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 30 ₰. Im ersten finden sich sechs Nummern mit deutschem Texte von Joseph Schildknecht (2), Peter Griesbacher, A. Löhle, J. B. Thaller und A. Lipp; im zweiten von Br. Stein (2), J. Schildknecht, J. B. Thaller, V. Engel und K. F. Weinberger. Nicht bei jeder Nummer sind die Text-Dichter und -Quellen angegeben; größtenteils sind die Texte dem Psälterlein von Mohr entnommen. Die Kompositionen sind edel und andächtig, ohne an das Sentimentale zu streifen. b) Op. 22 von A. Lipp ist ein von Dr. Knitel gedichteter Festgesang beim Einzuge eines Bischofes mit dem Refrain *Ecce sacerdos magnus.* Der Ausdruck: „Es wohnt in ihm die Fülle apostolorer (!) Kraft" ist wenig geschmackvoll. Das Pontifikale schreibt das lateinische Resp. *Ecce sacerdos* oder die Antiphon *Sacerdos et Pontifex* vor. Dieses Heft mit den nachfolgenden zwei Op. 79a und b bildet Nr. 10—12 der Sammlung „beliebter Chorgesänge". Partitur und Stimmen jeder der drei Nummern 1 ℳ, Stimmen à 15 ₰. c) Op. 79a, ein von Franz Lehner gedichteter Jubiläumsfestchor (Jubelpriester) ist in

---

[1]) Im *Gloria* heißt es: *Laudamus te, adoramus te, benedicimus te, glorificamus te!* Vor den Worten *Domine, Deus, Agnus Dei, Filius Patris* wird musikalische Kadenz gemacht, und dieser Text mit *Qui tollis* verbunden!

[2]) L. Schwann, Düsseldorf. Partitur 2 ℳ, Stimmen à 20 ₰. 1902.

[3]) Es befremdet, daß die Melodie zu *Patrem* in folgender Weise als Motiv benützt wird:

u. s. w. Es wäre nicht gut, beim Choralvortrag den *podatus* mit Verlängerung der 2. Note zu singen!

Wort und Ton ganz trefflich. d) Op. 79b nennt sich „Ständchen für einen Primizianten", in welchem sich das „nächtige Dunkel" zum „Sterngefunkel" reimt, das man aber auch im Sitzen singen kann. e) Eine Sammlung von Originalstücken für Harmonium unter Mitwirkung verschiedener Autoren edierte A. Lipp mit dem Titel „Harmoniumalbum". Das vorliegende 1. Heft (3 ℳ, 35 Nummern auf 39 Seiten in Hochfolio) weist die Namen auf: C. Kistler (2), A. Wiltberger, M. Reger, V. Goller, Korn. Schmidt (3), M. Dachs (2), J. Conze (4), P. Piel, P. Griesbacher (2), J. Slunicko (3), C. Deigendesch, W. Rudnick, H. Götze u. s. w. Die Stücke sind leicht und für Freunde des Harmoniumspiels sehr anregend geschrieben. Als Programm-Musik will Nr. 35, „Charfreitag" von J. L. Thaller, aufgefaßt werden.

4) Ein Marsch für Pianoforte mit Gesang ad lib.: „Sei mir gegrüßt, mein schönes Bayernland!" von **Karl Huppmann** kann bei patriotischen Gelegenheiten gute Dienste leisten für Piano zu 2 Händen oder Zither. 1 ℳ.

5) Sr. Eminenz, Kardinalfürstbischof Georg Kopp in Breslau, widmete **Paul Mittmann**, Chordirigent an der Michaelspfarrkirche in Breslau, eine von Paul Keller gedichtete Bischofshymne für Unisonochor mit Klavier und Gesang (1 ℳ 20 ₰), mit Klavier, Gesang und 9stimmiger Blechmusik (2 ℳ 50 ₰), mit Klavier, Gesang, 8- oder 12stimmigem Blasorchester (3 ℳ). Jede einzelne Singstimme dieses festlich klingenden Op. 127 kostet 15 ₰.

Bei L. Schwann in Düsseldorf erschien ein von **Peter Piel** als Op. 106 nach einem schwungvollen Gedicht von A. Baumgartner S. J., komponierter Festchor zur Feier des 25jährigen Pontifikats Sr. Heiligkeit Leo XIII. in 2 Ausgaben. A) für 4stimmigen Männerchor, b) für 3stimmigen Frauenchor, jede mit Klavierbegleitung und zum Preise von 1 ℳ für Partitur und 8 ₰ für jede Einzelstimme. Kein Männergesangverein, kein Institutschor für Knaben- oder Frauenstimmen lasse sich diese hochbegeisterte und rhythmisch hinreißende Komposition entgehen.

Oreste Ravanello komponierte sein Op. 55 zum Preise Mariens für den Maimonat in italienischer Sprache unter dem Titel: „23 Canzoncine". Der Verleger Marcello Capra in Turin übersendete den 3. Fascikel mit 5 zweistimmigen Liedern, die mit Orgelbegleitung von Cant., Alt oder Tenor, Baß vorgetragen werden können. Eine heilige Weihe und lieblicher Wohlklang ist über die kindlichen Texte durch würdige Melodie und Begleitung ausgegossen. Wo in Instituten auch Gesang in italienischer Sprache gelehrt und geübt wird, sind diese religiösen Lieder gut zu empfehlen. Preis 2 Lire 50 Cent. für Partitur, Stimmen à 30 Cent.

Otto Forberg in Leipzig sendet der Redaktion ein von **Jos. Rheinberger** komponiertes *Ave Maria*, von dem 3 Ausgaben existieren: a) für Sopran, b) für Alt, c) für 3stimm. Frauenchor, jede mit Orgelbegleitung. Die beiden ersten kosten je 1 ℳ, die dritte 2 ℳ. Einzelstimme der letzteren 25 ₰. Der lateinische Text, in welchem statt *Jesus, Ave Maria* zu singen ist, ist recht fromm und religiös vertont und wird im häuslichen Kreise oder als Einlage in musikalischen Aufführungen sehr guten Eindruck machen. Die zarte Komposition ist dem Frl. M. J. Rintelen gewidmet.

II. Theoretische Werke: **E. W. Degner** edierte bei Franz Deuticke in Leipzig und Wien „Anleitungen und Beispiele zum Bilden von Kadenzen und Modulationen zum Harmonisieren gegebener Melodien und Bässe am Klavier und an der Orgel." Der Inhalt des 90 Großoktav-Seiten enthaltenden Heftes ist besser als der schwerfällige Titel. Der vorliegende I. Teil enthält Übungen am Klavier. Preis 3 ℳ. Das Werk ist „im Anschluß an den im theoretischen Unterrichte vorgetragenen Lehrstoff und zum Gebrauche in den Klassen für Klavier- und Orgelspiel an der Schule des steiermärkischen Musikvereines verfaßt," kann aber selbstverständlich auch von Privatpersonen und zu jeder Harmonielehre wegen der vielen und interessanten Notenbeispiele Verwendung finden. In 25 Paragraphen wird der Inhalt von Lehrbüchern, die über Haupt- und Nebendrei-, vier- und fünfklänge und deren Umkehrungen, über homophone und polyphone zwei- und dreistimmige Sätze, sowie über Modulation handeln, fleißig, übersichtlich und praktisch, auch in den Tonarten mit 6 und 7 ♯ und ♭, erweitert und illustriert. Auch die C-Schlüssel und das Generalbaßspiel sind in lobens- und nachahmenswerter Weise wieder zu Ehren gebracht.

Christian Kunz, Präfekt am bischöfl. Klerikalseminar zu Regensburg, verfaßte und edierte mit oberhirtlicher Genehmigung bei Fr. Pustet ein vierbändiges „Handbuch der priesterlichen Liturgie nach dem römischen Ritus". Zuerst erschien das 3. Buch, 1901, (VIII und 316 Seiten, 2 ℳ 40 ₰, gebunden 3 ℳ 20 ₰), welches die liturgischen Verrichtungen der Leviten und Assistenten für Messe, Vesper, durch das ganze Kirchenjahr enthält und nebenbei auch die liturgischen Gesangsteile der betreffenden Personen erwähnt. Das 2. Buch handelt von den liturgischen Verrichtungen der Ministranten. (1902, XII und 370 Seiten, 2 ℳ 80 ₰, geb. 3 ℳ 60 ₰.) Die zwei bisher vorliegenden Bändchen sind mit peinlichster Genauigkeit und stetem Hinweis auf die reiche Litteratur in Büchern und Zeitschriften ausgearbeitet, geben Aufschluß über alles und jedes, was beim heiligen Dienste zu beachten, zu thun oder zu unterlassen ist und sind auch mit praktischen Illustrationen reichlichst versehen. Aus beiden Büchern kann man ersehen, welch hohen Wert die kirchliche Autorität auch auf die kleinsten, scheinbar gleichgültigsten Dinge legt, und wie genau sie alles geordnet hat. Warum macht man es an vielen Orten den Kirchenmusikern zum Vorwurf, daß sie beim liturgischen Gottesdienst ebenfalls größte Genauigkeit fordern und fördern? Wenn sie das Werk von Kunz studieren und beachten, so werden sie auch für den Chordienst in Verbindung mit dem Altardienst das richtige und wahre Verständnis gewinnen.

L. Riemann und **Karl Pauss** verfaßten eine „Gesangschule nach dem harmonischen Prinzip", die in Duisburg 1900 in 3 Heften erschien. 1. Schülerheft für das 3. und 4. Schuljahr 20 ₰, für jedes Schuljahr allein 10 ₰. 2. Schülerheft für das 5. und 6. Schuljahr 30 ₰. 3. Schülerheft für

das 7. und 8. Schuljahr 30 ₰. 1902 erschien auch ein 4. Schülerheft. Preis 75 ₰ für 175 Seiten. Die vier Hefte sind sehr methodisch angelegt und führen stufenweise bis zum 3stimmigen Gesang durch gut gewählte Beispiele und Übungen religiöser und patriotischer Lieder. Referent frägt sich jedoch bei jeder der überaus zahlreich zugesendeten und gedruckten Gesangschulen: Wer hat wohl die beste Methode? Beantwortet sich aber die Frage selbst mit dem Satze: „Der am gründlichsten, besten und schnellsten Verbindung von Wort und Ton, Treffsicherheit, Intonation und Zusammenklang der Stimmen in deutscher und lateinischer Sprache, im Choral- und Mensuralgesang, in der kirchlichen und profanen Musik erreicht. Die 4 Hefte sind im Verlag der Duisburger Verlagsanstalt erschienen.

Ähnliche Zwecke verfolgt der „Elementarwegweiser zum Singen nach Noten nebst einem Stoffverteilungsplane für 1- bis 7klassige Schulen". Herausgegeben von **H. Wewiorka**, Rosdzin, Ober-Schlesien. Selbstverlag des Verfassers. 1902. Er will den Gesangunterricht in der Volksschule durch theoretische Ratschläge, unter denen Referent besonders die Einführung in das Notenlesen zuerst auf einer, dann auf zwei, drei, vier und schließlich fünf Linien rühmend erwähnt, an die Gesanglehrer und durch übersichtliche Darstellung der methodischen Übungen fördern. Das 48 Seiten starke Heft, dessen Preis nicht angegeben wurde, verdient ernste Beachtung.

Eine Sonate (G-dur) für Violine (1. bis 3. Lage) und Klavier komponierte **Aug. Wiltberger.** Dieses Op. 92 des bewährten und erfahrenen Schulmannes, das in erster Linie als Übungsmaterial für fortgeschrittene Schüler in Lehrerseminarien dienen will, kekundet schöne Erfindung, Beherrschung der Form und bietet gesunde Musik. Düsseldorf, L. Schwann. 1902. Part. 1 ℳ 80 ₰, Violinstimmen 30 ₰.

F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. + **Stuttgart.** Am 22. Juni brachte der Verein für klassische Kirchenmusik unter der Direktion von Professor de Lange vom Kgl. Konservatorium, ein Verehrer und Kenner Palestrina's, dessen *Missa Papæ Marcelli*, nebst Kompositionen von Orlandus Lassus (*Beatus qui intelligit* und *In monte Oliveti*, siehe VII Moduli) in der Stiftskirche zur Aufführung. Die Wiedergabe war, abgesehen von einzelnen Mängeln der Aussprache, was bei einem derartigen Chorpersonal begreiflich erscheint, eine ausgezeichnete. Was künstlerische Auffassung und dynamische Schattierungen anbelangt, muß die Aufführung als eine Musterleistung bezeichnet werden. Es war nicht die starre Ruhe, mit welcher derartige Kunstinstitute klassische Kompositionen gewöhnlich aufführen; vielmehr pulsierte allenthalben reiches Leben und der wechselnde Rhythmus, der sich ganz dem Text und der Deklamation anschmiegte, war manchem ganz neu und überraschend. Ich freute mich dessen von Herzen, denn er erinnerte mich ganz an die Regensburger Art, wie denn auch de Lange die Messe nach Haberl's Ausgabe gesungen hat. Das einzige, was störend wirkte, war das Tremolieren der Solisten, die übrigens ihre Aufgabe nach der künstlerischen Seite hin glänzend gelöst haben, namentlich im *Sanctus*. Dabei habe ich die Beobachtung gemacht, daß Palestrina's und Orlando's Werke bei Besetzung mit Knabenstimmen entschieden viel frischer klingen als mit Frauenstimmen, insbesondere die Einsätze sind bei Knaben viel präziser und packender, wogegen hinwiederum der Frauenstimme mehr Wärme und Fülle innewohnt. Manche Stellen waren geradezu von entzückender Wirkung: das *Qui tollis* und *miserere*, das vom *mf* sich bis zum leisesten Hauche verlor. Und dann das *Et incarnatus*, in dem das *et homo* vom *ppp* bis zum rauschenden *Forte* anschwoll und wie eine Weihrauchwolke emporstieg. Auch die politischen (protest.) Blätter sind voll des Lobes über die Aufführung. Die beiden Motetten von Lassus wurden ebenfalls vorzüglich gesungen; dazwischen kam eine Orgelfuge von Frescobaldi, die allgemeine Bewunderung erregte. Man sieht, de Lange ist ein feinfühlender Künstler und hat mit Glück und Geschick die alten Schätze ausgegraben!

C. Almendinger.

2. ⊙ Das Programm für die am 25. Juni 1902 zu Laggenbeck abgehaltene XIX. Generalversammlung des Bezirks-Cäcilienvereins **Tecklenburg** in **Laggenbeck** (Diöz. Münster) lautete: Chor Bevergern: Introitus: *Viri Galilaei*, Choral. *Gloria* für Alt, Tenor und Baß von Conze. Chor Mettingen: Antiphon: *Salve Regina*. Modus tertius. Offertorium: *Ascendit Deus*, mehrstimmig von Aug. Wiltberger, Op. 21. *Benedictus* von Pet. Piel, Op. 1. Chor Ibbenbüren: *Magnificat*, Tonus III, Fin. 1 von J. B. Molitor, Op. 17, teils choraliter, teils mehrstimmig. *Sanctus*, mehrstimmig von Pet. Piel, Op. 4. *Tantum ergo*, *Genitori*, mehrstimmig von M. Haller, Op. 16, Nr. 3. Predigt. Chor Gravenhorst: Introitus: *Cibavit eos*, Choral. *O sacrum convivium*, 2 gemischte Stimmen mit Orgel von Ponten. *Tui sunt coeli*, 2 gleiche Stimmen mit Orgel von M. Haller, Op. 18. Chor Hörstel: *Gloria* von C. Jaspers, Op. 9a. Antiphon: *O quam suavis est*, Choral. Chor Laggenbeck: Offertorium: *Benedic anima mea*, Choral. *Sacris solemniis*, 4 gemischte Stimmen von M. Haller, Op. 16, Nr. 8. „Gegrüßet seist du, Königin", 4 gemischte Stimmen von Hengesbach. Chor Riesenbeck: Offertorium: *Sacerdotes Domini*, Choral. *Te Deum*, Nr. IV, mehrstimmig von Fr. Nekes, Op. 28. Gesamtchor: *Tantum ergo*, *Genitori*, Choral. „Kommt, Cherubim, hernieder." Nr. 102 des Diözesangesangbuches.

Die Ibbenbürener Volkszeitung schrieb in Nr. 86 folgenden Bericht: „Die Vorträge der einzelnen Chöre waren durchweg wie in den früheren Jahren. Wenn man alle in Betracht kommenden Verhältnisse in Anschlag bringt, so kann ein billig Denkender unmöglich von unseren Pfarrchören Vollendetes erwarten. Es ist schon viel und wahrlich des Lobes wert, wenn sie in ihrem Streben nicht erlahmen. Und von Ermüdung ist, gottlob! nicht eine Spur vorhanden. Auf der ganzen Linie herrscht wackere Arbeit. Herr Diözesanpräses Mons. Fried. Schmidt, der in Be-

gleitung seines Vertreters in der Leitung des Münster Domchores, des Hrn. Domvikars Kortner, zur Überraschung vieler uns auch in diesem Jahre die Ehre des Besuches erwies, erteilte in der Instruktion den Sängern reichliches Lob, wobei er natürlich auch einige Monita und manch praktischen Wink in der ihm eigenen liebevollen Weise einfließen ließ. Jedenfalls hat derselbe von seiner Jüngerschaft im Dekanate Tecklenburg keinen schlechten Eindruck mitgenommen. Wenn nun noch der Festpredigt des Herrn Kreisvikars Lauer gedacht werden darf, so war dieselbe ganz danach, den Herzen der Cäcilianer wohlzuthun. Die schönen Worte gipfelten in dem Satze: Kirchengesang ist Engelsamt. — Die Überleitung von der kirchlichen Feier zu dem gemütlichen Teil bildete ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf unsern Jubelpapst, ausgebracht vom Herrn Bezirkspräses Pfarrer Cremann. Herr Pfarrer Reiermann ehrte durch ein Hoch die beiden Gäste aus Münster. Deutsche Lieder stiegen und manch vertraute Weise schlug an unser Ohr. Die Stunden schwanden und schade darum, daß für die meisten der Abendzug so früh zum Aufbruch mahnte. Das Fest war gut besucht, und die Stimmung stand wie das Wetter auf — „heiter".

8. Regensburg. Aufführungen in der Stiftskirche U. L. Fr. zur Alten Kapelle während des Studienjahres 1901/02. Anerio Fel.: *Hor le tue forze adopra*, 4st. Croce: Missa: III., VI., VIII. toni; 5st. Orlando: *Qual donna*, 5st; *Puisque j'ay perdu*, Missa V. toni, 4st. Palestrina: *Papæ Marcelli*, 6st., *O admirabile commercium*, 5st., *Æterna Christi munera*, *Brevis*, *Iste Confessor*, *Sine Nomine*, *Papæ Marcelli* (ed. Mitterer), *Lauda Sion*, 4st. Viadana: *Sine Nomine*, 4st. Vittoria: *O quam gloriosum est regnum*, 4st. Auer: *Missa in hon. B. M. V.*, 4st. Ebner: *De Spiritu sancto*, 4st., *Auxilium Christianorum*, 4st., *Missa in hon. S. Josephi*, *Regina Angelorum*, 2st. Haller: *Missa solemnis*, 6st. Missa: XI., XVII., XIX., 5st. Missa: III., IV. (B), VI., VII., VIII., XII (A u. B) XIII., XIV., XV., XVI., 4st. Missa: I., VI., XVIII., 3st. Missa: III., IV., X., XIV., 2st. Mitterer: *Missa de Nativitate Domini*, 6st. *Missa in hon. S. Caroli Borromæi*, *in hon. S. Thomæ*, *in hon. S. Josephi*, *in hon. S. Cæciliæ*, *in hon. S. Nominis Jesu*, *Dominicalis* III., V., VI., 4st., *Brevis*, *Solemnis*, *In Ascensione Domini*, 5st. Stehle: *Salve Regina*, 4st. Witt: *Missa in hon. S. Franc. Xav.*, 4st. *Requiem*: von Haller, Op. 81, 5st., Op. 3, 4st. mit Posaunen, von Ett-Haller, 4st. Litaneien: von Haller, 4st., von Witt, 6- u. 4st. *Te Deum:* von Haller, Op. 1, 4st., Höllwarth, 4st. mit 6st. Blechbegleitung; von Renner, 4st. Vespern: Falsibordoni von älteren und neueren Meistern; ebenso Offertorien.

C. Ed. Weinmann, Stiftskapellmeister.

4. + O'Fallon (Missouri). (Schluß aus Nr. 7, S. 88.)

Die Zeitung „Amerika" schrieb (1900): „Die ehrwürdigen Schwestern vom Kostbaren Blute (O'Fallon) veranstalteten am Feste der hl. Elisabeth, der Patronin der Anstalt, eine Festfeier, welche sich über das Niveau ähnlicher Produktionen erhob. Darum wünsche ich auf diese hinzuweisen. Wo etwas wirklich Gediegeneres geleistet wird, soll es auch gebührend anerkannt werden. Das, was bei dieser festlichen Gelegenheit zum Vortrag kam, war kein zusammengesuchtes und darum nur lose zusammenhängendes Programm, sondern ein auf einem einheitlichen Gedanken aufgebautes Kunstwerk: Die in großartigem Stil angelegte Kantate des Kgl. Musikdirektors und berühmten Kirchenkomponisten Peter Piel (Opus 95): *„Laudetur Jesus Christus"*, dem göttlichen Erlöser dediziert an der Wende des Jahrhunderts". Es ist eine keineswegs leichte Komposition des bekannten Meisters. Darum kam mir die bange Besorgnis: Haben die guten Schwestern mit ihren Schülerinnen sich nicht an eine zu schwierige Aufgabe herangewagt? Doch nein; um es kurz zu sagen, das Festspiel hat alle meine Erwartungen übertroffen . . .

Letzthin war ich ganz zufällig Celebrant der Konventualmesse im Kloster zu O'Fallon. Es war eine wahre Zierde, wie die Nonnen vom Kostbaren Blut bei diesem Hochamt den Choral sangen! Nicht nur wurde Introitus, Graduale und die ganze Sequenz *Stabat mater*, Offertorium und *Communio* zur *Missa de Beata* gesungen, sondern auch die Art und Weise, wie der Choral vorgetragen wurde, hat mich wirklich erbaut. Ich wüßte nicht, wo in einem Kloster es besser gemacht würde. Soviel ist sicher, das Kloster in O'Fallon ist eine Pflanzstätte kirchlicher Musik in unserem Lande."

P. W.

Ein anderer Bericht meldet 1902: „Im Mutterhause der ehrwürd. Schwestern vom Kostbaren Blute fand am 27. Mai, die schöne Feier der Einkleidung von 4 Kandidatinnen sowie der Profeßablegung von 4 Novizinnen des genannten Ordens statt. Die erhebende Feier begann mit einem feierlichen levitierten Hochamte.

Während des Hochamtes wurde von dem Kirchenchor des Klosters unter der gewandten Leitung der ehrwürd. Schwester Ambrosia die St. Benediktus-Messe für 3stimmigen Frauenchor mit Orgelbegleitung von Jos. Modlmayr aufgeführt und zwar in einer Weise, welche alle Anwesenden tief ergriff und zur Andacht stimmte. Bei der Opferung sang der vorerwähnte Chor das auf den Tag fallende Offertorium *Veritas mea* von J. Quadflieg und bei der Austeilung der heiligen Kommunion *Veni sponsa* von F. Könen; auch diese beiden Gesänge, sowie die choraliter gesungenen Wechselgesänge *Introitus*, *Graduale* und *Communio*, wurden in musterhafter Weise vorgetragen, so daß den Schwestern von O'Fallon für die eifrige Pflege echt kirchlichen Gesanges sowie das schöne, gebundene Orgelspiel und die strenge Beobachtung der liturgischen Vorschriften, hohes Lob gebührt.

Den Schluß der schönen Feierlichkeit bildete das gregorianische *Te Deum laudamus*, welches von der Hochwürd. Geistlichkeit und den Schwestern des Kirchenchores unter Begleitung der Orgel mit Begeisterung gesungen wurde.

Am Nachmittag fand in der Klosterkapelle feierliche Vesper statt, bei welcher, ebenso wie am Morgen, die kirchlichen Vorschriften betreffs des Gesanges auf das genaueste befolgt wurden. Es wurden bei der Vesper gesungen: Die Psalmen und das *Magnificat* in Falsibordoni von P. Piel. *Ave maris stella*, 3stimmig von M. Haller; *Salve Regina*, 2stimmig von Könen. Zum sakramentalen

Segen sang der Chor *O esca viatorum* und *Tantum ergo*, 3stimmig von Jos. Modlmayr, und hierauf *Laudate Dominum* von Singenberger." O. A.

Mit Erlaubnis der Empfängerin fügt die Redaktion diesen erfreulichen Notizen noch einige Stellen aus einem Briefe vom Mai d. J. bei. Aus demselben können wir lernen, daß es überall Mißbräuche und Schwierigkeiten gibt, daß aber Energie und Ausdauer zum Ziele führen. Schwester Ambrosia schreibt der befreundeten Klosterfrau: „Was Ihre Frage bezüglich des Chorals betrifft, so singen wir denselben, außer der Advent- und Fastenzeit, immer mit Orgelbegleitung. Wohl wünschte ich, wir könnten es häufiger ohne letztere thun, besonders auch beim mehrstimmigen Gesange, doch verschiedene Umstände lassen dies nicht so leicht zu. Wir haben wenig geübtere Sängerinnen; alle andern, dem Noviziate angehörend, sind meistens Anfängerinnen, denen es oft im Gesange an den notwendigsten Kenntnissen fehlt. Sind dieselben dann etwas eingeschult und nützlich geworden, so verlassen sie den Chor, indem sie gewöhnlich nach der Profeß für Missionen verwendet werden. So habe ich jedes Jahr mit Neueingetretenen wieder anzufangen und werden Sie, liebe Schwester, deshalb begreifen, daß der Fortschritt ein sehr gemäßigter ist. Ja, hätten wir nur über mehr Zeit zu verfügen; doch der Stundenplan ist für unsere angehenden Lehrerinnen so mit Studium angefüllt, daß wir, außer dem Sonntag nur 2 Singstunden wöchentlich haben können, was mir für unsere Verhältnisse eine beschränkte Zeit scheint. — Eine größere Schwierigkeit hier zu Lande liegt in der so verschiedenen Aussprache. Wie viele Mühe kostet es, um hierin etwas Einheitliches zu erreichen! Hauptsächlich sind es die deutsch-amerikanischen, die mit ihrem englischen Mund Deutsch und Lateinisch verunstalten. Ich hörte einmal in einer Landkirche ein Choral-Requiem singen, hätte aber kaum herausgefunden, daß es lateinisch wäre, wenn ich den Text nicht gekannt hätte. O! es ist haarsträubend, was der liebe Gott an Unfug und Entwürdigung des gottesdienstlichen Gesanges hier ertragen muß. Vielleicht sieht es nicht überall gleich traurig hierin aus; immerhin sind Ausnahmen etwas Seltenes. In der großen Stadt St. Louis, wo wir ein Institut und Schulen haben, befinden sich etwa 48 kath. Gemeinden, die Mehrzahl deutsche. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich sage, daß nur ein kleiner Teil echt kirchlich singt. Die besten Chöre sind mehrere deutsche daselbst. Besonders ist es, meines Wissens, ein musikalischer, deutscher Priester, der den Eifer für guten Kirchengesang anregt und bekundet, und zur Cäcilien-Feier eine Versammlung der bessern Chöre bewerkstelligte, welche dann in einer Kirche cäcilianische Musik aufführen. Was die Klöster betrifft, so sieht es, besonders in den weiblichen, nicht besser aus. Die Franziskaner geben jedoch ein gutes Beispiel, besonders auch was den Choral anbelangt. Ob letzterer von Klosterfrauen gepflegt wird, ist mir ganz unbekannt; was man über deren vielfach weltlichen Gesang hört, läßt nicht auf Choral schließen. Ihre schönen Hoffnungen auf Choral-Schulen mögen sich wohl, liebe Schwester, in Ihrem frommen und für echten Kirchengesang begeisterten Sinne aufbauen, doch für deren wirkliches Erstehen ist wohl noch keine Aussicht. Um Ihnen jedoch nicht meine unmaßgebliche Meinung allein mitzuteilen, so sei noch beigefügt, daß Professor Jos. Otten, berühmt durch seine musikalischen Kenntnisse sowohl, als durch seine streng kirchliche Richtung und tief religiösen Sinn, dasselbe Urteil fällt und wiederholt sagte, welchen Schund man allerwärts, auch in Klöstern singe; leider! —

Der amerikanische Charakter besitzt eben im allgemeinen nicht diesen Ernst, diese Tiefe und Gediegenheit, wodurch sich der deutsche mehr auszeichnet. Hier ist im Gegenteil Oberflächlichkeit, Hastigkeit, Sinnenkitzel vorherrschend; allgemein gefällt und hascht man nur nach dem, was „show" macht, nämlich ein glänzendes Aussehen hat und Aufsehen erregt. Solche Eigenschaften sind aber gewiß keine Grundlage und geeignete Disposition für den erhabenen Choral-Gesang.

Einen Umstand jedoch muß ich noch hervorheben, welcher in Amerika Berücksichtigung und Entschuldigung verdient, nämlich die so große Sommerhitze, welche eine solche Ermattung verursacht, daß das Singen beinahe eine Plage wird, weil es noch zur Erhitzung beiträgt. Deshalb beschränkt man sich vielerorts in dieser Jahreszeit auf die notwendigsten Singübungen. Auch der Gottesdienst wird dann kürzer abgehalten; statt Hochamt ist oft nur stille Messe Sonntags; bei uns im Kloster finden solche Verkürzungen selten statt. —

So wollen wir wenigstens fortfahren nach bestem Wissen und Können den lieben Gott zu loben und zu verherrlichen, in seliger Erwartung, einst droben, im himmlischen Vaterlande, in Gesellschaft unserer hl. Patronin Cäcilia, in die ewigen Jubellieder einstimmen zu dürfen.

Hier noch unser Programm vom Osterfeste: Die Wechselgesänge choral.; St. Anna-Messe von Piel, 4 v. c. o.; *Credo* aus Op. 63 von Piel, 3 v. c. v.; Offert. 3 v. c. o. von Piel. *Veni Creator*, 4 v. c. o. von Witt. — Vesper: Choral mit Falsibord. von Piel; *O Salutaris*, 4 v. s. o. von Modlmayr. *Tantum ergo:* 4 v. s. o. von Modlmayr.

5. Inhaltsübersicht von Nr. 7 des Cäcilien-Vereins-Organs: Zwei Lavanter Diözesansynoden über Kirchenmusik. — Vereins-Chronik: 15. Generalversammlung des Augsburger Diözesan-Cäcilienvereins in Kempten; Bericht über den Cäcilien-Diözesanverein Brixen pro 1901; Jahresbericht über den Diözesan-Cäcilienverein Regensburg pro 1901; Jahresbericht Rottenburg (1900) (Fortsetzung); aus der Diözese Speyer; Eickel; Lambach; Rottweil. — Vermischte Nachrichten: Aschaffenburg; Regensburg (Cäcilienkirche); Inhaltsübersicht von Nr. 7 der *Musica sacra*. — Anzeigenblatt Nr. 7.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt.
Die nächste Nummer 10 erscheint am 1. Oktober.

1902. Regensburg, am 1. Oktober 1902. Nro 10.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: *Organaria.* I. Litteratur: G. Foschini; Giac. Carissimi; Fr. Vittorio (3); Heinr. Götze; Ciro Grassi; Rob. Meister; M. Burger; Oreste Ravanello (2); M. Reger; Br. Stein (2). II. Dispositionen und Gutachten: Landau a. I.; Pfarrkirche Montabaur. — Im Lesezimmer: Ein protestantischer Reiseprediger über den Cäcilienverein. — Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen: Max Filke; „Sint Gregoriusbundel"; Peter Griesbacher; Jos. Gruber; Mich. Haller-Jak. Quadflieg; Cl. Huber; Joh. Meuerer; C. L. Leitner (2); A. Lipp; Ign. Mitterer; Palestrina-Thiel; D. Peyl. — Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: Mallersdorf (Diöz. Regensburg); aus Westfalen; Inhaltsübersicht von Nr. 9 und 10 des Cäcilien-Vereins-Organs; Firma J. G. Bössenecker in Regensburg; Cäcilienorgel; Benediktion der Cäcilienkirche. — Anzeige-Blatt.

Organaria.

I. Litteratur. Seit 3 Monaten liegen nachfolgende Kompositionen für die Orgel vor:

Unter dem Titel *Antologia Classica Italiana per Organo* besorgte **G. Foschini** die Redaktion 10 größerer Nummern von berühmten italienischen Kompositeuren früherer Zeit. Vertreten sind: Pierluigi da Palestrina (Ricercare im I. Ton), Luzzasco Luzzaschi, Guammi, Giov. Gabrieli, Cristoforo Malvezzi, Diruta, Girolamo Frescobaldi, Giov. Batt. Fasolo, Domenico Zipoli. Der Herausgeber that entschieden einen glücklichen Griff, indem er nur wertvolle klassische Blumen zu einem Strauß vereinigte, den wir, wäre es möglich, heimlich auf möglichst viele italienische Orgelspieltische legen möchten. Auch in Deutschland werden sich interessierende Kreise diese Edition sich nicht entgehen lassen. In einer Vorbemerkung werden kurze Biographien der genannten Komponisten in italienischer Sprache gegeben, die jedoch, auch bei Palestrina, sehr verbesserungsbedürftig sind.[1])

Im gleichen Verlag wurden 42 kurze Versetten von **Giac. Carissimi** (1604—1674) in den acht Kirchentonarten gedruckt.[2]) Es sind alte Bekannte in neuem Gewande. Von diesen Tonsätzen können die meisten auch heute noch während des liturgischen Gottesdienstes Verwendung finden. Wegen ihres passenden Umfanges werden sie manchem Organisten gute Dienste leisten und ihn vor der Stegreifkomposition einer „undefinierbaren Musikgattung" bewahren.

Von **Vittorio Franz** legt Marcello Capra in Turin 3 Werke vor:

a) Opus 18 (Preludio, Scherzo, Finale enthaltend) ist das umfangreichste und zugleich technisch gelungenste und phantasiereichste.

b) Opus 21, Nr. 1 *Resignation* betitelt, ist ein gut klingendes, nicht schweres Trio für Orgel. Werden die Register nach gegebener Andeutung gemischt (auch *crescendo* und *diminuendo, ritardando* und *animando* sind eingezeichnet), so läßt sich das Ganze zu einem recht erbaulich wirkenden Tonsatz gestalten.

---

[1]) Turin, Marcello Capra, 4 L.; Leipzig, Breitkopf & Härtel 8 ℳ 20 ₰. 86 Seiten in Querfolio auf 3 Systemen.

[2]) Per Armonium o per Organo. 1 ℳ 75 ₰. Dieses Heft bildet S. 131—143 der „Composizioni varie per Armonium".

c) In Opus 21, Nr. 2 schlägt der Autor noch zartere Saiten, respektiv Töne an. Seine *Canzoncina alla Madonna* ist mit viel Gefühl entworfen, und wird, wenn der Spieler das vorgezeichnete *larghetto devoto e tranquillo* einhält (ein einigermaßen nachfühlender Spieler wird den Timbre des Ganzen auch ohne Vorzeichnung treffen) nicht bloß in der Kirche, sondern auch zu Hause andächtige ergreifende Momente schaffen.[1])

Heinrich Götze hat eine Sammlung von Orgelstücken verschiedenen Charakters zum Gebrauche beim Gottesdienste, sowie zur Übung in Präparandien, Lehrerseminarien und Organistenschulen[2]) veröffentlicht. Der Stil erinnert an die Kompositionen von A. Hesse. Die Ausführung kann teilweise bis mittelschwer bezeichnet werden. Einzelne Nummern bieten im Vortrag recht angenehmen Wechsel zwischen dem vollen Werke und dem Gebrauche von sanften Stimmen. Vier Stücke sind auf 3 Systemen, also mit eigener Pedalzeile dargestellt. Auch der Fußsatz ist teilweise notiert. Das Opus kann empfohlen werden.

Ciro Grassi komponierte *Sei corali per Organo* (Op. 7)[3]) auf 3 Systemen. Als Motive und Cantus firmus wählte er Stücke gregorianischer Melodien und bildete aus denselben sehr hübsche, nicht zu schwere, rhythmisch mannigfaltig und doch einheitlich gestaltete Nachspiele; Nr. 6 ist ein reizendes Trio.[4]) Die sehr empfehlenswerten, mit einfachen Kunstmitteln geschaffenen Orgelsätze ehren den Organisten der Antonius-Basilika in Padua.

Der Verlag von Vieweg in Quedlinburg sendet zur Besprechung: a) Zwei Bände ausgewählter Kompositionen der älteren und neueren Orgellitteratur, nach ihrer Schwierigkeit geordnet und mit Vortragszeichen, Finger- und Fußsatz versehen, für den Unterricht im Orgelspiele und zum kirchlichen Gebrauche herausgegeben von **Rob. Meister.**[5]) Ähnliche Sammlungen besitzt die Neuzeit in reichster Auswahl, der pädagogische Wert aber ist es, welcher vorliegende Ausgabe überaus empfehlenswert macht. Wenngleich in jedem Hefte sechs „Choralvorspiele" (im Sinne des evangelischen Kirchenliedes) aufgenommen sind, so tragen dieselben einen so gediegenen, ernsten Charakter, daß sie auch im katholischen Gotteshause religiösen Eindruck hervorrufen. Die Tonsätze selbst sind aufs beste mit Registrierungsangaben, Finger- und genau durchgeführtem Fußsatz versehen, regen zur Weiterführung an und gestatten auch ein Abbrechen und Verkürzen, da sie in modulatorischer Beziehung Maß halten.

b) Im 6. Heft des Album für Orgel oder Harmonium und Violinchor bietet **Max Burger** als Op. 42 für Lehrerbildungsanstalten und Musikschulen vier Arrangements aus gediegenen Werken Mozart's *(Agnus* aus Krönungs-Messe), Beethoven's (aus Kreuzersonate), Schumann's (Abendlied in Op. 85) und eine eigene Phantasie über „Beim frühen Morgenlicht".[6]) Edle und bildende Unterhaltungsmusik fördert den Geschmack und bewahrt vor musikalischen Trivialitäten.

Unter dem Sammeltitel *L' Organista Parochiale* bietet der unermüdliche Kapellmeister in Padua, **Oreste Ravanello,** italienischen Organisten 12 weiter ausgreifende Nummern als Opus 57, bestehend aus Vor-, Zwischen- und Nachspielen zum Gebrauch bei Choralmessen (5 Cyklen), sowie sonstigen Gelegenheitsstücken für Orgel oder Harmonium (darunter 1 Trauermarsch und 1 Festmarsch — mit Triolen überreich bedacht). Sämtliche Werke loben ihren Meister und mögen dort recht gut und meisterlich erklingen,

---

[1]) Op. 18, 14 Seiten, 1 ℳ 60 ₰; Op. 21, 1 und 2 je 80 ₰.

[2]) Opus 58. Verlagseigentum von C. Kothe's Erben in Leobschütz. 17 Seiten. 1 ℳ 50 ₰.

[3]) Turin, Marc. Capra. 1,50 L. 15 Seiten.

[4]) Die 6 Choralmotive sind: *Te lucis ante terminum; Adoro te* und aus der Pfingstsequenz die Strophen: *Veni sancte Spiritus, Consolator optime, O lux beatissima, Lava quod est sordidum.*

[5]) I. Bd. 47 S. Quer-Quart 1 ℳ 50 ₰ enthält 45 Werke von J. G. Töpfer (3), S. Sechter (2), van Eyken (3), H. Rink (4), K. H. Zöllner (2), L. E. Gebhardi, H. W. Stolze, A. G. Muffat, C. Geißler (2), J. G. Schicht, J. S. Bach, C. F. Rudolph, M. G. Fischer (2), A. Hesse (4), F. Kühmstedt (2), J. H. Knecht, A. Gräßner, D. Buxtehude, Chr. Fink, J. B. Albrechtsberger, J. E. Reinbt, G. Frescobaldi, J. G. Herzog, F. Händel, J. C. Kellner, F. Mendelssohn und dem Herausgeber. Im II. Bd., 61 S. sind die Meister Fink, Gebhardi, Theile, J. S. und Ph. E. Bach, J. Pachelbel, Hesse, Töpfer, M. G. Fischer, G. Ad. Thomas und J. Rheinberger in 26 Nummern vertreten. Preis 2 ℳ.

[6]) Partitur 3 ℳ, Violinstimme 50 ₰.

wo sie in adäquatem Sinne nachgefühlt werden. Das Heft besteht aus 6 Teilen, die auch einzeln bezogen werden können.[1])

Als Nr. 13 dieses Opus 57 von **O. Ravanello** erschien ebenda *La Messa Domenicale* für Orgel oder Harmonium. Das Ganze, im leichten Stil gehalten, bringt ein Präludium und recht hübsche, ebenso einfache als durchweg gelungene Versetten über Motive aus der Choralmesse *in dominicis infra annum* — für jeden Freund ernsterer Kirchenmusik sehr anregend, und geeignet, die Liebe zum „Choralgesang" der Kirche und den Geschmack für edles, an denselben sich anschließendes resp. aus demselben hervorquellendes Orgelspiel bestens zu läutern und zu befestigen. Sehr dankbares Feld![2])

Drei Hefte „Monologe", komponiert von **Max Reger**, enthalten 12 Stücke für Orgel und bilden Op. 63 dieses modernsten, überaus kühnen und phänomenale Technik der Hände und Füße, sowie eine raffinierte Konzertorgel voraussetzenden Komponisten.[3]) Für die Kirche ist kaum eine Nummer brauchbar oder empfehlenswert. Im „Musikalischen Wochenblatt" vom 18. September steht ein Artikel über „das Häßliche in der Musik", der in einigen Sätzen gut auf diese Reger'schen Monologe angewendet werden kann. Dort heißt es u. a.: „Die Musik ist Sprache und Bild der Seele geworden; wer heute Musik schreibt, von dem verlangt man ein Seelengemälde". Wenn nun die Seele Reger's so voll von Dissonanzen ist, dann ruft er sicher bei jedem Mitfühlenden tiefstes Mitleid hervor. „Was gilt den Neutönern von heute als die schärfste Dissonanz?" Nach meiner Ansicht gar nichts mehr; nicht einmal ein Hinstürzen in der Finsternis auf sämtliche Orgeltasten. „Unsere Zunge verlangt nach Salz und Pfeffer, nachdem die Süßigkeiten der Romantiker Sodbrennen und Übelkeiten erregt haben." So drückt sich, freilich wenig geschmackvoll, der Schreiber des genannten Artikels aus; er nennt sich Ad. Prümers, wagt es, sich auf Beethoven zu berufen, den man seinerzeit wegen der Heroika den Titel eines „musikalischen Schweines" (!?) beigelegt habe, stellt gleich eingangs die Frage: „Wie steht es mit dem Häßlichen, ist es erlaubt, ist es existenzberechtigt?" und beantwortet dieselbe mit dem Satz: „Es ist erlaubt, wenn es existenzberechtigt ist". Auf Reger's Monologe angewendet, und im Hinblick auf die Königin der Instrumente, welche in der Kirche das Schöne, Erhabene, Heilige, Erschütternde, Ergreifende, nicht aber das Häßliche, den Zwiespalt eines nach Erlösung und Frieden vergeblich ringenden Menschen öffentlich und subjektiv darzustellen bestimmt ist, behaupten wir, daß dieses Op. 63 in der Kirche nicht existenzberechtigt ist.

Von **Bruno Stein**, Kgl. Seminarlehrer, liegen zwei Präludien-Bücher vor:

1. Die größere Sammlung,[4]) welche 51 Seiten in Quart umfaßt, ist infolge der günstigen Aufnahme, die des Verfassers „Taschenbüchlein für Orgelspieler" gefunden hat, herausgegeben worden, mit dem ausgesprochenen Zwecke, „fades Zeug", welches „bekannte, weit verbreitete Präludienbücher manchmal enthalten", zu verdrängen. Das 35 Nummern enthaltende Opus soll eine vermittelnde Stellung zwischen dem wohlklingenden, aber oft gehaltlosen Hesse und dem ernsten, erhabenen Brosig einnehmen. Die einzelnen Präludien, deren Pedalstimme auf einem dritten System notiert ist, vereinigen Wohlklang und motivische Durchführung in gefälliger Form. Vortragsbezeichnung und Tempo sind angegeben.

2. Auch vier „Vor- und Nachspiele für volle Orgel",[5]) welche in ihrem Stile teilweise an die Arbeiten von M. Brosig erinnern, werden manchen Organisten für höhere Festtage eine willkommene Gabe sein. Der Vortrag, für welchen der Komponist Bemerkungen über Tempo und Registrierung beigefügt hat, bietet keine nennenswerten

[1]) Turin, Marcello Capra. Die 6 Fascikel in einem Bande in Quer-Quart. 45 S. 4 ℳ 80 ₰.
[2]) 8 Seiten in Hoch-Quart. 1 ℳ 20 ₰.
[3]) Leipzig, F. J. C. Leuckart. 1. Heft: Präludio, angeblich in C-moll, mit darauffolgender Fuge in C-dur, Canzone in G-moll und Capriccio (wirklich kapriziös) in A-moll. 2. Heft: Introduktion und Passacaglia in F-moll, *Ave Maria* (A-dur) und Fantasie (C-dur). 3. Heft: Toccata (E-moll), Fuga (E-moll), Canon (D-dur), Scherzo (grausame Scherze auf der Orgel) in D-moll. Preis jeden Heftes 3 ℳ.
[4]) Op. 10. 35 mittelschwer ausführbare Orgelstücke in den gebräuchlichsten Dur- und Moll-Tonarten. Leobschütz, K. Kothe's Erben Verlag. 2 ℳ 50 ₰.
[5]) Op. 17. Ebendaselbst. 23 Seiten in Quer-Quart. 2 ℳ.

Schwierigkeiten. Angaben über Finger- und Fußsatz fehlen. Auch in diesem Opus ist die Pedalstimme auf einem besonderen System notiert.

II. Orgel-Dispositionen und Gutachten:

1. Im Juni d. J. wurde in der Stadtpfarrkirche Landau a. Is. von der weltbekannten Firma **G. F. Steinmayer & Cie.** zu Öttingen a. Ries eine neue Orgel aufgestellt mit folgender Disposition: I. Manual. 1. Prinzipal 8′, 2. Bourdon 16′, 3. Gamba 8′, 4. Tibia 8′, 5. Gedackt 8′, 6. Wienerflöte 8′, 7. Salicional 8′, 8. Trompete 8′, 9. Rohrflöte 4′, 10. Oktav 4′, 11. Mixtur $2^2/_3$′ 4—5fach. II. Manual. Schwellwerk. 12. Geigenprinzipal 8′, 13. Lieblich gedackt 16′, 14. Hohlflöte 8′, 15. Quintatöne 8′, 16. Bourdon 8′, 17. Viola 8′, 18. Aeoline 8′, 19. Vox coelestis 8′, 20. Dolce 8′, 21. Cornett 8′ 3—5fach, 22. Oboe 8′ (Labialstimme), 23. Traversflöte 4′, 24. Prinzipal 4′. Pedal. 25. Violon 16′, 26. Subbaß 16′, 27. Posaune 16′, 28. Oktavbaß 8′, 29. Bourdonbaß 16′, 30. Violoncello 8′. Die beiden letzten Register stehen im Schwellkasten. Kopplungen: Manual-Copula, Pedal-Copula zum I. Manual, Pedal-Copula zum II. Manual, Super-Oktavcopula II. z. I. Manual. Druckknöpfe: PP. P. MF. F. FF. Zungen. Auslösung. Freie Kombination. Piano-Pedal. Auslöser. Calcant. Schwelltritt zum II. Manual. Windstandszeiger. Schwellwerkzeiger. Die Super-Oktavcopula ist für das ganze II. Manual durchgeführt, so daß jede Stimme desselben nicht 56, sondern 68 Töne zählt. Dadurch wird die Stärke und der Glanz des vollen Werkes sowie die Wirkung der einzelnen Register ganz bedeutend erhöht. Die Labial-Oboe, die erste in Bayern, ist aus Quintatöne 8′ und Viola 8′ kombiniert und hat einen dem Urinstrumente täuschend ähnlichen Ton. Die vorzügliche Intonation, die herrliche Charakteristik der einzelnen Stimmen, die wunderbar leichte Spielart, prompte Ansprache und das äusserst solid gearbeitete Pfeifenmaterial verdienen das höchste Lob. Die von Herrn Orgelrevisor, Benefiziat Griesbacher von Osterhofen, am 30. Juni sehr eingehend und gewissenhaft vorgenommene Prüfung hat denn auch ein äusserst glänzendes Resultat ergeben.

Die Orgelweihe wurde von Herrn Stadtpfarrer Forsthofer in feierlichster Weise gehalten. Dabei kamen folgende Stücke zur Aufführung: 1. Antiphon: *Cantantibus organis,* 5stimmig gemischter Chor von M. Haller. 2. Psalm 150 für 4stimmig gemischten Chor von Allmendinger. Hierauf war Segenandacht, bei welcher die lauretanische „H-moll" Litanei für 4stimmig gemischten Chor mit Orgelbegleitung von Dr. Fr. X. Witt gesungen wurde. Nach dem liturgischen Teil führte unser Meister des Orgelspiels, Herr Bezirkshauptlehrer Moosauer in einer freien Phantasie die einzelnen Solostimmen und Registerkombinationen in vorzüglicher Weise vor und brachte in mehreren Orgelkompositionen die fast unerschöpfliche Kraft und Fülle des einzig schönen Werkes zu voller Geltung.

2. Das in Montabaur erscheinende Kreisblatt für den Unterwesterwald enthält in Nr. 160 vom 6. Sept. eine ausführliche Beschreibung der neuen Orgel. Dieselbe wurde am 7. Sept. in der Pfarrkirche **Montabaur** eingeweiht und stammt aus der Orgelbauanstalt von Johannes Klais in Bonn (Op. 236). Die Redaktion entnimmt dem genannten Blatte nachfolgende Stellen von allgemeinem Interesse:

a) Disposition: I. Manual C—f‴. 1. Prinzipal 8′, 2. Bordun 16′, 3. Gamba 8′, 4. Dolce 8′, 5. Gemshorn 8′, 6. Jubalflöte 8′, 7. Rohrflöte 8′, 8. Gedackt 4′, 9. Hohlflöte 4′, 10. Oktave 4′, 11. Flauto piccolo 2′, 12. Mixtur 2 u. 3fach, 13. Kornet 4fach, 14. Trompete 8′. II. Manual C—f‴ 15. Geigenprinzipal 8′, 16. Viola 8′, 17. Flauto amabile 8′, 18. Lieblich gedackt 8′, 19. Salicional 8′, 20. Aeoline 8′, 21. Vox coelestis 8′, 22. Flauto traverso 4′, 23. Fugara 4′, 24. Flageolett 2′, 25. Fagott-Oboe 8′. III. Pedal C—d′ = 27 Tasten. 26. Prinzipalbaß 16′, 27. Subbaß 16′, 28. Salicetbaß 16′, 29. Violon 8′, 30. Posaune 16′. IV. Koppelungen. 31. Unisonokoppel II. Manual zum I. Manual. 32. Suboktavkoppel II. Manual zum I. Manual, 33. Superoktavkoppel II. Manual zum I. Manual, 34. Superoktavkoppel im I. Manual, 35. Superoktavkoppel im Pedal, 36. I. Manual zum Pedal, 37. II. Manual zum Pedal. V. Druckknöpfe. 38. Piano Pedal, 39. Auslöser, 40. Registratur I, 41. Registratur II, 42. Piano, 43. Mezzoforte, 44. Forte, 45. Tutti, 46. Rohrwerkabsteller, 47. Auslöser. VI. Schaltvorrichtungen. 48. Eine absolut freie Kombination, 49. Ein regulierbarer Windanlaß, 50. Ein Windanzeiger.

b) Das Orgelwerk präsentiert sich in seinem zweiteiligen Gehäuse äußerst vorteilhaft und muß nach seiner ganzen Erscheinung als eine hervorragende Zierde der altehrwürdigen Pfarrkirche bezeichnet werden. Ganz besonders hat die Beleuchtung des Mittelschiffes der Kirche durch den Umbau der Orgel gewonnen, indem das in dem Westgiebel des Gotteshauses befindliche große gotische Fenster, welches von der alten Orgel verdeckt war, zur großen Freude der Kirchenbesucher

jetzt durch das zweiteilige Gehäuse freigelegt worden ist. In erster Linie kommt dieser große Vorteil dem Sängerchore zu gute.

c) Das in dem südlichen Hauptturme aufgestellte Gebläse besteht aus einem äußerst kräftig, zweckmäßig und luftdicht gearbeiteten Magazinbalg (1,88×3,60 m), welcher direkt von einem ganz ruhig arbeitenden Zentrifugalexhaustor (mit 1900 Umdrehungen in der Minute) auch bei dem mit den vollgriffigsten Akkorden ausgeführten Tutti-Spiele mehr als ausreichend mit tadellosem Orgelwinde gespeist wird. Der Antrieb geschieht durch einen vollständig geräuschlos laufenden elektrischen Motor, der auch bei anhaltendem Spiele mit voller Orgel seine Arbeit mit Leichtigkeit und ohne Murren sehr zuverlässig verrichtet. Eine genau einsetzende, sehr sinnreich konstruierte automatische Windsteuerung schaltet den elektrischen Strom je nach Bedarf aus oder ein und regelt so in selbsttätiger Weise das Verhältnis zwischen Windverbrauch und Winderzeugung. Dadurch wird eine wesentliche Ersparnis an elektrischer Energie erzielt und belaufen sich die diesbezüglichen Betriebsunkosten während der Dauer eines Gottesdienstes nur auf einige Pfennige. Damit aber bei einem etwaigen elektrischen Kurzschlusse das Orgelspiel keine Störung erleidet, sind unter dem Magazin zwei Schöpfbälge (0,70×2.00 m) in Verbindung mit bequemen Balanciertritten konstruiert, welche zu jeder Zeit, unabhängig von dem Motor, gebraucht und sogar von einem Knaben bedient werden können. Sämtliche Kanäle des Werkes sind hinreichend weit (der Hauptkanal 23×46 cm, die Seitenkanäle 18×16 cm), gut verdichtet und ohne unerlaubte Winkelbrechung geführt. Winderzeugung und Windzufluß sind demnach in bester Weise geregelt; darum hat der Ton bei den verschiedenartigsten Spielweisen stets einen frischen, festen Charakter, frei von jeder Druckschwankung.

d) Der in der Mitte der Orgelbühne, frei auf einem Podium stehende, musterhaft ausgeführte Spieltisch gewährt dem Organisten einen ungehinderten Blick sowohl auf den Altar als auch auf den Sängerchor und ist mit den für eine Kirchenorgel wünschenswerten und bewährten Neuerungen der fortgeschrittenen Orgelbautechnik unserer Zeit in geschmackvollster Weise ausgestattet. Die als doppeltwirkenden Druckhebel konstruierten Manubrien für die einzelnen Register und die verschiedenen Koppeln, sowie die automatisch wirkenden Pistons für die absolut freien und für gewisse fixierte Kombination mit korrespondierendem Auslöser sind recht übersichtlich geordnet und sehr leicht und rasch zu handhaben. Durch verschiedene Färbung der Porzellanschildchen zu den einzelnen Registertasten sind schon äusserlich dem Auge des Spielers die Stimmen für die drei Klaviaturen, sowie die verschiedenen Nebenregister recht auffallend kenntlich gemacht. Auch verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Spieltisch die dankbare Einrichtung einer Doppelregistratur enthält, indem über dem zweiten Manual eine pneumatische Register- und Koppelklaviatur horizontal angeordnet ist, welche aus den Duplikaten sämtlicher Manubrien des Werkes besteht und dem Organisten gestattet, eine vor dem Anfange oder auch im Verlaufe seines Orgelspiels ganz beliebig getroffene Auswahl von Registern sofort zum Ertönen zu bringen, während die in der Hauptregistratur eingestellte Stimmenauswahl durch ein bestimmtes Piston auch stets zur Verfügung steht. Dadurch können 4 Manuale und 2 Pedale mit ganz beliebig gewählten Klangfarben unmittelbar nacheinander gehört werden, während bei Benutzung der bereits fixierten Druckknöpfe 8 Manuale und 4 Pedale im schönsten Tonwechsel zum augenblicklichen Gebrauche bereit liegen.

e) Die Windladen, welche das gesamte Pfeifenwerk der Orgel tragen, sind nach dem bewährten Kegelladensystem aus gesundem, abgelagertem Eichen- und Kiefernholze sehr sauber und äußerst dauerhaft gearbeitet. Die fein belederten Kegel wirken einschlagend und schließen sicher. Die massiven Pfeifenstöcke sind aufgeschraubt, die Bohrungen genau ausgeführt, oben gekesselt und glatt gebrannt. Für die Verbindungen zwischen dem Spieltische und den Windladen ist eine pneumatische Rohrtraktur angelegt, welche vermittelst exakt gearbeiteter Bälglein die Bewegungen der Tasten auf die Kegel mit blitzartiger Geschwindigkeit überträgt. Darum ist die Ansprache und das Verstummen der einzelnen Register und ihrer verschiedenen Töne prompt und präcis. Die Spielart ist angenehm elastisch und gut ausgeglichen. Auch sind auf den Windladen die Superoktavkoppeln durchgeführt.

f) Das Pfeifenwerk ist in dem zweiteiligen Gehäuse in zwei gegliederten Stockwerken unter Berücksichtigung der akustischen Verhältnisse recht übersichtlich aufgestellt, sowie zweckentsprechend und sicher befestigt. Nirgends stehen die Pfeifenkörper so gedrängt, daß dem Stimmer der Zutritt hinderlich wird. Die Zinnpfeifen haben die kontraktmäßige Legierung. Zu den Holzstimmen ist astfreies, gesundes und ausgewähltes Material ausschließlich zur Verwendung gelangt; auch die Bearbeitung ist eine musterhaft saubere.

g) Die Stimmung der Orgel ist nach dem Normaltone $\bar{a}$ (- 435 ganze oder Doppelschwingungen) bei einem Winddrucke von 90 mm tadellos durchgeführt.

h) Was den Beobachter aber am meisten interessiert und fesselt, das ist immer der Klang der Orgel. Derselbe hängt einesteils von der Disposition des Werkes, andernteils von den Mensuren

und der Intonation der einzelnen Register ab. Was die zuletzt genannte Kunst betrifft, so ist der musikalische Charakter der einzelnen Stimmen ein recht prägnanter und namentlich bei den neuen Registern so wohlgelungen, daß man ihn vollkommener wohl kaum erwarten kann. Besonders beim Verbinden verschiedener Stimmen zum Triospiel kann man recht deutlich hören, welch eigenartig schöner, edler Charakter denselben verliehen worden ist und zu welch herrlichen, bezaubernden Klängen sie sich vereinigen. Die Wirkung des vollen Werkes ist von imponierender Klanggewalt und tadelloser Abrundung.

Die herrlich erbaute Orgel besitzt in ihren 30 tönenden Registern ein Tonmaterial, das über alle Stärkegrade vom erschütternden Fortissimo bis zu den feinsten dynamischen Nüancierungen des kaum mehr wahrnehmbaren Pianissimo verfügt und das dem Orgelspieler durch die einzelnen Stimmen sowohl, als durch die feststehenden und die überaus zahlreichen freien Kombinationen die Mittel darreicht, seinem Spiel den reichsten und wechselvollsten Ausdruck zu verleihen.

Die Firma Klais hat wiederum gezeigt, daß sie allen Aufgaben im Fache der Orgelbaukunst vollkommen gewachsen ist, und das in Rede stehende Werk ist recht geeignet, die Leistungsfähigkeit und den ausgezeichneten Ruf des hervorragend tüchtigen Meisters in wohlverdienter Weise zu verbreiten.

Die Festpredigt aus Anlaß der Orgelweihe im Hochamte hielt der Hochwürdige P. Dominikus aus der Cistercienser-Abtei Marienstatt. Derselbe ist der dortige Klosterorganist und war vorher Domorganist in Passau. Besonderes Verdienst gebührt den opferwilligen Pfarrkindern von Montabaur mit Herrn Stadtpfarrer G. R. Laux.

Im Lesezimmer.

Ein protestantischer Reiseprediger über den Cäcilienverein.

In der Doppel-Nummer Juli-August berichtet die von Dr. Max Herold, prot. Dekan und Inspektor in Schwabach bei Nürnberg, redigierte Monatschrift für Liturgie und Kirchenmusik „Siona", S. 130, über Eindrücke, welche ein Reiseprediger aus mehreren Artikeln der katholischen, in Passau redigierten „Donauzeitung" empfangen hat. Dr. Herold macht zu denselben einige Anmerkungen; die Redaktion der *Musica sacra* glaubt, das Gleiche thun zu müssen.

Der Artikel lautet: „Es ist bekannt, daß die katholische Kirche ein wichtiges Organ zur Hebung und Förderung der Kirchenmusik an dem „Cäcilienverein für alle Länder deutscher Zunge" besitzt. Dieser Verein, von Dr. Witt gegründet und auf Ansuchen von 32 Bischöfen am 16. Dezember 1870 durch Pius IX. als kirchlicher Verein approbiert, hat sich zur Aufgabe gestellt: „der kirchlichen Autorität in der Durchführung ihrer Forderungen behilflich zu sein." Sein erster Grundsatz ist Gehorsam gegen die Kirche; demgemäß ist ihm die liturgische Verordnung, die kirchliche Autorität auch auf dem Gebiet der Musik höchste Norm.

„Sein Einfluß steigert sich von Jahr zu Jahr, auch in solchen Diözesen, wo bisher die Kirchenmusik etwas laxer gehandhabt wurde. So hat vor einigen Wochen der Bischof von Passau einen Erlaß an die ihm unterstellte Geistlichkeit gerichtet, wonach die Pfarrer und Lehrer „freundlichst eingeladen" werden, dieser „wichtigen Sache ihr wärmstes Interesse" zuzuwenden und zunächst Pfarr-Cäcilienvereine zu gründen. Im Anschluß daran bringt die „Donau-Zeitung" in ihren letzten Nummern eine Reihe von Artikeln aus sachkundiger Feder, die nicht wenig des Interessanten enthalten."

„Die Kirchenmusik hat, — so wird ausgeführt, — in erster Linie den Zweck, der Verherrlichung Gottes zu dienen. Die Erhebung und Anregung des Volkes zur Andacht ist erst sekundärer Zweck. Norm für dieselbe ist nicht das Urteil und der Geschmack einzelner, nicht die Vorschrift der Ästhetik, sondern einzig und allein das Urteil und der Ausspruch der Kirche. Es sind gottesdienstliche Gesetze von bindender Kraft, welchen die Kirchenmusik nachzukommen hat, deren Nichtbefolgung nach Umständen sogar eine Sünde ist. Die Wurzel der Kirchenmusik ist die Liebe zum Gottesdienst, zu Gott selber. Religiöse Musik, mag sie auch noch so fromme und andächtige Stimmungen ausdrücken, ist deshalb noch keine Kirchenmusik, erst das liturgische Moment macht sie zu einer solchen. Gehorsam gegen die Kirche ist, das wird immer wieder hervorgehoben, das Grundlegende, das allenthalben erkennbar sein muß auch in der Kirchenmusik."

„Wie diese Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann, ist nun die wichtige Frage. Die Kirchenchöre bedürfen einer Reform. Die veralteten musikalisch wertlosen Kompositionen müssen aufgegeben werden, vor allem muß der Abusus verschwinden, daß vom *Gloria* und *Credo* nur einige Takte gesungen werden, daß die Wechselgesänge ganz wegfallen. Wo das Volk über die Neueinführung und Verlängerung der Gottesdienste klagen würde, muß es von der Kanzel belehrt werden. Um die Anforderungen der physischen Kraft der Singenden auch in kleinen Landgemeinden anzupassen, sind einfache Kompositionen vom Cäcilienverein herausgegeben, für den Organisten auch eine „Orgelbegleitung für die Schwächsten" (Verlag von Pustet). Das schleppende Singen ist zu vermeiden; die Orgel-Vor- und Zwischenspiele sind zu kürzen, dann wird ein liturgisch korrektes

Amt in 35 Minuten ohne *Credo*, mit demselben in 40 Minuten abgehalten werden können. Interessant ist das Zugeständnis, daß das altbayrische Volk, so gern es sonst singt, sich zum Singen in der Kirche nur schwer entschließen kann. Als ein Mittel dagegen wird wiederholte Aufmunterung und Aufforderung von der Kanzel aus empfohlen. Daß diese Erscheinung mit der oben erwähnten prinzipiellen Auffassung der Kirchenmusik in Zusammenhang stehen könne, scheint nicht als möglich angenommen zu werden. Und doch muß der frische Gemeindegesang ersterben, sobald er von kirchlichen Geboten[1]) eingeengt wird, deren Nichtbefolgung unter Umständen eine Sünde ist."

„Als die leitenden Persönlichkeiten, welche bei der Kirchenmusik in Betracht kommen, werden Pfarrer und Chorregent genannt. Der erstere braucht nicht gerade musikalisch zu sein, keine Note zu kennen, kein musikalisches Gehör zu besitzen, wenn er nur seine „geistliche Autorität" in den Dienst der Sache stellt. Hierzu gehört, daß er die Proben von Zeit zu Zeit besucht, die liturgischen Vorschriften erklärt, Anleitung zur richtigen Aussprache des Latein gibt, den Fleiß des Chorpersonals kontrolliert. Ferner soll er für Zuwendung von Geldmitteln zur Anschaffung der Musikalien, der Orgel sorgen, Kräfte für den Chor von der Kanzel aus gewinnen. Es ist wiederholt zu sehen, wie die Kanzel in den Dienst der Sache gezogen wird. Er muß sittlich und religiös ungeeignete Leute vom Chor entfernen, an den betreffenden Versammlungen und Aufführungen teilnehmen. Empfohlen wird, daß er mit dem Chor vielleicht einmal im Jahr einen Ausflug macht oder ein Vereinsfest feiert. Alle diese Dinge werden nicht in das Belieben des Pfarrers gestellt, sondern als seine Pflicht von ihm gefordert. Er ist *rector ecclesiae* und als solcher für die Kirchenmusik verantwortlich."

Damit Pfarrer und Lehrer diese ihre Pflichten auch ausüben, werden ferner verschiedene Vorschläge gemacht. Zunächst Studium der Kirchenmusikfrage etwa nach P. Krutschek: Die Kirchenmusik nach dem Willen der Kirche. Verlag von Fr. Pustet in Regensburg. 5. Auflage. Sodann sollen auf den Pfarr- wie Lehrerkonferenzen Referate hierüber gehalten werden. Die Distriktsschulinspektoren können ebenfalls da viel Gutes stiften. Dann sollen Pfarr-Cäcilienvereine gegründet, diese zu Bezirks- und zum Diözesanverein zusammengeschlossen werden, der ein Glied des Allgemeinen Cäcilienvereins bildet. Auf Rechnung der Kirchenkasse soll für jeden Kirchenchor eine kirchenmusikal. Zeitschrift, vorab die „Fliegenden Blätter für katholische Kirchenmusik" gehalten werden. Ferner soll von der Diözesanleitung für die Thätigkeit aller Chöre ein gemeinsames, bei einigem guten Willen auch von den schwächsten erreichbares Jahresziel gesteckt werden. Dadurch werde ein planmäßiger, einheitlicher Fortschritt hergestellt. Mit einem diesbezüglichen Programmentwurf für 1902 schließen die Ausführungen, von denen manche Punkte auch in den kirchenmusikalischen Bestrebungen der evangelischen Kirche nicht unzutreffend sein dürften."

(Statt des Nachwortes der Redaktion von „Siona" fügt die Red. der *Musica sacra* bei: „Es überschlich sie ein peinliches Gefühl, daß ihr von den Artikeln in der „Donauzeitung" erst aus der „Siona" Kenntnis wurde. Ist denn in Passau niemand mehr, welcher dem Generalpräses des Cäcilienvereins oder der Redaktion von zwei Monatblättern für katholische Kirchenmusik über die Fortschritte und den Stand der so schön begonnenen und vom bischöfl. Ordinariate selbst angeregten Schrittes in Bildung eines Diözesan-Cäcilienvereins (vergl. Cäcilienvereinsorgan 1901, S. 129) authentische und erfreuliche Nachricht geben könnte? Oder verläßt sich, wie das in unseren Kreisen so häufig vorkömmt, einer auf den andern mit der gemütlichen Entschuldigung: „Warum soll denn ich schreiben?, das werden schon andere Herren besorgen. H. wird es schon wissen!" — Natürlich ist diese „Allwissenheit" weder möglich noch nützlich; darum brauchen wir Mitarbeiter. Nichts für ungut!)

---

[1]) Zweifelhaft, ob dies allein ausreicht. Uns haben die Altbayern auf unsern Reisen geantwortet: Wenn wir singen, das ist nicht so feierlich (dem Chor gegenüber); Nachmittag, da singen wir schon. Die Redaktion der Siona.

Die Red. der *Musica sacra* muß zu obigem Satze des Reisepredigers und der Anmerkung der „Siona" bemerken, was sie schon vor und seit Dezennien betont und hervorgehoben hat, wenn über den Mangel der Gesangsfreudigkeit des bayrischen und österreichischen katholischen Volkes geklagt wurde, besonders gegenüber den Franken, Schwaben und den Katholiken jenseits der Mainlinie. Zu diesem Zwecke zitiert sie die Anmerkung aus *Musica sacra* 1890, S. 120 († Prälat Dr. Fr. Hettinger über „Kirchenmusik"), welche lautet: „Wir Altbayern haben unseren Herzogen in Verbindung mit den Jesuiten, besonders dem sel. Petrus Canisius, die Erhaltung des katholischen Glaubens zu verdanken. Gerade deshalb, weil unsere Voreltern nicht genötigt waren, die neue Lehre von sich wegzusingen, läßt sich heute noch unser Volk in Ober- und Niederbayern und im ehemaligen herzoglichen Teil der Oberpfalz nicht bewegen, deutsch zu singen. Der sel. Bischof Weckert in Passau (aus Augsburgischen Verhältnissen urteilend) glaubte Halsstarrigkeit annehmen zu sollen! Wenn das altbayrische Kind aus der Werktagsschule entlassen ist, kann es kein Seelsorger und Bezirksamtmann dahinbringen, seinen Mund für deutsche Volksgesänge zu öffnen; wahrlich nicht: „weil sein kirchlicher Sinn abgenommen hat". Auch an diesem geschichtlich wohl begründeten Charakterzug des Altbayern, Tiroler und Deutsch-Österreicher soll der Franke und Schwabe nicht rütteln! Übrigens fehlt uns noch eine Geschichte des deutschen Kirchengesanges; dieselbe wird dann erweisen, daß das deutsche Kirchenlied vor der religiösen Revolution nie den liturgischen Gottesdienst verunstaltete, und daß es in äußerst bescheidener Weise — man denke nur an die Schulbildung in den Zeiten des 14.—17. Jahrhunderts — gepflegt wurde."

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Das Programm des Cäcilienvereins sorgt auch für jene Chöre, auf welchen mit ausdrücklicher Zustimmung oder stillschweigender Genehmigung des Hochwürdigsten Diözesanbischofes oder Kirchenvorstandes Instrumental-Musik gepflegt wird. Diesen Satz betont die Red. der *Musica sacra* eingangs der Referate über verschiedene Orchesterwerke und als Antwort auf mancherlei Bedenken, ja Vorwürfe wegen Liberalismus, der im Cäcilienverein eingeführt werden wolle. Die Redaktion ist sich über die Grundsätze, welche als Privatmeinung gelten können, sowie über die Prinzipien, nach denen das Lehrerkollegium der Kirchenmusikschule vorgeht, und über jene, die dem Generalpräses des „Allgemeinen Cäcilienvereins" obliegen, vollkommen klar; daher wird es nicht als Schwanken, Unsicherheit, Parteinahme, Antipathie oder Sympathie aufgefaßt werden können, wenn sie viele Werke, die im Cäcilienvereins-Katalog aufgenommen sind, beim Unterricht in der Kirchenmusikschule ablehnt, solche, bei denen das Urteil der Referenten schwankend ist, zur Aufnahme begutachtet, oder modernen Kompositionen, unter Voraussetzung aller liturgischen Anforderungen und ungewöhnlichen musikalischen Wertes, jenen Chören empfiehlt, welche nicht nur über hinreichende, sondern über sehr gute, den inneren Wert der Kompositionen durch entsprechende künstlerische Aufführung zum vollen Ausdruck erhebende Kräfte verfügen. —

Op. 87 von **Max Filke**, angezeigt in *Musica sacra*, S. 102, gehört zu den gediegensten Instrumental-Messen jetziger Zeit. Im Cäcilienvereins-Katalog haben M. Haag und A. Seydler unter Nr. 2921 sehr günstige Urteile gefällt, denen sich der Unterzeichnete gerne anschließt. In dieser Komposition ringen die Instrumente mit den Singstimmen, können jedoch letztere nicht unterwerfen, wenn der liturgische Text von einem entsprechend starkem Chore, bei dem auch an die Teilung der Ober- und Unterstimmen gedacht werden muß, zum Vortrag kömmt. Fratze und Verzerrung wird sich ergeben, wenn nicht wenigstens ein 30—40 Personen zählender Gesangskörper dem großen Orchester gegenübersteht. Eine Aufführung durch vier Singstimmen mit Orgel allein würde Referent niemals zugeben; sie mag im Interesse des Verlegers sein, kann aber das Werk nur schädigen, ja verderben. Nach liturgischer Seite ist die übergroße Ausdehnung von *Kyrie, Christe, Kyrie,* sowie des *Agnus Dei* zu beanstanden. Das Werk ist gleich prunkenden Paramenten und reich dekorierten, durch Stukkaturen und Farbenpracht blendenden Kirchen, zum Dienste im Gotteshause nicht zu verwerfen. Eingehendere Kritik mag S. 205—207 des Cäcilienvereins-Katalogs nachgelesen werden.

Ein ganz vorzüglicher Beweis, wie ernst und tüchtig der holländische Cäcilienverein an die Lösung der Kirchenmusikfrage bei beschränkten Chorverhältnissen herangetreten ist, findet sich in einer großen Sammlung lateinischer Kirchengesänge für Männerchor, die den Titel führt: **„Sint Gregoriusbundel"**, (St. Gregoriussammlung).[1]) Das Werk ist mit Approbation und Empfehlung des Hochwürdigsten Erzbischofs von Utrecht und der Bischöfe von Haarlem, Breda, Herzogenbusch und Roermond versehen. Die Sammlung bietet reiches Material für die in den Niederlanden überhaupt, auch in Belgien, so volkstümlichen und würdigen Abendandachten vor dem ausgesetzten Allerheiligsten *(Saluts, laudes Vespertinae),* die an manchen Orten täglich mit Gesang stattfinden. Daher behaupten eucharistische Hymnen, sowie die marianischen Antiphonen die Hauptzahl.

[1]) In deutscher Sprache lautet der weitere Titel: Kirchengesänge niederländischer Tonsetzer, herausgegeben von der Leitung des niederländischen Gregoriusvereins. Teil I. für Männerstimmen. Haarlem, St. Jakobskirche. 1902. Preis der Partitur ist nicht angegeben. Ohne Zweifel werden auch Stimmen dazu erscheinen. Die 110 Originalkompositionen auf 194 Seiten in Groß-Folio und deutlichem Typendruck teilen sich 1) in Sakramentsgesänge (41), 2) Mariengesänge (42), 3) Gesänge zu Ehren der Heiligen (8), 4) Gesänge verschiedener Art (18); im Anhang das eucharistische Responsorium *Ego sum panis vitae.* Die 1—5 stimmigen Nummern, größtenteils ohne Orgelbegleitung, sind komponiert von J. G. v. Balen (1), Jos. Beltjens (23), H. J. v. Berckel (10), W. H. v. Besouwen (8), C. F. le Blanc (4), C. A. Bonten (1), J. A. Borrenbergs (2), J. Bots (1), G. L. Bots (1), Hub. Cuypers (1), J. Dols (3), J. van d. Elsen (8), Elb. J. Franssen (12), J. Haagh (4), W. P. H. Jansen (5), M. J. A. Lans (2), Th. Maas (2), F. J. Oremus (1), J. S. Ponten (1), A. Ponten (2), G. Schellekens (3), Br. Servandus (4), J. A. S. van Schaik (1), Pasc. Schmeits (2), M. Teuwisse (1), S. Tychon (3), P. J. Jos. Vranken (4). Eine Liste von Druckfehlern ist zu beachten! Drei Register erleichtern Auffinden und Übersicht.

In musikalischem Werte herrscht freilich, wie ja in jeder Sammlung, ziemliche Verschiedenheit, keine Nummer jedoch ist in technischer Beziehung wertlos, trotz der Einfachheit einzelner Stücke, die bei schönem Vortrage außerordentlich gewinnen werden. Die prächtige Sammlung sei auf das wärmste empfohlen.

Eine Sammlung von dreiunddreißig Offertorien und Motetten für Sopran und Alt (3- bis 8stimmig) mit Orgelbegleitung veröffentlichte **P. Griesbacher.**[1]) Mannigfaltige kontrapunktische, stets melodische und natürliche Führung der Singstimmen in Verbindung mit der sehr fließend und korrekt geschriebenen Orgelbegleitung, sorgfältige Textdeklamation verhelfen den einzelnen Nummern zu einer guten Klangwirkung und verschaffen dem ganzen Werke einen recht beachtenswerten Platz in der kirchenmusikalischen Litteratur. Das Opus sei allen einigermaßen geschulten Frauenchören bestens empfohlen. Zehn Offertoriumstexte sind für 3, 1 ist für 2 oder 3, 1 für 8, die übrigen sind für 4 Stimmen, mit Orgelbegleitung 20, 13 ohne solche komponiert.

Jos. Gruber eröffnet als Op. 141 einen Cyklus leicht ausführbarer, instrumentierter Offertorien für gemischten vierstimmigen Chor, Streichquartett, 2 Klarinetten, 2 Hörner und Orgel, auch von 4 Singstimmen und Orgel allein (2 Trompeten, Baßtrombone und Tympani ad lib.). Die vorliegende I. Lieferung enthält *Veritas mea* und *Inveni David*[2]) Land- oder Marktchöre werden gerne zu diesen mit Routine, im gefälligen Stile und mühelos auszuführenden, nicht unwürdigen Offertorien greifen. Der Orgelsatz guckt fast aus jedem Takte hervor. Die musikalische Periode vermehrt den Text nach Bedarf; die Stücke werden daher öfters rhythmisch gebrochen und kurzatmig.

Mich. Haller's 3stimm. *Missa I.* Op. 4 hat **Jak. Quadflieg** für gem. 4stimm. Chor mit obligater Orgel arrangiert.[3]) Das Werk ist ursprünglich (1875) für Sopran, Alt und Baß komponiert worden und fand im Cäcilienvereins-Katalog unter Nr. 255 Aufnahme. Der Autor selbst billigte diese erweiterte Bearbeitung; Jak. Quadflieg rechtfertigte sein Unternehmen in trefflichen Vorbemerkungen, welche mit dem Satze schließen: „Vom Dirigenten ein liebevolles, eingehendes Studium, vom Organisten eine verständisvolle, kunstgemäße Registrierung, vom Chore eine einfach-fromme, natürliche Vortragsweise: mehr bedarf es nicht, um der erhebendsten Wirkung sicher zu sein."

Die Seite 102 angeführte Messe von **Clemens Huber** rechnet mit schwachen Sängern und nicht verwöhnten Zuhörern. Im 1. *Kyrie* stehen vier *eleison*, dagegen fehlt einmal *Kyrie*. *Gloria* und *Credo* sind kurz zusammengepackt, Unisonistellen gehäuft, *Suscipe* grenzt an das Unschöne. Die größten Schwächen in Textesdeklamation und musikalischer Erfindung weist das *Credo* auf. Glücklicherweise gibt es hunderte besserer Messen.

Die Messe zu Ehren des heil. Martyrers Kilian,[4]) Patrones der Diözese Würzburg, von **Joh. Meuerer,** für gemischten vierstimmigen Chor mit Orgel ist in liturgischer und deklamatorischer Beziehung sehr gelungen, ja vorzüglich durchgeführt, nach musikalischer Seite schön und sorgfältig ausgearbeitet. Die Führung der Singstimmen ist belebt durch imitatorische Wendungen, die Orgelbegleitung fließend und von gewisser Selbständigkeit, die Tonlage (As-dur) für alle Stimmen bequem, die Modulation mäßig und nicht gewaltsam, das Werk abgerundet.

Die Titel nachfolgender drei Novitäten sehe man in *Musica sacra,* Seite 102:

a) **C. A. Leitner** komponierte im einfachsten harmonischen Stile ein *Alma redemptoris* und *Salve Regina* und fügte die marianische Antiphon *Ave Regina* von A. Lotti und zwei *Regina coeli* (das bekannte von A. Lotti und eines von C. Ett) bei. Die 5 Nummern sind leicht, populär und würdig.

---

[1]) XXXIII Offertoria et Motetta vocibus aequalibus concinenda partim comitante Organo. Op. 57. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 4 ℳ, 4 Stimmen à 60 ₰.

[2]) Ferd. Wabering (Paul Murr) in Linz a. D. Ohne Jahreszahl. Part. 1 ℳ 70 ₰. 4 Stimmen und Orgel 1 ℳ 25 ₰.

[3]) Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 1 ℳ 80 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰.

[4]) Op. 25. 1 Horn oder Trompete und 3 Posaunen ad libitum. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 1 ℳ 80 ₰, Stimmen à 20 ₰. Instrumentalstimmen 1 ℳ. Dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Ferdinand von Schlör in Würzburg gewidmet.

b) Des gleichen Autors *Missa in hon. Ss. Trinitatis* mit *Tantum ergo* ist äußerst anspruchslos und bequem, wie die Programme unzähliger Landchöre Bayerns und Österreichs. Referent schließt sich den Bemerkungen von M. Haag und A. Seydler unter Nr. 2922 des Cäcilienvereins-Katalogs mit trauriger Miene an.

c) Die Maximilians-Messe, Op. 78, von **A. Lipp** wird auf dem Titel als sehr leicht ausführbar bezeichnet. Da Orgelbegleitung fehlt, und manche Modulationen und viele Einsätze vorkommen, die nicht allen Chören gut gelingen werden, so verdient die Messe diese Bezeichnung nicht. Im *Credo* sind die 4 Stimmen mit Ausnahme weniger Takte fortwährend engagiert, und auch einige Unisonistellen werden die Ermüdung und Monotonie nicht verhindern. Wenn also ein mitleidiger Organist den Gesangspart mitspielt und dabei gut registriert, so wird er den Sängern und der Messe großen Gefallen thun. Übrigens ist die Komposition weder unkirchlich, noch unwürdig.

Zu Op. 18b von **Ign. Mitterer**, das Seite 50 als Bearbeitung für 4 gemischte Stimmen der schönen Messe *In hon. et adorationem Ss. Nominis Jesu* für 2 Männerstimmen besprochen und empfohlen worden ist, erschien nunmehr Op. 18c in Orchesterbearbeitung.[1]) Freunde diskreter Instrumentalbegleitung werden die sehr beliebte und schwungvolle Messe, deren vierstimmige Bearbeitung (Op. 18b) unter Nr. 2879 des Cäcilienvereins-Katalogs Aufnahme fand, auch in diesem Gewande mit Freude begrüßen.

Die 6stimmige *Missa Papae Marcelli* von **Palestrina** hat **Karl Thiel** für den praktisch liturgischen Gebrauch bearbeitet, und motiviert in einem Vorwort dieses Unternehmen. Vier Violin- und zwei Baßschlüssel, Transposition in die Untersekunde nach B, Reduktion in $^4/_4$ Takt, Einsetzen von dynamischen und Atemzeichen, Streichen ausgedehnter kontrapunktischer Figurationen, Übertragen hoher Tenorpartien in die Altstimme, Ausgleich der beiden Tenor- und Baßstimmen im Sinne der modernen Choreinrichtungen als wirkliche 2. Tenöre und 2. Bässe — sind die Abweichungen vom Originale, welche der Herausgeber deshalb vorgenommen hat, weil sich „das Meisterwerk Palestrina's seiner umfangreichen Fassung wegen in unsere einfacheren Pfarrgottesdienste nur schwer eingliedert." Über die drei ersten Abweichungen vom Original kann mit dem Herausgeber nicht ernstlich gerechtet werden; einschneidender sind die letzteren drei Abänderungen.

Wenn schon zur Zeit Palestrina's zwei vierstimmige Reduktionen der sechsstimmigen Messe und in neuester Zeit durch Mitterer eine ähnliche Verkürzung und Zusammenfassung versucht wurde, so kann man von diesen drei Ausgaben sagen, daß sie gleichsam neu geschaffen wurden *(genitae, non factae)*. Im Vorgehen K. Thiel's liegt ebenfalls eine gewisse Berechtigung, besonders, da mit großem Geschick die Hauptmomente unverändert festgehalten wurden und viel weniger Alterationen des Originals stattfinden als in den genannten vierstimmigen Bearbeitungen.[2]) Diese durchaus praktische Ausgabe ist also nicht eine pietätlose Beschneidung des Originals, sondern eine durchaus würdige, künstlerisch durchdachte und den gegenwärtigen liturgischen und musikalischen Verhältnissen trefflich angepaßte Zusammenfassung des berühmten Meisterwerkes Palestrina's. Es wäre ungerecht, hier etwa den Satz anzuwenden: *„Aut Caesar, aut nihil"*, d. h. entweder das unveränderte Original oder Unterlassung einer Bearbeitung. Übrigens zieht Referent das Original stets irgendwelcher Verkürzung oder Akkommodation vor, wird sich aber freuen, wenn die Ausgabe Thiel-Palestrina recht oft in den Repertoiren unserer Kirchenchöre erscheinen wird.[3])

Das *Requiem* von **D. Peyl** für 3 Männerstimmen (siehe oben S. 103) stellt sich in sehr ärmlichem, ja ungenügendem Gewande vor. *Graduale* und *Tractus* und Respon-

---

[1]) 2 Oboen, 2 Hörner, Fagott und Streichquintett. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Autographiert, leider schlecht korrigiert. Partitur mit dem vierstimm. Gesangssatz 2 ℳ, Instrumentalstimmen 2 ℳ.

[2]) Erstes *Kyrie* im Original 24, bei Thiel 19 Takte; *Christe* O. 27, Th. 19; drittes *Kyrie* O. 26, Th. 19; *Gloria* O. 127, Th. 97; *Credo* O. 197, Th. 178; *Sanctus* mit *Hosanna* O. 80, Th. 52; *Benedictus* mit *Hosanna* O. 60, Th. 38. Bei *Agnus* setzt Thiel *Dona nobis* unter *Miserere*, gibt als zweites *Agnus Dei* eine kurze Choralmelodie und übergeht das zweite *Agnus Dei* in der Gesamtausgabe. O. 54, Th. 34 Takte.

[3]) Berlin, W. 8, Taubenstraße 15, W. Sulzbach (Peter Limbach). Part. 3 ℳ, 6 St. à 30 ₰.

sorium *Libera* fehlen, von der Sequenz sind 1.—4., 18. und 19. Strophe komponiert. Ein Querstand im *Hosanna* des *Sanctus* und schwerfällige Rhythmik stoßen ab.

(Fortsetzung folgt.) F. X. H.

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. § **Mallersdorf**, 12. Sept. (Kath. Kirchenmusik.) Gestern hielt der Bezirks-Cäcilienverein Mallersdorf seine Jahresversammlung ab, welche sich zu einem schönen Feste gestaltete. Vormittags 9 Uhr fand ein levitiertes Hochamt statt, bei welchem der Mallersdorfer Chor die 5stimm. *Missa in hon. S. Henrici* von Mich. Haller zur Aufführung brachte. Dieser Chor umfaßt zwar wenig Personal (Mallersdorf ist ein Dorf, eine sogenannte Hofmark mit Bezirksamt, Rentamt und dem Mutterkloster der bayer. Franziskanerinnen), aber er ist gut geschult und wohl routiniert, so daß man seine Aufführungen, ohne zu übertreiben, treffliche nennen darf. Das ist das Verdienst des so eifrigen Chorregenten, Herrn Lehrers F. Wenzl. Nicht bloß die mehrstimmigen Stücke wurden so gut aufgeführt, sondern auch der Choral (Introitus, Graduale, Offertorium, Communio) wurden schön und fleißig vorgetragen. Nach dem Choral-Offertorium ward ein *Ave Maria* von B. Mettenleiter eingelegt und zum Schluße ein *Tantum ergo* von P. Griesbacher gesungen. Leider war die Beteiligung an diesem Gottesdienste nicht besonders groß, so daß auch die darauffolgende geschlossene Versammlung der Mitglieder etwas schwach besucht war. Dagegen fanden sich zu den Produktionen am Nachmittag zahlreiche Teilnehmer ein und die Kirche war gut besetzt; es erschienen viele Geistliche, von welchen schon vormittags eine Anzahl anwesend war, viele Lehrer der Umgegend und andere Gäste, unter diesen einige hohe Persönlichkeiten. Um 2 Uhr begann die Feier mit Abhaltung einer liturgischen Litanei, wobei der Mallersdorfer Chor die 5stimmige lauretanische Litanei von J. Auer ebenso schön, ausdrucksvoll und andächtig, wie die Messe am Vormittag vortrug. Den Anfang machte das Choral-*Pange lingua*, und den sakramentalen Segen am Schlusse begleitete ein 5stimmiges *Tantum ergo* von P. Griesbacher. Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier trugen die Chöre von Geiselhöring, Haindling und Bayerbach je drei Kirchenmusikstücke vor; auch diesen Chören muß man alle Anerkennung zollen und darf ihnen das Lob richtigen Verständnisses, guten Vortrages und großen Eifers nicht vorenthalten. Nachdem die Schulkinder von Mallersdorf noch zwei Lieder gut und präzis vorgetragen hatten, schloß die kirchliche Feier mit dem allgemeinen Gesange „Großer Gott, dich loben wir". Die gesellige Unterhaltung im Lang'schen Gasthause leitete der Vereinspräses, Herr Lehrer Wenzl, mit der Begrüßung der Gäste und mit einem Hinweis auf die Bedeutung der ganzen Feier ein, worauf sich der Hochw. Herr Generalpräses, Dr. Haberl von Regensburg, erhob und seine vollste Befriedigung mit den Produktionen aussprach und seine Überraschung kundgab, so Treffliches von Landchören zu hören. Dann beklagte er, daß besonders in Süddeutschland das Volk, die Kirchengemeinde, der Kirchenmusik und den Bestrebungen des Cäcilienvereins so wenig Interesse entgegenbringe, während z. B. in der Pfalz und in den Rheinlanden ein bei weitem regeres Leben in dieser Beziehung herrsche. Leider ist diese Klage des Herrn Generalpräses nur zu berechtigt, aber schwer ist diesem Übelstande abzuhelfen. Dann wies der ebenfalls anwesende Diözesanpräses, P. Utto Kornmüller von Metten, nochmals auf die so guten Produktionen hin und mahnte die mit der Kirchenmusik Beschäftigten, aus dem Gehörten Nutzen zu ziehen und ihre Chöre je nach ihren Verhältnissen darnach zu bilden. Er sei immer gerne zu den Versammlungen dieses Vereins gekommen, welcher nunmehr volle 25 Jahre in gleicheifriger Thätigkeit sich finden ließ. Zum Schlusse mahnt er zu fortgesetztem Eifer und gab mehrere Gründe an, welche zu diesem Eifer aufzumuntern geeignet waren. Einige der vorgenannten Chöre erfreuten die Anwesenden mit gut gewählten und gut vorgetragenen Gesängen. So schloß die schöne Feier. Für künftiges Jahr ist als Versammlungsort Geiselhöring gewählt worden. P. U. K.

2. ⊙ **Aus Westfalen.** Das in Paderborn erscheinende „Bonifazius-Blatt" bringt in seiner Nr. 8 (vom 10. Aug. d. J. S. 123) einen ergötzlichen Erguß mitten in den „Erinnerungen eines Missionärs". Der Herr ergeht sich in einer Digression über die Trost und Kraft spendende Wirkung eines deutschen Kirchenliedes: „O du herrliches Lied" (O mein Christ, laß Gott nur walten), wer weiß, wie ich ohne dich mit meinem zerrissenen Herzen wieder ins Reine gekommen wäre!" so ruft er aus. „Welchen Trost magst du, schönes Lied schon gespendet haben? — Und die übrigen herrlichen deutschen Kirchenlieder!

„Stets bin ich ein warmer Freund des liturgischen Gesanges gewesen. Wenn aber die Enthusiasten der Cäcilienvereine das deutsche Lied verbannen wollen, so ist das eine Versündigung am Herzen unseres Volkes. Vor Jahr und Tag war Gefahr vorhanden, daß der deutsche Gesang beim Hochamte beseitigt werde. Wäre diese kirchliche Vorschrift erlassen, so würde ich lieber auf das Hochamt als auf den deutschen Gesang verzichtet haben. Glücklicherweise ist die Gefahr vorübergegangen und wird hoffentlich niemals wiederkehren. An den höchsten Festen des Jahres habe ich gegen vollendet schönen lateinischen Gesang nichts einzuwenden, aber an Sonntagen und gewöhnlichen Festen will das Volk seine herrlichen Lieder hören: „Hier liegt vor deiner Majestät", „Gott soll gepriesen werden" u. s. w. Eine Christnacht ohne das Lied: „Stille Nacht" kann ich mir nicht vorstellen."

Unter den von mir unterstrichenen Stellen des Ergusses vergleiche man zunächst die beiden ersten, und man wird eine sonderbare Logik entdecken. Falls man nämlich darin nicht ledig.

lich rabulistisch hingeworfene Behauptungen erblicken will, ist man genötigt, den allgemeinen Terminus „das deutsche Lied“ mit dem eingeschränkten Ausdrucke „Gesang beim Hochamte“ auf eine Stufe der Ausdehnung zu stellen, und dann leuchtet die Taschenspielerei sofort ein. Also mögen die „Enthusiasten“ nur ruhig solche bleiben: gerade sie würdigen und pflegen „das deutsche Lied“ am besten; wenn sie es aber „beim Hochamte“ nur etwa vor- und nachher (und vor der Predigt: also ad libit. dreimal) ertönen, dagegen vor dem liturgischen Texte und Gesange der hl. Opferfeier selbst achtungsvoll schweigen lassen, so befinden sie sich ganz auf dem rechten Wege, den ihnen ihre Mutter, die Kirche, gezeigt hat.

Den neuen Rubrikenmacher in Sachsen hat wahrscheinlich die von der S. R. C. seit Jahren determinierte Unterscheidung in festa primaria und festa secundaria auf den Gedanken gebracht, in Bezug auf den kirchlichen Gesang, über den er eben befindet, „höchste Feste des Jahres“ und „Sonntage und gewöhnliche Feste“ zu unterscheiden, während doch die längst vorhandene „kirchliche Vorschrift“: daß beim Hochamte (incl. *Missa cantata*) nur liturgisch und lateinisch gesungen werden soll, solch eine Unterscheidung gar nicht kennt. Indem er sodann nur „vollendet schönen lateinischen Gesang“ zulassen will, scheint er wirklich, was eingangs behauptet wird, ein „warmer Freund des liturgischen Gesanges“ zu sein, obgleich ich fürchte, es möchte auch hier, wie so oft, das erstrebte „Bessere“ der Feind des „Guten“ sein. Im übrigen aber dokumentiert sich der Herr als einen gar sonderbaren Freund des liturgischen Gesanges, wenn er nämlich dessen Wiederherstellung als eine „drohende Gefahr“ betrachtet und ihm als leidigen Gesellen für immer Thür und Thor verschließen möchte. Was soll aber erst der Appell an das (souveraine?) „Volk“ und seinen „Willen“? Und dazu noch in einer Sache, die von der höchsten kirchlichen Auktorität längst entschieden ist. —

Auch ich „bin stets ein warmer Freund des liturgischen Gesanges gewesen“ und habe deshalb, sobald die Anregung unsers hochsel. (Erz-) Bischofs Hubertus Simar erfolgt war, denselben wieder eingeführt und seit Pfingsten 1895 kein einziges sonn- oder festtägliches, und seit nunmehr 3—4 Jahren auch kein wochentägliches Hochamt in meiner Kirche mehr gehalten oder halten lassen, bei welchem nicht genau nach Vorschrift gesungen worden wäre; ich würde auch eventuell eine andere Pfarrei nur unter der Bedingung annehmen, daß daselbst der liturgische Gesang beim Hochamte entweder schon *rite* vorhanden wäre, oder aber sofort eingeführt würde. Und zwar nicht aus irgend welchem Eigen- oder Volks-, sondern um des Gewissens willen. Wer von beiden hat sich „als Freund des liturgischen Gesanges“ bewiesen? Doch wohl der, welcher ihm wenigstens nicht unbarmherzig die Thür verschloß.

3. Inhaltsübersicht von Nr. 9 u. 10 des Cäcilien-Vereins-Organs: Vereins-Chronik: Diözesanvereinsbericht des Bistums Basel, des Bistums St. Gallen, des deutschen Anteils der Diözese Trient; Stiftspfarrkirche Lilienfeld (St. Pölten); Hamme (Cäcilienvereins des Dekanates Bochum, Diöz. Paderborn); Amern St. Anton, Diöz. Münster (Bezirksversammlung des Dekanats Kempen); Generalversammlung des Diözesanvereins St. Gallen in Rorschach; Lehrerseminar und Präparandenschule Montabaur in Limburg. — Aus der Redaktionsmappe: Vereinsangelegenheiten; † Dr. Fr. Wüllner. — Cäcilien-Vereins-Katalog S. 193—208, Nr. 2897—2924. — Anzeigenblatt Nr. 9 und 10.

4. Auf wiederholte Anfragen: „was zur Zeit unter Verlag von J. G. Bössenecker in Regensburg zu verstehen sei“, kann die Redaktion der *Musica sacra* folgenden authentischen Aufschluß geben: „Der gesamte Verlag J. G. Bössenecker, Adolf Stender ist am 1. Jan. 1902 in den Besitz von Herrn Eugen Feuchtinger in Firma J. G. Bössenecker Verlag, Inhaber Eugen Feuchtinger, Bruder von Franz Feuchtinger, übergegangen. In dem von Herrn Stender übernommenen Verlag ist der frühere Kirchenmusik-Verlag Benziger & Cie., Einsiedeln und der gesamte Verlag der Firma Feuchtinger & Gleichauf enthalten. Franz Feuchtinger und Fritz Gleichauf edieren unter eigener Firma seit Herbst 1900. Die Musikalien unter dem Sammel-Titel „Cäcilienvereins-Bibliothek“ besorgt für die Vereinsmitglieder Franz Feuchtinger, z. Z. Kassier des allgemeinen Cäcilienvereins.

5. Pfeifen für die Cäcilienorgel. (Bausteine für die Cäcilienkirche.) Übertrag aus *Musica sacra* S. 88: **7854 ℳ. F. v. F.** (Prinzipalbaß 16′, *e)* 10 ℳ; **St. C.** (Bourdon 16′, *C, F, Gis)* 25 ℳ; **Str. M.** (Wienerflöte 8′, *F)* 8 ℳ 55 ₰; **E. B.** (Tibia 8′, c^3—g^3) 5 ℳ; **J. G.** (Wienerflöte 8′, *A, B)* 12 ℳ; **C. W. in B.** (Wienerflöte 8′, *f, fis)* 8 ℳ; **M. G.** (Prinzipalbaß 16′, *f)* 8 ℳ 55 ₰; **F. T.** (Prinzipalbaß 16′, *c, cis)* 10 ℳ; **W. Sch.** (Tromp. 8′, *H).* Summe: **7951 ℳ 10 ₰.** Verbleibt noch Schuldrest: 12000 ℳ — 7951 ℳ 10 ₰ = 4048 ℳ 90 ₰. Vergelt's Gott!

Am hl. Rosenkranzfest (5. Okt.) wird die Cäcilienkirche, durch Benediktion und Anlage von drei *altaria portatilia* auf die steinernen Altarmensen, zu Ehren der hl. Cäcilia, der lieben Mutter Gottes und des heil. Joseph dem öffentlichen Gottesdienste übergeben. *Alleluja, alleluja.* Von diesem Tage an werden täglich drei hl. Messen gelesen, bei denen der Wohlthäter dieser ersten, der hl. Cäcilia, als Patronin der Kirchenmusik, geweihten Kirche gedacht wird. *Deo gratias.*

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.

Nebst Anzeigeblatt.

1902. Regensburg, am 1. November 1902. Nro 11.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen: L. Bottazzo; F. J. Breitenbach; A. Gambetta; Jod. Kehrer; F. Mawet; E. Pozzolo; Aug. Reiser; Jos. Renner jun. (2); Jos. Rheinberger; J. A. St. van Schaik (2); Ad. Schanderl; Jos. Schiffels (2); Joh. Schuh (2); Joh. B. Singenberger (2); Joh. B. Thaller; Aug. Weirich; Aug. Wiltberger; Cantica Sion von C. Barraud. — Vom Bücher- und Musikalienmarkte: I. Jak. Blied-Aug. Wiltberger; C. Cohen-A. Stelzmann; Max Hesse's Musikerkalender; P. Isidor Mayerhofer; Dr. Hugo Riemann (2); Georg Rau; P. Riesen; G. Robert; E. Zimmermann. II. A. Brandt; Sylv. Bürgenmaier; F. L. Godecharle; Gg. Henschel; F. E. Koch; Arnold Krug; H. Fid. Müller; Jak. Quadflieg; Jos. Renner jun. (2); W. Rudnick (2); Emil Tägener; P. Teresius (2); Aug. Wiltberger; K. Zuschneider (3). Orgelkompositionen: D. Bellando; Giov. Bolzoni; Giov. Cipolla; A. Pisani; G. F. Foschini. — L. Bonvin, Op. 53; Antiquarische, Musik- und Orgelbauverzeichnisse. — Die St. Cäcilienkirche. — Offene Korrespondenz: Rob. Eitner's neues Lexikon; Das römische Vokalquintett in Leipzig; Personalnotizen. — Anzeige-Blatt.

Neu und früher erschienene Kirchenkompositionen.

Im Vesperpsalm *Dixit Dominus* von **L. Bottazzo**[1]) für 2 gleiche Stimmen mit Orgel sind die ungeraden Verse im 1. Ferialton ausgesetzt, die geraden in Mensur und Modulation in würdig einfacher Weise und recht sangbarer Imitation komponiert. Italienische Eigentümlichkeiten in Betreff der Textunterlage und Betonung der Schlußsilben stören wenig. Zur Abwechslung kann auch diese Gattung der sogenannten *Psalmodia modulata* empfohlen werden.

Ein *Credo* von **F. J. Breitenbach**, Stiftsorganist in Luzern,[2]) mit obligater Orgel weiß sich mit dem liturgischen Text in aller Kürze abzufinden und verteilt ihn an jede der 4 gemischten Stimmen in rascher Aufeinanderfolge. Zu beanstanden ist die Behandlung des *Crucifixus*, beziehungsweise die Trennung des *passus* von *Pilato*, und die äußerst mangelhafte Interpunktion. Wird dieses kurze und leichte *Credo* sorgfältig dirigiert und deklamiert, sowie im Tempo nicht überhastet, dann kann es als Einlage bei Ämtern gut empfohlen werden.

Der Text des Graduale mit *Alleluja* und ℣., des Offertoriums und der Communio aus dem Meßformular bei kirchlichen Trauungen ist von **A. Gambetta**[3]) für gemischten Chor vertont worden. Die liturgischen Worte sind sehr ungeschickt und sprachwidrig den 4 Einzelstimmen unterlegt; schade für die Wirkung der sonst würdigen Komposition.

Jodok Kehrer, dessen 1. *Requiem* in *Mus. s.* 1901, S. 66 warm empfohlen werden konnte, läßt eine zweite Komposition für gemischten vierstimmigen Chor folgen, in welcher er auch die Sequenz *Dies irae* und das ℟. *Libera* im gleichen Stile bearbeitet hat.[4]) Man kann schon beim Durchlesen der zweizeiligen Partitur an der sorgfältigen

[1]) Op. 141. Salmo 109, *Dixit Dominus* a due voci simili con accompagnamento d'organo o d'armonio. Turin, Marcello Capra. Part. und St. 1,65 L. = 1 ℳ 30 ₰, St. à 20 Cts. = 15 ₰. O. J.

[2]) Op. 7. Kommissionsverlag von Jos. Dobler, Seminarmusiklehrer in Zug (Schweiz); für Deutschland: Feuchtinger (J. G. Bößenecker), Regensburg. 65 Cts. = 50 ₰. O. J. Eine Vokalpartitur ohne die Orgelbegleitung zum Gebrauch des Dirigenten und wohl auch der Sänger ist für den Preis von 30 Cts. = 25 ₰ autographisch hergestellt.

[3]) Op. 5. Graduale, Offertorium, Communio ex Missa pro sponsis ad quatuor voces inaequales. Turin, Giovanni Borriero. Via Po 2. Preis: 1 L. 25 Cts. O. J.

[4]) Missa II. pro Defunctis (cum ℟. *Libera*) quatuor vocibus inaequalibus concinenda. Regensburg, Fr. Pustet. 1902. Partitur 1 ℳ 40 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰.

Textbehandlung, kunstvollen und doch einfachen Stimmenführung, klaren und thematischen Disposition und weisen Beschränkung in den Effektmitteln volle Freude haben. Dieses *Requiem* verdient beste Empfehlung und wird eine ausgezeichnete Wirkung erzielen.

Für Chöre, denen nur drei Männerstimmen zur Verfügung stehen, schrieb **Ferd. Mawet,** Organist an St. Christoph zu Lüttich, eine nach liturgischer und musikalischer Seite durchaus tüchtige und sehr würdige Messe mit obligater Orgel.[1]) Die Orgelbegleitung ist äußerst einfach und diskret gehalten und läßt die imitatorisch geführten Stimmen trefflich zum Ausdruck kommen. Als Tonart ist G-dur gewählt; der 1. Tenor überschreitet nirgends das g^1, der 2. Tenor kann auch von Baritonisten gesungen werden. An Stichfehlern seien notiert: Seite 6 im 2. Tenor Orgelbegleitung 2. System, 2. Takt *gis* (statt *g)*, sowie am gleichen Orte 5. Takt *cis* (statt *c)* und im letzten System, Pag. 6, bei *Rex coelestis*, 1. und 2. Takt *ais* (statt *a)*, S. 8, 2. System, bei *mundi cis* (statt *c)* im 2. Tenor und in Orgelstimme S. 9 sind letztes System, 3. und 5. Takt in Tenor 2 und Baß die Silben *minus* zu streichen, andere Flüchtigkeiten wird man bei den Proben zu verbessern haben. Manchmal wird der Satz durch Teilung vierstimmig. Französische Eigentümlichkeiten in der Textesdeklamation und Melodiebildung verringern den musikalischen Wert der Arbeit in ganz geringem Maße.

Drei *Tantum ergo* für einstimmigen Chor mit Orgel von **E. Pozzolo**[2]) sind edel in der Melodie, gut im Rhythmus; für Vortrag durch Schulkinder recht geeignet.

Eine Messe zu Ehren des heiligen Fidelis von Sigmaringen für gemischten vierstimmigen Chor von **August Reiser** bewegt sich in ernsten Rhythmen und Harmonien.[3]) Würde der Komponist, besonders im *Gloria* und *Credo*, öfters Abwechslung im vierstimmigen Satze durch zwei- und dreistimmige Imitationen gebracht haben, so hätte sicher die rhythmische Beweglichkeit gewonnen; der Dirigent sorge für dieselbe in der Deklamation durch Drängen und Zurückhalten.

Eine ganz modern geschriebene Messe, von krankhaftem Chromatismus in den Singstimmen und aufdringlichem subjektivem Ausdruck durchtränkt, lieferte **Jos. Renner jun.**[4]) in Op. 30. Die Messe verlangt zu ihrer Wiedergabe selbstverständlich einen tüchtig geschulten Sängerchor, einen vorzüglichen Organisten, der eine vollkommene Orgel beherrscht, und einen Dirigenten, der die undankbare Aufgabe, an den schroffen Klippen der Komposition vorbeizukommen, mit schwer zu fassender Begeisterung auf sich zu nehmen gesonnen ist. Als Fortschritt in der gesunden Entwicklung unserer katholischen Kirchenmusik kann der Unterzeichnete dieses Opus nicht erkennen, ja er ersucht hiemit öffentlich, ihm ähnliche kirchenmusikalische Neuheiten nicht mehr zu Referaten vorzulegen. Als Generalpräses hat er auf Grund des § 4 der Geschäftsordnung bei Herstellung eines Vereins-Kataloges die Zusendung dieses Op. 30 an Referenten des Cäcilienvereines unterlassen.

Ähnlich wurde Op. 172b von **Joseph Rheinberger:** Messe in As-dur, von Jos. Renner jun. (nach der Originalausgabe für Männerchor mit Orgel in B-dur) für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgel bearbeitet, den Referenten nicht zugeschickt, obwohl Meister Joseph Rheinberger in der Chromatik viel bescheidener und milder schreibt, als sein Schüler. Es ist höchste Zeit, persönliche Rücksichten fallen zu lassen, und ebenso offen Farbe zu bekennen, als es in neuester Zeit gewisse Komponisten thun. Sie mögen als „Secessionisten" eine eigene Schule anstreben, die Prinzipien des „Cäcilienvereins" als „Inferiorität" bezeichnen, — das sind Dinge der persönlichen

[1]) Échos du sanctuaire Nr. 9. Messe à trois voix d'hommes avec accompagnement d'Orgue. Partitur und Stimmen 3 Fr. (Stimmen à 30 Cts., 10 Expl. 2,50 Fr., 20 Expl. 4 Fr.) Procure Générale de Musique Religieuse. 10 Rue Frédéric Degeorge Arras P. — de C). O. J.

[2]) Tre *Tantum ergo* per coro ad una voce con accompagnamento di Organo. Turin, Marcello Capra. Partitur und Stimme 1,65 L. = 1 ℳ 35 ₰, Einzelstimmen 15 Cts. = 15 ₰. O. J.

[3]) Op. 115. Missa brevis in hon. St. Fidelis a Sigmaringa ad 4 voces inaequales. Düsseldorf, L. Schwann. 1902. Partitur 1 ℳ 60 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰.

[4]) Missa solemnis ad quatuor voces inaequales (Cantus, Altus, Tenor et Bassus) organo comitante. Regensburg, J. G. Bößenecker's Verlag (Eugen Feuchtinger). O. J. Partitur 2 ℳ, jede Stimme 30 ₰. Gedruckt bei Marcello Capra in Turin.

Freiheit und „fortgeschrittenen Geschmacksrichtung“, um die sie niemand beneiden wird. — Die persönliche Hochachtung wollte durch dieses Vorgehen nicht verletzt werden, aber Klarheit und Offenheit muß herrschen. Es liegt ferne, die beiden Messen von Renner (Op. 30) und Rheinberger-Renner (Op. 172 b)[1]) als unkirchlich brandmarken zu wollen. In den Hofkapellen zu München, Wien, Dresden und überall, wo die Regeln der musikalischen Überlieferungen älterer und neuer Zeit für Schüler und Lehrer gelten, mögen die genannten Messen wegen der Vollständigkeit des liturgischen Textes und einzelner großer musikalischer Schönheiten *summa cum laude* aufgeführt werden; wo aber die Kirchenmusik nicht ihrer selbst oder ungewöhnlicher Effekte halber gepflegt wird, wo der heilige Text durch Menschenstimmen zum Preise Gottes und der Erhöhung der gottesdienstlichen Feier in ungekünstelter, wenn auch feueriger, ja hinreißender und ergreifender Tonsprache zu Gehör gebracht werden will, kann man trübe hinbrütende, sentimental oder weltschmerzlich angehauchte, nur selten durch Sonnenstrahlen diatonischer Melodiebildung erleuchtete Tonbilder entbehren, — um beten zu können.

Ganz anders kann das Op. 54 von **Jos. Renner jun.**, *Requiem* mit *Libera* für vierstimmigen gemischten Chor, beurteilt werden.[2]) Edle Melodie, sparsame Chromatik, mäßige Selbständigkeit der Einzelstimmen und anerkennenswerte Zurückhaltung im Gebrauch der musikalischen Mittel machen die Komposition, welcher der Autor den Beisatz „leicht ausführbar“ gibt, zu einem sehr empfehlenswerten Werke für die herannahende Allerseelenoktav. Der liturgische Text ist tadellos deklamiert und, mit Ausnahme des *Dies irae*, das choraliter gesungen werden soll, vollständig wiedergegeben. Damit hat der Autor den Beweis geliefert, daß ihm die Fähigkeit und Kraft innewohnt, auch im Geiste gregorianischer Melodien zu denken und zu schreiben. „Leicht“ im landläufigen Sinne, ist das Werk keineswegs, aber sicher auch nicht schwer.

J. A. St. van Schaik schrieb ein doppelchöriges *Te Deum* für gemischte Stimmen mit Orgelbegleitung für die Feier, welche am 4. März 1903 zum Andenken an die Neuordnung der bischöfl. Hierarchie in Holland begangen werden wird; durch päpstl. Breve vom 4. März 1853 wurde nämlich das Königreich in 5 Bistümer eingeteilt, und seit dieser Zeit datiert der Aufschwung des öffentlichen kirçhlichen Lebens in Holland.[3]) Die Komposition ist von mächtiger Wirkung und überströmt von heiligem Jubel und lodernder Begeisterung, in welcher es den Tenören und Sopranisten gelingen wird, das öfters verlangte hohe *g* und *a*, ohne Geschrei und durch die Orgel gedeckt, siegreich zu nehmen. Gleichsam als 3. Chor (dreistimmig, 2 Sopran und Tenor) sind Solisten bei *Sanctus, majestatis gloriae tuae, te ergo, dignare* und *in te Domine* verwendet, welche bei der Aufeinanderfolge oder Vereinigung der beiden stark zu besetzenden Chöre eine liebliche Abwechslung herbeiführen. Alle Künste der Kompositionslehre in Betreff der Stimmenführung, Textesdeklamation, Tonfarbenmischung sind geistvoll verwendet und sichern der großartig angelegten Komposition eine überaus festliche, durchaus kirchliche Wirkung.

— — Der gleiche Komponist veröffentlichte als Op. 9 sieben *Tantum ergo* mit Orgel, drei für vereinigte Ober- und Unterstimmen, zwei für Cant., Tenor und Baß, zwei für Alt, Tenor und Baß. Die sehr schönen, in kunstvoller Einfachheit geschriebenen Schlußstrophen des eucharistischen Hymnus seien hiemit auf das beste empfohlen.[4])

Eine Messe zu Ehren der heiligen Herzen Jesu und Mariä, Op. 2 von Pfarrer **Ad. Schanderl**, für drei gleiche Stimmen mit Orgel, ist einfach komponiert und empfehlenswert für Frauen- oder Knabenstimmen. Für 3 Männerstimmen eignet sie sich nicht gut, da, auch bei Pedalgebrauch der Orgelbegleitung, die 3. Stimme

---

[1]) Leipzig, F. E. C. Leuckart (Const. Sander). 1902. Partitur 4 ℳ, St. à 60 ₰.

[2]) Regensburg, Fritz Gleichauf. 1902. Partitur 2 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

[3]) Hymnus Ambrosianus quem duplicis chori concentui accedentibus singulorum cantibus organisque comitantibus digestum Sacris solemniis semisaecularibus Hierarchiae Episcopalis in Neederlandiae regno faustissime instauratae etc. Witwe J. R. van Rossum, Utrecht. Partitur 2 ℳ 50 ₰, Stimmen 1 ℳ 70 ₰, Solostimmen 25 ₰. Für Deutschland: Fr. Pustet, Regensburg.

[4]) Laudetur SS. Sacramentum. Hymnus *Tantum ergo Sacramentum* septies vocum imparium concentui accommodatus. Witwe J. R. van Rossum, Utrecht. 1902. Partitur 1 ℳ 70 ₰, Stimmen 75 ₰. Für Deutschland: Fr. Pustet, Regensburg.

öfters unter den Baß fällt, wodurch falsche und unangenehme Zusammenklänge zu Gehör kommen.[1])

Eine Messe zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu für eine Knaben- und 3 Männerstimmen (Alt, Tenor, Bariton und Baß) von **Jos. Schiffels** wird vielen Chören wegen ihrer Besetzung sehr erwünscht sein und ist mit Geschick komponiert.[2]) Die Lage der Einzelstimmen ist sehr günstig; daß *Crucifixus* und *qui cum Patre* ohne Begleitung vom Bariton, *genitum* nur vom Baß und *qui propter nos homines* nur vom Tenor vorgetragen werden sollen, ist eine fremdartige, unschöne Neuerung, und es ist zu raten, vielleicht in allen Meßteilen die Orgel diskret mitzuspielen, bei den genannten leeren Stellen jedoch eine nicht schwer zu erfindende Begleitung zu improvisieren.

Vom gleichen Autor, aus dem nämlichen Verlag liegt ein Heftchen von 10 Seiten vor,[3]) das außer den Choral-Antiphonen *Si iniquitates, Exsultabunt, Subvenite, In paradisum* und *Ego sum* nach offizieller Gesangweise, einfache Falsibordoni für *De profundis, Miserere* (2 Kadenzen) und *Benedictus* enthält.

Joh. Schuh edierte als „allerleichteste Messe" (s. *Mus. s.*, S. 103) die stehenden Meßgesänge für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung. Wer jedoch diese Messe zu Ehren des „Prager Jesulein", deren arme Melodien an Bethlehem erinnern, nicht recht gut und schön deklamiert, also trotz aller Einfachheit unmusikalisch vorträgt, bringt die Schwächen der gar zu monotonen Melodiebildung erst recht zum Bewußtsein der Zuhörer.

Die Messe zu Ehren des heiligen Geistes für 2 Kinderstimmen, auch für 3 oder 4 gemischte Stimmen ausführbar, sowie das *Requiem* samt R. und *Libera* für Sopran, Alt, Baß ad lib., oder auch eine Singstimme mit Orgel von **J. B. Singenberger** sind in Neuauflagen erschienen. Erstere fand im Cäc.-Ver.-Kat. Aufnahme unter Nr. 2303,[4]) letzteres unter Nr. 1569.[5])

Ein *Requiem* für gemischten vierstimmigen Chor mit obligater Orgelbegleitung oder auch mit den in *Mus. s.*, S. 103 angeführten Besetzungen von **J. B. Thaller** für mittlere Stadt- und bessere Landchöre, kann „mit Rücksicht auf den noch immer herrschenden Mangel an feierlichen *Requiem*-Messen (wie der Verfasser glaubt) auch größeren Chören einen willkommenen Dienst leisten." Nach liturgischer Seite ist kein Mangel zu beanstanden. Gradduale und Tractus sollen nach Vorschrift des Herausgebers choraliter gesungen werden; vom *Dies irae* sind die 1., 8., 9., 11., 14.—19. Strophe komponiert, sie sind jedoch als 1.—11. bezeichnet. An den Orten, wo instrumentierte *Requiem* mit *Libera* wegen des eingeführten Klassensystems oder direkten Verlangens des Kirchenvorstandes nicht zu umgehen, ja unentbehrlich sind, empfiehlt sich die Aufführung des Werkes von Thaller, das sich in den bekannten Geleisen bewegt, den Vorzug diskreter Begleitung in Anspruch nehmen kann und auch im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 2923 Aufnahme gefunden hat.

Die in *Musica sacra*, S. 103, angezeigte Messe von **Aug. Weirich** zu Ehren des heil. Antonius, welche unter Nr. 2924 auch im Cäc.-Ver.-Kat. eingetragen ist, bietet den auf Instrumentalmusik angewiesenen Chören eine würdige, den liturgischen Text mit Sorgfalt und Ausdruck behandelnde, nicht schwierige Aufgabe, hütet sich nicht nur vor jedem lärmenden Exzesse, sondern gibt auch den Singstimmen schöne Gelegenheit, ihr natürliches Vorrecht im Gotteshause zur Geltung zu bringen.

Aug. Wiltberger's Op. 96, die Messe *Virgo potens*, in E-dur, für vierstimmigen Männerchor tritt mit jener Noblesse und Sicherheit, die wir an dem erprobten Meister gewohnt sind, an gute Männerchöre heran und läßt auch dem verständigen Dirigenten noch freien Spielraum für packenden rhythmisch deklamatorischen Vortrag.[6]) Der Text ist ohne Wiederholungen kräftig deklamiert, durch 3- und 2stimmige Zwischensätze wird Mannigfaltigkeit, durch kurze Imitationen Selbständigkeit der einzelnen Stimmen erreicht und dadurch eine gute Wirkung erzielt.

---

[1]) Fritz Gleichauf, Regensburg. 1902. Partitur 1 ℳ 80 ₰, Stimmen à 20 ₰.
[2]) Op. 24. J. G. Bößenecker (Eugen Feuchtinger). 1900. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 30 ₰.
[3]) Ritus beim Begräbnis Erwachsener. Für Männerchöre bearbeitet von J. Sch., Lehrer. Op. 13. Partitur 50 ₰, von 4 Exemplaren ab à 30 ₰, Stimmen sind nicht erschienen. O. J.
[4]) Missa in hon. S. Spiritus. 2. Auflage. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 12 ₰.
[5]) *Requiem*. 6. Aufl. Partitur 80 ₰, 3 Stimmen à 10 ₰. Beide 1902. Regensburg, Fr. Pustet.
[6]) Düsseldorf, L. Schwann. 1902. Partitur 1 ℳ 80 ₰, Stimmen à 20 ₰.

Die Chormusik in den anglikanischen Kirchen, besonders der großen Städte, z. B. St. Paulskirche und Westminster in London, ist seit den Zeiten der „jungfräulichen“ Elisabeth überaus reich dotiert, die Gottesdienste sind ausgedehnt, äußerst weihevoll und würdig, der Gesang, welcher seit uralten Zeiten nur von Knaben- (Sopran) und Männerstimmen in kirchlicher Kleidung ausgeführt wird, dank den tüchtigen Meistern, welche in jedem der vergangenen drei Jahrhunderte prächtige, meist mit Orgelbegleitung komponierte Motetten und Anthems[1]) geschaffen haben, überaus ernst, feierlich, ja hinreißend schön. Referent war 1880 öfters Ohrenzeuge dieser erhabenen Gesänge und hatte Gelegenheit, mit schmerzlichen Gefühlen in einigen katholischen Kirchen Londons recht unangenehme und beschämende Gegensätze kennen zu lernen. In neuerer Zeit ist durch katholische Priester und Laien viel gearbeitet worden, um das Ärgernis schlechter, ja trivialer Kirchenmusik zu beseitigen und bessere Chorverhältnisse zu schaffen. Der gegenwärtige Hochwürdigste Erzbischof von London-Westminster, Se. Eminenz Kardinal Vaughan, plant eine neue Kathedrale im byzantinischen Stil, welche in ihrer äußern Erscheinung und inneren Einrichtung zu den Wunderwerken kirchlicher Baukunst gezählt werden wird. Er hat bereits angefangen, an die gottesdienstliche Ordnung, welche in der neuen Kathedrale eingehalten werden soll, zu denken und bestimmte, daß jetzt schon der liturgische Gesang laut der 1873 in der Synode von Westminster gefaßten Beschlüsse nach den offiziellen Choralausgaben (libri chorici Ecclesiae) gepflegt werden solle, und daß nur mehrstimmige Vokalkompositionen im Palestrinastile von dem neu zu gründenden Kirchenchor, an dessen Spitze ein äußerst tüchtiger, in Oxford zum Dr. mus. ernannter Laie als Domkapellmeister steht, ausgeführt werden.

Mit diesen höchst erfreulichen Vorgängen scheint eine Publikation im Zusammenhange zu stehen, welche vom Verleger R. und T. Waschbourne, 4 Paternoster Row, London, zum Referate eingesendet wurde und den Titel führt: „Cantica Sion, or English Anthems set to Latin Words, for the service of the Catholic Church. By **C. W. Barraud**, S. J.“ Es wurde der 1. und 2. Teil des III. Bandes vorgelegt, in welchem die Offertoriumstexte für die Sonn- und Festtage der Adventzeit und von Weihnachten unter Benützung älterer Anthems mit englischen Texten mit den lateinischen Worten versehen sind,[2]) — eine Methode, welche Ende des 16. Jahrhunderts, nicht zum Nutzen der katholischen Kirchenmusik, angewendet wurde und bekanntlich im 18. und 19. Jahrhundert Opernmelodien und weltliche Volkslieder in den katholischen Gottesdienst einschmuggelte, — der Text war ja lateinisch geworden! Was nun die Publikation Barraud's betrifft, muß bemerkt werden, daß die Auswahl der Kompositionen eine vortreffliche ist und nach rein musikalischer Seite, wenn man von dem stark figurierendem Stile des 17. und 18. Jahrhunderts absieht, noch als kirchlich bezeichnet werden kann. Bedenken erregt jedoch die Art und Weise, mit welcher die lateinischen Texte unter die mit englischen Texten komponierten Tonsätze gelegt wurden. Die Regeln der guten Textunterlage sind fast in jeder Nummer empfindlich verletzt. Es kann nicht kontrolliert werden, wo und wie die Rhythmik der Originalien abgeändert wurde und Schaden gelitten hat, und ob nicht etwa auch eine Menge von unschönen Quinten und Oktaven, sowie von unangenehmen Querständen dem Herausgeber angekreidet werden muß.[3]) Es wäre auch nützlich, ja notwendig gewesen, über die englischen Kompo-

[1]) Unter Anthem, eigentlich Antiphon, Wechselgesang, versteht man in England eine Kunstform, die von der Motette abweicht und mehr mit der Kantate zusammenfällt. Sie wurde Mitte des 16. Jahrhunderts in die offizielle Gottesdienstordnung mit englischen Texten aus der Bibel eingeführt und besonders durch Purcell und Händel zu hoher Blüte entfaltet.

[2]) Der I. Teil, Preis 1 Sh. 10 Pence enthält: 1. *Ad te levavi* für Alt, Tenor, Baß mit Orgel von Attwood. 2. *Ad te levavi* für gemischten vierstimmigen Chor mit Orgel von Blow. 3. *Deus tu conversus* für 4 gemischte Stimmen mit Orgel von Rogers. 4. *Benedixisti Domine*, 4stimmig mit Orgel von Blow. 5. und 6. *Ave Maria*, 4stimmig mit Orgel in E-dur und Es-dur von S. Wesley. 7. *Ave Maria*, 4stimmig mit Orgel von Attwood. Der II. Teil enthält: Offertorien für Weihnachten nach Kompositionen von Nares, Greene, Goldwin und Croft; nämlich die Texte: *Laetentur coeli*, 4stimm. mit Orgel und 5stimmig (2 Sopran) mit Orgel, *Tui sunt coeli* (2) und *Deus firmavit* für gemischten 4stimmigen Chor mit Orgel.

[3]) Beispielsweise, siehe 1. Teil, S. 7, 3. Takt, S. 9, 1. und 5. Takt, S. 11, 1. und 3. Takt, S. 12, vorletzter und letzter Takt, S. 18, siebentletzter Takt, S. 21, 3. Takt, sowie 2. Teil, S. 26, vorletzter Takt, S. 32, 3. und 4. Takt u. s. w.

nisten, aus deren Werken die Auswahl getroffen wurde, einige Daten zu geben, also beispielsweise zu sagen, daß dieselben in ihrer Jugend als Chorknaben in verschiedenen anglikanischen Kirchenchören, besonders Londons, gedient haben und gebildet worden sind und später als Organisten verwendet wurden und für ihre Chöre geschrieben haben.[1])

Durch diese Bemerkungen wolle sich der Herausgeber in seinem Eifer, den katholischen Kirchenchören Englands zu helfen, nicht beirren lassen. Übrigens sind die Meister, welche für die katholische Liturgie unmittelbar aus den Texten heraus, dieselben illustrierend und musikalisch betrachtend, geschaffen haben, so zahlreich, daß es nicht notwendig scheint, auf ganz anderem, wenn auch kirchlich ernstem und tief religiösem Gebiet zweifelhafte Eroberungen zu machen. F. X. H.

Vom Bücher- und Musikalienmarkte.

I. Bücher und Schriften. Der 1884 als Seminarmusiklehrer zu Brühl verstorbene **Jak. Blied** edierte vor Dezennien eine Sammlung 2- und 3stimmiger Lieder für Kinderchor zum Gebrauche bei den Festen des katholischen Kirchenjahres, die auch im Cäc.-Ver.-Kat. unter Nr. 232 Aufnahme fand. Dieses „Hosianna" wurde vom Nachfolger Blied's im Lehramte, **Aug. Wiltberger**, 1900 neu bearbeitet und vermehrt und liegt bereits in 5. Auflage vor; vergl. auch *Musica sacra* 1900, S. 104. Düsseldorf, L. Schwann. Partitur 1 ℳ 20 ₰, von 10 Exempl. ab à 80 ₰. Einzelstimmen sind nicht erschienen.

Vom gleichen Verlage wird die 5. Auflage des „Psallite Domino", das **C. Cohen** und **A. Stelzmann** als katholisches Gesang- und Gebetbuch für höhere Lehranstalten herausgegeben haben (s. Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 2262 und *Musica sacra* 1898, S. 119), zugesendet. Broschiert 1 ℳ 75 ₰, gebunden 2 ℳ 30 ₰.

Vom „Deutschen Musikerkalender" für das Jahr 1903, den **Max Hesse** in Leipzig zum 18. Mal erscheinen läßt, kann gesagt werden, daß er das beste Adreßbuch für die Musiker Deutschlands und des Auslandes geworden ist. Preis gebunden 1 ℳ 50 ₰ für 568 enggedruckte Seiten. Die Porträts des verstorbenen Dr. Fr. Crysander und von Dr. Adolf Sandberger, deren Biographie S. 137 steht, zieren das Buch. Ein Artikel von Dr. H. Riemann über einen vergessenen Großmeister (Johann Stamitz aus der Zeit von 1700—1760) macht auf die Bedeutung dieses Mannheimer Künstlers, der als Mitbegründer des modernen Instrumentalsatzes noch vor Jos. Haydn gelten darf, aufmerksam. Diesem Jahrgang ist von S. 517—567 ein alphabetisches Namensverzeichnis der im Kalender genannten Musiker Deutschlands beigegeben; es sind nicht weniger als circa 10000 Namen!

Ein ernstes Buch, das bei Breitkopf und Härtel in Leipzig 1901 erschienen ist und den Titel „Bachstudien" trägt, verfaßte **P. Isidor Mayerhofer.** Er will ästhetische und technische Fingerzeige zum Studium der Bach'schen Orgel- und Klavierwerke geben und schreibt als Einleitung eine Abhandlung über Polyphonie, das Verhältnis polyphoner Tonwerke und das Verhältnis Joh. Seb. Bach's zur modernen Musik (S. 1—62). Im 1. Teil ist von den Sonaten, Präludien, Fugen, Toccaten, Phantasien J. S. Bach's mit Ausnahme der Choralvorspiele (S. 63—128) die Rede, im 2. Teil von den Choralvorspielen und -Variationen (S. 129—182). In der Einleitung zeigt der den Lesern der *Musica sacra* nicht unbekannte Chorregent im Benediktinerstift Seitenstetten (Niederösterreich) eine große Belesenheit und geht in liebevoller und sehr populärer Weise auf die Bedeutung der Bach'schen Orgelwerke und das Wesen der Polyphonie ein. Die Redaktion erwartete bis heute vergeblich die auf dem Titel versprochene Fortsetzung dieses 1. Bandes und würde gerne eine ausführlichere Besprechung nach Beendigung des Werkes im kirchenmusikalischen Jahrbuch veranlaßt haben. Einstweilen sei auf diesen 1. Band: „Orgelwerke" empfehlend hingewiesen, denn „Polyphonie" soll immer in unserer modernen Zeit das Interesse eines jeden ernsten Musikers in Anspruch nehmen. Broschiert 3 ℳ, gebunden 4 ℳ.

Von den illustrierten Katechismen Max Hesse's wird die „Anleitung zum Partiturspiel" von **Dr. Hugo Riemann,** Professor für Musikwissenschaft an der Universität Leipzig, viele unserer Leser interessieren. In der Einleitung spricht der Autor vom Zweck und Wesen des Partiturspiels, als dessen Vorstufe er das Generalbaßspiel bezeichnet. Das 1. Kapitel handelt von der notengetreuen Wiedergabe mehrstimmiger Sätze am Klavier, illustriert durch viele Notenbeispiele, im 2. ist von den einfachen Formen der Umlegung die Rede, im 3. vom Ersatz für Orchesterwirkungen. Das Partiturspiel älterer Vokalwerke polyphoner Natur ist nur kurz gestreift (S. 31—35) und bedarf systematischer Übung, anfangend vom 2stimmigen und fortschreitend zum 3- und mehrstimmigen Satze.

Der im gleichen Verlag von dem nämlichen Autor verfaßte „Katechismus der Orchestrierung" teilt sich in 3 Kapitel und will auch eine (selbstverständlich ungenügende) Anleitung zur Instrumentierung sein. Das 1. Kapitel handelt vom Streichorchester, das 2. schildert in netten Beispielen das

[1]) Beispielsweise war Attwood, Thomas, 1765 zu London geboren, starb 1738 und verkehrte viel mit Mozart und Mendelssohn. Blow, Joh., geb. 1648, † 1708, Lehrer des berühmten Purcell. Rogers, kann einer der drei Kirchen-Komponisten Benjamin, † 1698, Edmund, geb. 1851, oder Roland, geb. 1842 sein. Samuel Wesley, ein besonderer Freund Bach'scher Kompositionen, ist 1766 geb. und † 1837, Nares, Jak., † 1783, Greene, Moriz, † 1755, Goldwin, † 1719, Croft, † 1727.

Instrumentierungsideal der Klassiker, im 3. das romantische Ideal. Unter letzterem versteht er das im 19. Jahrhundert, besonders durch Karl Maria von Weber angebahnte Bestreben, den Sonderwirkungen der Klangfarben einzelner Instrumente nachzugehen und dieselben mit bewußter Absicht zur Geltung zu bringen. In jedem der beiden Bücher, broschiert à 1 ℳ 50 ₰, gebunden 1 ℳ 80 ₰, wird der strebsame Musiker zur Fortbildung geeignete Gedanken und nützliche Ratschläge finden.

Die Trauerrede, welche der H. H. Stadtpfarrer Georg Rau am 7. August 1902 am Grabe des am 25. Juli 1831 gebornen, am 4. August 1902 in Regensburg gestorbenen Kgl. Kommerzienrates und Verlagsbuchhändlers **Friedrich Pustet** gehalten hat, ist als Gedenkblatt mit einem trefflichen Porträt und Autograph des Dahingeschiedenen in der Druckerei der Firma Friedrich Pustet erschienen.

Mit dem Titel „Reform?“ erschien eine Broschüre, in welcher Chordirigent **Paul Riesen** das schlüssellose Notensystem der Zukunft mit zwei sechslinigen Notensystemen anpreist und empfiehlt. Neugierige Leser können das Schriftchen in Dresden aus dem Verlage von Riesen und Calbow um 90 ₰ erwerben.

Gustav Robert veröffentlichte unter dem Titel „La Musique à Paris“ die in Pariser Zeitungen von ihm geschriebenen Berichte über Konzerte, musikalische Werke und Aufführungen während der Jahre 1898—1900 in einem 430 Seiten starken Bande bei Ch. Delagrave. Rue Soufflot 15. Preis 3 Fr. 50 Cts. Die Bildnisse von Ch. Lamoureux und Felix Weingartner zieren das mit Namen- und Sachregistern versehene Buch, dessen Lektüre, darunter besonders die Urteile über deutsche Kompositionen, die der französischen Sprache kundigen Leser interessieren wird. Von S. 319—358 sind die Musikprogramme vom 23. Okt. 1898 bis 22. April 1899 aufgeführt, von S. 361—410 sämtliche, von Oktober 1898 bis 1899 über Musik in französischer Sprache erschienenen Schriften aufgezählt.

Die Verlagshandlung von J. Stahl in Arnsberg sendet die 2. Auflage der Ausgabe für Lehrer (geb. 3 ℳ) und die 4. Auflage des Schülerheftes zur „Gesanglehre für deutsche Volks- und höhere Schulen, Seminarien, weltliche und kirchliche Gesangvereine von **Ernst Zimmermann.** Preis 20 ₰, dazu Notenschreibheft, Preis 10 ₰, nebst Programm und Lehrgang der neuen Gesangsmethode Zimmermann's, entwickelt nach der Singschule von Fr. Th. Stahl und der Ziffermethode. „Prüfet alles, das Beste behaltet!“

II. Religiöse und weltliche Kompositionen: Vier Motetten für Kirchen- und Schulchöre, komponiert von **A. Brandt**, Op. 15, wenden sich zunächst an evangelische Kirchenchöre (Erntedankfest, Bußtag, Totenfest, Advent), eignen sich jedoch vorzüglich für religiöse Konzerte und auch außerhalb des liturgischen Gottesdienstes, da die deutschen Texte der heil. Schrift entnommen sind. Der musikalische Ausdruck ist tief und andächtig, die Kompositionsweise tüchtig, effektvoll und gediegen, mit gutem Sinne für den Wohlklang eines gemischten vierstimmigen Chores. Quedlinburg, Chr. Fr. Vieweg. Partitur 60 ₰, Stimmen à 20 ₰.

Die Musikbeilage zum Organ des Cäcilienvereins der Erzdiözese Freiburg i. Br., „Der kathol. Kirchensänger“ enthielt in diesem Jahre „sechs deutsche Kirchenlieder“ für vierstimmigen gemischten Chor, komponiert von **Sylvester Bürgenmaier,** die als Op. 18 auch einzeln bei Herder in Freiburg erschienen sind. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 20 ₰. Die erste Nummer ist der hl. Cäcilia geweiht: „Cäcilia, der Töne Meisterin, erfülle uns mit deinem Engelssinn!“ Nr. 2 lautet: „Sei, heiliges Kreuz, gegrüßet!“ Nr. 3 dient bei einer kirchlichen Trauungsfeier, Nr. 4 bei einer Glockenweihe, Nr. 5 beim Einzug eines Pfarrers, Nr. 6 ist „Grablied“. Der musikalische Stil bewegt sich zwischen geistlichem Lied und Motette, die wohlklingenden Tonsätze sind größtenteils homophon, die Stimmen schön geführt und durch Imitationen belebt, die Texte größtenteils dem Freiburger Diözesangesangbuch entnommen.

Alfred Wotquenne, Bibliothekar am Kgl. Konservatorium in Brüssel, gab eine Motette für die Verstorbenen nach dem Autograph des Komponisten **F. L. Godecharle** bei Breitkopf und Härtel in Leipzig heraus. Der Dialog zwischen Christus und der gläubigen Seele beginnt mit den Worten: *Tria sunt quae metuo.* Christus mahnt: *Memorare novissima tua, in aeternum non peccabis.* Zwei Tenöre und ein Baß mit Orgel, welcher auch Violoncello und Kontrabaß statt des Pedals zugefügt werden kann, singen im geistlichen Konzertstil des 18. Jahrhunderts; es fehlt nicht an interessanten Zügen. Lambert François Godecharle ist ein Bruder des berühmteren Eugéne Charles Jean (siehe Fétis Biographie Universelle. 4 Bd.); am 12. Februar 1751 in Brüssel geboren, starb er als Organist von St. Nikolaus am 20. Oktober 1819. In einem geistlichen Konzert wird diese feierliche, von drei guten Solostimmen geschmackvoll vorgetragene Motette einen eigenartig ergreifenden Eindruck hervorrufen. Preis der 13 Seiten starken Partitur in Folio 2 ℳ.

Im gleichen Verlage erschien Klavierauszug mit Text des großen Requiem von **Gg. Henschel,** Op. 59. Partitur, in 8°, 136 Seiten, 6 ℳ. Der Komponist, geb. 18. Februar 1850 zu Breslau, ist Schüler von Richter und Kiel in der Theorie, von Götze und Schulze im Gesang, bedeutender Konzertsänger, Dirigent und Komponist, seit 1885 in London thätig. Das große Werk ist für Aufführung im Konzertsaal bestimmt und wird wenig über eine Stunde in Anspruch nehmen. Vom liturgischen Texte ist der *Introitus* mit vielen Textverschiebungen und *Kyrie, Christe, Kyrie, Dies irae, Offertorium, Sanctus* mit *Benedictus, Agnus Dei* mit *Communio* in lateinischer Sprache vollständig bearbeitet. Mit den vier gemischten Solistimmen wechselt der Vokalchor, öfters durch Teilung auf fünf bis acht Stimmen vermehrt. Das im großen Stile angelegte, mit Herbeiziehung aller modernen Instrumentationsmittel durchgeführte Werk verdient ernstes und gründliches Studium, denn es weht tief religiöser Geist und fromm gläubige, christliche Gesinnung aus den mächtigen, mit erschütterndem Pathos deklamierten Vokalsätzen. Für Aufführungen in der Kirche scheint selbst der Komponist nicht zu stimmen, denn er bittet „aufs angelegentlichste, sein Werk das letzte im Programm sein zu lassen“. Er schrieb das *Requiem* zum Andenken an seine jüngst verstorbene Gemahlin, die berühmte Lillian, eine Schülerin der Frau Viardot.

„Alleluja!“ eine Festkantate nach Worten der Bibel, für Chor, Einzelstimmen und Orchester von **Friedr. E. Koch**, Op. 27, erschien bei Chr. Fr. Vieweg in Quedlinburg. Klavierauszug 4 ℳ 50 ₰, Chorstimme à 45 ₰. Orchesterpartitur und -Stimmen leihweise. Der schöne Tonsatz wurde im Auftrag der Kgl. Preußischen Akademie der Künste (Vorsitzender Professor Robert Radecke) komponiert und am Geburtstage von Kaiser Wilhelm II., 27. Jan. 1902, in der Singakademie zu Berlin unter Leitung des H. Professors Dr. Jos. Joachim zum ersten Male aufgeführt. Die Worte sind freie Übersetzung des Psalmes *Beatus vir qui timet Dominum*. In größeren Gesangvereinen wird diese Festkantate, in der tüchtige Kenntnis des modernen Kontrapunktes und guter Orchestereffekte mit kerniger Textesdeklamation wetteifern, dankbaren Applaus finden.

Im gleichen Verlag erschien die Vertonung der Hymne von Theodor Souchay, „Jesus Christus“, als Op. 89 von **Arnold Krug**, für gemischten Chor mit Begleitung des Orchesters oder des Pianoforte. Klavierauszug 4 ℳ, Chorstimme à 50 ₰. Die wahre Wirkung der mit tiefstem Ernste von den Singstimmen deklamierten Hymne wird nicht durch die Pianofortebegleitung, sondern nur durch das Orchester erreicht werden können. Die Stimmen teilen sich des Vollklanges halber sehr oft, besonders bei Alt, Tenor und Baß. Auch dieser Tonsatz wird bei festlichen Konzerten, z. B. am Cäcilienfeste, bei gutbesetzten Chören tiefen Eindruck hervorrufen.

H. Fid. Müller veröffentlicht als Op. 28 bei Aloys Maier in Fulda ein neues geistliches Weihnachtsfestspiel für Soli, vierstimmigen gemischten Chor und Klavierbegleitung, auch für Sopran und Alt allein ausführbar und mit lebenden Bildern auszustatten. Klavierauszug 3 ℳ, Singstimmen à 50 ₰, Textbuch 20 ₰. Das einfache, auch von kleinen und schwachen Chören und Sängern unschwer auszuführende Weihnachtsspiel hat den Titel „Emanuel“. Den Haupteffekt werden die 6 lebenden Bilder machen müssen, zwischen denen je 2 oder 4 kurze und leichte Chöre und Choräle mit Recitativen, wie man sie aus H. F. Müller's früheren Werken (Weihnachtsoratorium, die heiligen drei Könige, Heliand) kennt, eingeschaltet sind.

Zwei Marienlieder zu außerkirchlichem Gebrauche für vierstimmigen gemischten Chor, die **Jak. Quadflieg** als Op. 6 schon 1895 komponiert hat (s. Referat in *Musica sacra* 1896, S. 95), sind nunmehr in J. G. Bößenecker's Verlag (E. Feuchtinger) übergegangen. Partitur 80 ₰, Stimmen à 15 ₰.

Ein *Ave Maria* mit latein. Text bis zum *Amen* des *Sancta Maria* komponierte **Jos. Renner jun.** als Op. 12b für eine Singstimme mit Orgelbegleitung als Lieferung 34 der bei Anton Böhm und Sohn in Augsburg erscheinenden Sammlung: „Einstimmige Kirchenkompositionen für den Gottesdienst in den katholischen Kirchen, mit leichter Orgelbegleitung von anerkannt guten Komponisten der Neuzeit.“ Ohne auf diese Buchhändlerreklame näher einzugehen, muß im Interesse objektiver Berichterstattung ausgesprochen werden, daß dieses *Ave Maria* sehr gut für häuslichen oder Konzertgebrauch geeignet ist, wenn ein Harmonium zur Verfügung steht, sowie eine gute, treffsichere und die Chromatik beherrschende Mezzosopranstimme: — in der Kirche ist ebensowenig Platz dafür, als für des gleichen Komponisten Op. 55, „Gebet zu Maria“, 36. Lieferung der genannten Sammlung, über den Text von F. X. Lehner: „Gnadenmutter, höre mich, reine Jungfrau, heile mich, heute, morgen, wie du willst, wenn du nur mein Wehe stillst“ u. s. w. Preis eines jeden Heftes 1 ℳ, Einzelstimme 20 ₰.

Zwei Kompositionen von **W. Rudnick**, a) 2 geistliche Gesänge für gemischten Chor, Op. 77, „Groß ist der Herr!“ und „das herrlichste Gebet“ (Vater unser), b) Psalm 13 für eine mittlere Singstimme mit Begleitung der Orgel (Harmonium und Harfe, Klavier ad lib.), Op. 79, sind bei Chr. Fr. Vieweg in Quedlinburg erschienen und eignen sich gut als Einlagen bei religiösen Konzerten oder in Familien, Instituten u. s. w. Op. 77. Partitur 80 ₰, Stimmen à 20 ₰; Op. 79, Partitur 2 ℳ, Harfenstimme 60 ₰.

Emil Tägener widmete dem Lehrer-Gesangverein Hannover-Linden ein *Ave Maria* mit *Sancta Maria* für sechsstimmigen Männerchor als Op. 2. Den engen Rahmen, der für Männerchöre naturgemäß gezogen ist, erweiterte der Komponist ziemlich oft nach *as* und *b* aufwärts, nach *es* und *C* abwärts, windet sich in kleinen chromatischen Intervallen, hat keine Scheu vor Querständen und schleppt uns mühevoll mit Anwendung aller dynamischen Zeichen bis zum Amen, das mit *F — pp* abschließt. Verlag von L. Örtel in Hannover. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Stimmen à 30 ₰.

Die „fünfzehn Marienlieder für Kirche, Schule und Haus“, einstimmig mit leichter Orgel- oder Harmoniumbegleitung, Op. 12. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Singstimme 30 ₰, und die „zwölf einstimmigen Weihnachtslieder“ in gleicher Besetzung, Op. 14. Partitur 1 ℳ 20 ₰, Singstimme 30 ₰, von **P. Teresius** a sancta Maria, welche 1900 erschienen sind, befinden sich nunmehr im Verlag von J. G. Bößenecker (Eugen Feuchtinger) in Regensburg.

Aug. Wiltberger's Op. 95 besteht aus zehn Advents- und Weihnachtsliedern für dreistimmigen Frauen- oder Kinderchor mit Orgelbegleitung. Düsseldorf, L. Schwann, 1902. Partitur 1 ℳ 80 ₰, Stimmen à 20 ₰. Passende Vor- und Zwischenspiele von der Einfachheit und Lieblichkeit der Melodien sind jeder Nummer beigegeben. Für die Adventzeit eignen sich 1) Es ist ein Tau gefallen vom Himmel aus der Höhe, 2) Der Himmel, der verschlossen war, konnt' nur durch eine Jungfrau, klar, für uns geöffnet werden. Die übrigen 8 Nummern gehören zum Preise des Jesukindes und der jungfräulichen Mutter, und passen die kindlich lieblichen Weisen vorzüglich für die herannahende Advent- und Weihnachtszeit.

Die Verlagshandlung Chr. Fr. Vieweg in Quedlinburg sendet nachfolgende Gesangswerke von **Karl Zuschneid**: a) Op. 38. Weihnachtshymne für Sopransolo und gemischten 4stimmigen Chor mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung. Partitur 1 ℳ 50 ₰, Chorstimme à 15 ₰, Solostimme 30 ₰. Der Chor begrüßt nach dem Gedichte von Prutz die heilige Nacht, die Solostimme singt „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Die feierliche Musik in Des-dur wird gute Chorklangwirkung machen, dem Solosopran sind *as* und *b* zugemutet.

b) Op. 62 ist ein Neujahrschoral für 4stimmigen Männerchor, Gedicht von Otto Julius Bierbaum. Das fünfstrophige Lied eignet sich wohl zum Sylvesterabend im Festsaal, aber nicht für ein katholisches Gotteshaus. Partitur 80 ₰, Stimmen à 15 ₰. c) Drei Festgesänge, Op. 63, nach Dichtungen von August Sturm für Männerchor feiern Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Der Redaktion liegt Nr. 1 vor, eine wirkungsvolle, dreistrophige Komposition für die Christbaumfeier. Partitur 80 ₰, Stimmen à 15 ₰.

An neuen **Orgelkompositionen** sendet der rührige Verleger Marcello Capra in Turin (durch Breitkopf & Härtel in Leipzig) nachfolgende, sehr schön ausgestattete kleinere Werke, die bei stillen Messen oder als Nachspiele größtenteils verwendbar sind.

1) Composizioni per Organo von **Dan. Bellando.** Nr. 1 und 5 entsprechen dem Charakter des kirchlichen Instrumentes weniger, als die übrigen sehr melodiös und weich gehaltenen Nummern. Einzelne Nummer je 65 ₰, komplett 2 ℳ.

2) **Giov. Bolzoni.** 6 Preludi sulla scala del I. modo ecclesiastico sind eine sehr tüchtige und interessante Studie. Preis 80 ₰.

3) **Giov. Cipolla.** Trio per Organo. Nett und phantasievoll. 80 ₰.

4) **Ant. Pisani.** Fuga a 3 parti per Org. od Armonio. 65 ₰. Diese 3stimmige Fuge (Pedal ad lib.) ist rhythmisch fein gegliedert und schön durchgeführt.

Außerdem sei des „Studio progressivo del Pianoforte" Op. 99 von **G. F. Foschini** gleichen Verlages empfehlend erwähnt. Das 1. Heft enthält 20 einstimmige Fingerübungen für beide Hände ohne Daumenwechsel mit genauem Fingersatz, aus denen der Lehrer und Schüler Veranlassung nehmen kann, ähnliche Bildungen zu erfinden. Im 2. Hefte steigern sich die Schwierigkeiten durch reichliche Anwendung des Daumenwechsels. Im 3. folgen mannigfaltige Exerzitien des „Arpeggio", die in allen Tonarten ausgeführt werden sollen. Preis jeden Heftes 2 Lire.

L. Bonvin vertonte das Gedicht der Gräfin Euf. Ballestrem: „Schwanenlied" für eine Mezzosopranstimme mit Klavierbegleitung in sehr sinniger, geistreicher Weise. Cantilene und Begleitung dieses Op. 53 sind ineinander verwachsen und heben sich gegenseitig. Das Lied ist auch mit englischem Texte versehen. Leipzig, Breitkopf & Härtel. 1 ℳ.

An Katalogen, welche sowohl für die Kirchenmusiker, als auch für Musiklitteraturfreunde von Interesse sind, teils antiquarische Verzeichnisse, teils für moderne Erscheinungen und Publikationen, wurden eingesendet und können von den genannten Verlegern oder Antiquaren gratis bestellt werden: Paul Alicke in Dresden A. 9. Antiquariatskatalog 35, auf S. 25. — Breitkopf & Härtel in Leipzig sendet monatlich Mitteilungen neu erschienener Werke eigenen und ausländischen Verlages. — Gielhofen und Ranschburg, Wien I, Bogenstraße 2, Katalog Nr. 67. — Richard Kaufmann, Stuttgart, Schloßstraße 37, Katalog Nr. 94. — F. E. Lederer (Franz Seeliger), Berlin C, Kurstraße 37, Nr. 67. — Leo Liepmannssohn, Berlin, S. W. Bernburgerstraße 14, Katalog 151 bringt Porträts von Musikern etc., Nr. 152 Musiklitteratur, besonders ältere theoretische und praktische Musikwerke bis zum Preise von 200 und 275 ℳ. — Lißt & Franke in Leipzig, Thalstraße Nr. 2, bietet in Nr. 334 wertvolle und seltene Werke in den verschiedensten Preislagen an. — Friedrich Pustet, Verzeichnis des kirchenmusikalischen Verlages. — Jakob Rosenthal, München, Karlstraße 10, zeigt im Katalog 29, S. 103—110 musikalische Seltenheiten in hohen Preislagen an, z. B. ein Autograph Jos. Haydn's für 2500 ℳ, ältere Notendrucke von 100—450 ℳ. — C. F. Schmitt in Heilbronn a. N. verschickt jährlich öfters Musikalienverzeichnisse für Litteratur, Gesang, Pianoforte, Orchester u. s. w. — L. Schwann in Düsseldorf hat für seinen katholischen Kirchenmusikverlag einen sehr praktischen Katalog gefertigt.

Die **Orgelbauanstalten** von Joh. Klais in Bonn, Gebrüder Linck in Giengen a. Brenz (Württemberg) und Namur (Belgien) und Joh. Steinmeyer in Öttingen i. Ries legten gedruckte und illustrierte Kataloge, sowie Dispositionen und Verzeichnisse der von ihnen erbauten Kirchenorgeln vor.

F. X. H.

Die St. Cäcilienkirche

ist am heiligen Rosenkranzfeste, 5. Oktober d. J., mit oberhirtlicher Zustimmung durch den H. H. Prälaten und Dompropst dahier, Dr. Paul Kagerer, feierlich benediziert worden.

Am 3. wurden die Gerätschaften und Paramente, Kirchenwäsche, Stickereien, Meßbücher u. s. w., welche durch einheimische und auswärtige Wohlthäter geschenkt sind, im Querschiff der Kirche zur Ansicht ausgestellt und erregten durch ihre Menge, Schönheit und Stileinheit allgemeine Bewunderung und Freude. Vor einigen Jahren hat sich unter der Protektion Ihrer K. K. Hoheit der Frau Fürstin Margarete von Thurn und Taxis im Anschluß an den Diözesan-Paramentenverein ein „Ausstattungsverein für neuerbaute Kirchen" gebildet. Die Geschenke dieses Vereines sind wirklich kunstreiche Arbeiten zahlreicher Damen von Regensburg in Stickereien verschiedener Art. Von der Hand der K. K. Hoheit befinden sich hiebei für die Cäcilienkirche neun auf Pergament gemalte Kanontafeln mit Metallrahmen, ein weißes Meßkleid und mehrere Stickereien. Im ganzen waren zehn Tische mit Einrichtungsgegenständen bedeckt,

die in ihrer Gesamtheit freilich größeren Eindruck machten, als nachträglich bei der Teilung auf drei Altäre der Fall ist. Nach dieser Seite ist die Cäcilienkirche noch sehr arm, da weder ein Fond für die Exigenz vorhanden, noch die wünschenswerte Auswahl in einfachen Paramenten gegeben ist.

Ehe die Thore des romanischen Gotteshauses dem Publikum geöffnet wurden, fand das Probeläuten der fünf neuen Glocken statt, welche vor ihrem Aufziehen im Inneren des stilvollen und zierlichen Turmes in der Werkstätte des Glockengießers Jos. Ant. Spannagl eingehend durch die aufgestellte Kommission, zu welcher auch Herr Seminarmusiklehrer Karl Walter in Montabaur herbeigerufen worden war, geprüft und als sehr gut, und den Forderungen des Kontraktes entsprechend befunden worden sind. Die kirchliche Weihe haben sie in der Kathedrale durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Sigismund von Ow erhalten und tragen die Namen: Cäcilia *(C,* 4248 ℔), Franz Xaver *(d,* 2404 ℔), Karl Borromäus *(e,* 1968 ℔), Franziska-Ottilia *(g,* 992 ℔), Maria *(a,* 712 ℔). Bei dem 25 Minuten dauernden Geläute wurden nachfolgende Töne und Kombinationen, je eine Minute lang, zu Gehör gebracht: *a, g, ga, e, eg, ea, ega, d, de, dg, da, deg, dega, C, Cd, Ce, Cg, Ceg, Cde, Cega,* zum Schluß das ganze Geläute *Cdega.*[1]) Über dieses Thema gelobte der H. H. Kanonikus M. Haller eine 5stimm. Cäcilien-Messe zu komponieren, welche am 22. November in der Cäcilienkirche aufgeführt werden wird.

Während ein zahlreiches Publikum die fünf gestifteten Glasfenster (St. Cäcilia, St. Valerian, St. Tiburtius, St. Georg und St. Michael), sowie die farbenreichen und stilvollen Malereien des Presbyteriums, der Bogen und der herrlichen Orgeltribüne, sowie die Weihgeschenke betrachtete, wurden durch die Chorknaben der Dompräbende und der „alten Kapelle“ unter gütiger Mitwirkung mehrerer Herren in Tenor und Baß drei Weihegesänge mit deutschen Texten unter Leitung des Hochwürd. H. Domkapellmeisters Fr. X. Engelhart vorgetragen, eingeleitet durch Vor- und Zwischenspiele der prächtigen Cäcilienorgel;[2]) den Schluß bildete die große Bach'sche Fuge in C-dur, mit großer Technik von H. H. Leo Manzetti gespielt. Die Akustik der Kirche bewährte sich neuerdings in vorzüglicher Weise.

Am Tage der Benediktion, 5. Oktober, 10 Uhr morgens, sammelte sich in der Reichs- und Weißenburgstraße eine überaus zahlreiche Schar der Gläubigen, für welche das neue Gotteshaus im Ostenviertel Regensburgs nicht nur eine Wohlthat, sondern, wie sich aus dem täglichen Besuche der heiligen Messen um $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{4}$ Uhr an Werktagen, $5\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$ und $10\frac{1}{2}$ Uhr an Sonn- und Festtagen urteilen läßt, ein wirkliches Bedürfnis geworden ist. Mehrere Priester begleiteten den benedizierenden H. H. Dompropst unter Absingen der betreffenden Antiphonen und Psalmen bei der Besprengung der Außenwände und der inneren Räume der Kirche. Nach beendigter Allerheiligen-Litanei mit den zugehörigen Orationen wurde auch die Orgel benediziert. Ein kurzer Vortrag des Hochwürd. H. Prälaten munterte die Mitglieder des Kirchenbauvereins St. Cäcilia auf, durch die jährlichen Mindestbeiträge von 2 ℳ 40 ₰, durch Legate, eventuell mit Zinsengenuß bis zum Tode, Messenstiftungen und andere Geschenke dem Vereine treu zu bleiben und ihm möglichst viele neue Mitglieder anzuschließen, da noch eine Bauschuld von 70—80000 ℳ auf dem Gotteshause lastet. Dann begann das erste feierliche Hochamt, bei welchem die am 3. Oktober fungierende freiwillige Sängerschar die 6stimmige Missa Papae Marcelli *(Kyrie, Sanctus* und *Agnus* in der vierstimmigen Reduktion von Ign. Mitterer), Introitus, Graduale und Communio choraliter, Offertorium von Jos. Auer und *Te Deum* von Jos. Renner sen. mit hoher Begeisterung vortrug. Der Unterzeichnete

---

[1]) Der „Regensburger Anzeiger“ veröffentlichte in Nr. 507 eingehenderen Bericht über die Inschriften der Glocken. Auf der größten Glocke ist zu lesen: Sancta Cäcilia, musicae sacrae patrona, assidue pro nobis ora, ut concinamus omnes in coelo et in terra; Deo patri sit gloria, ejusque soli filio, cum spiritu paraclito, nunc et per omne saeculum. Amen. Zwei prächtig modellierte Reliefs, die Hauptfassade der Kirche und das Bild der heil. Cäcilia nach Raphael, zieren die Glocke.

[2]) Seit der letzten Abrechnung *Musica sacra* S. 129 sind für die Pfeifen der Cäcilienorgel Beiträge eingesendet worden von **R.** in **T.** 10 ℳ; von **J. K.** in **T.** 5 ℳ, welche für c^3—h^3, Prinzipal 8′ eingetragen sind; von **F. B.** in **S.** 12 ℳ (c^3—h^3 des Geigenprinzipal 8′). Vergelt's Gott! Schuldrest beträgt noch: **4021 ℳ 90 ₰**. Geschenkte Summe: **7978 ℳ 10 ₰**.

las am Marienaltar, und der italienische Priester L. Manzetti am Josephsaltar eine stille heilige Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Cäcilienvereins und alle Wohlthäter der Cäcilienkirche, deren Namen in pergamentgebundenen Büchern aufgeschrieben und in einer Nische des Hauptaltars hinterlegt sind.

Möge diese schlichte Erzählung recht viele unserer Leser veranlassen, am 22. Nov., dem Patrociniumsfeste der St. Cäcilienkirche dahier, das mit Hochamt und feierlicher Vesper begangen werden wird, im Geiste und durch Empfang der heiligen Sakramente die Patronin der heiligen Musik mit neuem Eifer zu verehren, damit Einheit und Festigkeit im Vereine wachse und gedeihe, zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen. Wenn eine außerordentliche Gabe bei dieser Gelegenheit für die Cäcilienkirche, die nach Jahrhunderten noch von der gedeihlichen Wirksamkeit des vom Heiligen Stuhle approbierten Cäcilienvereins lautes Zeugnis ablegen wird, abfällt, so wird die *Musica sacra* getreulich mit „Vergelt's Gott!" darüber berichten.

Alle Priester, welche Regensburg besuchen und in der besseren Jahreszeit vielleicht auch länger hier verweilen, sind freundlichst eingeladen, vor 8 Uhr morgens in der Cäcilienkirche die heilige Messe zu lesen. Zu jeder Tagesstunde (ausgenommen $11\,^1/_2 - 1\,^1/_2$ Uhr und eine halbe Stunde vor *Ave Maria)* können die Besucher in der neuen Cäcilienkirche beten. F. X. H.

Offene Korrespondenz.

1. **Aufforderung.** Mit der Bearbeitung eines biographisch-bibliographischen Lexikons der deutschen Komponisten und Musikschriftsteller des 19. Jahrhunderts beschäftigt, als Fortsetzung zu meinem Quellen-Lexikon, ersuche ich diejenigen Herren um die Einsendung ihrer Biographie, die in den bisher veröffentlichten Lexika ungenügend oder gar nicht aufgenommen sind. Unter deutschen Komponisten verstehe ich neben den im Deutschen Reiche geborenen, die in Österreich-Ungarn, Böhmen, Mähren (mit Ausschluß von Galizien) und der Schweiz lebenden Musiker. Die Biographien müssen in Kürze das Geburtsdatum und Ort, die Studien (Lehrzeit), die Lebensstellung, wie Amt oder Beschäftigung, den, oder die Wohnorte mit der Jahreszahl, Auszeichnungen und ein Verzeichnis der Werke mit Daten, Opuszahl resp. Verleger bei Drucken enthalten.

Die geehrten Redaktionen der Musikzeitungen werden höflichst ersucht, obige Aufforderung in ihre Spalten aufnehmen zu wollen und die Herren Verleger ersuche ich, die ihnen bekannten Komponisten und Schriftsteller persönlich auffordern zu wollen.

Templin U./M., im Oktober 1902. Rob. Eitner.

2. **Leipzig:** Das „Römische Vokalquintett" der Herren L. Gentili, G. Gavazzi, G. Soldini, G. Turini und E. Magalotti gab am 13. und 15. September im Saale des „Künstlerhauses" zwei Konzerte. Das in der Musikabteilung gut redigierte „Leipziger Tageblatt" schreibt in Bezug auf die Leistungen der Herren, von denen der Erstgenannte Sopran, der Zweite Contra-Alt sang, folgendes: „Daß das Zusammenwirken der Herren künstlerisch hochvollendet gewesen sei, daß sie wirkliche Muster kirchlichen Gesanges aufgestellt hätten, ließ sich nicht behaupten. Durch keinen ihrer Vorträge fühlte man sich in eine eigentlich höhere Sphäre entrückt. Dahin die Geister zu richten, scheint mir aber doch die Aufgabe religiöser Kunst zu sein." Im weiteren bezweifelt Referent und Musikrezensent F. Wilfferodt, daß die Herren wirklich zur Sixtina gehören. Von dieser Kapelle nimmt Rezensent an, daß sie nur Priester zu Sängern habe.

Hierdurch veranlaßt, erlaubt sich der Einsender dieses die höfliche, aber dringende Anfrage durch die *Musica sacra,* die sicher auch in Rom gelesen wird: 1. Sind genannte Herren wirkliche, ausübende Mitglieder der Sixtinischen Singkapelle? (Nein; kein einziger. F. H.) 2. Müssen die Mitglieder Priester sein, oder überhaupt gewisse niedere Weihen empfangen? (Nein; sie müssen nur bei den Funktionen Talar und Chorrock tragen. F. H.)

Bei der großen Wertschätzung, deren sich der „Allgemeine Cäcilienverein" bei vielen Musikfreunden und Kennern der großen Musikstadt Leipzig erfreut, wäre diesem Vereine und einigen seiner Mitglieder sehr gedient, wenn sie hierüber authentische Nachricht erhalten könnten.

Was die Zusammenstellung des Programms anlangt, so war sie mit wenig Ausnahme eine Geschmacklosigkeit ohnegleichen. Die wenigen Nummern, die inhaltlich noch immerhin angehen mochten, wurden höchst äußerlich, geschäftsmäßig heruntergesungen. Mit einziger Ausnahme des *Recordare Domine* begleitete der Kapellmeister Pio di Pietro alle Gesänge — oft recht aufdringlich auf dem Harmonium. Manche Kritiker haben dies bedauert. Dem Einsender aber kam es wie eine Erlösung vor, weil durch die ruhigen Töne des Instruments wenigstens in etwas der wackelige, gezwungene Ton der Fistelstimme des Sopran „Herren" Sängers verdeckt wurde. Der Sänger hat seine Oberstimme bis zum zweigestrichenen g „entwickelt". Die Altstimme hörte sich noch unschöner, gequälter an.

Aber all dieses hätte man mit geschlossenen Augen immerhin noch ausgehalten; man hat ja schließlich schon manche ältliche Dame mal schreien hören. Aber das Programm — ja dieses Programm!

Durch Berichte über italienische Zustände in den früheren Jahrgängen der *Musica sacra* von Fr. Witt war der Einsender eventuell auf manches gefaßt, da ja „italienische Kirchenmusik" getreten werden sollte.

Aber Stücke wie das *Et incarnatus est* von Cherubini sind so stark theatralisch, daß man ordentlich die Schminke riecht.

Das *Tuba miram* von Donizetti klingt wie eine Gemeinheit gegen das erschütternde *Dies irae.* Man zeihe den Schreiber nicht der Übertriebenheit. Nein — es ist unbegreiflich, wie ein Musikstück mit so wenig Erfindung, mit so wenig Musik noch nicht „unmöglich" geworden ist. Aber noch viel unbegreiflicher ist es, wie man so eine musikalische Fratze auf das heilige Antlitz dieses Textes setzen konnte, wie man solchen kirchenmusikalischen Blödsinn für Musik der päpstlichen capella Sixtina ausgeben kann.

Es verrät nur einfachen, gesunden Menschenverstand, wenn hiesige angesehene Zeitungen solchen „Jammer" ablehnen und die reelle Herkunft dieser sogenannten päpstlichen Sänger in Frage stellen. Durch solche Sänger wird dem Ansehen der wahren Kirchenmusik nur geschadet — und dies nicht wenig. Den Gipfel italienischer Geschmacklosigkeit erreichten die Sänger sowohl in Bezug auf Vortrag, als Auswahl im *Recordare Domine* von Capocci (geb. 1840), einem römischen Tonsetzer. Es ist dies eine der Lamentationen, wie sie in der Mette zum Charsamstag — am Charfreitag-Nachmittag in der Kirche gesungen werden. Dieses italienische *„convertere ad Deum tuum"* dürfte dem Schreiber unvergeßlich bleiben. Das war ein *convertere* — aber dem Leibe nach, im Rhythmus des Tanzes. Die Zeiten sind vorbei, wo die Deutschen sich von solcher Musik ihr Modell holen dürften. Mit dem gewaltigen Richard Wagner haben wir in unserm Musikempfinden jenen großen Schritt vorwärts gethan, der uns aus der Tontändelei emporriß, hinwegführte zur Seelen-, zur Sprachmusik. „Heute hat nur die Musik Anspruch auf Beachtung, die Seelenzuständen entsprungen ist und wiederum solche erzeugt." Wie konnten es die Herren wagen, zu einer solchen Polenta uns einzuladen? Der Schweiß trat einem auf die Stirn bei Vorführung solcher Irrungen. Die Mehrzahl der Stücke konnte nicht raffinierter herausgesucht sein, wenn es gegolten hätte, den Verfall der Kirchenmusik im besonderen, des Musikgeschmackes im allgemeinen an besonders krassen Beispielen zu Gehör zu bringen. So stellte sich schließlich, mit Bezugnahme auf das letzte Stück des *Recordare*, dies ganze Konzert als eine Verdummung, eine Irreführung des Publikums hin, das nun meint, das sei — weil „Kammer"-Sänger Sr. Heiligkeit des Papstes solche Musik traktierten, — die wahre, echte Kirchenmusik.

Wir wollen dran denken! H. L.

(Die Redaktion der *Musica sacra* hat sich sogleich nach Rom gewendet, um obige Anfragen, deren Beantwortung sie übrigens aus eigenen Erfahrungen und Kenntnissen besorgen konnte, gleichsam „authentisch" prüfen zu lassen. Daß diese Schwindelgesellschaft auch in Leipzig verdientes Fiasko machte, versteht sich von selbst. Bei den äußerst schwierigen und delikaten Verhältnissen und Zuständen jedoch, unter denen gegenwärtig eine Reform der päpstlichen Kapelle gehofft und angestrebt wird, gedenkt die Redaktion der *Musica sacra,* sich in die Falten des weitesten Schweigemantels zu hüllen, da jeder Satz, ja jedes Wort sich auf „Persönlichkeiten" zuspitzen müßte. Zwei Fragen des Leipziger Korrespondenten hat die Redaktion überhaupt gestrichen, kann aber aus einem 10 Seiten langen römischen Briefe (gottlob!) feststellen, daß dem Institut der K. schon seit langer Zeit, besonders aber unter Leo XIII. in Schrift, Wort und That der Garaus gemacht worden ist. Freilich folgt aus diesem Umstande für die Sache selbst wenig oder nichts, und daher müssen gewisse Berichte über gründliche Reform der päpstlichen Kapelle, herrliche Aufführungen, musterhafte Leistungen, großartige Erfolge u. s. w. einstweilen in das Reich der Fabeln, ekelhafter Reklame, ja bewußter Unwahrheiten verwiesen werden. In diesem Punkte, wie vielleicht in keinem anderen, wird man sich in das berühmte *Deus providebite* schicken müssen.

Die *Musica sacra* Nasoni's in Mailand hat in der Oktobernummer S. 142 auf die gemeldete Tournée des „sixtinischen Vokalquintettes" hingewiesen und meint: „Wir glauben, daß die Sache satyrischen Anstrich hat. Sollte sie wahr sein, so wäre es eine große Wohlthat, weil die sixtinische Kapelle viel gewinnen würde, indem sie sich herabließe, sich von den Kritikern jenseits der Alpen freimütig beurteilen zu lassen." — Die Kritik, H. H. Kollege, ist gründlich besorgt, die sixtinische Kapelle wird sich aber nicht getroffen fühlen, da keiner der fünf Komplizen ihr angehört. Um aber den deutschen Katholiken und Protestanten nicht länger großes Ärgernis zu bereiten und den Heil. Stuhl dem Gespötte auszusetzen, mußte die Redaktion der *Musica sacra* alle persönlichen Rücksichten beiseite legen, und bittet, dem Treiben dieser fünfköpfigen Gesellschaft überall offen und kräftig entgegenzutreten.)

3. **Personalnotizen.** Herr Domkapellmeister Joseph Förster in Prag hat am 18. August d. J. sein goldenes Dienstjubiläum gefeiert. Seit 15 Jahren im St. Veitsdome thätig, dirigierte er am genannten Tage die 1898 bei Gelegenheit des 50jährigen Regierungsjubiläums des österreichischen Kaisers von ihm komponierte Missa jubilaei. *Ad multos annos!* — Der Verleger und Redakteur des 1870 in Leipzig gegründeten „Musikalischen Wochenblattes", Hr. Ernst Wilhelm Fritsch, ist am 14. August im fast vollendeten 62. Lebensjahre gestorben. Dieses treffliche Musikorgan wird nunmehr von Willibald Fritsch redigiert. — Die kirchenmusikalische Monatschrift Spiew Kościelni in Płozck wird seit Mai d. J. von dem H. H. Eugen Gruberski redigiert. — H. H. Karl Wiltberger, Sohn des rühmlichst bekannten Aug. Wiltberger, ist seit Mitte Oktober am Collegium Albertinum in Bonn als Musikprofessor thätig, früher wirkte dort H. H. Krabbel. — Peter Bold wurde zum Chorregenten in St. Max (Augsburg) berufen. — Der Hochw. H. Domkapellmeister Monsignore **Friedrich Schmidt** wurde bei Eröffnung der neuen Universität Münster i. W. am 25. Oktober vom Dekan der theologischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt. — Die herzlichsten Glückwünsche sendet den drei Herren auf diesem Wege die Redaktion der *Musica sacra.*

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.

Nebst Anzeigeblatt.

1902. Regensburg, am 1. Dezember 1902. Nro 12.

MUSICA SACRA.

Gegründet von Dr. Franz Xaver Witt († 1888).

Monatschrift für Hebung und Förderung der kathol. Kirchenmusik.

Herausgegeben von Dr. Franz Xaver Haberl, Direktor der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Neue Folge XIV., als Fortsetzung XXXV. Jahrgang. Mit 12 Musikbeilagen.

Die „*Musica sacra*" wird am 1. jeden Monats ausgegeben, jede der 12 Nummern umfasst 12 Seiten Text. Die 12 Musikbeilagen (48 Seiten) wurden als Fortsetzung der zweistimmigen Offertorien mit Orgelbegleitung für das ganze Kirchenjahr den Nummern 3 und 6 beigelegt. Der Abonnementpreis des 35. Jahrgangs 1902 beträgt 2 Mark; die Bestellung kann bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung erfolgen.

Inhaltsübersicht: † Kardinal Kajetan Aloisi-Masella. -- Immer treu! — Im Lesezimmer: Reform der Kirchenmusik in der Prager Erzdiözese. -- Über die Andacht beim Gesange. (Dr. Köper.) -- Vermischte Nachrichten und Mitteilungen: Leipzig (Oratorium, Novembergedanken); Danzig (Konzert, Cäcilienfeier); Hultrop (Dekanats-Cäcilienverein); Freiburg i. Br. (Cäcilienfeier); Musikunterricht in den niederbayer. Präparandien und im Lehrerseminar Straubing; Regensburg (Patroziniumsfest der Cäcilienkirche); Cöln (neuer Erzbischof); Humoristisch-satyrisches Programmusikkonzert; Peter Piel's Weihnachts-Kantate; Inhaltsübersicht von Nr. 11 des Cäcilien-Vereins-Organs. -- Abonnements-Einladung für 1903. — Offene Korrespondenz: Organist und Dirigenten-Gesuch; Kirchenmusikal. Jahrbuch 1902. — Anzeige-Blatt. — Titel- und Inhaltsverzeichnis vom 35. Jahrgang der *Musica sacra*.

Se. Eminenz Kardinal Kajetan Aloisi-Masella,

ist am Feste der heil. Cäcilia nach Mittag in Rom einem Schlaganfall erlegen. Geboren am 30. Sept. 1826 zu Pontecorvo, einem Städtchen des Kirchenstaates an der neapolitanischen Grenze, feierte er am 3. Juni 1852 sein erstes heiliges Meßopfer in der Kirche des heil. Ignatius zu Rom und im laufenden Jahre das 50jährige Priesterjubiläum. 1859 wurde er als Uditore an die Nuntiatur nach München versetzt und weilte dort 3 Jahre. In der diplomatischen Laufbahn gebildet, wurde der geistvolle und energische Prälat im Jahre 1877 als Nuntius nach München gesendet. Im Juli 1878 fand die berühmte Zusammenkunft Aloisi-Masella's mit Fürst Bismarck in Kissingen statt. Es ist das Verdienst Aloisi-Masella's, die ersten Friedenspräliminarien zwischen dem Päpstlichen Stuhl und dem Königreich Preußen angebahnt zu haben.

Am 14. März 1887 schmückte ihn Leo XIII. mit dem Purpur des Kardinals und ernannte ihn nach dem Tode von Kardinal Dominikus Bartolini († 2. Okt. 1887; s. Kirchenmus. Jahrbuch 1888, Pag. IV) zum Präfekten der heiligen Riten-Kongregation. In dieser Stellung trat der Verstorbene mit aller Entschiedenheit für die *libri chorici Ecclesiae* ein und verfaßte ein umfangreiches, eingehendes Promemoria, auf Grund dessen das bekannte Dekret *Quod S. Augustinus* vom 7. Juli 1894 durch das berufene Kardinals-Konzilium abgefaßt und vom Heil. Vater Leo XIII. bestätiget wurde. Damals schon waren die authentischen, offiziellen Choralbücher nicht als Privatunternehmen, sondern als Eigentum der Riten-Kongregation ausdrücklich anerkannt worden, so daß deren Fortbestand nach dem Erlöschen des Pustet'schen Druckprivilegiums (1900) und die Aufnahme der diesbezüglichen Dokumente in die authentische Dekretensammlung als eine selbstverständliche Folgerung sich ergab.

Im Jahre 1897 hatte der Heil. Vater dem bewährten Kirchenfürsten, dem er vollstes Vertrauen schenkte, die gründliche und einschneidende Reform der römischen Datarie übertragen. Diese Arbeiten scheinen den Grund zur Erschütterung der trefflichen Gesundheit Aloisi-Masella's gelegt zu haben. Der Verstorbene war auch Protektor der deutschen Nationalkirche *S. Maria de Anima* in Rom. Er hat Großes und Gutes im Leben geschaffen, sein Andenken ist ein gesegnetes. R. I. P.

Immer treu!

Mancher treue Kirchenchordirigent wird einst glänzen wie ein Stern, wenn seine Thaten aller Welt offenbar werden. Es gilt von ihm das Gleiche wie von manchem treuen, verborgen wirkenden Lehrer auf dem einsamen Lande oder der noch „einsameren“ Großstadt. Niemand spricht von ihm, nirgendwo leitet er Versammlungen, keiner hat ihn reden gehört, kein Buch, keine „Messe“ ist von ihm erschienen. Man ignoriert seine stille Arbeit von seiten seiner Altersgenossen unter den Amtsbrüdern; manche der jüngeren „studierten“ Herrn fühlen sich ihm über. Ach, er läßt sie alle geh'n. Er fühlt alle die Seitenhiebe, es schmerzt ihn, daß er bei dem Zustandekommen eines außergewöhnlichen Konzertes als Dirigent übergangen und jüngeren nachgesetzt worden ist, weil er zu altmodische Ansichten habe. Er bleibt trotzdem der alte, ruhige, getreue Mann, dessen edele Seele nur wenige, ganz wenige zu würdigen imstande sind. — Aber einst kommt der Tag, wo er ernten wird, was er an Opfern für seinen Herrn und Meister gebracht, friedlich, still, segensvoll, friedensreich und treu.

Wir waren einst dabei, wo nach einer Neu-Aufführung eines großen Oratoriums die Erde vor Beifall zu zittern schien, wo die circa 5000 Zuhörer schier tobten und vor Erregung außer sich waren, wo Riesenlorbeerkränze die Gestalt des gefeierten Tondichters zu erdrücken schienen! Das alles war gewaltig und herrlich und berauschend schön, Ehre, wem Ehre gebührt. Aber es gibt so manchen im treuen Dienste seines Gottes alt gewordenen, ganz bescheidenen, stillen Dirigenten. Er plagt sich viele Jahrzehnte ehrlich und gewissenhaft, den Vorschriften seiner geistlichen Behörde nachzukommen. Die Gemeinde kennt es nicht anders als daß sie zu ihren Sonn- und Festtagen ein gutaufgeführtes, kirchliches „Hochamt“ hat. Und das bleibt jahrelang so. Eines Tages stirbt auch der, den fast die ganze Gemeinde zum Lehrer gehabt hat. Die Bewerber um die erledigte Orgelbank versprechen Wunderdinge. Der ziemlich junge Nachfolger ist besonders schneidig. Es wurde gehörig „reformiert“, es sollte alles „anders“ werden. Mit einem Schlag anders werden. Es wurde in der That vieles anders — aber man frage nur nicht „wie“. — Da sahen sie nun ein die lieben Gemeindemitglieder, wen sie begraben hatten. Sie konnten mit dem Dichter singen: „Sie haben einen Mann begraben — und mir war er mehr“. Und was es für eine Goldseele war, das wird ganz klar erst werden an jenem Tage, von dem er so oft und so ernst und so eindrucksvoll gesungen: *„Dies magna et amara valde“*. Für ihn wird gewiß sein dieser Tag ein Tag des Triumphes und der Anfang ewiger Freuden. Darum, lieber Leser: Steht dein Dirigentenpult auch nicht auf dem Chore einer Kathedrale, gebietet dein Direktionsstöcklein auch nicht über Sieger-Völker, verkündet deinen Namen auch nicht feierlich ein Vereinsblatt oder eine Tagespost — weiß und kennt und schätzt auch niemand deine ungezählten Opfer als Singlehrer und Dirigent deiner treuen, lieben Schar — es kommt die Stunde, wo du über nichts mehr froh sein wirst, als daß du dir deinen Lohn nicht vorweggenommen hast, du hast mit deinem Singen und Spielen, Üben und immerwieder Üben dem Heiland sein Sonntagskleid gewoben. „Du getreuer Knecht, du hast ihn, den sonst Nackten, bekleidet, geh' ein in die Freuden deines Herrn.“ Darum: „Immer treu“! H. L.

Im Lesezimmer.

Reform der Kirchenmusik in der Prager Erzdiözese.

Aus der Erzdiözese Prag erhält die Redaktion nachfolgende dankenswerte Zeilen: „Von Dr. theol. Joseph Schindler, Univ.-Prof. und Prälat in Prag, ist vor kurzem in Wien ein Werk erschienen unter dem Titel: Das soziale Wirken der kathol. Kirche in der Prager Erzdiözese (Königreich Böhmen). Unter anderem berichtet es in einem 38 Seiten umfassenden, sehr schönen Aufsatze von Prof. Dr. Neuwirth über die in alter und neuer Zeit durch die Kirche veranlaßte Thätigkeit in der Baukunst, Skulptur, Malerei, im Kunstgewerbe, in der Denkmalpflege und Kunstforschung.

Bloß ein Anhang von 2½ Seiten aus anderer Feder befaßt sich mit der Tonkunst. Von diesem sende ich hieneben eine Abschrift; vielleicht läßt sich davon für die *Musica sacra* Gebrauch machen. Den Schlußabsatz habe ich dem Kapitel über kirchliche Vereine entnommen und beigefügt. Ich hätte gewünscht, die kirchliche Tonkunst wäre in demselben Ausmaße gewürdigt worden, wie die andern Künste.“

„Wie den älteren Lesern der *Musica sacra* noch bekannt sein wird, ist Dr. Witt in den ersten Jahren seiner reformatorischen Thätigkeit einst in Prag gewesen und hat dort zur Reform der Kirchenmusik Anregung gegeben; dessen hätte in dem Aufsatze wohl auch gedacht werden dürfen und sollen; und für die westböhmischen, durchwegs deutschen Orte, die im Aufsatze genannt sind, und unter welche auch die Erzgebirgsstadt Graslitz einzureihen ist, ist die Anregung zur Reform nicht etwa über Prag, sondern unmittelbar von Regensburg her gekommen. Dr. Witt hat einst von Karlsbad aus, wo er die Kur gebrauchte, in Plan einen Besuch gemacht, um dort die Reform anzuregen, und hat mit den Kirchensängern seine Exultet-Messe eingeübt; später hat Dr. Haberl in Marienbad einen kirchenmusikalischen Kurs abgehalten. Schade, daß auch die Frage unbeantwortet ist, wie weit die gedachte Reform durch das Beispiel der Prager Kirchen und durch die Bemühungen des Monsignore Lehner und der Christlichen Akademie im tschechischen Teile der Erzdiözese gediehen ist."

Der obenzitierte Bericht lautet nach Angabe von Domkapellmeister Professer Jos. Förster:

„Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, den Einfluß der Kirche auf die Entwickelung der Musik überhaupt nach Maßgabe der geschichtlichen Zeugnisse in unserer Erzdiözese zu schildern; eine solche Schilderung würde ein Werk besonderer Größe erheischen. Daß die Kirche seit jeher und überall eine treue Pflegerin der Musik war, wird wohl niemand bezweifeln. Weiß doch jeder, welch große und wichtige Rolle die Kunst der Töne im Bereiche der Kirche spielt. Bemerkt sei hier nur, daß nach dem 30jährigen Kriege sich die Pflege der Musik in Böhmen bis in die weitesten Kreise verbreitete. Es wirkten da nicht nur die sogenannten Literatenchöre, sondern insbesondere die Jesuiten, die ihre Zöglinge mit Vorliebe in der Tonkunst unterrichteten und auf eine gute Kirchenmusik bedacht waren. Als höchst förderlich zeigte sich ferner die Sitte des Adels, Kapellen zu halten und zur Herstellung derselben fremde Meister zu berufen oder einheimische Talente in der Fremde ausbilden zu lassen. Durch den katholischen Adel wurde i. J. 1810 auch das Prager Konservatorium gegründet, womit eine neue Epoche der Musikpflege bei uns begann. Das Konservatorium pflegt ein großes Kontingent von künstlerisch geschulten Musikern zu stellen, wie denn auch aus der später gegründeten Prager Orgelschule tüchtige Organisten und Chorregenten hervorgehen. Prag erwarb und bewahrte sich bisher den Ruf einer musikalischen Stadt, Böhmen den Ruf eines musikalischen Landes.

Was nun die Kirchenmusik insbesonders anbelangt, so vollzog sich in neuerer Zeit eine durchgreifende Reform. Sie begann i. J. 1873 in Prag. In diesem Jahre wurde die Generalversammlung des deutschen Cäcilienvereins in Cöln abgehalten, zu welcher auf Anregung des Prager Stadtrates Prof. Joseph Förster als Chordirektor von St. Adalbert in der Neustadt Prag delegiert und gleichzeitig beauftragt wurde, die Reform der Kirchenmusik in der St. Adalberts-Pfarrkirche durchzuführen. Es hatte zwar schon früher der damalige Kooperator und jetzige Pfarrer im Kgl. Weinberge nächst Prag, Monsignore Ferdinand Lehner, in der Pfarrkirche zu Karolinental Versuche mit der Aufführung der altklassischen Kirchenmusik vorgenommen, aber ohne damit in die Öffentlichkeit zu dringen.

Prof. Förster hat nun nach seiner Rückkehr von Cöln, und zwar vom Adventsonntag 1873 an, vorerst den Gregorianischen Meßgesang eingeführt; im Gregorianischen Choral wurden zunächst der Introitus und das *Kyrie* gesungen, während das Graduale und Offertorium durch mehrstimmige, meist altklassische Kompositionen vertreten waren. Der Umstand, daß das Programm der Kirchenmusikaufführungen bei St. Adalbert regelmäßig in den Prager Tagblättern veröffentlicht wurde, trug außerordentlich zur Verbreitung des echten Kirchengesanges und der ganzen Reformbewegung bei. Die genannte Kirche wurde von Freunden wahrer Kirchenmusik und musikalischen Kirchenfunktionären an Sonn- und Feiertagen fleißig besucht. Die angebahnte Reform wurde nicht nur freudig begrüßt, sondern trat alsbald geradezu epochemachend auf, da auch die Prager Kunstkritiker nicht versäumten, die musterhafte Kirchenmusikaufführung in der St. Adalbertskirche von Zeit zu Zeit zur öffentlichen Besprechung heranzuziehen.

Aufgemuntert durch das günstige Urteil der Kunstkenner, Priester und Laien, führte Professor Förster nach und nach den polyphonen Gesang ein, beseitigte die früheren, mit dem Chorale nicht zusammenhängenden Responsorien, indem er neue herausgab.

Auf diese Art, sowie durch das unausgesetzte Streben, das Kirchenmusik-Repertoir mannigfaltig zu gestalten, wurde der St. Adalberts-Chor zum Kunstchor, zur Schule nicht nur für die Prager, sondern auch für die Landkirchen.

Eine Vesper „in Falsobordone" — wahrscheinlich die erste in Prag überhaupt — kam in der St. Adalbertskirche immer am Kirchenfeste zur Aufführung. Durch unermüdliches Studium wuchs das Kirchenrepertoir des genannten Gotteshauses immer mehr und mehr an; es wurden aus der älteren Litteratur aufgeführt: Messen von Viadana, Hasler, Gabrieli, Orlandus Lassus und Palestrina, von letzterem insbesondere: *Missa brevis*, *M. Aeterna Christi munera*, *M. sine nomine*, *M. Ascendo ad Patrem* und die 6stimmige *M. Papae Marcelli*. Von neueren Komponisten kamen an die Reihe: Witt (fast sämtliche Messen), dann Skuherský, Mitterer, Mettenleiter, Greith, Koenen, Stehle, Förster u. s. w. Von der Gesangschule, welche mittlerweile von der christlichen Akademie behufs Reform der Kirchenmusik gegründet wurde, muß hier ebenfalls Erwähnung geschehen. In dieser Schule wurden Knaben und Mädchen, sowie Erwachsene beiderlei Geschlechtes im Elementargesange unterrichtet und später im Kirchengesange ausgebildet. Die ersten Jahre beschränkte sich die Schule auf öffentliche Kirchenmusikaufführungen im Gebäude der Akademie, später übersiedelte sie zu St. Ägyd, um hier während des Gottesdienstes zu fungieren. Als Lehrer dieser Gesangschule wurde von der Christlichen Akademie Wenzel Chlum angestellt. Als langjähriges, eifriges Mitglied des St. Adalberts-Chores war er mit allem vertraut, was die Reform der Kirchenmusik

betraf, und wirkte somit vortrefflich in pädagogischer Beziehung, sowohl als Gesanglehrer, wie später als Chordirektor in der Pfarrkirche zu St. Ägyd.

Von den Prager Kirchenchören haben sich nach und nach angeschlossen: die Kiche zum heiligen Geist (Chordirektor Starý), die St. Heinrichs-Kirche (Chordirektor Lainer), die St. Maria-Schnee-Kirche (Chordirektor Jos. L. Förster, Sohn des Prof. Förster) u. a. m., so daß gegenwärtig nur noch in 3 Pfarrkirchen der früheren, minder erbaulichen Richtung gehuldigt wird. Eine autoritative Sanktion erhielt die durch Prof. Förster in Prag angebahnte und durchgeführte Kirchenmusikreform durch die Berufung Förster's zum Domkapellmeister i. J. 1886.

Um die Verbreitung der Prinzipien der Reform, ihre Verbreitung und Verteidigung erwarb sich die größten Verdienste Monsig. Ferd. Lehner durch opferwillige Begründung und musterhaftes Redigieren der Kirchenmusikzeitung Cäcilia, später Cyrill betitelt.

Außer Prag hat die cäcilianische Reform namentlich in Westböhmen gute Erfolge erzielt, so in Eger, Falkenau, Plan, Marienbad, Haid, Neustadtl (bei Haid) u. a. O. Die Träger der Reform waren Geistliche. —

Es bestehen im Erzsprengel gegen 20 Vereine, teils Litteraten-, teils Cäcilien-, teils Cyrillus-Vereine genannt, die sich die Pflege der Kirchenmusik zur besonderen Aufgabe gestellt haben. Obenan steht der Prager Allgemeine Musik-Cyrillusverein, der die Wiedergeburt der *Musica sacra* im Geiste der Kirche mit Erfolg anstrebt und eine besondere Sektion der „Christlichen Akademie" bildet. Behufs Realisierung seines Planes pflegt er alljährlich Generalversammlungen von Vereinsmitgliedern aus ganz Böhmen einzuberufen, um der *Musica sacra* entsprechende Übungen, Cyrillus-Exerzitien genannt, in der Vereins-Zentrale zu Prag abzuhalten."

(Die Redaktion dankt dem verehrlichen Einsender für diesen Bericht und die einleitenden Zeilen, muß aber der Gerechtigkeit und Vollständigkeit halber noch beifügen, daß die gründlichen musikalisch-liturgischen Artikel, welche Edmund Langer, Bibliothekar in Tetschen a. E., in der von ihm bis in die neueste Zeit redigierten „Christlichen Akademie" veröffentlichte, nicht am wenigsten zu klaren Grundsätzen Anregung gegeben haben.)

Über die Andacht beim Gesange.[1])

Die Musik oder die „Kunst der Töne" ist wohl fast so alt wie die Menschheit, zunächst als „Vokalmusik", für welche den Menschen seine Stimm- und Sprech-Organe befähigen und die gefiederten Sänger der Luft ihm als eine Art Vorbild dienen konnten, dann auch als „Instrumentalmusik", welche den verschiedenen Saiten-, Blas- und Schlag-Instrumenten die musikalischen Töne entlockt. Etwas Herrliches ist's um die menschliche Stimme, in welche der Geist seine Gedanken und Empfindungen kleidet; ja, herrlich das ganze „Reich der Töne", seiner Natur und seinem Ursprunge nach ganz dazu angethan, zum Übersinnlichen zu erheben. Deshalb trat die Musik auch von jeher in den Dienst der Gottheit; beim Gottesdienst fand sie Verwendung von der göttlichen Einrichtung desselben auf Sinai an bis zum Sturze des von täglichem Psalmengesang wiederhallenden salomonischen Tempels, nach welchem die Juden allerdings in Verbannungstrauer die Lieder Sion's verstummen ließen und ihre Harfen an die Uferweiden der babylonischen Flüsse hingen. Auch im zweiten Tempel waren Musik und Gesang ständige Begleiter des Dienstes Jehova's, bis der Jehova-Gott selbst als Emmanuel der Menschen in diesem Tempel das jubelnde Hosanna der Kinder und der andächtigen Menge entgegennahm und bald nachher im nahen Cönaculum bei der ersten Meß- und Abendmahlfeier im Kreise der Jünger seinen gottmenschlichen Mund zum feierlichen „Hallel" öffnete. Damit war der Kirche des neuen Bundes ihr Weg vorgezeichnet, wie auch sie Musik und heiligen Gesang in den Dienst ihres Altares und Tabernakels einreihen solle. Das ist die Kirchenmusik, der Kirchengesang: diejenige Ausübung der Tonkunst nämlich, welche als Bestandteil der Liturgie von der Kirche vorgeschrieben ist (liturgischer Gesang) oder beim Gottesdienste sonst noch zugelassen und geduldet wird (anderweitige Gesänge: Motetten, Hymnen, Litaneien, auch Lieder in der Volkssprache). Daß diese gesamte kirchliche Musik hehr und heilig sein muß, würdig des Gotteshauses, wo „alles, was wir sehen und wahrnehmen, uns zur Betrachtung göttlicher Dinge erheben soll" (Deharbe'scher Katechismus), versteht sich eigentlich von selbst. Einer entarteten Musik gegenüber — denn auch weltlichen Zwecken, der Sinnlichkeit sogar, ja dem Gemeinen, hat die hehre Geistestochter, die Tonkunst, dienen müssen — band die Kirche auf dem Konzil von Trient (sess. 22) es allen Bischöfen heilig auf die Seele, daß sie „von ihren Kirchen jene Musik fern halten sollen, der

[1]) Vortrag des H. H. Pfarrer Dr. Köper in Hultrop.

durch Orgelspiel oder Gesang irgend welche Ausgelassenheit oder Schlüpfrigkeit beigemengt sei, damit das Haus Gottes in der That ein Haus des Gebetes bleibe."

Um nunmehr bloß auf den Gesang und zwar hauptsächlich den Kirchengesang mich zu beschränken, so finde ich den Ausdruck „Gesangsgebete" (F. J. Battlogg., Regensburg, 1875) sehr bezeichnend, zunächst in Bezug auf die Liturgie (heilige Opferhandlung), welche vor sich geht unter unveränderlich festgesetzten Gebeten, die bei der erhöhten Feier (Hochamt) teilweise in Gesang übergehen, ohne natürlich von ihrem Gebetscharakter etwas zu verlieren. Und wie der liturgische, so muß jeder kirchliche Gesang ein Gebet sein und bleiben, oder aber er wäre wie „ein tönendes Erz und eine klingende Schelle" (1. Kor. 13, 1), weniger wert und bedeutungsvoll als die Töne der ehernen Turmglocken und der Schellen am Altare. Den Übergang vom Gebete zum Gesangsgebete möge uns ein Faktum aus dem Leben des heil. Philippus Neri illustrieren: „Zum schönsten Akkorde vereinigten sich die beiden Grundtöne seines Lebens: Herzensfreudigkeit und Liebesglut, am Fronleichnamsfeste 1595. Er las die heilige Messe in seiner Privatkapelle; doch anstatt das *Gloria* still zu beten, brach sein Herzensjubel durch und er sang laut den Gesang der Liebe und Freude von Anfang bis zu Ende". (Kirchen-Lexikon IX, Spalte 2019.) Die im heiligen Stifter des „Oratoriums" bis zum 80. Jahre lebende kindliche Frömmigkeit und liebeglühende Andacht teilt sich auch seiner Stiftung mit, in der er gutgesinnte Männer zum gemeinsamen Gebete, geistlichen Unterredungen, Predigten und auch körperlichen Bußübungen versammelte, denen er später noch, zumal für Sonn- und Festtage, geistliche Gesänge beifügte: „Die von Philipp in die Musik eingeführten sog. Oratorien" (ib. Sp. 2015), für welche die ersten Musiker Roms thätig waren, während Giovanni Pierluigi da Palestrina, der „Fürst der Musik", Philipps Beichtkind und Freund war und in seinen Armen starb (ib. 2017). Die Priester des nicht lange nachher und offenbar als Nachahmung des Philipp Neri'schen vom Kardinal Bérulle ins Leben gerufenen „franz. Oratoriums" aber pflegte das Volk mit Rücksicht auf die von ihnen besonders gepflegte Kirchenmusik *„les Péres au beau chant"* (die Väter vom schönen Gesange!) zu nennen. Ja, der schöne und gute, der andächtige und fromme Gesang ist außerordentlich geeignet, wieder Frömmigkeit und Andacht zu wecken. „Wie viele Thränen habe ich vergossen bei deinen Hymnen und Liedern", sagt der heil. August (Conf. IX, 6.) zu Gott: „wie ward ich gerührt, wenn deine Kirche (zu Mailand) von lieblichem Gesange erschallte! Jene Töne träufelten in mein Ohr und mit ihnen ward deine Wahrheit in mein Herz gegossen, so daß die Glut der Andacht in ihm aufloderte; und meine Zähren flossen und es ward mir wohl dabei." (Vgl. Schiller's „Graf v. Habsburg": „Des Sängers Lied aus dem Innern schallt — Und wecket der dunkeln Gefühle Gewalt. — Die im Herzen wunderbar schliefen".) Die Macht des Gesanges wird passend versinnbildet durch die alte griechische Sage von Orpheus, eine der wenigen Darstellungen aus der heidnischen Mythologie, die auf den Wänden der römischen Katakomben Platz gefunden haben. Am würdigsten findet diese Macht ihre Verwendung, wenn es gerade die edelsten Gefühle, die im menschlichen Herzen ruhen, sind, welche der Gesang weckt, nämlich die religiösen, frommen und andächtigen Gefühle, wodurch der Mensch zum Höhern und Himmlischen emporgetragen wird. Bevor im Hochamte der so einfach erhabene und einfach großartige Präfationsgesang ertönt, ergeht die stereotype Aufforderung: *Sursum corda!* Wenn die Gedanken und Empfindungen der Herzen nach oben zu Gott gerichtet sind, dann entfaltet sich durch den gehörten Gesang angeregt der Herzensgesang, von dem der Apostel spricht: „Singet und jubelt dem Herrn in eueren Herzen" (Ephes. 5, 19), wie es auch von der heil. Cäcilia am Tage ihrer Hochzeitsfeier heißt: „Beim Klange der Instrumente sang Cäcilia Gott allein in ihrem Herzen". Allerdings fügt der heil. Paulus bei: „Redet miteinander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern"; das übersetze ich frei: nutze den reichen Inhalt deines *Sursum corda* (Paderb. Gesangbuch) treu aus; lerne die Gesänge, bete und betrachte sie; singe sie auch unter Umständen bei deiner Arbeit oder in allerlei verwickelten Lebenslagen; erbaue dich und andere dadurch und singet fromm und andächtig in der Kirche. „Glücklich das Volk, das zu jubeln versteht" (Ps. 88, 66); aber hauptsächlich verstehe den eigentlichen Gesang der Kirche beim heiligen Opfer!

Wie? von der „Andacht beim Gesange“ willst du sprechen, und nun stellst du Verständnis an die Spitze? — Hören wir, was Thalhofer, ein gewiegter katholischer Liturgiker der neuern Zeit, sagt (K. L. VIII, 40—1): „Allerdings stammt die echte Weihe und Erbauung, mit welcher der einzelne Liturge funktionieren soll, zuletzt nicht aus gründlichem Studium der Liturgik, sondern aus festem, vom heiligen Geiste gewirktem Glauben und aus wahrer Frömmigkeit, die am besten durch Gebet gepflegt wird; diese aber wird erleuchteter und nachhaltiger sein, wenn bessere Kenntnis und Einsicht in die Kultformen vorhanden. . . . Schon die Art. der Betonung beim Lesen oder Singen der liturgischen Texte wird den Unterschied zwischen beiden mehr oder weniger bemerklich machen.“ Die Ceremonien und Gebete bei der Messe soll jeder Gläubige mehr und mehr zu verstehen suchen (Conc. Trid. sess. 22. c. 8); also besonders auch die Gebets-Gesänge; das genügt, um 1. Cor. 14, 15 zu entsprechen. Nach Papst Benedikt XIV. ist es nun gerade die Aufgabe des Gesanges in der Kirche, daß nicht bloß nichts Unheiliges, Weltliches, Theatralisches daran hafte, vielmehr die Erkenntnis und andächtige Stimmung der Zuhörer befördert werde, weshalb andächtig, deutlich und verständlich gesungen werden müsse“; dazu verlangt Kard. Bona, daß auch das Orgelspiel so ernst und gemessen sei, daß es nicht das ganze Gemüt durch seine Annehmlichkeit abziehe und zerstreue, sondern mehr Veranlassung und Gelegenheit biete, dem Sinne der Gesangsworte nachzudenken und sich den Gefühlen der Andacht hinzugeben; kurz: *digne, attente, devote* soll die ganze Kirchenmusik zu Werke gehen, wie es in dem der Psalmodie vorauszuschickenden Gebete *Aperi Domine* ausgedrückt ist. Noch eine Erwägung ist hier am Platze: „Wenn ich mein Brevier (den liturg. Gesang) anfange, will ich mir vorstellen, daß wir die Engel der Erde, die Organe der Kirche, die Mittler des Menschengeschlechtes sind; gewiß werden diese erhabenen Gedanken meine Seele erheben und meine Andacht rege halten“ (Chaignon, Betrachtungen für Priester, I, 22). „Wir“ — mit dem eigentlichen Liturgen zunächst die Sänger, dann alle Anwesenden, dann „mein und euer Opfer“ nennt es der Priester im *Orate fratres:* das ist unsere großartige Opferhandlung, zumal beim feierlichen Sonntagsgottesdienste. — Komme mir da aber keiner mit der unverständigen Bemerkung, er wolle in seiner bekannteren alltäglichen Sprache besser am Opfer teilnehmen, mehr Verständnis vom ganzen und mehr Andacht und Erbauung haben. Aber ich fürchte, daß Gott dich nicht anerkennen wird mit deinen selbstgemachten Texten, die nicht mehr liturgisch (zur Opferhandlung gehörig) sind; und ich fürchte, daß gerade durch Entfremdung vom liturgischen Texte die Kenntnis und das Verständnis der heiligen Opferhandlung erst recht schwindet; und was ich noch fürchte, sagt ein großer Theologe (Domdekan Heinrich, bei Selbst, Der kathol. Kirchengesnng, S. 116): „Deutscher Volksgesang ist gut, wie er von alters her üblich war und wenn er nach Inhalt und Melodie wahrhaft fromm und volkstümlich ist. Aber diese allsonntägigen Ämter, in welchen die meisten jahraus jahrein nichts thuen, als singen, halten wir für einen wahren Ruin der Frömmigkeit im Volke.“ Ein anderer bedeutender Mann des letzten Jahrhunderts (Liebermann) sagt: „Dieser Gebrauch nährt weder die rechte innere Andacht, noch bringt er Anbeter im Geiste und in der Wahrheit hervor; im Gegenteil, je mehr ich die Sache betrachte, desto mehr komme ich zur Überzeugung, daß, wenn man alle Herzensfrömmigkeit vernichten und die Übung der Religion zur bloßen Äußerlichkeit herabsetzen wollte, man dies auf keinem Wege sicherer erreichen könnte“. O so kehre man doch zur einfachern, demütigern und frömmeren Weise der Vorzeit zurück! „Oft werden, die eine Sache wörtlich und genau verstehen, sie verachten; die sie nicht verstehen, mehr zur Frömmigkeit bewegt werden.“ (Kard. Hosius post. S. Aug. ib. S. 113). „Sind auch einige, die nicht verstehen, was man singt, so wissen sie doch, daß man zum Lobe Gottes singt; und das genügt zur Anregung der Andacht“ (St. Thom. ib. p. 109). „Gott sieht beim Gebete nicht auf die Menge der Worte, sondern auf die Innigkeit der Andacht“, sagt De Ponte (ib. p. 226) bei der Erklärung des Wörtchens *Amen,* welches in der Messe wiederholt zu beten (singen) ist, wo das Gebet des Priesters nicht wörtlich zu „verstehen“, weil nicht einmal zu hören war. Suche also ein Verständnis, das aus Andacht erwächst und Andacht erweckt. *„Psallam spiritu, psallam et mente.“* —

Vermischte Nachrichten und Mitteilungen.

1. ♆ **Leipzig.** Die hiesige „Sing-Akademie", neben dem Riedel-Verein und dem „Gewandhaus-Chor" der bekannteste gemischte Chor Leipzigs, brachte am 2. November das Oratorium „Judith" von August Klughardt († 3. August 1902 zu Dessau) zur Aufführung. Es ist dies derselbe Verein, der sich seiner Zeit mit der Wiedergabe des „Franziskus" von E. Tinel, um das Leipziger Musikleben besonders verdient gemacht hat. Genannter Verein hat voriges Jahr das Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems" von Aug. Klughardt aufgeführt, dieses Jahr das Werk „Judith", von dem voraus gesagt wurde, daß es bedeutender, wie die „Zerstörung Jerusalems" sei. — Das Werk wurde von einem Teile der Presse abgelehnt. Das zahlreich erschienene Publikum verhielt sich zur Hauptsache kühl dem Werke gegenüber. Dies war um so bemerkenswerter, da der tüchtige Chormeister J. Wohlgemuth alles daran gesetzt hatte, dem Werke eine glänzende Wiedergabe zu bereiten. Prachtvoll waren die mitunter sehr schweren Chorsätze herausgearbeitet und wirkten am meisten. Der zweite Teil zeigte die Veranlagung des Komponisten zu Darstellungen des dramatischen am deutlichsten. Die folgenden Chöre gehören zu den wirksamsten Partien des Stückes. Nur ermüdete der Schlußchor etwas, so daß das Ganze nicht begeistert genug abschloß. Eines der besten Orchester Leipzigs, das Winderstein-Orchester, gab die oft sehr viel Raum beanspruchenden Instrumentalsätze von mitunter recht schwieriger Rhythmik fest und sicher wieder, so daß der Leiter des Oratoriums, der den ganzen, großen modernen Orchesterapparat mit Umsicht und Verständnis zu leiten verstand, mit Recht am meisten gefeiert wurde. Bei der größten Hochachtung von dem groß angelegten Opus, war die Thatsache nicht zu verkennen, daß keine rechte Begeisterung aufkommen wollte, wie wir das bei anderen Gelegenheiten beobachtet haben.

Gestatten Sie, einige trübe „Novembergedanken" beizufügen: „Wenn man des öfteren — wie gerade in dem musikeifrigen Leipzig — Gelegenheit hat, die Wirkung großer Massenchöre und eines ebenbürtigen Orchesters auf den stillen Zuhörer in sich auszufühlen, so drängt sich dem Dirigenten eines katholischen Kirchenchores der Wunsch auf: „Ach, gelänge es doch, solche Aufführungen in das Gotteshaus zu verlegen und den Allerhöchsten zu preisen mit der allerhöchsten Kunst — dargestellt durch die möglich größten Mittel der Musik. Dies scheitert aber zumeist schon an der Raummenge vieler Kirchenchöre. Darum trachte man bei Neu- und Umbauten von Kirchen dahin, den Sängerchor so geräumig wie möglich zu gestalten. Und mancherorts weist wirklich ein kleines neuerbautes Kirchlein ein größeres Chor auf, als wie manche geräumige Pfarrkirche, wo die Mitglieder des Chores schon ein ansehnliches Opfer bringen durch die bloße, drangvoll fürchterlich enge Aufstellung. Dann aber verhindert das Zustandekommen größerer Choraufführungen die Abneigung des Männergeschlechts gegen gemischte Chöre. Ob da nicht in etwas die liebe Eitelkeit der Herren „ersten" Tenöre mitspielt? Im Männerchore bilden sie die „Sterne" — im gemischten Chore müssen sie sich ins Ganze einrichten und sich dem Ganzen unterordnen. Das erfordert Opfer der Selbstverleugnung — und dafür fehlt so manchem der Stimmbegabten der rechte Opfersinn. — Aber auch der Stimm-Umfang der andern Stimmen tritt störend auf. Da ist der sogenannte „Zweiter" Tenor recht schlimm dran. Die Partie des ersten Tenors geht ihm in der Regel zu hoch hinauf, die Baßpartie liegt ihm wiederum zu tief. Aber auch die zweiten Bässe murren und knurren über die „fabelhafte Höhe" einzelner Stellen — und der im Männerchore stets zufriedene erste Baß findet seine Stimme als Baß im gemischten Chore oft „zu schwer". Und allen diesen soll's der Dirigent recht machen. Gewiß, es gehört ein großes Maß von Umsicht, Geübtheit und Klugheit dazu, allen Vorwürfen die Spitze „freundlich" abzubrechen.

Es ist ein mühevolles Ringen, — die Arbeit des Dirigenten in einem gemischten Kirchenchore. Aber sie ist in vieler Hinsicht überaus lohnend. Ganz abgesehen von Gründen, die der heilige Glaube dem ernsten Christen ins Herz legt —: es muß doch für jeden Dirigenten ein erhebender Gedanke sein, zu wissen, daß er für seine Gemeinde oft der einzige ist, der dem Volke wahre Kunst mit der Kirchenmusik vorführt; daß er der geistige „Moses" ist, der seine Gemeinde hinführt an die Schranke um den heiligen Berg der Kunst hineinführt am Zauberstabe der Kunst in das heiligste Heiligtum auf Erden — in die Tiefe des Reichtums Gottes, wo sich geheimnisvoll Kunst und Glaube berühren. Darum soll der Chronist ein ernstes heiliges Streben haben, auch unter den größten Beschränkungen immer nach dem Höchsten in der Kunst der Musik zu streben.

Und je einfacher die Verhältnisse liegen, um so mehr steige er mit den wenigen in die Tiefe hinab. Je kleiner sein Chor an Zahl der Mitwirkenden ist, desto mehr bringe er die Singkraft des Einzelnen durch zielbewußte Tonbildung zur Entfaltung. Hat ja oft schon „ein Ton" die Seele des Zuhörers ergriffen — ein einziger „Ton" — wie uns der Dichter sagt: Weniger Schweres schön vorgetragen, wirkt immer besser als Schwieriges unschön wiedergegeben. — Die Kunst bedarf nicht eines großen äußeren Apparates, um zu wirken. — Und — um noch einmal auf das Oratorium zurückzukommen — so mächtig wie Massenchöre wirken — es ist die Frage, wer auf die Dauer mehr zu erreichen vermag an Erregung der Innerlichkeit der Gefühle: Massenchöre — oder eine bescheidenere Anzahl braver, treuer Sängerherzen, die den Spuren des Schönen still nachgehen und — selbst ergriffen — es ergreifend wiederzugeben wissen."

2. § **Danzig. Konzert des Cäcilienvereins von St. Joseph.** Im großen Saale des St. Josephshauses hatte der Cäcilienverein von St. Joseph in der ersten Oktoberwoche, ein großes Konzert veranstaltet. Ein aus Mitgliedern der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 zusammengesetztes Orchester leitete den Abend mit dem feierlichen Pilgerchor aus Wagner's „Tannhäuser" stimmungsvoll ein. Dann spielte ein Streichquartett mit schöner Vollendung die „Träumerei" von Schumann und das *Ave verum corpus* von Mozart. Der gemischte Chor des Vereins zeigte schon durch seine kleineren Vorträge „Das walte Gott" von Möhring und „Das Glöcklein von Innisfär" von Mayer,

kanischen Cäcilienvereine in Chicago; Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins Graz-Seckau. — Vermischte Nachrichten: Neue Orgel in Kloster Ebrach; Kirchenmusikalische Erfolge in Mexiko; Inhaltsübersicht von Nr. 11 der *Musica sacra*. — Cäcilien-Vereins-Katalog S. 209—216, Nr. 2925—2939c. — Anzeigenblatt Nr. 11.

Abonnements-Einladung

zum

36. Jahrgang (neue Folge 15.) der Musica sacra.

Seit dem Tode des Gründers dieser kirchenmusikalischen Monatschrift, Dr. Fr. X. Witt, sind 14 Jahre verfloßen. Das Blatt hat einen festen, gleichmäßigen und großen Leserkreis. In den vier Jahren 1896—1899 sah sich die Redaktion durch die Stoffmenge und die Wünsche der verehrlichen Abonnenten genötigt, 24 Nummern jährlich auszugeben, also eine Halbmonatschrift zu schaffen und den Preis auf 3 Mark zu erhöhen. Die Befürchtung, daß durch diese Preiserhöhung ein Rückgang des Abonnements eintreten werde, hat sich in keiner Weise erfüllt. Als jedoch zur Redaktion der *Musica sacra* vom Jahre 1900 ab auch die des Cäcilienvereinsorganes (Fliegende Blätter für kathol. Kirchenmusik) hinzukam, glaubte der Unterzeichnete wieder auf das monatliche Erscheinen zurückgreifen zu dürfen, in der Hoffnung, den Stoff in beiden Blättern am 1. und 15. jeden Monates verteilen zu können.

Redaktion und Verlag haben sich getäuscht. Die Setzerlöhne, Papierpreise und Postbezugsspesen sind in den letzten drei Jahren erheblich gewachsen, während der Preis des Blattes auf dem Standpunkte vor 30 Jahren festgehalten werden wollte. Um aus diesem Dilemma herauszukommen, teilen wir demnach mit, daß die *Musica sacra* in 12 Monats-Nummern à 12 Seiten Text und jährlich mit 48 Seiten Musikbeilagen vom 1. Jan. 1903 angefangen **3 Mark** kosten wird (Einzel-Nummer 30 Pfennige), daß die schnellste, sicherste und vorteilhafteste Bestellung bei jeder Postanstalt des In- und Auslandes erfolgt, daß aber auch alle Buchhandlungen den Bezug vermitteln. Die *Musica sacra* bleibt (mit dem „Cäcilienvereinsorgan") trotzdem die billigste, inhaltreichste und am meisten gelesene Kirchenmusikzeitung. Schon die Musikbeilagen, in denen mit Nr. 3 die Originalkompositionen der zweistimmigen Offertorien mit Orgel ihren Abschluß finden, sind um den Preis von 3 Mark als billig zu bezeichnen!

An neuem und interessantem Stoff ist kein Mangel. Dafür sorgen die Buchhändler durch unermüdliche Zusendung von Novitäten, die gütigen Mitarbeiter und Kirchenchöre — und unsere Gegner.

Glückliche Weihnachten und gesegnetes Neujahr, sowie freundliches Wiedersehen und fleißiges Mitarbeiten wünscht

F. X. Haberl.

Offene Korrespondenz.

Ein Kirchenmusiker aus Norddeutschland (Organist und Dirigent) sucht aus Gesundheitsrücksichten in einem südlichen Klima Stellung. Ein Kloster oder Erziehungsinstitut wird bevorzugt, da derselbe schon 9 Jahre in Lehranstalten als Musiklehrer gewirkt hat. Er begnügt sich mit freier Station und Entschädigung für Kleidung und Wäsche. Gütige Offerte richte man gefälligst unter J. B. an die Administration der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Das **kirchenmusikalische Jahrbuch für 1902** wird bis Weihnachten zur Versendung kommen können. Die Musikbeilagen enthalten die Fortsetzung der von M. Haller redigierten 4stimmigen Motetten von Luca Marenzio. Der erste Teil bringt einen Artikel von Dr. W. Niemann über die deutschen Komponisten des 15. Jahrh. I. Adam von Fulda mit 16 Notenbeispielen; die Schrift von Bogaerts über das Breve *Nos quidem* Leo XIII. und dessen Stellung zu den offiziellen Choralbüchern; Beiträge zur Geschichte des deutschen Kirchengesanges im Eichsfeld von Dr. Herm. Müller; Inhalt eines Codex der Tetschener Bibliothek von Edm. Langer; Geschichte und Wert der offiziellen Choralbücher von F. X. Haberl: zur Geschichte der Glocken von K. Walter, — der 2. Teil: die eingehende Besprechung des Hartker-Vesperale von Dechevrens durch P. Gietmann und Kritiken von P. Utto Kornmüller, P. Jos. Weidinger und der Redaktion. Preis 3 ℳ.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg, Gesandtenstrasse.
Nebst Anzeigeblatt, sowie Inhalts-Verzeichnis und Bestellzettel für den 36. Jahrgang 1903 der *Musica sacra*.

Ausgegeben am 1. Januar 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die 1spaltige und 40 ₰ für die 2spaltige (durchlaufende) Petitzeile berechnet. Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Verlag von **J. M. W. Wanders, Zwolle** (Holland), zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen Deutschlands und Österreichs bei meinem Kommissionär Herrn Fr. Wagner, Leipzig:

Sämtliche Kompositionen von Herrn J. S. Ponten, Chordirigent, Zwolle:

IX Cantus diversi in hon. Ss. Sacramenti et B. Mariae Virg. duabus vocibus (Mezzo-Sopran et Bariton).

X Cantus diversi in hon. Ss. Sacramenti et B. Mariae Virg. Alt et Bariton. 3. Aufl.

XV Cantus diversi in hon. Ss. Sacramenti et B. Mariae Virg. Cantu et Alto vel Tenore et Basso. 2., vermehrte Auflage.

Laudes diversae ad 3 et 4 voces aequales. Missa in hon. St. Silvestri ad tres voces (Altus, Tenor et Bassus).

Preis jeder Partitur ℳ 1.70. Stimmen 60 ₰. Siehe Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 918, 930, 1318, 2129.

Ponten, O vos omnes, vierstimmiger Männerchor für die Charwoche. 20 ₰.

Auf Wunsch wird eine Inhaltsangabe sämtlicher Kompositionen gratis zugesandt.

In **jedem Hause,**
wo gute Musik gepflegt wird, sollte wenigstens ein
Miniatur-Harmonium,
billigstes, in 3 Teile zerlegbares, in einem Koffer gegen Staub geschütztes, **leicht transportables** Harmonium zu finden sein. Preis 78 ℳ. **Gratis** dazu: Harmoniumschule zum Selbstunterricht und „96 leichte Vortragsstücke für Harmonium".
Lieferung **franko.**
Überaus praktisch und schön. Illustrierte Prospekte, auch über **grössere Haus-Orgeln** à **120** und **150 Mark,** versendet **gratis**
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegründet 1846.)

Novität!!
Engel, W., 25 Stücke für Orgel oder Harmonium. Mk. 2.40.
„Diese Stücke tragen nicht allein der contra-punktlichen Kunst Rechnung, vielmehr ist Anlage und Bearbeitung so gestaltet, wie es auch dem Volke gefällt, durchweg ist aber die würdige, dem Instrumente der hl. Cäcilia entsprechende Haltung gewahrt. Wir empfehlen die ansprechenden, musikalisch wertvollen Compositionen sowohl den Organisten als auch den Besitzern eines Haus-Harmoniums." (Büchermarkt 21. Jahrg. Nr. 13.)
Paderborn, Junfermann'sche Buchhdlg.

Linzer Quartalschrift 1900. IV.

Die Requiemsmessen nach dem gegenwärtigen liturgischen Rechte. Von Franz Xaver Rindfleisch, ehem. Subregens im b. Seminar zu Eichstätt, jetzt Pfarrer in Grossenried. 2. unveränderte Aufl. 1901. VIII u. 72 S. 80 ₰. Fr. Pustet, Regensbg.

Über die Feier der Requiemsmessen sind im letzten Jahrzehnt von Rom so wichtige, von bisheriger Auffassung und Übung teilweise so abweichende Bestimmungen und Entscheidungen ergangen, dass man füglich von einer Neugestaltung des liturgischen Rechtes in diesem Betreffe reden kann. Vorstehend angezeigtes Schriftchen bietet eine Gesamtdarstellung der nunmehr für Requiemsmessen geltenden Vorschriften. Der Herr Verfasser behandelt den Gegenstand mit einer Allseitigkeit und Gründlichkeit, dass die Schrift jedem Priester und insbesondere dem Seelsorger bestens empfohlen werden kann. Man wird hier nicht umsonst Beratung suchen und der gebotene Aufschluss ist verlässig, weil immer sorgfältig aus den Quellen geschöpft und begründet. Das Büchlein wird deswegen, dessen sind wir gewiss, nicht bloss da und dort, wie der Verfasser bescheiden hofft, sondern bei recht vielen hochwürdigen Mitbrüdern sich einen Platz erobern.

E. Dr. K.

P. Jos. Deharbe's mittlerer Katechismus der katholischen Religion,
neu bearbeitet von **Jakob Linden,** S. J., ist nun auch in einer **Schulausgabe** erschienen. 156 Seiten in Ganzleinwandband 48 ₰.
Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.

Auf 8 Tage zur Probe

sende an jeden Lehrer, franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine** Modell Straduaria, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von

Elmshorn, Nr. 85. Franz Hell.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Novitäten:

Litaniae Ss. Cordis Jesu

(Herz-Jesu-Litanei).

für

Sopran, Alt, Bass (Tenor ad lib.) mit obligater Orgel

komponiert von

Johannes Meuerer.

Op. 22.

Partitur 2 ℳ 60 ₰, 4 Stimmen à 25 ₰.

Missa

Tota pulchra es Maria

primi Toni,

tribus vocibus inaequalibus concinenda comitante Organo

quam composuit

W. P. H. Jansen, Pr.

Opus 23.

Partitur 2 ℳ 60 ₰, Stimmen à 40 ₰.

Neue Auflagen:

Missa

in honorem Ss. Angelorum Custodum.

Leichte Messe für Sopran, Alt, Bass, Tenor ad libitum und Orgel

von J. Singenberger.

Editio quarta.

(C.-V.-K. Nr. 793.)

Partitur 1 ℳ, Stimmen à 10 ₰.

Missa „Brevis“

ad 4 voces inaequales

auctore **J. F. Anerio.**

(Repert. Musicae sacrae Tom. I. Fasc. 1.)

(C. V.-K. Nr. 936.)

Editio II.

Partitur 60 ₰, 4 Stimmen (à 10 ₰) 40 ₰.

Missa pro defunctis

2 vocibus aequalibus vel 4 vocibus mixtis organo comitante concinenda.

Messe für die Verstorbenen für zwei gleiche Stimmen oder für vierstimm. gem. Chor mit Orgelbegleitung.

Von **Michael Haller.** Op. 55.

2. Auflage.

(C.-V.-K. No. 1535.)

Partitur 1 ℳ, Stimmen (2st. Ausg. à 20 ₰) 40 ₰, Stimmen (4st. Ausgabe à 20 ₰) 80 ₰.

Missa „Adoro te“

ad 2 voces aequales cum Organo.

Auctore **Joh. Singenberger.**

Fünfte Auflage.

(C.-V.-K. Nr. 513.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

Missa in hon. S. Francisci Xaverii

ad 4 voces inaequales comitante Organo.

Von **Dr. Fr. X. Witt.** Op. 8b.

Fünfte Auflage.

(C.-V.-K. Nr. 495.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen (à 10 ₰) 40 ₰.

„Katholisches Schulblatt“ 1901. 10.

Missa für vierstimmigen gemischten Chor von Albert Vogt. Preis 1 ℳ 20 ₰, 4 Stimmen à 15 ₰.

Auf den ersten Blick fällt bei dieser Messe die glatte Führung und sinngemässe Verwendung der Singstimmen auf, die bei aller Selbständigkeit doch niemals phrasenhaft gebraucht werden. Die Strenge des Komponisten gegen sich selbst hat äusserst verwendbare Themen geschaffen, die einerseits nicht nur gut vokal gedacht, sondern auch sehr geeignet sind, weiter ausgebaut und variiert zu werden. Es geht deshalb durch die Messe ein einheitlicher Gedanke, der in einzelnen Steigerungen (z. B. im Sanctus) um so prächtiger wirkt, als man ihn immer als die Basis des ganzen Werkes wiedererkennt. P. M.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Zweistimmige Offertorien für das ganze Kirchenjahr

mit obligater Orgelbegleitung.

I. Band. Heft 1. Die Offertorien des Commune Sanctorum und einiger Votivmessen. 18 Original-Kompositionen von Haller, Kornmüller, Mitterer, Piel, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1463.) Part. 1 ℳ 50 ₰. 2 Stimmenhefte à 40 ₰.

Heft 2. Die Offertorien der Heiligenfeste vom Advent bis zur österlichen Zeit. 18 Original-Kompositionen von Bartsch, Ebner, Förster, Griesbacher, Haller, Kornmüller, Mitterer, Monar, Piel, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1534.) Part. 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 3. Die Offertorien der Heiligenfeste während der österlichen Zeit. 18 Original-Kompositionen von Bartsch, Bergmann, Ebner, Engler, Haller, Kornmüller, Perosi, Piel, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1654.) Part. 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 4. Die Offertorien der Heiligenfeste nach Pfingsten. (14. April bis 14. Aug.) 18 Original-Kompositionen von Braun, Breitenbach, Ebner, Engler, Haller, Kornmüller, Mitterer, Modlmeyr, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1754.) Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 5. Die Offertorien der Heiligenfeste (15. August bis Schluss des Kirchenjahres). 16 Original-Kompositionen von Bartsch, Becker, Bergmann, Ebner, Griesbacher, Haag, Haller, Mitterer und Quadflieg mit Generalregister über Heft 1 bis 5 inclusive. (C. V. K. Nr. 1884.) Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Preis der 5 Hefte Partitur gebunden in einem Band 6 ℳ 50 ₰.
Jedes der zwei Stimmenhefte in einem Band kartoniert 1 ℳ 80 ₰.

II. Band. Heft 1. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 1. Adventsonntage bis Sexagesima.) 19 Originalkompositionen von L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haag, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Quadflieg, J. Schildknecht. Part. 1 ℳ., 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 2. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom Sonntag Quinquagesima bis zum 2. Sonntag nach Ostern.) 20 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. Piel, Jac. Quadflieg, J. Schildknecht. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 3. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 3. Sonntag nach Ostern bis zum Dreifaltigkeitsfest incl.) 14 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, Mich. Haller, P. U. Kornmüller, Jos. Schildknecht, Ed. Schmid, Aug. Wiltberger. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 4. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom Dreifaltigkeitsfeste bis zum 12. Sonntage nach Pfingsten.) 16 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Schildknecht, Ed. Schmid. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 5. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 13. bis 23. Sonntage nach Pfingsten nebst 2 Asperges me und 2 Vidi aquam.) 15 Originalkompositionen von J. Auer, J. Conze, Joh. Diebold, L. Ebner, P. Griesbacher, Melch. Haag, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, P. Piel, Jac. Quadflieg, Jos. Schildknecht, Edm. Schmid, Aug. Wiltberger, mit Generalregister. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Preis der 5 Hefte Partitur gebunden in einem Band 6 ℳ.
Jedes der zwei Stimmenhefte in einem Band kartoniert 1 ℳ 80 ₰.

III. Band. Heft 1. Die Offertorien der Feste einzelner Diözesen und Orte. (Die Votivmessen und Messen für einzelne Orte vom 10. Dezember bis 26. April, nebst 1 Laetamini, 1 Exultabunt, 1 Asperges und Vidi aquam.) Part. 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Soeben erschienen:

Fünf-Minuten-Predigten

unter dem Titel

294 kurze Frühlehren

auf alle Sonntage des Jahres

von Priestern der Kongregation des heiligen Paulus.

Nach dem Englischen von **Dr. Jos. Jatsch,** Pfarrer in Böhmen.

Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung.

2 Bände in 8°. IV und 978 Seiten. Broschiert 6 ℳ.

In 2 Halbchagrinbänden 8 ℳ.

Die vorstehenden Frühlehren sind eine Übersetzung und teilweise Umarbeitung der „Fiol-Minute sermons" — wörtlich übersetzt: „Fünf-Minuten-Predigten", welche von Priestern der Kongregation des heil. Paulus in der St. Paulskirche in New York vom Jahre 1876 an gehalten worden sind. Zu deren nunmehrigen Ausgabe in deutscher Sprache geben die mehrfachen Anregungen in theologischen Fachschriften, insbesonders aber die Art und Weise, wie in denselben die sonntäglichen Evangelien und Episteln für das praktische christliche Leben nutzbar gemacht werden, begründete Veranlassung.

Jede Buchhandlung, sowie die unterzeichnete Verlagshandlung ist gerne bereit, das so sehr empfohlene Werk zur Ansicht vorzulegen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg.**

Soeben erschien bei **Friedrich Pustet** in **Regensburg, Rom, New York** und **Cincinnati,** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Theoretisch-praktische

Harmonium-Schule

für den kirchlichen Gebrauch

mit

über 300 leichten Vorspielen etc. in allen Tonarten und den Begleitungen zu den Mess- und Vesper-Responsorien, Präfationen, Pater noster, Psalmtönen, Adsperges, Vidi aquam, O salutaris, Tantum ergo und Veni Creator.

Von **J. Singenberger,**

Ritter des päpstl. Gregoriusordens, Professor am Lehrerseminar zu St. Francis, Wis., Nord-Amerika, Präsident des Amerikanischen St. Cäcilienvereins.

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.

244 Seiten in Hoch-Quart. Preis 6 ℳ. In schönem Leinwandband 8 ℳ.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. Februar 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20 ₰** für die **1spaltige** und **40 ₰** für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Neuer Verlag von Ignaz Schweitzer in Aachen.

Soeben erschien:

Regina coeli für 2 Knaben- und 4 Männerstimmen. Komponiert und dem Kirchenchor von St. Joseph in Crefeld gewidmet von Franz Nekes. Opus 36. Preis der Partitur 1 ℳ, jeder Stimme à 10 ₰.

Dieses neueste Opus des beliebten und mit Recht gefeierten Meisters reiht sich seinen früher erschienenen Kompositionen in würdiger Weise an. Gleichzeitig empfehle ich neuerdings die von der Fachpresse bestens empfohlenen Schöpfungen des nämlichen Komponisten:

Opus 29: **Passio D. N. J. Chr. sec. Matthaeum** für 4 Männerstimmen oder für Alt, Tenor I, Bariton und Bass. Partitur ℳ 1,50, jede Stimme à 20 ₰.

Opus 30: **Missa O crux ave.** Für Sopran, Alt, Tenor I, II et Bass I, II. Part. ℳ 2,80, jede Stimme à 20 ₰.

Opus 33: **Motett O crux ave.** Für Sopran, Alt, Tenor I, II und Bass I, II. A capella oder mit Begleitung von Blasinstrumenten. Part. 60 ₰, jede Singstimme à 8 ₰, 13 Instrumentalst. à 10 ₰.

Opus 31: **Missa in honor. Sti. Folliani.** Für vierstimm. Männerchor oder für 1 Knaben- und 3 Männerstimmen. Partitur ℳ 2,—, jede Stimme à 20 ₰.

Opus 32: **Litaniae Lauretanae**, Nr. 3. Anruf. für 3 gleiche Stimmen, Antwort einstimmig für Volksgesang mit Orgel oder 4stimm. gem. Chor. Preis 50 ₰; bei 10 und mehr à 20 ₰.

Opus 34: **Litaniae de sacro Corde Jesu.** Nr. 1. Leicht ausführb. Herz-Jesu-Litanei. Anruf. für 4 gleiche Stimmen, Antworten für Volksgesang mit Orgelbegleitung oder 4st. gem. Chor. Preis 35 ₰, bei 10 und mehr à 15 ₰.

Opus 35: **Ecce Sacerdos magnus.** Zum feierl. Empfange eines Bischofs. Für 4st. Männerchor. Partitur 60 ₰, jede Stimme à 10 ₰.

Mit Regina coeli von Nekes werden ferner herausgegeben:

Messe zu Ehren des heil. Blasius. Für 4st. Männerchor. Von Jos. Quasten. Opus 3. Part. ℳ 1,50, jede Stimme à 20 ₰.

Speiser, Wilhelm, Opus 16: **Ave Maria.** Lied im Volkstone. Für 4st. Männerchor. Partitur 60 ₰, jede Stimme à 10 ₰.

Schulte, Dr. M., Opus 3, Nr. 1: **Nachts.** Für 4st. Männerchor. Part. 60 ₰, jede Stimme à 10 ₰.

Vor kurzem erschienen in meinem Verlage:

Simon, M. J., **Leichte Marienmesse.** Opus 9. Für 3 St. a capella. Part. ℳ 1,50, jede St. à 20 ₰.

Desselben Op. 10: **Schwarzwaldrösli.** Für 4st. Männerchor. Part. 60 ₰, jede Stimme à 20 ₰.

Von dem nämlichen Komponisten wurde früher veröffentlicht:

Opus 1: **Vier deutsche Männerchöre im Volkston:** Sehnsucht nach der Heimat. Abendlied. Schweizerheimweh. Haidenröschen. Nur Partitur. 75 ₰. Bei 12 à 40 ₰.

Opus 2: **Sechs dreistimmige leichte Frauenchöre a capella:** 1. Dem Herzen Jesu singe. 2. O Herz Jesu. 3. Himmels-Au. 4. Jesu, dulcis memoria. 5. Ecce panis angelorum. 6. Stabat mater dolorosa. 50 ₰. Bei 10 à 30 ₰.

Opus 3: **Zwei deutsche Männerchöre im Volkstone:** 1. Mai-Idyll. 2. Grüss Gott. Partitur 60 ₰. Jede Stimme à 10 ₰.

Opus 4: **Sechs leichte Männerchöre a capella für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres:** O komm Emmanuel. Stabat mater dolorosa. Christus ist auferstanden. O heiliger Geist. O Herz Jesu, Sitz der Liebe. Salve regina. 50 ₰. Bei 10 à 30 ₰.

Opus 5: **Sechs dreistimmige leichte Frauenchöre:** Ecce panis angelorum. Tantum ergo. O esca viatorum. Deinem Heiland, deinem Lehrer. Dem Herzen Jesu singe. Erfreut euch, liebe Seelen. 50 ₰. Bei 10 à 30 ₰.

Opus 6: **Mein Lied.** Für vierst. Männerchor. Part. 60 ₰. Jede Stimme à 10 ₰.

Opus 7: Nr. 1: Das deutsche Lied. Nr. 2: Das Veilchen. Für vierst. Männerchor. Part. 60 ₰. Jede Stimme à 10 ₰.

Opus 8: **6 Marienlieder**, dreistimmige leichte Frauenchöre: Gruss an Maria. Es ist ein Reis entsprungen. Maria zu lieben. O Quelle der Wonne. Maria Himmelsfreud. Die Jungfrau auserkoren. 50 ₰. Bei 10 à 30 ₰.

Ausserdem seien noch bestens empfohlen:

Die Vespern, Completpsalmen, Miserere, Requiem, Veni creator spiritus und vier 4stimmige deutsche Kirchenlieder. Für Männerchöre. Von einem ehemaligen Cäcilien-Vereins-Bezirks-Präses. 30 ₰. Bei mindestens 10 Exemplaren à 20 ₰.

Keutmann, **Elementarkenntnisse der Musik für den Sänger.** 60 ₰.

— — **Die Theorie der Musik im allgemeinen und ihre Formen.** 40 ₰.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Soeben ist erschienen:

Die Bekehrung des hl. Augustinus.

Dichtung von Josephine Grach.

Kantate

für Soli, gemischten Chor und Klavierbegleitung

von

Herm. Kipper,

Opus 134.

Partitur M. 1.50, 2 Chorstimmen je 10 Pf., 4 Solostimmen zusammen 50 Pf., Textbuch 80 Pf., von 10 Exemplaren ab à 50 Pf. Partitur und Textbuch werden gern zur Ansicht geliefert.

Auf 8 Tage zur Probe

sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. 1 **eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von

Elmshorn, Nr. 84. Franz Hell.

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchte Noten zur Passion F. Müller, Fulda.

Offerten: **X. Pflugmacher,** Leipzig.

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt

Aloys Maier, Fulda,

Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**

Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**

Ratenzahlungen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Entscheidungen der heiligen Riten-Kongregation in Bezug auf Kirchenmusik

nach der neuen Ausgabe der **Decreta authentica.**

Zusammengestellt von **Joseph Auer.**

Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. Preis 90 ₰.

Die kürzlich vollendete Ausgabe der „Decreta authentica Congreg. S. Rituum" ist für alle, denen die Pflege der kirchlichen Tonkunst obliegt, von der grössten Wichtigkeit; denn sie enthält nicht nur eine bedeutende Anzahl von Entscheidungen in Betreff der gottesdienstlichen Musik, sondern bildet auch für die Zukunft neben den Rubriken der liturgischen Bücher die einzige sichere Grundlage für die Lösung etwaiger Zweifel hinsichtlich der kirchlichen Gebräuche. Das Buch, das 134 authentische Entscheidungen und zwei sorgfältige Register enthält, verdient die beste Empfehlung.

Js.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen **die fünfte Auflage** von

† **Renner, Jos.,** sen., Musikdirektor,

12 Wandtafeln zum Unterricht im Gesange.

(Grösstes Folio-Format. (64×96 cm.)

(s. C.-V.-K. Nr. 32.) Preis 9 Mark.

Dieselben, auf Leinwand aufgezogen mit Stäben 15 Mark.

Eine Anleitung hiezu erschien unter dem Titel: **Beiträge zur Methodik,** welche gratis beigelegt wird.

Vom Kgl. Bayer. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde laut Entschliessung vom 29. Juli 1871 und vom K. K. österreichischen Staatsministerium durch Entschliessung vom 11. Februar 1875 der Ankauf dieser Tafeln allen Kirchenverwaltungen, Schullehrerseminarien, Präparandenschulen und Musikinstituten aus Stiftungs- und Regiemitteln gestattet.

☛ Schon die erste Auflage dieser Wandtafeln wurde von den damaligen Referenten Oberhoffer, Mayer und Witt bestens empfohlen. ☚

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg.**

NOVA

von L. Schwann in Düsseldorf.

Engler, Aug. J., Op. 23. **Missa quinta.** Kurze und leichte Messe für dreistimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung. Partitur 1 Mk. 80 Pf., drei Gesangstimmen je 15 Pf.

Diese leicht ausführbare Messe echt kirchlichen Charakters wird besonders kleineren Chören sehr willkommen sein.

Gessner, Ad., Op. 9. **VII Cantus diversi de Passione Domini** ad quatuor voces viriles (7 Passions-Gesänge für 4 Männerstimmen). Partitur 80 Pf., vier Gesangstimmen je 15 Pf.

Inhalt: Adoramus te Christe. — Vexilla regis prodeunt. — Ecce quomodo moritur justus. — In monte Oliveti. — Stabat Sancta Maria. — Christus factus est. — Tenebræ factæ sunt.

Sämtlichen Texten hat der Komponist ausserordentlich innigen, recht würdigen musikalischen Ausdruck verliehen. Das Opus ist der wärmsten Empfehlung wert.

Schöllgen, W., Op. 10. **Magnificat** (Tonus VIII). Drei Ausgaben: a) für 2 gleiche Stimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums; b) für 4 stimmigen gemischten Chor (abwechselnd mit Alt und 3 Männerstimmen); c) für 4stimmigen Männerchor. Jede Ausgabe 60 Pf., von 10 Exemplaren ab à 25 Pf.

Mit diesem Magnificat ist allen — auch den weniger leistungsfähigen — Chören die Möglichkeit geboten, das Canticum B. M. V. in ansprechender Abwechslung zwischen Choral- und mehrstimmigen Sätzen sehr wirkungsvoll wiederzugeben.

Sinzig, P. Petrus O. F. M., Op. 6. **Litaniæ SS. Cordis Jesu** ad duas voces æquales organo vel harmonio comitante. (Für zwei gleiche Stimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung.) 80 Pf., von 10 Exemplaren ab je 30 Pf.

Diese Herz-Jesu-Litanei ist ganz leicht ausführbar — ein Werkchen, das namentlich in Klöstern und Pensionaten sehr gut verwertbar ist.

Stein, B., Op. 15. **Missa septima** für vierstimmigen Männerchor. Partitur 1 Mk. 80 Pf., vier Gesangstimmen je 20 Pf.

Eine wohlklingende, mittelschwere Messe, deren Studium auch von etwas fortgeschrittenen Landmännerchören leicht zu bewältigen ist.

Verheyen, Joh., Op. 5. **Magnificat** (Tonus VIII) für 3 Männerstimmen (Tenor I, II und Bass) mit Orgelbegleitung. Partitur 80 Pf., drei Gesangstimmen je 10 Pf.

Dieses ganz durchkomponierte Magnificat darf seiner festlichen Wirkung halber warm empfohlen werden.

Wiltberger, Aug., Op. 89. **Crux ave!** Fastenlieder für dreistimmigen Kinder- oder Frauenchor mit Orgelbegleitung. Partitur 1 Mk. 80 Pf., drei Gesangstimmen je 15 Pf.

Das Opus enthält 10 deutsche Gesänge, in denen in reicher Mannigfaltigkeit der Geist der Fastenzeit zum musikalischen Ausdruck kommt.

— Op. 90. **Messe zu Ehren der heiligen Familie** für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung. Partitur 2 Mk. 40 Pf, vier Gesangstimmen je 20 Pf.

Unter den Werken des verdienten Komponisten wird dem Opus 90 eine der ersten Stellen eingeräumt werden müssen. Es klingt prächtig und erfreut durch echt künstlerische Text-Interpretation und meisterhafte Stimmführung. Die Ausführbarkeit ist mittelschwer.

In **jedem Hause,**
wo gute Musik gepflegt wird, sollte wenigstens ein

Miniatur-Harmonium,

billigstes, in 3 Teile zerlegbares, in einem Koffer gegen Staub geschütztes, **leicht transportables** Harmonium zu finden sein. Preis 78 ℳ. **Gratis** dazu: Harmoniumschule zum Selbstunterricht und „96 leichte Vortragsstücke für Harmonium".

Lieferung **franko.**

Überaus praktisch und schön. Illustrierte Prospekte, auch über **grössere Haus-Orgeln à 120** und **150 Mark,** versendet **gratis**

Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegründet 1846).

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Festpredigt bei Gelegenheit der 16. Generalversammlung des Allgemeinen Cäcilienvereins. Gehalten von **Adalbert Huhn.** 1901. Preis 20 ₰.

„Kurz und gut" — dies passt vortrefflich auf die Festpredigt, welche der gefeierte Kanzelredner während der Tagung des Allgemeinen Cäcilienvereins im Dome zu Regensburg hielt. Die Predigt gliedert sich in drei Teile: I. Geheiligt werde dein Name; II. Zukomme uns dein Reich; III. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Wer je in die Lage kommt, öffentlich über Kirchenmusik zu reden, findet in vorliegendem Schriftchen reichlichen und vorzüglichen Stoff. Es ist wünschenswert, dass diese belehrende und erbauliche Lektüre vielen zugänglich gemacht werde. Der Kaufpreis der Festrede, 20 ₰, ist zum Besten des Cäcilienkirchenbaues in Regensburg. Js.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Soeben erschienen:

Sechs Festgesänge

für 5stimmigen gemischten Chor

(4 Männerstimmen und eine Kinderstimme, eine grosse Secunde resp. eine kleine Terz höher, Sopran, Alt, Tenor und Bass).

Komponiert und arrangiert von

Johannes Plag. Opus 34.

Preis der Partitur 1 ℳ 50 ₰, der einzelnen Stimmen je 25 ₰.

Inhalt: Die Himmel rühmen (Beethoven). — Gross ist der Herr (Rungenhagen). — Preis und Anbetung (Rink). — Sonntag (Plag). — Hoch thut euch auf (Gluck). — Sonntagsfrühe (Plag).

Bei Ausführung durch eine Kinderstimme und 4 Männerstimmen fällt die Altstimme weg; bei Ausführung durch 2 Kinderstimmen und 3 Männerstimmen fällt die 1. Tenorstimme weg.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Kataloge gratis und franko.

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Im Verlage von **Friedrich Pustet** in **Regensburg** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kirchenmusikalisches Jahrbuch für 1901,

herausgegeben von F. X. Haberl.

Sechzehnter Jahrgang.

(26. Jahrgang des früheren Cäcilien-Kalenders.)

IV u. 32 Seiten Musik und IV u. 176 Seiten Text in gr. 8°. 3 Mark.

Der Inhalt ist folgender: Vorwort der Redaktion. (Seite III.) Luca Marenzio, Fortsetzung der 4st. Motetten. Redig. von Michael Haller. (S. 33—64.) I. Abhandlungen und Aufsätze. 1) Franz Xaver Anton Murschhauser, 1663—1738. Von Martin Vogeleis. (S. 1—15.) 2) Über Kirchenmusik vor hundert Jahren. Aus Dr. Joh. Nik. Forkel's „Allgemeine Geschichte der Musik" mit Kommentaren von Fr. X. Haberl. (S. 15—38.) 3) Das Oratorium des hl. Philipp Neri. (Aus dem litterarischen Nachlaß) von Dr. Franz Witt. (S. 38—45.) 4) Beiträge zur italienischen Litteratur des Oratoriums im 17. und 18. Jahrhundert. Von Fr. X. Haberl. (S. 45—64.) 5) Gibt es noch echt gregorianische Melodien? Von P. Utto Kornmüller, O. S. B. (S. 64—70.) 6) Über die Schule polyphoner kirchlicher Vokalkomposition. Mit Notenbeispielen. Von M. Haller. (S. 70—90.) 7) Zur Geschichte des deutschen Kirchengesanges im katholischen Gottesdienste. Von Dr. Hermann Müller. (S. 90—99.) 8) Zur Geschichte des Orgelspieles mit Notenbeispielen. Von Ewald-Dr. Herm. Müller. (S. 99—107.) 9) Kehrein, Meister, Schmetz, eine Trias am Lehrerseminar in Montabaur. Mit Porträt von Kehrein. Von K. Walter. (S. 107—118.) 10) Die 16. Generalversammlung des „Allgemeinen Cäcilienvereins" (19.—21. Aug. 1901 in Regensburg). Von Jos. Auer. (S. 119—128.) 11) Über Orgelbau im 18. und 20. Jahrhundert. (Nach Mattheson; moderne Orgelwerke (mit 2 Abbildungen) in Montabaur, Regensburg, Beuron. Von Fr. X. Haberl. (S. 128—142.) II. Kritiken und Referate. P. Raph. Molitor: Die nachtridentinische Choralreform zu Rom. I. Bd. Die Choralreform unter Gregor XIII. — Desselben Reform-Choral. Von P. Jos. Weidinger. (S. 143—163.) Kothe Bernh.-F. G. Jansen, Abriß der Musikgeschichte. 7. Auflage. Von Karl Walter. (S. 163—170.) P. Hilarin Felder. Die liturgischen Reimofficien auf die Heiligen Franziskus und Antonius, komp. von Fr. Julian von Speier. Von P. Utto Kornmüller. (S. 170—173.) Dr. J. E. Weiß, Die Choräle zu den Reimofficien des Franziskus- und Antoniusfestes Von P. Utto Kornmüller. (S. 173—175.)

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg.**

Ausgegeben am 1. März 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20** ₰ für die **1spaltige** und **40** ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**
Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**
Ratenzahlungen.

Katholische Kirchenmusik
liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.
Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

In **jedem Hause.**
wo gute Musik gepflegt wird, sollte wenigstens ein
Miniatur-Harmonium,
billigstes, in 3 Teile zerlegbares, in einem Koffer gegen Staub geschütztes, **leicht transportables** Harmonium zu finden sein. Preis 78 ℳ. **Gratis** dazu: Harmoniumschule zum Selbstunterricht und „96 leichte Vortragsstücke für Harmonium".
Lieferung **franko.**
Überaus praktisch und schön. Illustrierte Prospekte, auch über **grössere Haus-Orgeln** à **120** und **150 Mark**, versendet **gratis**
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegründet 1846).

Neue Trutznachtigall
von
Domkapitular **H. F. Müller**
und
Rektor **B. Widmann.**
Bereits **22. Auflage.**
Allseitig von der Kritik als **bestes kath. Liederbuch** für Schulen und Familien anerkannt. 132 Seiten mit Chorgesangschule **40 Pfg.**, in Partien zu **35 Pfg.**
Der Anzeiger für die kathol. Geistlichkeit Deutschlands schreibt unterm 15. Februar 1902:
„Selten hat eine Liedersammlung in kath. Schul- und Volkskreisen einen solchen Anklang gefunden, wie die vorliegende, und sie verdient es wegen ihres reichen und gediegenen Inhaltes."
Fulda. **Aloys Maier,**
Verlagsbuchhandlung.
1 Probe-Exemplar franko gegen Einsendung von 30 Pfennig.

Das Märzenveilchen. **Ein Gebet- und Betrachtungsbuch zu Ehren des heiligen Joseph.** Von **L. Gemminger**, erzbischöfl. geistl. Rat. Mit oberhirtl. Genehmigung. 5. Aufl. 1901. 32°. 480 S. 1 ℳ. In Leinwandband 1 ℳ 40 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 2 ℳ 20 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 2 ℳ 60 ₰.
Dasselbe enthält in bequemsten Taschenformat im ersten Teile die gewöhnlichen Gebetsübungen für die Morgen- und Abendandacht, ferner 3 Messandachten, die Gebete für die heil. Beicht und Kommunion, dann eine grosse Anzahl schöner Gebetsübungen, welche besonders auf die Verehrung des heil. Joseph sich beziehen. Es findet sich darunter auch der schöne Franziskaner-Kreuzweg mit Abbildungen, ferner Psalmen, Litaneien, Anrufungen für verschiedene Anlässe und eine schöne Novene zu Ehren dieses grossen Heiligen.
Im zweiten Teile bringt es für 31 Tage des Monats März ebensoviele kurze religiöse Unterweisungen, in welchen das äussere und innere Tugendleben des heil. Joseph, sowie die Orte seiner irdischen Thätigkeit und die Macht seiner Fürbitte in klarer verständlicher Sprache nach der heiligen Schrift und den kirchlichen Überlieferungen dargestellt wird.
Verlag von Fr. Pustet in Regensburg.

Festchor zur Feier des Jubeljahres Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Geistliche Scene

„Siehe, Volk, den Hohenpriester"

für Sopran-Solo, Männer- und gemischten Chor (Harmonium- oder Klavierbegleitung ad lib.).

Komponiert von

Karl Thiel, Opus 6.

Partitur 1 ℳ netto.

Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor I. II, Bass I. II je 15 ₰ netto.

In reicher Abwechslung (Männerchor, Sopran-Solo, Männer-, Frauen- und gemischten Chor) baut sich dieses kurze, nicht schwierige Werkchen auf einem gregorianischen Motiv auf und schliesst breit und wuchtig ab.

Durch eine kleine Änderung im Text kann der Chorsatz auch bei anderen festlichen Gelegenheiten (Empfang des Bischofs, Pfarrers u. s. w.) Verwendung finden.

Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen sowie direkt vom Verleger.

Verlag von W. Sulzbach (Inh.: Peter Limbach),
Berlin W 8, Taubenstrasse 15.

Auf 8 Tage zur Probe

sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von

Elmshorn, Nr. 84. Franz Hell.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Weber, G. V., Missa quarta ad quatuor inaequales. Part. 1 ℳ 40 ₰, St. 80 ₰.

Die „Katholische Volksschule", ein Fachblatt für Lehrer und Katecheten schreibt: „Eine leichte, recht dankbare Vokalmesse für gemischten Chor. Sie ist im strengen Stil geschrieben, klingt nobel und edel und bildet eine ausgezeichnete Vorschule zur Aufführung älterer Meisterwerke. Wenn die Messe leicht genannt wird, so werden allerdings Sänger vorausgesetzt, welche ohne Orgel- oder Orchesterbegleitung rein zu intonieren vermögen und sich an den grossen Allabreve-Takt gewöhnen können. Die Singstimmen sprechen fast durchweg gleichzeitig und doch finden sich so feine melodische Züge in den einzelnen Stimmen, dass das Ganze erwärmt und den Zuhörer zur Andacht stimmt. Die Messe verdient oft und schön gesungen zu werden." M. H.

Die

Kathol. Kirchenmusikhandlung

von

J. G. Bössenecker's Sortiment

(Inhaber **Franz Feuchtinger**)

in **Regensburg,**

Ludwigstrasse 17,

empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.

Auf Wunsch Ratenzahlungen.

Kataloge überallhin gratis und franko.

Für den Monat März.

Vier Lieder zur Verehrung des hl. Joseph.

1. Ruf zum hl. Joseph. 2. Sankt Joseph unser Führer. 3. Sankt Joseph der Tröster. 4. Sankt Joseph unser Schutzpatron.

1-, 2- und 3-stimmig zu singen.

Komponiert von

Heinrich Fidelis Müller,

Domkapitular in Fulda.

Opus 24.

8 Seiten Gesangbuchformat, Preis **20** ₰.

Probe-Exemplar franko gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

25 Exempl. 3 Mk. 50 Exempl. 5 Mk.

Fulda. **Aloys Maier,**
Verlag für Kirchenmusik.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Aus dem Katholischen Kirchensänger 1902 Nr. 1.

Die vier marianischen Antiphonen

für vier- und mehrstimm. gem. Chor

mit und ohne Orgelbegleitung.

Von **P. Griesbacher.** Op. 40.

1901. Partitur ℳ 2; die Stimmen ℳ 1.50.

„Auf 44 Seiten bietet der reich begabte Komponist jede der vier Antiphonen in dreifacher Satzweise für 4—8 Stimmen. Es sind demnach 12 Nummern. Die schwächeren Chöre werden die leichteren, die besseren Chöre die schwierigeren Stücke auswählen. Wegen beschränkten Raumes können wir uns auf eine ausführliche Darstellung der einzelnen Kompositionen nicht einlassen; darum sei hier kurz gesagt, dass diese Antiphonen eine Zierde unseres Vereinskataloges bilden werden."

Musikalien

aus dem

Verlage von MARCELLO CAPRA in Turin,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Renner, Jos. jun., Op. 52. Zweite einstimm. Messe (d-d).

	ℳ ₰
Partitur u. Stimmen	1.30
Einzelne Stimmen	—.25

Capocci, F., *Missa Mater amabilis* für 3 stimmigen gem. Chor, S., T., B., mit Orgelbegleitung.

Partitur u. Stimmen	3.12
Jede Stimme	.24

Cicognani, G., Op. 16. *Missa in hon. S. Caeciliae V. M.* ad 3 voces viriles com. org. (**Preismesse.**)

Partitur u. Stimmen	2.72
Jede Stimme	.24

Haller, Kan. M., Op. 69a. *Missa duodevicesima in hon. S. Maximi, primi episcopi Taurinensis*, ad 3 voces inaeq. (altus, tenor et bassus) org. com.

Partitur u. Stimmen	2.16
Jede Stimme	—.24

Ravanello, O., Op. 34. *Missa in hon. S. Petri Orseoli Ducis Venetiarum* ad 3 v. viriles, org. com.

Partitur u. Stimmen	2.16
Jede Stimme	.24

Mitterer, Ig., Op. 76. *Missa in hon. SS. Sindonis D. N. J. Ch.* ad 4 voces viriles org. com.

Partitur u. Stimmen	2.56
Jede Stimme	.24

Ravanello, O., Op. 41. *M. VI. in hon. S. P. Joseph* ad 4 voces inaeq. com. org.

Partitur u. Stimmen	2.56
Jede Stimme	.24

Foschini, G. F., Op. 128b. *Missa in hon. S. Augustini Ep. Conf.* für 3 Männerst. m. Orchesterbegl. (Orgel ad lib.) (Besetz.: Flöte, Oboe I, II, Klarinette I, II, Fagott I, II, Hörner I, II, Pauken, Geigen I, II, Bratsche, Cello u. Kontrabass.)

Partitur u. Stimmen	10.—
Gesangstimmen . . je	—.24
Streichquintettst. . je	—.24
Partitur mit Gesangst.	2.72

Ravanello, O., Op. 49. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 2 voces aeq. org. com.

	ℳ ₰
Partitur u. Stimmen	2.64
Jede Stimme	—.32

Bottazzo, L., Op. 119. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 3 voces aequ. org. com.

Partitur u. Stimmen	3.36
Jede Stimme	—.32

Palestrina, G. P. (1526—1594) und **Anerio, G. F.** (1567? — 1620?). *Ausonium Aureum Opus.* Messe für Verstorb. (Requiem) zu 3, 4 u. 5 gemischte Stimmen in heutiger Notation (G-Schlüssel).

Introitus (Anerio).	
Kyrie (Palestrina).	
Graduale (Anerio).	
Tractus (Choraliter-Ex editione typica).	
Sequentia (Anerio).	
Offertorium (Palestrina).	
Sanctus (Palestrina).	
Benedictus (Id.).	
Agnus Dei (Id.).	
Communio (Anerio).	
Libera (Anerio).	
Partitur u. Stimmen	5.20
Jede Stimme	—.40

Ravanello, O., Op. 57. Der Pfarrkirchen-Organist. Eine Harmonium- oder Orgelsammlung enthaltend: 5 Messen (jede: Prälud., Offertor., Elevation, Communio, Ite missa est). Zum Spielen währ. der Stillen Messe; ferner 5 Prälud., 1 Festmarsch und 1 Trauermarsch. 1 Band von ca. 50 Seiten 4.80

Ravanello, O., Op. 53 Nr. 1. *Die heilige Messe.* 5 Harmoniumstücke (Präludium, Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) 1.20

Bottazzo, L., Op. 126. *Die heil. Messe.* 5 Harmoniumstücke (Prälud., Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) . 1.20

Italienisch-klassische Orgelanthologie. Sammlung von 10 Orgelwerken berühmter ital. Meister aus früherer Zeit. Von **G. F. Foschini** gesammelt, durchgesehen und auf Dreilinienorgelsystem gesetzt 3.20

L'Organista Italiano. *Der Ital. Organist.* Sammlung von 20 Orgelpräludien italien. Komponisten der Gegenwart. Ein Band: 4.—

Zwanzig der besten Komponisten Italiens haben zu dieser Sammlung Beiträge geliefert.

Ravanello, O., Op. 46. *Der liturg. Organist.* 30 Orgelpräludien u. Versetten zu gregorianischen Melodien komponiert: I. Zur Messe. II. Zur Vesper. III. Zum Segen . . . 2.—

Bottazzo, L., Op. 113. *Präludium* für Orgel 1.—

Bottazzo, L., Op. 123. *Elevation* . . . . . —.80

Bottazzo, L., Op. 132. *4 Orgelstücke* 1.60

1. Preludio fugato. 2. Melodia. 3. Choral. 4. Preghiera (Gebet).

Ravanello, O., Op. 57 Nr. 13. Die Sonntags-Messe *(Missa in Dominicis infra annum)* für Orgel oder Harmonium leicht ausführbar 1.20

Bossi, M. E., Op. 113. *Offertorium, Graduale, Canzoncina a Maria Vergine, In memoriam, Laudate Dominum.* Sammlung von fünf Werken für Harmonium 3.20

Carissimi, G., (1601—1764). 42 Harmonium-Versetten in den 8 Kirchentonarten 1.80

Empfehlenswerte Chorwerke für gemischten Chor a capella

aus dem Verlage von

W. Sulzbach (Inh.: Peter Limbach) Berlin W 8, Taubenstrasse 15.

Asola, Giov. Matteo, „Christus factus est". Vierstimmig. Bearbeitet von Karl Thiel, Partitur ℳ 1.— netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Durch diese Bearbeitung hat Karl Thiel das wenig bekannte, herrliche Motett von Asola (gestorben 1609) weiteren Kreisen zugänglich gemacht."

Commer, Franz, Sehr leichte und kurze Messe für vierstimmigen gemischten Chor aus hinterlassenen Skizzen ergänzt und für die einfachsten Chorverhältnisse herausgegeben von **Karl Thiel.** Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Der Herausgeber bezeichnet das Werk als ‚sehr leicht und kurz"; wir fügen bei: „recht gut". Die Messe wird auch von geübteren Chören gern gesungen werden." (Kölnische Volkszeitung.)

— —, **Zweite kurze und leichte Messe (ohne Credo).** Vierstimmig. Partitur ℳ 1.— netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Diese zweite Messe Franz Commer's schliesst sich der ersten, mit so grossem Beifall aufgenommenen Messe würdig an; sie ist wirklich leicht und melodiös."

Kunert, Alex., Zwei geistliche Chorgesänge. Vierstimmig. Opus 1. Nr. 1. Laudate Dominum. Partitur ℳ 1 netto, jede Stimme 15 ₰ netto. Nr. 2 Jauchzet dem Herrn. Partitur ℳ 1 netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Zwei schwungvolle, feierliche, dabei leicht ausführbare Chorlieder."

Lotti, Antonio, (1667—1740). **Missa (brevis)** für gemischten Chor. Bearbeitet von **Karl Thiel.** Partitur ℳ 2 netto, jede Stimme 25 ₰ netto.

„Die Messe von Ant. Lotti, welche Dr. Proske im I. Bande der Musica divina publiziert, der Unterzeichnete aber in der 2. Auflage dieses Bandes weggelassen hat, bearbeitete nun C. Thiel durch Transposition in die Untersekunde und verschiedene im Vorwort aufgezählte Operationen, sowie Beifügung dynamischer und Atemzeichen in recht dankenswerter und brauchbarer Weise. In diesem Kleide kann und soll die leicht verständliche und nicht schwere Messe auf dem Repertoire eines jeden Kirchenchores, der sich mit dem reinen Vokalsatz befasst, einen ehrenvollen Platz einnehmen." (Dr. F. X. Haberl.)

Thiel, Karl, Zwölf lateinische Kirchengesänge für die verschiedenen kirchlichen Festzeiten in einfacher Satzart. Vierstimmig. Opus 19. Partitur ℳ 1.50 netto, jede Stimme 25 ₰ netto.

„Die kurzen Tonsätze haben die Kräfte kleinerer gem. Chöre im Auge, sind mit Geschmack verfasst und klingen trefflich." (Musica sacra 1900 Nr. 10.)

„Diese 12 Gesänge, fein harmonisiert, leicht singbar und mit schönen musikalischen Grundgedanken, empfehlen wir allen, die stets nach gutem Gesangsmaterial für ihre kirchlichen Aufführungen ausblicken." (Kath. Schulzeitung für Norddeutschland.)

„Diese 12 Gesänge sind 12 Perlen der Kirchengesangslitteratur . . . . . Auch den schwächeren Chören warm zu empfehlen!" (Cäcilia 1901 Nr. 2.)

„Diese kurzen Motetten sind sehr schön . . . . ." (Aug. Wiltberger.)

— —, **Missa simplicissima.** Versuch einer ganz leichten Messe für vierstimmigen gemischten Chor. Opus 20. Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Karl Thiel bietet damit den Chorleitern und Sängern, welche mit technischen Schwierigkeiten nicht kämpfen wollen, aber doch für gute Kirchenmusik eingenommen sind, eine recht dankenswerte Gabe, auf die wir hiermit empfehlend aufmerksam machen möchten."
(Kath. Schulzeitung für Norddeutschland.)

„ . . . . . Für geübtere Chöre ist die Messe vortrefflich. Sie verdient die beste Empfehlung."
(A. Wiltberger.)

— —, **Offertorium aus dem Commune Sanctorum** für 4- und 5stimmigen gemischten Chor. Opus 24. Heft I. (Nr. 1: Veritas mea. Nr. 2: Inveni David. Nr. 3: Justus ut palma.) Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto. Heft II. (Nr. 4: Afferentur regi. Nr. 5: Diffusa est gratia. Nr. 6: Filiae regum.) Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Von diesen häufig gebrauchten Offertorien sind Nr. 1 und 3 fünfstimmig (2 Bässe), die übrigen vierstimmig. Kirchenchöre, denen bei festlichen Anlässen breiter ausgeführte Kompositionen erwünscht sind, seien auf diese wirkungsvollen, dabei doch nicht schweren Offertorien besonders hingewiesen."

— —, **Fünf „Deo gratias",** mehrstimmig bearbeitet für gemischten und für Männerchor. Partitur 1 Exemplar 25 ₰, 10 Exemplar ℳ 2.—, 20 Exemplar ℳ 3.—, 50 Exemplar ℳ 6.—.

Für die hl. Fasten- und Osterzeit.

aus dem Verlag von **Fr. Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Offizielle römische Choralbücher:

Cantus ecclesiasticus Passionis D. N. Jesu Chr. secundum Matthæum, Marcum, Lucam et Joannem, excerptus ex editione authentica Majoris Hebdomadae, divisus in tres fasciculos. Fasciculus I. Chronista. Fasciculus II. Christus. — Lamentationes. Fasciculus III. Synagoga. — Praeconium Paschale. **(Pro Missa solemni.)** Cum Cantu S. Rituum Congregationis. Editio secunda. XII u. 148 Seiten. Klein-Folio. **Rot- und Schwarzdruck.** (C. V. K. Nr. 344.) 5 ℳ. In 3 Halblederbänden 11 ℳ. In 3 Ganzlederbänden 14 ℳ.

Officium Majoris Hebdomadae a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani. **Cum Cantu** ex editionibus authenticis quas curavit S. Rituum Congregatio. Cum privilegio. Editio novissima. 8°. 452 S. In **Schwarz- und Rotdruck.** (C. V. K. Nr. 297.) 3 ℳ 60 ₰. In Halb-Chagrinband mit Rotschnitt 4 ℳ 60 ₰.

— — Dasselbe, **Ausgabe in Schwarzdruck.** 8°. 452 S. 2 ℳ 40 ₰. In Halb-Chagrinband mit Rotschnitt 3 ℳ 40 ₰.

Diese neuen Ausgaben enthalten den vollständigen Text und Cantus des **Breviers, Missale** und **Pontificale** in der liturgischen Ordnung. Alles, was zu singen ist, die **Passionen, Lamentationen, Präfationen,** das **Exsultet,** die **Konsekration des heiligen Öls** am **Gründonnerstag** etc. steht an treffender Stelle. Ebenso finden sich auch die **Matutinen** mit ihren **Responsorien,** die **kleinen Horen,** die **tägliche Messe** für die **ganze Woche nach Ostern** bis zum **weissen Sonntag** mit den bis dahin treffenden **Commemorationen** und transferierbaren **Officien** aufgenommen.

Officium Tridui Sacri et Paschatis ex editione typica Antiphonarii Romani. Cum privilegio. **Gross-Folio.** (47 × 32 ½ cm.) Schwarzdruck. (C. V. K. Nr. 1841 und 1922.) 7 ℳ 50 ₰. In Lederband mit Rotschnitt 10 ℳ 50 ₰.

Officium Tridui Sacri et Paschatis (das ganze Officium der drei letzten Karwochentage und des Osterfestes enthaltend). 70 ₰. In Leinwandband gebunden 1 ℳ. (Separatausgabe aus Comp. Antiphonarii.)

Processionale Romanum sive Ordo Sacrarum Processionum ex Rituali Romano depromptus. Accedit Appendix quae Benedictiones cum Processionibus conjunctas aliaque similia ex Missali et Pontificali Romano extracta continet. Editio quarta. 8°. 108 S. In Schwarz- und Rotdruck. (C. V. K. Nr. 178.) 1 ℳ 20 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 50 ₰.

Dieses **Processionale** enthält die Gesänge, welche die Kirche am **Lichtmesstage,** am **Palmsonntag,** zur Ölweihe am **Gründonnerstag,** bei der **Karfreitagsprozession,** zur **Wasserweihe** am **Karsamstag,** am **Feste des heiligen Markus,** den drei Tagen der **Bittwoche** und dem Fronleichnamsfeste, sowie bei den im Rituale angegebenen **Bittgängen** in verschiedenen **Anliegen** vorschreibt. In einem **Appendix** haben die **Litanei vom hl. Namen Jesus** und von der **Mutter Gottes, Asperges** und **Vidi aquam,** die Gesänge zum **feierlichen Empfang** des **Bischofes** etc. aus dem Pontificale, Directorium chori etc. Platz gefunden.

Psalmi Officiorum Hebdomadae Sanctae mediationum et finalium initiis digestis ad majorem psallentium commoditatem concinnati cura Dr. Fr. X. Haberl. 12°. 120 S. Schwarzdruck. 70 ₰. In Leinwandband 1 ℳ.

Psalmi Officiorum Hebdomadae Sanctae etc. **Volksausgabe** unter dem Titel: **Die Psalmen der Charwoche.** Sämtliche Psalmentexte, vom Palmsonntag bis Osterdienstag, nach den römischen Psalmtönen auf Mittel- und Schlusskadenzen verteilt von Dr. Fr. X. Haberl. (Weisse Noten mit Violinschlüssel.) 16°. 108 S. Schwarzdruck. (C. V. K. Nr. 963b.) Kartoniert 50 ₰. In Leinwandband 65 ₰.

Fastenandachten:

Mettenleiter, Bernh. (Op. 16), Sequentia **„Stabat Mater dolorosa"** composita ad 4 voc. inaequales comitante Organo sive Violinis, Viola, Cello et Violone (Clarinettis et Trombonis ad libitum). (C. V. K. Nr. 361.) Partitur 4 ℳ. Singstimmen 60 ₰. Instrumentalstimmen 1 ℳ.

Neudegger, J. B., Sequentia „Stabat Mater" quatuor vocibus inaequalibus concinenda comitante Organo. Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.

— — **„Miserere"** ad quatuor voces inaequales comitante Organo. Part. 1 ℳ. Stimmen à 15 ₰.

Witt, Dr. Fr. X. (Op. 7), Sequentia **„Stabat Mater"** 4 vocibus inaequalibus concinenda comitante Organo. Vierte Auflage. (C. V. K. Nr. 8² u. 1936.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.

— — (Op. 32a), **Preces Stationum Crucis.** 14 Kreuzweg-Stationen mit lateinischem und deutschem Text für Sopran, Alt, Tenor und Bass. Zweite Auflage. (C. V. K. Nr. 289.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 80 ₰.

— — (Op. 32b), **14 Kreuzwegstationen** mit Eingangs- und Schluss-Gesang. Mit deutschem Texte von Cordula Wöhler für 1 oder 2 Singstimmen mit Orgel. 2. Auflage. (C. V. K. Nr. 288.) Partitur 1 ℳ 60 ₰. Stimmen 60 ₰. Text apart, 100 Stück 1 ℳ 50 ₰.

Passionen:

Ett, C., Passio D. N. Jesu Christi secundum Matthaeum für 4stimmigen Männerchor.

— — **Passio D. N. Jesu Christi secundum Joannem** für 4stimmigen Männerchor. (Beide in Witt Cantus Sacri Sectio II enthalten; Partitur 3 ℳ 60 ₰, Stimmen 2 ℳ 40 ₰.)

Molitor, J. B., Chorsätze zur **Matthäus-Passion** am Palmsonntag für 4 Männerstimmen.

— — Chorsätze zur **Johannes-Passion** am hl. Charfreitag für 4 Männerstimmen.

Beide Passionen nebst allen übrigen Gesängen von Aschermittwoch bis Ostermontag sind ent-

halten in Molitor Cantus sacri (Sammlung von 110 Gesängen für 4st. Männerchor. Part. 4 ℳ 80 ₰. 4 Stimmen à 1 ℳ 80 ₰).

Suriano, Francesco, Responsoria chori ad Cantum Passionis D. N. Jesu Christi in Dominica Palmarum et in Feria VI. in Parasceve, 4 vocum. (Aus Repert. Musicae Sacrae, Bd. 2, Fasc. 3.) (C. V. K. Nr. 1832.) Partitur 60 ₰. Stimmen à 20 ₰.

— — **Passio D. N. Jesu Christi** ad 4 voces inaequales. (Partitur ist in Musica Div. Annus primus, tomus IV. enthalten.) Stimmen 90 ₰.

Turba in Passione D. N. Jesu Chr. secundum Lucam 4 vocibus aequalibus (4 Männerstimmen) concinenda auctore ignoto saeculi XVI. (Aus Musica Sacra 1891, Nr. 1 u. ff.) Part. 20 ₰.

Lamentationen und Responsorien:

Griesbacher, P. (Op. 36.), **Die Improperien** für vier gleiche Stimmen. Partitur 80 ₰. 4 Singstimmen à 15 ₰.

Haberl, Dr. Fr. X., Tria Motetta trium auctorum (C. V. K. Nr. 1456) enthaltend:

I. **Respons.: „In monte Oliveti"** für 6stimmigen gem. Chor von Orlando di Lasso.

II. **Antiph.: „Haec dies"** für 5stimm. gem. Chor von J. M. Nanino.

III. **Offertorium in Dominica I. Adventus** für 5stimm. gem. Chor von G. P. da Palestrina. Part. 1 ℳ. (St. sind hiezu nicht erschienen.)

Mitterer, Ign. (Op. 12.), **XXVII Responsoria** in Matutinis Tridui Sacri ad 4 voces inaequales. 2. Auflage. (C. V. K. Nr. 538.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 20 ₰.

Nanino, J. M., Fünf Lamentationen für 4st. Männerchor. (Rep. Mus. Sacrae. Tom. I. Fasc. 8.) (C. V. K. Nr. 1409.) Partitur 80 ₰. St. 60 ₰.

Palestrina, 9 vierst. Lamentationen. (Partitur ist in Mus. Divina, Ann. primus. Tom. IV. enthalten.) Stimmen 90 ₰.

Palestrina, Oratio Jeremiae prophetae 6st. (In Palestrina VI Moduli enthalten.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 20 ₰.

Responsorien, die, der Charwoche von alten Meistern. (Partitur ist in Mus. Div. Ann. primus. Tom. IV. enthalten.) Stimmen 1 ℳ 80 ₰.

Responsorium „In monte Oliveti" 6stimmig von Orlando di Lasso. (In Orlando di Lasso VII Moduli enthalten.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 30 ₰.

Strubel, Jak. (Op. 47.), **Responsoria ad I. Nocturnum in Matutinis Tridui sacri** ad IV voc. aequales. Responsorien zur 1. Nokturn in den 3 letzten Tagen der Charwoche für vier Männerstimmen. Partitur 80 ₰.

Sonstige Gesänge und Auferstehungschöre:

Ad finem Laudum Tridui Sacri Cant. „Benedictus", 4 et 5 voc. inaequalium, auctore J. Petraloysio Praenestino (Giov. Pierl. da Palestrina), Ant. „Christus factus est" 4 voc. et Psalm. „Miserere" 4 et 5 voc. inæqualium auctore Joanne Franc. Anerio, quæ ex codicibus originalibus redegit Dr. Fr. X. Haberl. (C. V. K. Nr. 952.) Partitur 80 ₰. Stimmen (à 10 ₰) 50 ₰.

Bill, H. (Op. 22a.), **2 Hymnen** für neunstimmige Blechmusik (Flügelhorn, Tromba in B alto, Tromba I u. II in Es, Tromba I u. II in B basso, Althorn in B, Bariton, Bombardon) insbesondere für **Prozessionen** geeignet. Partitur 10 ₰. Bläserstimmen zusammen 50 ₰, einzeln à 6 ₰.

Die Stimmen wurden in dem für Bläser praktischsten Format hergestellt und haben eine Höhe von nur 11 cm., eine Länge von 16 cm. —

Diebold, Joh., Improperien für 4 Männerstim. (In Diebold op. 45: Die 14 Nothelfer enthalten.) Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 1 ℳ 60 ₰.

Kraus, C., Orgelbegleitung zur Weihnachts- und Ostermette und zum Totenofficium nebst den Gesängen zur Palmweihe und dem Officium Tridui Sacri. Quer-Quart. VIII u. 181 S. (C. V. K. Nr. 1950.) 7 ℳ.

— Dasselbe, in Halbchagrinband 8 ℳ 60 ₰.

Mohr, Jos., Mettenpsalmen nach den offiziellen Choralbüchern mit genauer Bezeichnung der Silbentrennung bei den Kadenzen. Mit oberhirtlicher Approbation. 12°. 60 Seiten. 20 ₰.

— — Ausgabe mit grösserem Druck. 8°. 56 S. 20 ₰.

Molitor, Joh. B., Offertorien vom Aschermittwoch bis Ostermontag für 4st. Männerchor, enthaltend in Molitor's Cantus sacri (Sammlung von 110 Gesängen für 4st. Männerchor). Partitur 4 ℳ 80 ₰. 4 Stimmen à 1 ℳ 80 ₰.

Offertorien, zweistimmige, mit obligater Orgelbegleitung.

Band I, Heft 2, die Offertorien der Heiligenfeste vom Advent bis zur österlichen Zeit. (C. V. K. Nr. 1534.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 60 ₰.

Band I, Heft 3, die Offertorien der Heiligenfeste während der österlichen Zeit. (C. V. K. Nr. 1654.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 60 ₰.

Band II, Heft 1, die Offertorien des Proprium de Tempore für zwei Singstimmen mit obligater Orgelbegleitung, beziehungsweise vier gem. Stimmen. Vom 1. Adventsonntage bis Sexagesima incl. Partitur 1 ℳ., Stimmen 60 ₰.

Band II, Heft 2, die Offertorien des Proprium de Tempore für zwei Singstimmen mit obligater Orgelbegleitung, beziehungsweise vier gemischte Stimmen. Vom Sonntag Quinquagesima bis zum 2. Sonntag nach Ostern incl. Partitur 1 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

Officium Hebdomadae Sanctae. Continens varias cantiones sacras ex liturgia sacra Dominicae Palmarum, Feriae V. in Coena Domini, Feriae VI. in Parasceve et Sabbati Sancti IV, V, VI et VIII vocum aequalium et inaequalium, quarum auctor Thomas Ludovicus de Victoria Abulensis. (C. V. K. Nr. 2459.) Partitur 3 ℳ 20 ₰. Stimmen: Sopran, Alt, Tenor à 1 ℳ 40 ₰, Bass 1 ℳ 20 ₰.

Palestrina, J. P., 10 Offertoria a Dominica in Septuagesima usque ad Feriam V. in Cœna Domini ad 5 voces inaequales. (C. V. K. Nr. 1562.) (Repert. Mus. Sacræ Tom. I. Fasc. 10.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (Cantus 30, Altus 30, Tenor I und II 45, Bass 25 ₰) 1 ℳ 30 ₰.

Inhalt: Die Offertorien von Septuagesima bis Gründonnerstag. Dr. Haberl hat bei dieser Ausgabe nur den Violin- und Basschlüssel angewendet und so auch schwächeren Chören die Aufführung dieser Offertorien erleichtert.

Renner, Jos. sen. (Op. 35.), **Auferstehungslieder:** Surrexit pastor bonus. Aurora coelum purpurat. Tantum ergo. Für Sopran I und II, Alt (oder Tenor) und Bass (obligat) mit vierstimmiger Blechbegleitung oder Orgel (nicht obligat). (C. V. K. Nr. 969.) Partitur 1 ℳ, Stimmen à 10 ₰, Instrumentalstimmen 20 ₰.

Witt, Dr. Fr. X., Cantus sacri für 3-, 4- und 8stimm. Männerchor. Opus Va, Vb, Vc, enthalten viele für diese Zeit passende Gesänge.

— — (Op. 26), **Cantus in Feria VI. in Parasceve**, quos vocant „**Improperia**", für Chorgesang. (C. V. K. Nr. 198.) Partitur 80 ₰. (Stimmen sind nicht erschienen.)

— — (Op. 34), **Gradualien für das ganze Jahr.** Erstes Heft. Nr. 1—10: Gradualia in Dominicis Adventus et Quadragesimae: die sämtlichen Gradualien für die Sonntage im Advent und in der Fasten. Für 4stim. gem. Chor von L. Hoffmann, J. G. Mettenleiter und Dr. Fr. X. Witt. (C. V. K. Nr. 430.) Partitur 40 ₰, Stimmen à 20 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Feier der heiligen Char- und Osterwoche. **Lateinisch und deutsch** für Gebet und Gesang. Aus den offiziellen römischen Choralbüchern zusammengestellt und mit den Noten im Violinschlüssel redigiert von Dr. Fr. X. Haberl. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Approbation des bischöflicher Ordinariates Regensburg. 16°. VIII und 656 Seiten. (C. V. K. Nr. 1099.) 3 ℳ. In Leinwandband ℳ 3.70. In Lederband mit Goldschnitt 5 ℳ.

Als Anhang sind diesem Buche beigegeben die **Psalmi pro Officiis majoris hebdomadae** ad commodiorem psallentium usum diversis tonis gregorianis accomodati.

Soeben erschien als Novität:

Organum comitans

ad

Ordinarium Missæ.

Ex libris liturgicis ecclesiae

tansposuit et harmonice ornavit **Ludovicus Ebner.** Opus LXII.

Quer-Quart. IV und 116 Seiten. Broschiert ℳ 2.40. Gebunden ℳ 3.40.

Zur separaten Ausgabe gelangte:

Vereinskatalog. (Begonnen 1870.) Die von dem allgemeinen deutschen Cäcilienvereine empfohlenen und deshalb in den „Vereinskatalog" aufgenommenen kirchenmusikalischen oder auf Kirchenmusik bezüglichen Werke enthaltend. Eine selbständige Beilage zu den „Fliegenden Blättern für katholische Kirchenmusik". Lexikon-8°.

— — Heft 11 (Nr. 2501 2697 umfassend) . . . . . 90 ₰.
— — Heft 12 (Nr. 2698—2829 umfassend) . . . . . 90 ₰.

Von **M. Haller's**

Übungsbuch zum „Vade mecum für Gesangunterricht"

ist soeben die 5. Auflage erschienen. In ½ Leinwandband 1 ℳ. Mit dem „Vade mecum in 1 Band vereinigt 1 ℳ 80 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Messen zu Ehren des heiligen Joseph:

Ebner, Ludov., (Op. 14.)

Missa in honorem S. Josephi

ad 2 voces inæquales (Sopranum et Altum vel Tenorem et Bassum) comitante organo composita.

Zweite Auflage.

(C. V. K. Nr. 1484.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 12 ₰) 24 ₰.

Greith, C., (Op. 16.)

Missa in honorem S. Josephi

ad 4 voces impares, comitantibus 2 Violinis, Viola, Bassis, Organo, Flauto, 2 Oboe, 2 Cornibus, 2 Clarinis et 3 Trombonis cum Tympanis ad libitum.

(C. V. K. Nr. 109.)

Partitur 3 ℳ 60 ₰. Singstimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Griesbacher, P., (Op. 34.)

Missa in honorem S. Josephi

ad 4 voces æquales (T. I et II, B. I et II.)

(C. V. K. Nr. 2544.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. 4 Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Groiss, Jos.,

Missa in honorem S. Patris Joseph

una cum Offertorio pro ejusdem Festo „Veritas mea“ pro una voce et Organo.

Dritte Auflage.

(C. V. K. Nr. 863.)

Partitur 80 ₰. Stimme 10 ₰.

Rathgeber, Georg, (Op. 16.)

Missa in honorem S. Josephi

ad 3 voces æquales vel inæquales (Ten. I, II und Bass; oder Sopran I, II und Alt; oder Alt, Tenor u. Bass).

(C. V. K. Nr. 2482.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 12 ₰) 36 ₰.

Schildknecht, Jos., (Op. 14.)

Missa in honorem S. Josephi

2 vocibus virilibus cantanda, comitante Organo.

2. Auflage. (C. V. K. 1420.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 15 ₰) 30 ₰.

Neue Auflagen:

Die 4. Auflage von Mich. Haller, (Opus 7b.)

Missa tertia B.

ad 4 voces inæquales Organo comitante.

(C. V. K. Nr. 1345.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen (à 12 ₰) 48 ₰.

Die 5. Auflage von Mich. Haller, (Op. 50.)

Cantiones variæ de Ss. Sacramento.

(„Adoremus in æternum“ et Ps. 116 „Laudate Dominum“. — „Panis angelicus“. — „O salutaris hostia“. — „O sacrum convivium“. — „Ave verum Corpus“. — „Sacris Solemniis“. „Verbum supernum“. — „Adoro te devote“. — „O esca viatorum“. — 2 „Pange lingua“.) Ad 2 voces æquales organo vel harmonio comitante compos.

(C. V. K. Nr. 1438.)

Partitur 1 ℳ 40 ₰, Stimmen (à 30 ₰) 60 ₰.

Die 6. Auflage von Joh. Singenberger,

Missa in hon. S. Aloysii

ad 3 voces æquales. (C. V. K. Nr. 2003.)

Part. 80 ₰, Stimmen (à 15 ₰) 45 ₰.

Die 2. Auflage von J. G. Ed. Stehle,

(Opus 67.)

Missa solemnis

über Motive der zweiten Choralmelodie des „Salve Regina“

für Soli, vierstimmigen gemischten Chor und Orchester (oder Streich-Instrumente und Orgel).

(C. V. K. Nr. 1774.)

Partitur 2 ℳ 40 ₰, Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.
Instrumentalstimmen 3 ℳ 60 ₰.
Violin I apart 24 ₰, Violin II apart 24 ₰,
Bratsche apart 24 ₰.

Novität!

Missa

in laudem et in adorationem Sanctissimi Nominis Jesu,

Ad Chorum **quatuor vocum** Mixtarum.
Concinente Organo
composuit **Ignatius Mitterer.**
Opus 18b.

Partitur 1 ℳ 80 ₰, 4 Singstimmen à 12 ₰.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. April 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die 1spaltige und 40 ₰ für die 2spaltige (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Auf 8 Tage zur Probe

sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. 1 **eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg** u. **-Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von

Elmshorn, Nr. 84. Franz Heil.

Karl Loewe.
Gesamtausgabe der Balladen, Legenden, Lieder & Gesänge. Bd. XIII. Legenden I. Abt. — XIV. Legenden 2. Abt. Je 3 ℳ. Zu I Bande geb. 7½ ℳ.
Leipzig. **Breitkopf & Härtel.**

Die
Kathol. Kirchenmusikhandlung
von
J. G. Bössenecker's Sortiment
(Inhaber **Franz Feuchtinger**)
in **Regensburg,**
Ludwigstrasse 17,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller
Kathol. Kirchenmusik
gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.
Auf Wunsch Ratenzahlungen.
Kataloge überallhin gratis und franko.

Verlag von Breer & Thiemann, Hamm i. W.

In unserm Verlage ist soeben erschienen:

Alleluja!

Kleines Vesper-Büchlein für Pfarrkirchen.

Aus dem römischen Vesperbuche zusammengestellt von **Albin Sandhage,**
Pfarrer zu St. Agnes in Hamm i. Westf.

Mit oberhirtlicher Druckerlaubnis.

Preis 25 Pfg., mit Porto 28 Pfg.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und vom Verlag.

In Nr. 3 der *Musica sacra* v. J. 1902 (S. 33) schreibt der Herausgeber, der auf kirchenmusikalischem Gebiet so hochangesehene Dr. Fr. X. Haberl über das Vesperbüchlein Alleluja: „Referent wiederholt seine oft ausgesprochene Ansicht, dass eine dauernde und wirksame Reform der Kirchenmusik in der Schule durch Einführung des Psalmengesanges eingeleitet werden muss und empfiehlt dieses praktische Büchlein auch in Süddeutschland auf das dringendste zur Masseneinführung.“

Neue Trutznachtigall

von

Domkapitular **H. F. Müller**

und

Rektor **B. Widmann.**

Bereits **22. Auflage.**

Allseitig von der Kritik als **bestes kath. Liederbuch** für Schulen und Familien anerkannt. 132 Seiten mit Chorgesangschule **40 Pfg.**, in Partien zu **35 Pfg.**

Der Anzeiger für die kathol. Geistlichkeit Deutschlands schreibt unterm 15. Februar 1902:

„Selten hat eine Liedersammlung in kath. Schul- und Volkskreisen einen solchen Anklang gefunden, wie die vorliegende, und sie verdient es wegen ihres reichen und gediegenen Inhaltes."

Fulda. **Aloys Maier,**
Verlagsbuchhandlung.

1 Probe-Exemplar franko gegen Einsendung von 30 Pfennig.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Kataloge gratis und franko.

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Maienblüten,

oder

Betrachtungen und Gebete, der hohen Himmelskönigin Maria zur Feier der Maiandacht geweiht.

Von † **Georg Ott,** Stadtpfarrer.

9., verbesserte Auflage. 1896. 16°. 480 Seiten.
In Leinwandband 1 ℳ 70 ₰.
In Lederband mit Goldschnitt 2 ℳ 60 ₰.

Für den Monat Mai!

Ebner, Ludw., Lauretanische Litanei für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel. Partitur 3 ℳ, Stimmen à 30 ₰.

Ebner, Ludw., Marienblumen (v. F. W. Weber) 3 Lieder für 1 Singstimme mit Harmonium oder Klavierbegleitung 2 ℳ 50 ₰.

Engel, V., Marianische Antiphonen für vierstimmigen gemischten Chor. Partitur 80 ₰, Stimmen à 1 ℳ.

Dito, für vierstimmigen Männerchor. Partitur 80 ₰, Stimmen à 1 ℳ.

Engel, V., Ave Maria. Acht Gesänge zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria für vierstimmigen gemischten Chor. Partitur 2 ℳ, Stimmen à 1 ℳ.

Engel, V., Missa in honorem beatae Maria Virginis. Messe für vierstimmigen Männerchor. Partitur 1 ℳ 20 ₰, St. à 30 ₰.

Mel, Renati de (Rinaldo del Melo), **Litaniae Lauretanae** V vocibus concinendae, quas nostrorum cantorum consuetidini liturgicisque regulis accomodatas edidit **H. Müller.** Partitur 2 ℳ 25 ₰, Stimmen à 25 ₰.

Paderborn. Junfermann'sche Buchhandl.

Festchor zur Feier des Jubeljahres Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Geistliche Scene

„Siehe, Volk, den Hohenpriester"

für Sopran-Solo, Männer- und gemischten Chor (Harmonium- oder Klavierbegleitung ad lib.).

Komponiert von

Karl Thiel. Opus 6.

Partitur 1 ℳ netto.

Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor I, II, Bass I, II je 15 ₰ netto.

In reicher Abwechslung (Männerchor, Sopran-Solo, Männer-, Frauen- und gemischten Chor) baut sich dieses kurze, nicht schwierige Werkchen auf einem gregorianischen Motiv auf und schliesst breit und wuchtig ab.

Durch eine kleine Änderung im Text kann der Chorsatz auch bei anderen festlichen Gelegenheiten (Empfang des Bischofs, Pfarrers u. s. w.) Verwendung finden.

Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen sowie direkt vom Verleger.

Verlag von W. Sulzbach (Inh.: Peter Limbach),
Berlin W 8, Taubenstrasse 15.

✸ Harmoniums ✸

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt

Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**

Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**

Ratenzahlungen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Soeben erschien als Novität:

Organum comitans
ad
Graduale parvum et Ordinarium Missæ.
Has partes ex libris liturgicis ecclesiae
tansposuit et harmonice ornavit **Ludovicus Ebner.** Opus LXII.
Quer-Quart. VIII und 296 Seiten. Preis ℳ 6.40. Gebunden ℳ 8.40.

Hieraus ist auch apart zu beziehen:

Organum comitans
ad
Ordinarium Missæ.
IV und 116 Seiten. Broschiert ℳ 2.40. Gebunden ℳ 3.40.

Religiösen Instituten und Knaben-Seminarien
zur Aufführung bestens empfohlen:

„Gegrüsset seist du Maria!“
Für 3 stimmigen Frauenchor oder für fünf Stimmen mit Begleitung der Orgel
von **Dr. Fr. X. Witt.**
Op. 45 b. (C.-V.-K. Nr. 1136.) Partitur 60 ₰. Stimmen 1 ℳ. 20 ₰.

„Vorliegende Komposition des berühmten Meisters ist ein sehr glückliches Pendant zu seinem in den Katalog bereits sub Nr. 891 aufgenommenen und freudigst begrüssten „Gelobt sei Jesus Christus“, mit welchem es auch so ziemlich die ganze Faktur gemeinsam hat. Ich stehe nicht an, dieses Opus eine wahre Perle unter den Gesängen zu unserer himmlischen Mutter zu nennen, und ihm einen bevorzugten Platz unter den Maien-Gesängen aller deutschen Chöre und religiösen Institute zu wünschen. Der Komponist ist im Gefühlsausdruck soweit gegangen, als er von seinem Standpunkt aus gehen konnte; es findet sich darum im ganzen Opus bei aller Zartheit und Innigkeit kein eigentlicher Anklang an ein weltliches Lied. Der Vortrag bietet den Sängerinnen geringe Schwierigkeiten, nur bedarf er einer diskreten, glücklich registrierten Orgelbegleitung. Mit Freude stimme ich für die Aufnahme.“ **J. N. Ahle.**

Liederrosenkranz **zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria.** 60 Originalkompositionen für Männerstimmen. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Fr. X. Haberl. **2. Auflage.** Mit Druckgenehmigung des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Regensburg. Partitur 2 ℳ 40 ₰, geb. 3 ℳ 20 ₰. 4 Stimmenhefte à 60 ₰, geb. à 75 ₰.

Diese sehr beliebte Sammlung deutscher Marienlieder für 4 Männerstimmen erschien in 2., verbesserter Auflage. Sie enthält eine ganze Reihe (60) kostbarster Perlen. Durchgängig leicht.

Zur Papst-Feier.

Papst-Hymne. Dichtung von **Ferd. Ludwigs.** Für 4stimmigen Männerchor mit Klavier- oder Hornbegleitung. Komponiert von **Fr. Kœnen**, Opus 55. Preis der Partitur ℳ 1.50, 4 Gesangstimmen à 20 ₰, 6 Hornstimmen (ad. lib.) à 10 ₰.

Verlag von **L. Schwann**, Düsseldorf.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Für den Monat Mai!

Maiengrüsse.

Zehn Gesänge zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4stimm. gemischten Chor

von **Michael Haller.** (Op. 17a.)

6. Auflage.

Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 20 ₰.

(Aus den Referaten im C.-V.-K. Nr. 459.)

„Die Gesänge sind so lieblich und voll edelsten Ausdruck, dass sie aufs angelegentlichste empfohlen werden dürfen." **P. Piel.**

„Sämtliche Nummern eignen sich zur Ausführung bei Marienandachten in und ausserhalb der Kirche und sind vollständig geeignet, die Andacht zu erhöhen." **J. G. Mayer.**

Maiengrüsse.

(Neue Folge.)

Zwölf Lieder zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4 stimm. gemischten Chor

von **Michael Haller.** (Op. 17b.)

5. Auflage.

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 30 ₰.

Maiengrüsse.

(Dritte Sammlung.)

18 Lieder

zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4stimm. gemischten Chor

komponiert von

Michael Haller. (Op. 17c.)

2. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 2619.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 30 ₰.

Mariengarten.

34 Lieder zur Verehrung der seligsten Jungfrau Maria,

ein-, zwei- und dreistimmig mit Begleitung des Pianoforte, Harmoniums oder der Orgel.

Von **Michael Haller.**

Op. 32. **7. Auflage.** (C.-V.-K. Nr. 1326.)

Partitur ℳ 2.40. 2 Stimmenhefte à 80 ₰.

Diese Sammlung hat zunächst die Bestimmung, die Verehrung der seligsten Jungfrau in der Familie und in der Schule fördern zu helfen. Mehr als die Hälfte der Lieder kann jedoch gar wohl auch bei marianischen Andachten in der Kirche Verwendung finden. Die schönen Lieder, welche namentlich Gesangsschülern grosse Freude bereiten, halten grösstenteils die Mitte zwischen Kunst- und Volkslieder. 22 sind für zwei Stimmen, 11 für eine und 1 für drei gleiche Stimmen komponiert. Möge der „Mariengarten" viele seichte und gemütsverderbende Liedweisen verdrängen!

Marienpreis.

12 Lieder zu Ehren der seligsten Jungfrau

für gemischten Chor, teils mit, teils ohne Begleitung der Orgel.

Von **Ignaz Mitterer.**

Op. 54. (C.-V.-K. Nr. 1688.) Part. ℳ 1.40. St. à 20 ₰.

Das sind Lieder, wie wir sie längst zur würdigen Feier der Maiandachten in der Kirche, wie in christlichen Familienkreisen gewünscht haben. Heiliges Sehnen nach der gottgeweihten Jungfrau und kindlich frommes Vertrauen kommen zum Ausdruck, und wie wir erwarten dürfen, werden diese herrlichen Gesänge neues Leben in die kirchlichen wie privaten Maiandachten bringen.

Marienpreis

in Liedern zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau

für 2 Singstimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung

von **P. Griesbacher,** Op. 37.

(C.-V.-K. Nr. 2412.)

Partitur 2 ℳ 60 ₰. 2 Stimmen à 90 ₰.

Die Texte der 20 Lieder sind von Cord. Peregrina, P. Dreves, B. Wörner, v. Eichendorff und ungenannt; die Melodien der beiden Stimmen sind sehr lieblich und zart, die Begleitung ist einfach und doch nicht gewöhnlich. Gefühlvolle und andächtige Textdeklamation erfreut in jeder Nummer, ja in jeder Verszeile. Für 2 Oberstimmen klingen diese Mariengesänge besonders lieblich und eindringlich, bei passender Registrierung jedoch können sie auch von Männerstimmen mit schönem Erfolg vorgetragen werden.

Tricinia Mariana

ad voces aequales (Cantus I, II et Alt) et Organum.

Auctore **Michaele Haller.**

Opus 75.

(C.-V.-K. Nr. 2402.)

Inhalt: No. 1. Litaniae Lauretanae. No. 2. Ave Maria. No. 3. u. 4. Ave Maria (Offertor.). No. 5. Diffusa est gratia. No. 6. Hymnus: Ave maris stella No. 7. Canticum B. M. V. No. 8. Canticum B. M. V. (Falsibordone).

Partitur 2 ℳ. Stimmen à 30 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Gesänge

zu Ehren des göttlichen Herzens und Namens Jesu und des hl. Herzens Mariä.

(Cantus in honorem Ss. Cordis et Nominis Jesu et purissimi Cordis Beatae Mariae Virginis.)

Original-Kompositionen für 2, 3 und 4 gleiche und ungleiche Stimmen.

Von **Johann Singenberger.**

Mit einem Vorworte von Dr. Fr. X. Witt. (C.-V.-K. Nr. 303.) Part. 2 ℳ. Stimmen 2 ℳ.

25 Jesus-, Maria-, Joseph- und Aloysiuslieder

mit deutschen Texten.

Ein- und zweistimmig mit Orgel (Harmonium) oder für vierstimm. gemischten Chor für Kirche, Schule und Haus, leicht ausführbar.

Von **Joh. Diebold.** (Op. 53.)

gr. 8°. (s. C.-V.-K. Nr. 1502.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 40 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Vier Marienlieder

und

zwei lauretanische Litaneien

(ein- oder mehrstimmig)

von Johann Singenberger.

Partitur 60 ₰.

(Stimmen sind hierzu nicht erschienen.)

Sieben Marienlieder

mit deutschem und englischem Texte.

Für zwei und drei weibliche Stimmen mit Orgelbegleitung.

Von **H. Tappert.**

(C.-V.-K. Nr. 2431.)

Partitur ℳ 2.25.

(Stimmen existieren nicht.)

Cantica in hon. Beatae Mariae Virginis

ad 2 voces cum Organo

von **Michael Haller.**

Opus 14. (C.-V.-K. Nr. 369.) 6. Auflage.

Partitur ℳ 1.20. Stimmen 60 ₰.

Neue Auflagen:

Schmetz, Paul, Seminarlehrer,

Kleines Vesperbuch.

(Vesperale parvum.)

Die gebräuchlichsten Vespern für die hohen Feste des Herrn und der allerseligsten Jungfrau, sowie für die vornehmsten Feste der übrigen Heiligen, nebst dem Commune Sanctorum und der Komplet mit allen zugehörigen Antiphonen, Hymnen etc. nach der authentischen Ausgabe der römischen Choralbücher mit Choralnoten im Fünfliniensystem und G-Schlüssel notiert.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Dritte, unveränderte Stereotypausgabe.

1902. 8°. VI u. 152 S. (C.-V.-K. Nr. 2545.)

1 ℳ. In Leinwandband 1 ℳ 40 ₰.

Cantuale

exhibens Cantum trium Vesperarum Votivarum et Completorii adjectis Litaniis, Hymnis et Orationibus in Expositione XL et XIII Horarum et in Adoratione perpetua cantari solitis. Jussu et auct. Emi D. Cardinalis Philippi, Archiep. Coloniensis, edidit C. Cohen, Eccl. Metropolit. Coloniensis Chori Rector.

Editio quarta. In Schwarzdruck. 1902. 8°. 124 S. 80 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 20 ₰.

Epitome ex editione typica Gradualis Roman

quod curavit S. Rituum Congregatio.

Editio stereotypica. 1902. 8°. VI u. 488 S. In Schwarzdruck. 1 ℳ 80 ₰. In Halbchagrinband 2 ℳ 80 ₰.

Ordinarium Missæ

sive Cantiones Missæ communes pro diversitate temporis et festorum per annum excerptæ ex Graduali Romano quod curavi S. Rituum Congregatio.

Editio stereotypica. 1902. 8°. 80 S. 40 ₰. In Leinwandband 70 ₰.

Mohr, Jos.,

Manuale Cantorum.

Auszug aus den offiziellen Choralbüchern Roms, enthaltend das Ordinarium Missæ, die Psalmen, Hymnen und Versikel der Vespern und die Komplet, nebst einer Sammlung von lateinischen Kirchenliedern und Auswahl von Gebeten.

Dreizehnte, verbesserte Auflage.

Mit oberhirtlicher Approbation. 1902. XII u. 744 S. 16°. (C.-V.-K. Nr. 417.) 1 ℳ. In Leinwandband 1 ℳ 50 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Litaneien.

Anerio, J. F., **Litaniæ Lauretanæ** ad 7 voces inaequales et Salve Regina 4 voces. (C.-V.-K. Nr. 932.) Partitur 60 ℌ. Stimmen 42 ℌ.

Arnfelser, F., (Opus 233.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** et Hymnus: **Pange lingua** ad tres voces aequales cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 2146.) Part. 1 ℳ 20 ℌ. St. à 15 ℌ.

Blied, Jac., (Opus 41.) **Litaniæ Lauretanæ** für 3 gleiche Stimmen und einstimmigen Chor mit Orgel oder gemischten Chor. (C.-V.-K. Nr. 675.) 2. Auflage. Part. 1 ℳ. 3 Stimmen à 10 ℌ.

Ebner, L., (Opus 58.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** für vierstimmig gemischten Chor mit Begleitung der Orgel. (C.-V.-K. Nr. 2627.) Partitur 1 ℳ 20 ℌ, Stimmen à 15 ℌ.

Eder, P. Victor, O. S. B., **Litaniæ Lauretanæ** für Sopran, Alt, Tenor und Bass. (C.-V.-K. Nr. 2548.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 10 ℌ) 40 ℌ.

Gruber, Jos., (Opus 6.) **Litaniæ Lauretanæ** ad 4 voces inaequales cum organo. Editio secunda. (C.-V.-K. Nr. 1587.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 10 ℌ.

Haagh, J., (Opus 3.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad tres voces aequales. Cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 2664.) Partitur 1 ℳ. 3 Stimmen à 15 ℌ

— — (Opus 4.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad duas voces aequales. Cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 1228.) Partitur 90 ℌ. 2 Stimmen à 15 ℌ.

Haller, M., (Opus 29.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad quatuor voces inaequales. In **H-Moll.** (C.-V.-K. Nr. 1343.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ℌ.

— — (Opus 3b.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad quatuor voces inaequales. In **G-Dur.** Editio secunda. (C.-V.-K. Nr. 300.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ℌ.

— — (Opus 14 enthält unter anderem:) **Litaniæ Lauretanæ** ad 2 voces cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 369.) Preis der kompletten Sammlung Partitur 1 ℳ 20 ℌ. Stimmen à 30 ℌ.

— — (Opus 76.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. (C.-V.-K. 2347.) Partitur 1 ℳ 20 ℌ. Stimmen 60 ℌ.

— — (Opus 77.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad II voces æquales. Organo comitante. (C.-V.-C. 2419.) Partitur 1 ℳ 40 ℌ. 2 Stimmen (à 20 ℌ) 40 ℌ.

— — (Opus 79.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad III voces æquales cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 2514.) Partitur 1 ℳ 20 ℌ. 3 Stimmen (à 15 ℌ) 45 ℌ.

— — **Litaniæ de Sacro Corde Jesu.** (Choraliter.) 8°. (1899.) Cum Cantu. Modus dorius I. Toni. 5 ℌ. Orgelbegleitung hiezu 20 ℌ; desgl., Modus hypolydius VI. Toni. (Choraliter.) 5 ℌ. Orgelbegleitung hiezu 20 ℌ.

Mandl, Joh., (Opus 9.) Sehr leichte **Lauretanische Litanei** für Sopran und Alt, Bass ad libitum mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. (C.-V.-K. Nr. 2570.) Partitur 1 ℳ. Stimmen à 10 ℌ.

Mitterer, Ign., **Litaniæ Lauretanæ** ad 5 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 604.) Partitur 1 ℳ 40 ℌ. 5 Stimmen à 10 ℌ.

Molz, F. J., (Opus 1.) **Lauretanische Litanei für vierstimmigen gemischten Chor** mit obligat. Begleitung der Orgel. (C.-V.-K. Nr. 1186.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ℌ.

Musica Divina Annus II Tomus IV. Fasc. 1. **Quatuor Litaniæ Lauretanæ** 4 et 5 vocum. Auctore ignoto, Orlando di Lasso, Rinaldo de Mel et Fileno Cornazzano. (C.-V.-K. Nr. 3.) Partitur 1 ℳ 40 ℌ. (Stimmen hiezu existieren nicht.)

Nikel, E., (Opus 49.) **Litaniæ Lauretanæ.** Kurze, leicht ausführbare lauretanische Litanei für vierstimmigen gemischten Chor oder für eine Singstimme mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung. (C.-V.-K. Nr. 2667.) Partitur 1 ℳ, 4 Stimmen (à 20 ℌ) 80 ℌ.

Oesch, G. A., **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** sive quatuor vocibus inaequalibus sive una voce comitante Organo vel Harmonio cantandae. Mit einer Vorrede in englischer Sprache von Dr. Casartelli M. A. (C.-V.-K. Nr. 2571.) Partitur 80 ℌ. (Stimmen hiezu existieren nicht.)

Renner, Jos. sen. **Litaniæ Ss. Nominis Jesu** ad 4 voces. Cantus I u. II, Alt u. Bass. (Oberquartett.) Partitur 40 ℛ. 4 Stimmen (à 15 ℛ) 60 ℛ.

Schaller, F., (Op. 18²) **Litaniæ Lauretanæ** vocibus puerilibus, comit. Organo vel Harmonio accommodatae. (C.-V.-K. Nr. 264.) Partitur 1 ℳ 60 ₰. Stimmen 40 ₰.

Schmidt, Fr., **Litaniæ Lauretanæ.** Ausgabe A ad 4 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 1317.) Partitur 20 ₰. 4 Stimmen (à 5 ₰.)

— — **Litaniæ Lauretanæ.** Ausgabe B ad 4 voces aequales. (C.-V.-K. Nr. 1317.) Partitur 20 ℛ. 4 Stimmen à 5 ₰.

Schmidtkonz, Max. **Litaniæ Lauretanæ** für 4 Männerstimmen ohne Orgel. (C.-V.-K. Nr. 1948.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 10 ℛ) 40 ℛ.

Strubel, Jac., (Opus 42.) **Litaniæ Lauretanæ** quatuor vocum cum Organo. Für 4 gemischte Stimmen in mittlerer Lage und in leichter Bearbeitung. (C.-V.-K. Nr. 2284.) Partitur 60 ₰. 4 Stimmen à 10 ℛ.

Teresius a S. Maria, P., Ord. Carmelit. Disc., (Op. 2.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad 4 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 840.) Partitur 80 ₰. 4 Stimmen à 10 ₰.

— — (Opus 3.) **Litaniæ Sanctissimi Nominis Jesu** ad 4 voces inæquales Organo comitante. (C. V.-K. Nr. 904.) Partitur 80 ℛ. Stimmen 60 ℛ.

— — (Opus 4.) **Litaniæ B. M. V.** ad 3 voces aequales Organo comitante. 2. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 1609.) Partitur 1 ℳ. 3 Stimmen à 10 ℛ.

Tresch, J. B., (Opus 3.) **Litaniæ Lauretanæ,** ad tres voces aequales et Chorum unisono respondentem Organo vel Harmonio comitante. (C.-V.-K. Nr. 515.) Editio II. Partitur 60 ₰. 3 Stimmen à 10 ₰. Chorstimme 5 ℛ.

— — (Opus 8.) **Litaniæ Lauretanæ,** (Nr. 3.) duobus choris concinendae. (C.-V.-K. Nr. 598.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 10 ₰. Jeder Chor einzeln 20 ℛ.

— — (Opus 9.) **Litaniæ Lauretanæ** (Nr. 5.) **in hon. Reginæ Sacr. Rosarii** ad chorum quatuor vocum inaequalium et alterum chorum unisono vel 4 voces respondentem una cum Organo comitante ad libitum. (C.-V.-K. Nr. 814.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰. Chorstimme 5 ₰.

Witt, Dr. Fr. X., (Opus 13b.) **Litaniæ S. Nominis Jesu** ad 2 voces æquales vel 4 voces inæquales. Zweite Auflage. (C.-V.-K. Nr. 562.) Partitur 1 ℳ 20 ℛ, Sopran- und Altstimme 20 ℛ. Tenor- und Bassstimme 20 ℛ.

— — (Opus 16a.) **Litaniæ Lauretanæ** für 4stimmig gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass) mit Orgelbegleitung. Editio tertia. (C.-V.-K. Nr. 8¹¹.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 30 ₰, einzelne Stimmen à 8 ₰.

— — (Opus 16c.) **Litaniæ Lauretanæ** für 3 Frauenstimmen und Orgel. (C.-V.-K. Nr. 596.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen 40 ₰, einzelne Stimmen à 14 ℛ.

— — (Opus 20a.) **Litaniae Lauretanæ** 5 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 105.) Editio secunda. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 80 ₰.

— — (Op. 20b.) **Lauretanische Litanei (H-moll)** für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung. Nachgelassenes Werk. Herausgegeben von F. X. Engelhart, Domkapellmeister in Regensburg. (C.-V.-K. Nr. 2006.) Part. 1 ℳ 20 ℛ. 4 Stimmen 60 ℛ.

— — (Opus 28.) **Litaniæ Lauretanæ** 6 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 233.) Partitur 2 ℳ. Stimmen 1 ℳ.

— — (Opus 39 b.) **Litaniæ Lauretanæ** quatuor vocibus inaequalibus concinendae. (Sopran, Alt, Tenor, Bass.) Stimmen 60 ₰.

Die Partitur ist in den Musikbeilagen zur Musica Sacra 1883 enthalten.

— — (Opus 40 b.) **Litaniæ Lauretanæ** 8 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 672.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. 8 Stimmen à 10 ℛ.

— — (Opus 49.) **Litaniæ Lauretanæ brevissimæ** ad unam vocem comitante Organo. (II. et III. voc. ad libitum.) (C.-V.-K. Nr. 1224.) Partitur 40 ℛ. Stimmen 30 ₰.)

Empfehlenswerte Chorwerke für gemischten Chor a capella

aus dem Verlage von

W. Sulzbach (Inh.: Peter Limbach) Berlin W 8, Taubenstrasse 15.

Asola, Giov. Matteo, „Christus factus est". Vierstimmig. Bearbeitet von Karl Thiel, Partitur ℳ 1.— netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Durch diese Bearbeitung hat Karl Thiel das wenig bekannte, herrliche Motett von Asola (gestorben 1609) weiteren Kreisen zugänglich gemacht."

Commer, Franz, Sehr leichte und kurze Messe für vierstimmigen gemischten Chor aus hinterlassenen Skizzen ergänzt und für die einfachsten Chorverhältnisse herausgegeben von **Karl Thiel.** Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Der Herausgeber bezeichnet das Werk als „sehr leicht und kurz"; wir fügen bei: „recht gut". Die Messe wird auch von geübteren Chören gern gesungen werden." (Kölnische Volkszeitung.)

— —, **Zweite kurze und leichte Messe (ohne Credo).** Vierstimmig. Partitur ℳ 1.— netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Diese zweite Messe Franz Commer's schliesst sich der ersten, mit so grossem Beifall aufgenommenen Messe würdig an; sie ist wirklich leicht und melodiös."

Kunert, Alex., Zwei geistliche Chorgesänge. Vierstimmig. Opus 1. Nr. 1: Laudate Dominum. Partitur ℳ 1 netto, jede Stimme 15 ₰ netto. Nr. 2: Jauchzet dem Herrn. Partitur ℳ 1 netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Zwei schwungvolle, feierliche, dabei leicht ausführbare Chorlieder."

Lotti, Antonio, (1667—1740). **Missa (brevis)** für gemischten Chor. Bearbeitet von **Karl Thiel.** Partitur ℳ 2 netto, jede Stimme 25 ₰ netto.

„Die Messe von Ant. Lotti, welche Dr. Proske im I. Bande der Musica divina publiziert, der Unterzeichnete aber in der 2. Auflage dieses Bandes weggelassen hat, bearbeitete nun C. Thiel durch Transposition in die Untersekunde und verschiedene im Vorwort aufgezählte Operationen, sowie Beifügung dynamischer und Atemzeichen in recht dankenswerter und brauchbarer Weise. In diesem Kleide kann und soll die leicht verständliche und nicht schwere Messe auf dem Repertoire eines jeden Kirchenchores, der sich mit dem reinen Vokalsatz befasst, einen ehrenvollen Platz einnehmen." (Dr. F. X. Haberl.)

Thiel, Karl, Zwölf lateinische Kirchengesänge für die verschiedenen kirchlichen Festzeiten in einfacher Satzart. Vierstimmig. Opus 19. Partitur ℳ 1.50 netto, jede Stimme 25 ₰ netto.

„Die kurzen Tonsätze haben die Kräfte kleinerer gem. Chöre im Auge, sind mit Geschmack verfasst und klingen trefflich." (Musica sacra 1900 Nr. 10.)

„Diese 12 Gesänge, fein harmonisiert, leicht singbar und mit schönen musikalischen Grundgedanken, empfehlen wir allen, die stets nach gutem Gesangsmaterial für ihre kirchlichen Aufführungen ausblicken." (Kath. Schulzeitung für Norddeutschland.)

„Diese 12 Gesänge sind 12 Perlen der Kirchengesangslitteratur . . . . . Auch den schwächeren Chören warm zu empfehlen!" (Cäcilia 1901 Nr. 2.)

„Diese kurzen Motetten sind sehr schön . . . . ." (Aug. Wiltberger.)

— —, **Missa simplicissima.** Versuch einer ganz leichten Messe für vierstimmigen gemischten Chor. Opus 20. Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Karl Thiel bietet damit den Chorleitern und Sängern, welche mit technischen Schwierigkeiten nicht kämpfen wollen, aber doch für gute Kirchenmusik eingenommen sind, eine recht dankenswerte Gabe, auf die wir hiermit empfehlend aufmerksam machen möchten."
(Kath. Schulzeitung für Norddeutschland.)

„ . . . . . Für geübtere Chöre ist die Messe vortrefflich. Sie verdient die beste Empfehlung."
(A. Wiltberger.)

— —, **Offertorium aus dem Commune Sanctorum** für 4- und 5stimmigen gemischten Chor. Opus 24. Heft I. (Nr. 1: Veritas mea. Nr. 2: Inveni David. Nr. 3: Justus ut palma.) Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto. Heft II. (Nr. 4: Afferentur regi. Nr. 5: Diffusa est gratia. Nr. 6: Filiae regum.) Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Von diesen häufig gebrauchten Offertorien sind Nr. 1 und 3 fünfstimmig (2 Bässe), die übrigen vierstimmig. Kirchenchöre, denen bei festlichen Anlässen breiter ausgeführte Kompositionen erwünscht sind, seien auf diese wirkungsvollen, dabei doch nicht schweren Offertorien besonders hingewiesen."

— —, **Fünf „Deo gratias"**, mehrstimmig bearbeitet für gemischten und für Männerchor. Partitur 1 Exemplar 25 ₰, 10 Exemplar ℳ 2.—, 20 Exemplar ℳ 3.—, 50 Exemplar ℳ 6.—.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. Mai 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20 ₰** für die **1spaltige** und **40 ₰** für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

✸ Harmoniums ✸

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**
Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**
Ratenzahlungen.

Für den Herz-Jesu-Monat!

Müller H., Litaniæ de Sacro Corde Jesu, quas ex modulis Caesaris de Zachariis accommodates et redactes edidit. **Litanei zum heiligsten Herzen Jesu.** Nach Falsibordonesätzen des Caesar de Zacharias für 4stimmigen gemischten Chor bearbeitet. Partitur ℳ 2.50, Stimmen à 30 ₰.

Paderborn, Junfermannsche Buchhandlg.

Am Domchore zu **Pécs** (Fünfkirchen, Ungarn) ist die Stelle eines **Bassisten** mit dem Jahresgehalte v. **1600 Kronen, 24 Meter Brennholz,** und einem Quinquennal-Zuschlag von je 50 Kronen, zu besetzen.
Hierauf Reflektierende wollen ihre, an das hochw. Domkapitel gerichtete, mit Zeugnissen versehene Eingabe vorher an den Unterzeichneten einsenden, und an der am 14. Mai stattfindenden Gesangs-Probe persönlich erscheinen.
Fünfkirchen, den 4. April 1902.
Ignaz Glatt,
Domkapellmeister.

Die
Kathol. Kirchenmusikhandlung
von
J. G. Bössenecker's Sortiment
(Inhaber **Franz Feuchtinger**)
in **Regensburg,**
Ludwigstrasse 17,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller
Kathol. Kirchenmusik
gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.
Auf Wunsch Ratenzahlungen.
Kataloge überallhin gratis und franko.

Auf 8 Tage zur Probe
sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von
Elmshorn, Nr. 84. **Franz Heil.**

In unserm Verlage erschien soeben:
Chorsingschule für katholische Cäcilienvereine.
Bearbeitet von **Jakob Strubel,**
Kgl. Präparandenhauptlehrer und Bezirksdirigent des Cäcilienvereins Zweibrücken-St. Ingbert.
Mit einem Geleitswort von **J. Niedhammer,**
Kgl. Seminarlehrer und Domkapellmeister in Speyer.
Gr. 8°. IV und 48 Seiten. Preis 80 Pf.
Bamberg, Oktober 1901. **C. C. Buchners Verlag (R. Koch).**

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Passende und sehr empfehlenswerte Musikalien
für das hohe Pfingst- und Fronleichnamsfest.

Hanisch, Jos.,

XXX Hymni „Pange lingua"

pro 3 et 4 vocibus virilibus composita.

(C. V. K. Nr. 1139.)

Part. 1 ℳ 60 ₰. 3 Stimmenhefte (à 40 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

„Eine sehr praktische willkommene Gabe für Chöre, welche über 3—4 Männerstimmen verfügen. Anzuerkennen ist ausserdem noch die grosse Mannigfaltigkeit und Abwechslung, welche in diesen sonst einfachen und kurzen Kompositionen durch Ausnützung aller im 3stimmigen Satze möglichen Formen entstanden sind."

J. N. Ahle.

Haller, Mich., (Op. 59a.)

Hymni et Cantus cultui Ss. Sacramenti servientes,

quos ad 4 et 5 voces viriles composuit.

(1.—4. Pange lingua. 5. Sacris solemniis. 6. Verbum supernum. 7. Salutis humanæ sator. 8. Æterne rex altissime. 9. O quam suavis est. 10. O sacrum convivium. 11. Ego sum panis vivus. 12. O salutaris hostia. 13. Ave verum corpus. 14. Domine non sum dignus (T. L. de la Victoria). 15. Adoremus te (Aichinger). 16. Adoremus te Christe (Orlando di Lasso).

2. Auflage. (C. V. K. Nr. 1999.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Zoller, Georg,

Acht „Pange lingua".

Für vierstimmigen gem. Chor.

(C. V. K. Nr. 2606.)

Part. Preis 1 ℳ. 4 Stimmenhefte (à 20 ₰) 80 ₰.

Haller, Michael, (Opus 50.)

Cantiones variæ de Ss. Sacramento.

Ad 2 voces aequales organo vel harmonio comitante compos.

(C. V. K. Nr. 1438.)

5. Auflage.

Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen (à 30 ₰) 60 ₰.

„12 sehr leichte und gefällige, dabei ernst gehaltene Tonstücke zur Verehrung des hh. Sakramentes, welche das ganze Jahr hindurch, auch als „Einlagen" (excl. Nr. 6 und 10) beim Hochamte gebraucht werden können."

Haller, Michael, (Op. 66a.)

Liederkranz

zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.

15 Lieder zu 1, 2 und 3 Sopran- und Altstimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung.

(C. V. K. Nr. 2546.)

2. Auflage.

Part. 1 ℳ. Sopran- u. Altstimmen (à 40 ₰) 80 ₰.

Fashauer, P. L.,

Priester des Benediktiner-Ordens.

Vesper

auf das

hohe Pfingstfest.

Einstimmiger Choral und Falsibordoni für gemischten Chor.

gr. 8°. (C. V. K. Nr. 1949.)

Partitur 60 ₰. Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Mitterer, Ignaz,

Sequentiæ summarum festivitatum

(„Victimæ pasch.", „Veni s. Spiritus", „Lauda Sion".)

una cum cantionibus aliquot pro invocatione Sancti Spiritus

ad 3, vel 4 aut 5 voces, teils für Männer-, teils für gemischten Chor.

(C. V. K. Nr. 763.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Renner, Jos., sen.,

Fronleichnamslieder:

in Festo Corporis Christi,

VI Pange lingua, Lauda Sion, Sacris solemnis, Quod in Coena, Verbum supernum, Ecce panis Angelorum, Salutis humanae sator, Bone pastor, panis vere, Aeterne Rex altissime,

nebst den treffenden Responsorien.

Für Sopran, Alt, Tenor und Bass oder für einstimmigen Chor mit vier- oder neunstimmiger Blechbegleitung.

(C. V. K. Nr. 738.) 4 Aufl. Partitur 1 ℳ. Singst. (à 10 ₰) 40 ₰. Instrumentalst. zusammen 60 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Mohr, Jos.,

Kirchenlieder

aus den Gesangbüchern desselben Verfassers. Zum Gebrauche bei Prozessionen mit Begleitung durch Blechinstrumente versehen.

Zweite, vermehrte Auflage. 68 Seiten in Quer-Quart. 2 ℳ 50 ₰.

Haller, Michael, (Op. 35.)

Coram Tabernaculo.

Gesänge zum allerheiligsten Sakrament, ein- und zweistimmig mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums.

Zweite Auflage.

(C. V. K. Nr. 1319.)

Part. 1 ℳ 40 ₰. Zwei Stimmenhefte (à 40 ₰) 80 ₰.

Haller, Michael, (Op. 59 b.)

Hymni et Cantus

cultui Ss. Sacramenti servientes,

quos ad 4 et 5 voces æquales (Männerstimmen) composuit.

(C. V. K. Nr. 1886.)

Partitur 90 ₰. Stimmen (à 24 ₰) 96 ₰.

Stehle, J. G. Ed., (Op. 66.)

Die Gradualien und Sequenzen

für Ostern, Pfingsten und Fronleichnamsfest

für gemischten Chor (a capella).

(C. V. K. Nr. 1746.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. 4 Stimmen (á 15 ₰) 60 ₰.

Maas, Th., (Op. 7.)

Laudes sacramentales.

IX Motetta ad IV et VI voces impares.

(C. V. K. Nr. 1542.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Hamm, Karl, (Op. 12.)

VIII Moduli

ad benedictionem Ss. Sacramenti

quos 4 vocibus imparibus concinendos comp. K. H.

8 Segensgesänge (1. und 2. O salutaris hostia, 3. Panis angelicus, 4.–8. Tantum ergo) für vierstimmigen gemischten Chor.

(C. V. K. Nr. 1995.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Vesperæ

de SS. Eucharistiæ Sacramento.

Die Votivvespern vom Allerheiligsten Altarssakramente nach dem römischen Vesperbuch

im Violinschlüssel mit weissen Noten und einheitlicher Textunterlage der Psalmen.

Volksausgabe.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Quer-8°. IV u. 20 S. (C. V. K. Nr. 2558.)

In Umschlag geheftet, Preis 25 ₰.

12 Stück 2 ℳ 40 ₰.

Haller, Michael, (Op. 63.)

XII ‚Pange lingua' et ‚Tantum ergo'

IV, V, VI, VII et VIII vocum.

(C. V. K. Nr. 2621.)

Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Haagh, J., C. SS. R.,

VIII Hymni Eucharistici

ad quatuor voces æquales.

(C. V. K. Nr. 1095.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Singenberger, Joh.,

Gesänge

zu Ehren des göttl. Herzens und Namens Jesu und des heil. Herzens Mariä.

(Cantus in honorem Ss. Cordis et Nominis Jesu et purissimi Cordis Beatae Mariae Virginis.)

Original-Kompositionen für 2, 3 und 4 gleiche und ungleiche Stimmen.

Mit einem Vorworte von Dr. Fr. X. Witt.

(C. V. K. Nr. 303.)

Partitur 2 ℳ. Stimmen zusammen 2 ℳ.

Witt, Dr. Fr. X., (Op. 44.)

Lauda Sion

(12 Nummern) für 3—8 Männerstimmen.

(C. V. K. Nr. 2653.)

Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen existieren nicht dazu.

Witt, Dr. Fr. X., (Op. 45 a.)

„Gelobt sei Jesus Christus"

für dreistimmigen Frauenchor oder für 5 (gem.) Stimmen mit Orgel.

Zweite, unveränderte Auflage.

(C. V. K. Nr. 891.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 24 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Bill, Hans, (Op. 22a.)

2 Hymnen

für neunstimmige Blechmusik

(Flügelhorn, Tromba in B alto, Tromba I u. II in Es, Tromba I u. II in B basso, Althorn in B, Bariton Bombardon)

insbesondere für Prozessionen geeignet.

(C. V. K. Nr. 2697.)

Partitur à 5 ₰, Orchesterstimmen für beide Hymnen zusammen 50 ₰.

Die Stimmen wurden in dem für Bläser praktischsten Format hergestellt und haben eine Höhe von nur 11 cm., eine Länge von 16 cm.

Mitterer, Ignaz, (Op. 32.)

IV Cantiones

in honorem Ss. Sacramenti

ad 4 voces concinentibus 4 trombonis, quae in processione solemnissima Festi Corporis Christi ante initia quatuor Evangeliorum commode decantari poterunt.

(C. V. K. Nr. 874.)

Partitur 1 ℳ, 4 Singstimmen (à 15 ₰) 60 ₰.
4 Instrumentalstimmen zusammen 30 ₰.

Zoller, Georg,

XVI Pange lingua

ad quatuor voc. æquales (Ten. I/II, Bass I/II)

(C. V. K. Nr. 2393.)

Part. 1 ℳ 40 ₰. Stimmen (à 40 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Singenberger, Joh.,

Cantus sacri.

Acht leichte Segensgesänge

mit dem Psalm

„Laudate Dominum"

im VI. und VIII. Tone

für 2 Stimmen (Sopran und Alt).

Mit Orgelbegleitung. (C. V. K. Nr. 2493.)

Partitur 80 ₰, 2 Stimmen à 12 ₰.

Schaik, Ant. J. van, (Op. 5.)

Cantica

in honorem SS. Eucharistiae, SS. Cordis Beatae Mariae Virginis,

quatuor vocibus virilibus cum Organo.

Tantum ergo, Genitori. (C. V. K. 1797.)

Partitur 1 ℳ 35 ₰. Stimmen 35 ₰.
Einzelne Stimmen à 10 ₰.

Haller, Michael, (Op. 16.)

Laudes Eucharisticæ

seu Cantus sacri cultui Ss. Sacramenti tam in Expositionibus quam in Processionibus servientes,

ad 4, 5 et 6 voces inæquales,

(cum trombonis ad libitum).

Dritte Auflage. (C. V. K. Nr. 399.)

Partitur 2 ℳ 60 ₰; Singstimmen (à 25 ₰) 1 ℳ.
Instrumentalstimmen zusammen à 40 ₰.

Separat-Abdruck aus Op. 16.

Laudes Eucharisticae, enthaltend: Pange lingua, Sacris solemniis, Verbum supernum, Salutis humanæ, Æterne Rex. Für Unisono-Chor u. 5st. Blechbegleitung (Tromba in B. alto, Tromba Es, Basstrompete in B., Posaune und Bombardon), arrangiert von Fr. X. Engelhardt, Domkapellmeister. Singstimme 10 ₰, 5 Instrumentalst. zusammen 50 ₰.

Hanisch, Jos.,

XII Hymni „Pange lingua"

ad 4 et 5 voces impares.

(C. V. K. Nr. 2553.)

Zweite Auflage.

Partitur 1 ℳ, Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Besouwen, W. H. van,

XVIII Cantica,

XII ad III voces aequales cum Organo (adlib.)
VI ad IV voces aequales sine Organo

quae

in honorem SS. Sacramenti, Beatæ Mariæ Virginis ejusque Sponsi.

(C. V. K. Nr. 2282.)

Partitur 3 ℳ. Stimmen zusammen 2 ℳ 50 ℳ.

Witt, Dr. Fr. Xav.,

Vier Pange lingua.

(Aus Ett, Cantica sacra.)

Einstimmig.

Preis pro Dutzend 20 ₰.

Heuler, Raimund. (Op. 3.)

Venite adoremus!

5 lateinische Segensgesänge

für vierstimmigen Männerchor.

1. O salutaris hostia, 2. Adoro te devote, 3. Lauda, Sion, Salvatorem, 4. O esca viatorum, 5. Ave verum corpus.

Partitur 1 ℳ 50 ₰, 4 Stimmen (à 40 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Herz-Jesu-Litaneien:

Ebner, Ludw. (Op. 58.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** für 4stimm. gemischten Chor mit Begleitung der Orgel. (C. V. K. Nr. 2627.) Part. 1 ℳ 20 ₰. St. (à 15 ₰) 60 ₰.

Haller, Mich. (Op. 76.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. (C. V. K. Nr. 2347.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Haller, Mich. (Op. 77.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad II voces æquales Organo comitante. (C. V. K. Nr. 2419.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. 2 Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

Haller Mich., (Op. 79.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad III voces æquales cum Organo. (C. V. K. Nr. 2514.) Part. 1 ℳ 20 ₰. 3 Stimmen (à 15 ₰) 45 ₰.

Meuerer, (Op. 22.) **Litaniae Ss. Cordis Jesu** für Sopran, Alt, Bass (Tenor ad libitum). Partitur 2 ℳ 60 ₰. 4 Stimmen (à 25 ₰) 1 ℳ.

Choralmelodie betreffend. Zu dem von der Kongregation der heiligen Riten seit 27. Juni 1898 offiziell genehmigten Texte der **Litanei vom heiligen Herzen Jesu** wurde, vielen Wünschen entsprechend, von Dr. Fr. X. Haberl eine Choralmelodie im 1. und 6. Tone (dorische und hypolydische, vergl. Musica sacra 1899 Seite 73 und 91) separat hergestellt und zwar vorerst im Formate des Römischen Graduale in Oktav. Preis jeder Litanei (2 Seiten) 5 ₰, Dutzendpreis 45 ₰. Die Orgelbegleitung dazu ist zum Preise von à 20 ₰ zu beziehen.

Beliebteste Herz-Jesu-Gebetbücher.

Mohr, Jos., Herz-Jesu-Büchlein. Betrachtungen über das heiligste Herz Jesu von P. **Gautrelet**, S. J., und P. **Borgo**, S. J., nebst Andachtsübungen und Gebeten. Mit oberhirtlicher Approbation. Achte, unveränderte Auflage. 1899. 16°. XVI und 652 Seiten 1 ℳ 50 ₰. In Leinwandband 2 ℳ. In Lederband mit Goldschnitt 2 ℳ 80 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 3 ℳ 60 ₰.

Nach gründlichen Belehrungen über Entstehung, Wesen und Früchte der Herz-Jesu-Andacht gibt es die Betrachtungen des Herz-Jesu-Monats von P. **Gautrelet**, S. J., sodann die Betrachtungen für die Herz-Jesu-Freitage desselben Autors, beide Teile mit besonderer Erlaubnis des Verfassers übersetzt; ausserdem die Betrachtungen für die Herz-Jesu-Novene von P. **Borgo**, S. J., ebenfalls neu übersetzt. und zum Schlusse eine sehr reichhaltige Auswahl von Messandachten und anderen Gebeten zur Anbetung des hh. Herzens Jesu und zur Verehrung des unbefleckten Herzens Mariä.

Mohr, Jos., Herz Jesu, meine Zuflucht! Betrachtungen über das heiligste Herz Jesu von P. **Gautrelet**, S. J., und P. **Borgo**, S. J., nebst Andachtsübungen und Gebeten. Mit oberhirtlicher Approbation. Ausgabe des Herz-Jesu-Büchlein mit grösserem Drucke. 1895. 8°. Dritte, unveränderte Aufl. XVI u. 640 Seiten. 2 ℳ. In Leinwandband 2 ℳ 70 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 3 ℳ 40 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 4 ℳ.

Zum Feste des hl. Aloysius.

(21. Juni.)

Aloysius-Gebetbüchlein, St. Von einem Priester der Diözese Brixen. Sechzehnte, neu bearbeitete Auflage. Mit Gutheißung des f. b. Ordinariates Brixen. 1891. 490 S. 32°. 80 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 40 ₰.

Sintzel, M., Benefiziat, **die Verehrung des heil. Aloysius von Gonzaga aus der Gesellschaft Jesu.** Ein Gebetbüchlein für alle katholischen Christen. Mit oberhirtlicher Genehmigung. 1902. 16°. 240 S. 40 ₰. In Leinwandband 60 ₰.

Diebold, Joh., (Op. 53). **25 Jesus-, Maria-, Joseph- und Aloysiuslieder** mit deutschen Texten. Ein- und zweistimmig mit Orgel (Harmonium) oder für vierstimmigen gemischten Chor für Kirche, Schule und Haus, leicht ausführbar. (C. V. K. Nr. 1502.) Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 40 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Für den Monat Mai!

Maiengrüsse.

Zehn Gesänge zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4stimm. gemischten Chor

von **Michael Haller.** (Op. 17a.)

6. Auflage.

Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 20 ₰.

(Aus den Referaten im C.-V.-K. Nr. 459.)

„Die Gesänge sind so lieblich und voll edelsten Ausdruck, dass sie aufs angelegentlichste empfohlen werden dürfen." **P. Piel.**

„Sämtliche Nummern eignen sich zur Ausführung bei Marienandachten in und ausserhalb der Kirche und sind vollständig geeignet, die Andacht zu erhöhen." **J. G. Mayer.**

Maiengrüsse.

(Neue Folge.)

Zwölf Lieder zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4 stimm. gemischten Chor

von **Michael Haller.** (Op. 17b.)

5. Auflage.

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 30 ₰.

Maiengrüsse.

(Dritte Sammlung.)

18 Lieder

zur seligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria

für 4stimm. gemischten Chor

komponiert von

Michael Haller. (Op. 17c.)

2. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 2619.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 30 ₰.

Mariengarten.

34 Lieder zur Verehrung der seligsten Jungfrau Maria,

ein-, zwei- und dreistimmig mit Begleitung des Pianoforte, Harmoniums oder der Orgel.

Von **Michael Haller.**

Op. 32. **7. Auflage.** (C.-V.-K. Nr. 1326.)

Partitur ℳ 2.40. 2 Stimmenhefte à 80 ₰.

Diese Sammlung hat zunächst die Bestimmung, die Verehrung der seligsten Jungfrau in der Familie und in der Schule fördern zu helfen. Mehr als die Hälfte der Lieder kann jedoch gar wohl auch bei marianischen Andachten in der Kirche Verwendung finden. Die schönen Lieder, welche namentlich Gesangsschülern grosse Freude bereiten, halten grösstenteils die Mitte zwischen Kunst- und Volkslieder. 22 sind für zwei Stimmen, 11 für eine und 1 für drei gleiche Stimmen komponiert. Möge der „Mariengarten" viele seichte und gemütsverderbende Liedweisen verdrängen!

Marienpreis.

12 Lieder zu Ehren der seligsten Jungfrau

für gemischten Chor, teils mit, teils ohne Begleitung der Orgel.

Von **Ignaz Mitterer.**

Op. 54. (C.-V.-K. Nr. 1688.) Part. ℳ 1.40. St. à 20 ₰.

Das sind Lieder, wie wir sie längst zur würdigen Feier der Maiandachten in der Kirche, wie in christlichen Familienkreisen gewünscht haben. Heiliges Sehnen nach der gottgeweihten Jungfrau und kindlich frommes Vertrauen kommen zum Ausdruck, und wie wir erwarten dürfen, werden diese herrlichen Gesänge neues Leben in die kirchlichen wie privaten Maiandachten bringen.

Marienpreis

in Liedern zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau

für 2 Singstimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung

von **P. Griesbacher,** Op. 37.

(C.-V.-K. Nr. 2412.)

Partitur 2 ℳ 60 ₰. 2 Stimmen à 90 ₰.

Die Texte der 20 Lieder sind von Cord. Peregrina, P. Dreves, B. Wörner, v. Eichendorff und ungenannt; die Melodien der beiden Stimmen sind sehr lieblich und zart, die Begleitung ist einfach und doch nicht gewöhnlich. Gefühlvolle und andächtige Textdeklamation erfreut in jeder Nummer, ja in jeder Verszeile. Für 2 Oberstimmen klingen diese Mariengesänge besonders lieblich und eindringlich, bei passender Registrierung jedoch können sie auch von Männerstimmen mit schönem Erfolg vorgetragen werden.

Tricinia Mariana

ad voces aequales (Cantus I, II et Alt) et Organum.

Auctore **Michaele Haller.**

Opus 75.

(C.-V.-K. Nr. 2402.)

Inhalt: No. 1. Litaniae Lauretanae. No. 2. Ave Maria. No. 3. u. 4. Ave Maria (Offertor.). No. 5. Diffusa est gratia. No. 6. Hymnus: Ave maris stella No. 7. Canticum B. M. V. No. 8. Canticum B. M. V. (Falsibordone).

Partitur 2 ℳ. Stimmen à 30 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Gesänge

zu Ehren des göttlichen Herzens und Namens Jesu und des hl. Herzens Mariä.

(Cantus in honorem Ss. Cordis et Nominis Jesu et purissimi Cordis Beatae Mariae Virginis.)

Original-Kompositionen für 2, 3 und 4 gleiche und ungleiche Stimmen.

Von **Johann Singenberger.**

Mit einem Vorworte von Dr. Fr. X. Witt. (C.-V.-K. Nr. 303.) Part. 2 ℳ. Stimmen 2 ℳ.

25 Jesus-, Maria-, Joseph- und Aloysiuslieder

mit deutschen Texten.

Ein- und zweistimmig mit Orgel (Harmonium) oder für vierstimm. gemischten Chor für Kirche, Schule und Haus, leicht ausführbar.

Von **Joh. Diebold.** (Op. 53.)

gr. 8°. (s. C.-V.-K. Nr. 1502.)

Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 40 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Vier Marienlieder

und

zwei lauretanische Litaneien

(ein- oder mehrstimmig)

von **Johann Singenberger.**

Partitur 60 ₰.

(Stimmen sind hierzu nicht erschienen.)

Sieben Marienlieder

mit deutschem und englischem Texte.

Für zwei und drei weibliche Stimmen mit Orgelbegleitung.

Von **H. Tappert.**

(C.-V.-K. Nr. 2431.)

Partitur ℳ 2.25.

(Stimmen existieren nicht.)

Cantica in hon. Beatae Mariae Virginis

ad 2 voces cum Organo

von **Michael Haller.**

Opus 14. (C.-V.-K. Nr. 369.) 6. Auflage.

Partitur ℳ 1.20. Stimmen 60 ₰.

Neue Auflagen:

Schmetz, Paul, Seminarlehrer,

Kleines Vesperbuch.

(Vesperale parvum.)

Die gebräuchlichsten Vespern für die hohen Feste des Herrn und der allerseligsten Jungfrau, sowie für die vornehmsten Feste der übrigen Heiligen, nebst dem Commune Sanctorum und der Komplet mit allen zugehörigen Antiphonen, Hymnen etc. nach der authentischen Ausgabe der römischen Choralbücher mit Choralnoten im Fünfliniensystem und G-Schlüssel notiert.

Mit oberhirtlicher Approbation.

Dritte, unveränderte Stereotypausgabe.

1902. 8°. VI u. 152 S. (C.-V.-K. Nr. 2545.)

1 ℳ. In Leinwandband 1 ℳ 40 ₰.

Cantuale

exhibens Cantum trium Vesperarum Votivarum et Completorii adjectis Litaniis, Hymnis et Orationibus in Expositione XL et XIII Horarum et in Adoratione perpetua cantari solitis. Jussu et auct. Emi D. Cardinalis Philippi, Archiep. Coloniensis, edidit C. Cohen, Eccl. Metropolit. Coloniensis Chori Rector.

Editio quarta. In Schwarzdruck. 1902. 8°. 124 S. 80 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 20 ₰.

Epitome ex editione typica Gradualis Roman

quod curavit S. Rituum Congregatio.

Editio stereotypica. 1902. 8°. VI u. 488 S. In Schwarzdruck. 1 ℳ 80 ₰. In Halbchagrinband 2 ℳ 80 ₰.

Ordinarium Missæ

sive Cantiones Missæ communes pro diversitate temporis et festorum per annum excerptæ ex Graduali Romano quod curavi S. Rituum Congregatio.

Editio stereotypica. 1902. 8°. 80 S. 40 ₰. In Leinwandband 70 ₰.

Mohr, Jos.,

Manuale Cantorum.

Auszug aus den offiziellen Choralbüchern Roms, enthaltend das Ordinarium Missæ, die Psalmen, Hymnen und Versikel der Vespern und die Komplet, nebst einer Sammlung von lateinischen Kirchenliedern und Auswahl von Gebeten.

Dreizehnte, verbesserte Auflage.

Mit oberhirtlicher Approbation. 1902. XII u. 744 S. 16°. (C.-V.-K. Nr. 417.) 1 ℳ. In Leinwandband 1 ℳ 50 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Litaneien.

Anerio, J. F., **Litaniæ Lauretanæ** ad 7 voces inaequales et Salve Regina 4 voces. (C.-V.-K. Nr. 932.) Partitur 60 ₰. Stimmen 42 ₰.

Arnfelser, F., (Opus 233.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** et Hymnus: **Pange lingua** ad tres voces aequales cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 2146.) Part. 1 ℳ 20 ₰. St. à 15 ₰.

Blied, Jac., (Opus 41.) **Litaniæ Lauretanæ** für 3 gleiche Stimmen und einstimmigen Chor mit Orgel oder gemischten Chor. (C.-V.-K. Nr. 675.) 2. Auflage. Part. 1 ℳ. 3 Stimmen à 10 ₰.

Ebner, L., (Opus 58.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** für vierstimmig gemischten Chor mit Begleitung der Orgel. (C.-V.-K. Nr. 2627.) Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen à 15 ₰.

Eder, P. Victor, O. S. B., **Litaniæ Lauretanæ** für Sopran, Alt, Tenor und Bass. (C.-V.-K. Nr. 2548.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 10 ₰) 40 ₰.

Gruber, Jos., (Opus 6.) **Litaniæ Lauretanæ** ad 4 voces inaequales cum organo. Editio secunda. (C.-V.-K. Nr. 1587.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 10 ₰.

Haagh, J., (Opus 3.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad tres voces aequales. Cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 2664.) Partitur 1 ℳ. 3 Stimmen à 15 ₰

— — (Opus 4.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad duas voces aequales. Cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 1228.) Partitur 90 ₰. 2 Stimmen à 15 ₰.

Haller, M., (Opus 29.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad quatuor voces inaequales. In **H-Moll.** (C.-V.-K. Nr. 1343.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ₰.

— — (Opus 3b.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad quatuor voces inaequales. In **G-Dur.** Editio secunda. (C.-V.-K. Nr. 300.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ₰.

— — (Opus 14 enthält unter anderem:) **Litaniæ Lauretanæ** ad 2 voces cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 369.) Preis der kompletten Sammlung Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen à 30 ₰.

— — (Opus 76.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. (C.-V.-K. 2347.) Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰.

— — (Opus 77.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad II voces æquales. Organo comitante. (C.-V.-C. 2419.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. 2 Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

— — (Opus 79.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad III voces æquales cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 2514.) Partitur 1 ℳ 20 ₰. 3 Stimmen (à 15 ₰) 45 ₰.

— — **Litaniæ de Sacro Corde Jesu.** (Choraliter.) 8°. (1899.) Cum Cantu. Modus dorius I. Toni. 5 ₰. Orgelbegleitung hiezu 20 ₰; desgl., Modus hypolydius VI. Toni. (Choraliter.) 5 ₰. Orgelbegleitung hiezu 20 ₰.

Mandl, Joh., (Opus 9.) Sehr leichte **Lauretanische Litanei** für Sopran und Alt, Bass ad libitum mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. (C.-V.-K. Nr. 2570.) Partitur 1 ℳ. Stimmen à 10 ₰.

Mitterer, Ign., **Litaniæ Lauretanæ** ad 5 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 604.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. 5 Stimmen à 10 ₰.

Molz, F. J., (Opus 1.) **Lauretanische Litanei für vierstimmigen gemischten Chor** mit obligat. Begleitung der Orgel. (C.-V.-K. Nr. 1186.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ₰.

Musica Divina Annus II Tomus IV. Fasc. 1. **Quatuor Litaniæ Lauretanæ** 4 et 5 vocum. Auctore ignoto, Orlando di Lasso, Rinaldo de Mel et Fileno Cornazzano. (C.-V.-K. Nr. 3.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. (Stimmen hiezu existieren nicht.)

Nikel, E., (Opus 49.) **Litaniæ Lauretanæ.** Kurze, leicht ausführbare lauretanische Litanei für vierstimmigen gemischten Chor oder für eine Singstimme mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung. (C.-V.-K. Nr. 2667.) Partitur 1 ℳ, 4 Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Oesch, G. A., **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** sive quatuor vocibus inaequalibus sive una voce comitante Organo vel Harmonio cantandae. Mit einer Vorrede in englischer Sprache von Dr. Casartelli M. A. (C.-V.-K. Nr. 2571.) Partitur 80 ₰. (Stimmen hiezu existieren nicht.)

Renner, Jos. sen. **Litaniæ Ss. Nominis Jesu** ad 4 voces. Cantus I u. II, Alt u. Bass. (Oberquartett.) Partitur 40 ₰. 4 Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Schaller, F., (Op. 18²) **Litaniæ Lauretanæ** vocibus puerilibus, comit. Organo vel Harmonio accommodatae. (C.-V.-K. Nr. 264.) Partitur 1 ℳ 60 ₰. Stimmen 40 ₰.

Schmidt, Fr., **Litaniæ Lauretanæ.** Ausgabe A ad 4 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 1317.) Partitur 20 ₰. 4 Stimmen (à 5 ₰.)

— — **Litaniæ Lauretanæ.** Ausgabe B ad 4 voces aequales. (C.-V.-K. Nr. 1317.) Partitur 20 ₰. 4 Stimmen à 5 ₰.

Schmidtkonz, Max. **Litaniæ Lauretanæ** für 4 Männerstimmen ohne Orgel. (C.-V.-K. Nr. 1948.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 10 ₰) 40 ₰.

Strubel, Jac., (Opus 42.) **Litaniæ Lauretanæ** quatuor vocum cum Organo. Für 4 gemischte Stimmen in mittlerer Lage und in leichter Bearbeitung. (C.-V.-K. Nr. 2284.) Partitur 60 ₰. 4 Stimmen à 10 ₰.

Teresius a S. Maria, P., Ord. Carmelit. Disc., (Op. 2.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad 4 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 840.) Partitur 80 ₰. 4 Stimmen à 10 ₰.

— — (Opus 3.) **Litaniæ Sanctissimi Nominis Jesu** ad 4 voces inæquales Organo comitante. (C. V.-K. Nr. 904.) Partitur 80 ₰. Stimmen 60 ₰.

— — (Opus 4.) **Litaniæ B. M. V.** ad 3 voces aequales Organo comitante. 2. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 1609.) Partitur 1 ℳ. 3 Stimmen à 10 ₰.

Tresch, J. B., (Opus 3.) **Litaniæ Lauretanæ,** ad tres voces aequales et Chorum unisono respondentem Organo vel Harmonio comitante. (C.-V.-K. Nr. 515.) Editio II. Partitur 60 ₰. 3 Stimmen à 10 ₰. Chorstimme 5 ₰.

— — (Opus 8.) **Litaniæ Lauretanæ,** (Nr. 3.) duobus choris concinendae. (C.-V.-K. Nr. 598.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 10 ₰. Jeder Chor einzeln 20 ₰.

— — (Opus 9.) **Litaniæ Lauretanæ** (Nr. 5.) **in hon. Reginæ Sacr. Rosarii** ad chorum quatuor vocum inaequalium et alterum chorum unisono vel 4 voces respondentem una cum Organo comitante ad libitum. (C.-V.-K. Nr. 814.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰. Chorstimme 5 ₰.

Witt, Dr. Fr. X., (Opus 13b.) **Litaniæ S. Nominis Jesu** ad 2 voces æquales vel 4 voces inæquales. Zweite Auflage. (C.-V.-K. Nr. 562.) Partitur 1 ℳ 20 ₰, Sopran- und Altstimme 20 ₰. Tenor- und Bassstimme 20 ₰.

— — (Opus 16a.) **Litaniæ Lauretanæ** für 4stimmig gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass) mit Orgelbegleitung. Editio tertia. (C.-V.-K. Nr. 8¹¹.) Partitur 1 ℳ. Stimmen 30 ₰, einzelne Stimmen à 8 ₰.

— — (Opus 16c.) **Litaniæ Lauretanæ** für 3 Frauenstimmen und Orgel. (C.-V.-K. Nr. 596.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen 40 ₰, einzelne Stimmen à 14 ₰.

— — (Opus 20a.) **Litaniae Lauretanæ** 5 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 105.) Editio secunda. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 80 ₰.

— — (Op. 20b.) **Lauretanische Litanei (H-moll)** für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung. Nachgelassenes Werk. Herausgegeben von F. X. Engelhart, Domkapellmeister in Regensburg. (C.-V.-K. Nr. 2006.) Part. 1 ℳ 20 ₰. 4 Stimmen 60 ₰.

— — (Opus 28.) **Litaniæ Lauretanæ** 6 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 233.) Partitur 2 ℳ. Stimmen 1 ℳ.

— — (Opus 39 b.) **Litaniæ Lauretanæ** quatuor vocibus inaequalibus concinendae. (Sopran, Alt, Tenor, Bass.) Stimmen 60 ₰.

Die Partitur ist in den Musikbeilagen zur Musica Sacra 1883 enthalten.

— — (Opus 40 b.) **Litaniæ Lauretanæ** 8 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 672.) Partitur 2 ℳ 40 ₰. 8 Stimmen à 10 ₰.

— — (Opus 49.) **Litaniæ Lauretanæ brevissimæ** ad unam vocem comitante Organo. (II. et III. voc. ad libitum.) (C.-V.-K. Nr. 1224.) Partitur 40 ₰. Stimmen 30 ₰.)

Empfehlenswerte Chorwerke für gemischten Chor a capella

aus dem Verlage von

W. Sulzbach (Inh.: Peter Limbach) Berlin W 8, Taubenstrasse 15.

Asola, Giov. Matteo, „Christus factus est“. Vierstimmig. Bearbeitet von Karl Thiel, Partitur ℳ 1.— netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Durch diese Bearbeitung hat Karl Thiel das wenig bekannte, herrliche Motett von Asola (gestorben 1609) weiteren Kreisen zugänglich gemacht.“

Commer, Franz, Sehr leichte und kurze Messe für vierstimmigen gemischten Chor aus hinterlassenen Skizzen ergänzt und für die einfachsten Chorverhältnisse herausgegeben von **Karl Thiel.** Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Der Herausgeber bezeichnet das Werk als „sehr leicht und kurz“; wir fügen bei: „recht gut“. Die Messe wird auch von geübteren Chören gern gesungen werden.“ (Kölnische Volkszeitung.)

— —, **Zweite kurze und leichte Messe (ohne Credo).** Vierstimmig. Partitur ℳ 1.— netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Diese zweite Messe Franz Commer's schliesst sich der ersten, mit so grossem Beifall aufgenommenen Messe würdig an; sie ist wirklich leicht und melodiös.“

Kunert, Alex., Zwei geistliche Chorgesänge. Vierstimmig. Opus 1. Nr. 1: Laudate Dominum. Partitur ℳ 1 netto, jede Stimme 15 ₰ netto. Nr. 2: Jauchzet dem Herrn. Partitur ℳ 1 netto, jede Stimme 15 ₰ netto.

„Zwei schwungvolle, feierliche, dabei leicht ausführbare Chorlieder.“

Lotti, Antonio, (1667—1740). **Missa (brevis)** für gemischten Chor. Bearbeitet von **Karl Thiel.** Partitur ℳ 2 netto, jede Stimme 25 ₰ netto.

„Die Messe von Ant. Lotti, welche Dr. Proske im I. Bande der Musica divina publiziert, der Unterzeichnete aber in der 2. Auflage dieses Bandes weggelassen hat, bearbeitete nun C. Thiel durch Transposition in die Untersekunde und verschiedene im Vorwort aufgezählte Operationen, sowie Beifügung dynamischer und Atemzeichen in recht dankenswerter und brauchbarer Weise. In diesem Kleide kann und soll die leicht verständliche und nicht schwere Messe auf dem Repertoire eines jeden Kirchenchores, der sich mit dem reinen Vokalsatz befasst, einen ehrenvollen Platz einnehmen.“ (Dr. F. X. Haberl.)

Thiel, Karl, Zwölf lateinische Kirchengesänge für die verschiedenen kirchlichen Festzeiten in einfacher Satzart. Vierstimmig. Opus 19. Partitur ℳ 1.50 netto, jede Stimme 25 ₰ netto.

„Die kurzen Tonsätze haben die Kräfte kleinerer gem. Chöre im Auge, sind mit Geschmack verfasst und klingen trefflich.“ (Musica sacra 1900 Nr. 10.)

„Diese 12 Gesänge, fein harmonisiert, leicht singbar und mit schönen musikalischen Grundgedanken, empfehlen wir allen, die stets nach gutem Gesangsmaterial für ihre kirchlichen Aufführungen ausblicken.“ (Kath. Schulzeitung für Norddeutschland.)

„Diese 12 Gesänge sind 12 Perlen der Kirchengesangslitteratur . . . . . Auch den schwächeren Chören warm zu empfehlen!“ (Cäcilia 1901 Nr. 2.)

„Diese kurzen Motetten sind sehr schön . . . . .“ (Aug. Wiltberger.)

— —, **Missa simplicissima.** Versuch einer ganz leichten Messe für vierstimmigen gemischten Chor. Opus 20. Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Karl Thiel bietet damit den Chorleitern und Sängern, welche mit technischen Schwierigkeiten nicht kämpfen wollen, aber doch für gute Kirchenmusik eingenommen sind, eine recht dankenswerte Gabe, auf die wir hiermit empfehlend aufmerksam machen möchten.“ (Kath. Schulzeitung für Norddeutschland.)

„ . . . . . Für geübtere Chöre ist die Messe vortrefflich. Sie verdient die beste Empfehlung.“ (A. Wiltberger.)

— —, **Offertorium aus dem Commune Sanctorum** für 4- und 5stimmigen gemischten Chor. Opus 24. Heft I. (Nr. 1: Veritas mea. Nr. 2: Inveni David. Nr. 3: Justus ut palma.) Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto. Heft II. (Nr. 4: Afferentur regi. Nr. 5: Diffusa est gratia. Nr. 6: Filiae regum.) Partitur ℳ 1.20 netto, jede Stimme 20 ₰ netto.

„Von diesen häufig gebrauchten Offertorien sind Nr. 1 und 3 fünfstimmig (2 Bässe), die übrigen vierstimmig. Kirchenchöre, denen bei festlichen Anlässen breiter ausgeführte Kompositionen erwünscht sind, seien auf diese wirkungsvollen, dabei doch nicht schweren Offertorien besonders hingewiesen.“

— —, **Fünf „Deo gratias“,** mehrstimmig bearbeitet für gemischten und für Männerchor. Partitur 1 Exemplar 25 ₰, 10 Exemplar ℳ 2.—, 20 Exemplar ℳ 3.—, 50 Exemplar ℳ 6.—.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. Mai 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die 1spaltige und 40 ₰ für die 2spaltige (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**
Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**
Ratenzahlungen.

Für den Herz-Jesu-Monat!

Müller H., Litaniæ de Sacro Corde Jesu, quas ex modulis Caesaris de Zachariis accommodates et redactes edidit. **Litanei zum heiligsten Herzen Jesu.** Nach Falsibordonesätzen des Caesar de Zacharias für 4stimmigen gemischten Chor bearbeitet. Partitur ℳ 2.50, Stimmen à 30 ₰.
Paderborn, Junfermannsche Buchhandlg.

Am Domchore zu **Pécs** (Fünfkirchen, Ungarn) ist die Stelle eines **Bassisten** mit dem Jahresgehalte v. **1660 Kronen, 24 Meter Brennholz,** und einem Quinquennal-Zuschlag von je 50 Kronen, zu besetzen.
Hierauf Reflektierende wollen ihre, an das hochw. Domkapitel gerichtete, mit Zeugnissen versehene Eingabe vorher an den Unterzeichneten einsenden, und an der am 14. Mai stattfindenden Gesangs-Probe persönlich erscheinen.
Fünfkirchen, den 4. April 1902.
Ignaz Glatt,
Domkapellmeister.

Die
Kathol. Kirchenmusikhandlung
von
J. G. Bössenecker's Sortiment
(Inhaber **Franz Feuchtinger**)
in **Regensburg,**
Ludwigstrasse 17,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller
Kathol. Kirchenmusik
gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.
Auf Wunsch Ratenzahlungen.
Kataloge überallhin gratis und franko.

Auf 8 Tage zur Probe
sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von
Elmshorn, Nr. 84. **Franz Heil.**

In unserm Verlage erschien soeben:
Chorsingschule für katholische Cäcilienvereine.
Bearbeitet von **Jakob Strubel,**
Kgl. Präparandenhauptlehrer und Bezirksdirigent des Cäcilienvereins Zweibrücken-St. Ingbert.
Mit einem Geleitswort von **J. Niedhammer,**
Kgl. Seminarlehrer und Domkapellmeister in Speyer.
Gr. 8°. IV und 48 Seiten. Preis 80 Pf.
Bamberg, Oktober 1901. **C. C. Buchners Verlag (R. Koch).**

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Passende und sehr empfehlenswerte Musikalien
für das hohe Pfingst- und Fronleichnamsfest.

Hanisch, Jos.,

XXX Hymni „Pange lingua"

pro 3 et 4 vocibus virilibus composita.

(C. V. K. Nr. 1139.)

Part. 1 ℳ 60 ₰. 3 Stimmenhefte (à 40 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

„Eine sehr praktische willkommene Gabe für Chöre, welche über 3—4 Männerstimmen verfügen. Anzuerkennen ist ausserdem noch die grosse Mannigfaltigkeit und Abwechslung, welche in diesen sonst einfachen und kurzen Kompositionen durch Ausnützung aller im 3stimmigen Satze möglichen Formen entstanden sind."

J. N. Ahle.

Haller, Mich., (Op. 59a.)

Hymni et Cantus cultui Ss. Sacramenti servientes,

quos ad 4 et 5 voces viriles composuit.

(1.—4. Pange lingua. 5. Sacris solemniis. 6. Verbum supernum. 7. Salutis humanæ sator. 8. Æterne rex altissime. 9. O quam suavis est. 10. O sacrum convivium. 11. Ego sum panis vivus. 12. O salutaris hostia. 13. Ave verum corpus. 14. Domine non sum dignus (T. L. de la Victoria). 15. Adoremus te (Aichinger). 16. Adoremus te Christe (Orlando di Lasso).

2. Auflage. (C. V. K. Nr. 1999.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Zoller, Georg,

Acht „Pange lingua".

Für vierstimmigen gem. Chor.

(C. V. K. Nr. 2606.)

Part. Preis 1 ℳ. 4 Stimmenhefte (à 20 ₰) 80 ₰.

Haller, Michael, (Opus 50.)

Cantiones variæ de Ss. Sacramento.

Ad 2 voces aequales organo vel harmonio comitante compos.

(C. V. K. Nr. 1438.)

5. Auflage.

Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen (à 30 ₰) 60 ₰.

„12 sehr leichte und gefällige, dabei ernst gehaltene Tonstücke zur Verehrung des hh. Sakramentes, welche das ganze Jahr hindurch, auch als „Einlagen" (excl. Nr. 6 und 10) beim Hochamte gebraucht werden können."

Haller, Michael, (Op. 66a.)

Liederkranz

zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu.

15 Lieder zu 1, 2 und 3 Sopran- und Altstimmen mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung.

(C. V. K. Nr. 2546.)

2. Auflage.

Part. 1 ℳ. Sopran- u. Altstimmen (à 40 ₰) 80 ₰.

Fashauer, P. L.,

Priester des Benediktiner-Ordens.

Vesper

auf das

hohe Pfingstfest.

Einstimmiger Choral und Falsibordoni für gemischten Chor.

gr. 8°. (C. V. K. Nr. 1949.)

Partitur 60 ₰. Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Mitterer, Ignaz,

Sequentiæ summarum festivitatum

(„Victimæ pasch.", „Veni s. Spiritus", „Landa Sion".)

una cum cantionibus aliquot pro invocatione Sancti Spiritus

ad 3, vel 4 aut 5 voces, teils für Männer-, teils für gemischten Chor.

(C. V. K. Nr. 763.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Renner, Jos., sen.,

Fronleichnamslieder:

in Festo Corporis Christi,

VI Pange lingua, Lauda Sion, Sacris solemnilis, Quod in Coena, Verbum supernum, Ecce panis Angelorum, Salutis humanae sator, Bone pastor, panis vere, Aeterne Rex altissime,

nebst den treffenden Responsorien.

Für Sopran, Alt, Tenor und Bass oder für einstimmigen Chor mit vier- oder neunstimmiger Blechbegleitung.

(C. V. K. Nr. 738.) 4 Aufl. Partitur 1 ℳ. Singst. (à 10 ₰) 40 ₰. Instrumentalst. zusammen 60 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Mohr, Jos.,

Kirchenlieder

aus den Gesangbüchern desselben Verfassers.
Zum Gebrauche bei Prozessionen mit Begleitung durch Blechinstrumente versehen.
Zweite, vermehrte Auflage. 68 Seiten in Quer-Quart. 2 ℳ 50 ₰.

Haller, Michael, (Op. 35.)

Coram Tabernaculo.

Gesänge zum allerheiligsten Sakrament, ein- und zweistimmig mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums.
Zweite Auflage.
(C. V. K. Nr. 1319.)
Part. 1 ℳ 40 ₰. Zwei Stimmenhefte (à 40 ₰) 80 ₰.

Haller, Michael, (Op. 59b.)

Hymni et Cantus

cultui Ss. Sacramenti servientes,
quos ad 4 et 5 voces æquales (Männerstimmen) composuit.
(C. V. K. Nr. 1886.)
Partitur 90 ₰. Stimmen (à 24 ₰) 96 ₰.

Stehle, J. G. Ed., (Op. 66.)

Die Gradualien und Sequenzen

für Ostern, Pfingsten und Fronleichnamsfest
für gemischten Chor (a capella).
(C. V. K. Nr. 1746.)
Partitur 1 ℳ 20 ₰. 4 Stimmen (á 15 ₰) 60 ₰.

Maas, Th., (Op. 7.)

Laudes sacramentales.

IX Motetta ad IV et VI voces impares.
(C. V. K. Nr. 1542.)
Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Hamm, Karl, (Op. 12.)

VIII Moduli

ad benedictionem Ss. Sacramenti
quos 4 vocibus imparibus concinendos comp. K. H.
8 Segensgesänge (1. und 2. O salutaris hostia, 3. Panis angelicus, 4.-8. Tantum ergo)
für vierstimmigen gemischten Chor.
(C. V. K. Nr. 1995.)
Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Vesperæ

de SS. Eucharistiæ Sacramento.
Die Votivvespern vom Allerheiligsten Altarssakramente
nach dem römischen Vesperbuch
im Violinschlüssel mit weissen Noten und einheitlicher Textunterlage der Psalmen.
Volksausgabe.
Mit oberhirtlicher Approbation.
Quer-8°. IV u. 20 S. (C. V. K. Nr. 2558.)
In Umschlag geheftet, Preis 25 ₰.
12 Stück 2 ℳ 40 ₰.

Haller, Michael, (Op. 63.)

XII ‚Pange lingua' et ‚Tantum ergo'

IV, V, VI, VII et VIII vocum.
(C. V. K. Nr. 2621.)
Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Haagh, J., C. SS. R.,

VIII Hymni Eucharistici

ad quatuor voces æquales.
(C. V. K. Nr. 1095.)
Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Singenberger, Joh.,

Gesänge

zu Ehren des göttl. Herzens und Namens Jesu und des heil. Herzens Mariä.
(Cantus in honorem Ss. Cordis et Nominis Jesu et purissimi Cordis Beatae Mariae Virginis.)
Original-Kompositionen für 2, 3 und 4 gleiche und ungleiche Stimmen.
Mit einem Vorworte von Dr. Fr. X. Witt.
(C. V. K. Nr. 303.)
Partitur 2 ℳ. Stimmen zusammen 2 ℳ.

Witt, Dr. Fr. X., (Op. 44.)

Lauda Sion

(12 Nummern) für 3—8 Männerstimmen.
(C. V. K. Nr. 2653.)
Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen existieren nicht dazu.

Witt, Dr. Fr. X., (Op. 45a.)

„Gelobt sei Jesus Christus"

für dreistimmigen Frauenchor oder für 5 (gem.) Stimmen mit Orgel.
Zweite, unveränderte Auflage.
(C. V. K. Nr. 891.)
Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 24 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Bill, Hans, (Op. 22a.)

2 Hymnen

für neunstimmige Blechmusik

(Flügelhorn, Tromba in B alto, Tromba I u. II in Es, Tromba I u. II in B basso, Althorn in B, Bariton Bombardon)

insbesondere für Prozessionen geeignet.

(C. V. K. Nr. 2697.)

Partitur à 5 ₰, Orchesterstimmen für beide Hymnen zusammen 50 ₰.

Die Stimmen wurden in dem für Bläser praktischsten Format hergestellt und haben eine Höhe von nur 11 cm., eine Länge von 16 cm.

Mitterer, Ignaz, (Op. 32.)

IV Cantiones

in honorem Ss. Sacramenti

ad 4 voces concinentibus 4 trombonis, quae in processione solemnissima Festi Corporis Christi ante initia quatuor Evangeliorum commode decantari poterunt.

(C. V. K. Nr. 874.)

Partitur 1 ℳ, 4 Singstimmen (à 15 ₰) 60 ₰.
4 Instrumentalstimmen zusammen 30 ₰.

Zoller, Georg,

XVI Pange lingua

ad quatuor voc. æquales (Ten. I/II, Bass I/II)

(C. V. K. Nr. 2393.)

Part. 1 ℳ 40 ₰. Stimmen (à 40 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Singenberger, Joh.,

Cantus sacri.

Acht leichte Segensgesänge

mit dem Psalm

„Laudate Dominum"

im VI. und VIII. Tone

für 2 Stimmen (Sopran und Alt).

Mit Orgelbegleitung. (C. V. K. Nr. 2493.)

Partitur 80 ₰, 2 Stimmen à 12 ₰.

Schaik, Ant. J. van, (Op. 5.)

Cantica

in honorem SS. Eucharistiae, SS. Cordis Beatae Mariae Virginis,

quatuor vocibus virilibus cum Organo.

Tantum ergo, Genitori. (C. V. K. 1797.)

Partitur 1 ℳ 35 ₰. Stimmen 35 ₰.
Einzelne Stimmen à 10 ₰.

Haller, Michael, (Op. 16.)

Laudes Eucharisticæ

seu Cantus sacri cultui Ss. Sacramenti tam in Expositionibus quam in Processionibus servientes,

ad 4, 5 et 6 voces inæquales,

(cum trombonis ad libitum).

Dritte Auflage. (C. V. K. Nr. 399.)

Partitur 2 ℳ 60 ₰; Singstimmen (à 25 ₰) 1 ℳ. Instrumentalstimmen zusammen à 40 ₰.

Separat-Abdruck aus Op. 16.

Laudes Eucharisticae, enthaltend: Pange lingua, Sacris solemniis, Verbum supernum, Salutis humanæ, Æterne Rex. Für Unisono-Chor u. 5st. Blechbegleitung (Tromba in B. alto, Tromba Es, Basstrompete in B., Posaune und Bombardon), arrangiert von Fr. X. Engelhardt, Domkapellmeister. Singstimme 10 ₰, 5 Instrumentalst. zusammen 50 ₰.

Hanisch, Jos.,

XII Hymni „Pange lingua"

ad 4 et 5 voces impares.

(C. V. K. Nr. 2553.)

Zweite Auflage.

Partitur 1 ℳ, Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Besouwen, W. H. van,

XVIII Cantica,

XII ad III voces aequales cum Organo (adlib.)
VI ad IV voces aequales sine Organo

quae

in honorem SS. Sacramenti, Beatæ Mariæ Virginis ejusque Sponsi.

(C. V. K. Nr. 2282.)

Partitur 3 ℳ. Stimmen zusammen 2 ℳ 50 ₰.

Witt, Dr. Fr. Xav.,

Vier Pange lingua.

(Aus Ett, Cantica sacra.)

Einstimmig.

Preis pro Dutzend 20 ₰.

Heuler, Raimund. (Op. 3.)

Venite adoremus!

5 lateinische Segensgesänge

für vierstimmigen Männerchor.

1. O salutaris hostia, 2. Adoro te devote, 3. Lauda, Sion, Salvatorem, 4. O esca viatorum, 5. Ave verum corpus.

Partitur 1 ℳ 50 ₰, 4 Stimmen (à 40 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Herz-Jesu-Litaneien:

Ebner, Ludw. (Op. 58.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** für 4stimm. gemischten Chor mit Begleitung der Orgel. (C. V. K. Nr. 2627.) Part. 1 ℳ 20 ₰. St. (à 15 ₰) 60 ₰.

Haller, Mich. (Op. 76.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** IV vocum inæqualium cum Organo. (C. V. K. Nr. 2347.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 15 ₰) 60 ₰.

Haller, Mich. (Op. 77.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad II voces æquales Organo comitante. (C. V. K. Nr. 2419.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. 2 Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

Haller Mich., (Op. 79.) **Litaniæ de Sacro Corde Jesu** ad III voces æquales cum Organo. (C. V. K. Nr. 2514.) Part. 1 ℳ 20 ₰. 3 Stimmen (à 15 ₰) 45 ₰.

Meuerer, (Op. 22.) **Litaniae Ss. Cordis Jesu** für Sopran, Alt, Bass (Tenor ad libitum). Partitur 2 ℳ 60 ₰. 4 Stimmen (à 25 ₰) 1 ℳ.

Choralmelodie betreffend. Zu dem von der Kongregation der heiligen Riten seit 27. Juni 1898 offiziell genehmigten Texte der **Litanei vom heiligen Herzen Jesu** wurde, vielen Wünschen entsprechend, von Dr. Fr. X. Haberl eine Choralmelodie im 1. und 6. Tone (dorische und hypolydische, vergl. Musica sacra 1899 Seite 73 und 91) separat hergestellt und zwar vorerst im Formate des Römischen Graduale in Oktav. Preis jeder Litanei (2 Seiten) 5 ₰, Dutzendpreis 45 ₰. Die Orgelbegleitung dazu ist zum Preise von à 20 ₰ zu beziehen.

Beliebteste Herz-Jesu-Gebetbücher.

Mohr, Jos., Herz-Jesu-Büchlein. Betrachtungen über das heiligste Herz Jesu von P. **Gautrelet**, S. J., und P. **Borgo**, S. J., nebst Andachtsübungen und Gebeten. Mit oberhirtlicher Approbation. Achte, unveränderte Auflage. 1899. 16°. XVI und 652 Seiten 1 ℳ 50 ₰. In Leinwandband 2 ℳ. In Lederband mit Goldschnitt 2 ℳ 80 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 3 ℳ 60 ₰.

Nach gründlichen Belehrungen über Entstehung, Wesen und Früchte der Herz-Jesu-Andacht gibt es die Betrachtungen des Herz-Jesu-Monats von P. **Gautrelet**, S. J., sodann die Betrachtungen für die Herz-Jesu-Freitage desselben Autors, beide Teile mit besonderer Erlaubnis des Verfassers übersetzt; ausserdem die Betrachtungen für die Herz-Jesu-Novene von P. **Borgo**, S. J., ebenfalls neu übersetzt, und zum Schlusse eine sehr reichhaltige Auswahl von Messandachten und anderen Gebeten zur Anbetung des hh. Herzens Jesu und zur Verehrung des unbefleckten Herzens Mariä.

Mohr, Jos., Herz Jesu, meine Zuflucht! Betrachtungen über das heiligste Herz Jesu von P. **Gautrelet**, S. J., und P. **Borgo**, S. J., nebst Andachtsübungen und Gebeten. Mit oberhirtlicher Approbation. Ausgabe des Herz-Jesu-Büchlein mit grösserem Drucke. 1895. 8°. Dritte, unveränderte Aufl. XVI u. 640 Seiten. 2 ℳ. In Leinwandband 2 ℳ 70 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 3 ℳ 40 ₰. In Chagrinband mit Goldschnitt 4 ℳ.

Zum Feste des hl. Aloysius.

(21. Juni.)

Aloysius-Gebetbüchlein, St. Von einem Priester der Diözese Brixen. Sechzehnte, neu bearbeitete Auflage. Mit Gutheißung des f. b. Ordinariates Brixen. 1891. 490 S. 32°. 80 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 40 ₰.

Sintzel, M., Benefiziat, **die Verehrung des heil. Aloysius von Gonzaga aus der Gesellschaft Jesu.** Ein Gebetbüchlein für alle katholischen Christen. Mit oberhirtlicher Genehmigung. 1902. 16°. 240 S. 40 ₰. In Leinwandband 60 ₰.

Diebold, Joh., (Op. 53). **25 Jesus-, Maria-, Joseph- und Aloysiuslieder** mit deutschen Texten. Ein- und zweistimmig mit Orgel (Harmonium) oder für vierstimmigen gemischten Chor für Kirche, Schule und Haus, leicht ausführbar. (C. V. K. Nr. 1502.) Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen (à 40 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Es ist nun wieder zu haben:

Orgelbuch

zu den Gebet- und Gesangbüchern: **Alleluja! — Ave Maria! — Gelobt sei Jesus Christus! — Lasset uns beten! — Salve Regina** etc.

von **Joseph Mohr.**

VIII u. 472 S. in Quer-Folio. (C. V. K. Nr. 705.) 11 ℳ. In ½ Chagrinband mit Leinwanddecken 14 ℳ.

Dieses grossartig angelegte Orgelwerk enthält die von Musikdirektor P. Piel in Boppard ausgearbeitete Orgelbegleitung zu den sämtlichen Melodieen der vorstehenden Gesangbücher. Jedem Liede sind zwei Vorspiele und drei Nachspiele, denjenigen Liedern, welche häufiger zur Verwendung kommen, drei Vorspiele und vier Nachspiele beigefügt, welche über Themen der betreffenden Lieder bearbeitet sind. Diese Orgelstücke sind von B. Mettenleiter, F. Schaller, M. Haller, P. Piel, (†) J. Hanisch, G. Höller und Karl Greith verfasst, und bürgen die Namen der Komponisten für die Güte und Gediegenheit ihrer Leistungen.

Kirchenmusikalisches Jahrbuch für 1901, herausgegeben v. **F. X. Haberl.** **16. Jahrgang.** (26. Jahrgang des früheren Cäcilien-Kalenders.)

IV und 32 Seiten Musik und IV und 176 Seiten Text in gr. 8°. 3 ℳ.

Die Augsburger Postzeitung (1902 Nr. 16) schreibt: Die Abhandlungen und Aufsätze, mit der gewohnten Gründlichkeit abgefasst, beginnen mit dem Lebensbilde des Fr. X. A. Murschhauser (1663—1738), der mit 28 Jahren Chorregent bei U. L. Frau in München wurde und lange im Mittelpunkt des musikalischen Lebens der bayerischen Hauptstadt gestanden hat. Es folgt eine Abhandlung über die Kirchenmusik vor 100 Jahren, und daran schliesst sich aus Witt's litterarischem Nachlass ein kurzer Aufsatz über das Oratorium des hl. Philipp Neri. Haberl beschenkt uns mit Beiträgen zur italienischen Litteratur des Oratoriums im 17. und 18. Jahrhundert. Daran reihen sich noch kleinere und grössere Abhandlungen, so über die Schule polyphoner kirchlicher Vokalkomposition, über die Geschichte des deutschen Kirchengesanges, über die Geschichte des Orgelspieles und den Orgelbau des 18. und 20. Jahrhunderts, Biographisches über Kehrein, Meister und Schmetz, sowie ein Bericht der vorjährigen Generalversammlung des Cäcilienvereins und endlich Kritiken und Referate. Als musikalischer Anhang werden uns sieben Motette Marenzio's, bearbeitet von Mich. Haller, geboten. Freunde der hl. Musik werden mit dem reichen Inhalt des Jahrbuches nicht weniger zufrieden sein, als mit seinen Vorgängern.

Bitte zu verlangen:

Katalog über die **preiswürdigen amerikanischen**

Packard-Harmonium

mit Sauggebläse und mildweichem Tone für Kirche, Schule und Zimmer.

Nur preiswürdige, ganz vorzügliche Instrumente, wofür vollste Garantie geleistet wird. (Preise von 230 Mark an.)

Der Vorzug dieser Fabrikate beruht hauptsächlich in der Weichheit und Milde des Tones, sowie in der Dauerhaftigkeit des Mechanismus und des Sauggebläses.

Freundlichen Aufträgen sieht zum Besten der hiesigen Kirchenmusikschule und der neuerbauten Cäcilienkirche hochachtungsvoll entgegen

Die Administration der Kirchenmusikschule in Regensburg, L. 76.

Musikalien

aus dem

Verlage von MARCELLO CAPRA in Turin,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Renner, Jos. jun., Op. 52. Zweite einstimm. Messe (d-d).
Partitur u. Stimmen . 1.30
Einzelne Stimmen . . —.25

Capocci, F., *Missa Mater amabilis* für 3 stimmigen gem. Chor, S., T., B., mit Orgelbegleitung.
Partitur u. Stimmen . 3.12
Jede Stimme . . . . —.24

Cicognani, G., Op. 16. *Missa in hon. S. Caeciliae V. M.* ad 3 voces viriles com. org. (Preismesse.)
Partitur u. Stimmen . 2.72
Jede Stimme . . . . —.24

Haller, Kan. M., Op. 69a. *Missa duodevicesima in hon. S. Maximi, primi episcopi Taurinensis*, ad 3 voces inaeq. (altus, tenor et bassus) org. com.
Partitur u. Stimmen . 2.16
Jede Stimme . . . . —.24

Ravanello, O., Op. 34. *Missa in hon. S. Petri Orseoli Ducis Venetiarum* ad 3 v. viriles, org. com.
Partitur u. Stimmen . 2.16
Jede Stimme 24

Mitterer, Ig., Op. 76. *Missa in hon. SS. Sindonis D. N. J. Ch.* ad 4 voces viriles org. com.
Partitur u. Stimmen . 2.56
Jede Stimme . . . . —.24

Ravanello, O., Op. 41. *M. VI. in hon. S. P. Joseph* ad 4 voces inaeq. com. org.
Partitur u. Stimmen . 2.56
Jede Stimme . . . . —.24

Foschini, G. F., Op. 128b. *Missa in hon. S. Augustini Ep. Conf.* für 3 Männerst. m. Orchesterbegl. (Orgel ad lib.) (Besetz.: Flöte, Oboe I, II, Klarinette I, II, Fagott I, II, Hörner I, II, Pauken, Geigen I, II, Bratsche, Cello u. Kontrabass.)
Partitur u. Stimmen . 10.—
Gesangstimmen . . je —.24
Streichquintettst. . je —.24
Partitur mit Gesangst. 2.72

Ravanello, O., Op. 49. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 2 voces aeq. org. com.
Partitur u. Stimmen . 2.64
Jede Stimme . . . . —.32

Bottazzo, L., Op. 119. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 3 voces aequ. org. com.
Partitur u. Stimmen . 3.36
Jede Stimme . . . . —.32

Palestrina, G. P. (1526—1594) und **Anerio, G. F.** (1567? — 1620?). *Ausonium Aureum Opus.* Messe für Verstorb. (Requiem) zu 3, 4 u. 5 gemischte Stimmen in heutiger Notation (G-Schlüssel).
Introitus (Anerio).
Kyrie (Palestrina).
Graduale (Anerio).
Tractus (Choraliter - Ex editione typica).
Sequentia (Anerio).
Offertorium (Palestrina).
Sanctus (Palestrina).
Benedictus (Id.).
Agnus Dei (Id.).
Communio (Anerio).
Libera (Anerio).
Partitur u. Stimmen . 5.20
Jede Stimme . . . . —.40

Ravanello, O., Op. 57. Der Pfarrkirchen - Organist. Eine Harmonium- oder Orgelsammlung enthaltend: 5 Messen (jede: Prälud., Offertor., Elevation, Communio, Ite missa est). Zum Spielen währ. der Stillen Messe; ferner 5 Prälud., 1 Festmarsch und 1 Trauermarsch. 1 Band von ca. 50 Seiten 4.80

Ravanello, O., Op. 53 Nr. 1. *Die heilige Messe.* 5 Harmoniumstücke (Präludium, Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) 1.20

Bottazzo, L., Op. 126. *Die heil. Messe.* 5 Harmoniumstücke (Prälud., Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) . 1.20

Italienisch-klassische Orgelanthologie. Sammlung von 10 Orgelwerken berühmter ital. Meister aus früherer Zeit. Von **G. F. Foschini** gesammelt, durchgesehen und auf Dreilinienorgelsystem gesetzt 3.20

L'Organista Italiano. *Der Ital. Organist.* Sammlung von 20 Orgelpräludien italien. Komponisten der Gegenwart. Ein Band: 4.—

Zwanzig der besten Komponisten Italiens haben zu dieser Sammlung Beiträge geliefert.

Ravanello, O., Op. 46. *Der liturg. Organist.* 30 Orgelpräludien u. Versetten zu gregorianischen Melodien komponiert: I. Zur Messe. II. Zur Vesper. III. Zum Segen . . . 2.—

Bottazzo, L., Op. 113. *Präludium* für Orgel 1.—

Bottazzo, L., Op. 123. *Elevation* . . . . . —.80

Bottazzo, L., Op. 132. *4 Orgelstücke* 1.60
1. Preludio fugato. 2. Melodia. 3. Choral. 4. Preghiera (Gebet).

Ravanello, O., Op. 57 Nr. 13. Die Sonntags-Messe *(Missa in Dominicis infra annum)* für Orgel oder Harmonium leicht ausführbar 1.20

Bossi, M. E., Op. 113. *Offertorium, Graduale, Canzoncina a Maria Vergine, In memoriam, Laudate Dominum.* Sammlung von fünf Werken für Harmonium 3.20

Carissimi, G., (1601—1674). 42 Harmonium-Versetten in den 8 Kirchentonarten 1.80

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Neue Auflagen:

Mohr, Jos.,

Ordinarium Missæ,

sive Cantiones Missae communes pro diversitate temporis et festorum per annum quas juxta Graduale Romanum una cum aliquot Hymnis. Editio decima octava Cum Approbatione superiorum. Ausgabe mit Ecknoten.

32°. 1902. 128 S. 20 ₰. Kartoniert 30 ₰.

Officium Majoris Hebdomadæ

a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani.

Cum Cantu ex editionibus authenticis quas curavit S. Rit. Congregatio. Cum privilegio. Editio novissima. 1902. 8°. 452 Seiten.

In Schwarz- und Rotdruck. (C. V. K. Nr. 297.)

3 ℳ 60 ₰. In ½ Chagrinband mit Rotschnitt 4 ℳ 60 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 5 ℳ 60 ₰.

Haller, Mich., (Op. 4.)

Missa Prima

ad 3 voces inæquales (Sopran, Alt, Bariton). Organum ad libitum.

Vierte Auflage. (C. V. K. Nr. 255.)

Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 20 ₰) zusammen 50 ₰.

Haller, Mich., (Op. 7 a.)

Missa Tertia

ad 2 voces cum Organo vel Harmonio composita.

Zwanzigste Auflage. (C. V. K. Nr. 312.)

Partitur 1 ℳ. (Stimmen (à 20 ₰) 40 ₰.

Fronleichnamsfeier,

enthaltend die vier hl. Evangelien, nebst den Responsorien und Gebeten, welche bei der Fronleichnams-Prozession, sowie bei der Flurprozession an den Stationsaltären gesungen und gebetet werden, nebst Beigabe des Wettersegens und der Litanei zum hl. Namen Jesu.

1901. 32°. 32 Seiten. 10 ₰.

Friedrich Pustet.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Kataloge gratis und franko.

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Offertorien zweistimmige

mit

obligater Orgelbegleitung.

II. Band.

Die Offertorien des Proprium de Tempore.

IV. Heft.

Vom Dreifaltigkeitsfeste bis zum 12. Sonntage nach Pfingsten.

16 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Schildknecht, E. Schmid.

Partitur 1 ℳ. 2 Stimmen à 30 ₰.

Es wird empfehlend aufmerksam gemacht auf das

Neueste Reisebrevier

aus dem Verlage von

Friedrich Pustet in Regensburg,

Typograph des heil. Apost. Stuhles und der Congregation der heil. Riten,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Editio prima post typicam a S. R. C. declaratam.

In 18°.

Gebunden in braunem Calico, Marmorschnitt ℳ 20.-
„ à la Bädeker, rot, ebenso, „ 22.50
In ächtem Chagrinband und Rotschnitt „ 24.-
„ „ „ mit Goldschnitt „ 25.-

Sämtliche Einbände haben abgerundete Ecken am Schnitt.

Es ist selbstverständlich, dass in diesem **Reisebrevier** auch die allerneuesten Veränderungen und Zusätze an richtiger Stelle eingefügt sind.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. Juni 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20 ₰** für die **1spaltige** und **40 ₰** für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Die
Kathol. Kirchenmusikhandlung
von
J. G. Bössenecker's Sortiment
(Inhaber **Franz Feuchtinger**)
in **Regensburg,**
Ludwigstrasse 17,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller
Kathol. Kirchenmusik
gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.
Auf Wunsch Ratenzahlungen.
Kataloge überallhin gratis und franko.

Auf 8 Tage zur Probe
sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. 1 **eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. 1 **starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. 1 **Stimmgabel,** 1 **Colophon, Reserve-Saiten, -Steg** u. **-Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von
Elmshorn, Nr. 84. **Franz Heil.**

Für den Herz-Jesu-Monat!
Zur Weltweihe an das hl. Herz-Jesu.
Dichtung von **Julie von Massow,**
Komposition von dem durch seine Weihnachtsfestspiele rühmlich bekannten Domkapitular
H. F. Müller,
für 1 oder 2stg. Chor mit Begl. oder 4stg. gem. Chor.
4 Seiten Gesangbuchformat mit Herz-Jesu-Bild von Freiin von Oer.
Preis 10 ₰. Partiepreise: 12 Expl. 1 ℳ, 50 Expl. 4 ℳ, 100 Expl. 6 ℳ, 200 Expl. 10 ℳ.
Fulda, **Aloys Maier,** Kirchenmusikverlag.

Zum Feste des hl. Aloysius!
Drei kirchliche Lieder zu Ehren des heiligen Aloysius
für vierstimmigen gemischten Chor, oder dreistg. Männerchor, oder zweistg. Kinderchor
komponiert von
Heinrich Fidelis Müller,
Domkapitular in Fulda,
Ehrenmitglied der Akademie St. Cäcilia in Rom.
Opus 15.
Preis: 20 ₰. Partiepreise: 30 Expl. 5 ℳ, 50 Expl. 8 ℳ, 100 Expl. 15 ℳ.
Fulda, Aloys Maier, Kirchenmusikverlag.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.
Frauenchöre
für den Gesangunterricht an
Lehrerinnen-Seminarien und höheren Mädchenschulen.
Gesammelt und herausgegeben von
Paul Manderscheid,
Königl. Seminarlehrer.
262 Seiten. 8°. Preis 1 Mark 50 Pf., elegant gebunden 2 Mark.
Ein überaus reichhaltiges Liederbuch, das auch in Kongregationen und Vereinen beifällige Aufnahme finden wird.
P. Piel schreibt über dieses Werk:
Reicher, alle in Betracht kommenden Verhältnisse berücksichtigender Inhalt, sorgfältigste Auswahl und mustergültiger Tonsatz sind diesem trefflichen Werke nachzurühmen und machen es zu einem ganz hervorragenden Unterrichtsmittel.

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**
Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**
Ratenzahlungen.

Bitte zu verlangen:

Katalog über die **preiswürdigen amerikanischen**

Packard-Harmonium

mit Sauggebläse und mildweichem Tone für Kirche, Schule und Zimmer.

Nur preiswürdige, ganz vorzügliche Instrumente, wofür vollste Garantie geleistet wird. (Preise von 230 Mark an.)

Der Vorzug dieser Fabrikate beruht hauptsächlich in der Weichheit und Milde des Tones, sowie in der Dauerhaftigkeit des Mechanismus und des Sauggebläses.

Freundlichen Aufträgen sieht zum Besten der hiesigen Kirchenmusikschule und der neuerbauten Cäcilienkirche hochachtungsvoll entgegen

Die Administration der Kirchenmusikschule in Regensburg, L. 76.

Verlag von L. Schwann, Düsseldorf.

St. Aloysius.

21. Juni.

Köhler, P., op. 8. **Der hl. Aloysius. Kantate für Soli, gemischten Chor und Orchester- oder Klavierbegleitung mit verbindendem Text und lebenden Bildern.** Dichtung von Laurenz Kiesgen.

Klavierauszug 5 Mk., Tenor- und Bariton-Soli 30 Pf. Chorstimmen à 30 Pf., Textbuch 20 Pf., Orchesterstimmen in Abschrift 33 Mk.

(Die Orchesterpartitur wird leihweise abgegeben.)

— — op. 9. **Tugendkranz um den hl. Aloysius. Festspiel für weibliche Pensionate, Kongregationen und ähnliche Frauenvereinigungen.** Dichtung von Laurenz Kiesgen, komp. für drei- oder vierstimmigen Frauenchor, Sopran- und Alt-Soli mit Klavierbegleitung.

Partitur 4 Mk., Sopran- und Alt-Soli à 25 Pf., zwei Chorstimmenhefte (1. u. 2., 3. u. 4. St. zusammen) à 30 Pf., Textbuch 15 Pf.

— — op. 5. **Acht Lieder und eine Litanei** zu Ehren des hl. Aloysius. Ausführbar für eine (Sopran-) Stimme oder zwei Stimmen (Sopran und Alt) mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung oder vierstimmigen gemischten Chor.

Partitur 1 Mk., 4 Gesangstimmen à 25 Pf.

Stehle, J. G. Ed., Flores paradisi. Sammlung von Gesängen zu Ehren des heil. Aloysius von Gonzaga in Originalkompositionen zumeist für zwei- und dreistimmigen Frauenchor von C. Jaspers, Fr. Koenen, P. Piel, Fr. Schmidt, J. G. Ed. Stehle, A. Wiltberger und Dr. Fr. Witt.

Partitur 3 Mk. 50 Pf., I. Stimme (Sopran oder Tenor I) 75 Pf., II. Stimme (Alt oder Tenor II) 75 Pf., III. Stimme (Alt, Tenor oder Bass I) 75 Pf., IV. Stimme (Bass) 20 Pf.

Wiltberger, A., op. 81. Heft III. Aloysius-Lieder für dreistimmigen Frauen- oder Kinderchor.

Partitur 1 Mark, 3 Stimmen à 15 Pf.

NOVA

von L. Schwann in Düsseldorf.

Kielmann, Aug., op. 2. **Sechs Gradualien** für die höchsten Feste des Kirchenjahres für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Begleitung der Orgel. Partitur 1 Mk. 80 Pf., 2 Gesangstimmen je 20 Pf.

Dem Kenner werden diese vortrefflichen, gewandt geschriebenen Sätze nicht geringe Freude bereiten. Es seien auf diese gute Sammlung in erster Linie alle jene Chöre nachdrücklich aufmerksam gemacht, die aus Mangel an Zeit oder mangels genügender Stimmenkräfte von der Ausführung vierstimmiger Gradualien absehen müssen. Sie finden hier praktischen Stoff von unzweifelhafter Gediegenheit, der es ermöglicht, den ganzen Chor — nicht nur Sopran und Alt — zu beschäftigen. Ausführbarkeit mittelschwer.

Meurers, Peter, op. 4. **Te Deum** für vierstimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung. Partitur 1 Mk. 20 Pf., 4 Gesangstimmen je 15 Pf.

Diese Komposition ist in Bezug auf Satz und Klangwirkung trefflich gelungen. Ausführbarkeit mittelschwer.

Piel, P., op. 105. **Cantica Eucharistica.** 45 lateinische Lieder und Gesänge zur Verehrung des hhl. Altarssakramentes für 2 Frauen- oder Kinderstimmen mit Orgelbegleitung. 3 Hefte (je 15 Nummern). Jedes Heft: Partitur 2 Mk. 40 Pf., Gesangstimmenheft 30 Pf.

Mit diesen Kompositionen hofft der Autor den Wünschen vieler Chöre entgegenzukommen, die nicht an 3- oder 4stimmigen Gesang gewöhnt sind. Die meisten Texte sind liturgisch: die übrigen sind approbierten Werken entnommen.

Schöllgen, W., op. 10. **Magnificat** (Tonus VIII). Drei Ausgaben: a) für 2 gleiche Stimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums; b) für 4stimmigen gemischten Chor (abwechselnd mit Alt und 3 Männerstimmen); c) für 4stimmigen Männerchor. Jede Ausgabe 60 Pf., von 10 Exemplaren ab à 25 Pf.

Mit diesem Magnificat ist allen — auch den weniger leistungsfähigen — Chören die Möglichkeit geboten, das Canticum B. M. V. in ansprechender Abwechslung zwischen Choral- und mehrstimmigen Sätzen sehr wirkungsvoll wiederzugeben.

Verheyen, Joh., op. 5. **Magnificat** (Tonus VIII) für 3 Männerstimmen (Tenor I, II und Bass) mit Orgelbegleitung. Partitur 80 Pf., drei Gesangstimmen je 10 Pf.

Dieses ganz durchkomponierte Magnificat darf seiner festlichen Wirkung halber warm empfohlen werden.

Wiltberger, Aug., op. 90. **Messe zu Ehren der heiligen Familie** für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung. Partitur 2 Mk. 40 Pf., vier Gesangstimmen je 20 Pf.

Unter den Werken des verdienten Komponisten wird dem Opus 90 eine der ersten Stellen eingeräumt werden müssen. Es klingt prächtig und erfreut durch echt künstlerische Text-Interpretation und meisterhafte Stimmführung. Die Ausführbarkeit ist mittelschwer.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das

General-Depôt cäcil. Kirchenmusik

von

Feuchtinger & Gleichauf

in Regensburg.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Kataloge gratis und franko.

Versandt nach allen Ländern.

Grosses Lager weltlicher Musikalien.

Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Absolvent einer Kirchenmusikschule, der 3 Jahre im Auslande fungiert hat, deutsch, polnisch, etwas russisch u. etwas litthauisch sprechend, sucht Stellung als

Organist oder Dirigent

in der Stadt oder auf dem Lande.

Gefl. Offerten werden unter A. 100 an die Expedition der „Musica sacra“ erbeten.

Mein neuester

Musikalien-Katalog

steht allen Interessenten gratis und franko zu Diensten.

Regensburg. **Friedrich Pustet.**

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Es ist nun wieder zu haben:

Orgelbuch

zu den Gebet- und Gesangbüchern: **Alleluja! — Ave Maria! — Gelobt sei Jesus Christus! — Lasset uns beten! — Salve Regina** etc.

von **Joseph Mohr.**

VIII u. 472 S. in Quer-Folio. (C. V. K. Nr. 705.) 11 ℳ. In ½ Chagrinband mit Leinwanddecken 14 ℳ.

Dieses großartig angelegte Orgelwerk enthält die von Musikdirektor P. Piel in Boppard ausgearbeitete Orgelbegleitung zu den sämtlichen Melodien der vorstehenden Gesangbücher. Jedem Liede sind zwei Vorspiele und drei Nachspiele, denjenigen Liedern, welche häufiger zur Verwendung kommen, drei Vorspiele und vier Nachspiele beigefügt, welche über Themen der betreffenden Lieder bearbeitet sind. Diese Orgelstücke sind von B. Mettenleiter, F. Schaller, M. Haller, P. Piel, (†) J. Hanisch, G. Höller und Karl Greith verfasst, und bürgen die Namen der Komponisten für die Güte und Gediegenheit ihrer Leistungen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Aus dem „Katholischen Kirchensänger":

Die vier marianischen Antiphonen für vier- und mehrstimmigen gemischten Chor, mit oder ohne Orgelbegleitung. Von P. Griesbacher. Op. 40. 1901. Part. 2 ℳ, die Stimmen zusammen 1 ℳ 50 ₰.

Auf 44 Seiten bietet der reich begabte Komponist jede der vier Antiphonen in dreifacher Satzweise für 4—8 Stimmen. Es sind demnach 12 Nummern. Die schwächeren Chöre werden die leichteren, die besseren Chöre die schwierigeren Stücke auswählen. Wegen beschränkten Raumes können wir uns auf eine ausführliche Darstellung der einzelnen Kompositionen nicht einlassen; darum sei hier kurz gesagt, daß diese Antiphonen eine Zierde unseres Vereinskataloges bilden werden. Js.

Festpredigt bei Gelegenheit der Generalversammlung des Allgemeinen Cäcilienvereins. Gehalten von Adalbert Huhn. 1901. Preis 20 ₰.

„Kurz und gut" — dies paßt vortrefflich auf die Festpredigt, welche der gefeierte Kanzelredner während der Tagung des Allgemeinen Cäcilienvereins im Dome zu Regensburg hielt. Die Predigt gliedert sich in drei Teile: I. Geheiligt werde dein Name: II. Zukomme uns dein Reich; III. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Wer je in die Lage kommt, öffentlich über Kirchenmusik zu reden, findet in vorliegendem Schriftchen reichlichen und vorzüglichen Stoff. Es ist wünschenswert, daß diese belehrende und erbauliche Lektüre vielen zugänglich gemacht werde. Der Kaufpreis der Festrede, 20 ₰, ist zum Besten des Cäcilienkirchenbaues in Regensburg. Js.

Am Domchore zu Esztergom (Gran in Ungarn) ist die Stelle

eines Bassisten

zu besetzen.

Jahresgehalt in Baarem 1296 Kr., 14 m³ Brennholz à 7.50 = 91 K., 13·5 hlt. Halbfrucht à 10 = 135 K., 2·50 hlt. Wein à 30 K. = 75 K., dann an Nebengebühren mindestens 70 K., zusammen 1667 K.

Hierauf Reflektierende wollen ihre an das hochw. Domkapitel gerichtete, mit Taufschein und nötigen Dokumenten versehene Eingabe dem Unterzeichneten einsenden, und an der am **2. Juli** stattfindenden Gesangsprobe persönlich erscheinen. Sänger, zugleich Organisten sind bevorzugt.

Esztergom (Gran), den 26. Mai 1902.

Franz Kersch,
Domkapellmeister.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. Juli 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die 1spaltige und 40 ₰ für die 2spaltige (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Katholische Kirchenmusik
liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.
Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Soeben ist erschienen:
Festchor
zur Feier des 25jährigen Pontifikats
Sr. Heiligkeit
Papst Leos XIII.
Gedicht von **A. Baumgartner**, S. J.,
komponiert von **P. Piel**, Op. 106.
Ausgabe A für vierstimmigen Männerchor mit Klavierbegleitung.
Ausgabe B für dreistimmigen Frauenchor mit Klavierbegleitung.
Preis jeder Partitur 1 ℳ, jeder Gesangstimme 8 ₰.
Die Partituren werden bereitwilligst zur Ansicht gesandt.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Aus Nr. 2 (1902) des „Wegweiser durch das Gebiet der pädagogischen und der Jugendschriften-Litteratur“:

Jansen, W. P. H., Op. 23, **Missa „Tota pulchra es Maria“.** Für drei ungleiche Stimmen und Orgel. Partitur 2 ℳ 60 ₰, Stimmen je 40 ₰.

„Die Messe ist im 1. Ton für Alt, Tenor und Bass (mit Orgel) geschrieben. Die Motive sind sehr geschickt durchgeführt; für Abwechselung und Stimmenfluss ist hinreichend gesorgt. Für leistungsfähige Chöre ist die hervorragende Messe sehr empfehlenswert.“

Griesbacher, P., Op. 53, **„Dir, Gott der Welt“.** (Text nach Psalm 99.) Kantate für Frauenchor und Solo (und Klavierbegleitung). Partitur 3 ℳ, Sopran- und Altstimme je 40 ₰, Solostimmen je 10 ₰.

„Eine aus 5 Teilen bestehende, festlich klingende Kantate, die namentlich weiblichen Erziehungsanstalten angelegentlich zu empfehlen ist.“

Griesbacher, P., Op. 54, **Missa pro Defunctis.** Für zwei ungleiche Stimmen mit Orgel. Partitur 2 ℳ, jede Stimme 40 ₰.

„Eine vollständige, nicht schwere, von der Nachahmung sparsamen Gebrauch machende, gut klingende Messe für eine Ober- und eine Unterstimme (mit Orgel). Für alle Chöre eine dankbare Erscheinung, besonders aber jenen willkommen, die nicht über zahlreiche Stimmen verfügen.“

Surzynski, Dr. J., Op. 24, **Missa Dominicalis.** Für vier gemischte Stimmen und Orgel. Partitur 2 ℳ 40 ₰, jede Stimme 30 ₰.

„Die Messe weist viele Versetzungszeichen auf und stellt wiederholt an die Stimmen sehr hohe Anforderungen. Gute Chöre mit einem gewandten Organisten erzielen mit ihr eine gute Wirkung.“

Maupai, C., Op. 20, **Missa in hon. S. Caroli Borromaei.** Für vier gemischte Stimmen. Partitur 1 ℳ 20 ₰, jede Stimme 30 ₰.

„Eine feierlich klingende, korrekt bearbeitete, echt kirchliche Messe von mittlerer Schwierigkeit, welche Sänger und Zuhörer in gleicher Weise befriedigt. In der Partitur Seite 6, letztes System, Takt 3 muss die erste Note im Tenor h heissen.“

P. P.

Landkirchenchöre mache ich auf die **sehr leichte** Messe des Herrn Domkapitulars H. F. Müller

Missa in honorem St. Elisabethae

(leichte Messe für einstimmigen Kinderchor mit Orgelbegleitung) aufmerksam und sende **Probe-Exemplare** der einstimmigen Ausgabe **gratis** und franko.

Diese kleine, bequeme, mit erläuterndem deutschen Text versehene Ausgabe enthält in splendider Ausstattung alles Notwendige und Wünschenswerte für den Kinderchor, kostet **nur 10** Pf. (Partiepreis von **25 Exemplaren** an **nur 8** Pf.) und lässt sich im Gebet- oder Gesangbuche leicht unterbringen, so dass sie stets zur Hand ist.

Ein **Credo** dazu erschien zum Preise von 5 Pf. (Partiepreis 4 Pf.)

Aloys Maier, Fulda,
Verlag für Kirchenmusik.

Auf 8 Tage zur Probe

sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von

Elmshorn, Nr. 84. Franz Hell.

✱ Harmoniums ✱

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt

Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**
Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**
Ratenzahlungen.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Bewährte Liedersammlungen.

Regensburger Festchöre.

Auswahl klassischer Chöre, Psalmen, Hymnen und Motetten für Oberquartett (Sopran I und II, Alt und Bass) zum Gebrauche für höhere Lehranstalten bearbeitet von **Joseph Renner, Op. 33a.** Partitur 1 ℳ. 4 Singstimmen (à 25 ₰) 1 ℳ.

Inhalt: 1. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. Chor aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von Joseph Haydn. 2. Vater der Gnade. Chor, Recitativ und Chor aus dem Oratorium „Josua" von Georg Friedrich Händel. 3. „Der Herr ist mein Hirt" von Bernhard Klein. 4. Motett von Jos. Ign. Schnabel. 5. Weihnachtslied aus dem 15. Jahrhundert. 6. Halleluja! Chor aus dem Oratorium „Messias" von G. Friedrich Händel.

Männer-Terzette.

Deutschem Sange zur Ehre, deutscher Tugend zur Wehre! Von **Fr. Xav. Rubenbauer.** Hundert Original-Kompositionen mit Beigabe einiger neuharmonisierter Volkslieder. Zweite, vollständige Auflage. 166 Seiten. Quer-Folio. (C.-V.-K. Nr. 146.) Partitur gebunden 5 ℳ 20 ₰. 3 Stimmenhefte gebunden à 1 ℳ 60 ₰.

Mutter Donau.

Liedersammlung für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Herausgegeben von **Jos. Renner.** Op. 38. 8°. 448 Seiten. Partitur gebunden 3 ℳ 20 ₰. 4 Stimmenhefte gebunden à 1 ℳ 40 ₰.

Regensburger Oberquartette

für Sopran I und II, Alt u. Bariton im Anschlusse an die laut Allerhöchster Entschliessung des Königl. Bayr. Staatsministeriums vom 29. Juli 1871 und des K. K. österreichischen Staatsministeriums vom 11. Febr. 1875 empfohlenen und zur Anschaffung aus Regie- und Stiftungsmitteln genehmigten Gesangswandtafeln, sowie an die Gesangsfibel. Für den Unterricht in Schule und Haus. Herausgegeben von **Joseph Renner,** Musikdirektor. Zweite, umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. XVI u. 432 S. Quer-Oktav. Partitur und zugleich Baritonstimme in Leinwandband 3 ℳ 80 ₰. 3 Stimmenhefte in Leinwandband à 2 ℳ 50 ₰. Jedes Stimmenheft wird auch einzeln abgegeben. Bei Einführung werden Partiepreise eingeräumt.

Musikalien

aus dem

Verlage von MARCELLO CAPRA in Turin,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Renner, Jos. jun., Op. 52. Zweite einstimm. Messe (d-d).
Partitur u. Stimmen . 1.30
Einzelne Stimmen . . —.25

Capocci, F., *Missa Mater amabilis* für 3 stimmigen gem. Chor, S., T., B., mit Orgelbegleitung.
Partitur u. Stimmen . 3.12
Jede Stimme . . . . —.24

Cicognani, G., Op. 16. *Missa in hon. S. Caeciliae V, M.* ad 3 voces viriles com. org. (**Preismesse.**)
Partitur u. Stimmen . 2.72
Jede Stimme . . . . —.24

Haller, Kan. M., Op. 69a. *Missa duodevicesima in hon. S. Maximi, primi episcopi Taurinensis*, ad 3 voces inaeq. (altus, tenor et bassus) org. com.
Partitur u. Stimmen . 2.16
Jede Stimme . . . . —.24

Ravanello, O., Op. 34. *Missa in hon. S. Petri Orseoli Ducis Venetiarum* ad 3 v. viriles, org. com.
Partitur u. Stimmen . 2.16
Jede Stimme . . . . —.24

Mitterer, Ig., Op. 76. *Missa in hon. SS. Sindonis D. N. J. Ch.* ad 4 voces viriles org. com.
Partitur u. Stimmen . 2.56
Jede Stimme . . . . —.24

Ravanello, O., Op. 41. *M. VI. in hon. S. P. Joseph* ad 4 voces inaeq. com. org.
Partitur u. Stimmen . 2.56
Jede Stimme . . . . —.24

Foschini, G. F., Op. 128b. *Missa in hon. S. Augustini Ep. Conf.* für 3 Männerst. m. Orchesterbegl. (Orgel ad lib.) (Besetz.: Flöte, Oboe I, II, Klarinette I, II, Fagott I, II, Hörner I, II, Pauken, Geigen I, II, Bratsche, Cello u. Kontrabass.)
Partitur u. Stimmen . 10.—
Gesangstimmen . . je —.24
Streichquintettst. . je —.24
Partitur mit Gesangst. 2.72

Ravanello, O., Op. 49. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 2 voces aeq. org. com.
Partitur u. Stimmen . 2.64
Jede Stimme . . . . —.32

Bottazzo, L., Op. 119. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 3 voces aequ. org. com.
Partitur u. Stimmen . 3.36
Jede Stimme . . . . —.32

Palestrina, G. P. (1526—1594) und **Anerio, G. F.** (1567? — 1620?). *Ausonium Aureum Opus.* Messe für Verstorb. (Requiem) zu 3, 4 u. 5 gemischte Stimmen in heutiger Notation (G-Schlüssel).
Introitus (Anerio).
Kyrie (Palestrina).
Graduale (Anerio).
Tractus (Choraliter-Ex editione typica).
Sequentia (Anerio).
Offertorium (Palestrina).
Sanctus (Palestrina).
Benedictus (Id.).
Agnus Dei (Id.).
Communio (Anerio).
Libera (Anerio).
Partitur u. Stimmen . 5.20
Jede Stimme . . . . —.40

Ravanello, O., Op. 57. Der Pfarrkirchen-Organist. Eine Harmonium- oder Orgelsammlung enthaltend: 5 Messen (jede: Prälud., Offertor., Elevation, Communio, Ite missa est). Zum Spielen währ. der Stillen Messe; ferner 5 Prälud., 1 Festmarsch und 1 Trauermarsch. 1 Band von ca. 50 Seiten 4.80

Ravanello, O., Op. 53 Nr. 1. *Die heilige Messe.* 5 Harmoniumstücke (Präludium, Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) 1.20

Bottazzo, L., Op. 126. *Die heil. Messe.* 5 Harmoniumstücke (Prälud., Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) . 1.20

Italienisch-klassische Orgelanthologie. Sammlung von 10 Orgelwerken berühmter ital. Meister aus früherer Zeit. Von **G. F. Foschini** gesammelt, durchgesehen und auf Dreilinienorgelsystem gesetzt 3.20

L'Organista Italiano. *Der Ital. Organist.* Sammlung von 20 Orgelpräludien italien. Komponisten der Gegenwart. Ein Band: 4.—

Zwanzig der besten Komponisten Italiens haben zu dieser Sammlung Beiträge geliefert.

Ravanello, O., Op. 46. *Der liturg. Organist.* 30 Orgelpräludien u. Versetten zu gregorianischen Melodien komponiert: I. Zur Messe. II. Zur Vesper. III. Zum Segen . . . 2.—

Bottazzo, L., Op. 113. *Präludium* für Orgel 1.—

Bottazzo, L., Op. 123. *Elevation* . . . . . —.80

Bottazzo, L., Op. 132. *4 Orgelstücke* 1.60
1. Preludio fugato. 2. Melodia. 3. Choral. 4. Preghiera (Gebet).

Ravanello, O., Op. 57 Nr. 13. Die Sonntags-Messe *(Missa in Dominicis infra annum)* für Orgel oder Harmonium leicht ausführbar 1.20

Bossi, M. E., Op. 113. *Offertorium, Graduale, Canzoncina a Maria Vergine, In memoriam, Laudate Dominum.* Sammlung von fünf Werken für Harmonium 3.20

Carissimi, G., (1601—1674). 42 Harmonium-Versetten in den 8 Kirchentonarten 1.80

Die
Kathol. Kirchenmusikhandlung
von
Franz Feuchtinger
(Bössenecker's Sortiment)
in **Regensburg,**
Ludwigstrasse 17,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller
Kathol. Kirchenmusik
gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.
Auf Wunsch Ratenzahlungen.
Kataloge überallhin gratis und franko.

Interessenten werden auf das soeben erfolgte Erscheinen folgender Broschüre aufmerksam gemacht:
Storia e Pregio
dei Libri Corali Ufficiali.
Studio del sac. **Franc. Sav. Haberl**
Dottore in Teologia.
70 Seiten in gr. 8°. Preis 80 ₰.
Roma e Ratisbona.
Federico Pustet, Editore Libraio.

Neue Auflage:
Psalterium Vespertinum. Volksausgabe.
Die Psalmentexte sämtlicher Vespern des Completorium und der Totenvesper nach den römischen Psalmtönen auf Mittel- und Schlusskadenzen verteilt von Dr. Fr. X. Haberl. (Weisse Noten mit Violinschlüssel.) Neunte Auflage. 1902. kl. 8°. VIII u. 168 S. In Schwarzdruck. 50 ₰. In Leinwandband 80 ₰.
Friedrich Pustet in Regensburg.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Novität!
30 fromme Lieder für Sopran- und Alt-Stimmen mit und ohne Begleitung des Harmoniums oder der Orgel, komponiert von **Michael Haller.** Op. 85. Partitur 72 Seiten 3 ℳ 60 ₰, 2 Sopran-Stimmen à 50 ₰, Alt-Stimme 56 ₰.

Inhalt: Jesus-Lieder: Nr. 1. Zu Bethlehem geboren, 3st. ohne Begleitung. 2.* In dulci jubilo. (Alte Melodie), 3st. ohne Begl. 3.* O selige Zeit beim Weihnachtsbaum, 3st. ohne Begl. 4*. Gegrüsst seist du, Himmelskind, Solo, Chor, mit Begl. — Namen-Jesu-Lied: 5. Jesu, wie süss, wer dein gedenkt, 3st. mit Begl. — Herz-Jesu-Lieder: 6. Zum göttlichen Herzen, 3st. ohne Begl. 7. Dir, mein Heiland, 3st. ohne Begl. 8.* Unsre Rast, 1- u. 2st. mit Begl. 9.* Marienliebe, 1st. mit Begl. — Marien-Lieder: 10. Ave Maria, 3st. mit Begl. 11. Maria, hilf, 3st. ohne Begl. 12. Immaculata, 3st. mit beliebiger Begl. 13. Mariä Verkündigung, 3st. mit belieb. Begl. 14. Lob der Gottesmutter, 3st. mit belieb. Begl. 15.* Zur Himmelskönigin, 3st. (Soli u. Chor) mit Begl. 16. Ave Maria, 3st. mit Begl. 17*. Ave Maria, Solo (Alt) u. Chor mit Begl. 18. Seht die Mutter voller Schmerzen, 3st. ohne Begl. 19a*. Ave Maria, 3st. ohne Begl. 19b.* Ave Maria, 3st. ohne Begl. — Josephs-Lieder: 20. Zum hl. Joseph, 1st. mit Begl. 21.* Geht alle zu Joseph, 2st. mit Begl. 22. Zu Ehren der hl. Familie, 3st. mit Begl. 23. Zum Schutzengel, 3st. mit belieb. Begl. 24. Zu Ehren des hl. Aloysius, 2st. mit Begl. 25. Zu Ehren des hl. Antonius von Padua, 2st. mit Begl. 26.* St. Nikolaus, 3st. ohne Begl. 27.* Sei stille, meine Seele, 1st. mit Begl. 28.* Das stille Kämmerlein, 1st. mit Begl. 29.* Trost, 3st. ohne Begl. 30.* O bete, 1st. mit Begl.

Für die heil. Exercitien!
Gesänge zum Gebrauche bei den geistlichen Exercitien
in Seminarien und Klöstern.
Zusammengestellt von
Franz Xaver Engelhart, Domkapellmeister.
Ausgabe A für Männerchor. Preis 12 ₰. — Pro Dutzend 1 ℳ 20 ₰.
Ausgabe B für Frauenchor. Preis 12 ₰. — Pro Dutzend 1 ℳ 20 ₰.

Auf mehrfachen Wunsch von Seite hochwürdiger Mitglieder des Welt- und Ordensklerus hat sich der Unterzeichnete an die Arbeit gemacht, die bei den geistlichen Exercitien in Seminarien und Klöstern gebräuchlichen Gesänge zusammenzustellen.

Zweck dieser kleinen Sammlung ist, einen einheitlichen Choralgesang bei den Andachten zu erzielen und durch Beigabe vierstimmiger Hymnen und Falsibordoni Abwechslung zu verschaffen.

Die Orgelbegleitung wurde nicht beigegeben, da vorausgesetzt wurde, dass entweder unter den Exercitanten sich ein kundiger Organist findet oder unter dem Orgelstuhl die betreffenden Bücher sich vorfinden, aus denen die Begleitung zu obigen Gesängen genommen werden kann. **Fr. X. Engelhart.**

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. August 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20 ₰** für die **1spaltige** und **40 ₰** für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Junger Organist und Küster sucht Stellung. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Katholische Kirchenmusik
liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.
Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**
Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**
Ratenzahlungen.

Absolvent einer Kirchenmusikschule, welcher mehrere Jahre in Russland als Organist und Dirigent thätig war, gegenwärtig in ähnlicher Stellung in einer Großstadt Deutschlands, sucht Stellung als
Dirigent oder Organist
in einer Stadt, oder auf dem Lande, am liebsten in Russland.
Gefl. Offerten an die Exp. der Musica sacra unter D. W. erbeten.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Kleines Gradual- und Messbuch.
Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für Kirchensänger und gebildete Laien
aus dem römisch-katholischen Missale übersetzt und herausgegeben
von **Dr. Fr. X. Haberl.**
Mit Approbation des bischöflichen Ordinariates Regensburg.
1892. 16°. XII und 468 Seiten. (C. V. K. Nr. 1868.) 2 ℳ.
In Leinwandband mit Rotschnitt 2 ℳ 60 ₰. In Lederband mit Goldschnitt 3 ℳ 50 ₰.

„Ganz ausgezeichnet! Dass doch alle Chorregenten, alle Sänger dies Büchlein (es ist nicht gross, nicht lästig, und enthält alles, was der Sänger braucht, um immer „dabei zu sein", mitzubeten, die hl. Liturgie zu verstehen und lieb zu gewinnen!) in der Hand hätten und fleissig benützten: es ist das beste, umfassendste (nur für die Karwoche reicht es nicht aus, da ist das Karwochenbuch von Haberl nötig), was bis jetzt zur „Popularisierung der Liturgie", dieser wahrhaften Lebensbedingung der Kirchenmusik-Reform geschehen ist. Ich kann nur mein oft gesagtes Wort wiederholen: es ruht ein ganz besonderer Segen in der gewissenhaften Beobachtung der Liturgie! Durch dieses Buch wird sie jedem verständlich, und darum lieb werden. Auf, zugegriffen! Dem Verfasser den besten Dank!"
(Chorwächter 1892, Nr. 2.)

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Beliebteste lauretanische Litaneien.

Anerio, J. F., **Litaniæ Lauretanæ** ad 7 voces inaequales et Salve Regina 4 voces. (C.-V.-K. Nr. 932.) Partitur 60 ℌ. Stimmen 42 ℌ.

Arnfelser, F., (Opus 233.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** et Hymnus: **Pange lingua** ad tres voces aequales cum Organo. (C.-V-K. Nr. 2146.) Part. 1 ℳ 20 ℌ. St. à 15 ℌ.

Blied, Jac., (Opus 41.) **Litaniæ Lauretanæ** für 3 gleiche Stimmen und einstimmigen Chor mit Orgel oder gemischten Chor. (C.-V.-K. Nr. 675.) 2. Auflage. Part. 1 ℳ. 3 Stimmen à 10 ℌ.

Eder, P. Victor, O. S. B., **Litaniæ Lauretanæ** für Sopran, Alt, Tenor und Bass. (C.-V.-K. Nr. 2548.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 10 ℌ) 40 ℌ.

Gruber, Jos., (Opus 6.) **Litaniæ Lauretanæ** ad 4 voces inaequales cum organo. Editio secunda. (C.-V.-K. Nr. 1587.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 10 ℌ.

Haagh, J., (Opus 3.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad tres voces aequales. Cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 2664.) Partitur 1 ℳ. 3 Stimmen à 15 ℌ

— — (Opus 4.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad duas voces aequales. Cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 1228.) Partitur 90 ℌ. 2 Stimmen à 15 ℌ.

Haller, M., (Opus 29.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad quatuor voces inaequales. In **H-Moll.** (C.-V.-K. Nr. 1343.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ℌ.

— — (Opus 3b.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad quatuor voces inaequales. In **G-Dur.** Editio secunda. (C.-V.-K. Nr. 300.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ℌ.

— — (Opus 14 enthält unter anderem:) **Litaniæ Lauretanæ** ad 2 voces cum Organo. (C.-V.-K. Nr. 369.) Preis der kompletten Sammlung Partitur 1 ℳ 20 ℌ. Stimmen à 30 ℌ.

Mandl, Joh., (Opus 9.) Sehr leichte **Lauretanische Litanei** für Sopran und Alt, Bass ad libitum mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. (C.-V.-K. Nr. 2570.) Partitur 1 ℳ. Stimmen à 10 ℌ.

Mitterer, Ign., **Litaniæ Lauretanæ** ad 5 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 604.) Partitur 1 ℳ 40 ℌ. 5 Stimmen à 10 ℌ.

Molz, F. J., (Opus 1.) **Lauretanische Litanei für vierstimmigen gemischten Chor** mit obligat. Begleitung der Orgel. (C.-V.-K. Nr. 1186.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 15 ℌ.

Nikel, E., (Opus 49.) **Litaniæ Lauretanæ.** Kurze, leicht ausführbare lauretanische Litanei für vierstimmigen gemischten Chor oder für eine Singstimme mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung. (C.-V.-K. Nr. 2667.) Partitur 1 ℳ, 4 Stimmen (à 20 ℌ) 80 ℌ.

Oesch, G. A., **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** sive quatuor vocibus inaequalibus sive una voce comitante Organo vel Harmonio cantandae. Mit einer Vorrede in englischer Sprache von Dr. Casartelli M. A. (C.-V.-K. Nr. 2571.) Partitur 80 ℌ. (Stimmen hiezu existieren nicht.)

Schaller, F., (Op. 18²) **Litaniæ Lauretanæ** vocibus puerilibus, comit. Organo vel Harmonio accommodatae. (C.-V.-K. Nr. 264.) Partitur 1 ℳ 60 ℌ. Stimmen 40 ℌ.

Schmidt, Fr., **Litaniæ Lauretanæ.** Ausgabe A ad 4 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 1317.) Partitur 20 ℌ. 4 Stimmen (à 5 ℌ.)

— — **Litaniæ Lauretanæ.** Ausgabe B ad 4 voces aequales. (C.-V.-K. Nr. 1317.) Partitur 20 ℌ. 4 Stimmen à 5 ℌ.

Schmidtkonz, Max, **Litaniæ Lauretanæ** für 4 Männerstimmen ohne Orgel. (C.-V.-K. Nr. 1948.) Partitur 1 ℳ. Stimmen (à 10 ℌ) 40 ℌ.

Strubel, Jac., (Opus 42.) **Litaniæ Lauretanæ** quatuor vocum cum Organo. Für 4 gemischte Stimmen in mittlerer Lage und in leichter Bearbeitung. (C.-V.-K. Nr. 2284.) Partitur 60 ℌ. 4 Stimmen à 10 ℌ.

Teresius a S. Maria, P., Ord. Carmelit. Disc., (Op. 2.) **Litaniæ Lauretanæ B. M. V.** ad 4 voces inaequales. (C.-V.-K. Nr. 840.) Partitur 80 ₰. 4 Stimmen à 10 ₰.

— — (Opus 4.) **Litaniæ B. M. V.** ad 3 voces aequales Organo comitante. 2. Auflage. (C.-V.-K. Nr. 1609.) Partitur 1 ℳ. 3 Stimmen à 10 ₰.

Tresch, J. B., (Opus 3.) **Litaniæ Lauretanæ,** ad tres voces aequales et Chorum unisono respondentem Organo vel Harmonio comitante. (C.-V.-K. Nr. 515.) Editio II. Partitur 60 ₰. 3 Stimmen à 10 ₰. Chorstimme 5 ₰.

— — (Opus 8.) **Litaniæ Lauretanæ,** (Nr. 3.) duobus choris concinendae. (C.-V.-K. Nr. 598.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimmen à 10 ₰. Jeder Chor einzeln 20 ₰.

— — (Opus 9.) **Litaniæ Lauretanæ** (Nr. 5.) **in hon. Reginæ Sacr. Rosarii** ad chorum quatuor vocum inaequalium et alterum chorum unisono vel 4 voces respondentem una cum Organo comitante ad libitum. (C.-V.-K. Nr. 814.) Part. 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 60 ₰. Chorstimme 5 ₰.

Witt, Dr. Fr. X., (Opus 16a.) **Litaniæ Lauretanæ** für 4stimmig gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass) mit Orgelbegleitung. Editio tertia. (C.-V.-K. Nr. 8[11].) Partitur 1 ℳ. Stimmen 30 ₰, einzelne Stimmen à 8 ₰.

— — (Opus 16c.) **Litaniæ Lauretanæ** für 3 Frauenstimmen und Orgel. (C.-V.-K. Nr. 596.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen 40 ₰, einzelne Stimmen à 14 ₰.

— — (Opus 20a.) **Litaniae Lauretanæ** 5 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 105.) Editio secunda. Partitur 1 ℳ 20 ₰. Stimmen 80 ₰.

— — (Op. 20b.) **Lauretanische Litanei (H-moll)** für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Orgelbegleitung. Nachgelassenes Werk. Herausgegeben von F. X. Engelhart, Domkapellmeister in Regensburg. (C.-V.-K. Nr. 2006.) Part. 1 ℳ 20 ₰. 4 Stimmen 60 ₰.

— — (Opus 28.) **Litaniæ Lauretanæ** 6 vocum inaequalium. (C.-V.-K. Nr. 233.) Partitur 2 ℳ. Stimmen 1 ℳ.

— — (Opus 39b.) **Litaniæ Lauretanæ** quatuor vocibus inaequalibus concinendae. (Sopran, Alt, Tenor, Bass.) Stimmen 60 ₰.

Die Partitur ist in den Musikbeilagen zur Musica Sacra 1883 enthalten.

— — (Opus 49.) **Litaniæ Lauretanæ brevissimæ** ad unam vocem comitante Organo. (II. et III. voc. ad libitum.) (C.-V.-K. Nr. 1224.) Partitur 40 ₰. Stimmen 30 ₰.

Neue Auflagen!

Haller, Michael, (Op. 14) **Cantica in hon. B. Mariae Virginis** ad 2 voces (Cantum et Altum) cum Organo. Inhalt: Litaniae Lauretanae. Sub tuum praesidium. — Ave Maria. (Offertorium). — Regina coeli. — Salve regina. — 3 Pange lingua. Siebente Auflage. (s. C.-V.-K. Nr. 369.) Partitur 1 ℳ 20 ₰, Stimmen (à 30 ₰) 60 ₰.

Haller, Michael, (Op. 59a.) **Hymni et Cantus cultui Ss. Sacramenti servientes,** quos ad 4 et 5 voces viriles composuit. (1.—4. Pange lingua. 5. Sacris solemniis. 6. Verbum supernum. 7. Salutis humanae sator. 8. Aeterne rex altissime. 9. O quam suavis est. 10. O sacrum convivium. 11. Ego sum panis vivus. 12. O salutaris hostia. 13. Ave verum corpus. 14. Domine non sum dignus (T. L. de la Victoria). 15. Adoremus te (Aichinger). 16. Adoremus te Christe (Orlando di Lasso.) 2. Auflage. (s. C.-V.-K. Nr. 1999.) Partitur 1 ℳ, Stimmen (à 30 ₰) 1 ℳ 20 ₰.

Mitterer, Ignaz, (Op. 54.) **Marienpreis.** 12 Lieder zu Ehren der seligsten Jungfrau, für gemischten Chor, teils mit, teils ohne Begleitung der Orgel. 2. Auflage. (s. C.-V.-K. Nr. 1688.) Partitur 1 ℳ 40 ₰, 4 Stimmen (à 20 ₰) 80 ₰.

Mohr, Joseph, Cäcilia. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Dreissigste Auflage. Erweiterte Ausgabe. Mit oberhirtlicher Approbation. 1902. 16°. VI und 686 S. (s. C.-V.-K. Nr. 195.) 1 ℳ, in Leinwandband 1 ℳ 50 ₰.

Molitor, J. B., (Op. 14.) **Missa „Rorate coeli"** ad 1 voc., comitante Organo. Editio novissima. (s. C.-V.-K. Nr. 239.) Partitur 1 ℳ, Stimme 10 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Instrumentierung
der Missa Ss. Nominis Jesu
von **Ignaz Mitterer.**

Vor kurzem ist eine vierstimmige Bearbeitung für Sopran, Alt, Tenor und Bass der Missa Ss. Nominis Jesu (Op. 18b) erschienen, welche bisher nur zweistimmig existierte und bereits 4 Auflagen hievon notwendig wurden; zur ersteren vierstimmigen Ausgabe wurde nun auch eine zehnstimmige Instrumentierung arrangiert und diese Komposition als **Op. 18c** bezeichnet.

Preis der Gesang- und Orchester-Partitur 2 ℳ, Instrumentalstimmen zusammen 2 ℳ.
(Als Singstimmen hiezu dienen die zu Op. 18b.)

An instrumentierten Festmessen ist keine grosse Auswahl geboten und daher wird das Erscheinen dieser effektvollen Komposition von Meister Mitterer überall mit grosser Freude begrüsst werden.

Soeben erschien im unterzeichneten Verlag:

Neues Papstlied

für einstimmigen Chor. Komponiert vom Komponisten des Herz-Jesu-Bundesliedes. Text von **Bruder Willram** (Ant. Müller).

Partitur-Ausgabe mit **Orgel-** oder **Harmoniumbegleitung**, Preis **20 Heller = 20 Pfennig.** — **Partitur-Ausgabe** mit **Klavierbegleitung**, Preis **20 Heller = 20 Pfennig.** — **Stimmen einzeln 6 Heller — 6 Pfennig; 25** Stück **Kronen 1.20 = Mark 1.20; 50** Stück **Kronen 2.20 = Mark 2.20; 100** Stück **Kronen 4.— = Mark 4.—.**

Hochachtungsvoll

Pressvereins-Buchhandlung, Brixen a/E.

Auf 8 Tage zur Probe

sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von

Elmshorn, Nr. 84. Franz Hell.

Die

Kathol. Kirchenmusikhandlung

von

Franz Feuchtinger

(Bössenecker's Sortiment)

in **Regensburg,**

Ludwigstrasse 17,

empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller

Kathol. Kirchenmusik

gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.

Auf Wunsch Ratenzahlungen.

Kataloge überallhin gratis und franko.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Katholische Volksschule, ein Fachblatt für Lehrer und Katecheten, schreibt:

Weber, G. V., Missa quarta ad quatuor voces inaequ. Partitur 1 ℳ 40 ₰, 4 Stimmen 80 ₰.

„Eine leichte, recht dankbare Vokalmesse für gemischten Chor. Sie ist im strengen Stil geschrieben, klingt nobel und edel und bildet eine ausgezeichnete Vorschule zur Aufführung älterer Meisterwerke. Wenn die Messe leicht genannt wird, so werden allerdings Sänger vorausgesetzt, welche ohne Orgel- oder Orchesterbegleitung rein zu intonieren vermögen und sich an den grossen Allabreve-Takt gewöhnen können. Die Singstimmen sprechen fast durchweg gleichzeitig und doch finden sich so feine melodische Züge in den einzelnen Stimmen, dass das Ganze erwärmt und den Zuhörer zur Andacht stimmt. Die Messe verdient oft und schön gesungen zu werden.“ M. H.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. Oktober 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit 20 ₰ für die **1spaltige** und 40 ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Für **alle Kirchenchöre und Vereine** in den **über 2000 Städten**, die das **Weihnachts-Oratorium** aufführten und nun **mit denselben lebenden Bildern** eine Abwechslung in der Musik bieten wollen, sei empfohlen:

Neues Weihnachts-Oratorium.

Aloys Maier, Kirchenmusikverlag in **Fulda**, empfiehlt:

Emanuel.

Neues Weihnachts-Festspiel für Soli und gemischten Chor mit Klavierbegleitung oder Orchester komponiert von

Heinrich Fidelis Müller,

Domkapitular in Fulda, Ehrenmitglied der Akademie St. Cäcilia in Rom.

Opus 28.

Zur Aufführung mit lebenden Bildern: Klavierauszug 3 Mk., Singstimmen à 50 Pfg., Textbuch 20 Pfg.

Klavierauszug 8 bis 14 Tage zur Ansicht.

Der Badische Bote schreibt über die Oratorien des Herrn Domherrn H. F. **Müller**: **Seit Haydn und Händel dürfte wohl keiner in Deutschland es besser verstanden haben, zugkräftige Oratorien zu schreiben als Domkapitular Müller; seine Werke gehen schon seit 20 Jahren durch die musikalische Welt und finden immer mehr Anklang und Anerkennung**, was um so mehr auffallend ist, weil seine Stoffe immer aus einem Gebiete genommen sind, welche der modernen Zeit und deren Freudebedürfnis nicht besonders entsprechen, **nämlich aus dem Gebiete der Religion**, und weil die Musik in ihren Motiven und teilweise sogar in der Form ins „Mittelalterliche" hinüberspielt oder aus dem „Mittelalterlichen" herausklingt. Trotzdem **dieser Erfolg der Müllerschen Werke! Sie machen nicht nur in kleineren Städten, sondern auch in grossen Städten wie Berlin und Frankfurt Aufsehen und was noch mehr ist — sie gefallen. Das ist nicht nur die Macht einer schönen Musik, sondern auch die Gewalt des Schönen an sich, das im Religiösen und Heiligen liegt** und diese gleichsam natürliche Disposition des Menschen weiss Müller in seinen Werken **zu packen, zu erwärmen, zu heben, mit sich fortzureissen — nach Oben.** Die Melodien bewegen sich vom **kindlich Einfachen bis zum künstlerisch Vollendeten, immer aber innig und warm, tief und ernst**, nicht nur für die Ohren, sondern viel mehr für das Herz berechnet. **Die Musik betet und lehrt beten und macht beten, wenn irgendwo nur noch ein wenig Gebetsgeist und Gebetssinn in der Seele wohnt, das ist wohl das Höchste, was ein „Oratorium" leisten kann und leisten soll.**

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt

Aloys Maier. Fulda,

Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**

Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**

Ratenzahlungen.

Vereinigte Organisten-Chorregenten-Küsterstelle

in **Kol. Karlsruhe, Post Landau, Südrussland**, ist vakant und kann sofort oder später besetzt werden. Gehalt 1200—1500 Mark nebst Gelegenheit zu ca. 300 Mark Nebenverdienst. Nach Einsendung von Zeugnissen etc. erteilt nähere Auskunft das **Pfarramt der Kol. Karlsruhe.**

WILCOX & WHITE

P. T.

Bei Bedarf von

HARMONIUMS **für kirchliche Zwecke, Schulzwecke oder fürs Haus** bitte gefälligst meinen neuesten, reich illustrierten

Harmonium-Katalog

zu verlangen.

Mein reichhaltiges Harmonium-Magazin enthält Instrumente schon von 78 Mark an (Harmoniumschule zum Selbstunterricht und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Instrumente gratis), und ich gestatte **Teilzahlungen** schon von **10 Mark** monatlich an.

Bei Barzahlung Vorzugs-Rabatt.

Ich lieferte ausser nach Deutschland und Österreich-Ungarn u. a. nach Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Schweiz, Bosnien, Serbien, Rumänien, Dalmatien, Russland, Norwegen, Schweden, Nord-Amerika, Chile, Columbia, Surinam, Honduras, Ost-, Süd- und West-Afrika, Congo-Staat, Brasilien, Ost-Indien, China, Neu-Guinea, Australien, Oceanien.

Fulda (Deutsches Reich). **Aloys Maier, Harmonium-Magazin**
(gegründet 1846).

Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Novitäten!

Missa
in honorem St. Martyris Kiliani
Patroni Diœceseos Herbipolensis
ad 4 voces inaequales, comitante Organo. (1 Horn oder Trompete und 3 Posaunen ad lib.)
Auctore
Joanne Meuerer.
Opus 25.
Partitur 1 ℳ 80 ₰. Stimmen à 20 ₰. Instrumentalstimmen zusammen 1 ℳ.

XXXIII
Offertoria et Motetta
vocibus aequalibus concinenda partim comitante Organo.
Auctore
P. Griesbacher.
Opus 57.
Partitur 4 ℳ. Stimmen à 60 ₰.

M. Haller's (Opus 4)
Missa prima
(für Sopran, Alt und Bass)
arrangiert für
vierstimmigen gemischten Chor
mit obligater Orgelbegleitung
von **Jak. Quadflieg.**
Partitur 1 ℳ 80 ₰. Stimmen à 20 ₰.

Neue Auflagen!

6. Auflage von
Requiem
samt Responsorien und Libera
für Sopran, Alt, Bass ad libitum
(oder auch eine Stimme allein) und Orgel.
Von **J. Singenberger.**
(C.-V.-K. Nr. 1569.)
Partitur 80 ₰. 3 Stimmen (à 10 ₰) 30 ₰.

2. Auflage von
Sehr leichte
Messe zu Ehren des hl. Geistes
für 2 Kinderstimmen
(auch für 3 oder 4 gemischte Stimmen ausführbar)
mit Orgelbegleitung
von **J. Singenberger.**
(C.-V.-K. Nr. 2303.) Part. 1 ℳ. 4 Stn. à 12 ₰.

Alte Orgel

für eine vorl. nur zum Teil fertiggestellte Kirche zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub O. P. 40 an die Exp. d. Blattes.

Die
Kathol. Kirchenmusikhandlung
von
Franz Feuchtinger
(Bössenecker's Sortiment)
in **Regensburg,**
Ludwigstrasse 17,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller
Kathol. Kirchenmusik
gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.
Auf Wunsch Ratenzahlungen.
Kataloge überallhin gratis und franko.

Zu verkaufen:
Musica sacra 1885, 1886, 1894 bis 1901.
Flieg. Blätter 1887, 1888, 1899 bis 1896.
Gregor. Blatt 1., 2., 3., 14., 20. bis 24. Jahrg.
Gregor. Bote 6., 12. bis 16. Jahrg.
Töpfer, Lehrb. der Orgelbau-Kunst, 4 Bde. mit Atlas.
Offerte an **Franz Eggert** in **Paderborn.**

Abonnements-Einladung auf

XXIX. Jahrgang. Oktober 1902 — Oktober 1903.

Auf 8 Tage zur Probe

sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von

Elmshorn, Nr. 84. Franz Heil.

Festchor zur Feier des Jubeljahres Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Geistliche Scene

„Siehe, Volk, den Hohenpriester"
für Sopran-Solo, Männer- und gemischten Chor (Harmonium- oder Klavierbegleitung ad lib.).
Komponiert von
Karl Thiel, Opus 6.
Partitur 1 ℳ netto.
Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor I, II, Bass I, II je 15 ₰ netto.

„Die würdige und feierliche Komposition ist bei geringen Schwierigkeiten von schöner Wirkung." (Musica sacra.)

Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen sowie direkt vom Verleger.

Verlag von W. Sulzbach (Inh.: Peter Limbach),
Berlin W 8, Taubenstrasse 15.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.
Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Der Regensburger Marienkalender für das Jahr 1903.

Preis 50 Pfennig.

H. So oft seit nahezu 40 Jahren der Sommer zur Rüste geht und die langen Herbstabende die Menschen um den Familientisch versammeln und zur geselligen Unterhaltung oder zum Lesen von unterhaltenden und belehrenden Schriften einladen, erscheint unter uns ein alter, guter Freund, der von allen, die je seine Bekanntschaft gemacht haben, mit herzlicher Freude begrüsst wird. Sind doch alle überzeugt, dass er ihnen wieder, wie bei seiner letzten Einkehr, viel des Neuen und Interessanten zu erzählen weiss, dass er, wie kein zweiter, ihnen in allen wichtigen Fragen Belehrung zu erteilen imstande ist. Darum suchen sie alle seiner habhaft zu werden, ihn ihrer Familie zuzuführen den heissersehnten, jährlich wiederkehrenden **Regensburger Marienkalender.** In seinem alten, schönen Gewande hat er soeben wieder seine Reise pro 1903 unter das Volk angetreten, ausgerüstet mit einer Fülle von prächtigen Gaben für den Leser. Seine Kalender-Notizen umfassen das Wichtigste unserer Zeit- und Festrechnung, machen mit den einfallenden Sonnen- und Mondfinsternissen bekannt, verbreiten sich über die Fastenordnung, geben eine Tabelle der beweglichen Feste und einen Kalender der Israeliten und Mohammedaner. Das eigentliche Kalendarium ist wieder sehr ausführlich und mit peinlichster Genauigkeit durchgearbeitet; besonders wertvoll ist seiner Reichhaltigkeit und Exaktheit wegen der astronomische Teil desselben. Die im Anhang gegebenen Ausführungen über Münzen, Mass und Gewichte, die Bemerkungen über Reichseinnahmen und -Ausgaben, über Bevölkerungsbewegung, Flächeninhalt und Einwohnerzahl der deutschen Staaten, die Zinstabelle und die Erläuterungen zum Post- und Telegraphentarif empfehlen sich jedem Leser selbst. Für die Unterhaltung bietet der Regensburger Marienkalender wieder reichlich Stoff. Dem Papstjubiläum widmet Otto Denk eine begeistert geschriebene Skizze der wichtigsten Taten und Erfolge unseres heiligen Vaters Leo XIII. Derselbe Schriftsteller orientiert den Leser in seiner Jahresrundschau in volkstümlicher Art über die bedeutenderen Ereignisse, die sich während des letzten Jahres in der Welt vollzogen haben. Erzähler von Namen und Ruf, wie Max Steigenberger, Otto von Schaching, Ad. Jos. Cüppers, Anton Pichler u. a. haben grössere, trefflich komponierte Erzählungen für den vorliegenden Marienkalender geliefert. Der Humor kommt in den beiden Humoresken: „Die Zigarre“ von B. Rauchenegger und „Gottlieb Treppchens Manöverbriefe“ von Franz Wichmann zu seinem vollen Rechte. Die Freunde frommer Poesie werden an den gedankenreichen, tief empfundenen Gedichten: „Der Weihnachtsengel Neujahrsgruss“ und die „Hochzeit zu Kana“ gewiss eine rechte Freude finden. Hervorragend sowohl durch die technische Vollendung als die künstlerische Auffassung sind die dem Kalender beigegebenen Bilder, so insbesondere das lebenswahre Papstbild und die farbenprächtige, fein stilisierte, in Farbendruck ausgeführte „Hochzeit zu Kana“. Die zahlreichen Porträts, welche der Jahresrundschau beigegeben sind und die Illustrationen zu den Erzählungen müssen ebenfalls als durchaus gelungen bezeichnet werden, wie denn die gesamte Ausstattung des Kalenders nichts zu wünschen übrig lässt. So reiht sich der neue „Regensburger Marienkalender“ seinen Vorgängern in jeder Beziehung würdig an. Möge er auf seiner Fahrt durch die Welt zu seinen vielen alten Freunden sich noch recht viele neue erwerben.

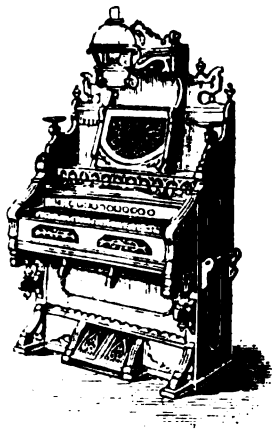
Druck und Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.

Ausgegeben am 1. November 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20** ₰ für die **1spaltige** und **40** ₰ für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

WILCOX & WHITE



P. T.

Bei Bedarf von

HARMONIUMS **für kirchliche Zwecke, Schulzwecke oder fürs Haus** bitte gefälligst meinen neuesten, reich illustrierten

Harmonium-Katalog

zu verlangen.

Mein reichhaltiges Harmonium-Magazin enthält Instrumente schon von 78 Mark an (Harmoniumschule zum Selbstunterricht und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Instrumente gratis), und ich gestatte **Teilzahlungen** schon von **10 Mark** monatlich an.

Bei Barzahlung Vorzugs-Rabatt.

Ich lieferte ausser nach Deutschland und Österreich-Ungarn u. a. nach Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Schweiz, Bosnien, Serbien, Rumänien, Dalmatien, Russland, Norwegen, Schweden, Nord-Amerika, Chile, Columbia, Surinam, Honduras, Ost-, Süd- und West-Afrika, Congo-Staat, Brasilien, Ost-Indien, China, Neu-Guinea, Australien, Oceanien.

Fulda (Deutsches Reich). **Aloys Maier, Harmonium-Magazin**
(gegründet 1846).

Zahlreiche Anerkennungsschreiben.

NOVA von L. SCHWANN in Düsseldorf.

Reiser, Aug., Op. 115. **Missa brevis** in hon. S. Fidelis a Sigmaringa ad IV voces inaequales. Kurze Messe für 4 gemischte Stimmen. Part. 1 ℳ 60 ₰, 4 St. je 20 ₰.

Diese Messe des vormaligen Leiters der „Neuen Musikzeitung" ist ebenso leicht ausführbar wie wohlklingend und würdig — eine sehr empfehlenswerte Komposition.

Wiltberger, Aug., Op. 95. **Advents- und Weihnachtslieder** für 3stimmigen Frauen- oder Kinderchor mit Orgelbegleitung. Part. 1 ℳ 80 ₰, 3 St. je 20 ₰.

Zum Herzen sprechende Weisen, die sich überaus anmutig dem innigen Ausdruck der Texte anschmiegen.

Inhalt: Es ist ein Tau gefallen. — Der Himmel, der verschlossen war. — Still leuchtete der Sterne Pracht. — Bis an den höchsten Bord. — Nun singet von der Blume, die heut entsprossen ist. — O Kind, du wahrer Gottessohn. — Mein Herz bring' ich dir zum Geschenk. — Lasst uns vor ihm niederfallen. — Gegrüsset seist du Himmelskind. — Ihr Kindlein auserkoren.

— — Op. 96. **Missa „Virgo potens"**. Messe für 4stimmigen Männerchor. Partitur 1 ℳ 80 ₰, 4 Stimmen je 20 ₰.

Den etwas vorgeschrittenen Männerchören wird hier eine hervorragend schöne, festlich klingende a capella-Messe geboten, die trefflichen Ausdruck, ungezwungene Stimmführung und anziehende Eigenart mit unzweifelhafter kirchenmusikalischer Korrektheit verbindet. Die Sänger werden mit Lust und Liebe diesem Opus ihre Kraft widmen.

Die
Kathol. Kirchenmusikhandlung
von
Franz Feuchtinger
(Bössenecker's Sortiment)
in **Regensburg,**
Ludwigstrasse 17,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller
Kathol. Kirchenmusik
gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.
Auf Wunsch Ratenzahlungen.
Kataloge überallhin gratis und franko.

Verlag von **L. SCHWANN**, Düsseldorf.

Soeben in 4. Auflage erschienen:

Hosianna!

Sammlung 2- und 3stimmiger Kirchenlieder
für Kinder- (oder Frauen-) Chor.
Zum Gebrauche bei den Festen des katholischen Kirchenjahres.
Herausgegeben von
Jakob Blied. Opus 10.
Bearbeitet von
August Wiltberger.
4. Auflage.

— — — — Preis 1 Mk., — — — —
von 10 Exemplaren ab je 80 Pf.

„Die Sammlung wird den Lehrern und Priestern, welche sich der edlen Aufgabe widmen, die Kinder im mehrstimmigen Gesange zu unterrichten, sehr willkommen sein und ist aufs beste zu empfehlen." **Musica sacra.**

„Für Institute und Frauenklöster bilden diese Gesänge eine treffliche Gabe."
Domkapellmeister **Weinberger**, Würzburg.

Harmoniums

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**
Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**
Ratenzahlungen.

Auf 8 Tage zur Probe
sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn. **1 feine Orchester-Violine,** Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von
Elmshorn, Nr. 84. **Franz Hell.**

Festchor zur Feier des Jubeljahres Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Geistliche Scene
„Siehe, Volk, den Hohenpriester"
für Sopran-Solo, Männer- und gemischten Chor (Harmonium- oder Klavierbegleitung ad lib.).
Komponiert von
Karl Thiel, Opus 6.
Partitur 1 ℳ netto.
Chorstimmen: Sopran, Alt, Tenor I, II, Bass I, II je 15 ₰ netto.

„Die würdige und feierliche Komposition ist bei geringen Schwierigkeiten von schöner Wirkung." (Musica sacra.)

Zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen sowie direkt vom Verleger.
Verlag von W. Sulzbach (Inh.: Peter Limbach),
Berlin W 8, Taubenstrasse 15.

Katholische Kirchenmusik
liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versandt nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.
Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Musikalien

aus dem

Verlage von MARCELLO CAPRA in Turin,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Renner, Jos. jun., Op. 52. Zweite einstimm. Messe (d-d).

	ℳ ₰
Partitur u. Stimmen	1.30
Einzelne Stimmen	—.25

Capocci, F., *Missa Mater amabilis* für 3 stimmigen gem. Chor, S., T., B., mit Orgelbegleitung.

Partitur u. Stimmen	3.12
Jede Stimme	—.24

Cicognani, G., Op. 16. *Missa in hon. S. Caeciliae V. M.* ad 3 voces viriles com. org. (**Preismesse.**)

Partitur u. Stimmen	2.72
Jede Stimme	—.24

Haller, Kan. M., Op. 69a. *Missa duodevicesima in hon. S. Maximi, primi episcopi Taurinensis*, ad 3 voces inaeq. (altus, tenor et bassus) org. com.

Partitur u. Stimmen	2.16
Jede Stimme	—.24

Ravanello, O., Op. 34. *Missa in hon. S. Petri Orseoli Ducis Venetiarum* ad 3 v. viriles, org. com.

Partitur u. Stimmen	2.16
Jede Stimme	—.24

Mitterer, Ig., Op. 76. *Missa in hon. SS. Sindonis D. N. J. Ch.* ad 4 voces viriles org. com.

Partitur u. Stimmen	2.56
Jede Stimme	—.24

Ravanello, O., Op. 41. *M. VI. in hon. S. P. Joseph* ad 4 voces inaeq. com. org.

Partitur u. Stimmen	2.56
Jede Stimme	—.24

Foschini, G. F., Op. 128b. *Missa in hon. S. Augustini Ep. Conf.* für 3 Männerst. m. Orchesterbegl. (Orgel ad lib.) (Besetz.: Flöte, Oboe I, II, Klarinette I, II, Fagott I, II, Hörner I, II, Pauken, Geigen I, II, Bratsche, Cello u. Kontrabass.)

Partitur u. Stimmen	10.—
Gesangstimmen	je —.24
Streichquintettst.	je —.24
Partitur mit Gesangst.	2.72

Ravanello, O., Op. 49. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 2 voces aeq. org. com.

	ℳ ₰
Partitur u. Stimmen	2.64
Jede Stimme	—.32

Bottazzo, L., Op. 119. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 3 voces aequ. org. com.

Partitur u. Stimmen	3.36
Jede Stimme	—.32

Palestrina, G. P. (1526—1594) und **Anerio, G. F.** (1567? — 1620?). *Ausonium Aureum Opus.* Messe für Verstorb. (Requiem) zu 3, 4 u. 5 gemischte Stimmen in heutiger Notation (G-Schlüssel).

Introitus (Anerio).
Kyrie (Palestrina).
Graduale (Anerio).
Tractus (Choraliter - Ex editione typica).
Sequentia (Anerio).
Offertorium (Palestrina).
Sanctus (Palestrina).
Benedictus (Id.).
Agnus Dei (Id.).
Communio (Anerio).
Libera (Anerio).

Partitur u. Stimmen	5.20
Jede Stimme	—.40

Ravanello, O., Op. 57. Der Pfarrkirchen - Organist. Eine Harmonium- oder Orgelsammlung enthaltend: 5 Messen (jede: Prälud., Offertor., Elevation, Communio, Ite missa est). Zum Spielen währ. der Stillen Messe; ferner 5 Prälud., 1 Festmarsch und 1 Trauermarsch. 1 Band von ca. 50 Seiten 4.80

Ravanello, O., Op. 53 Nr. 1. *Die heilige Messe.* 5 Harmoniumstücke (Präludium, Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) 1.20

Bottazzo, L., Op. 126. *Die heil. Messe.* 5 Harmoniumstücke (Prälud., Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) . 1.20

Italienisch-klassische Orgelanthologie. Sammlung von 10 Orgelwerken berühmter ital. Meister aus früherer Zeit. Von **G. F. Foschini** gesammelt, durchgesehen und auf Dreilinienorgelsystem gesetzt 3.20

L'Organista Italiano. *Der Ital. Organist.* Sammlung von 20 Orgelpräludien italien. Komponisten der Gegenwart. Ein Band: 4.—

Zwanzig der besten Komponisten Italiens haben zu dieser Sammlung Beiträge geliefert.

Ravanello, O., Op. 46. *Der liturg. Organist.* 30 Orgelpräludien u. Versetten zu gregorianischen Melodien komponiert: I. Zur Messe. II. Zur Vesper. III. Zum Segen . . . 2.—

Bottazzo, L., Op. 113. *Präludium* für Orgel 1.—

Bottazzo, L., Op. 123. *Elevation* . . . . . —.80

Bottazzo, L., Op. 132. *4 Orgelstücke* 1.60
1. Preludio fugato. 2. Melodia. 3. Choral. 4. Preghiera (Gebet).

Ravanello, O., Op. 57 Nr. 13. Die Sonntags-Messe *(Missa in Dominicis infra annum)* für Orgel oder Harmonium leicht ausführbar 1.20

Bossi, M. E., Op. 113. *Offertorium, Graduale, Canzoncina a Maria Vergine, In memoriam, Laudate Dominum.* Sammlung von fünf Werken für Harmonium 3.20

Carissimi, G., (1601—1674). 42 Harmonium-Versetten in den 8 Kirchentonarten 1.80

VERLAG VON L. SCHWANN, DÜSSELDORF.

In den nächsten Tagen erscheint:

Lumen ad revelationem gentium.

Weihnachts-Kantate

nach Worten der heiligen Schrift mit Deklamationen und lebenden Bildern für Solo und Chor mit Klavier- und Harmonium-Begleitung

komponiert von **P. Piel**, Op. 107.

Ausgabe **A** für 4stimm. gemischten Chor. — Ausgabe **B** für 3stimm. Frauenchor. Jede Ausgabe: Partitur ca. 6 ℳ, jede Gesangstimme ca. 50 ₰, Textbuch 20 ₰.

Diese Kantate feiert den Heiland, das „Licht zur Erleuchtung der Heiden". Ausgehend von der Verheissung des Erlösers unmittelbar nach dem Sündenfall, zeigt uns das Werk in ergreifenden Bildern die Todesnacht des Heidentums, das Aufdämmern des Lichtes in den Prophezeiungen Israels, die Morgenröte der Erlösung, des Lichtes Aufgang in Bethlehem und seinen glorreichen Sieg in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Lebende Bilder:

Adams Gebet. — Vorbilder des Erlösers und Propheten. — Die Verkündigung. — Die Geburt des Herrn. — Die Hirten bei der Krippe. — Anbetung der Weisen. — Darstellung im Tempel und Anbetung der Nationen.

Die Partitur enthält Weisungen zur Stellung der lebenden Bilder.
Partitur und Textbuch werden bereitwilligst auf 14 Tage zur Ansicht geliefert.

☞ **Zum 25jähr. Papstjubiläum Sr. Heil. Papst Leo XIII. im Februar 1903** speziell zu **Festaufführungen** empfohlen:

Der heilige Petrus.

Kantate für Soli und gemischten Chor mit Klavier-, Harmonium- oder Orchesterbegleitung nebst verbindendem Text zur Aufführung mit 6 lebenden Bildern, komponiert von **Joseph Zimmermann**, Opus 12. Klavierauszug: 5 ℳ, 4 Singstimmen 2 ℳ, Textbuch mit Deklamation 20 ₰, Orchesterstimmen 18 ℳ.

☞ Se. Heil. Papst Leo XIII. hat die Widmung des Werkes huldvoll entgegengenommen.

Aufführungen fanden bereits mit **grossem Erfolg** in circa **50 Städten** statt.

☞ **Klavierauszug** wird auf 14 Tage zur **Ansicht** gesandt.

Ferner empfohlen: **Vier Papstlieder** im Volkston komponiert von **H. F. Müller**, Domdechant in Fulda, Op. 11, in der Ausgabe **A** für 2stimm. Kinderchor oder 4stimm. gemischten Chor und Ausgabe **B** für 4stimm. Männerchor. Jede Ausgabe Preis: 20 ₰. Partiepreis 30 Expl. 5 ℳ, 50 Expl. 8 ℳ, 100 Expl. 15 ℳ.

☞ **Ein Probe-Exemplar** wird **gratis** und franko gesandt.

Fulda, Oktober 1902.

Aloys Maier,
Kirchenmusikverlag.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Zweistimmige Offertorien für das ganze Kirchenjahr

mit obligater Orgelbegleitung.

I. Band. Heft 1. Die Offertorien des Commune Sanctorum und einiger Votivmessen. 18 Original-Kompositionen von Haller, Kornmüller, Mitterer, Piel, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1463.) Part. 1 ℳ 50 ₰. 2 Stimmenhefte à 40 ₰.

Heft 2. Die Offertorien der Heiligenfeste vom Advent bis zur österlichen Zeit. 18 Original-Kompositionen von Bartsch, Ebner, Förster, Griesbacher, Haller, Kornmüller, Mitterer, Monar, Piel, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1534.) Part. 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 3. Die Offertorien der Heiligenfeste während der österlichen Zeit. 18 Original-Kompositionen von Bartsch, Bergmann, Ebner, Engler, Haller, Kornmüller, Perosi, Piel, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1654.) Part. 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 4. Die Offertorien der Heiligenfeste nach Pfingsten. (14. April bis 14. Aug.) 18 Original-Kompositionen von Braun, Breitenbach, Ebner, Engler, Haller, Kornmüller, Mitterer, Modlmeyr, Quadflieg und Schildknecht. (C. V. K. Nr. 1754.) Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 5. Die Offertorien der Heiligenfeste (15. August bis Schluss des Kirchenjahres). 16 Original Kompositionen von Bartsch, Becker, Bergmann, Ebner, Griesbacher, Haag, Haller, Mitterer und Quadflieg mit Generalregister über Heft 1 bis 5 inclusive. (C. V. K. Nr. 1884.) Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Preis der 5 Hefte Partitur gebunden in einem Band 6 ℳ 50 ₰.
Jedes der zwei Stimmenhefte in einem Band kartoniert 1 ℳ 80 ₰.

II. Band. Heft 1. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 1. Adventsonntage bis Sexagesima.) 19 Originalkompositionen von L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haag, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Quadflieg, J. Schildknecht. Part. 1 ℳ., 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 2. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom Sonntag Quinquagesima bis zum 2. Sonntag nach Ostern.) 20 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. Piel, Jac. Quadflieg, J. Schildknecht. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 3. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 3. Sonntag nach Ostern bis zum Dreifaltigkeitsfest incl.) 14 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, Mich. Haller, P. U. Kornmüller, Jos. Schildknecht, Ed. Schmid, Aug. Wiltberger. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 4. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom Dreifaltigkeitsfeste bis zum 12. Sonntage nach Pfingsten.) 16 Originalkompositionen von J. Conze, L. Ebner, P. Griesbacher, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, J. Schildknecht, Ed. Schmid. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Heft 5. Die Offertorien des Proprium de Tempore. (Vom 13. bis 23. Sonntage nach Pfingsten nebst 2 Asperges me und 2 Vidi aquam.) 15 Originalkompositionen von J. Auer, J. Conze, Joh. Diebold, L. Ebner, P. Griesbacher, Melch. Haag, M. Haller, F. Hengesbach, P. U. Kornmüller, P. Piel, Jac. Quadflieg, Jos. Schildknecht, Edm. Schmid, Aug. Wiltberger, mit Generalregister. Part. 1 ℳ, 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Preis der 5 Hefte Partitur gebunden in einem Band 6 ℳ.
Jedes der zwei Stimmenhefte in einem Band kartoniert 1 ℳ 80 ₰.

III. Band. Heft 1. Die Offertorien der Feste einzelner Diözesen und Orte. (Die Votivmessen und Messen für einzelne Orte vom 10. Dezember bis 26. April, nebst 1 Laetamini, 1 Exultabunt, 1 Asperges und Vidi aquam.) Part. 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.

Advent und Weihnachten.

Verschiedene Lieder, zum Teil für ausserkirchlichen Gebrauch.

Greith, Karl, Op. 48. Drei neue **Weihnachtslieder.** Nr. 1. „Die Weihnachtszeit" für 2 Singstimmen mit Harmonium- oder Pianofortebegleitung. — Nr. 2. „Lasst uns zur Krippe eilen" für 1 Singstimme mit Harmonium- oder Pianofortebegleitung. — Nr. 3. „Kindes Gebet an den hl. Christ" für 2 Singstimmen mit Harmonium- oder Pianofortebegleitung. ℳ 1,50.

Koenen, Fr., Op. 20. **Venite adoremus.** Sammlung lateinischer und deutscher Kirchenlieder für gleiche Stimmen (namentlich für Frauen- und Kinderchöre). I. Teil. **Lieder für die Advents- und Weihnachtszeit.** ℳ 1,25. (NB. Keine Einzelstimmen.)

— — Op. 40. **Venite adoremus.** Sammlung lateinischer und deutscher Kirchenlieder für gleiche Stimmen. ● Neue Folge. ● I. Abteilung: **Lieder für die Advents- und Weihnachtszeit.** ℳ 2,—. (NB. Keine Einzelstimmen.)

— — Op. 61. **Die heilige Nacht!** Acht Weihnachtslieder für gleiche Stimmen. Aus dem Repertoir des Kölner Ursulinnenklosters herausgegeben von Leonhard Melchers. Partitur ℳ 1,80; 4 Stimmen je 25 ₰.

Piel, P., Op. 84. **Zwölf Weihnachtslieder** für 2 Kinderstimmen mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums. Partitur ℳ 2,—; Stimmenheft 35 ₰.

Plag, Joh., Op. 26. **Zwei Weihnachtslieder.** (In der Christnacht. — Die Herabkunft des göttlichen Sohnes.) Für zwei Singstimmen mit Klavier- und Violinbegleitung ad lib. Part. ℳ 1,—, I. u. II. Stimme und Violinstimme je 10 ₰.

Rauchenecker, G., Weihnachtsgruss. Gedicht von Friedr. Stork. Für dreistimmigen Frauenchor mit Klavierbegleitung. Partitur ℳ 1,50, 3 Stimmen je 20 ₰.

— — **Zur heiligen Nacht.** Gedicht von Arnold Kluckhuhn. Ausgabe A. Für vierstimmigen gemischten Chor mit Klavierbegleitung. Ausgabe B. Für dreistimmigen Frauenchor mit Klavierbegleitung. Partitur jeder Ausgabe ℳ 1,20, jede Stimme 15 ₰.

Wiltberger, Aug., Op. 95. **Advents- und Weihnachtslieder** für 3stimmigen Frauen- oder Kinderchor mit Orgelbegleitung. Partitur 1 ℳ 80 ₰, 3 Stimmen 20 ₰. ***Neu!***

Motetten.

Perosi, L., Op. 14. **Acht Weihnachtsmotetten.** (Responsoria ad Matutinum) für zwei ungleiche Stimmen mit Orgelbegleitung. Von Weihnachten bis Mariä Lichtmess auch als Einlagen nach dem Offertorium zu verwenden. Partitur ℳ 1,80, 2 Stimmen je 15 ₰.

Piel, P., Op. 65. **Acht Motetten** über liturgische Texte für eine Knaben- und eine Mädchenstimme. 2 Hefte. I. Teil (Weihnachtszeit). Partitur ℳ 2,50, jede Stimme 20 ₰. (Beide Partituren zusammen ℳ 4,—.)

Offertorien und Gradualien.

Koenen, Fr., Op. 23. **Die Gradualien, Sequenzen und Offertorien der höchsten Feste des Kirchenjahres** für vierstimmigen Männerchor. Heft 1 (enthält **Graduale und Offertorium** zur dritten Weihnachtsmesse). Partitur ℳ 1,50, jede Stimme 30 ₰.

Piel, P., Op. 92. **Die Offertorien** für die vorzüglichsten Feste des Kirchenjahres nebst einigen als Einlagen zu verwendenden Stücken für drei Frauenstimmen mit Begleitung der Orgel. 4 Hefte. Preis pro Heft: Partitur ℳ 2,50, der drei Stimmen je 25 ₰.

Inhalt: Heft 1. Zu den 3 hl. Messen am Weihnachtsfest, für das St. Stephansfest, für Dreikönigen.

Santner, C., Sammlung leicht ausführbarer katholischer Kirchenmusik. Heft 2 enthaltend **Graduale und Offertorium** für die dritte Weihnachtsmesse, für 2 Singstimmen mit Orgelbegleitung. Partitur ℳ 1,80, 2 Stimmen je 30 ₰.

Wiltberger, Aug., Op. 21. Die **Offertorien** der vorzüglichsten Feste für dreistimmigen Männerchor. Partitur ℳ 1,50, jede Stimme 25 ₰.

— — Op. 52. **Offertorien** für vierstimmigen Männerchor mit Orgelbegleitung. Heft 1. Part. ℳ 1,—, jede Stimme (Tenor 1 und 2 und Bass 1 und 2 zusammen) à 30 ₰.

Vesper.

Scheel, Joh. Nep., Op. 2. **Vesperae de Nativitate Domini nostri Jesu Christi.** Feierliche, liturgisch vollständige Vesper, zunächst auf das heilige Weihnachtsfest für vierstimmigen gemischten Chor. Partitur 75 ₰, an Stelle der Stimmen für die Sänger bezogen à 40 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Neue Auflagen!

Ordinarium Missae, etc. Volksausgabe. Nach der von der S. Rituum Congregatio besorgten Edition des Graduale Romanum in Violinschlüssel und weisse Noten übertragen. Cum privilegio. 1902. 16°. 96 S. (s. C.-V.-K. Nr. 964a.) Broschiert 20 ₰, Kartoniert 30 ₰.

Diese Ausgabe ist (zum gleichen Preise) mit Titel und Vorrede auch in englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Alleluja, kleines. Gebet- und Gesangbuch für die Schulen des Erzbistums Salzburg. Mit erzbischöfl. Approbation. 3., unveränderte Stereotyp-Auflage. 1903. (Ohne Noten.) 110 S. in 32°. Broschiert 12 ₰, in Halbleinwandband 17 ₰, in Ganzleinwandband 25 ₰.

Renner, Jos., (Op. 28.) **Gesangfibel.** Erster Gesangunterricht. 1902. Achte Auflage. 20 S. in 8°. (s. C.-V.-K. Nr. 685.) 15 ₰. Dutzendpreis 1 ℳ 50 ₰.

Haller, Mich., (Op. 32.) **Mariengarten.** 34 Lieder zur Verehrung der seligsten Jungfrau Maria. Ein-, zwei- und dreistimmig mit Begleitung des Pianoforte, Harmoniums oder der Orgel. Achte Auflage. 1902. (s. C.-V.-K. Nr. 1326.) Partitur 2 ℳ 40 ₰, zwei Stimmenhefte (à 80 ₰) 1 ℳ 60 ₰.

Teresius, P., a S. Maria, (Op. 7.) **Missa secunda,** Requiem mit Libera für eine Singstimme mit Orgelbegleitung. 2. Auflage. (s. C.-V.-K. Nr. 2574.) Partitur 1 ℳ, Singstimme 10 ₰.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Novitäten:

Missa secunda pro Defunctis

(cum Resp. „Libera").

Quatuor vocibus inaequalibus cantanda.

Auctore **Jodoco Kehrer.**

Partitur 1 ℳ 40 ₰, 4 Stimmen à 20 ₰.

Man kann schon beim Durchlesen der zweizeiligen Partitur an der sorgfältigen Textbehandlung, kunstvollen und doch einfachen Stimmenführung, klaren und thematischen Disposition und weisen Beschränkung in den Effektmitteln volle Freude haben. Dieses Requiem verdient beste Empfehlung und wird eine ausgezeichnete Wirkung erzielen. H.

Hymnus

Ss. Ambrosii et Augustini

„Te Deum laudamus"

für

vierstimmigen gemischten Chor abwechselnd mit Choralstrophen

komponiert von **Jakob Quadflieg.**

Op. 17.

Partitur 1 ℳ, Stimmen à 20 ₰.

Hymnus Ambrosianus

quem duplicis chori concentui accedentibus singulorum cantibus organisque comitantibus digestum

Sacris solemniis semisæcularibus Hierarchiæ Episcopalis in Neerlandiæ regno faustissime instauratæ dignissimo in XP. Patri Henrico Pontifici Ultraiectensium Neerlandiæ Metropolitæ.

Auctore **J. A. S. van Schaik.**

Partitur 2 ℳ 50 ₰, Stimmen zusammen 1 ℳ 70 ₰, Solostimmen zusammen 25 ₰.

Missa in honorem B. Mariæ V.

ad quinque voces inæquales.

(Sopran, Alt, Tenor I et II, Bass.)

Auctore **G. L. Bots.**

Partitur 2 ℳ 70 ₰, Stimmen zusammen 1 ℳ 50 ₰.

Hymnus

Tantum ergo Sacramentum

septies vocum imparium concentui accommodatus.

Auctore **J. A. S. van Schaik.**

Opus IX.

Partitur 1 ℳ 70 ₰, Stimmen zusammen 75 ₰.

Bitte zu verlangen:

Katalog über die **preiswürdigen amerikanischen**

Packard-Harmonium

mit Sauggebläse und mildweichem Tone für Kirche, Schule und Zimmer.

Nur preiswürdige, ganz vorzügliche Instrumente, wofür vollste Garantie geleistet wird. (Preise von 230 Mark an.)

Der Vorzug dieser Fabrikate beruht hauptsächlich in der Weichheit und Milde des Tones, sowie in der Dauerhaftigkeit des Mechanismus und des Sauggebläses.

Freundlichen Aufträgen sieht zum Besten der hiesigen Kirchenmusikschule und der neuerbauten Cäcilienkirche hochachtungsvoll entgegen

Die Administration der Kirchenmusikschule in Regensburg, L. 76.

Soeben erschien bei **Friedrich Pustet** in **Regensburg, Rom, New York** und **Cincinnati,** und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Theoretisch-praktische

Harmonium-Schule

für den kirchlichen Gebrauch

mit

über 300 leichten Vorspielen etc. in allen Tonarten und den Begleitungen zu den Mess- und Vesper-Responsorien, Präfationen, Pater noster, Psalmtönen, Adsperges, Vidi aquam, O salutaris, Tantum ergo und Veni Creator.

Von **J. Singenberger,**

Ritter des päpstl. Gregoriusordens, Professor am Lehrerseminar zu St. Francis, Wis., Nord-Amerika. Präsident des Amerikanischen St. Cäcilienvereins.

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.

244 Seiten in Hoch-Quart. Preis 6 ℳ. In schönem Leinwandband 8 ℳ.

● **Neu!** ● ● **Neu!** ●

Erschienen bei **Fr. Pustet**, Regensburg und Wwe. **J. R. van Rossum**, Utrecht:

Requiem (cum „Dies iræ").

Cant., Alt., Ten. et Bass., org. comitante.

Von **J. G. van Balen.** Op. 4.

Partitur 2 ℳ 50 ₰, Einzelstimmen zu 35 ₰.

Über diese Messe schreibt Dr. Ahle im Cäc.-Ver.-Kat. Nr. 2702: „Vorstehendes Requiem ist eine liturgische Komposition von nicht gewöhnlichem Werte, abwechslungsreich und ernst bei aller Freiheit, modern aber durchaus nicht unkirchlich. Dies irae vollständig durchkomponiert mit feinfühliger Gruppierung der einzelnen Stimmen."

In der **Herder'schen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

50 Katholische Kirchengesänge

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

komponiert von

Joh. Schweitzer.

Op. 15. Partitur. Neue Ausgabe.

4°. (IV u. 46 Seiten. 3 ℳ.

Preis jeder Einzelstimme 50 ₰.

Druck und Verlag von **Friedrich Pustet** in Regensburg.

Ausgegeben am 1. Dezember 1902.

Beiblatt zur Musica Sacra.

Inserate, welche man gefl. 8 Tage vor Erscheinen der betreffenden Nummer einsenden wolle, werden mit **20 ₰** für die **1spaltige** und **40 ₰** für die **2spaltige** (durchlaufende) Petitzeile berechnet.
Es werden nur solche Inserate aufgenommen, welche der Tendenz dieser Zeitschrift entsprechen.

Katholische Kirchenmusik

liefert prompt und billigst das
General-Depôt cäcil. Kirchenmusik
von
Feuchtinger & Gleichauf
in Regensburg.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Kataloge gratis und franko.
Versand nach allen Ländern.
Grosses Lager weltlicher Musikalien.
Gefl. Aufträge wollen wie oben adressiert werden, also stets beide Namen schreiben.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

F. L. Godecharle

Tria sunt.
Feierliche Motette für die Verstorbenen
für 2 Tenöre und Bass mit Orgel oder Violoncell und Bass. Herausgegeben von **A. Wotquenne** (Brüssel). Partitur 2 ℳ, Choralstimmen je 15 ₰.

✸ Harmoniums ✸

mit wundervollem Orgelton für Kirche, Schule und Haus von 78 Mark an empfiehlt
Aloys Maier, Fulda,
Harmonium-Magazin (gegr. 1846), illustr. Kataloge **gratis.**
Harmonium-Schule und 96 leichte Vortragsstücke zu jedem Harm. **unentgeltlich.**
Ratenzahlungen.

Organist und Chordirigent,

mit guter Stimme, Mitte 30er, seit 10 Jahren mit Erfolg thätig, mit der Chor- sowie Orchesterleitung wohl vertraut, sucht, um sich zu verbessern, Stellung in größerem Orte, event. auch als Musiklehrer in einem Institut. Gefl. Off. u. P. E. 100 an d. Exp.

Auf 8 Tage zur Probe

sende an jeden Lehrer franko ohne Nachn.
1 feine Orchester-Violine, Modell Straduari, mit edlem Ton, Ebenholzgarnitur. **1 eleganten Bogen** mit leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur. **1 starken Kasten** mit Schloss, Kugelgriff u. Springschlössern. **1 Stimmgabel, 1 Colophon, Reserve-Saiten, -Steg u. -Wirbel.** Preis: 18 ℳ 50 ₰, Verpackung gratis. In der deutschen Lehrerwelt hervorragend eingeführt. Nur direkt von
Elmshorn, Nr. 84. Franz Hell.

Die
Kathol. Kirchenmusikhandlung
von
Franz Feuchtinger
(Bössenecker's Sortiment)
in **Regensburg,**
Ludwigstrasse 17,
empfiehlt sich zur schnellsten und billigsten Lieferung aller
Kathol. Kirchenmusik
gegen feste Bestellung oder zur Ansicht.
Auf Wunsch Ratenzahlungen.
Kataloge überallhin gratis und franko.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg, Rom, New York & Cincinnati,** zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Benedictio Aquæ in Vigilia Epiphaniæ Domini. Ausgabe in Quart. In Rot- und Schwarzdruck 40 ₰. — Ausgabe in gr. 8°. 20 ₰. — Ausgabe in 18°. 20 ₰.

Musikalien

aus dem

Verlage von MARCELLO CAPRA in Turin,

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Renner, Jos. jun., Op. 52. Zweite einstimm. Messe (d-d).

	ℳ ₰
Partitur u. Stimmen	1.30
Einzelne Stimmen	—.25

Capocci, F., *Missa Mater amabilis* für 3 stimmigen gem. Chor, S., T., B., mit Orgelbegleitung.

Partitur u. Stimmen	3.12
Jede Stimme	—.24

Cicognani, G., Op. 16. *Missa in hon. S. Caeciliae V. M.* ad 3 voces viriles com. org. (**Preismesse.**)

Partitur u. Stimmen	2.72
Jede Stimme	—.24

Haller, Kan. M., Op. 69a. *Missa duodevicesima in hon. S. Maximi, primi episcopi Taurinensis*, ad 3 voces inaeq. (altus, tenor et bassus) org. com.

Partitur u. Stimmen	2.16
Jede Stimme	—.24

Ravanello, O., Op. 34. *Missa in hon. S. Petri Orseoli Ducis Venetiarum* ad 3 v. viriles, org. com.

Partitur u. Stimmen	2.16
Jede Stimme	—.24

Mitterer, Ig., Op. 76. *Missa in hon. SS. Sindonis D. N. J. Ch.* ad 4 voces viriles org. com.

Partitur u. Stimmen	2.56
Jede Stimme	—.24

Ravanello, O., Op. 41. *M. VI. in hon. S. P. Joseph* ad 4 voces inaeq. com. org.

Partitur u. Stimmen	2.56
Jede Stimme	—.24

Foschini, G. F., Op. 128b. *Missa in hon. S. Augustini Ep. Conf.* für 3 Männerst. m. Orchesterbegl. (Orgel ad lib.) (Besetz.: Flöte, Oboe I, II, Klarinette I, II, Fagott I, II, Hörner I, II, Pauken, Geigen I, II, Bratsche, Cello u. Kontrabass.)

Partitur u. Stimmen	10.—
Gesangstimmen . .	je —.24
Streichquintettst. .	je —.24
Partitur mit Gesangst.	2.72

Ravanello, O., Op. 49. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 2 voces aeq. org. com.

Partitur u. Stimmen	2.64
Jede Stimme	—.32

Bottazzo, L., Op. 119. *Missa pro Defunctis* cum Seq. *Dies irae* Responsorioque *Libera* ad 3 voces aequ. org. com.

Partitur u. Stimmen	3.36
Jede Stimme	—.32

Palestrina, G. P. (1526—1594) und **Anerio, G. F.** (1567? — 1620?). *Ausonium Aureum Opus.* Messe für Verstorb. (Requiem) zu 3, 4 u. 5 gemischte Stimmen in heutiger Notation (G-Schlüssel).

Introitus (Anerio).
Kyrie (Palestrina).
Graduale (Anerio).
Tractus (Choraliter-Ex editione typica).
Sequentia (Anerio).
Offertorium (Palestrina).
Sanctus (Palestrina).
Benedictus (Id.).
Agnus Dei (Id.).
Communio (Anerio).
Libera (Anerio).

Partitur u. Stimmen	5.20
Jede Stimme	—.40

Ravanello, O., Op. 57. Der Pfarrkirchen-Organist. Eine Harmonium- oder Orgelsammlung enthaltend: 5 Messen (jede: Prälud., Offertor., Elevation, Communio, Ite missa est). Zum Spielen währ. der Stillen Messe; ferner 5 Prälud., 1 Festmarsch und 1 Trauermarsch. 1 Band von ca. 50 Seiten 4.80

Ravanello, O., Op. 53 Nr. 1. *Die heilige Messe.* 5 Harmoniumstücke (Präludium, Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) 1.20

Bottazzo, L., Op. 126. *Die heil. Messe.* 5 Harmoniumstücke (Prälud., Offertorium, Elevation, Communio, Postludium) . 1.20

Italienisch-klassische Orgelanthologie. Sammlung von 10 Orgelwerken berühmter ital. Meister aus früherer Zeit. Von **G. F. Foschini** gesammelt, durchgesehen und auf Dreilinienorgelsystem gesetzt 3.20

L'Organista Italiano. *Der Ital. Organist.* Sammlung von 20 Orgelpräludien italien. Komponisten der Gegenwart. Ein Band: 4.—

Zwanzig der besten Komponisten Italiens haben zu dieser Sammlung Beiträge geliefert.

Ravanello, O., Op. 46. *Der liturg. Organist.* 30 Orgelpräludien u. Versetten zu gregorianischen Melodien komponiert: I. Zur Messe. II. Zur Vesper. III. Zum Segen . . . 2.—

Bottazzo, L., Op. 113. *Präludium* für Orgel 1.—

Bottazzo, L., Op. 123. *Elevation* . . . . . —.80

Bottazzo, L., Op. 132. *4 Orgelstücke* 1.60

1. Preludio fugato. 2. Melodia. 3. Choral. 4. Preghiera (Gebet).

Ravanello, O., Op. 57 Nr. 13. Die Sonntags-Messe *(Missa in Dominicis infra annum)* für Orgel oder Harmonium leicht ausführbar 1.20

Bossi, M. E., Op. 113. *Offertorium, Graduale, Canzoncina a Maria Vergine, In memoriam, Laudate Dominum.* Sammlung von fünf Werken für Harmonium 3.20

Carissimi, G., (1601—1674). 42 Harmonium-Versetten in den 8 Kirchentonarten 1.80

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Für die heilige Advents- und Weihnachtszeit.

Dirschke, F., Die wechselnden Gesänge zum Hochamte an den Sonntagen der Advents- und Fastenzeit für schwache Kirchenchöre eingerichtet und herausgegeben. Mit Approbation des Hochw. Herrn Fürstbischofs von Breslau. 1892. Kl. 8°. IV und 40 S. (C. V. K. 1537.) Kartoniert 50 ₰.

Kraus, C., Orgelbegleitung zur Weihnachts- und Ostermette und zum Totenoffizium nebst den Gesängen zur Palmenweihe und dem Officium Tridui Sacri. 1896. Quer-Quart. VIII u. 181 S. (C. V. K. Nr. 1950.) 7 ℳ. In Halbchagrinband 8 ℳ 60 ₰.

Mayer, J. G., die Vesperpsalmen und Magnificat auf das Weihnachts-, Oster-, Pfingst-, Fronleichnams- und Mariä-Himmelfahrts-Fest. (Einstimmiger Choral und Falsibordoni für 4 Männerstimmen.) (C. V. K. Nr. 761.) Partitur 1 ℳ 40 ₰. Stimmen 1 ℳ 60 ₰.

Mitterer, Ign., VIII Responsoria post Lectiones trium Nocturnorum in festo Nativitatis Domini, ad 4 voces inæquales cum organo. (C. V. K. Nr. 537.) Part. 2 ℳ. St. 80 ₰.

Mohr, Jos., Mettenpsalmen nach den offiziellen Choralbüchern mit genauer Bezeichnung der Silbentrennung bei den Kadenzen. Mit oberhirtlicher Approbation. Ausgabe in grösserem Druck. 1889. 8°. 56 S. 20 ₰.

Molitor, J. B., (Op. 14.) **Missa „Rorate coeli"** ad 1 voc., com. Organo. Zweite Auflage. (C. V. K. Nr. 239.) Part. 1 ℳ. St. 10 ₰.

Offertorien, zweistimmige, mit obligater Orgelbegleitung. Band I. Heft 2. **Die Offertorien der Heiligenfeste vom Advent bis zur österlichen Zeit.** 18 Original-Kompositionen. (C. V. K. No. 1534.) Partitur 1 ℳ. 2 Stimmenhefte à 30 ₰.

Offertorien, zweistimmige. Band II. Heft 1. Die Offertorien des Proprium de Tempore für 2 Singstimmen mit obligater Orgelbegleitung, beziehungsweise vier gemischte Stimmen. **Vom 1. Adventsonntage bis Sexagesima incl.** 19 Original-Kompositionen. Part. 1 ℳ. St. à 30 ₰.

Offertorien, zweistimmige. Band II. Heft 2. Die Offertorien des Proprium de Tempore für 2 Singstimmen mit obligater Orgelbegleitung, beziehungsweise vier gemischte Stimmen. **Vom Sonntag Quinquagesima bis zum 2. Sonntag nach Ostern incl.** 20 Original-Kompositionen. Partitur 1 ℳ. Stimmen à 30 ₰.

Officium in die Nativitatis D. N. J. C. juxta ordinem Breviarii Romani. Cum Cantu ex Antiphonarii Romani editione authentica quam curavit S. Rituum Congregatio. 8°. 76 S. In Schwarz- und Rotdruck. (C. V. K. No. 283.) 80 ₰. In Leinwandband 1 ℳ 10 ₰.

Officium in die Nativitatis D. N. J. C. etc. Gleiche Ausgabe in Schwarzdruck. 8°. 76 S. 50 ₰. In Leinwandband 80 ₰.

Officium in die Nativitatis D. N. J. C. (Matutin und Laudes enthaltend.) 32 Seiten. 30 ₰. (Auszug aus Compendium Antiphonarii.)

Zu diesen Ausgaben werden die auf die Melodien genau verteilten Psalmentexte von Dr. Fr. X. Haberl auf Verlangen beigebunden: Preis apart 30 ₰.

Psalmi Officii Nativitatis Domini mediationum et finalium initiis digestis ad majorem psallentium commoditatem concinnati cura Dr. Fr. X. Haberl. Schwarzdruck. 8°. 48 S. 30 ₰. In Leinwandband 60 ₰.

Schildknecht, Jos., (Op. 22.) **Missa (sine Gloria) in Dominicis Adventus et Quadragesimae** cum duobus Offertoriis, 4 voc. inaequ. cantanda. Messe (ohne Gloria) für die Advents- und Fastensonntage mit Offertorium „Ave Maria" für die Advents- und „Meditabor" für die Fastensonntage für 4st. gem. Chor. (C. V. K. No. 1657.) Partitur 1 ℳ. 4 Stimm. à 10 ₰.

Witt, Dr. Fr. X., (Op. 34.) **Gradualien für das ganze Jahr.** Erstes Heft. Nr. 1—10: Gradualia in Dominicis Adventus et Quadragesimae: die sämtlichen Gradualien für die Sonntage im Advent und in der Fasten. Für 4stimmigen gemischten Chor von L. Hoffmann, J. G. Mettenleiter u. Dr. Fr. X. Witt. (C. V. K. No. 430.) Partitur u. Stimmen 1 ℳ 20 ₰.

Weihnachtsweisen.

9 Lieder zur heiligen Weihnachtszeit.

Für Sopran- und Altstimmen mit Begleitung des Harmoniums, der Orgel oder des Klaviers.

Komponiert v. **M. Haller.** (Op. 70.) **2. Aufl.** Part. 70 ₰. 2 Stimmenhefte à 24 ₰.

Diese Lieder sind vor allem zur frommen Feier des heiligen Weihnachtsfestes in Schule und Haus bestimmt, können aber auch bei nichtliturgischen Andachten in der Kirche verwendet werden. Sämtliche Lieder eignen sich auch zum Vortrage von der ersten Stimme allein.

Verlag von **Friedrich Pustet** in **Regensburg**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Novitäten:

Orgelschule

für

Katholische Lehrerbildungsanstalten

herausgegeben

mit Approbation des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Wilh. v. Keppler zu Rottenburg

von

J. G. Fröhlich,

Musikoberlehrer am Kgl. Kath. Schullehrerseminar zu Saulgau, Bischöflicher Orgelbau-Revident.

168 Seiten in Quer-Quart 4 ℳ. In Halbchagrinband 5 ℳ.

Zum 25jährigen Papstjubiläum.

„Tu es Petrus“

Chor zu acht Stimmen (Männer- und Frauenchor),

komponiert von **J. Niedhammer**, Domkapellmeister in Speyer. Op. 16.

12 Seiten in Quart. 4 ℳ.

Partitur 1 ℳ 20 ₰, Orgel-Stimmen à 20 ₰.

Für **Chorregenten, Lehrer, Chorsänger etc.:**

Cäcilienkalender. Redigiert von **Dr. F. X. Haberl.**

Die Jahrgänge **1876—80.** In 1 Band gebunden 3 ℳ.

„ „ **1881—83** und **85.** In 1 Band gebunden 2 ℳ 50 ₰.

Kirchenmusikalisches Jahrbuch. Redigiert von **Dr. F. X. Haberl.**

Die Jahrgänge **1886—1890.** In 1 Band gebunden 6 ℳ.

„ „ **1891. 1893—1897.** In 1 Band gebunden 7 ℳ.

„ „ **1898—1901.** In 1 Band gebunden 6 ℳ.

Die heilige Cäcilia, Jungfrau und Märtyrin.

Verfasst von **Dr. Peter Anton Kirsch.** Mit zahlreichen Illustrationen.

Gross-Oktav. 168 Seiten. Preis: In Prachtband 6 Mark.

Der Reinertrag ist für den Bau der St. Cäcilienkirche in Regensburg bestimmt.

Dieses durch noble Ausstattung ausgezeichnete Werk verdient in erster Linie die Beachtung bei der Wahl eines Festgeschenkes; es wird als solches jedem Empfänger grosse Freude bereiten. Da durch den Ankauf desselben auch ein Unternehmen von hervorragend kirchlichem Interesse — nämlich der Ausbau der Cäcilienkirche in Regensburg — gefördert wird, empfiehlt sich die freundliche Beachtung dieser Ankündigung.

Kommissions-Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.

Druck und Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.

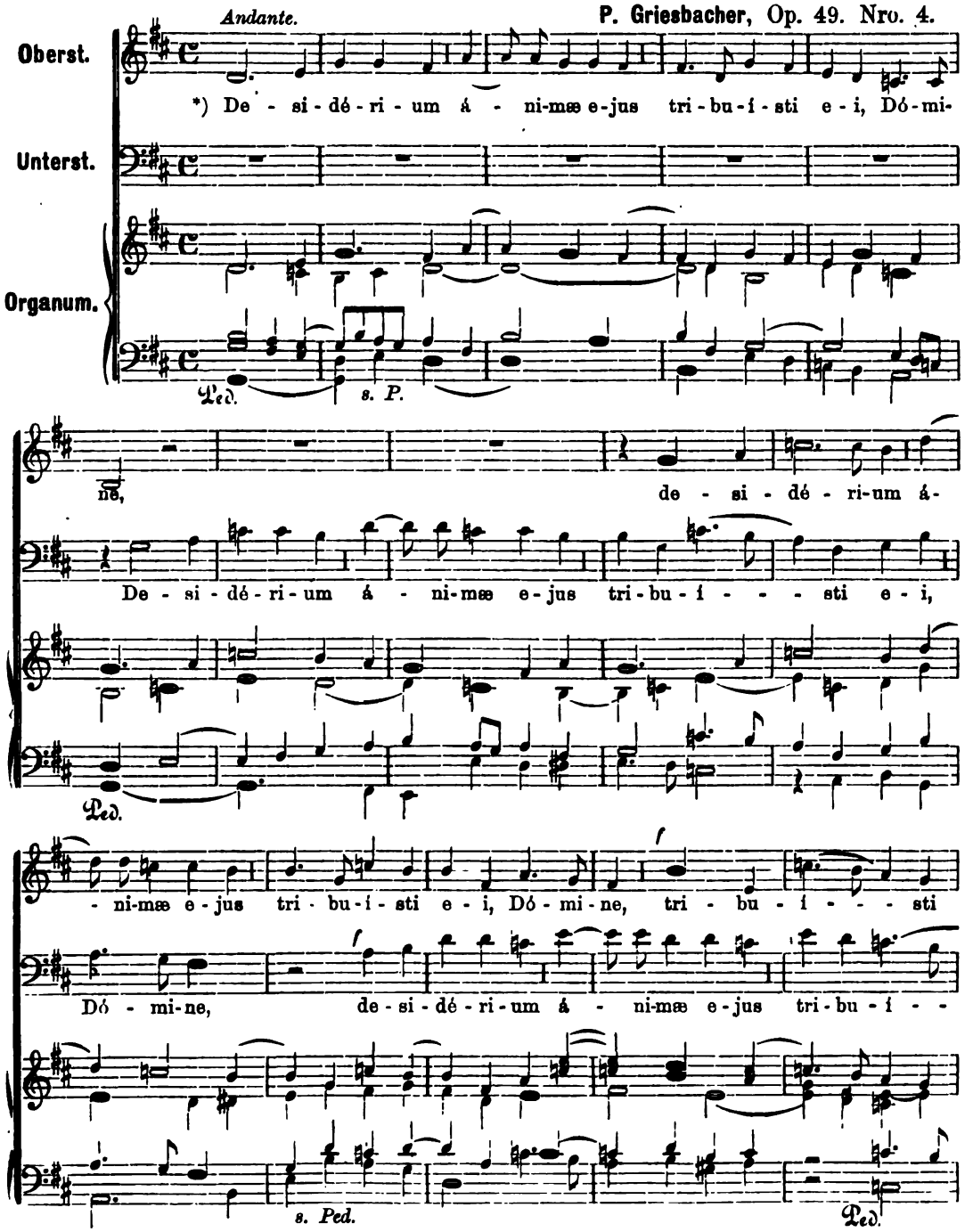
In Missa pro Abbatibus.

(An Festen eines Abtes. Missa *Os justi.*)

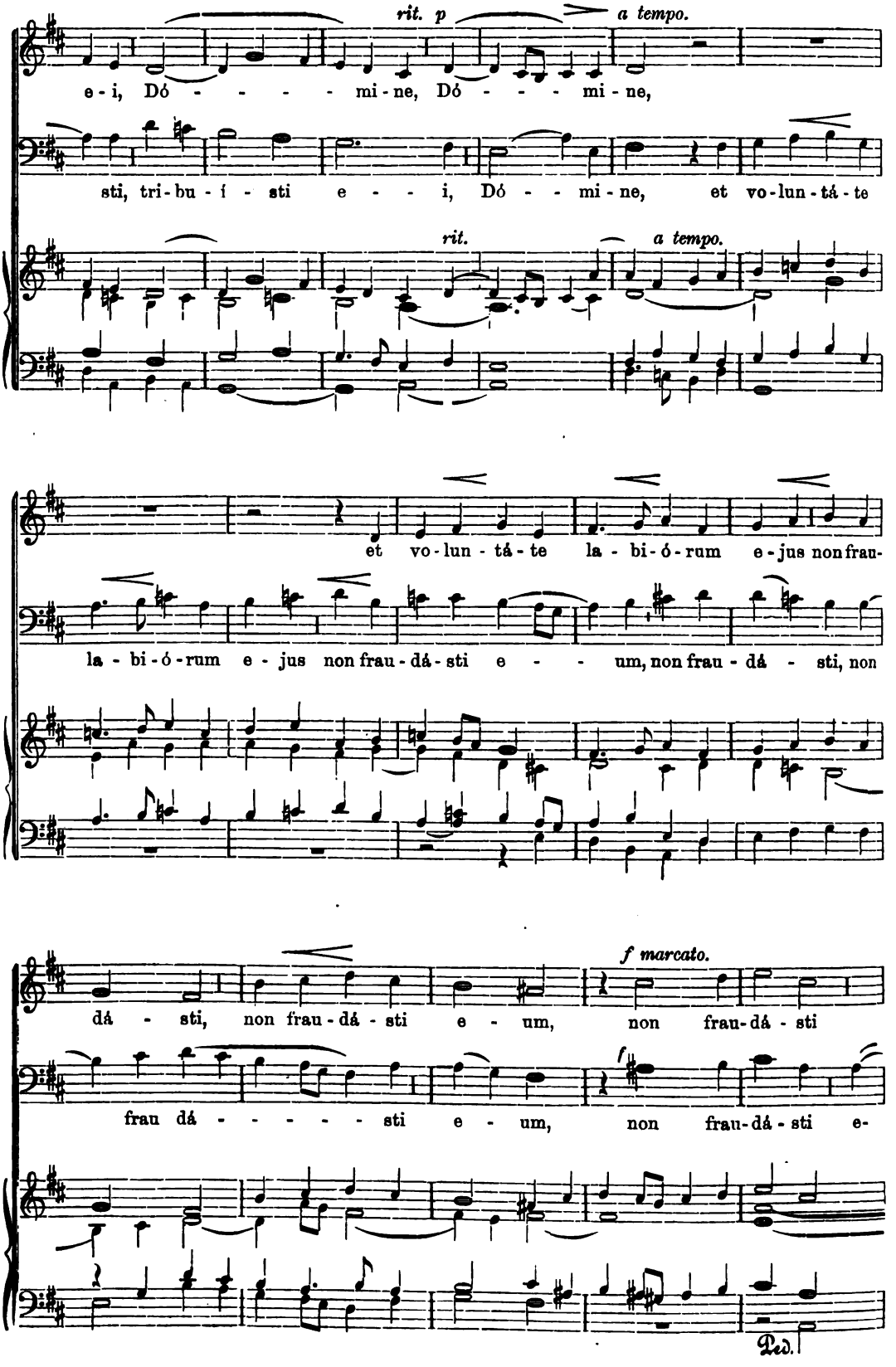
Offertorium: *Desiderium animæ ejus.* I. Band Nr. 16 von Pet. Piel für Cantus und Alt; Nr. 50 von Jac. Quadflieg für Tenor und Bass oder das folgende

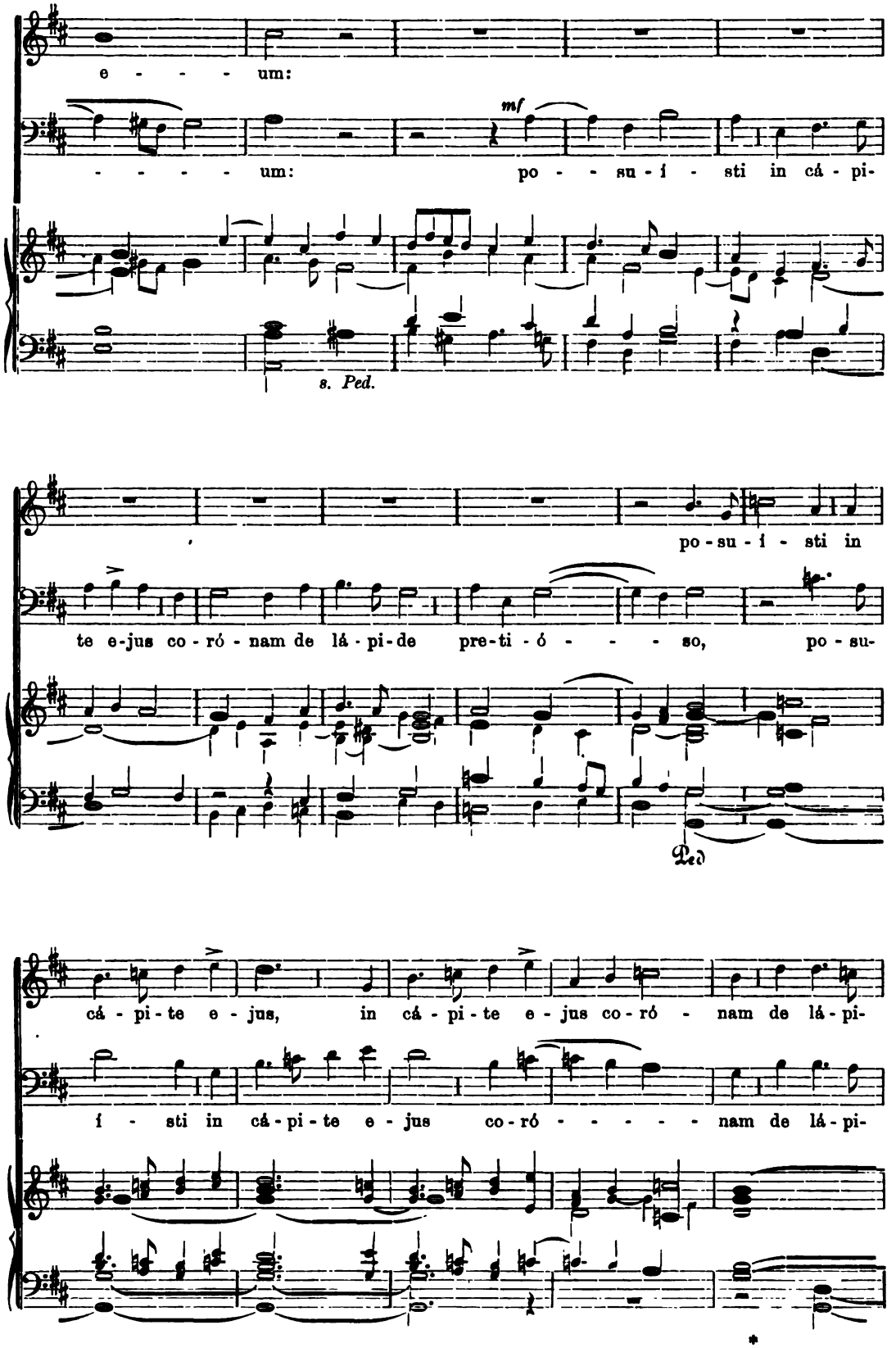
[18.] Desiderium animæ ejus.

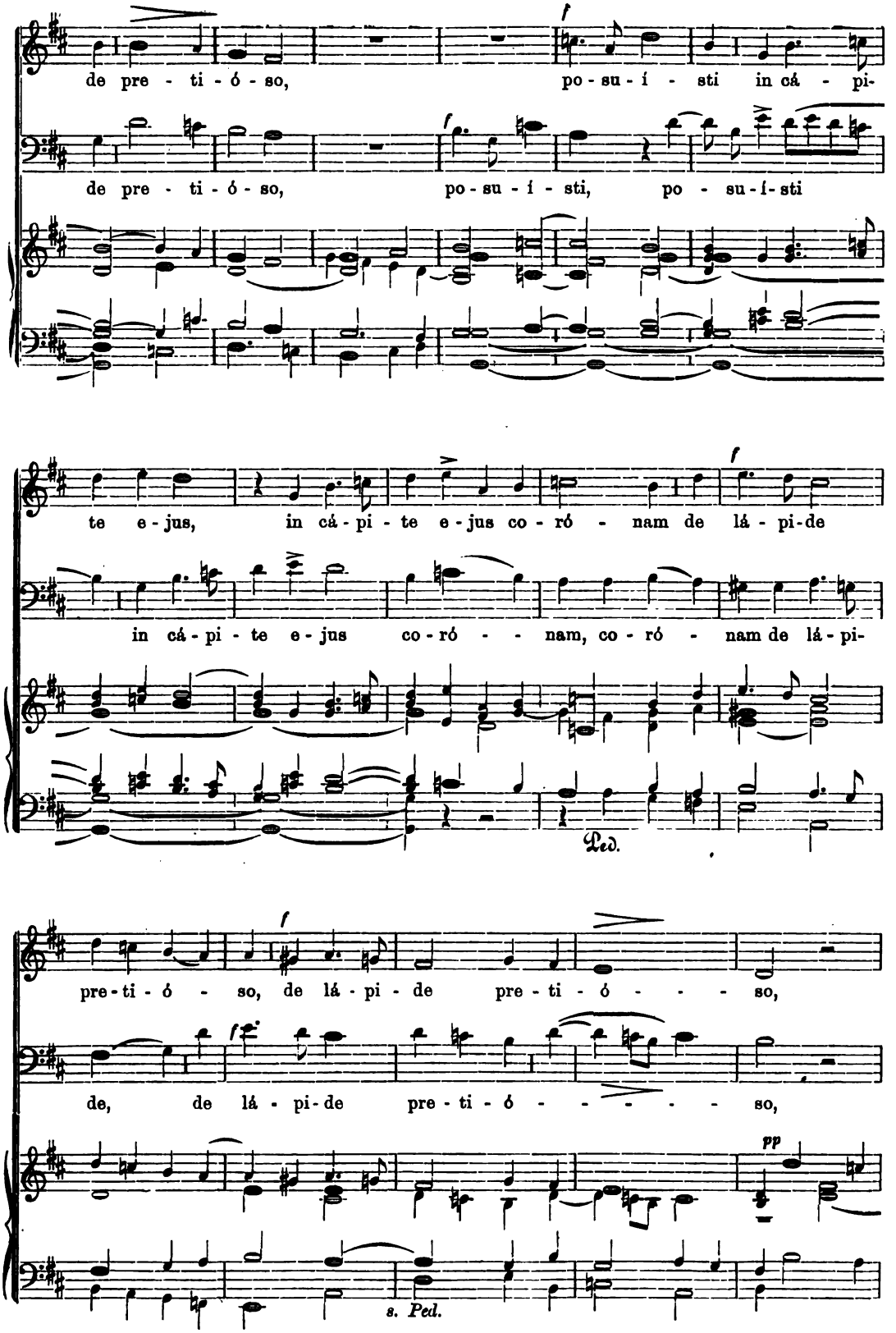
Andante. **P. Griesbacher,** Op. 49. Nro. 4.

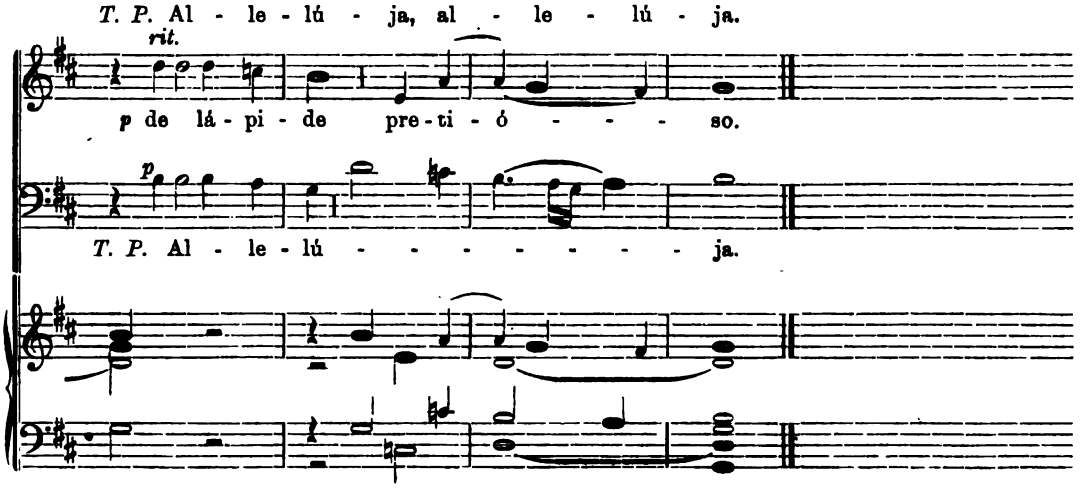


*) Den Wunsch seiner Seele gabst du ihm, Herr, und das Verlangen seiner Lippen entzogest du ihm nicht: du setztest auf sein Haupt eine Krone von kostbarem Gestein. (In der österl. Zeit: *Allelúja.*)


rit. p
a tempo.
e - i, Dó - - - - - mi - ne, Dó - - - - mi - ne,
sti, tri - bu - í - sti e - - - i, Dó - - mi - ne, et vo - lun - tá - te
rit.
a tempo.
et vo - lun - tá - te la - bi - ó - rum e - jus non frau -
la - bi - ó - rum e - jus non frau - dá - sti e - - - um, non frau - dá - - sti, non
f marcato.
dá - sti, non frau - dá - sti e - um, non frau - dá - sti
f
frau dá - - - - - - sti e - um, non frau - dá - sti e -
Ped.


e - - - - um:
- - - - - um: po - - su - í - sti in cá - pi-
mf
s. Ped.
po - su - í - sti in
te e-jus co - ró - nam de lá - pi-de pre-ti - ó - - - - so, po - su-
Ped
cá - pi - te e - jus, in cá - pi - te e - jus co - ró - nam de lá - pi-
í - sti in cá - pi - te e - jus co - ró - - - - - nam de lá - pi-

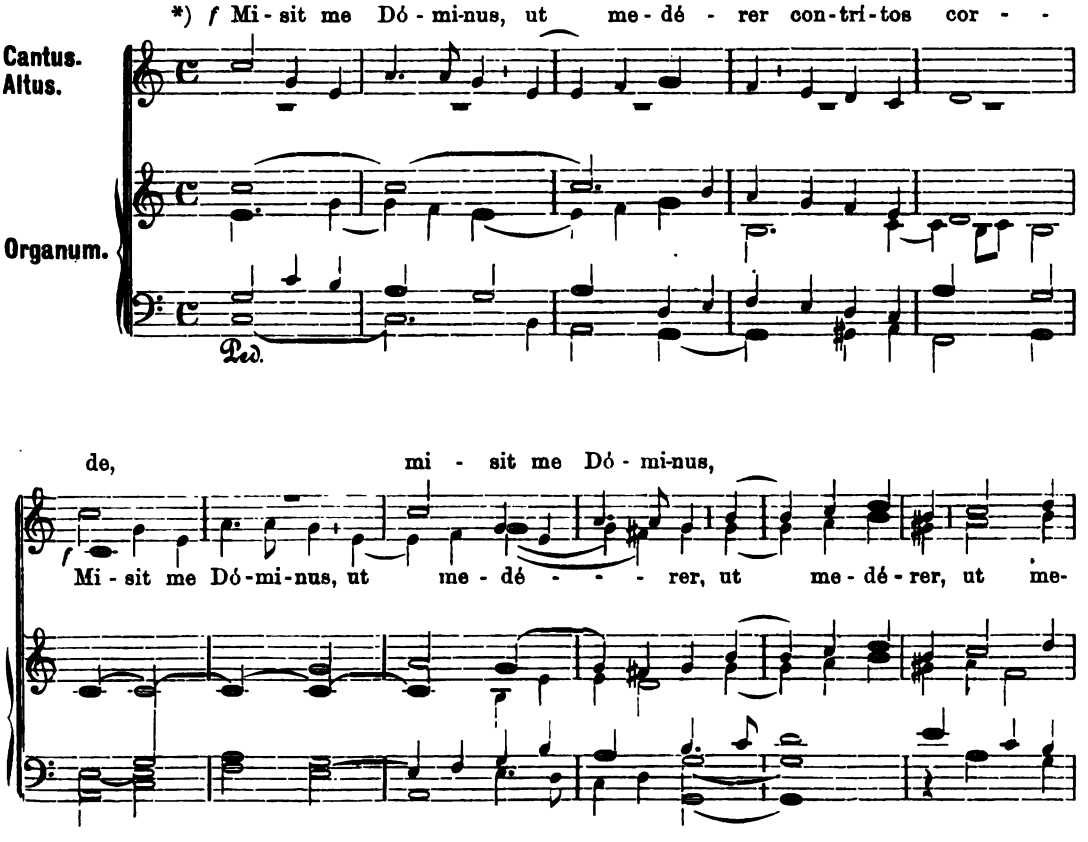

de pre - ti - ó - so, po - su - í - sti in cá - pi-
de pre - ti - ó - so, po - su - í - sti, po - su - í - sti
te e - jus, in cá - pi - te e - jus co - ró - nam de lá - pi-de
in cá - pi - te e - jus co - ró - - nam, co - ró - nam de lá - pi-
Ped.
pre - ti - ó - so, de lá - pi - de pre - ti - ó - - - so,
de, de lá - pi - de pre - ti - ó - - - - - so,
s. Ped.



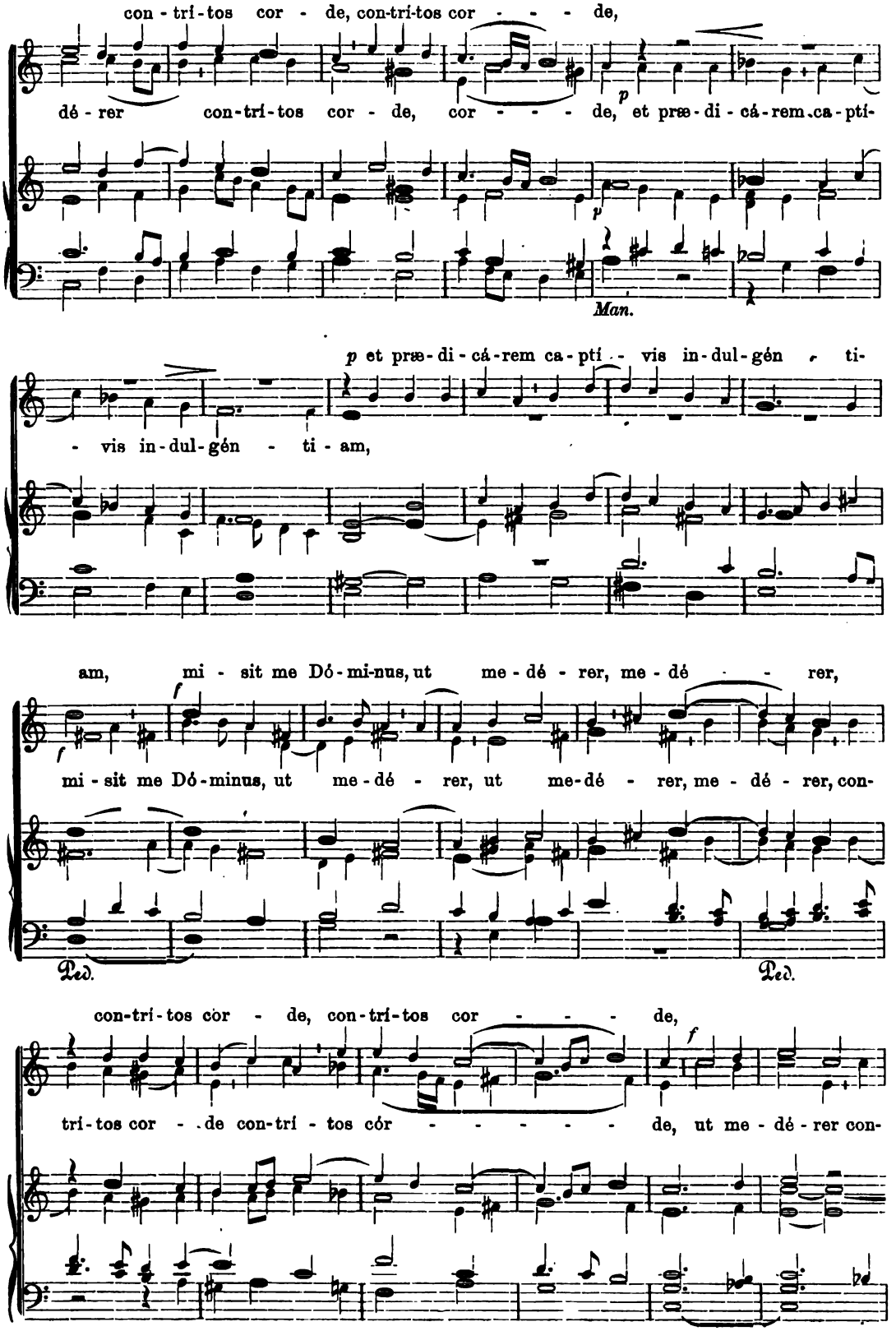
Die 11. Maji. **S. Francisci de Hieronymo, Confessoris.**

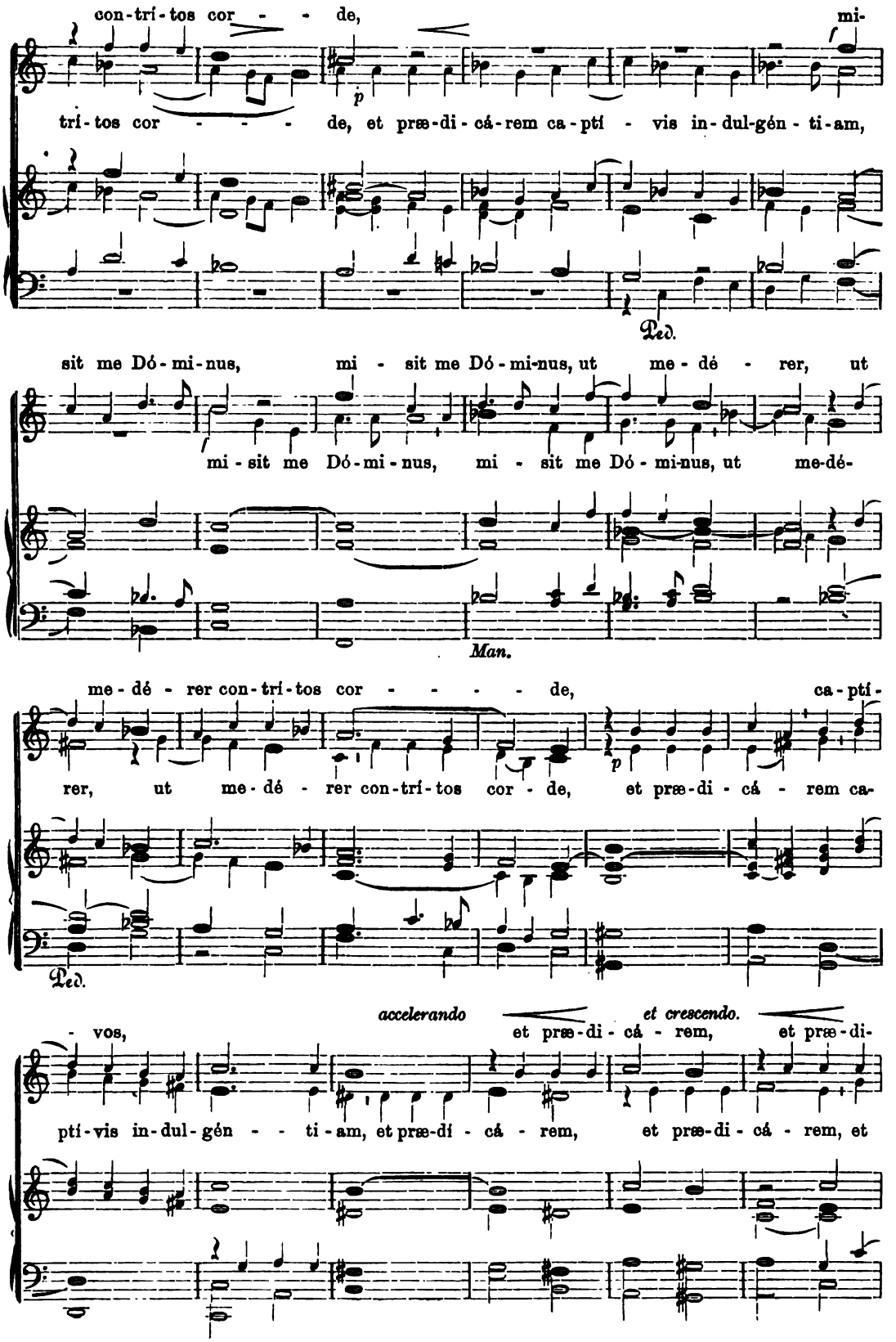
[19.] Misit me Dominus.

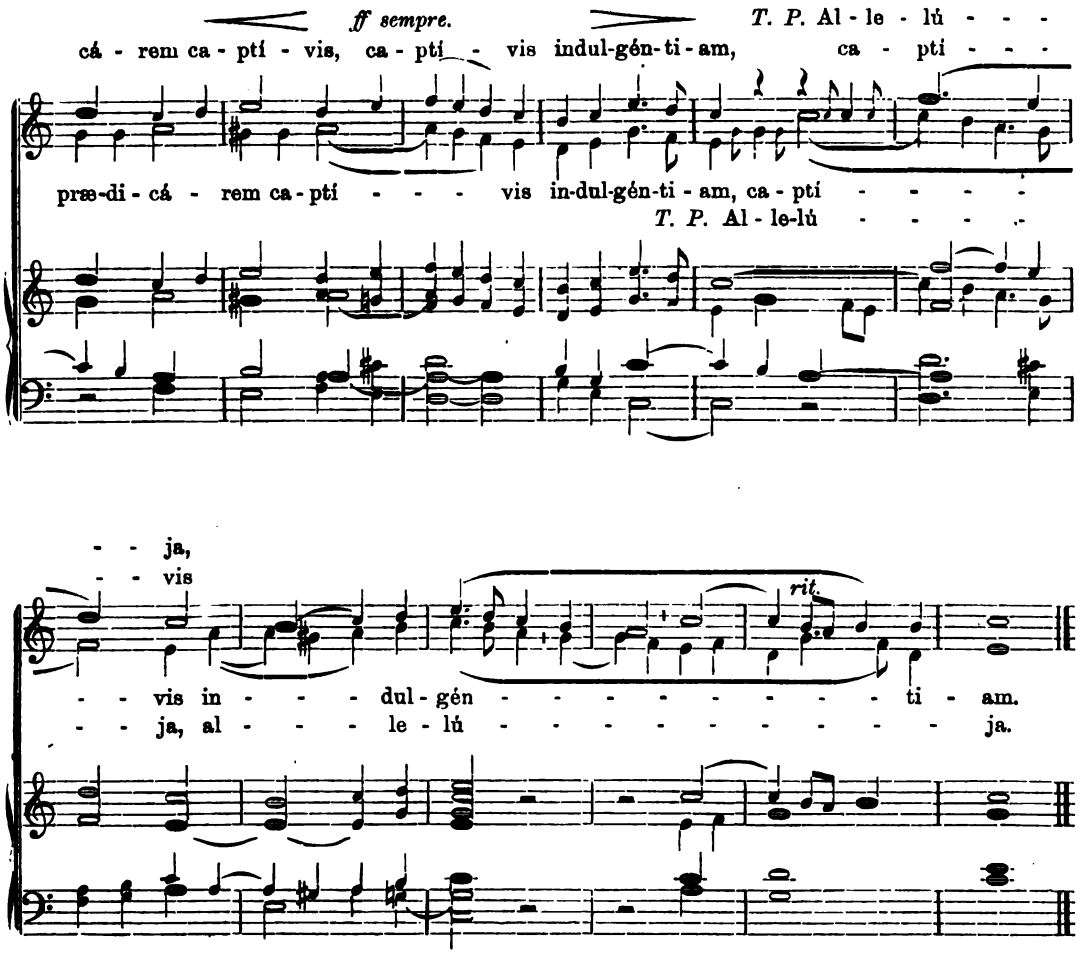
P. Griesbacher.



*) Es sandte mich der Herr, damit ich heile, die zerknirschten Herzens sind, und damit ich verkünde den Gefangenen die Erlösung. (In der österlichen Zeit: *Allelúja.*)


con - tri - tos cor - de, con-tri-tos cor - - - de,
dé - rer con-tri-tos cor - de, cor - - - de, et præ - di - cá - rem ca - pti-
Man.
et præ - di - cá - rem ca - pti - vis in - dul - gén - ti -
- vis in - dul - gén - ti - am,
am, mi - sit me Dó - mi-nus, ut me - dé - rer, me - dé - rer,
mi - sit me Dó - minus, ut me - dé - rer, ut me-dé - rer, me - dé - rer, con-
Ped.
Ped.
con-tri - tos cor - de, con - tri - tos cor - - - de,
tri - tos cor - de con-tri - tos cór - - - - - de, ut me - dé - rer con-

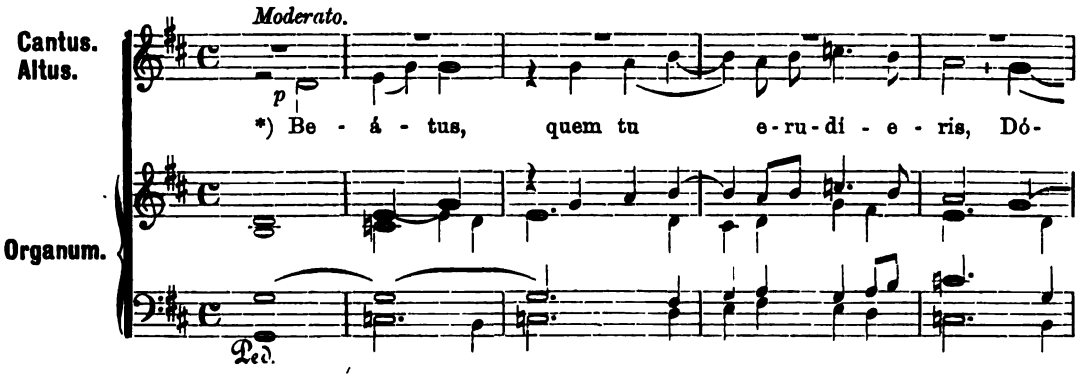

con-trí-tos cor - - de, mi-
p
trí-tos cor - - - - de, et præ-di-cá-rem ca-ptí - vis in-dul-gén-ti-am,
Ped.
sit me Dó-mi-nus, mi - sit me Dó-mi-nus, ut me-dé - rer, ut
f
mi-sit me Dó-mi-nus, mi - sit me Dó-mi-nus, ut me-dé-
Man.
me-dé - rer con-trí-tos cor - - - - - de, ca-ptí-
rer, ut me-dé - rer con-trí-tos cor - de, et præ-di-cá - rem ca-
p
Ped.
accelerando
et crescendo.
- vos, et præ-di-cá - rem, et præ-di-
ptí-vis in-dul-gén - - ti-am, et præ-dí - cá - rem, et præ-di-cá - rem, et



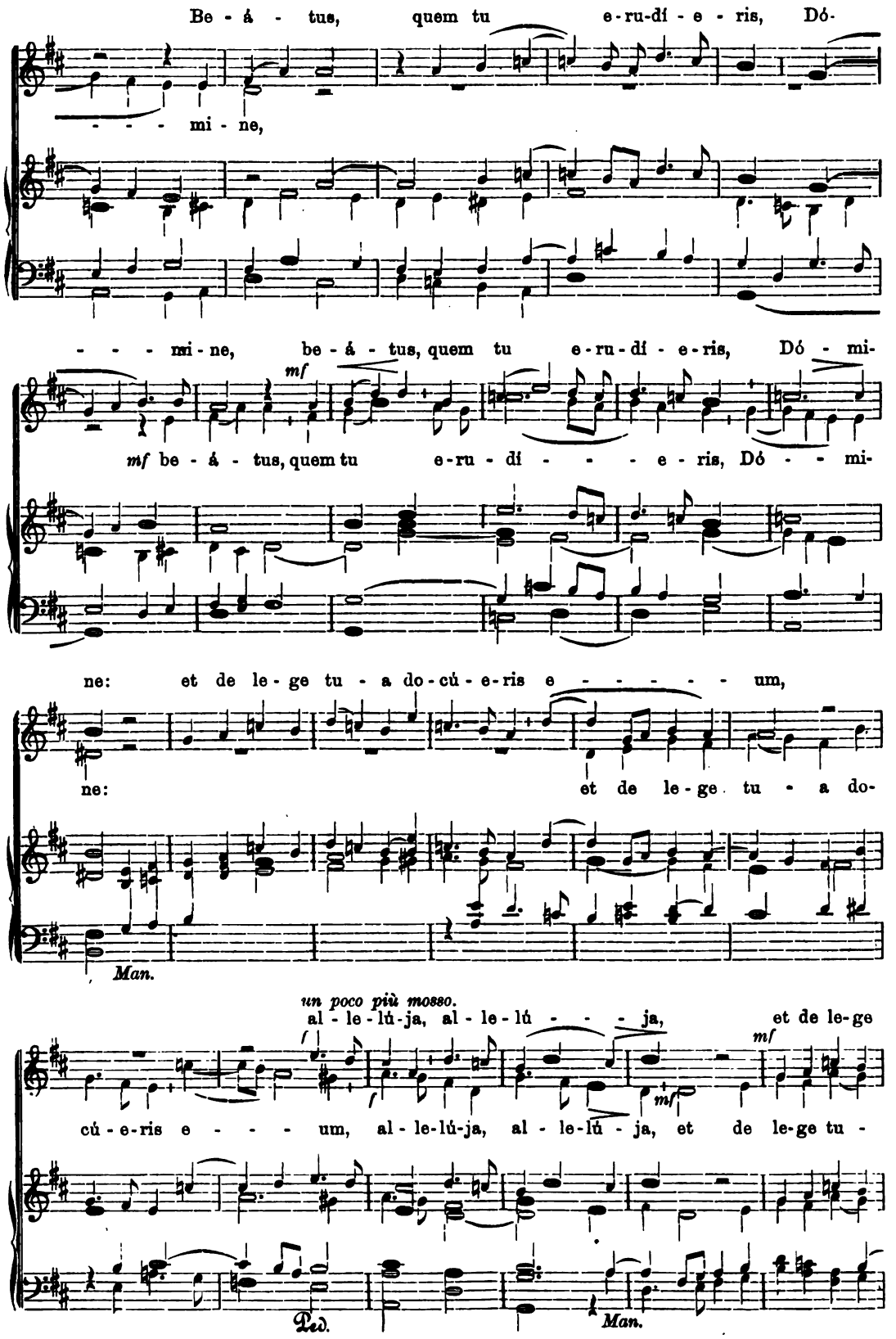
Die 13. Maji. **S. Peregrini, Confessoris.**

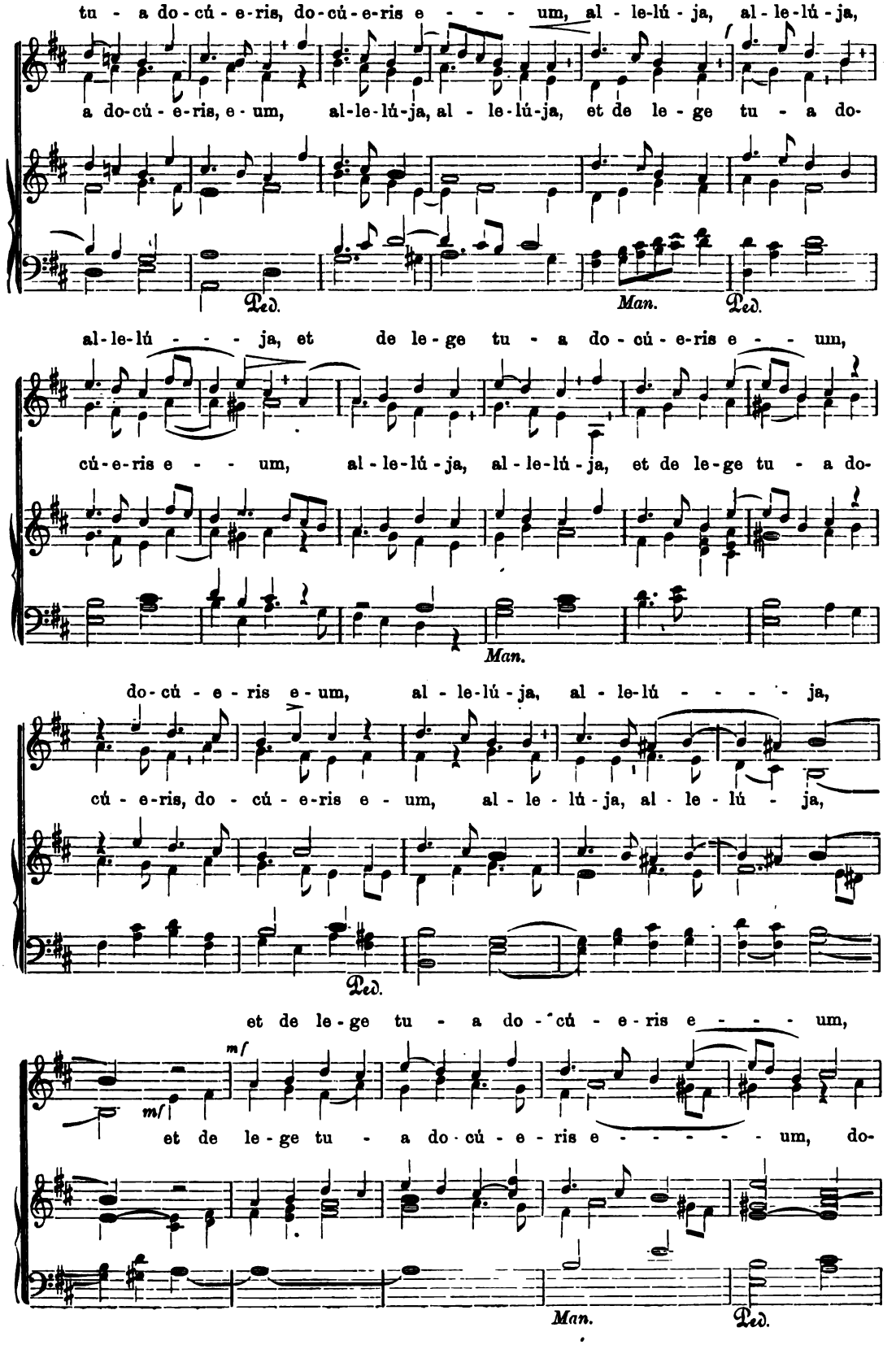
[20.] Beatus, quem tu erudieris.

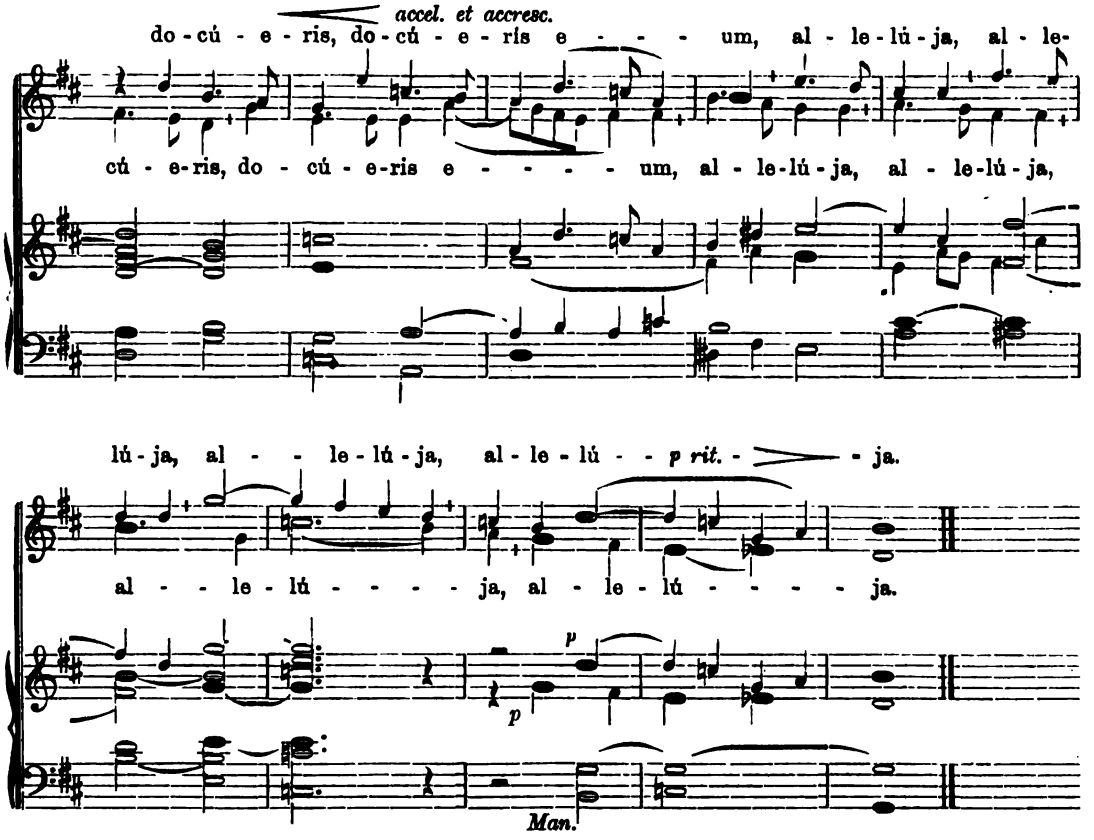
P. Griesbacher.



*) Selig, den du unterrichtet hast, o Herr, und den du dein Gesetz gelehret hast, alleluja.


Be - á - tus, quem tu e-ru-dí - e - ris, Dó-
- - - - mi - ne,
- - - - mi - ne, be - á - tus, quem tu e - ru - dí - e - ris, Dó - mi-
mf
mf be - á - tus, quem tu e-ru - dí - - - - e - ris, Dó - - - mi-
ne: et de le - ge tu - a do - cú - e - ris e - - - - - - um,
ne: et de le - ge tu - a do-
Man.
un poco più mosso.
al - le - lú - ja, al - le - lú - - - - ja, et de le-ge
f
f
mf
mf
cú - e - ris e - - - - um, al - le - lú - ja, al - le - lú - ja, et de le-ge tu -
Ped.
Man.


tu - a do - cú - e-ris, do-cú-e-ris e - - - - um, al - le-lú - ja, al - le-lú - ja,
a do-cú - e-ris, e - um, al-le-lú-ja, al - le-lú-ja, et de le - ge tu - a do-
Ped.
Man.
Ped.
al-le-lú - - - - ja, et de le - ge tu - a do - cú - e-ris e - - um,
cú-e-ris e - - - um, al - le-lú - ja, al - le-lú - ja, et de le-ge tu - a do-
Man.
do-cú - e - ris e-um, al - le-lú - ja, al - le-lú - - - - - ja,
cú - e-ris, do - cú - e-ris e - um, al - le - lú - ja, al - le - lú - ja,
Ped.
et de le - ge tu - a do - cú - e - ris e - - - - um,
mf
mf
et de le - ge tu - a do - cú - e - ris e - - - - - - um, do-
Man.
Ped.



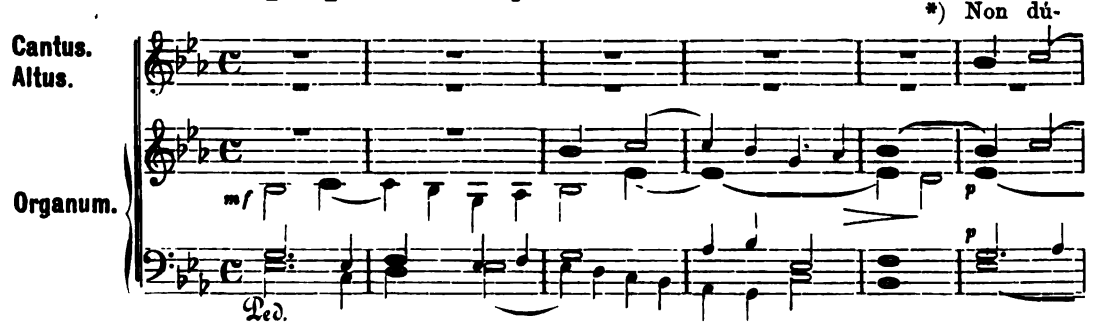
Die 16. Maji. S. Joannis Nepomuceni, Martyris.

Temp. pasch. Missa: *Protexisti.* Offertorium *Confitebuntur cœli.* I. Band Nro. 6 von Jac. Quadflieg für Cantus und Tenor; Nro. 56 v. Jos. Schildknecht für Cantus und Tenor; Nro. 58 von Lor. Perosi für Alt und Bass.

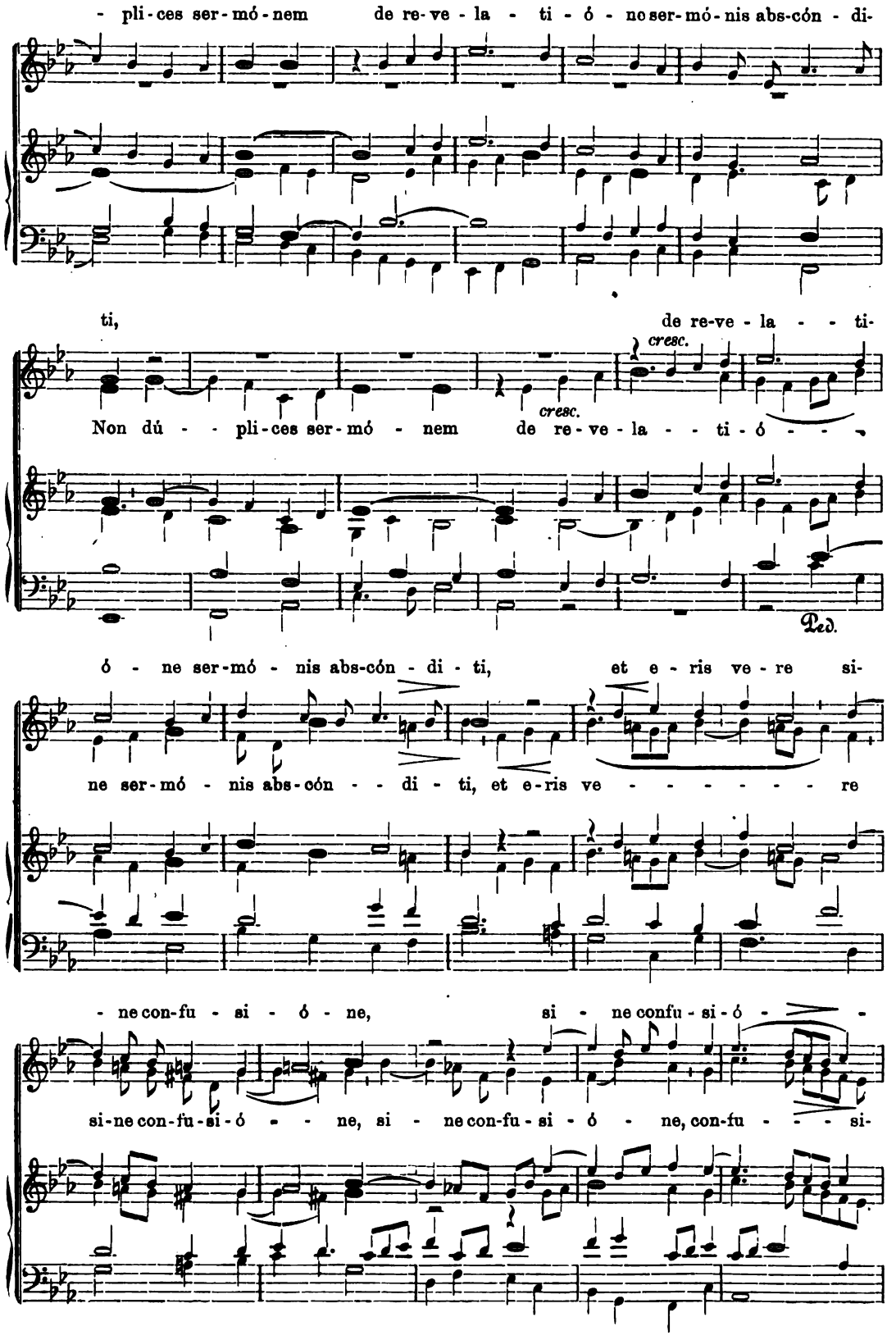
Extra temp. pasch. Missa: *Lætabitur.* Offertorium *Posuisti Domine.* I. Band Nro. 5 von Jos. Schildknecht für Tenor und Bass; Nro. 69 von Jac. Quadflieg für Cantus und Tenor.

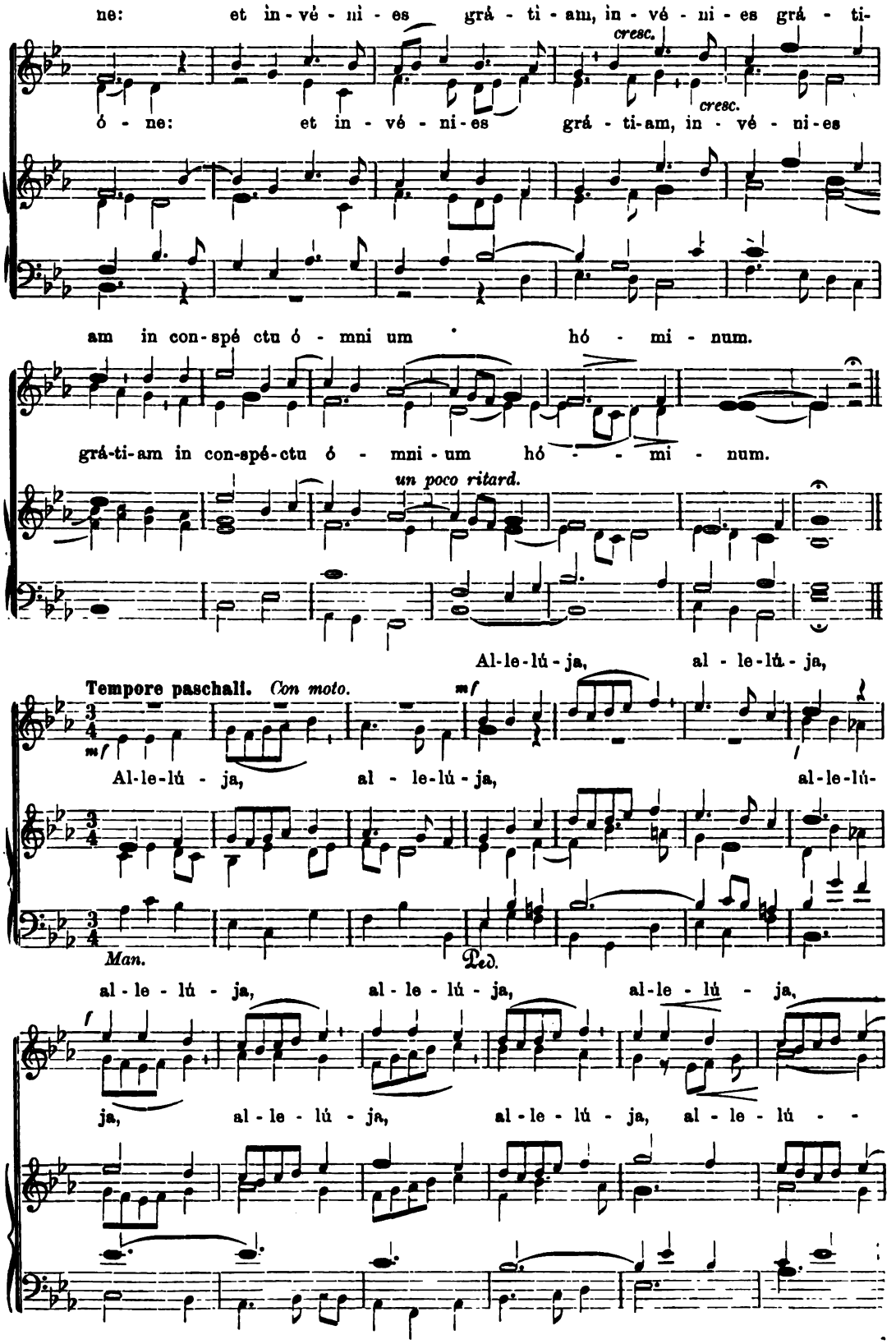
Pro aliquibus locis: Missa: *Dedit mihi Dominus.*

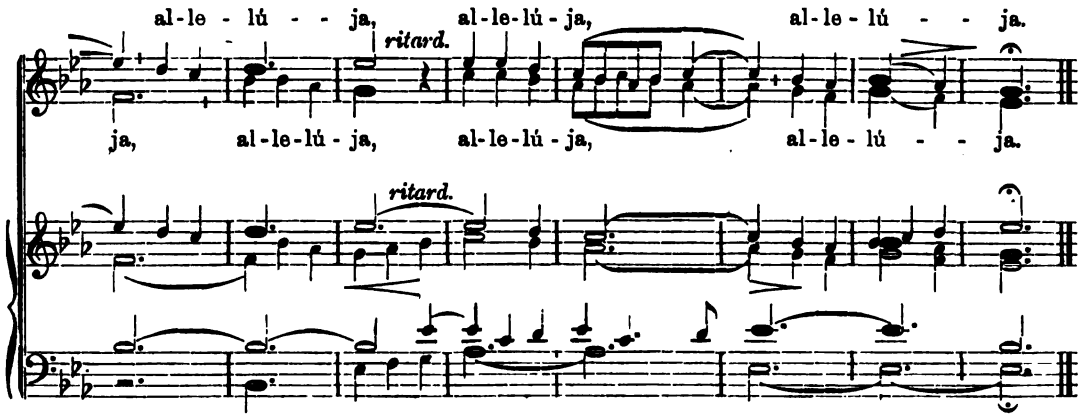
[21.] Non duplices sermonem. J. Auer.



*) Sage nicht weiter, was dir als Geheimnis mitgeteilt wurde, so wirst du dich wahrhaft nicht zu schämen haben und Gunst finden vor allen Menschen. (Zur österlichen Zeit: *Alleluja.*)


- pli-ces ser-mó-nem de re-ve-la - ti-ó - no ser-mó-nis abs-cón - di-
ti, de re-ve-la - - ti-
cresc.
Non dú - - pli-ces ser-mó - nem de re-ve-la - - ti-ó - - -
cresc.
Ped.
ó - ne ser-mó - nis abs-cón - di - ti, et e - ris ve - re si-
ne ser-mó - nis abs-cón - - di - ti, et e-ris ve - - - - - - - re
- ne con-fu - si - ó - ne, si - ne confu - si - ó - -
si-ne con-fu-si-ó - - ne, si - ne con-fu - si - ó - ne, con-fu - - - si-

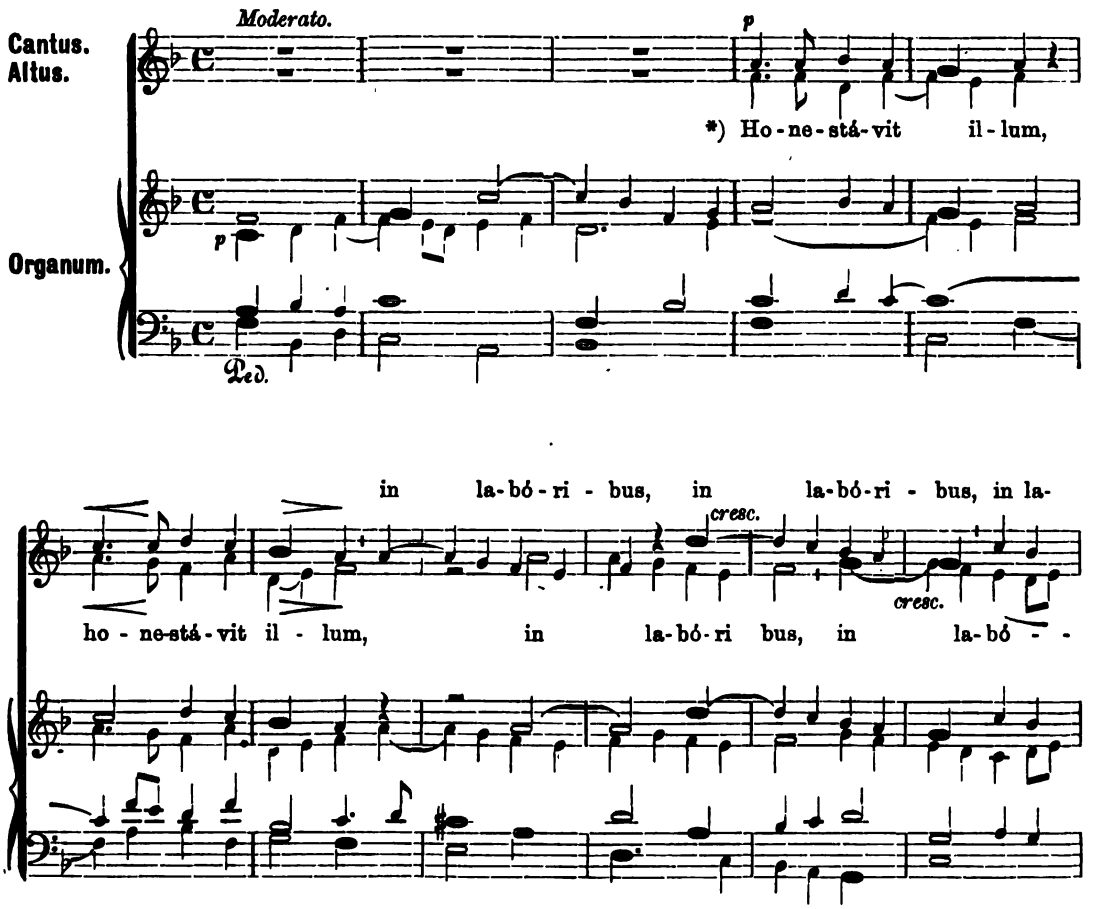

ne: et in-vé-ni-es grá-ti-am, in-vé-ni-es grá-ti-
cresc.
ó-ne: et in-vé-ni-es grá-ti-am, in-vé-ni-es
cresc.
am in con-spé ctu ó-mni um hó-mi-num.
grá-ti-am in con-spé-ctu ó-mni-um hó-mi-num.
un poco ritard.
Al-le-lú-ja, al-le-lú-ja,
Tempore paschali. Con moto.
mf
Al-le-lú-ja, al-le-lú-ja, al-le-lú-
Man.
Ped.
al-le-lú-ja, al-le-lú-ja, al-le-lú-ja,
f
ja, al-le-lú-ja, al-le-lú-ja, al-le-lú-



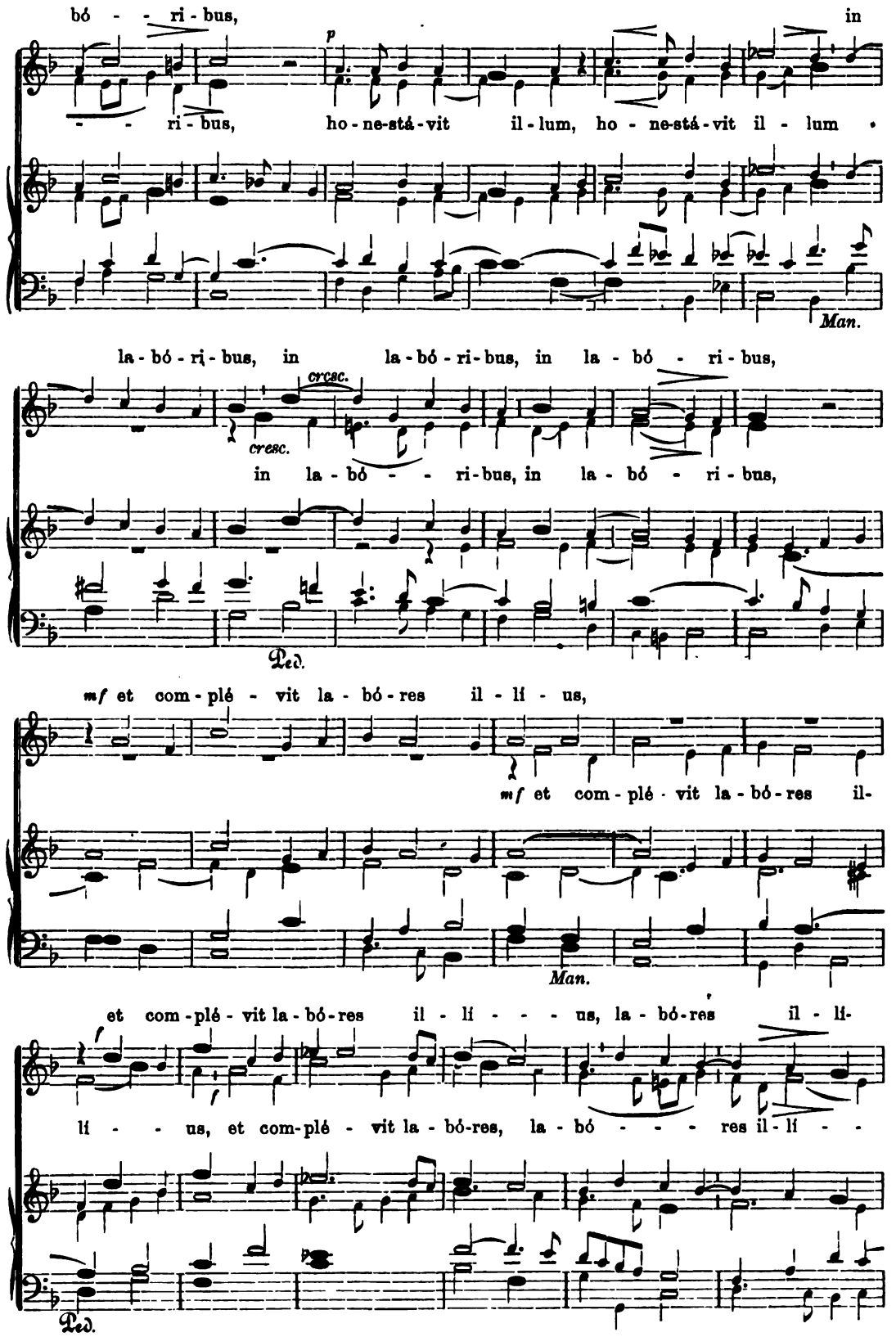
Die 21. Maji. **S. Felicis a Cantalicio, Confessoris.**

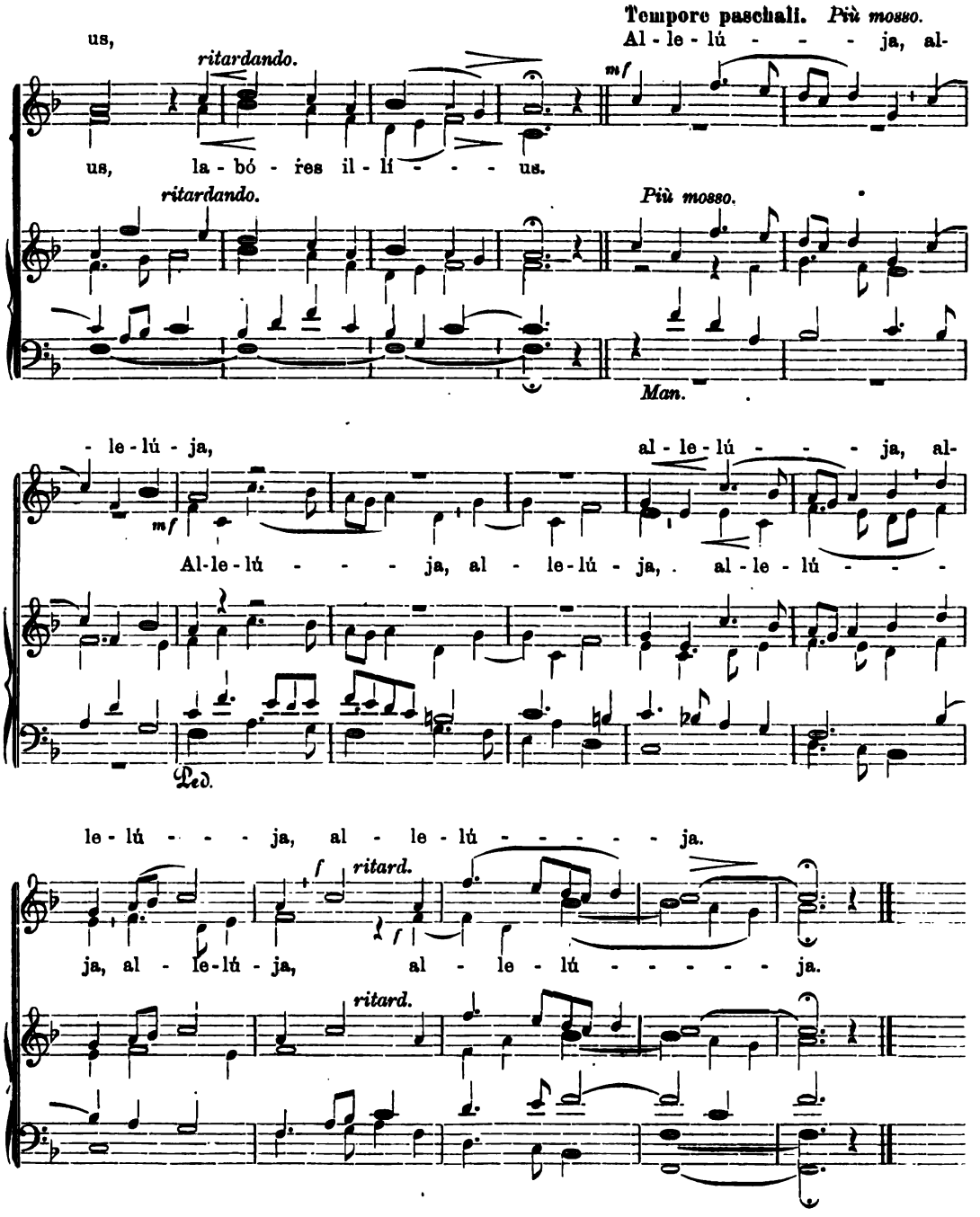
[22.] Honestavit illum.

J. Auer.



*) Er brachte ihn bei seinen Mühen zu Ehren und segnete seine Mühen. (Zur österl. Zeit: *Allelúja.*)


bó - - ri - bus, in
p
- - ri - bus, ho - ne-stá - vit il - lum, ho - ne-stá - vit il - lum
Man.
la - bó - ri - bus, in la - bó - ri - bus, in la - bó - ri - bus,
cresc.
cresc.
in la - bó - - ri - bus, in la - bó - ri - bus,
Ped.
mf et com - plé - vit la - bó - res il - lí - us,
mf et com - plé - vit la - bó - res il-
Man.
et com - plé - vit la - bó - res il - lí - - - us, la - bó - res il - lí-
f
lí - - us, et com - plé - vit la - bó - res, la - bó - - - - res il - lí - -
Ped.



Die 23. Maji. S. Joannis Baptistæ de Rossi, Confessoris.

Offertorium *Justus ut palma.* Band I, Nro. 13 von Jac. Quadflieg für Tenor u. Bass. Nro. 54 v. Jos. Schildknecht für Tenor u. Bass Nro. 55 v. Mich. Haller für Cantus u. Alt.

Die 24. Maji. B. Mariæ V. sub titulo Auxilium Christianorum.

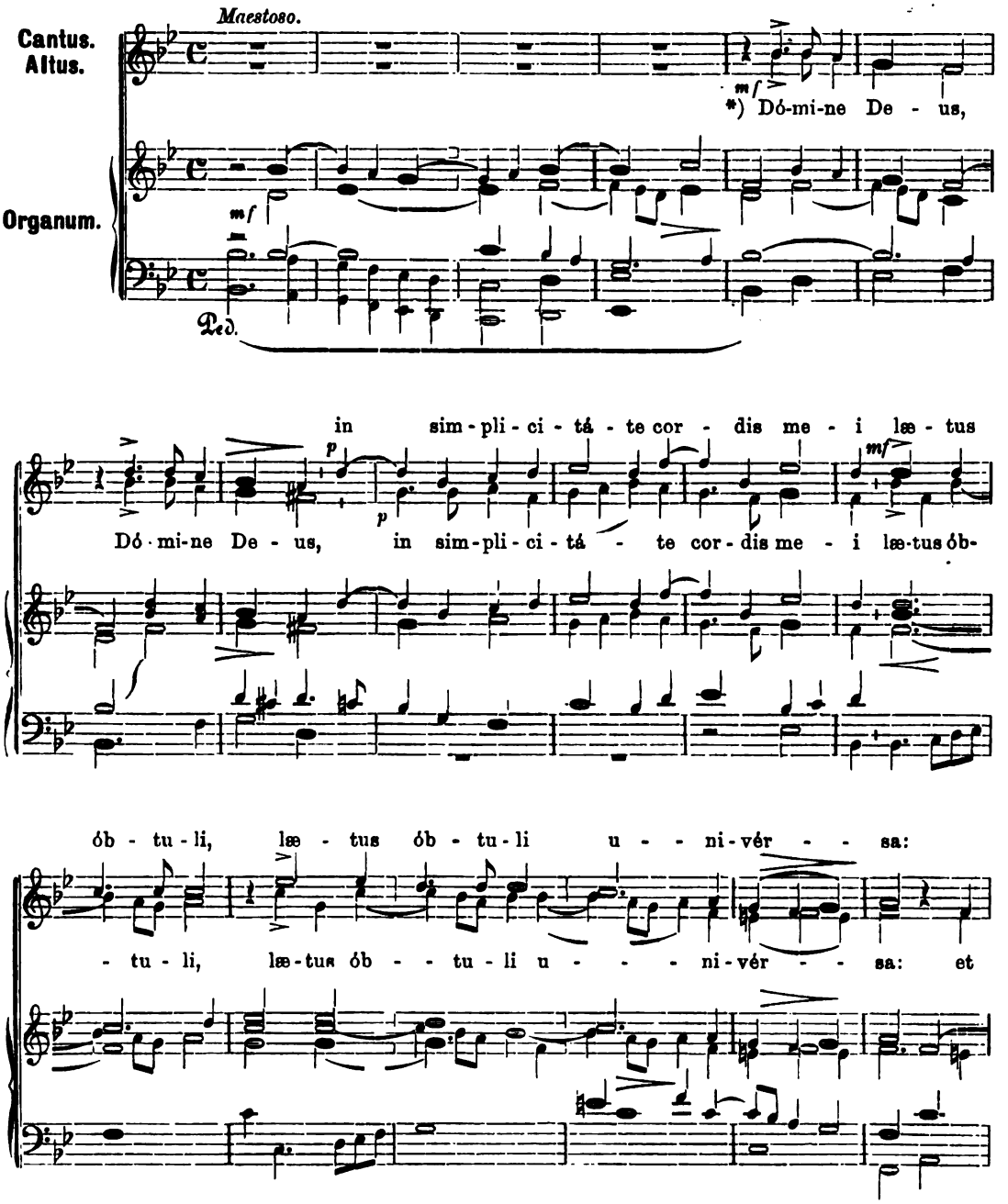
Offertorium *Ave Maria.* Band I, Nro. 51 von Mich. Haller für Cantus u. Alt. (Nur zur Osterzeit wird *Allelúja* beigefügt.) Nro. 90 von Ign. Mitterer für Cantus u. Alt. (*Allelúja* nur in der österlichen Zeit.)

Feria VI. post Octavam Ss. Corporis Christi. **Sanctissimi Cordis Jesu.**

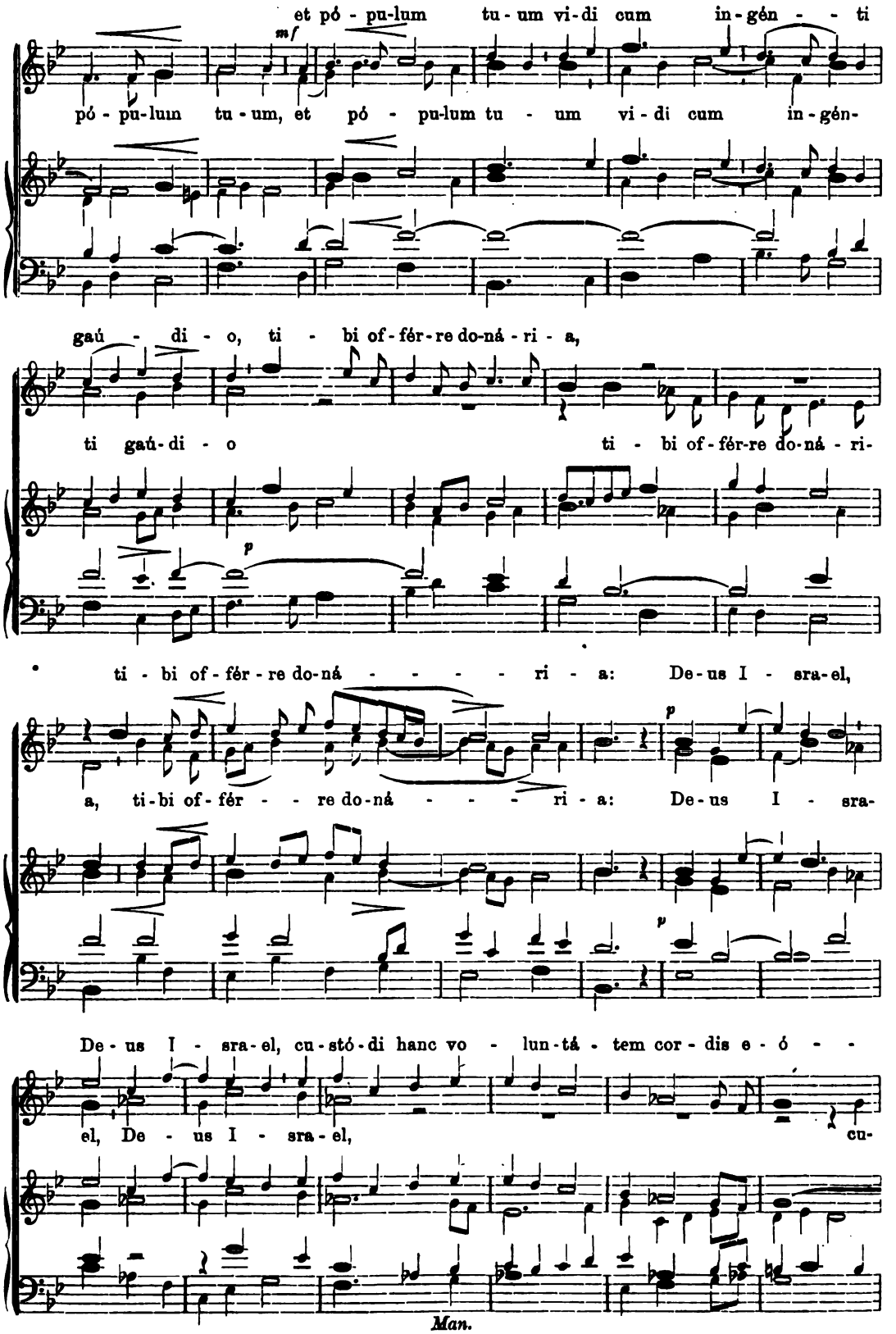
(Herz-Jesu-Fest. Missa *Egredimini.*)

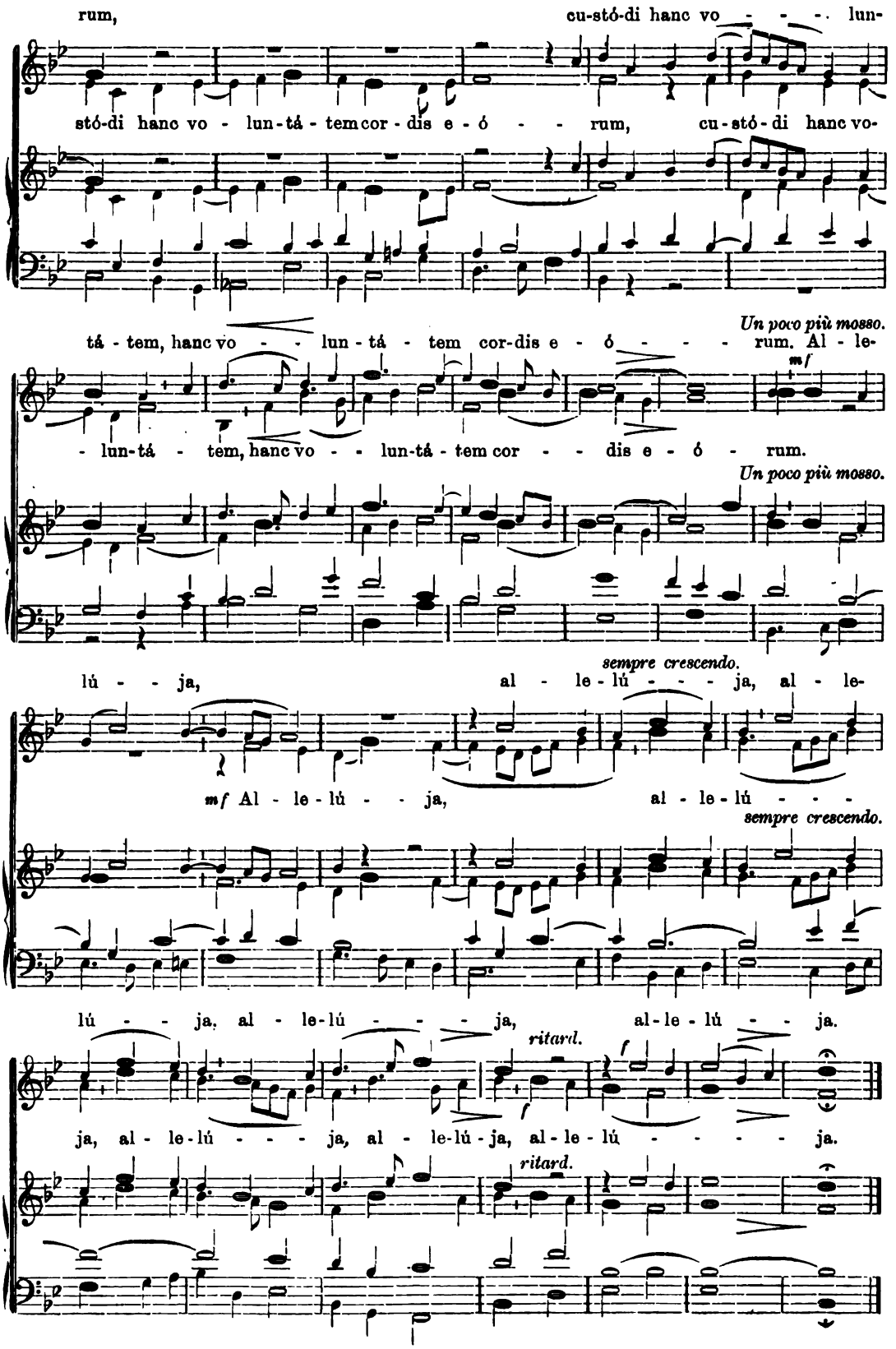
[23.] Domine Deus, in simplicitate.

J. Auer.



*) Herr Gott, in der Einfalt meines Herzens habe ich freudig geopfert alles: und dein Volk sah ich mit übergrosser Freude, dass es dir Geschenke brachte: Gott Israels, bewahre diesen Willen ihres Herzens. Allelúja.

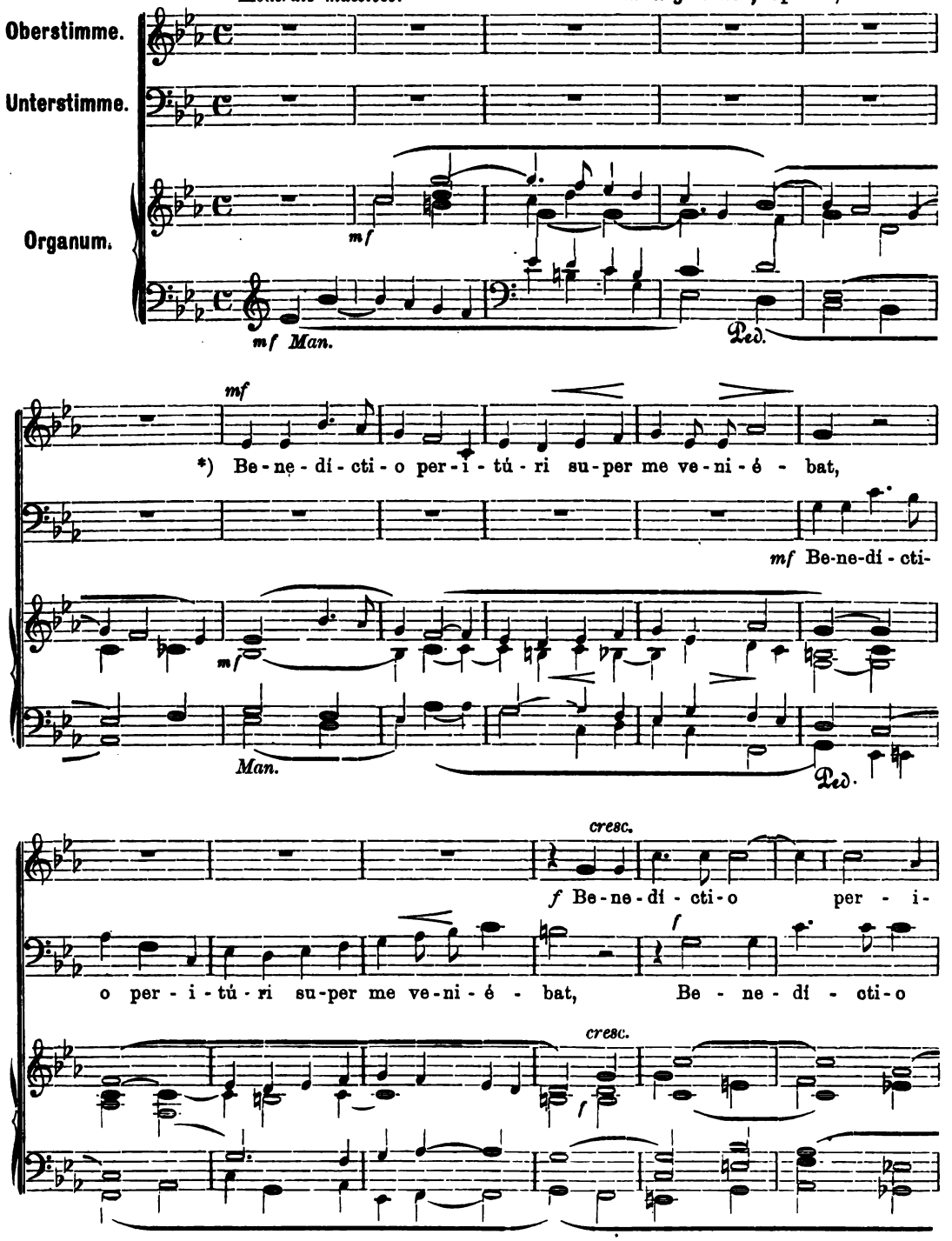

et pó - pu-lum tu - um vi - di cum in - gén - - ti
mf
pó - pu-lum tu - um, et pó - pu-lum tu - um vi - di cum in - gén-
gaú - di - o, ti - bi of - fér - re do-ná - ri - a,
ti gaú-di - o ti - bi of - fér-re do-ná - ri-
p
ti - bi of - fér - re do-ná - - - - - ri - a: De-us I - sra-el,
a, ti-bi of - fér - - re do-ná - - - - ri - a: De-us I - sra-
p
De - us I - sra - el, cu-stó-di hanc vo - lun-tá - tem cor - dis e - ó - -
el, De - us I - sra - el, cu-
Man.


rum, cu-stó-di hanc vo - - - - lun-
stó-di hanc vo - lun-tá - tem cor - dis e - ó - - rum, cu-stó-di hanc vo-
Un poco più mosso.
tá - tem, hanc vo - - - lun - tá - tem cor-dis e - ó - - - - rum. Al - le-
mf
- lun-tá - tem, hanc vo - - lun-tá - tem cor - - - dis e - ó - rum.
Un poco più mosso.
sempre crescendo.
lú - - ja, al - le - lú - - - - ja, al - le-
mf Al - le - lú - - ja, al - le - lú - - -
sempre crescendo.
lú - - ja, al - le - lú - - - - ja, al - le - lú - - ja.
ritard.
f
ja, al - le - lú - - - - ja, al - le - lú - ja, al - le - lú - - - - - ja.
ritard.

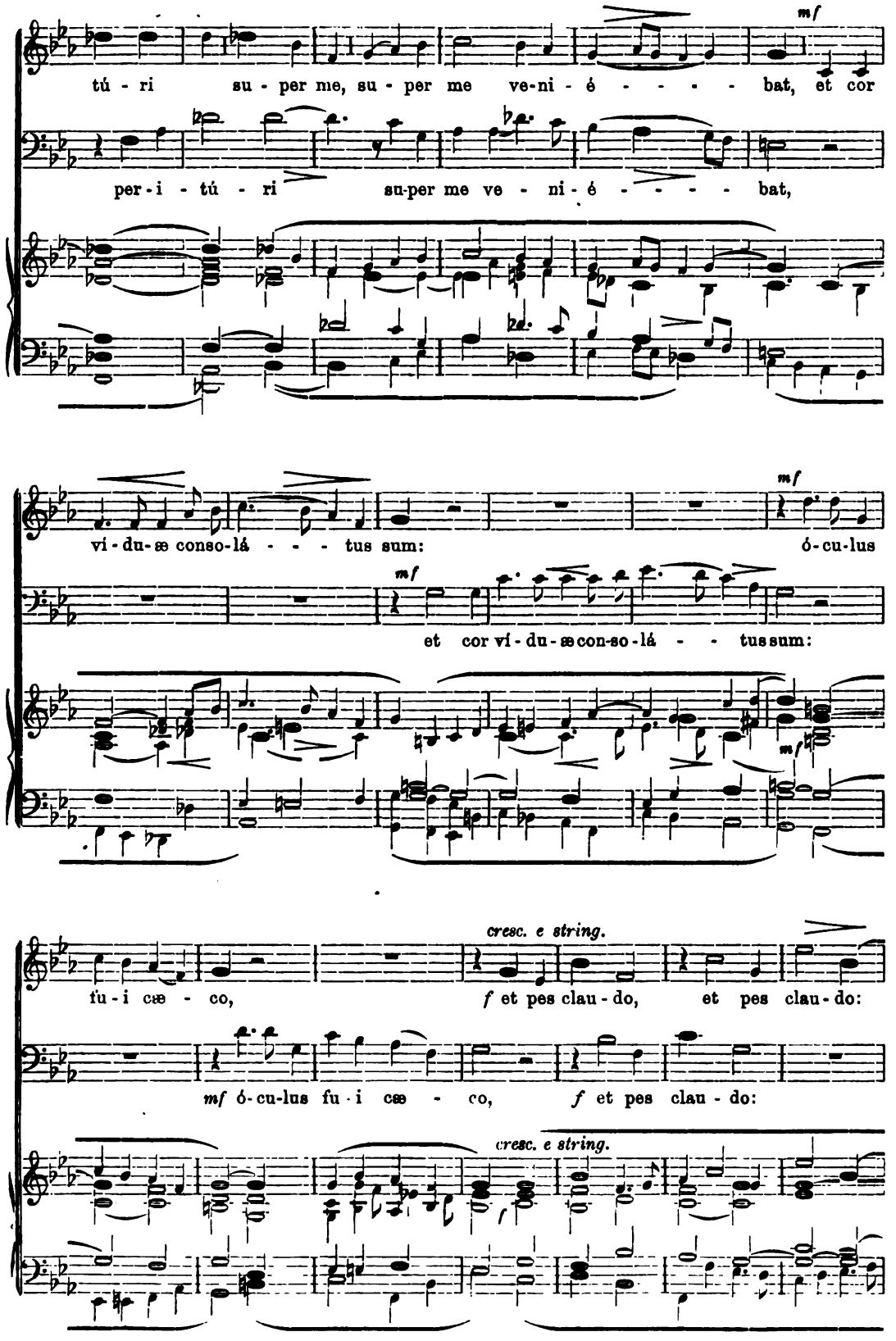
Die 16. Junii. **S. Joannis Francisci Regis, Confessoris.**

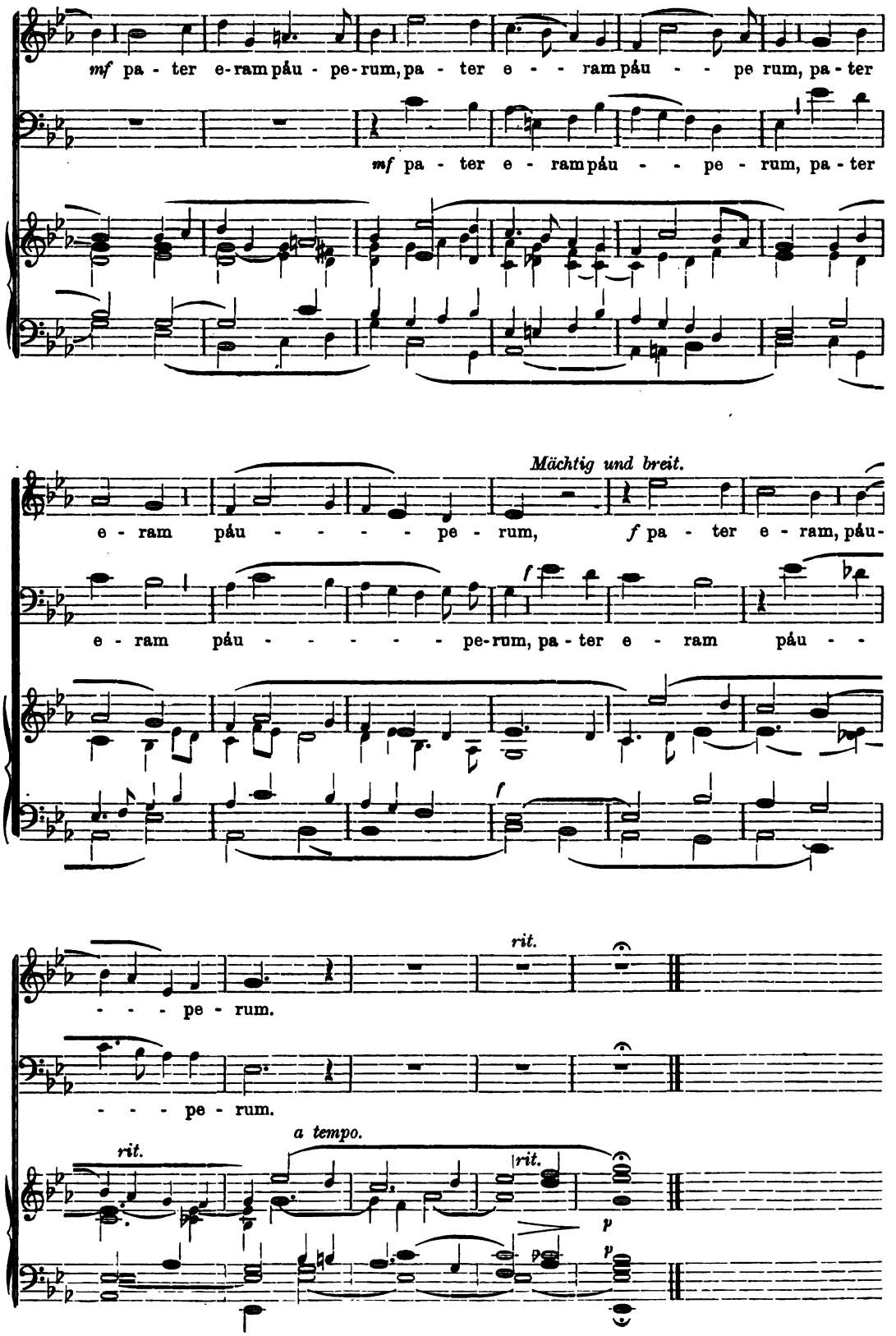
[24.] Benedictio perituri.

Moderato maestoso. **Ludwig Ebner,** op. 66, Nr. 1.



*) Der Segen dessen, der sonst zu Grunde gegangen wäre, kam über mich und das Herz der Witwe tröstete ich: Auge war ich dem Blinden und Fuss dem Lahmen: Vater war ich der Armen.


mf
tú - ri su - per me, su - per me ve-ni - é - - - - - bat, et cor
per - i - tú - ri su-per me ve - ni - é - - - - - bat,
mf
ví - du-æ conso-lá - - - - tus sum: ó - cu-lus
mf
et cor ví - du - æ con-so - lá - - tus sum:
mf
cresc. e string.
fu - i cæ - co, f et pes clau - do, et pes clau - do:
mf ó - cu-lus fu - i cæ - co, f et pes clau - do:
cresc. e string.
f


mf pa - ter e-ram páu - pe-rum, pa - ter e - - ram páu - - pe rum, pa-ter
mf pa - ter e - ram páu - - pe - rum, pa - ter
Mächtig und breit.
e - ram páu - - - - - pe - rum, f pa - ter e - ram, páu-
e - ram páu - - - - - - pe-rum, pa - ter e - ram páu - -
rit.
- - - pe - rum.
- - - pe - rum.
a tempo.
rit.
rit.
p
p

Dominica ante festum Nativ. S. Joannis Bapt.

B. Mariæ Virginis sub titulo de Perpetuo Succursu.

(Fest der Muttergottes von der immerwährenden Hilfe.)

Offertorium *Reccordare, virgo Mater.* Band I, Nro. 79 von L. Ebner für Cantus u. Alt oder Tenor und Bass, und Band III, Nro. [15], von Jos. Auer für Cantus und Alt.

Dominica I non impedita post Oct. Ss. Apost. Petri et Pauli.

In Commemoratione Omnium Ss. Summorum Pontificum.

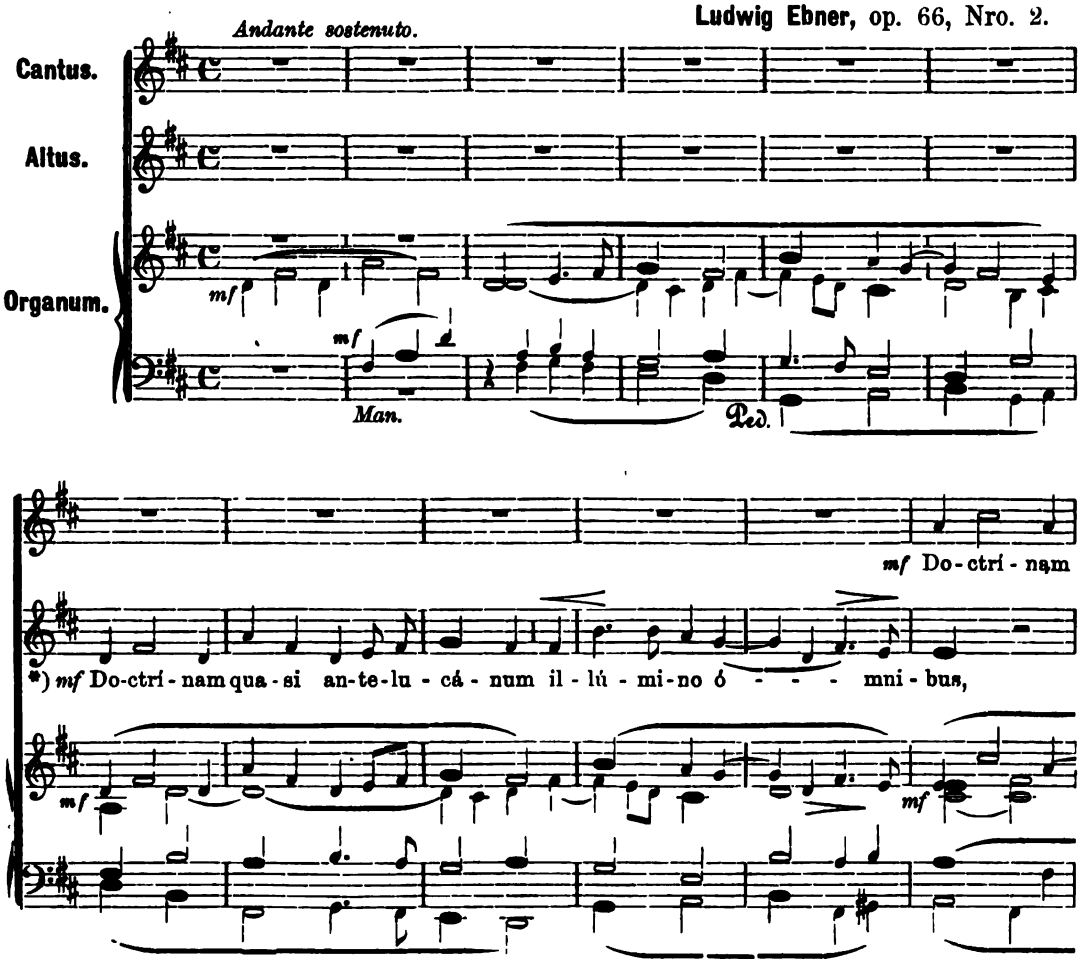
(Gedächtnis aller heiligen Päpste.)

Missa *Congregate illi.* Offertorium *In virtute tua.* Band I, Nro. 15 von Mich. Haller für Cantus und Alt; Nro. 86 von Ign. Mitterer für Oberst. u. Unterstimme; Nro. 100 von L. Ebner für Cantus und Alt oder Tenor und Bass.

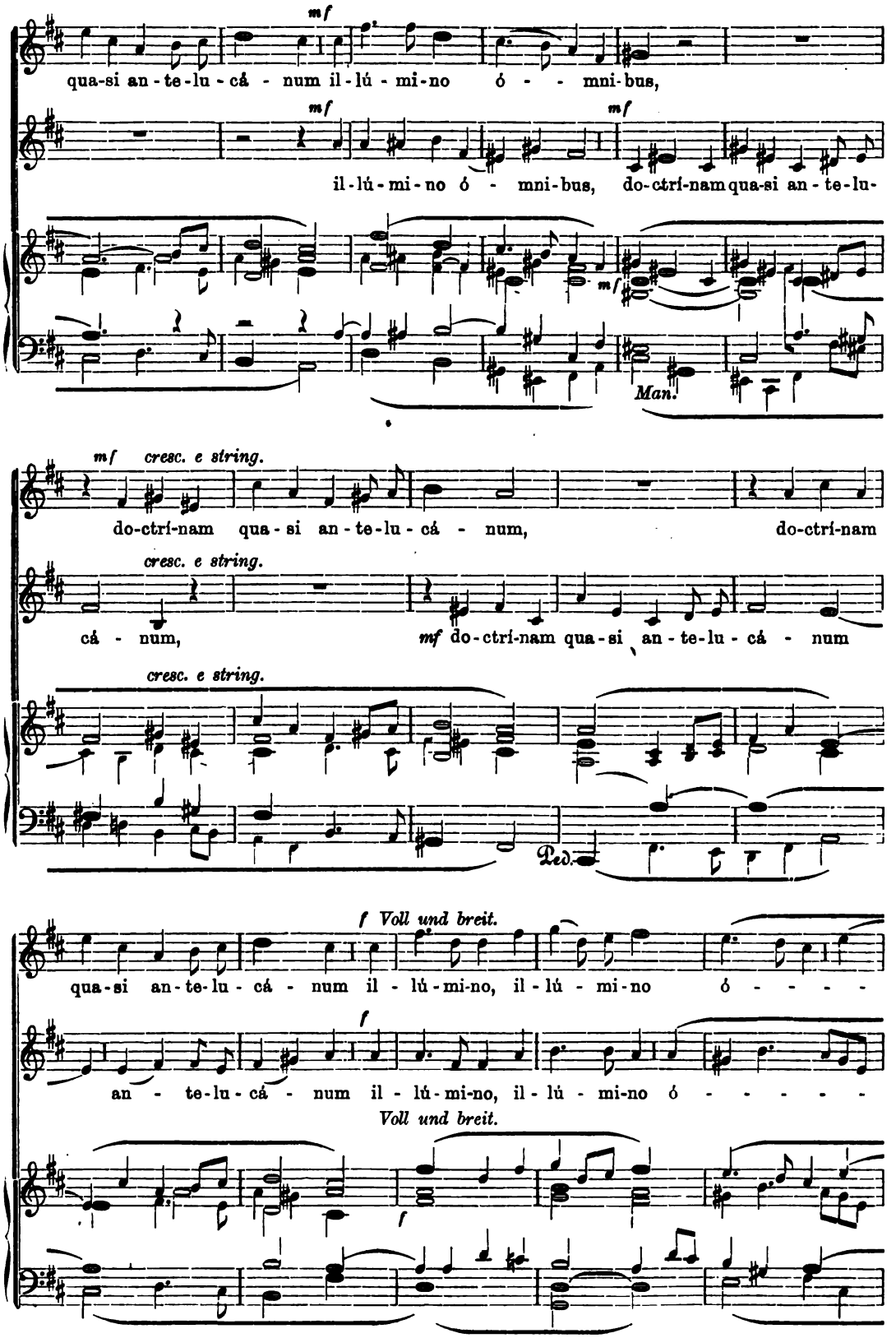
Die 4. Julii **S. Irenæi, Episcopi et Mart.**

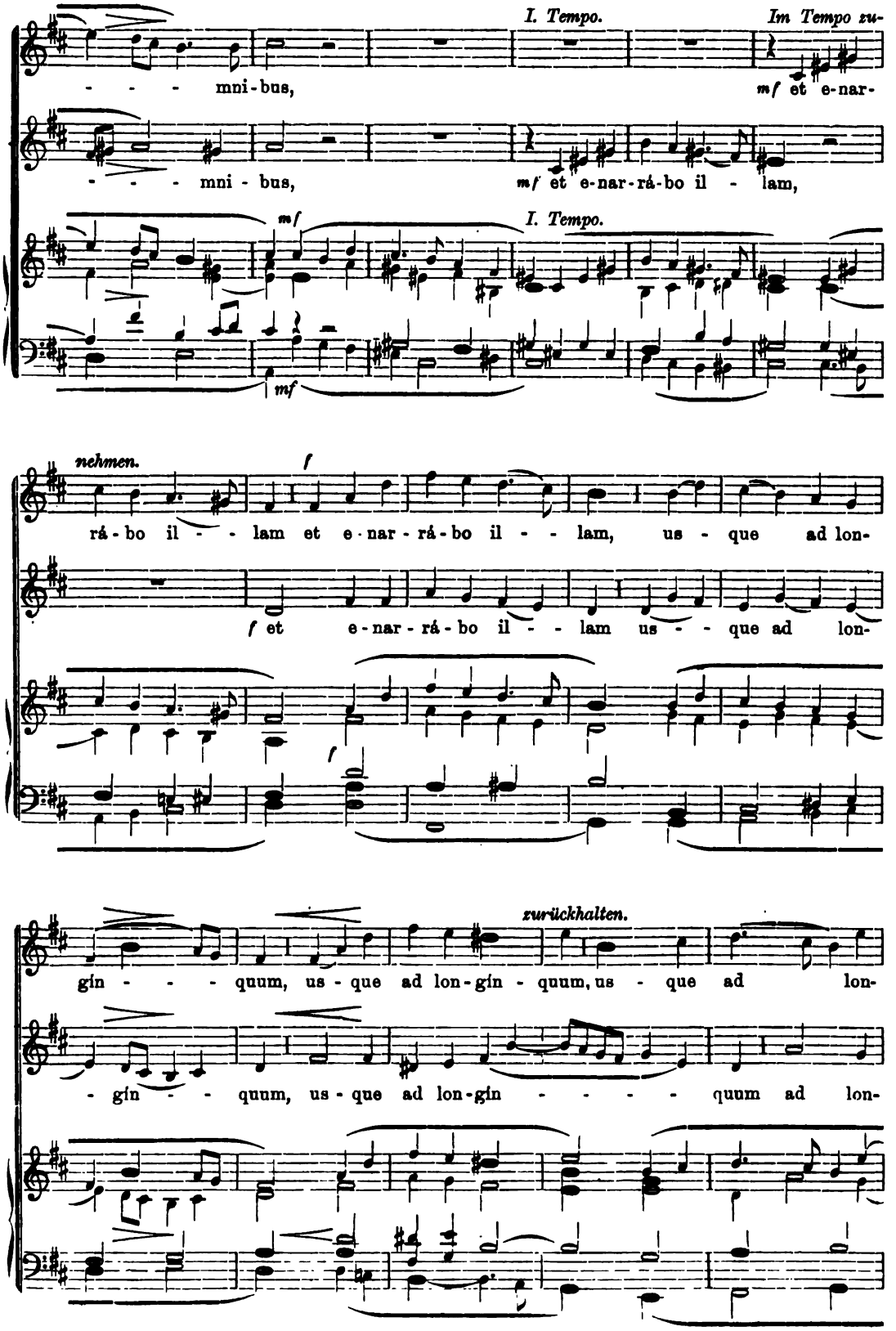
[25.] Doctrinam quasi antelucanum.

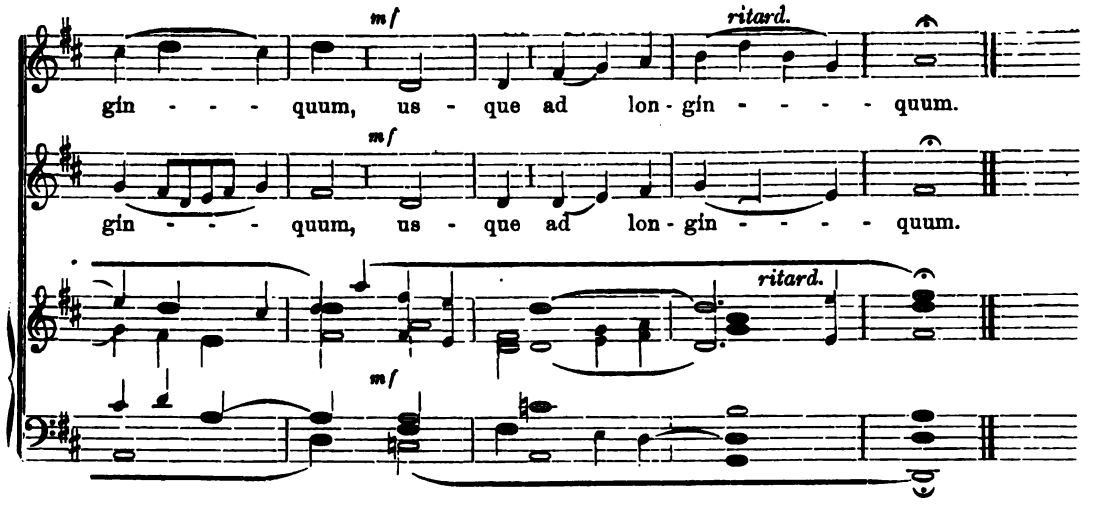
Ludwig Ebner, op. 66, Nro. 2.



*) Meine Lehre lasse ich leuchten wie die Morgenröte für alle, und predige sie auch in der Ferne.

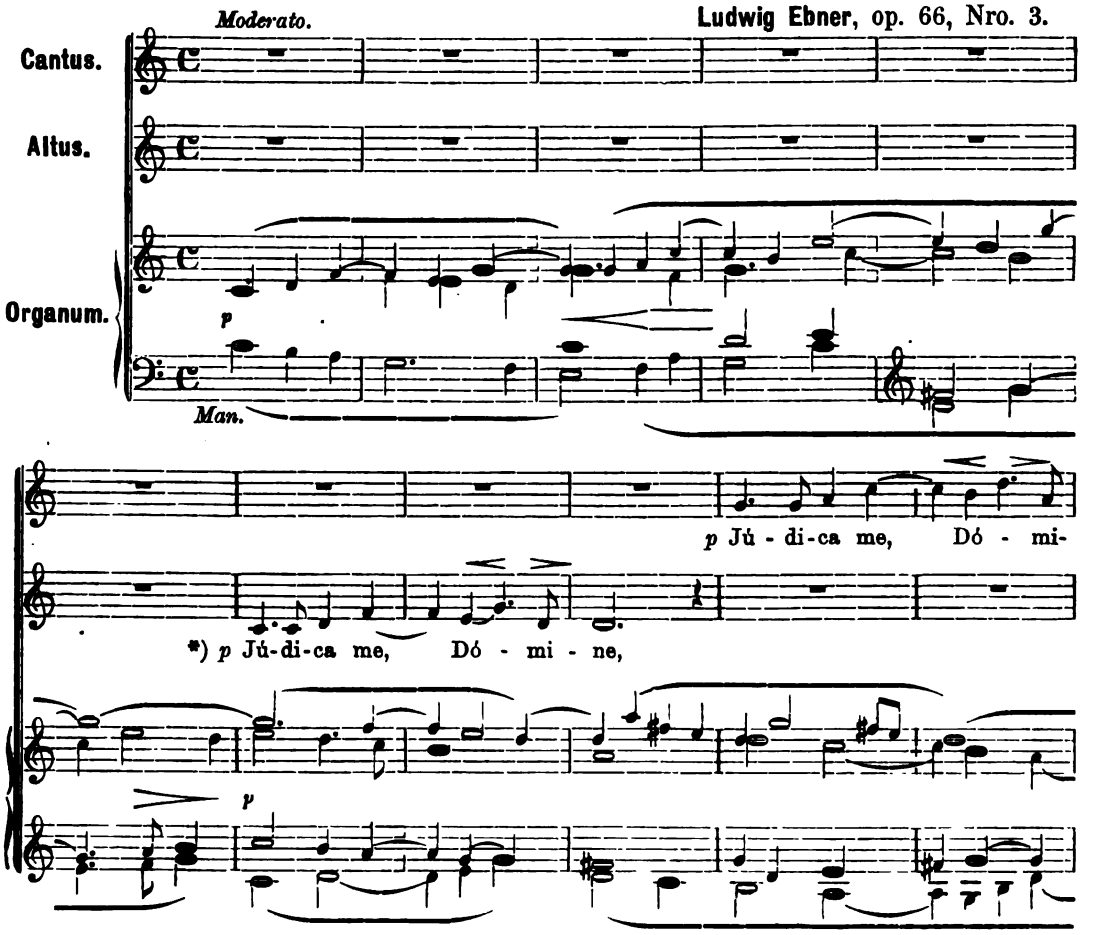

mf
qua-si an-te-lu-cá - num il-lú - mi-no ó - - mni-bus,
mf
mf
il-lú-mi-no ó - mni-bus, do-ctrí-nam qua-si an-te-lu-
mf
Man.
mf cresc. e string.
do-ctrí-nam qua - si an-te-lu-cá - num, do-ctrí-nam
cresc. e string.
cá - num, mf do-ctrí-nam qua-si an-te-lu-cá - num
cresc. e string.
Ped.
f Voll und breit.
qua-si an-te-lu-cá - num il - lú-mi-no, il-lú - mi-no ó - - - - -
f
an - te-lu-cá - num il - lú-mi-no, il-lú - mi-no ó - - - - - -
Voll und breit.
f


I. Tempo.
Im Tempo zu-
- - - - mni-bus,
mf et e-nar-
- - - - mni - bus,
mf et e-nar-rá-bo il - lam,
mf
I. Tempo.
mf
nehmen.
f
rá - bo il - - lam et e - nar - rá - bo il - - lam, us - que ad lon-
f et e-nar - rá - bo il - - lam us - - que ad lon-
f
zurückhalten.
gin - - - quum, us - que ad lon - gin - quum, us - que ad lon-
- gin - - quum, us - que ad lon - gin - - - - - quum ad lon-

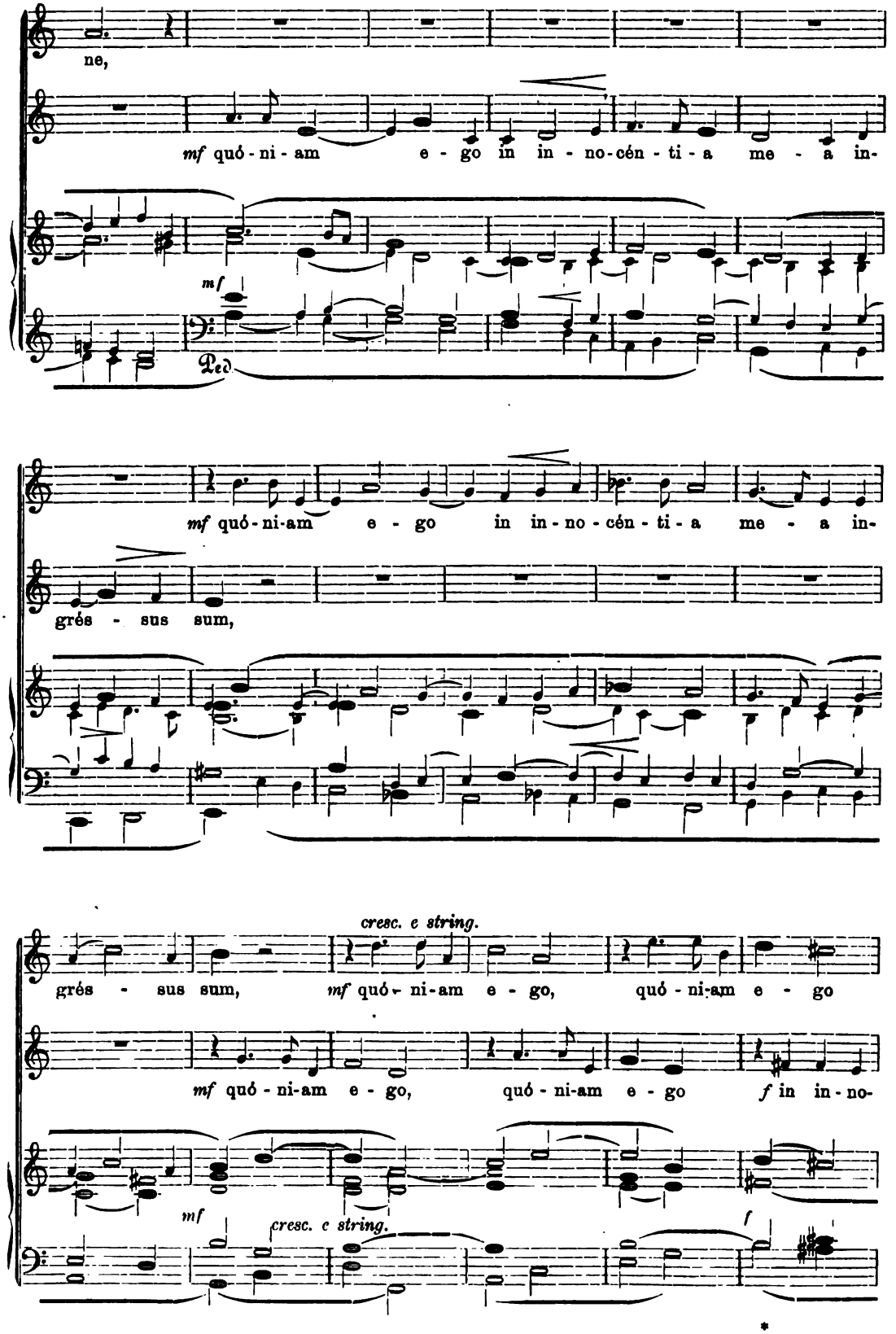


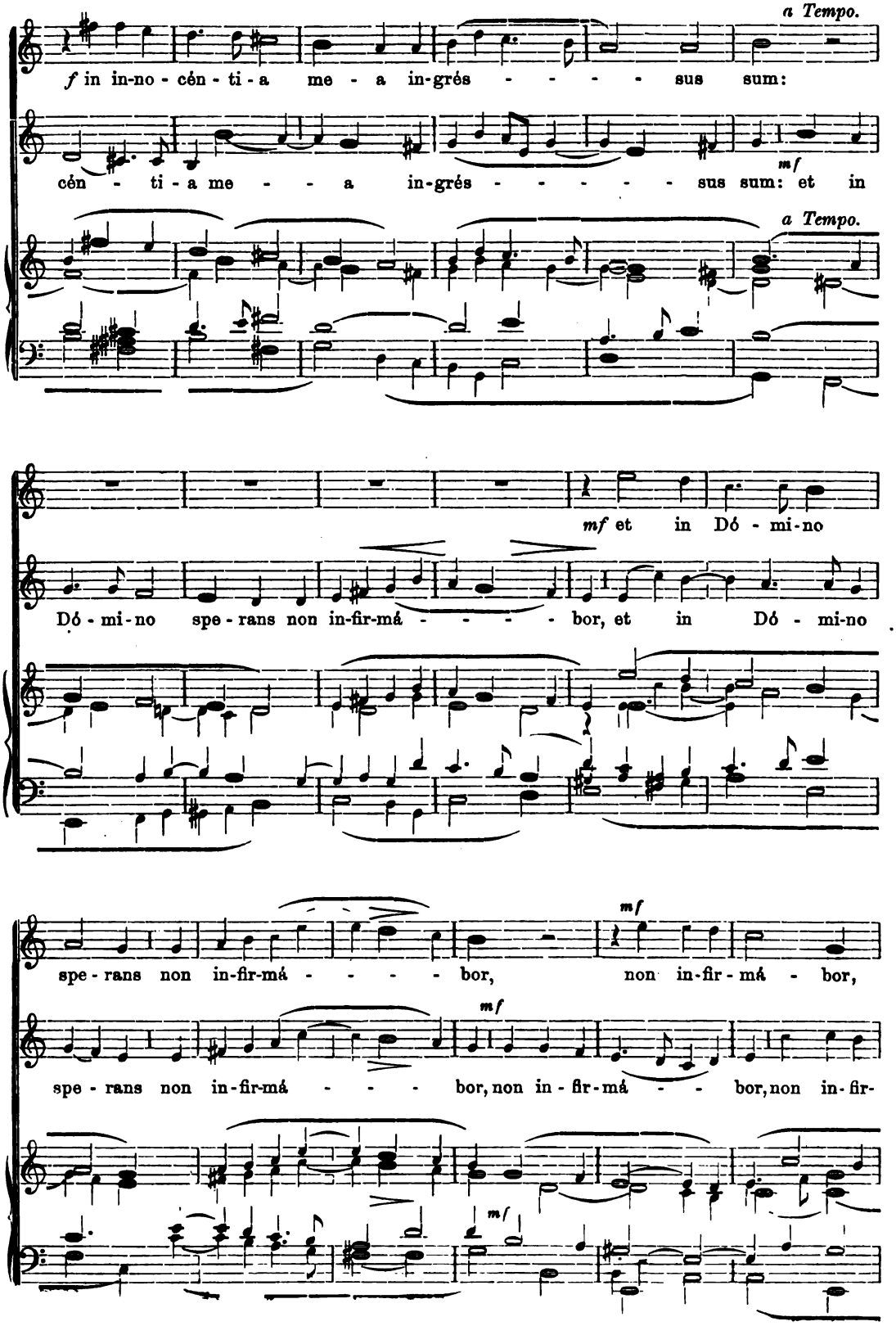
Die 5. Julii. **S. Michaelis de Sanctis Confessoris.**

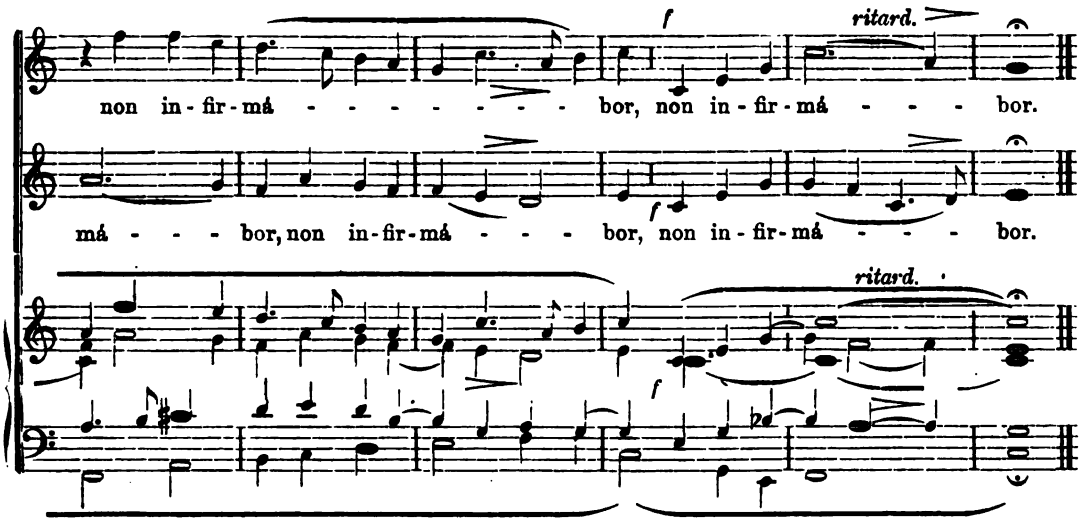
[26.] Judica me, Domine.



*) Richte mich, o Herr, da ich in meiner Unschuld einherging: auf den Herrn hoffend, werde ich nicht schwach werden.

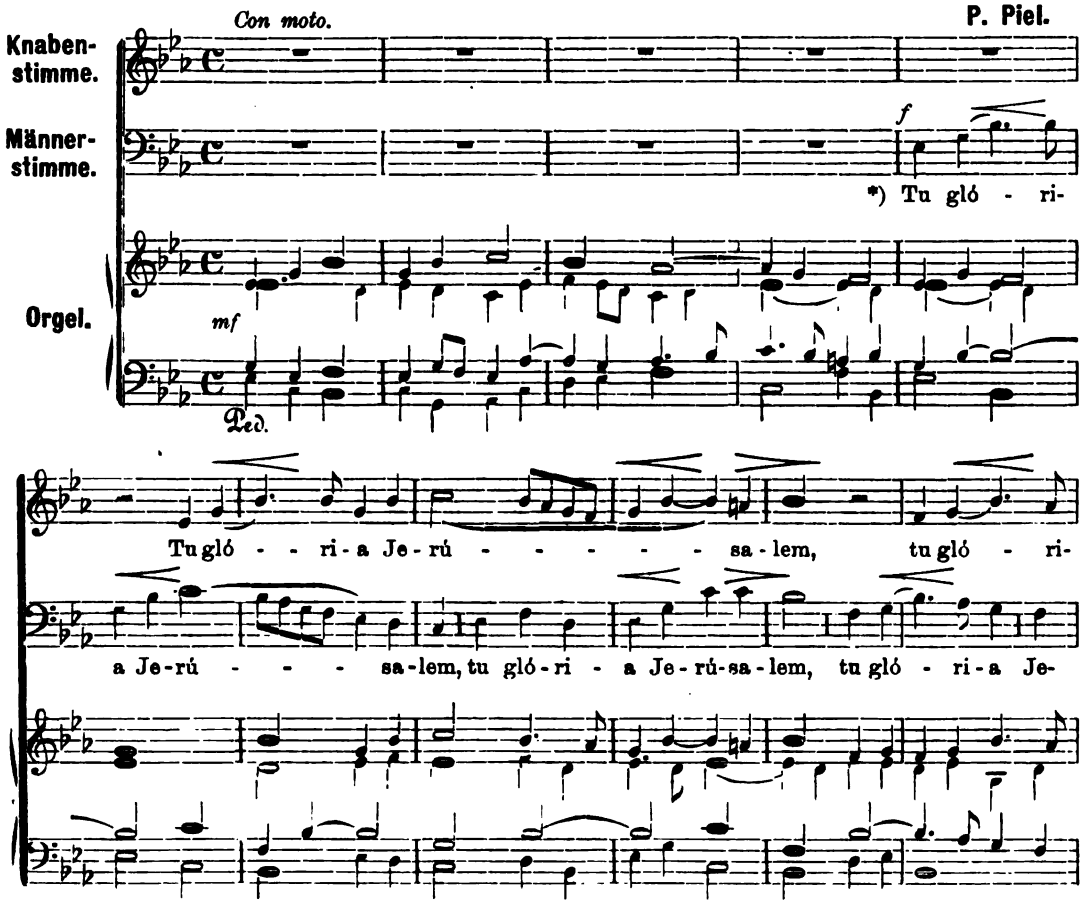

ne,
mf quó - ni - am e - go in in - no - cén - ti - a me - a in-
mf
Ped
mf quó - ni - am e - go in in - no - cén - ti - a me - a in-
grés - sus sum,
cresc. e string.
grés - sus sum, mf quó - ni - am e - go, quó - ni - am e - go
mf quó - ni - am e - go, quó - ni - am e - go f in in - no-
mf
cresc. e string.
f


a Tempo.
f in in-no - cén - ti - a me - a in-grés - - - - - sus sum:
cén - ti - a me - - - a in-grés - - - - - - sus sum: et in
mf
a Tempo.
mf et in Dó - mi-no
Dó - mi-no spe - rans non in-fir-má - - - - - bor, et in Dó - mi-no
mf
spe - rans non in-fir-má - - - - bor, non in-fir-má - bor,
mf
spe - rans non in-fir-má - - - - bor, non in - fir-má - - bor, non in-fir-
mf

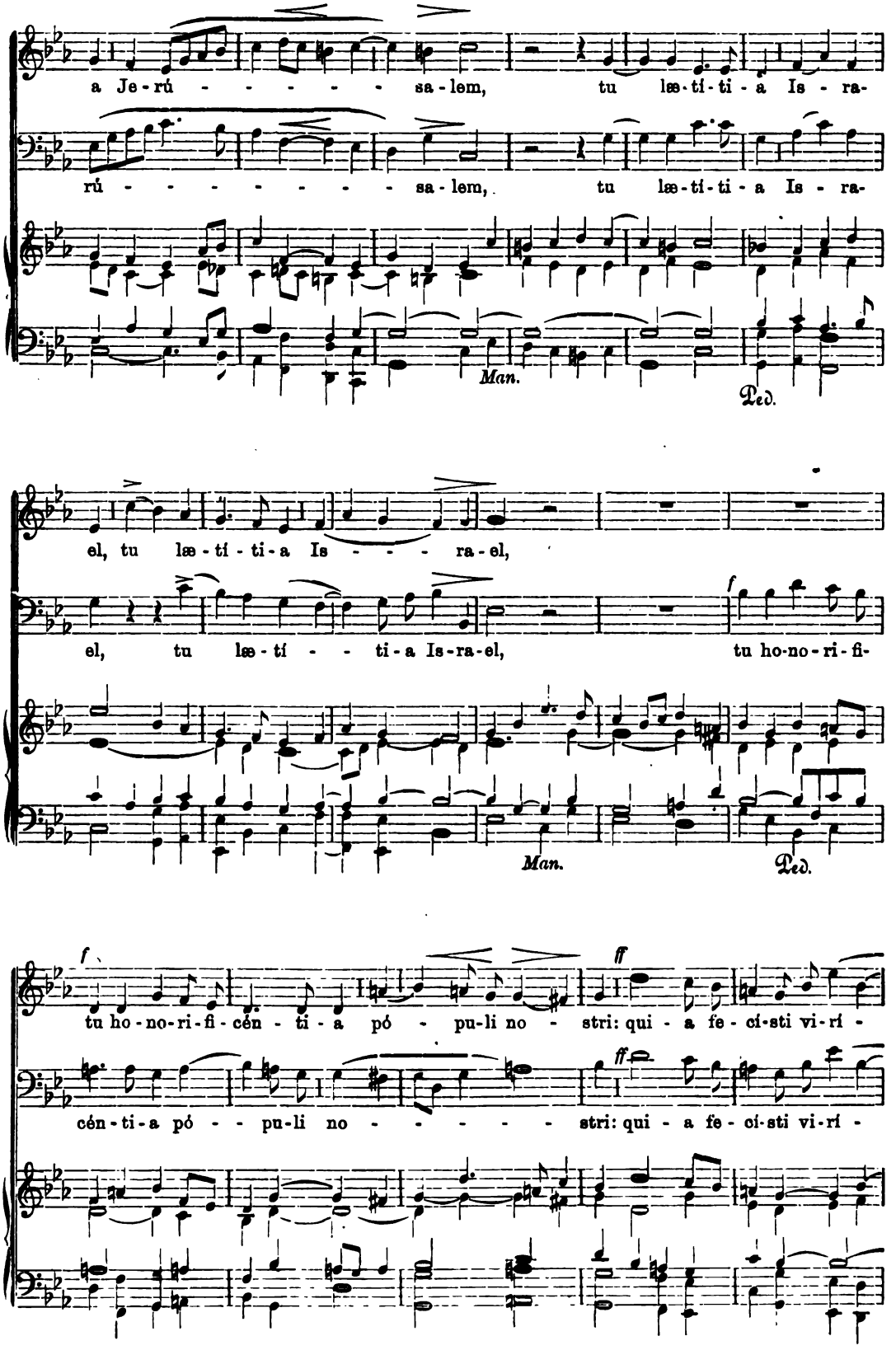


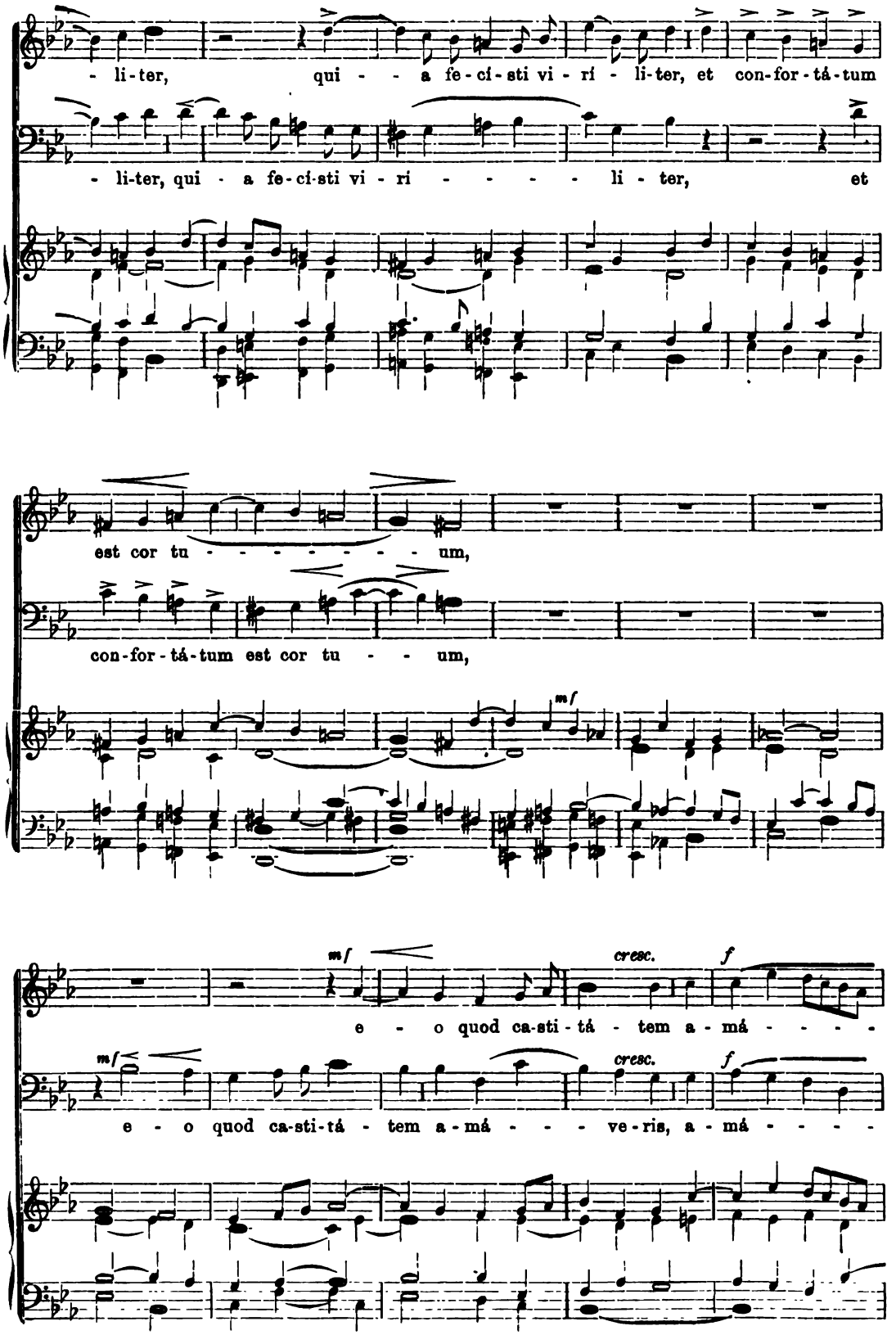
Dom. II. Julii. **S. Pulcheriæ, Imperatricis, Virg.**

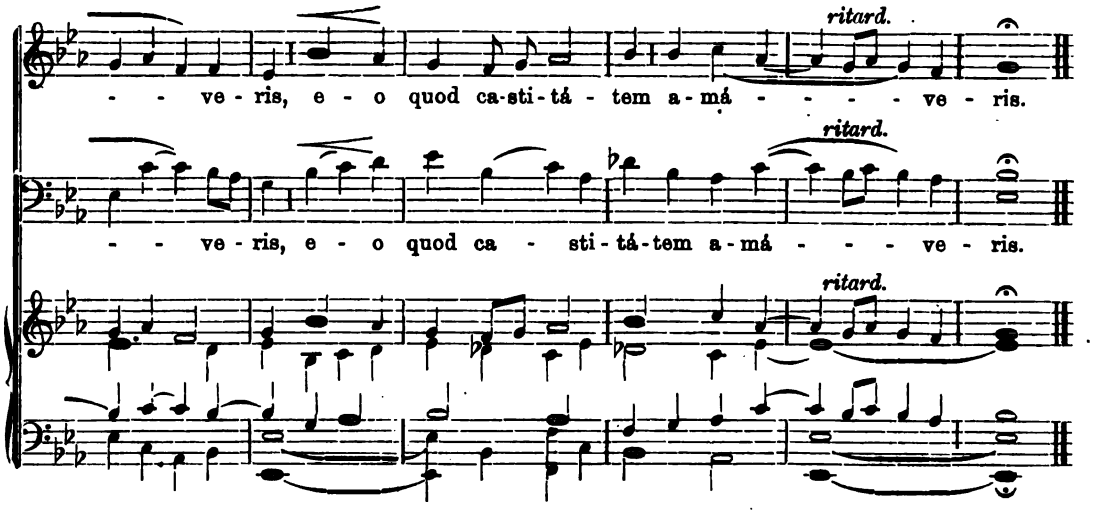
[27.] Tu gloria Jerusalem.



*) Du bist der Ruhm Jerusalems, du die Freude Israels, du die Ehre unseres Volkes: denn männlich hast du gewirkt und stark ward dein Herz, weil du die Keuschheit geliebt hast.


a Je-rú - - - - - - sa-lem, tu læ-ti-ti-a Is-ra-
rú - - - - - - - - - sa-lem, tu læ-ti-ti-a Is-ra-
Man.
Ped.
el, tu læ-tí-ti-a Is - - - - ra-el,
el, tu læ-tí - - - ti-a Is-ra-el, tu ho-no-ri-fi-
Man.
Ped.
f
tu ho-no-ri-fi-cén-ti-a pó - pu-li no - stri: qui-a fe-cí-sti vi-rí-
ff
cén-ti-a pó - - pu-li no - - - - - - stri: qui-a fe-cí-sti vi-rí-

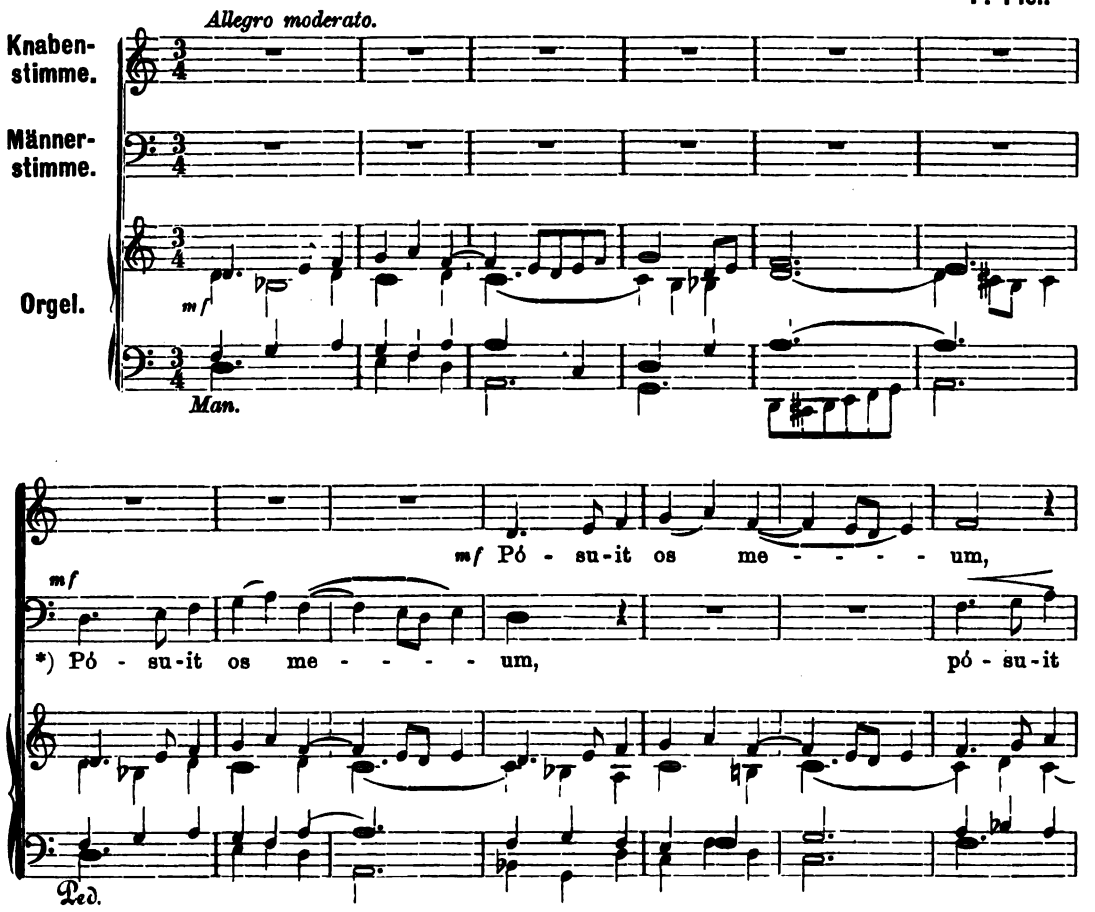

- li-ter, qui - - a fe-cí-sti vi - rí - li-ter, et con-for-tá-tum
- li-ter, qui - a fe-cí-sti vi-ri - - - - - li - ter, et
est cor tu - - - - - - - - um,
con-for-tá-tum est cor tu - - um,
mf
mf
cresc.
f
e - o quod ca-sti-tá - tem a-má - - - -
mf
cresc.
f
e - o quod ca-sti-tá - tem a-má - - - ve-ris, a-má - - - -



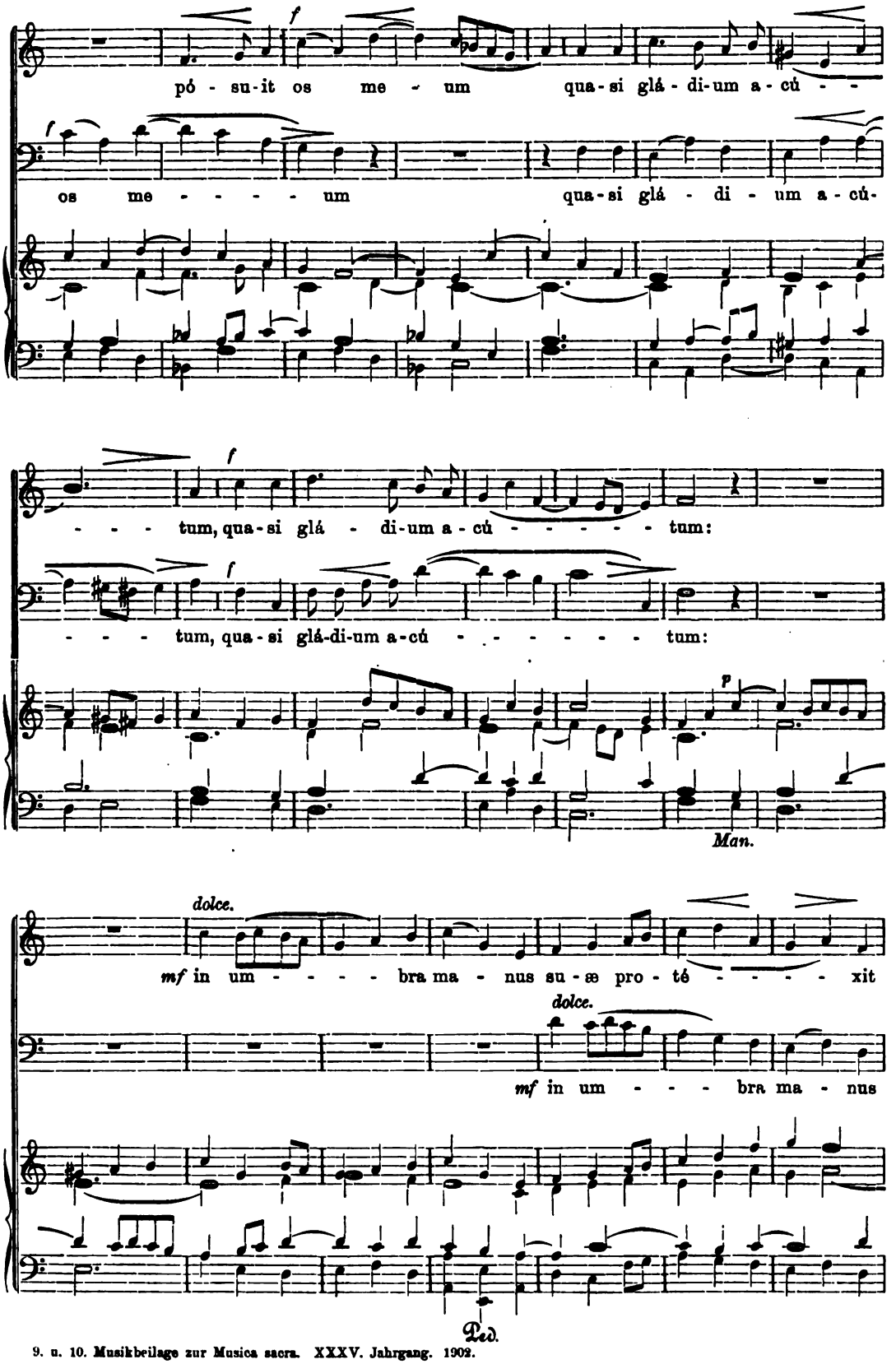
Die 7. Julii. **S. Laurentii a Brundusio, Conf.**

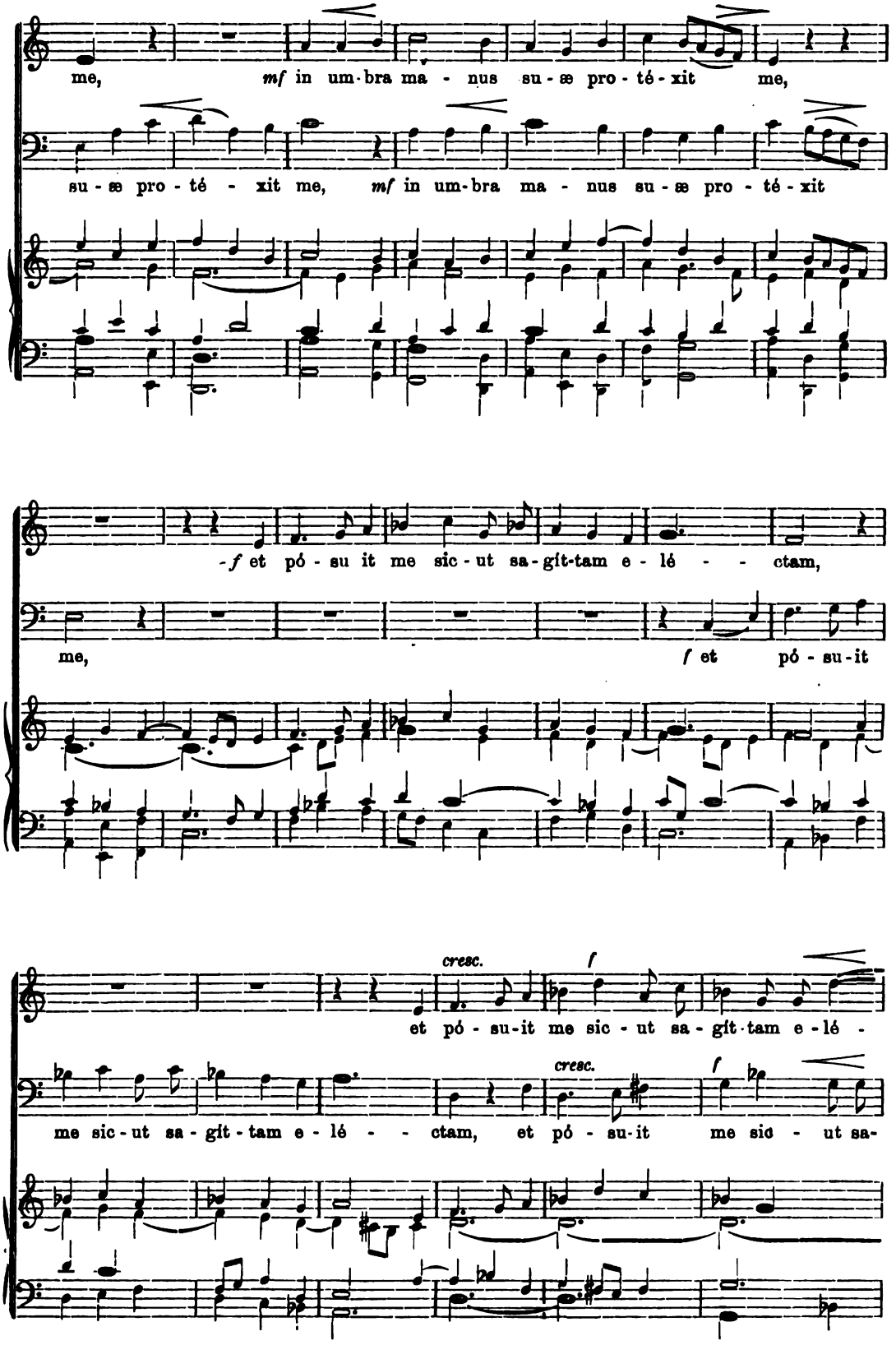
[28.] Posuit os meum.

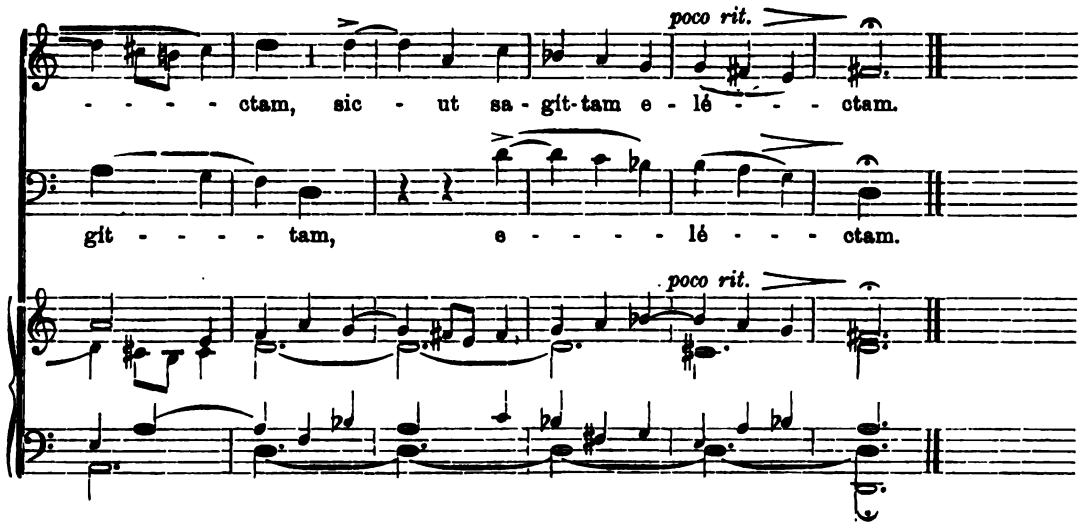
P. Piel.



*) Er machte meinen Mund wie ein scharfes Schwert: mit dem Schatten seiner Hand beschützte er mich, und machte mich wie einen auserlesenen Pfeil.


pó - su-it os me - um qua-si glá - di-um a - cú - -
os me - - - - - um qua-si glá - di - um a - cú-
- - - - tum, qua-si glá - di-um a - cú - - - - - - tum:
- - - - tum, qua - si glá-di-um a-cú - - - - - - - tum:
Man.
dolce.
mf in um - - - - bra ma - nus su - æ pro - té - - - - - xit
dolce.
mf in um - - - - bra ma - nus
Ped.


me, mf in um-bra ma - nus su - æ pro - té - xit me,
su - æ pro - té - xit me, mf in um-bra ma - nus su - æ pro - té - xit
-f et pó - su it me sic - ut sa-gít-tam e - lé - - ctam,
me, f et pó - su-it
cresc. f
et pó - su-it me sic - ut sa - gít-tam e-lé -
cresc. f
me sic - ut sa - gít - tam e - lé - - ctam, et pó - su-it me sic - ut sa-



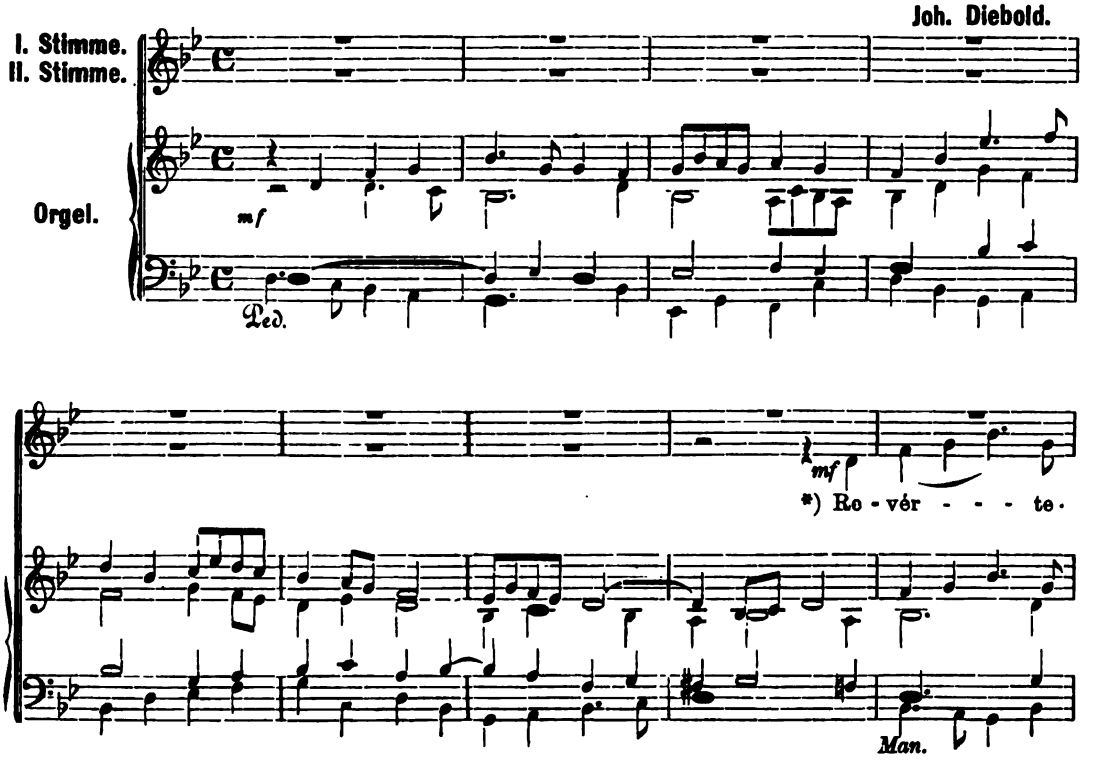
Die 16. Julii. **In festo triumphi S. Crucis.**

Offertorium *Dextera Domini.* II. Band, Nro. 17* von Ludw. Ebner für Ober- und Unter-Stimme; Nro. 31* von Mich. Haller für 4 gemischte Stimmen.

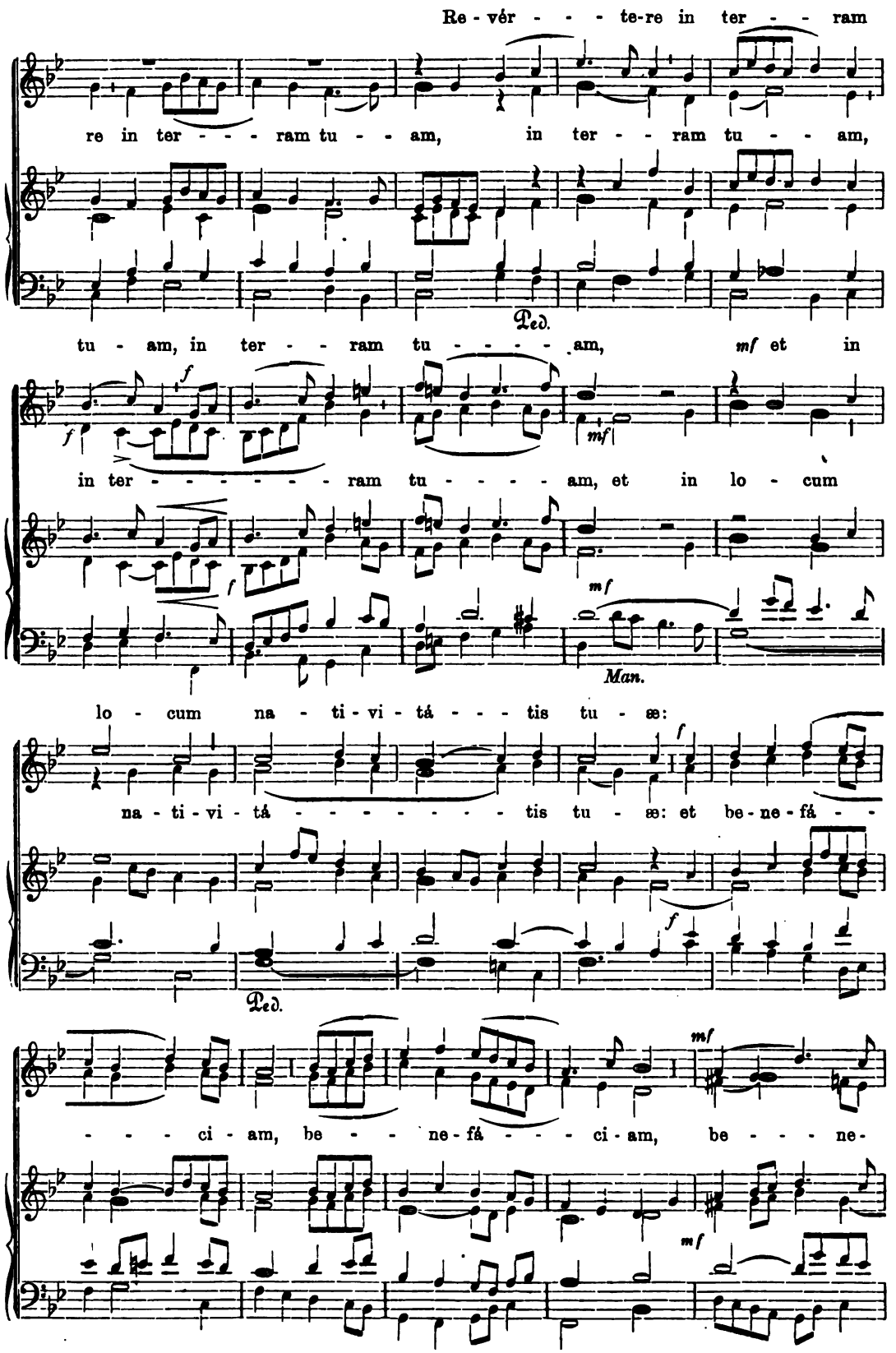
Die 17. Julii. **S. Alexii, Confessoris.**

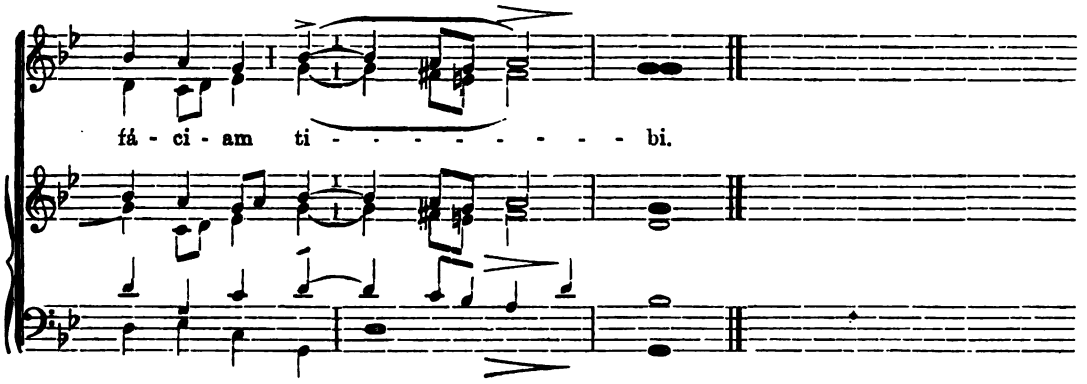
[29.] Revertere in terram tuam.

Joh. Diebold.



*) Kehre zurück in dein Land, und an den Ort deiner Geburt: und ich will dir Gutes thun.

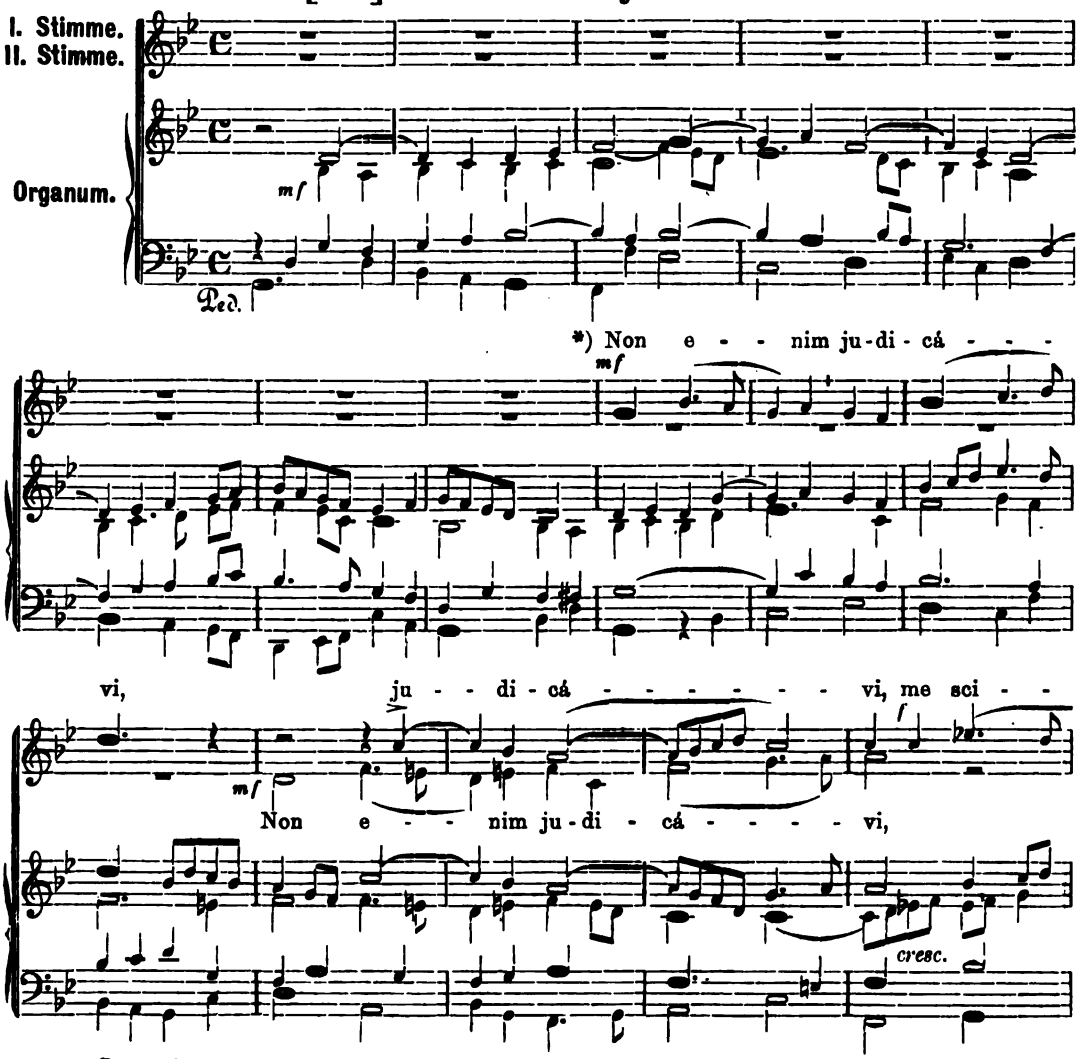

Re - vér - - - te-re in ter - - ram
re in ter - - - ram tu - - am, in ter - - ram tu - - am,
Ped.
tu - am, in ter - - ram tu - - - - - am, mf et in
f
in ter - - - - - - - ram tu - - - - - am, et in lo - cum
mf
Man.
lo - cum na - ti - vi - tá - - - tis tu - æ:
na - ti - vi - tá - - - - - - - - - tis tu - æ: et be - ne - fá - -
Ped.
- - - ci - am, be - - - ne - fá - - - ci - am, be - - - ne -



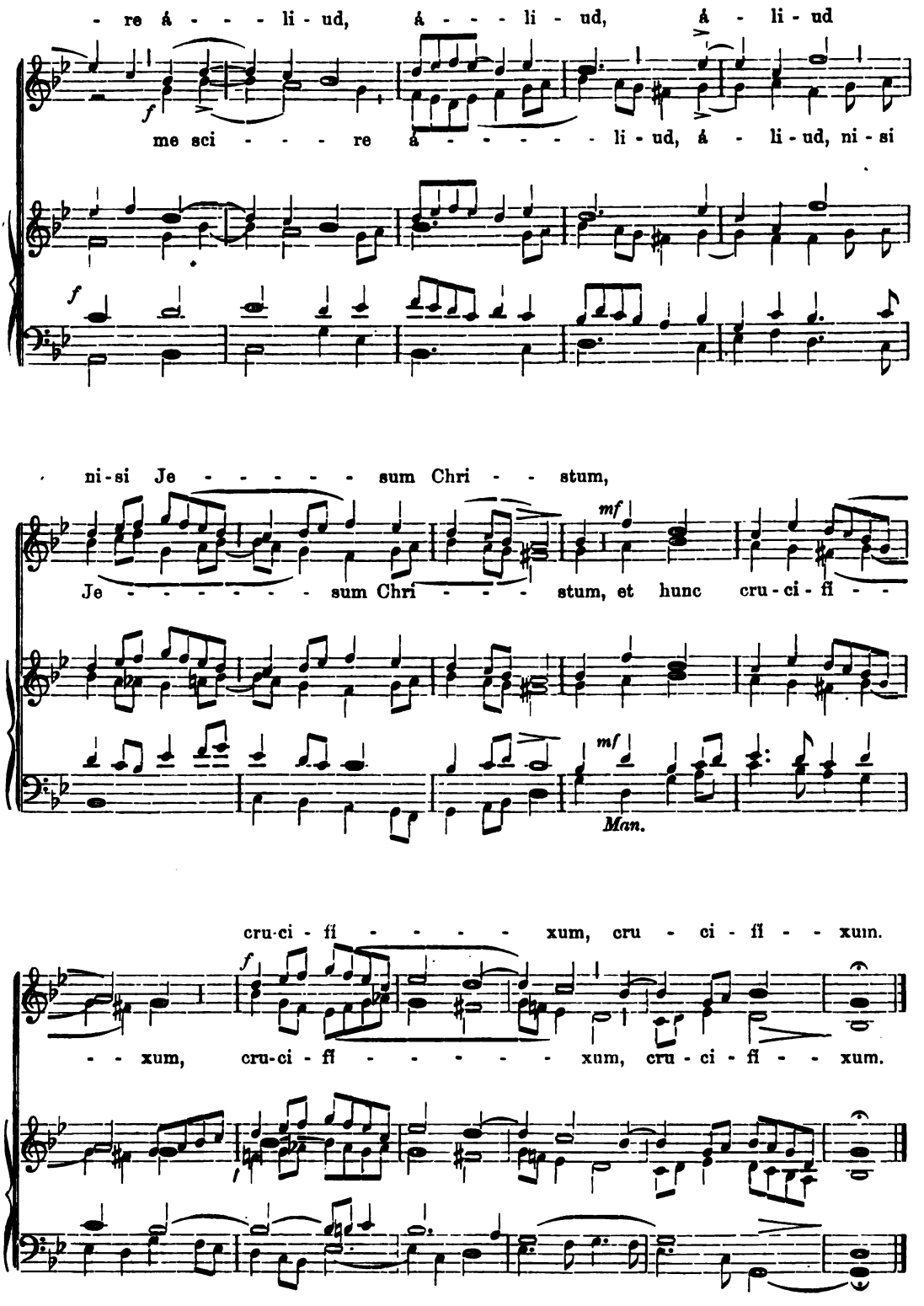
Die 18. Augusti. S. Helenæ, Imperatricis Viduæ.

Missa *Cognovi.* Offertorium *Diffusa est gratia,* I. Band, Nro. 18, 22, 23, 41. Wenn die Messe mit Introitus *Mihi autem absit* gesungen wird, lautet das Offertorium:

[30.] Non enim judicavi. Joh. Diebold.



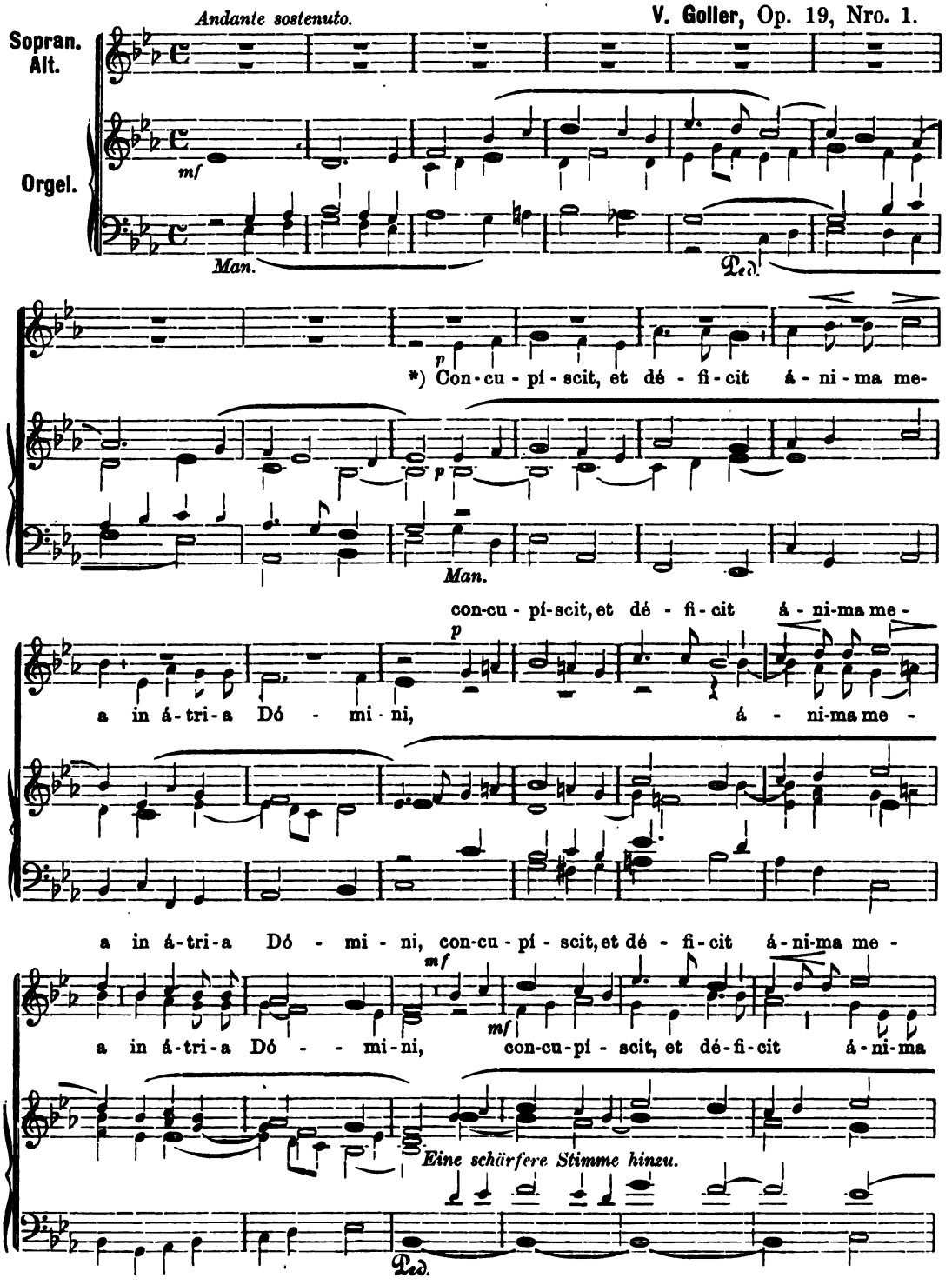
*) Denn nicht erachtete ich, etwas zu wissen, als von Jesum Christum, und diesen als Gekreuzigten.


- re á - - - li - ud, á - - - li - ud, á - li - ud
me sci - - - - re á - - - - - - li - ud, á - li - ud, ni - si
ni - si Je - - - - - - sum Chri - - stum,
Je - - - - - - - - sum Chri - - - - stum, et hunc cru - ci - fi - -
Man.
cru - ci - fi - - - - - xum, cru - ci - fi - - xum.
- - xum, cru - ci - fi - - - - - - xum, cru - ci - fi - - xum.

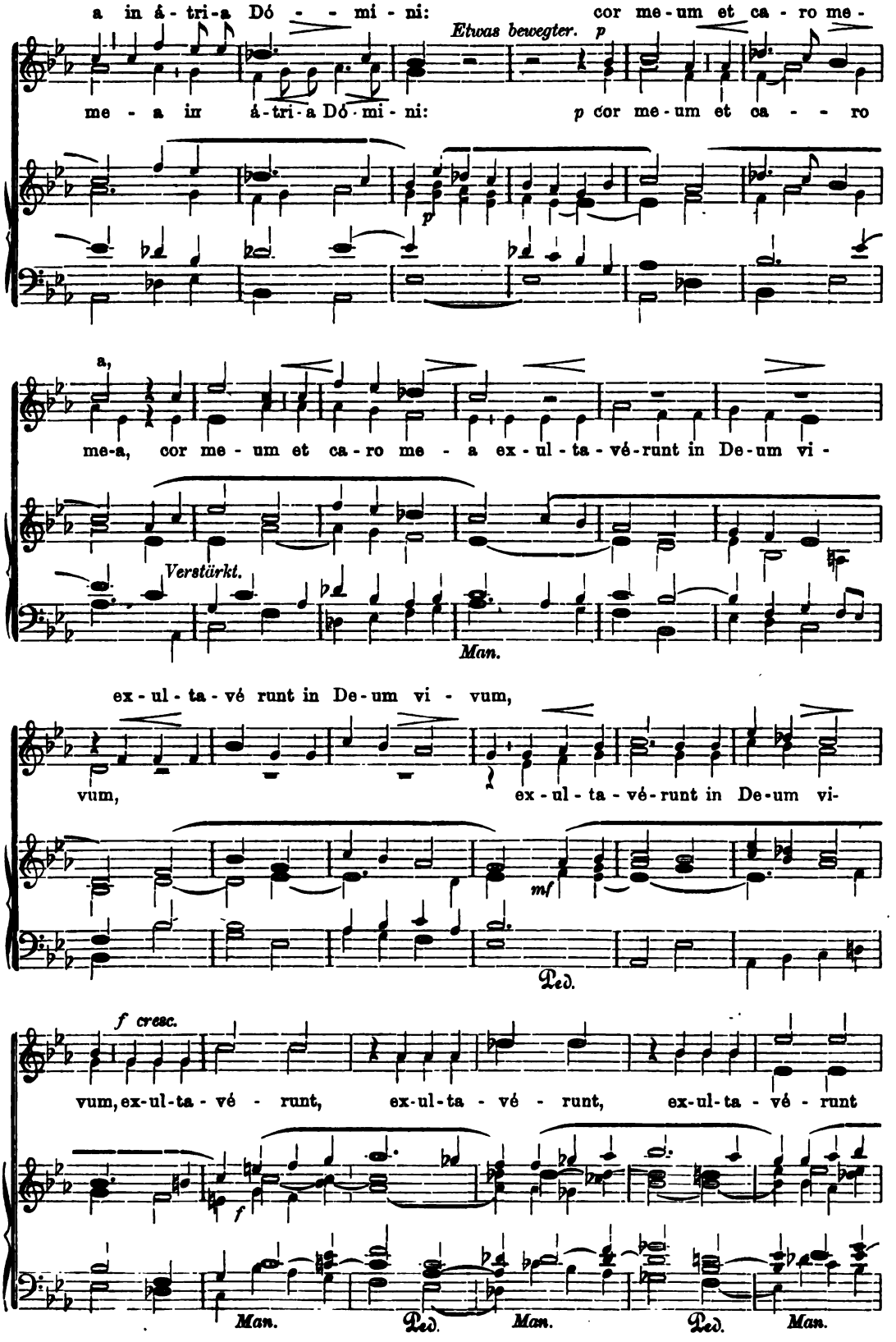
Eadem Die. **S. Claræ a Cruce de Montefalco, Virg.**

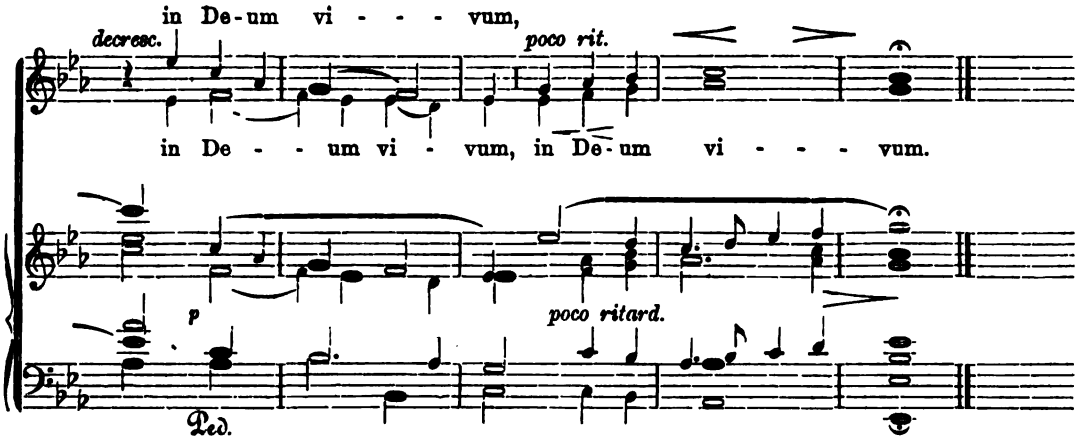
[31.] Concupiscit, et deficit.

Andante sostenuto. **V. Goller, Op. 19, Nro. 1.**



*) Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn, mein Herz und mein Fleisch frohlocken in Gott, dem lebendigen.


a in á - tri-a Dó - - mi - ni:
cor me-um et ca - ro me -
Etwas bewegter.
p
me - a in á-tri-a Dó-mi-ni:
p cor me-um et ca - - ro
a,
me-a, cor me - um et ca-ro me - a ex - ul - ta - vé-runt in De-um vi -
Verstärkt.
Man.
ex - ul - ta - vé runt in De-um vi - vum,
vum,
ex - ul - ta - vé-runt in De-um vi-
mf
Ped.
f cresc.
vum, ex-ul-ta - vé - runt, ex-ul-ta - vé - runt, ex-ul-ta - vé - runt
f
Man.
Ped.
Man.
Ped.
Man.



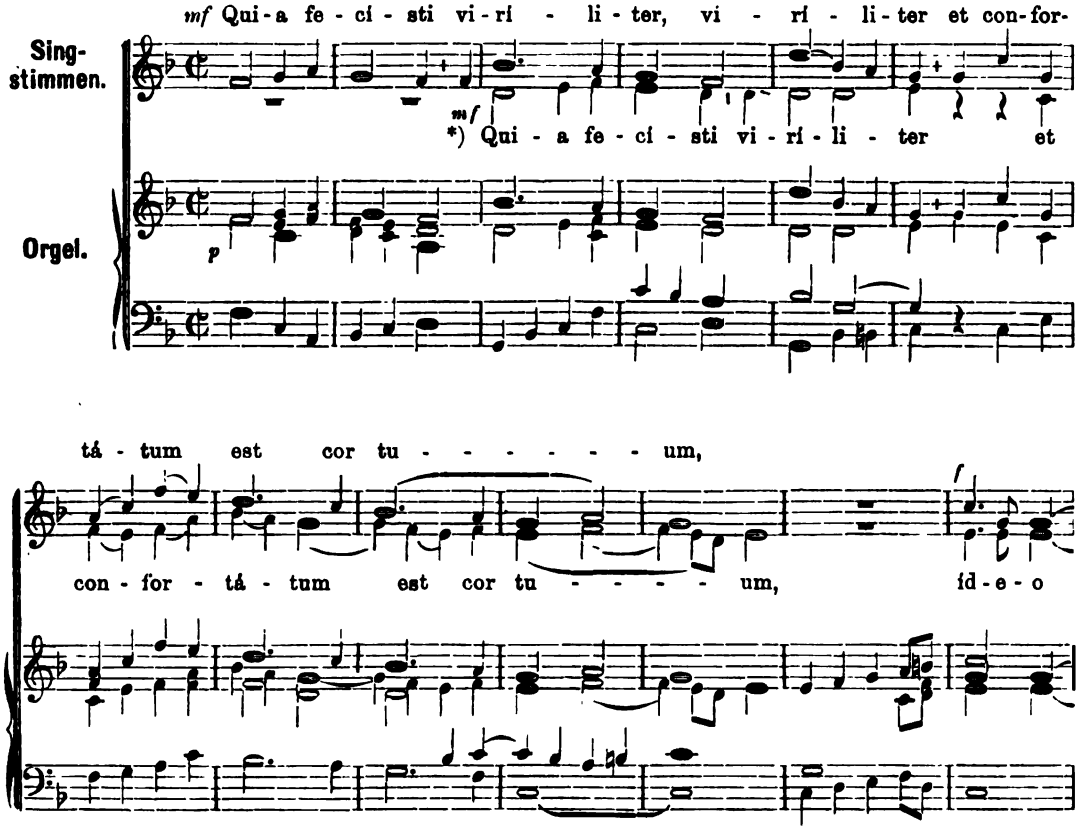
Dominica post Oct. Assumptionis. **Purissimi Cordis B. Mariæ Virginis.**

(Fest des reinsten Herzens Mariä.)

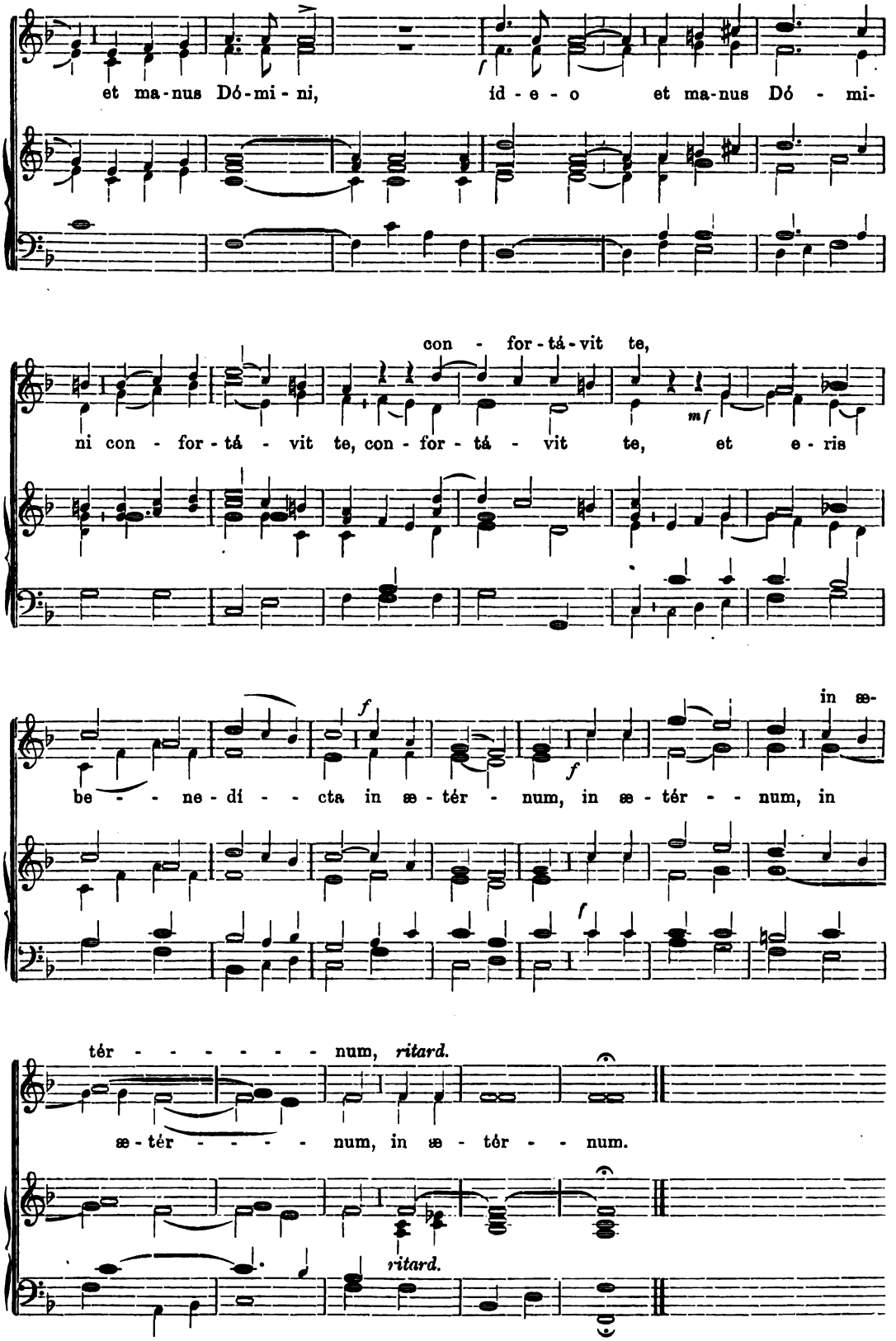
Missa *Omnis gloria ejus.*

[32.] Quia fecisti viriliter.

Andante. **P. U. Kornmüller.**



*) Weil du mutig gehandelt hast und dein Herz gestärkt worden ist, daher hat auch die Hand des Herrn dich gestärkt, und du wirst gesegnet sein in Ewigkeit.


et ma-nus Dó-mi-ni,
íd-e-o et ma-nus Dó-mi-
con-for-tá-vit te,
ni con-for-tá-vit te, con-for-tá-vit te, et e-ris
be-ne-dí-cta in æ-tér-num, in æ-tér-num, in
in æ-
tér-num, ritard.
æ-tér-num, in æ-tér-num.
ritard.

Dominica infra Octavam sive post festum S. Augustini.

B. Mariæ Virginis de Consolatione.

(Fest Mariä Trost.)

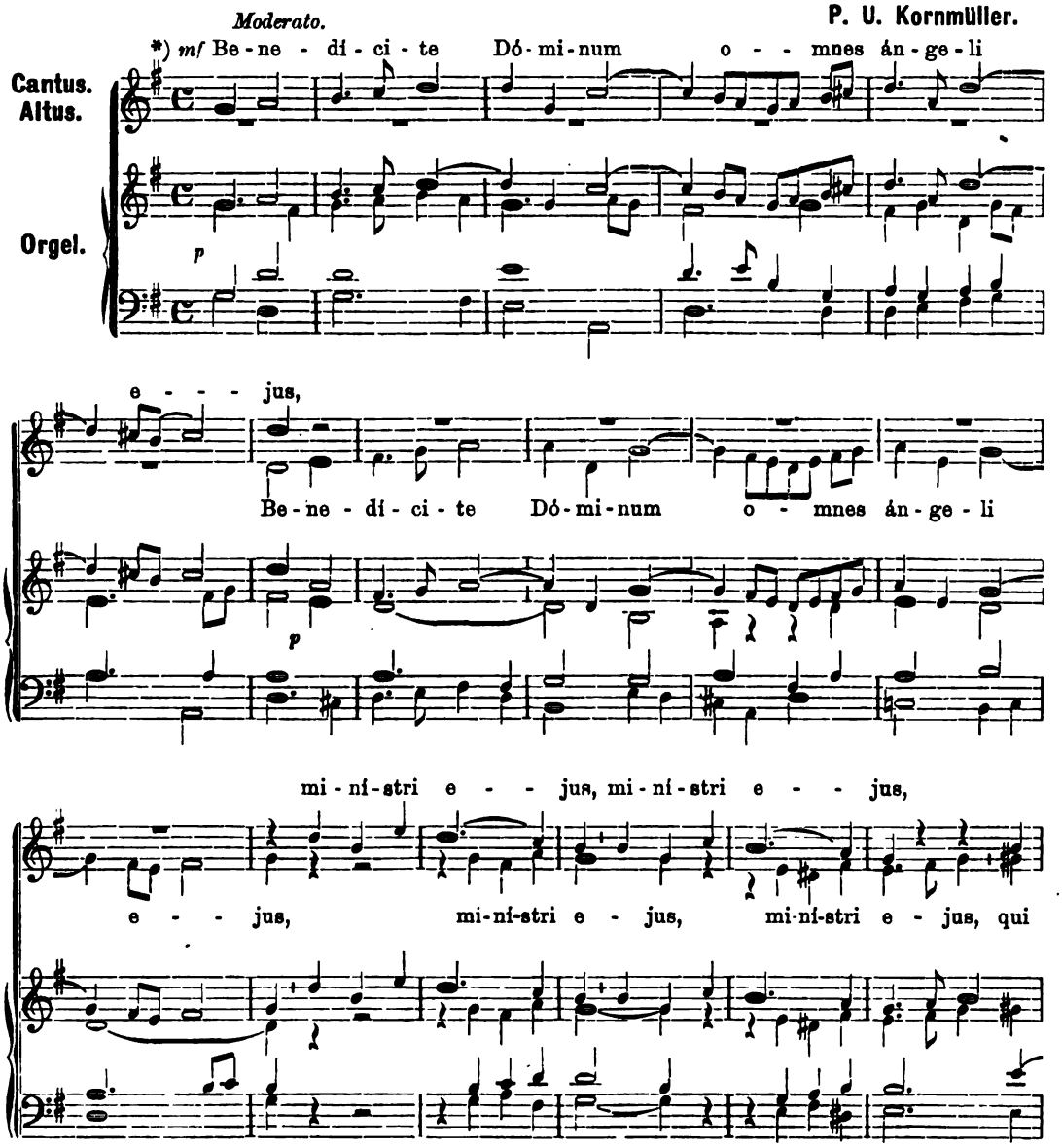
Missa *Astitit Regina.* Offertorium *Recordare, virgo Mater.* I. Bd., Nro. 79 v. L. Ebner für Cantus und Alt oder Tenor und Bass, und Band III., Nro. [15], von Jos. Auer für Cantus u. Alt.

Dom. I. Septembris. **Ss. Angelorum Custodum.**

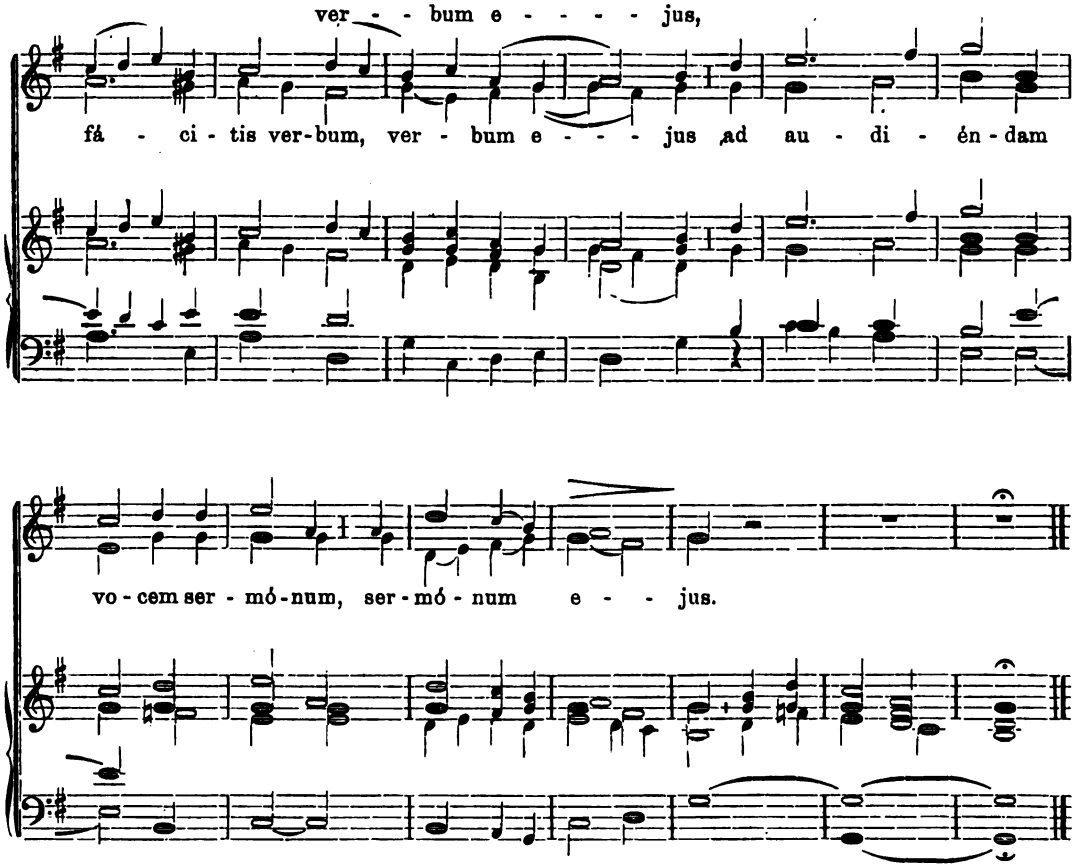
Offertorium *Benedicite Dominum.* I. Band, Nro. 96 von A. Bergmann für Alt und Bass oder das folgende

[33.] Benedicite Dominum.

Moderato. P. U. Kornmüller.



*) Preiset den Herrn, ihr alle seine Engel, preiset den Herrn, ihr alle seine Diener, die ihr sein Wort redet, um die Stimme seiner Gespräche zu hören.

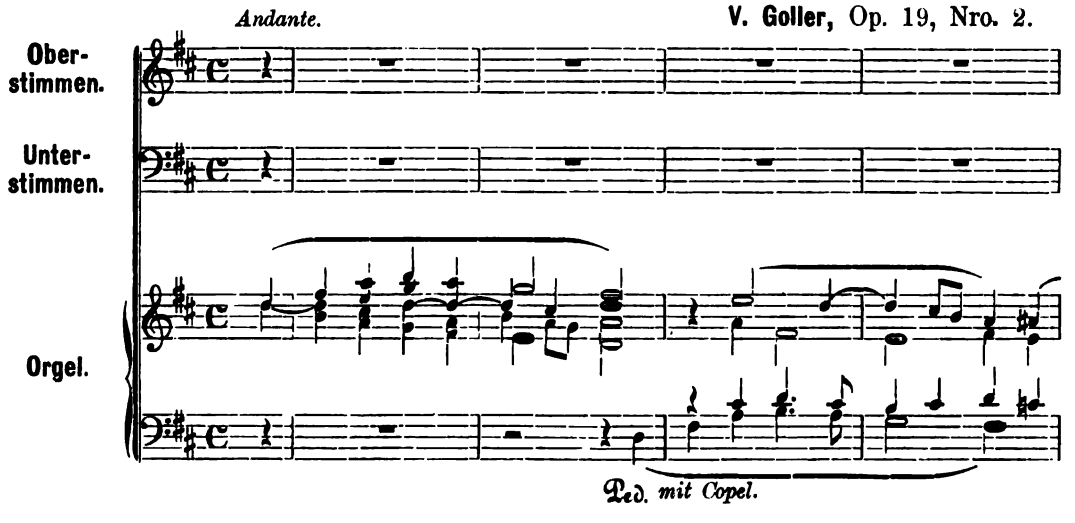


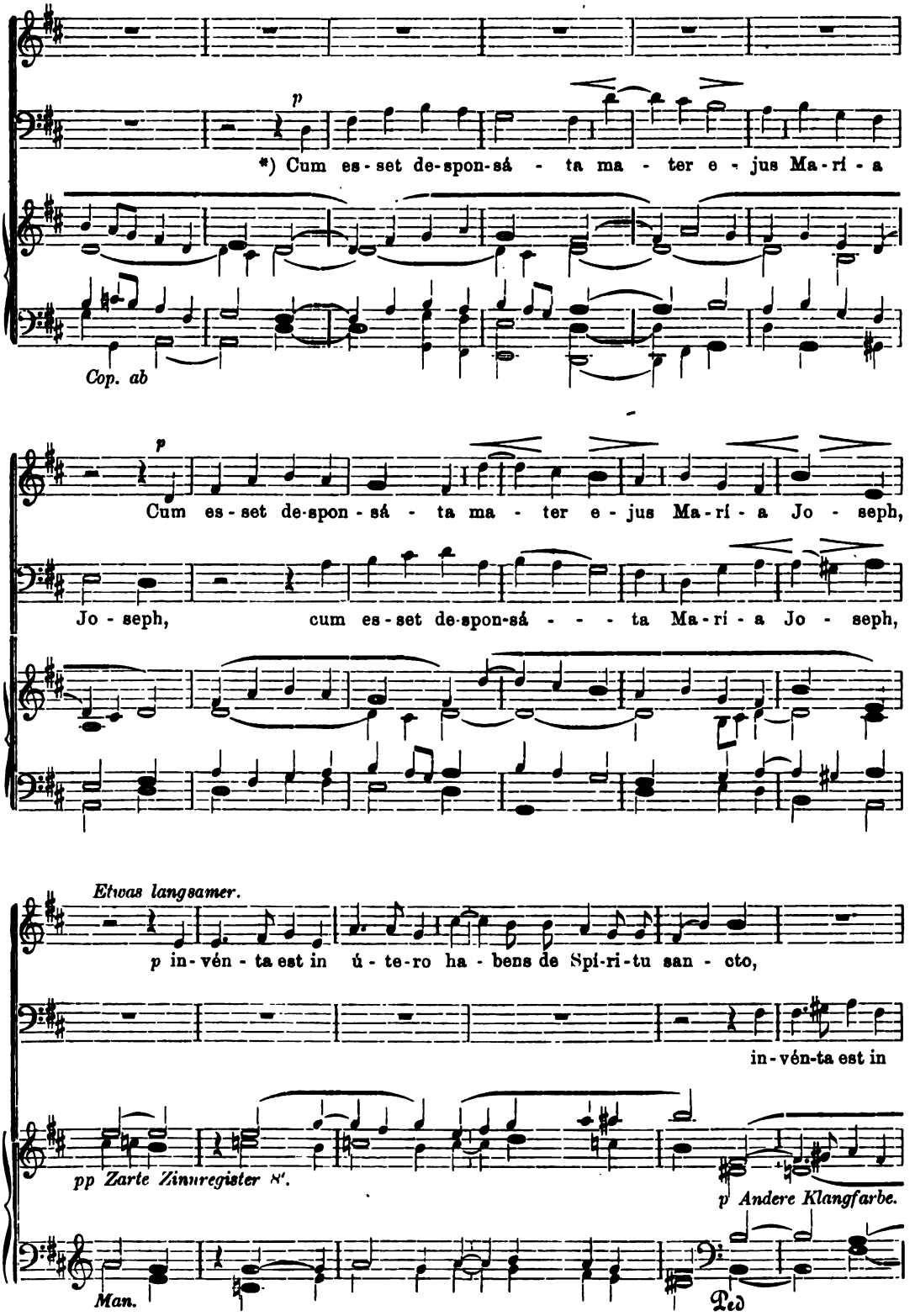
Dom. II. Octobris.

Maternitatis Beatæ Mariæ Virginis.

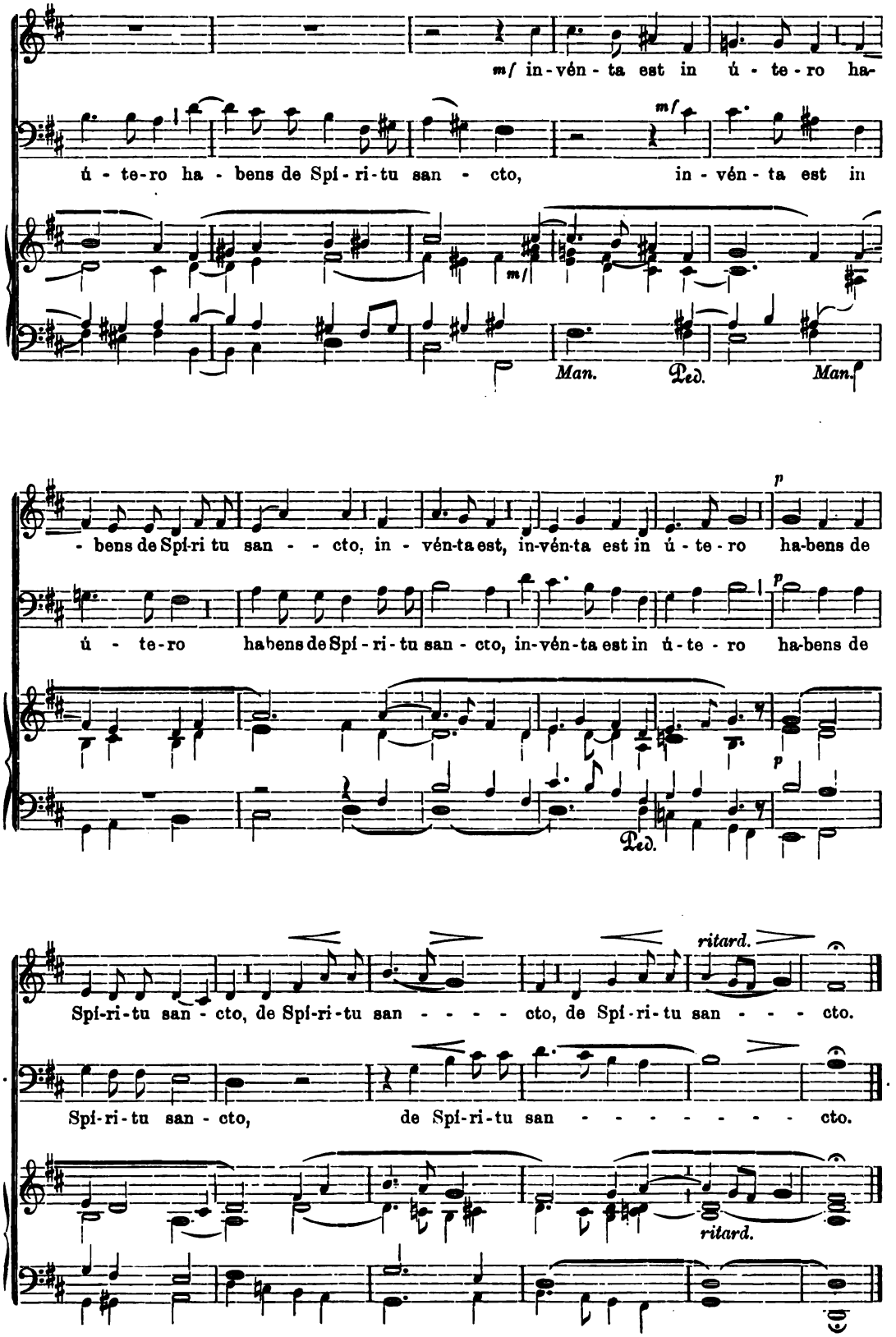
[34.] Cum esset desponsata.

Andante. **V. Goller,** Op. 19, Nro. 2.





*) Da seine Mutter Maria mit Joseph vermählt war, fand es sich, dass sie vom heiligen Geiste empfangen hatte.

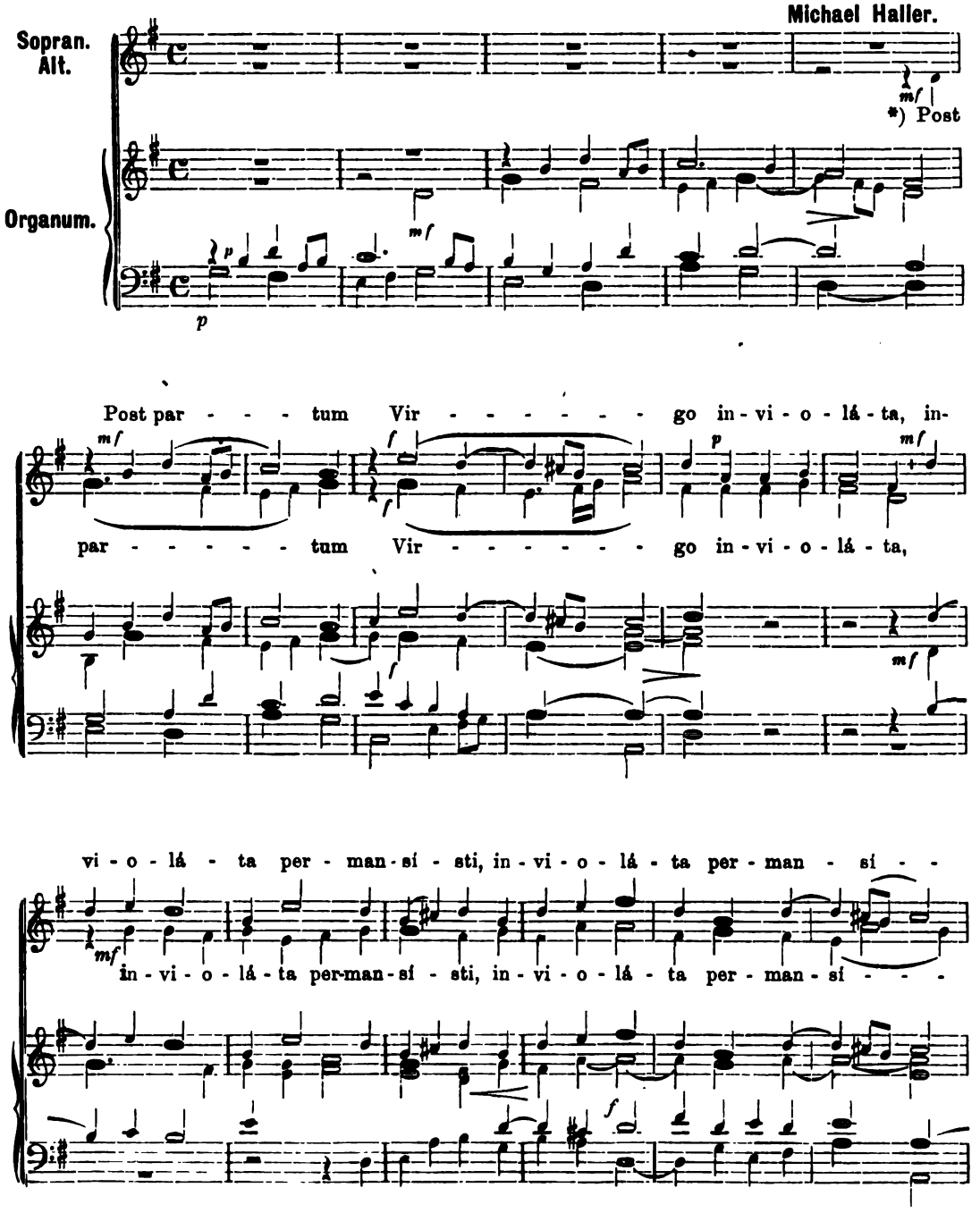

mf in-vén-ta est in ú-te-ro ha-
ú-te-ro ha-bens de Spí-ri-tu san-cto, in-vén-ta est in
Man. Ped. Man.
-bens de Spí-ri tu san---cto, in-vén-ta est, in-vén-ta est in ú-te-ro ha-bens de
ú-te-ro habens de Spí-ri-tu san-cto, in-vén-ta est in ú-te-ro ha-bens de
Ped.
ritard.
Spí-ri-tu san-cto, de Spí-ri-tu san-----cto, de Spí-ri-tu san----cto.
Spí-ri-tu san-cto, de Spí-ri-tu san---------cto.
ritard.

Dominica III. Octobris.

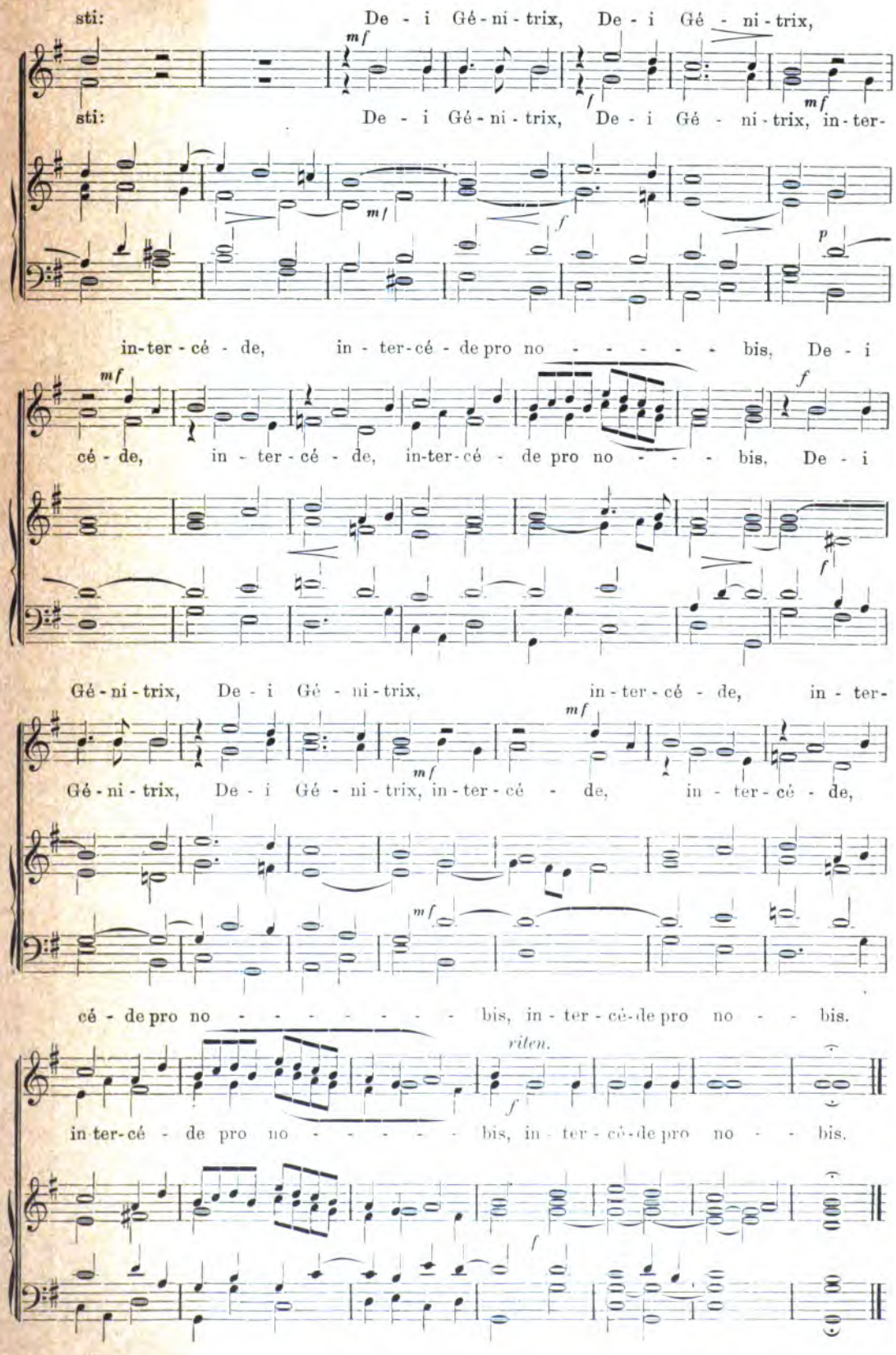
Puritatis Beatæ Mariæ Virginis.

[35.] Post partum Virgo.

Michael Haller.



*) Nach der Geburt bist du unbefleckte Jungfrau geblieben. Gottesgebärerin, bitte für uns.


sti: De - i Gé - ni - trix, De - i Gé - ni - trix,
sti: De - i Gé - ni - trix, De - i Gé - ni - trix, in - ter-
in - ter - cé - de, in - ter - cé - de pro no - - - - - - bis, De - i
cé - de, in - ter - cé - de, in - ter - cé - de pro no - - - - bis, De - i
Gé - ni - trix, De - i Gé - ni - trix, in - ter - cé - de, in - ter -
Gé - ni - trix, De - i Gé - ni - trix, in - ter - cé - de, in - ter - cé - de,
cé - de pro no - - - - - - - - bis, in - ter - cé - de pro no - - bis.
riten.
in - ter - cé - de pro no - - - - - - bis, in - ter - cé - de pro no - - bis.

IN ANNUNT

Si hoc Festum venerit Fe
Parasceve vel Sabbato Sancto
rendum erit in Feriam II. pos
cam in Albis tamquam in se
priam, integra cum solemnitat
tione et sine Octava, servato t
Paschali. Si vero occurrerit
Passionis, transferatur in F
immediate sequ.: quodsi incid
domadam Majorem vel Pasch
enuntiatam Feriam II. post I
Albis amandetur, ac nonnisi
mario ejusdem ritus occurre
impediri, quo in casu in se
similiter non impeditam trans

In I. Vesperis.

Ant. de Laud. 422. Ps. et
non propria ut in Festis B. M

Capitulum.

Ecce virgo concípie
riet fílium, et v
nomen ejus Emán
týrum et mel cómedet, ut
probáre malum, et elígere

Novissimis Rubricis aliisque variationibus S. R. Congr. in suo quaque loco positis locupletatum.

Prima

In Solem

Si hoc Festum
primas Vesperas,
aulæ. conjungitur
olívis. ad Matutinu

In I. V

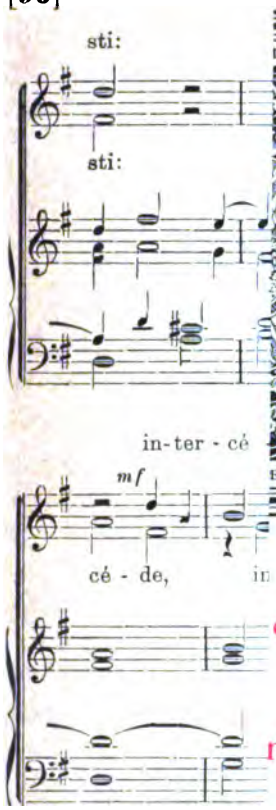
Ant. Quæ est
colúmba, quasi
per rivos aquár

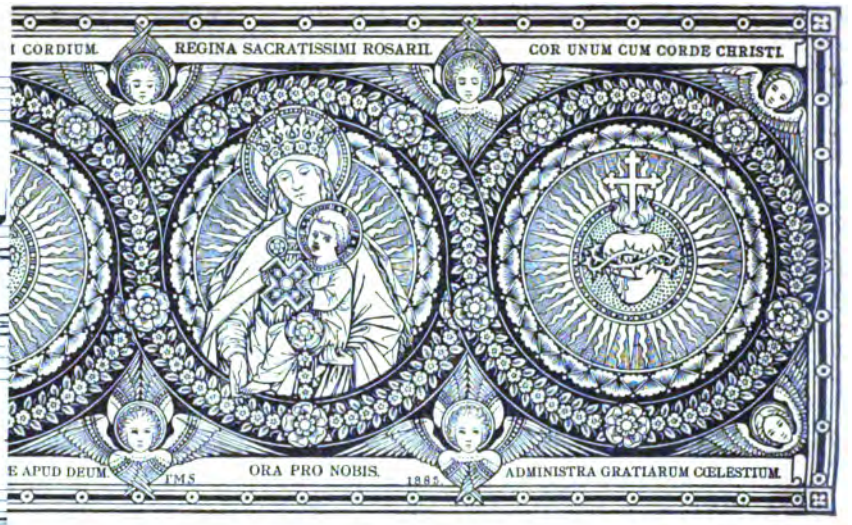
Psalm

Dixit Dóm
* Sede
Done
tuos, * scabéllur
Virgam virtút
minus ex Sion:
dio inimicórum
Tecum princ
tis tuæ in splend
* ex útero ante
Jurávit Dómi
tébit eum: * T
ætérnum secún
chísedech.

istration der
in S
on de
erte
Geldsendungen etc. bitte nur an die Administration der Kirchenmusikschule in Regensburg zu richten.

[96]





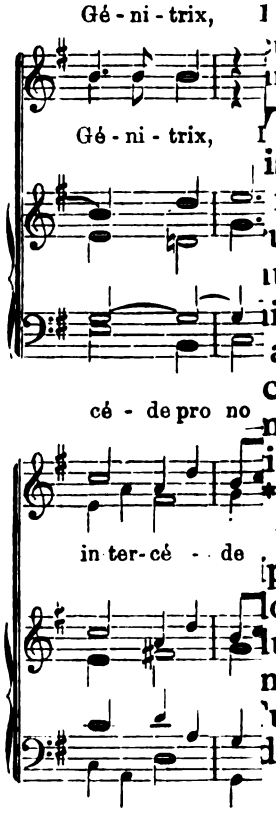
FESTA OCTOBRIS.

die non impedita, dicitur Officium Defunctorum.

Dominica I. Octobris.

nitate Sacratissimi Rosarii B. Mariæ V.

Duplex 2. classis.



alicubi non habeat
l Hymnus Cœléstis
um Hymno In monte
im.

Vesperis.

ista, speciósa sicut
rosa plantáta su-
um?

ius 109.

inus Dómino meo:
a dextris meis:
c ponam inimícos
n pedum tuórum.
is tuæ emíttet Dó-
* domináre in mé-
tuórum.
pium in die virtú-
óribus sanctórum:
lucíferum génui te.
nus, et non pœni-
u es sacérdos in
dum órdinem Mel-

Dóminus a dextris tuis, * confrégit in die iræ suæ reges.

Judicábit in natiónibus, implébit ruínas: * conquassábit cápita in terra multórum.

De torrénte in via bibet: * propterea exaltábit caput.

Ant. Quæ est ista, speciósa sicut colúmba, quasi rosa plantáta super rivos aquárum?

Ant. Virgo potens, sicut turris David; mille clýpei pendent ex ea, omnis armatúra fórtium.

Psalmus 112.

Laudáte púeri Dóminum: * laudáte nomen Dómini.

Sit nomen Dómini benedíctum, * ex hoc nunc, et usque in sæculum.

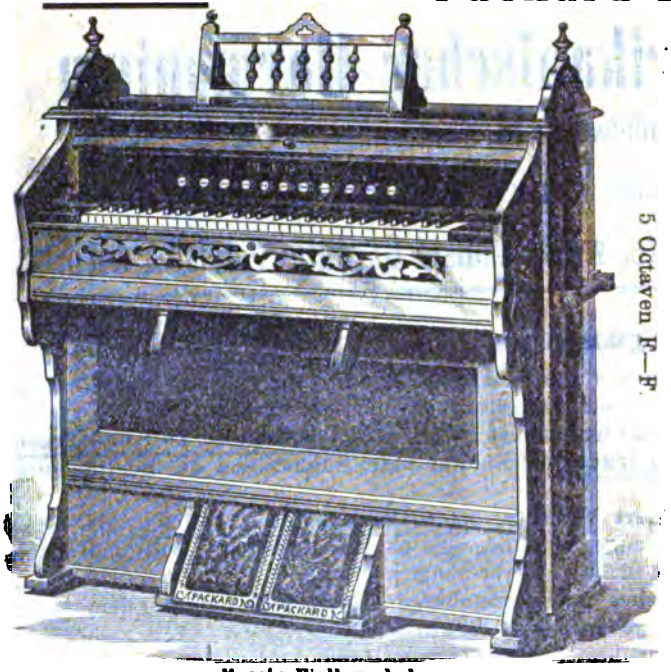
A solis ortu usque ad occásum, * laudábile nomen Dómini.

Excélsus super omnes Gentes Dñs, * et super cœlos glória ejus.

Administration der Kirchenmusikschule in S

Stil 1 u. 2. **Packard-Harmo**

2 Knieschweller, Crescendo und Grand-Organ.



5 Octaven F—F.

Massiv Wallnussholz.

Höhe 125, Breite 115, Tiefe 55 cm. Gewicht Brutto ca. 140 Kilo, Netto ca. 75 Kilo.

Stil 1, eine Reihe Zungen zu 5 Octaven, auf 4 Register incl. 2 Copelzüge (61 Zungen).

Bass zu 2 Octaven.	Diaspason 8' v. kl. Basscopel mech.	Discant zu 3 Octaven.	Melodia 8' v. kl. Discantcopel mech.

Preis netto 230 Mark.

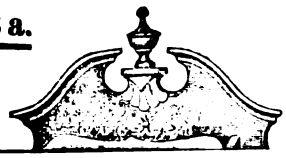
Stil 2, zwei Reihen Zungen zu 5 Octaven auf 11 Register incl. 2 Copelzüge und Tremolo (122 Zungen).

Bass zu 2 Octaven.	1 Diapason	8' v. kl.	Discant zu 3 Octaven.	2 Melodia	8' v. kl.
	3 Viola	4' „ „		4 Celeste	8' „ „
	5 Violina	4' m. „		6 Celestina	8' m. „
	7 Dulcetbass	8' „ „		8 Dulcettreble	8' „ „
	9 Basscopel mech.			10 Discantcopel mech.	

11 Tremolo mech.

Preis netto 255 Mark.

Stil 3 und 3a.



Stil

2 Knieschweller, Crescendo und Grand-Organ.

Höhe 19

kl.), mechanisch klingend (m. kl.), mechanisch (m.)

Stil 37, Höhe 125, Breite 105, Tiefe 51 cm. Gewicht Brutto ca. 140 Kilo, Netto ca. 60 Kilo. 5 Octaven, 1 3/8 Spiel, 98 Zungen, 8 Register: Forte Dulciana, Diapason, Vox humana, Melodia, Voix Celeste, Seraphone Dulcet, eine Knieschwelle (crescendo).

Preis netto 230 Mark.

Massiv Wallnussholz.

Geldsendungen etc. bitte nur an die Administration der Kirchenmusikschule in Regensburg zu richten.

on der

erte

fü

rdige, g

nte, die
verzollt
ich für s
trument
em Kata
len übrig
ur 20 Ma
en. Kis
he nich
ation au
hieht in
rd, dass
Prüfung
principi
t zum
den gern
st werde
hren wir
über
ndlichen
Friedrich
Ki

1. Aug

St

Kirchenmusikschule in Regensburg, Reichsstrasse 76.

Preisliste amerikanischer Harmonium

mit Sauggebläse und mildweichem Tone

ür Kirche, Schule und Haus.

anz vorzügliche Instrumente, wofür vollste Garantie geleistet wird.

Bezugsbedingungen:

im Gebiete des deutschen Reiches und nach Luxemburg zur Versendung kommen, so dass der Empfänger mit seinem betr. Zollamte nichts zu schaffen hat.

imtl. Orte des deutschen Reiches und Luxemburgs inkl. Kiste, Verpackung, Zoll und Fracht; nach solchen Orten zollfrei und frachtfrei bis zur betr. Bahnstation des Bestimmungs-log angesetzten Preisen expediert.

ren Ländern werden, da unfrankiert versandt, um 40 Mark billiger berechnet (bei Nr. 35, rk in Abzug), wie hier im Katalog angegeben, dagegen hat der Empfänger Zoll- und Fracht-e und Verpackung wird auch hier nicht in Anrechnung gebracht.

t im Bereiche des deutschen Reiches und Luxemburgs liegen, wolle ausser dem Namen h die betr. Zollabfertigungsstelle genannt werden.

tadellosem Zustande und denkbar bester Packung vom Hamburger Hafen ab, wobei aus-alle Instrumente durch unseren dortigen ansässigen Vertreter vor der Absendung einer unterzogen werden.

ell ausgeschlossen.

esten der hiesigen Kirchenmusikschule und der neu erbauten Cäcilienkirche.

e gestattet (monatliche oder vierteljährliche), nur muss in diesem Falle der jeweilige Rest-n des kleinen Zuschlags zum Selbstkostenpreis wegen.

2 % Sconto.

ehandlung dieser Instrumente wird gratis beigefügt.

Aufträgen, welche durch unseren langjährigen Geschäftsführer, Herrn Richard Kühlwein, Pustet, jederzeit schnell und prompt besorgt werden, sieht zum Besten der hiesigen

Hochachtungsvoll entgegen

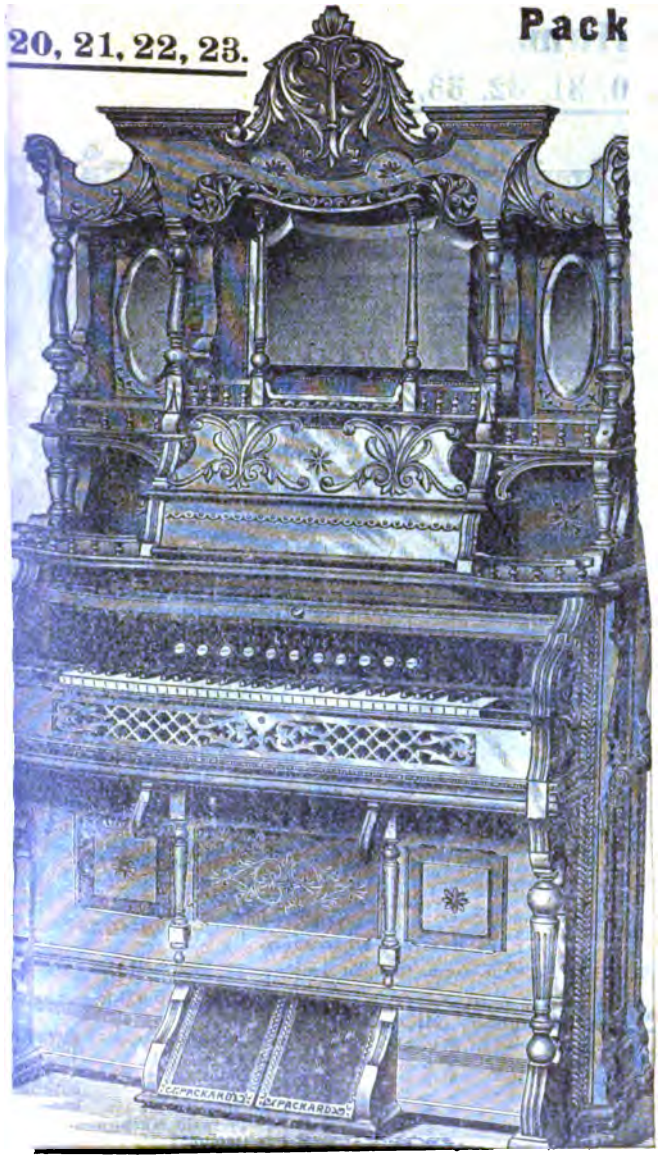
ust 1901.

Die Administration der Kirchenmusikschule in Regensburg.

Stil 37.

Administration der Kirchen

20, 21, 22, 23. **Pack**



Administration der

Stil 27, 3⅓ Reihen Zungen zu 5 C
zungen auf 14 Register. (2

Bass zu 2 Octaven
1 Diapason 8' v. kl.
3 Viola 4' „ „
5 Subbass 1½ Oct. 16' „ „
7 Violina 4' m. „
9 Dulcetbass 8' „ „
11 Basscopel mech.
13 Tremolo „

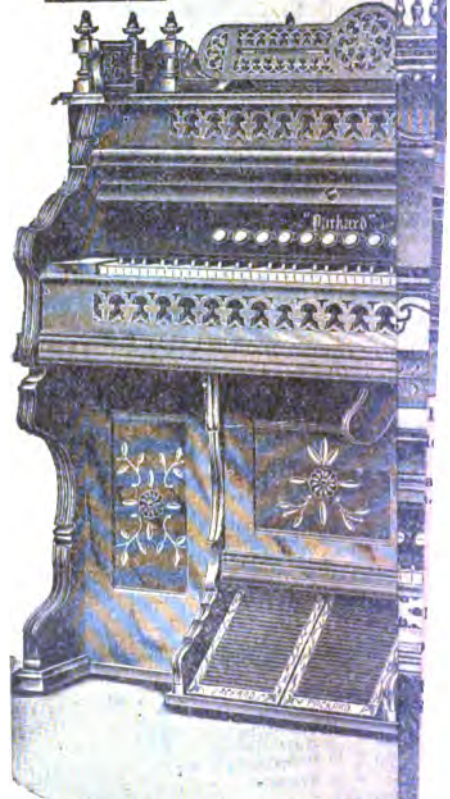
Preis netto

Stil 28, 3⅓ Reihen Zungen zu 5 C
zungen auf 13 Register ink

Bass zu 2 Octaven
1 Diapason 8' v. kl.
3 Viola 4' „ „
5 Violina 4' m. „
7 Dulcetbass 8' „ „
9 Subbass 1½ Oct. 16' v. „
(anschliessend an Cello)
11 Octavcopel mech.

Preis netto

Stil 29.



Massiv V
Höhe 135, Breite 125, Tiefe 65 cm. Ge

Stil 29, 3⅓ Reihen Zungen zu
u. 1½ Octaven 16' Subb

Bass zu 2 Octaven
1 Diapason 8' v. kl.
3 Viola 4' „ „
5 Subbass 1½ Oct. 16' „ „
7 Bourdon 1½ „ 16' „ „
9 Violina 4' m. „
11 Dulcetbass 8' „ „
13 Basscopel mech.
15 Tremolo „

Preis net

Att

34, 5⅓ Reihen Zungen zu 5 Octaven und 1 Octave 16' Subbasszungen
auf 16 Register. (855 Zungen.)

Bass zu 2 Octaven
1 Diapason 8' v. kl.
3 Viola 4' „ „
5 Bourdon 16' „ „
7 Subbass 1 Oct. 16' „ „
9 Harp Angelica 2' „ „
(in 2 Satz übereinander)
11 Dulcetbass 8' m. „
13 Octavcopel mech.
15 Tremolo „

Discant zu 3 Octaven.
2 Melodia 8' v. kl.
4 Celeste 8' „ „
6 Flute 4' „ „
8 Cello 16' „ „
10 Dellcato 8' „ „
12 Dulcetbass 8' m. „
14 Celestina 8' „ „
16 Pipe Diapason 8' „ „

Preis netto 780 Mark.

ile früheren ungültig.

Jon. R. Meindl, Pirmasens.

Bass zu 2 Octaven
3 Viola 4' „ „
5 Bourdon 16' „ „
7 Subbass 1 Oct. 16' „ „
9 Harp Angelica 2' „ „
(in 2 Satz übereinander)
11 Dulcetbass 8' m. „
13 Octavcopel mech.

Discant zu 3 Octaven
6 Flute 4' „ „
8 Cello 16' „ „
10 Dellcato 8' „ „
12 Dulcettreble 8' m. „
14 Celestina 8' „ „
16 Tremolo mech.

Preis netto 785 Mark.

æ, Imaginum et Typorum Horarum Diurnarum in 4°.

Kirchenmusikschule in Regensburg, Reichsstrasse 76.

Packard-Harmonium.

...taven und 1½ Octaven 16' Subbass-
...3 Zungen.)

Discant zu 3 Octaven:
- 2 Melodia 8' v. kl.
- 4 Celeste 8' „ „
- 6 Flute 4' „ „
- 8 Cello 16' „ „
- 10 Celestina 8' m. „
- 12 Dulcettreble 8' „ „
- 14 Discantcopel mech.

...390 Mark.

...taven und 1½ Octaven 16' Subbass-
...Octavcopel u. Tremolo. (200 Zungen.)

Discant zu 3 Octaven:
- 2 Melodia 8' v. kl.
- 4 Celeste 8' „ „
- 6 Flute 4' „ „
- 8 Delicato 8' „ „
- 10 Cello 16' „ „
- 12 Celestina 8' m. „
- 13 Tremolo mech.

...415 Mark.

2 Knieschweller, Crescendo u. Grand Organ. 5 Octaven F—F.

...Wallnussholz.
...wicht Brutto ca. 205 Ko., Netto ca. 120 Ko.
...5 Octaven und 1½ Octaven 16' Bourdon
...sszungen auf 16 Register. (280 Zungen.)

Discant zu 3 Octaven:
- 2 Melodia 8' v. kl.
- 4 Celeste 8' „ „
- 6 Flute 4' „ „
- 8 Cello 16' „ „
- 10 Celestina 8' m. „
- 12 Flutina 4' „ „
- 14 Dulcettreble mech.
- 16 Discantcopel „

...to 550 Mark.

...este.

Calmhova, den 1. Juli 1900.

Stil 30, 31, 32, 33, 34.

2 Knieschweller, Crescendo und Grand Organ. 5 Octaven F—F.

Höhe 180, Breite 145,

Stil 30, 4 Reihe... auf 14...

Bass zu 2 Octaven:
- 1 Diapason...
- 3 Cornet...
- 5 Violett...
- 7 Viola...
- 9 Dulc...
- 11 Viol...
- 13 Sub...

Stil ...

St...

Administration der Kirchenm

Dillingen

Habe das Harmonium in gutem Zustande erhalten. Ich
zufrieden.

Hochachtungsvoll ergebenst

G.

Rühlingstetten,

Bestelltes Instrument ist glücklich hier eingetroffen und zu
Zufriedenheit ausgefallen. Sowohl was Tonfülle und Tonschönl
äussere Ausstattung anbelangt, entspricht dasselbe vollständig mein

Hochachtungsvoll

F. H. Hamp

Limpach, Post Deggenhausen, den

Habe das Harmonium am 30. März erhalten. Ist zu meiner
denheit ausgefallen. Besonders zu rühmen daran ist der sanfte To
Dafürhalten sind die amerikanischen Harmoniums den deutschen
zuziehen. Auch die äussere Ausstattung ist geschmackvoll.

Achtungsvoll

Jos. Z

Gallmannsweil, Baden, den

Das Harmonium ist sehr gut verpackt angekommen und ist s

Hochachtungsvoll zeichne

Gebhard W

Szegedin (Ungarn),

Seit zwei Monaten bin ich im Besitze des bestellten Pack
Styl 2; schon in 2 Wochen nach der Bestellung war es ange
mich, dass ich ein Packard- und kein anderes Fabrikat gekauft
mir bekannten Fabrikaten amerikanischen Systems: Estey, C
Organ-Comp., Witcox-White, Bent-Crown-Organ, Mannborg, H
Packards die preiswürdigsten. Ihre Hochwürden Ant. Niederma
und Musikdirektor an der bischöfl. Präparandie — und Jos. Prelo
Musikprofessor am hiesigen Piaristengymnasium haben das Instr
für vorzüglich gefunden und beide hochw. Herren versprachen
dass im künftigen Schuljahre auch in ihren Anstalten beim Ge
je ein grösseres Packard-Harmonium ertöne.

Ew. Hochwürden für die gütige Vermittlung des Harmoniu
Dank zollend, zeichne

hochachtungsvoll

Stefan Szabados, Katechet und Präfekt im südung. K

Kunzendorf bei Mähr. Altstadt, den

Packard ist heute zu meiner grossen Freude ganz unverseh
Ich bin ganz entzückt von dem herrlichen, wunderbaren Ton u
herzlichst für Ihre gütige Bemühung.

Hochachtungsvoll

Richard Janil

Rača (Kroatien), den

Das bestellte Packard-Harmonium Stil 7 ist nach einer
unversehrt angekommen. Mit dem schönen Instrument bin ich
zufrieden. Schade, dass die Verzeichnisse von Packard-Harn
dieser Gegend so zu sagen unbekannt sind. Indem ich für I
mittlung höflichst danke, zeichne ich mich in aller Hochachtung

ergebenster

Eugen Kornf

Lienz, den 9. Januar 1902.

Gestern, den 8. Januar, erhielt ich das Harmonium Stil 37, was mir recht
sehr zufrieden bin; es kam ohne jeden Schaden an; setze für die gütige
meinen Dank bei.

Ergebenst

Gabriele Pölt.

Paderborn, den 7. Oktober 1899.

Harmonium kann ich Ihnen voll und ganz bestätigen, was in
merkennungsschreiben und Zeugnissen Lobenswertes gesagt wird
armonium, was alle bestätigen, die dasselbe sehen, hören und

licher Hochachtung bin ich Ew. Hochwürden ergebenster

W. Menne, Domvikar, Paderborn.

Kostenthal, Kr. Cosel O. S., 18. Dezember 1899.

onium hat meine Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern über-
err Pfarrer Tschirner, der selbst grosser Musiker, mehr noch
elbst schon im Auftrage Orgeln abgenommen hat, ist sehr zu-
Tone sowohl, als auch mit der Tonfülle. Besonders schön ist
n vorzüglichen Tremolo. Ich werde nicht verfehlen, bei jeder
von Euer Hochwürden vertretenen Instrumente zu empfehlen.
für die freundliche Besorgung bin ich Euer Hochwürden

in Hochachtung ergebener

Franz Bilzer, Kaplan.

üheren ungültig.

Administration der I

Stil 8, 2 2/3 Reihen Zungen zu 5 Oct
zungen auf 13 Register. (17

Bass zu 2 Octaven.

1 Diapason	8'	v. kl.
3 Viola	4'	„ „
5 Subbass 1 Oct.	16'	„ „
7 Violina	4'	m. „
9 Dulcetbass	8'	„ „
11 Basscopel mech.		
13 Tremolo	„	

Discant

Preis netto 3

Stil 9, 3 1/3 Reihen Zungen zu 5 Oc
basszungen auf 14 Register.

Bass zu 2 Octaven.

1 Diapason	8'	v. kl.
3 Viola	4'	„ „
5 Subbass 1 1/2 Oct.	16'	„ „
7 Violina	4'	m. „
9 Dulcetbass	8'	„ „
11 Basscopel mech.		
13 Tremolo	„	

Discant

Preis netto 4

Stil 10—15.

2 Knieschweller, Crescendo und Grand-Organ

Preis nett

Att

Packard-Harmonium.

Kirch

P

ctaven und 1
3 Zungen.)

Discant zu 3 Octaven
2 Mel
4 Cele
6 Flu
8 Cell
10 Cele
12 Dul
14 Disc

390 Mark.

Octaven und 1
1. Octavcopel u

Discant zu 3 Octaven
2 Mel
4 Cele
6 Flu
8 Deli
10 Cell
12 Cele
13 Tre

415 Mark.

aven und 1 Octave 16′ Subbass-
2 Zungen.)

zu 3 Octaven.
2 Melodia 8′ v. kl.
4 Celeste 8′ „ „
6 Flute 4′ „ „
8 Celestina 8′ m. „
10 Dulcettreble 8′ „ „
12 Discantcopel mech.

30 Mark.

taven und 1½ Octaven 16′ Sub-
(213 Zungen.)

zu 3 Octaven.
2 Melodia 8′ v. kl.
4 Celeste 8′ „ „
6 Flute 4′ „ „
8 Cello 16′ „ „
10 Celestina 8′ m. „
12 Dulcettreble 8′ „ „
14 Discantcopel mech.

0 Mark.

5 Octaven F—F.

Wallnussholz.
wicht Brutto ca. 2
5 Octaven und 1
asszungen auf 16

Discant zu 3 Octaven
2 Mel
4 Cele
6 Flu
8 Cell
10 Cele
12 Flu
14 Dul
16 Disc

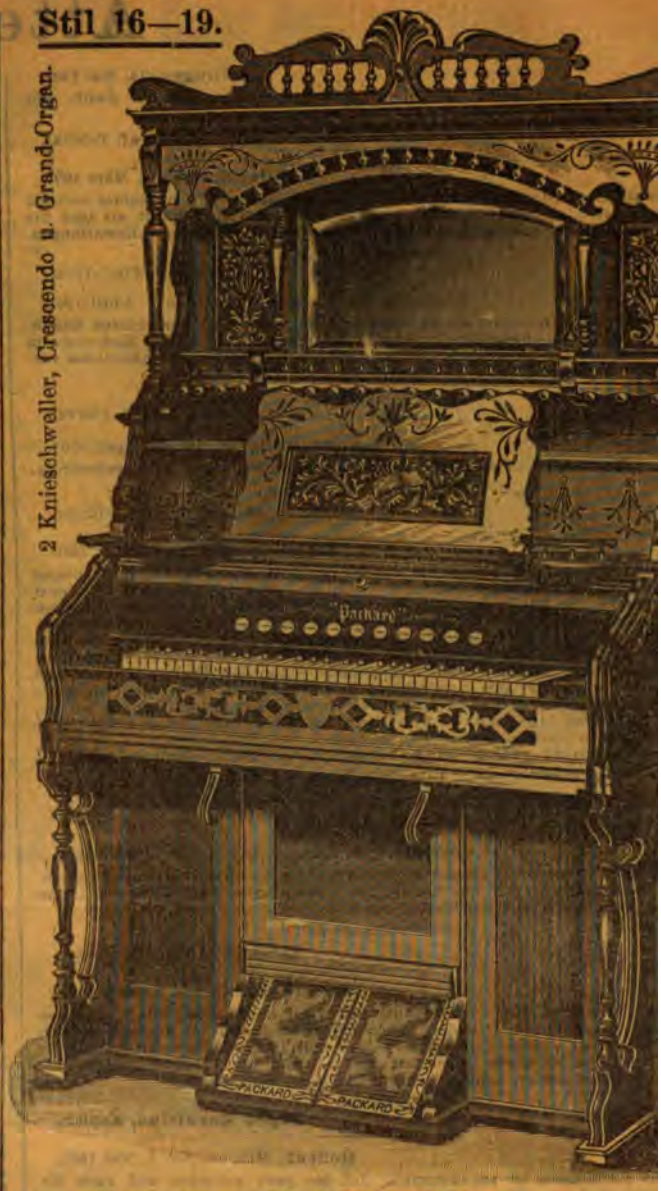
to 550 Mark.

este.

Calmhova, den 1. Juli 1900.

Stil 16—19.

2 Knieschweller, Crescendo u. Grand-Organ.



Massiv Wallnussholz.
Höhe 190, Breite 115, Tiefe 56 cm. Gewicht Brutto ca. 200 Ko., Netto ca.

Stil 16, an Stimmen- und Register-Gehalt wie Stil 4.
Preis netto 400 Mark.

Stil 17, an Stimmen- und Register-Gehalt wie Stil 7.
Preis netto 435 Mark.

Stil 18, an Stimmen- und Register-Gehalt wie Stil 8.
Preis netto 460 Mark.

Stil 19, an Stimmen- und Register-Gehalt wie Stil 9.
Preis netto 475 Mark.

Atteste.

Preis netto 700 Mark.

Stil 33, 5 Reihen Zungen zu 5 Octaven und 1 Octave 16′ Subbasszungen auf 15 Register. (318 Zungen.)

1 Diapason 8′ v. kl.
2 Melodia 8′ v. kl.

Administration der Kirchenm

Dillingen

Habe das Harmonium in gutem Zustande erhalten. Ich
zufrieden.

Hochachtungsvoll ergebenst

G.

Rühlingstetten,

Bestelltes Instrument ist glücklich hier eingetroffen und zu
Zufriedenheit ausgefallen. Sowohl was Tonfülle und Tonschönl
äussere Ausstattung anbelangt, entspricht dasselbe vollständig mein

Hochachtungsvoll

F. H. Hamp

Limpach, Post Deggenhausen, den

Habe das Harmonium am 30. März erhalten. Ist zu meiner
denheit ausgefallen. Besonders zu rühmen daran ist der sanfte To
Dafürhalten sind die amerikanischen Harmoniums den deutschen
vorzuziehen. Auch die äussere Ausstattung ist geschmackvoll.

Achtungsvoll

Jos. Z

Gallmannsweil, Baden, den

Das Harmonium ist sehr gut verpackt angekommen und ist s

Hochachtungsvoll zeichne

Gebhard W

Szegedin (Ungarn),

Seit zwei Monaten bin ich im Besitze des bestellten Pack
Styl 2; schon in 2 Wochen nach der Bestellung war es ang
mich, dass ich ein Packard- und kein anderes Fabrikat gekauft
mir bekannten Fabrikaten amerikanischen Systems: Estey, C
Organ-Comp., Witcox-White, Bent-Crown-Organ, Mannborg, H
Packards die preiswürdigsten. Ihre Hochwürden Ant. Niederma
und Musikdirektor an der bischöfl. Präparandie — und Jos. Prel
Musikprofessor am hiesigen Piaristengymnasium haben das Inst
für vorzüglich gefunden und beide hochw. Herren versprachen
dass im künftigen Schuljahre auch in ihren Anstalten beim Ge
je ein grösseres Packard-Harmonium ertöne.
Ew. Hochwürden für die gütige Vermittlung des Harmoniu
Dank zollend, zeichne

hochachtungsvoll

Stefan Szabados, Katechet und Präfekt im stúdung. K

Kunzendorf bei Mähr. Altstadt, den

Packard ist heute zu meiner grossen Freude ganz unverseh
ich bin ganz entzückt von dem herrlichen, wunderbaren Ton u
herzlichst für Ihre gütige Bemühung.

Hochachtungsvoll

Richard Janl

Rača (Kroatien), den

Das bestellte Packard-Harmonium Stil 7 ist nach einer
unversehrt angekommen. Mit dem schönen Instrument bin ich
zufrieden. Schade, dass die Verzeichnisse von Packard-Har
dieser Gegend so zu sagen unbekannt sind. Indem ich für V
mittlung höflichst danke, zeichne ich mich in aller Hochachtun

ergebenster

Eugen Kornf

übrigen ungültig.

Paderborn, den 7. Oktober 1899.

Harmonium kann ich Ihnen voll und ganz bestätigen, was in
nerkennungsschreiben und Zeugnissen Lobenswertes gesagt wird
rmonium, was alle bestätigen, die dasselbe sehen, hören und
licher Hochachtung bin ich Ew. Hochwürden ergebenster

W. Menne, Domvikar, Paderborn.

Kostenthal, Kr. Cosel O. S., 18. Dezember 1899.

nium hat meine Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern über-
err Pfarrer Tschirner, der selbst gr. sser Musiker, mehr noch
elbst schon im Auftrage Orgeln abgenommen hat, ist sehr zu-
Tone sowohl, als auch mit der Tonfülle. Besonders schön ist
n vorzüglichen Tremolo. Ich werde nicht verfehlen, bei jeder
von Euer Hochwürden vertretenen Instrumente zu empfehlen.
für die freundliche Besorgung bin ich Euer Hochwürden

in Hochachtung ergebener

Franz Bilzer, Kaplan.

Lienz, den 9. Januar 1902.

gestern, den 8. Januar, erhielt ich das Harmonium Stil 37, was mir recht
i sehr zufrieden bin; es kam ohne jeden Schaden an; sage für die gütige
f meinen Dank bei.

Ergebenst

Gabriele Pölt.

Administration der K

Stil 8, 2½ Reihen Zungen zu 5 Oct
zungen auf 13 Register. (17

Bass zu 2 Octaven.
1 Diapason 8′ v. kl.
3 Viola 4′ „ „
5 Subbass 1 Oct. 16′ „ „
7 Violina 4′ m. „
9 Dulcetbass 8′ „ „
11 Basscopel mech.
13 Tremolo „

Discant

Preis netto 3

Stil 9, 3½ Reihen Zungen zu 5 Oc
basszungen auf 14 Register.

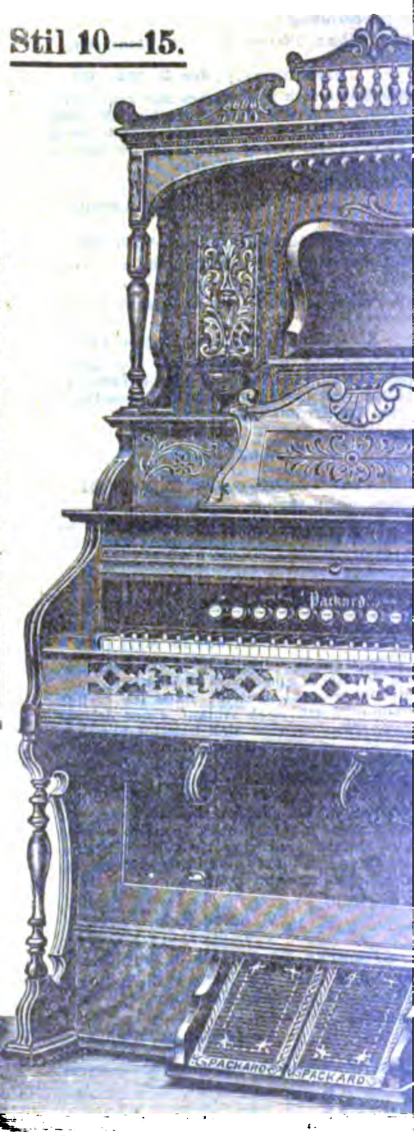
Bass zu 2 Octaven.
1 Diapason 8′ v. kl.
3 Viola 4′ „ „
5 Subbass 1½ Oct. 16′ „ „
7 Violina 4′ m. „
9 Dulcetbass 8′ „ „
11 Basscopel mech.
13 Tremolo „

Discant

Preis netto 4

Stil 10—15.

2 Knieschweller, Crescendo und Grand-Organ



Preis net

Att

Packard-Harmonium.

Kirche

…aven und 1 Octave 16′ Subbass-
…2 Zungen.)

zu 3 Octaven	2 Melodia	8′	v. kl.
	4 Celeste	8′	. .
	6 Flute	4′	. .
	8 Celestina	8′	m.
	10 Dulcettreble	8′	. .
	12 Discantcopel		mech.

P…

…ctaven und 1½
…13 Zungen.)

Discant zu 3 Octaven	2 Melo…		
	4 Celes…		
	6 Flute…		
	8 Cello		
	10 Celes…		
	12 Dulc…		
	14 Disca…		

…0 Mark.

…taven und 1½ Octaven 16′ Sub-
(218 Zungen.)

zu 3 Octaven	2 Melodia	8′	v. kl.
	4 Celeste	8′	. .
	6 Flute	4′	. .
	8 Cello	16′	. .
	10 Celestina	8′	m.
	12 Dulcettreble	8′	. .
	14 Discantcopel		mech.

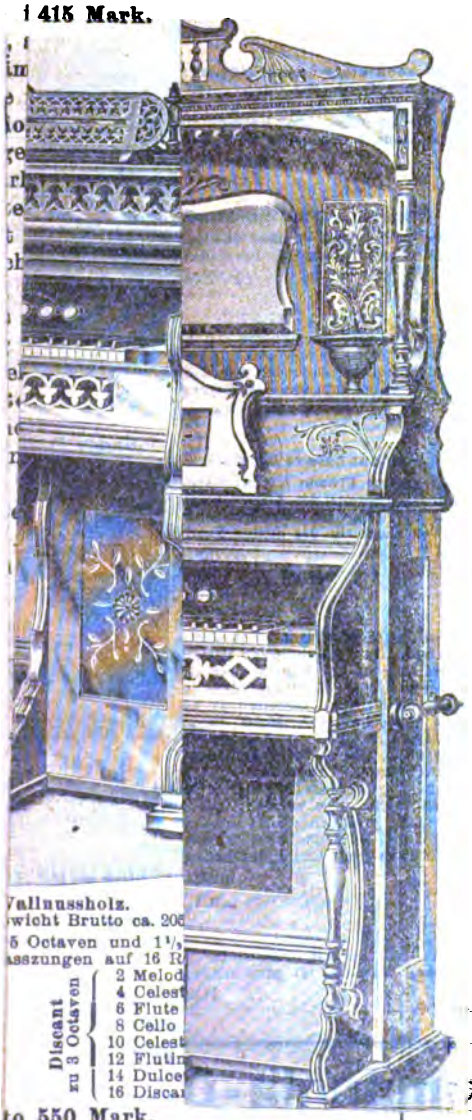
…390 Mark.

…ctaven und 1½
…l. Octavcopel u.

Discant zu 3 Octaven	2 Melo…		
	4 Celes…		
	6 Flute…		
	8 Delic…		
	10 Cello		
	12 Celes…		
	18 Trem…		

…0 Mark.

…415 Mark.



…allnussholz.
…wicht Brutto ca. 20…
…5 Octaven und 1½
…asszungen auf 16 R…

Discant zu 3 Octaven	2 Melod…	
	4 Celest…	
	6 Flute	
	8 Cello	
	10 Celest…	
	12 Flutin…	
	14 Dulce…	
	16 Discan…	

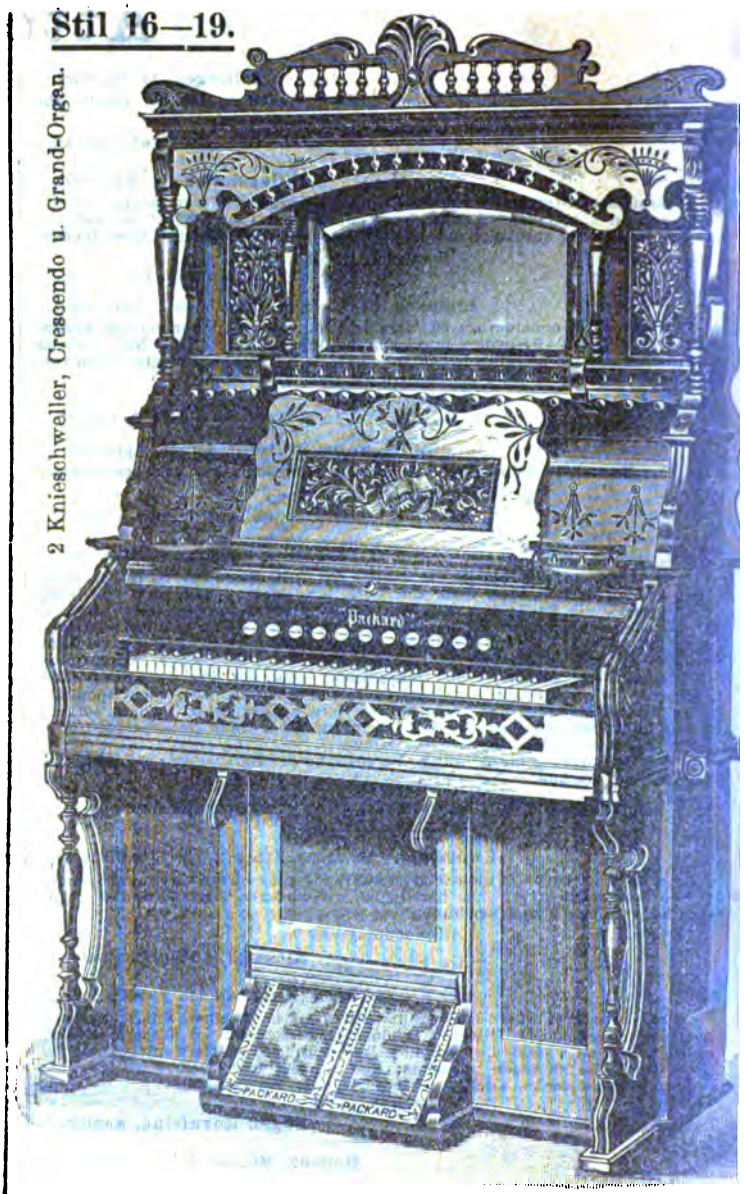
…to 550 Mark.

…este.

Csimhova, den 1. Juli 1900.

5 Octaven F—F.

Stil 16—19.



Massiv Wallnussholz.
Höhe 190, Breite 115, Tiefe 56 cm. Gewicht Brutto ca. 200 Ko., Netto ca. 110 Ko.

Stil 16, an Stimmen- und Register-Gehalt wie Stil 4.
Preis netto 400 Mark.

Stil 17, an Stimmen- und Register-Gehalt wie Stil 7.
Preis netto 435 Mark.

Stil 18, an Stimmen- und Register-Gehalt wie Stil 8.
Preis netto 460 Mark.

Stil 19, an Stimmen- und Register-Gehalt wie Stil 9.
Preis netto 475 Mark.

Atteste.

…reis netto …

Stil 33, 5 Reihen Zungen zu 5 Octaven und 1 Octave 16′ Subbasszungen auf 15 Register. (818 Zungen.)

	1 Diapason	8′	v. kl.
	2 Melodia	8′	v. kl.

rasse 76.

sstrasse

z, den 19. Novem
ligung, dass ich
nk abstatte. Du
hierhalten hier
h und konnte
ch — wenn ich
mt sei — mit
Packard-Harmo
Prachtexemplar
so das Packard
elbe versuchten,
der aus diesem
leisen, zarten
ge, fast möchte
rscheidet sich
it ein Harmoni
ipsache ist: wi
nrecht verschri
itgeregt, ja ana
n, ohne von
adezu beruhige
s entdeckt zu
ien zu dürfen.

enschlögl, Kr

rg. 14. Novem
angekommen
edes Lob erhal
les Lobes und
nttelung.

J. G. Müller,

rajevo, 13. Mä
chten Zeit mein

drücken, da Ew.
so leichten Bed

fangen, und hab
über die Schl
n.

hann Curly, Ka

, den 24. Januar
ohlbehalten in E
lbe meine E
fesselt mich so
. Tonfülle kr
s wirklich fam
uss man schon
preiswürdigen P
empfehlen. Sie
ermittelung des

r

apletal, Koope

n 3. Dezember
Harmonium
habe. Alle
ille des Tones
n Kräften lieg
rzlichstem Dank

chlögl J., Lehr

k, den 8. März
wenn ich Ihnen
widme für
lum. Das Instr
erschiedenartig
ke Wie ich
wärmste emp

uth, O. Min. Cr

den 9. Januar
offen und
las Instrum

Administration der Kirchenmu

Illustrierte Preislist

mit Saugge

für Kirch

Nur preiswürdige, ganz vorzüglich

Bes

a) **Sämtliche Instrumente, die im Gebiete des werden in Hamburg verzollt, so dass der Empf**
b) **Die Preise verstehen sich für sämtl. Orte des deuts es werden somit Instrumente nach solchen Ort ortes zu den in diesem Katalog angesetzten Pr**
c) **Instrumente nach allen übrigen Ländern werde 40 Mark billiger berechnet (bei Nr. 35, 36 und 37 hat der Empfänger Zoll- und Frachtkosten selbst zollfrei. Kiste und Verpackung wird auch hier**
d) **Zu allen Orten, welche nicht im Bereiche des der nächsten Bahnstation auch die betr. Zollabf**
e) **Die Versendung geschieht in tadellosem Zustan drücklich bemerkt wird, dass alle Instrumente nochmaligen genauen Prüfung unterzogen werden**
f) **Zwischenhändler sind principiell ausgeschlossen.**
g) **Der Verkauf geschieht zum Besten der hiesigen**
h) **Ratenzahlungen werden gerne gestattet (monatli betrag mit 4 % verzinst werden des kleinen Zusch**
i) **Bei Barzahlung gewähren wir 2 % Sconto.**

NB. Anweisung über Behandlung dieser I Zahlreichen freundlichen Aufträgen, welche d Buchhalter der Firma Friedrich Pustet, jederzeit Kirchenmusikschule. Hoc

Regensburg, den 15. Oktober 1902.

Preis netto 360 Mark.

Discant zu 8 Octaven.

2 Melodia	8' v. kl.
4 Flute	4' „ „
6 Pipe Diapason	8' „ „
8 Dulcettreble	8' m. „
10 Flutina	4' „ „
12 Dissantcopel mech.	
14 Tremolo mech.	

Preis netto 380 Mark.

Discant zu 8 Octaven.

4 Celeste	8' „ „
6 Celestina	8' m. „
8 Dulcettreble	8' „ „
10 Dissantcopel mech.	
12 Tremolo mech.	

Preis netto 380 Mark.

Discant zu 8 Octaven.

1 Diapason	8' v. kl.
3 Viola	4' „ „
5 Harpangelica	2' „ „
7 Violina	4' m. kl.
9 Dulcetbass	8' „ „
11 Basscopel mech.	
Forte	„

Preis netto 360 Mark.

Discant zu 8 Octaven.

2 Melodia	8' v. kl.
4 Flute	4' „ „
6 Pipe Diapason	8' „ „
8 Dulcettreble	8' m. „
10 Flutina	4' „ „
12 Dissantcopel mech.	
14 Tremolo mech.	

Preis netto 380 Mark.

Discant zu 8 Octaven.

1 Diapason	8' v. kl.
3 Viola	4' „ „
5 Harpangelica	2' „ „
7 Violina	4' m. kl.
9 Dulcetbass	8' „ „
11 Basscopel mech.	
Forte	„

Preis netto 360 Mark.

Discant zu 8 Octaven.

2 Melodia	8' v. kl.
4 Flute	4' „ „
6 Pipe Diapason	8' „ „
8 Dulcettreble	8' m. „
10 Flutina	4' „ „
12 Dissantcopel mech.	
14 Tremolo mech.	

Preis netto 380 Mark.

Discant zu 8 Octaven.

4 Celeste	8' „ „
6 Celestina	8' m. „
8 Dulcettreble	8' „ „
10 Dissantcopel mech.	
12 Tremolo mech.	

Preis netto 380 Mark.

Discant zu 8 Octaven.

1 Diapason	8' v. kl.
3 Viola	4' „ „
5 Violina	4' m. „
7 Dulcetbass	8' „ „
9 Basscopel mech.	
11 Subbass (1 Oct.)	16' v. „

Stein, Jos., op. 35. Missa pro functis

Witt, Franz, op. 42a. Missa pro defunctis *4 ungleiche St. auch für eine Singstimme ausführbar.*

b) für gleiche Stimmen

Administration de

Stil 1 u. 2.

2 Knieschweller, Crescendo und Grand-Organ.

Massiv W

Höhe 125, Breite 115, Tiefe 55 cm. Gew

Stil 1, eine Reihe Zungen zu 5 O (61 Zungen).

Bass zu 2 Octaven.
- Diaspason 8' v. kl.
- Basscopel mech.

Preis net

Stil 2, zwei Reihen Zungen zu 5 und Tremolo (122 Zungen)

Bass zu 2 Octaven.
- 1 Diapason 8' v. kl.
- 3 Viola 4' „ „
- 5 Violina 4' m. „
- 7 Dulcetbass 8' „ „
- 9 Basscopel mech.

11 Tre

Preis net

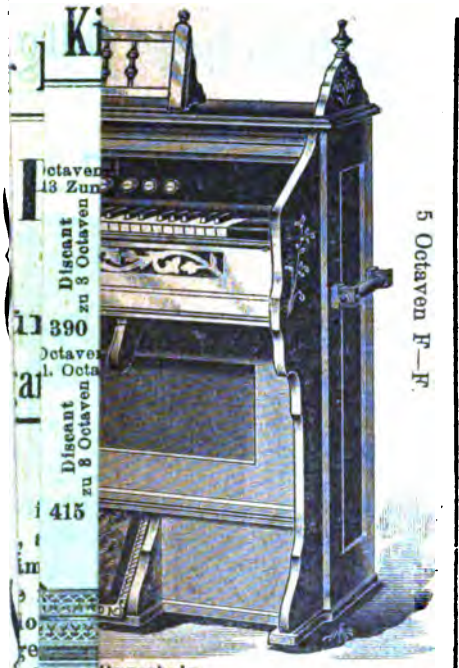
Stil 3 und 3a.

chweller, Crescendo und Grand-Organ.

nach Erscheinung d
Osterzeit; Pfingstzeit
Heft II. Zur heil. Dre
Zum hl. Sakramente;
gottesfesten; an Hei
Plag, Joh., op. 27. 24 kir

r Kirchenmusikschule in Regensburg, Reichsstrasse 7

Packard-Harmonium.



5 Octaven F—F.

Nussholz.
ht Brutto ca. 140 Kilo, Netto ca. 75 Kilo.
aven, auf 4 Register incl. 2 Copelzüge

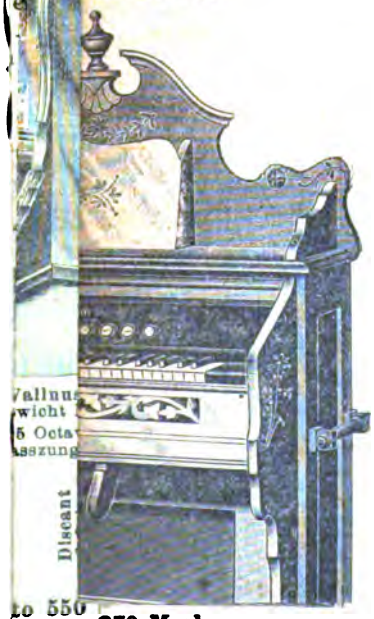
Discant zu 3 Octaven.
- Melodia 8′ v. kl.
- Discantcopel mech.

230 Mark.

taven auf 11 Register incl. 2 Copelzüge

Discant zu 3 Octaven.
- 2 Melodia 8′ v. kl.
- 4 Celeste 8′ . .
- 6 Celestina 8′ m. .
- 8 Dulcettreble 8′ . .
- 10 Discantcopel mech.

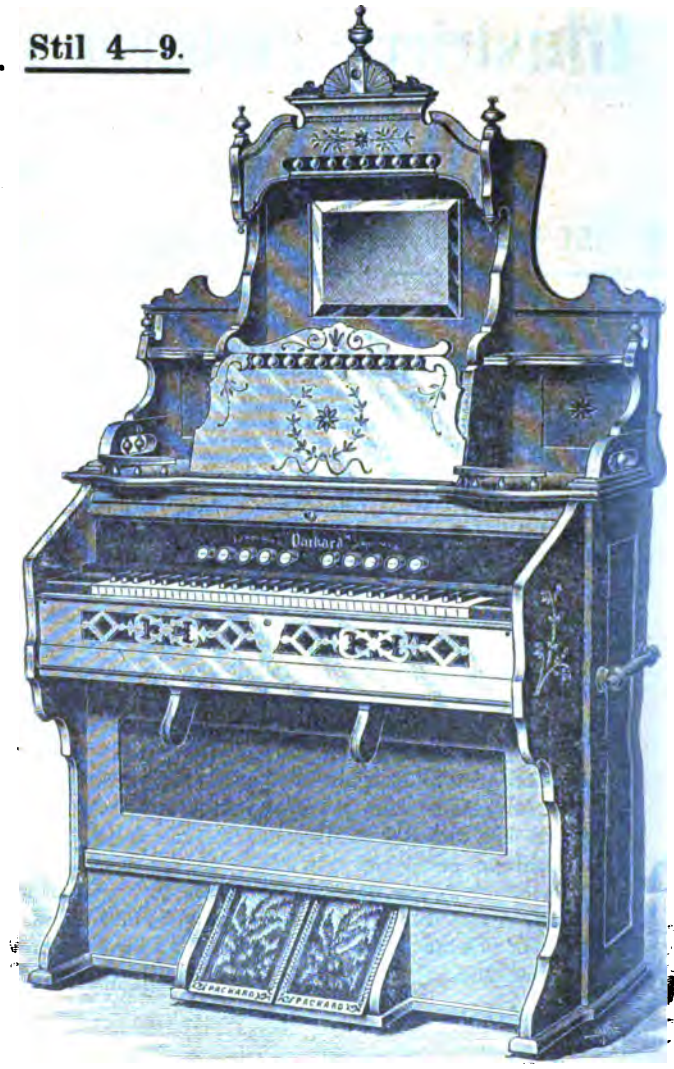
olo mech.
255 Mark.



5 Octaven F—F.

870 Mark.

Stil 4—9.



2 Knieschweller, Crescendo und Grand-Organ.

Massiv Wallnussholz.

Höhe 190, Breite 115, Tiefe 56 cm. Gewicht Brutto ca. 175 Kilo, Netto ca. 95 Kilo.

Stil 4, 5 Octaven, 2 Reihen Zungen auf 11 Register incl. 2 Copelzüge und Tremolo. (122 Zungen.)

Bass zu 2 Octaven.
- 1 Diapason 8′ v. kl.
- 3 Viola 4′ . .
- 5 Violina 4′ m. .
- 7 Dulcetbass 8′ . .
- 9 Basscopel mech.

Discant zu 3 Octaven.
- Melodia 8′ v. kl.
- Celeste 8′ . .
- 6 Celestina 8′ m. .
- 8 Dulcettreble 8′ . .
- 10 Discantcopel mech.

11 Tremolo, mech.

Preis netto 800 Mark.

Stil 5, 2 Reihen Zungen zu 5 Octaven und 2 Reihen Zungen zu 2 Oct., Harp Angelica auf 12 Register. (170 Zungen.)

Bass zu 2 Octaven.
- 1 Diapason 8′ v. kl.
- 3 Viola 4′ . .
- 5 Violina 4′ m. .
- 7 Dulcetbass 8′ . .
- 9 Basscopel mech.
- 11 Harp Angelica 2′ v. .

Discant zu 3 Octaven.
- 2 Melodia 8′ v. kl.
- 4 Celeste 8′ . .
- 6 Celestina 8′ m. .
- 8 Dulcettreble 8′ . .
- 10 Discantcopel mech.
- 12 Tremolo mech.

Preis netto 880 Mark.

Stil 6, 2 Reihen Zungen zu 5 Octaven u. 1 Oktave 16′ Subbass-Zungen auf 12 Register. (185 Zungen.)

P. Franz-Solanus Vollmuth, O. Min. Conv.

ste

ste.

Günzigfeld, den 24. Oktober 1901.
mpfane das von mir bestellten Packard-

Violau, den 9. Januar 190[illegible]

Das Harmonium ist in gutem Zustande hier eingetroffen und zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Die Prüfung, welcher das Instrument vom hiesigen H. Chorregenten C. Schwaiger unterzogen wurde, hat es sehr gut bestanden, was mich hoch erfreut hat. Hochachtend

Administration der Kirchenmusi

Packard

Stil 8, 2 ⅔ Reihen Zungen zu 5 Octaven und 1 Octave 16′ Sub zungen auf 13 Register. (172 Zungen.)

Bass zu 2 Octaven.		Discant zu 3 Octaven.	
1 Diapason	8′ v. kl.	2 Melodia	8′
3 Viola	4′ „ „	4 Celeste	8′
5 Subbass 1 Oct.	16′ „ „	6 Flute	4′
7 Violina	4′ m. „	8 Celestina	8′
9 Dulcetbass	8′ „ „	10 Dulcettreble	8′
11 Basscopel mech.		12 Discantcopel mec	
13 Tremolo	„		

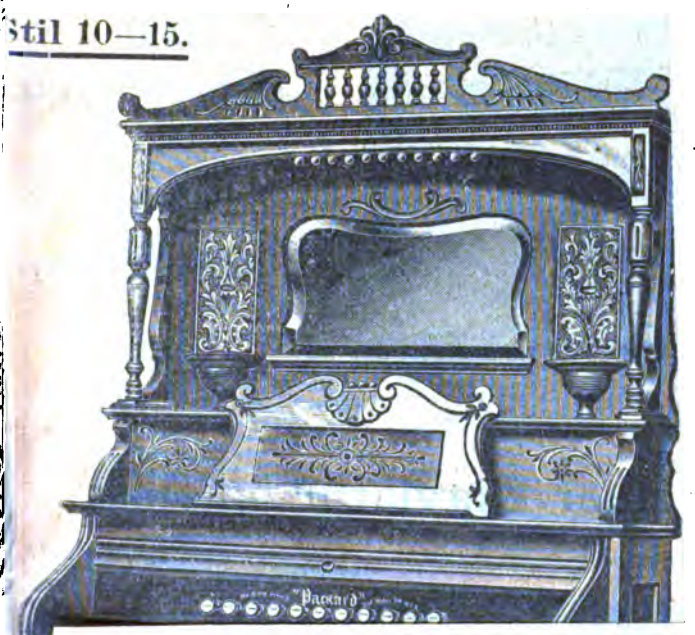
Preis netto 380 Mark.

Stil 9, 3 ⅓ Reihen Zungen zu 5 Octaven und 1 ½ Octaven 16′ basszungen auf 14 Register. (213 Zungen.)

Bass zu 2 Octaven.		Discant zu 3 Octaven.	
1 Diapason	8′ v. kl.	2 Melodia	8′ v
3 Viola	4′ „ „	4 Celeste	8′
5 Subbass 1½ Oct.	16′ „ „	6 Flute	4′
7 Violina	4′ m. „	8 Cello	16′
9 Dulcetbass	8′ „ „	10 Celestina	8′ m
11 Basscopel mech.		12 Dulcettreble	8′
13 Tremolo	„	14 Discantcopel mec	

Preis netto 400 Mark.

Stil 10—15.



Stil 16b (Im Gehäuse wie Stil 16—19) mit Harp Angelica 435 Mark

Stil 16a (Im Gehäuse wie Stil 16—19) 410 Mark

Stil 10b (Im Gehäuse wie Stil 10—15) mit Harp Angelica 425 Mark

Stil 10a (Im Gehäuse wie Stil 10—15) 400 Mark

Stil 4b (Im Gehäuse wie Stil 4—9) mit Harp Angelica 365 Mark

Stil 4a (Im Gehäuse wie Stil 4—9) 340 Mark

Die Preise hiefür sind:

h in Amerika nur von der Packard-Co. hergestellt werden.

ngsvoller Kontrast und grosse Verschiedenheit des Tones

erung der gewöhnl. Instrumente ohne erhebliche Kosten

Administration

Neueste Erfindung

Klavier:

Nussbaum

Kreuzsaitig

Metallstimmstock

7 Oktaven

Elfenbein-Klaviatur.

Klavier un

Zoll- und frachtfreie Zusendung.

Dieses Instrument is
Im unteren Teile des Klavie
Werden die unter
sich neben den beiden Har
Harmonium mit ein. Hierbei
Zungen des Harmoniums W
der Seite zu drücken; es
umgekehrt, sowie die Verein
Vom allergrössten
Knieschwellers eine stumme
Es wird durch die
ohne erhebliche Preiserhöhu
Das Klavier
und fand allgemeinen Beifal

Ich benütze seit 1
bei freier Fantasie, beim Pa
Regensburg, 1.

P

Stein, Jos., op. 80. Missa pro functis . . . . . .
*Witt, Franz, op. 42a. Missa pro defunctis 4 ungleiche St. auch für eine Singstimme ausführbar.

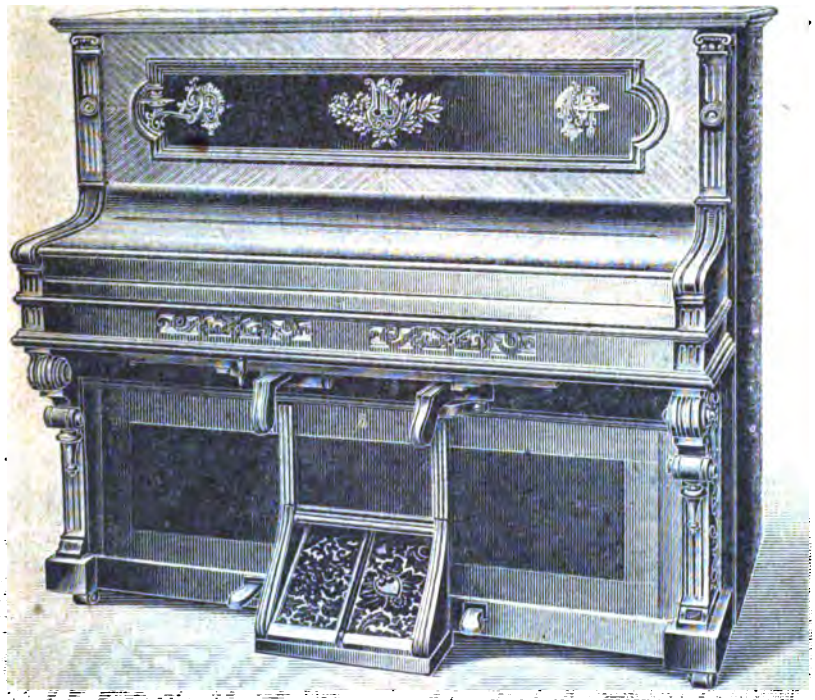
b) für gleiche Stimmen

nach Erscheinung des
Osterzeit; Pfingstzeit
Heft II. Zur heil. Dreifa
Zum hl. Sakramente; an
gottesfesten; an Heilig
Pla:, Joh., op. 27. 24 kirchl

her Kirchenmusikschule in Regensburg, Reichsstrasse

Klavier-Harmonium.

(Patentiert.)



Neueste Erfindung

Harmonium:

Amerik. Saugsystem

Solide Konstruktion

Grosse Tonschönheit.

d Harmonium auf einer Klaviatur spielbar.

Ausstattung in feinst Nussbaum poliert mit Fries

Zoll- und frachtfreie Zusendung.

Preis netto 720 Mark ohne jeglichen Abzug.

t in Pianino-Form gebaut, kreuzsaitig, dreichörig, mit ganzem Eisenrahmen, Metallstimmstock u. s. w.
rs befindet sich der **Harmonium-Mechanismus.**
ler Klaviatur sichtbaren Knieschweller **nicht gedrückt**, so erklingt nur das Klavier, dessen Pedale
monium-Windpedalen befinden. Drückt man den **linken** Kniehebel nach der Seite, so fällt das
müssen natürlich die unten befindlichen 2 Windpedale in Bewegung gesetzt werden, damit den
ind zugeführt wird. Will man das Klavier **abstellen**, so sind der **rechte und linke** Kniehebel nach
rklingt dann **nur das Harmonium** allein. Der Uebergang vom Klavier- zum Harmonium-Ton und
igung beider Stimmen machen einen **überraschenden Eindruck auf den Zuhörer.**
Vorteil an dem Klavier-Harmonium ist der Umstand, dass man durch **alleiniges** Drücken des **rechten**
Klaviatur zum Ueben erhält.
überaus gelungene Erfindung des Klavier-Harmoniums allen Spielern **beider** Instrumente möglich,
ng dieselben vereint zu haben, zu spielen und lehren zu können.
Harmonium erregte in musikalischen und Kennerkreisen bereits grosses Aufsehen und Anerkennung

Jahren obiges Klavier-Harmonium und habe die vorzüglichen Eigenschaften dieses Instrumentes
rtitur-, Klavier- und Harmoniumspiel nach allen Seiten erprobt und schätzen gelernt.
Oktober 1902. **Dr. F. X. Haberl**, Direktor der Kirchenmusikschule.

ackard's neue Humanola-Orgel.

P. Franz-Solanus Vollmuth, O. Min. Conv.

este. 870 Mark.

ste.

Günnigfeld, den 24. Oktober 1901.

Violau, den 9. Januar 1902.

Das Harmonium ist in gutem Zustande hier eingetroffen und zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Die Prüfung, welcher das Instrument vom hiesigen H. Chorregenten C. Schwaiger unterzogen wurde, hat es sehr gut bestanden, was mich hoch erfreut hat. Hochachtend

aus dem

I. Messen.

a) für vierstimmigen gemischten Chor (Sopran, Alt, Tenor und Bass).

…mendinger, C., op. 15. Missa „Ascendit Deus" . . . .
…efelser, F., op. 96. Dritte Messe in G. u. C. . . . .
mit Orgelbegl. oder Streichquartett
Orchesterstimmen zus. M. 1,50
…merle, H., op. 3. Missa Ave Regina coelorum (ohne Credo) . . . .
…ker, Ch., op. 4. Missa S. Ewaldi fratres . . . .
…, Hans, op. 18. Missa solemnis S. Agnes . . . .
mit Orgelbegl. u. klein. Orchester ad lib.
Orchesterpart. u. -Stimm. in Absch.
…ed, J., op. 42. Missa S. Elisabeth
…ermann, H., op. 3. Missa S. Victor
…ltenbach, F. J., op. 10. Missa SS. Ursus, Victor et Socii . . . .
… op. 12. Missa festivalis Beata…

Kirchenmusik-Verl…

Die mit * bezeichneten Werke ha…

e) für eine Knaben- [Ober-] u. drei Männer- [Unter-] Stimmen.

	Partitur ₰	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ₰	
Beltjens, J., op. 127. Missa II S. Josephus *Alt, Tenor und 2 Bässe*	180	4	30	*m*
Piel, P., op. 9. Missa „O quam amabilis es, bone Jesu" . . . . . *Alt, Tenor und 2 Bässe*	150	4	25	*m*
— op. 12. Missa „Stella matutina" *Alt, Tenor und 2 Bässe*	150	4	25	*l*
— op. 31. Kurze Messe heil. Erzengel Michaël . . . . *Alt, Tenor und 2 Bässe*	150	4	20	*l*
— op. 48. Kurze Messe (ohne Credo) *Alt, Tenor und 2 Bässe*	80	4	15	*l*
Plag, Joh., op. 24. Messe hl. Caecilia *Mezzo-Sopr., Tenor, Bariton (II. Tenor) und Bass*	200	4	20	*m*
— op. 29. Messe heil. Apostel Andreas (ohne Credo, mit Et incarnatus est zum I. Credo des Ordin. Missae) . . . . *Alt (oder Mezzo-Sopr.) und 3 Männer-St.*	120	4	15	*l*
Scharbach, Ed., op. 6. Missa S. Lubentius . . . . *1 Knaben- und 3 Männer-St.*	120	4	20	*l*
Wiltberger, Heinr., op. 44a. Missa S. Henricus. . . . . *Mezzo-Sopr., Tenor, Bariton u. Bass*	100	4	20	*l*

f) für fünf- u. sechsstimmigen gemischten Chor.

	Partitur ₰	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ₰	
Griesbacher, P., op. 9. Missa V vocum inqual. B. M. V. Matris dolorosae	200	5	30	*g*
* — op. 17a. Missa Angelica SS. Angeli (Passauer Dom-Messe) . . *6 stimmig*	300	6	25	*g*
Lasso, Orlando di, Missa „Qual donna" arrangiert von M. Filke *Sopran, Alt, Tenor I und II, Bass*	200	5	25	*m*
Piel, P., op. 18. Missa „Regina Angelorum" (VII. toni)	150	5	20	*m*
— op. 71. Missa in venerationem S. Tunicae Domini nostri Jesu Christi	150	5	25	*m*
Plag, Joh., op. 19. Missa S. Suitbertus	150	5	20	*m*
Wiltberger, Aug., op. 78. Missa Immaculata Conceptio B. M. V. . . . . *Sopran, Alt, Tenor, Bass I und II.*	200	5	20	*g*
Zoller, Georg, op. 14. Missa solemnis S. Caecilia	200	5	25	*g*

II. Requiem.

a) für ungleiche Stimmen.

	Partitur ₰	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ₰	
* Bieger, Franz, op. 9. Requiem u. Libera *mit Instrum.-Begl. ad lib.* Orchesterstimmen zus. 40 Pf.	120	4	15	*l*
* Bill, Jos., op. 33. Requiem in C-moll und Es-dur mit Libera . . . . *Sopran, Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen, Viola, Cello, Contrabass, 3 Posaunen und Pauken, Orgel ad lib.* Orchesterstimmen zus. M. 1.50.	150	4	30	*m*
* Eble, K., Missa pro defunctis . . .	100	4	20	*l*
Piel, P., op. 26b. Requiem	150	4	25	*l-m*
* Santner, C., Missa pro defunctis . *Sopran, Alt, Tenor (ad lib.) und Bass mit 2 Violinen, Contrabass, 2 Hörner und Orgel* Orchesterstimmen zus. M. 1,—	120	4	30	*l*
* Schaller, Ferd., op. 10. Requiem und Libera *mit Orgelbegl. ad lib.*	200	4	35	*m*
— op. 34. Einfaches Requiem und Libera	120	4	30	*l*
* — op. 35. Requiem und Libera . *m. kl. Orchester od. m. Orgel allein* Orchesterstimmen zus. M. 3,— Orgelst. (b. Auff. m. Orch.) 70 Pf.	200	4	35	*l*
* Stattler, P., op. 6. Requiem . . . *Sopran, Alt und Bariton*	120	3	25	*l*
* Stein, Jos., op. 36. Missa pro defunctis	200	4	30	*l*
* Witt, Franz, op. 42a. Missa pro defunctis *4 ungleiche St.* *auch für eine Singstimme ausführbar.*	100	4	25	*l*

b) für gleiche Stimmen

für ungleiche Stimm…

ferner:

Beltjens, Jos., op. 129. Ex… Deo! 18 Cantiones sacrae
Benvin, Ludw., P. S. J., op. 5. … sacri. Fest-Offertorien, S… gesänge, Herz Jesu- u. M… lieder etc. (24 in latein. u… deutscher und engl. Spra…
Cohen, Carl, op. 12a. Mehrsti… sänge für höhere Lehran… Seminarien und Kirch…
Diebold, Joh., op. 39. Dreissi… gische Gesänge für sch… und mittlere Chorkräfte.
Heft I. Inhalt: Adperges m… aquam; Veni creator S… Veni sancte Spiritus; E… cerdos . . .
Heft II. Inhalt: O salutaris… O sacrum convivium; … viatorum; Ave verum … Pange lingua . . .
Heft III. (f. 4 gl. Stimm. s. …
Heft IV. Inhalt: Os just… sacerdos; Audi filia; … justitiam . . .
Heft V. Inhalt: Verita… Inveni David; Justorum … Afferentur virgines; Pate…
Heft VI. Inhalt: Alma Rede… mater; Ave Regina co… Regina coeli; Salve … Ave Maria . . . . .
Ebner, Ludw., op. 5. Fünf M… („Veritas mea" 5 stimmig…
Fiesel, G., op. 3. Lat. Kirchen… z. Gebr. beim Vormittags… dienste . . . .
Hamm, Chr., op. 5. „Cantem… mino". 16 latein. Kirchen…
Hengesbach, F., op. 2. Alle Ta… und sage. 12 deutsche … lieder (4 Sakraments-, … Jesu- und 6 Marienlieder…
Jaspers, C., op. 11. Zwölf M… (liturgischer Text) für die… Zeiten des Kirchenjahres…
Molitor, J. B., op. 26. Kirchli… sänge, 3 Abteilungen zu…
Einzeln:
Abteil. I. Inhalt: Adspe… Vidi aquam; Veni sancte S… Ecce sacerdos magnus; C… hoc Deus; Responsorien… Veni creator Spiritus . .
Abteil. II. Inhalt: Eucha… Lobgesänge . . . . .
Abteil. III. Inhalt: 8 M… und 4 Marianische Sch… phonen . . .
Müller, Pet., Cantus sacri … Inhalt: 1 Lauretan. Litan… tum ergo, je 1 Tota pul… Domine, salvum fac. .
Niedhammer, J., op. 3. Sie… sänge mit liturgischem … Inhalt: 2 Pange lingua; J… te devote; Veni creator … Veni sancte Spiritus; Sa… regem; Ecce sacerdos m…
* Oberhoffer, H., Musica sac… Offertorien nebst 3 M… u. 8 anderen Gesängen … Inhalts . . . . .
teils für gemischte, teils für … mit und ohne Orgel.
I. u. II. Stimme
III. u. IV. Stimme
Piel, P., op. 23. Zwölf latein. … gesänge . . . .
— op. 65. Acht Motetten üb… Texte . . . .
1 Knaben- und 1 Männ…
2 Hefte zus. . . . .
Einzeln:
Heft I. Inhalt: Weihna… nach Erscheinung des… Osterzeit; Pfingstzeit …
Heft II. Zur heil. Dreif… Zum hl. Sakramente; a… gottesfesten; an Heilig…
Plag, Joh., op. 27. 24 kirch… sänge, als Einlagen na…

ag von L. Schwann in Düsseldorf.

ben Orgelbegleitung. – l = leicht, m = mittelschwer, g = für gute Chöre.

	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
für ungleiche Stimmen ferner:				
Wiltberger, Aug., op. 60. Lateinische Kirchengesänge Inh.: Adoramus te; Veni Creator, Tantum ergo, O salutaris hostia; Ave verum; Ave Maria; Sub tuum praesidium; Sacerdos et Pontifex; In paradisum . . .	150	4	20	l-m
* — op. 85. Zwanzig lat. Gesänge. *1 Kinderst. u. 2 Männerst.* 2 Hefte à	200	8	25	l
b) für gleiche Stimmen.				
Blied, Jak., op. 10. Hosianna! 2 und 3st. Kirchenlieder f. Kinderchor von 10 Exemplaren ab à 80 Pf.	100	-	—	l
Cohen, Carl, op. 12b. Mehrstimmige Gesänge f. höhere Lehranstalten, Seminarien und Kirchenchöre	60	-	—	l
Diebold, Joh., op. 39. Dreissig liturg. Gesänge f. schwächere u. mittlere Chorkräfte. Heft III. Inhalt: Veni creator; Genitori genitoque; 2 Tantum ergo; Pange lingua; Libera me, Domine	100	4	20	l-m
Die anderen Hefte siehe unt. III 1a.				
* **Gloria tibi, Domine!** lateinische und deutsche Kirchengesänge . . .	200	-	—	m
Greiss, Jos., op. 33. Sieben Adjuva nos (Wettersegen) u. drei Pange lingua	80	4	15	l
ein- u. mehrst., auch ausführbar f. 1 Singst. mit Orgel				
Jepkens, A., Kirchliche Gesänge . . *Männerst.* geb. 3,50, von 10 Exemplaren ab à 2,25, geb. à 2,75	300	-	—	l-m
* **Koenen, Fr.,** op. 15. Lateinische und deutsche Kirchengesänge, 3 Hefte *3 gleiche St. (Frauen- od. Kinderst.) mit und ohne Orgelbegleit.* Heft I: Sechs latein. Gesänge (O esca viatorum; O vere digna hostia; pro tempore Nativitatis D. N. J. C.; pro festo Nativitatis D. N. J. C.; Ave Maria; Salve Pater Joseph)	125	3	25	m
Heft II: Fünf deutsche Gesänge (Weihnachts-, Sakraments-, Herz Jesu- und Marienlieder) . . .	125	3	25	m
Heft III: Zwei- und dreistimmige Maiandachten	150	2	25	m
— op. 20. „Venite, adoremus!" Latein. u. deutsche Kirchenlieder *Frauen- oder Kinderst.* 4 Teile zus.	500	-	—	m
v. 10 Exempl. ab z. Hälfte d. Preises				
Einzeln:				
Teil I: Lieder für die Advents- und Weihnachtszeit	125	-	—	m
Teil II: Lieder für die Fastenzeit, Ostern, Pfingsten u. Dreifaltigkeitssonntag	125	-	—	m
Teil III: Lieder zur Verehr. des hl. Sakramentes und des hheil. Herzens Jesu	125	-	—	m
Teil IV: Lieder zu Ehren der Mutter Gottes, des h. Joseph und für die Abgestorbenen; Magnificat und Litaneien	250	-	—	m
— op. 40. „Venite, adoremus!" Neue Folge. *Frauen- oder Kinderst.* 4 Abteilungen zus.	600	-	—	m
v. 10 Exempl. ab z. Hälfte d. Preises				
Einzeln:				
Abteil. I: Lieder für die Advents und Weihnachtszeit . . .	200	-	—	m
Abteil. II: Lieder für die Fastenzeit, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeit . . .	160	-	—	m
Abteil. III: Fronleichnam-, Kommunion- und Herz Jesu-Lieder .	240	-	—	m
Abteil. IV: Muttergottes-lieder, Lieder zu den Engeln u. Heiligen, Lieder für die Abgestorbenen .	200	-	—	m
* **Mayer, Mich.,** Sechs wichtige Gesänge Inhalt: Asperges; Vidi aquam; Libera; Adjuva; Tantum ergo; Veni creator. *eine Singst. oder einst. Chor*	160	1	40	l

	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
für gleiche Stimmen ferner:				
Wiltberger, Aug., op. 29. Fünfzig deutsche Kirchenlieder zum Gebrauche beim Schulgottesdienst *2 Kinderst.* Orgelbegleit. dazu siehe Seite 4.	25	-	—	l
— op. 31. Zehn lateinische Kirchengesänge zum Gebrauche als Einlagen nach rezitiert. Offertorium *4 Männerst.*	150	4	20	l
Wiltberger, Heinr., op. 22. Lateinische Kirchengesänge *3 gleiche St.*	250	3	40	l
— op. 27. Beliebte deutsche Kirchenlieder nebst einem Anhange lateinischer Gesänge *4 Männerst.* von 10 Exemplaren ab à 1,80	250	-	—	l

2. Offertorien.

a) für ungleiche Stimmen.				
Deschermeier, Jos., op. 31. 25 Offertorien für die wichtigsten Feste des Kirchenjahres . . . . . *Sopran, Alt, Tenor und Bass*	250	4	30	l
* **Mayer, M.,** Vollständige Offertorien-Sammlung für Landkirchenchöre. 150 sehr leichte Offertorien . . *eine, zwei oder drei Singst.*				
Teil I: Proprium de tempore. Die Offertorien für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres . . . I. und II. Stimme zusammen und III. Stimme je 1 M.	300	-	—	l
Teil II: Proprium de Sanctis. Offertorien der Heiligenfeste . I. und II. Stimme zusammen und III. Stimme je 70 Pf.	200	-	—	l
Teil III: Commune Sanct. u. Missae vot. Die Offertorien, welche vielen Heiligenfesten gemeinsam sind und jene für die Votiv-Messen I. und II. Stimme zusammen und III Stimme je 1 M.	300	-	—	l
Teil IV: Missae pro aliquibus locis. Die Offertorien für die besonderen Feste der Diöcesen . . . . I. und II. Stimme zusammen und III. Stimme je 70 Pf.	200	-	—	l
Oberhoffer, H., Musica sacra. Enthält 5 leichte bis mittelschwere Offertorien	150	-	—	l-m
Rheinberger, Jos., Carmina sacra. Heft III enthält 2 Offertorien *4 gem. St.*	100	4	15	m
Scharbach, Ed., op. 8. Offertorien für verschiedene Feste d. Kirchenjahres *Alt, Tenor u. zwei Bässe*	200	4	30	m
— op. 24. Sieben Offertorien zum Gebrauche an den Hauptfesten des Herrn	120	4	15	m
b) für gleiche Stimmen.				
* **Greiss, Jos.** op. 30. Die Offertorien an den Festen zu Ehren Mariä . *eine Singst.*	100	1	30	l
Koenen, Fr., op. 23. Die Gradualien, Sequenzen und Offertorien der höchsten Feste des Kirchenjahres *Männerst.* 3 Hefte à	150	4	30	m
Mayer, M., Vollständige Offertorien-Sammlung (siehe oben).				
Oberhoffer, H., Musica sacra. Enthält 5 leichte bis mittelschwere Offert.	150	-	—	l-m
Piel, P., op. 38. Kirchliche Gesänge Enthält 16 Offertorien	100	-	—	l-m
— op. 86. 14 Offertorien auf die Feste der seligsten Gottesmutter Maria 2 Hefte à *drei Frauenst. mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums*	250	3	30	l
* — op. 92. Die Offertorien für die vorzüglichsten Feste des Kirchenjahres nebst einigen als Einlage zu verwend. Stücken 4 Hefte à *3 Frauenst.*	250	3	25	l
* **Santner, C.** Sammlung leicht ausführbarer kath. Kirchenmusik Heft II. Vier Gradualien und Offertorien *2 Singst.*	180	2	30	l
Heft III. Vier Gradualien und				

3. Gradualien und Sequenzen.

Allmendinger, Carl, op. 12b. Sech
leichte Gradualien *gem. St*
Hanisch, Jos, op. 28. Zwei Predigt
gesänge. (Sind auch als Graduai
bezw. Sequenz zum hl. Pfingst
fest verwendbar).
2 Sopran u. 1 Alt (Bass ad lib
Keenen, Fr., op. 23. Die Gradualie
Sequenzen und Offertorien de
höchsten Feste des Kirchenjahre
Männerst. 3 Hefte
Santner, O., Sammlung leicht aus
führbarer kath. Kirchenmusik.
Heft II \ enthalten Gradualie
Heft III / und Offertorien
2 Singst

4. Vespern und C

Frey, Josef, Die gewöhnlichen Vesper
psalmen für die verschiedene
Feste des Jahres . . . . .
***Greiss, Jos.**, op. 25 Vesperae in festi
B. Mariae Virginis per annum (i
II Vesperis) . . . . . .
1 oder 3 Singst.
mit oder ohne Orgelbegleitun
* — op. 31. Vesperae in communi ded
cationis Ecclesiae (Vesper fü
das Kirchweihfest) . . . . .
1 oder 3 Singst.
mit oder ohne Orgelbegleitun
***Kaim, Ad.**, op. 4. Lateinische Vespe
hymnen nebst den vier Schlus
antiphonen . . . . . .
4 gem. St. mit oder ohne Org
Müller, Frz., op. 5. Feierliche, litu
gisch-vollständ. Pfingst-Vesp
4 gemischte S
— op. 6. Feierliche, liturgisch-vo
ständige Vesper auf das Kirc

Die mit * bezeichneten Werke hab

Zur Verehrung der heiligen Gottesmutter

ferner:

	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
Fiesel, E., op. 4. Acht Marienlieder *4 gemischte St.*	100	4	25	*m*
***Greiss, Jos.**, op. 27. „Gelobt sei Jesus Christus" abwechselnd mit dem Texte „Gegrüsset seist du Maria" *4 gemischte oder 8 Frauenst.*	160	4	25	*l*
* — op. 29. Zwölf Gesänge zu Maria *4 gemischte St. mit Orgel ad lib. oder 1 Singst.*	140	4	40	*l*
Jaspers, C., op. 6. Laudes Marianae. Zehn Marienlieder, 3 m. deutsch. Text, 2 mit lat. und deutschem Text *4 gemischte St.*	100	4	15	*l*
***Keenen, Fr.**, op. 51. Ave mater amabilis. Sechs Marienlieder in leicht. Ausführbarkeit *2 gleiche St.*	100	2	15	*l*
— op. 60. Ave Maris stella. Vierzehn Muttergottteslieder *Frauenst.* von 10 Exemplaren ab à 80 Pf.	120	-	—	*l-m*
Menager, L., op. 38. Ave Maria! Acht deutsche Gesänge zur allersel. Gottesmutter *gemischte St.*	100	4	30	*l*
Meurers, Pet., op. 2 A. Gesänge zur seligsten Gottesmutter Maria . *2 gleiche St.*	120	2	20	*l-m*
Molitor, I. B., op. 27. 6 Marienlieder *gemischte St.*	100	4	15	*l*
***Piel, P.**, op. 44. Gesänge zur allerseligsten Gottesmutter Maria. *2 Kinderst. m. Orgel- oder Harm.-Begl.*				
Abteilung I	200	-	—	*l*
Abteilung II	250	-	—	*l*
je 1 Stimmenheft, beide Stimmen enthaltend je 80 Pf.				
— op. 101. Zwei Ave Maria. . . . *4 gemischte St. und obl. Begleitung durch Streichquintett und 2 Hörner* 5 Instrumentalstimmen (Bass und Cello, Corno I und II sind zus. gedruckt) . . . . . je 15 Pf.	80	4	10	*l*
Seiler, I., Vollständige Maiandacht in frommen Liedern	200	-	—	*l-m*
— Fünf deutsche Lieder zu Ehren d. allerseligsten Jungfrau Maria. (Auszug aus dem vorsteh. Werke)	100	4	15	*l*
Stehle, I. G. Ed., op. 69. „O gloriosa Domina" (O gloriosa Virginum) . *3 gleiche St.*	100	3	10	*m*
Stein, Jos., op. 82. Eine Andachtsstunde zur allerseligsten Jungfrau Maria . . . . . *3 Frauen- oder Männerst.*	120	3	25	*l*
***Teresius, P.**, a Sancta Maria, Hundert Marienlieder. *3st. komponiert*				
Heft I Partitur (zugleich III. Stimme) I./III. Stimme zusammen 1 M.	160	-	—	*l*
Heft II Partitur (zugleich III. Stimme) I./II. Stimme zusammen 80 Pf.	120	-	—	*l*
Thiel, Carl, op. 16. Acht Mariengesänge *4 gemischte St.*	120	4	20	*m*
***Wiltberger, Aug.**, op. 72. Ave Maria. Marienlieder . . . . . *3 Frauen- oder Kinderst.*	200	3	25	*l*
* — op. 83. Laudes Marianae. Lateinische Gesänge zur Muttergottes *3 Frauenst.*	250	3	25	*l*
***Zimmermann, Jos**, op. 6. Tagzeiten Unserer lieben Frau von der unbefleckten Empfängnis. 7 Lieder *2 Frauen- oder Kinderst.* Stimmenheft beide St. enth. 20 Pf.	150	-	—	*l*

f) Zum heiligsten Herzen Jesu.

***Auer, Jos.**, op. 20. 9 Herz Jesu-Lieder *2, 3 und 4 Frauenst.*	250	4	30	*l-m*
***Hanisch, Jos.**, op. 30. Zwei Herz Jesu-Lieder „Dem Herzen Jesu" und „Jesus, dir leb' ich" . . . . . *4 gemischte St.*	80	4	20	*l*
Piel, P., op. 55. 6 lateinische Gesänge zum heiligsten Herzen Jesu . . *Ausgabe A 4 Männerst.*	40	-	—	*l*
von 10 Exemplaren ab à 30 Pf.				
Ausgabe B 4 gemischte St. . . .	40	-	—	*l*
von 10 Exemplaren ab à 30 Pf.				
Wiltberger, Aug., op. 20. Zehn Liebesgesänge zu Jesus *4 Männerst.*	150	4	30	*l*
— op. 62. Geliebt sei überall das hl. Herz Jesu! Herz Jesu-Lieder *Ausgabe A 4 gemischte St.* . . .	80	4	15	*l*
Ausgabe B 4 Männerst.	80	4	15	*l*

Gesänge zur heiligen Fa u. zur Verehrung der Heili

ferner:

Piel, P., op. 67. Drei Hymnen zur Familie Jesus, Maria u. Jo	100	4	25	*m*
Ausgabe A 4 gemischte St. . .				
Ausgabe B 4 Männerst.				
* *Ausgabe C 2 gleiche St.* . . .				
Stimmenheft (Sopran I II zus				
— Antiphona (S. Caeciliae) „ tantibus organis"				
3 Frauen- oder Männ				
Stehle, J. G. E., Flores Paradisi. sänge z. h. Aloysius v. Gon				
zumeist 2 und 3 Frau				
I-III. St. je 75 Pf. IV. St. 2				
— Zwei Hymnen: a) zum heil natius, b) zum heil. Xaveri				
Ausgabe f. 4 gemischte St. .				
von 10 Exemplaren ab à 4				
Ausgabe f. 4 Männerst. . . .				
von 10 Exemplaren ab à 4				
— op. 68. Responsorium „Si qu miracula" *3 gleich*				
***Wiltberger, Aug.**, op. 81. Schutzen Joseph- und Aloysius-Liede				
3 Frauen- oder Kinderst. 3 He				
[H. 1: Schutzengel-, H. 2: Josi H. 3: Aloysius-Lieder.]				

h) Predigtgesänge.

***Hanisch, Jos.**, op. 28. Veni s Spiritus u. Veni sancte Spi et emitte coelibus	80	4	10	*l*
2 Sopran und 1 Alt (Bass ad				

i) Zur Begrüssung vo Bischöfen und Priester

Ebner, Ludw., op. 31. Drei Ecce sace magnus *4, 5 und 6 gem*	200	-	—	*l-m*
Eder, P. Victor, op. 6. Lat. Fes *gemischte St. (6-*				
von 10 Exemplaren ab à 3				
Greith, Jos., op. 47. Ecce sace magnus	100	4	15	*l*
4 gem. St., 2 Hörner, 2 Trom				
3 Posaunen u. Tuba u. „Sace et Pontifex" *4 gemisch*	100	8	10	*m*
Orchesterst. zusammen				
Keenen, Fr., op. 55. Papst-Hymne z. des 50jähr. Priesterjubil Leos XIII.	120	3	25	*l*
4 Männerst. mit Klavier- oder begleitung	160	-	—	*l*
6 Hornstimmen je				
Ludwigs, Ferd., Zwei Festchöre Priester- und Bischofs-Jubi	120	-	—	*l*
Baritonchor und 4 Männerst Klavierbegleitung	120	4	20	*m*
Scharbach, Ed., op. 10. Festcho Begrüssung kirchl. Oberhir	200	3	25	*l*
Alt, Tenor und 2				
von 10 Exemplaren ab à 2				
Zimmermann, Jos., op. 9. Heil un Bischof! Lieder zur Begrüs	250	3	25	*l*
Ausgabe A 24 Lieder *2 Kinderst.*	150	-	—	*l*
Ausgabe B 7 Lieder *gem. St.*				
Ausgabe C 7 Lieder *4 Männers*				
— op. 13. Primizlieder z. Begrüs des neugeweihten Priester				
Ausg. A. 15 Lieder, *3 Kinder*				
Ausg. B. 8 Lieder, *gemisch*				

k) Zur Einkleidung u Gelübdeablegung.

***Keenen, Fr.**, op. 36. Sieben latein Gesänge für die Feier d. kleidung u. Gelübdeablegu weibl. Genossenschaften *2-*	80	4	20	*l*

l) Grabgesänge.

Diebold, Joh., op. 34. Vier deu Grabgesänge	40	-	—	*l*
4 st. Männer- und 2–3 st. Kind	40	-	—	*l*
von 10 Exemplaren ab à				
Molitor, I. B., op. 18. Viersti Gesänge beim Begräbnis wachsener *gemisch*	150	4	30	*l*
Pihak, Guil., op. 3. Responsori lectiones nocturni officii	80	4	15	*l*

g von L. Schwann in Düsseldorf.

n Orgelbegleitung. – l = leicht, m = mittelschwer, g = für gute Chöre.

	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
nilie gen.				
heil. seph	80	4	20	l
	80	4	20	l
	80	1	20	l
Can-				
erst. Ge- zaga senst.	40	8	10	l
	850	4	—	m
0 Pf. Ig- ius.				
0 Pf.	60	-	—	m
0 Pf. heris e St. gel-, r. fte à eph-,	60	-	—	m
	100	8	10	m
	100	8	15	l
ncte ritus lib.)	100	4	25	l
n n. rdos . St. chor 7 st.) 0 Pf. rdos	150	4	30	m
	80	-	—	m
	100	4	25	m
eten, rdos e St. 0 Pf. Feier ums Horn-	150	4	20	l
0 Pf. für äum mit bei en . Düsse 5 Pf. serm lung. ied 3	40	-	—	l
	40	-	—	l
	120	-	—	l
	100	-	—	l
	80	-	—	l
sung st. e St.	240	-	—	l
	160	-	—	l
d				
sche Ein- g in 3 st.	150	8	10	l
sche	40	-	—	l
chor 0 Pf. nige Er- e St. ad	100	4	30	l

Werke für Orgel u. Harmonium

ferner:

	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
Rettenleiter, B., Transcriptionen vorzüglicher Tonwerke von Kirchengesängen etc. für Harmonium 12 Hefte à	150			l
Odenwald, G. J., 50 deutsche Kirchenlieder, 4st. für die Orgel gesetzt	250			l.u.m
Pauli, H., op. 4. 25 Versetten in den gebräuchlichsten Tonarten . . .	160			l
Piel, P., op. 6. Vorspielbuch, enth. Vorspiele zu den gebräuchlichst. Kirchenliedern.				
3 Bände zusammen	1200			l.u.m
Einzeln: Band I u. II . . . à	300			
" III	800			l.u.m
Anhang aus Bd. III apart (zu Liedern des Kölner Gesangb.)	200			
— op. 36. Zwölf Orgel-Trio . . .	160			m
— op. 37. Zwölf Orgel-Trio . . .	240			m
— op. 40. Neunzig der gebräuchl. deutsch. Kirchenlieder M. 5,50, geb.	650			l.u.m
— op. 50. Orgelbegleitung nebst Vor- u. Nachspielen zu 150 dem Gesangbuche der Diözese Trier entnommenen Liedern und Gesängen Mk. 7,00 . . . . geb.	800			l.u.m
v. 10 Exempl. ab à 5,30, geb. 6,30.				
— Orgelbegleitung nebst Vorspielen zur Missa: Requiem nebst Libera (Separatabdruck aus op. 50) . .	100			
— op. 66. Vesperae et Completorium officii parvi B. Mariae V. 1,50 gb.	200			l
— op. 75. Zwölf Orgeltrio über Motive aus liturgischen Gesängen	240			m
— op. 76. Vierundsechzig Stücke in den alten Tonarten	300			m
— op. 85. Sechzig Stücke für Harmonium oder für Orgel. 2 Hefte à	225			m
— u. **P. Schmetz,** Orgelbegleitung zum „Ordinarium Missae" 5 M. gb.	600			l.u.m
— Orgelbegleitung zur „Missa pro defunctis" (Separatabdruck aus dem vorstehenden Werke) . .	120			
Plag, Joh., op. 13. Orgelstücke zum gottesdienstlichen Gebrauche . .	150			m
Rademaechers, G., Orgelbegleitung zu den Vespern der höchsten Feiertage, sowie Complet und Te Deum 8 M. . . . . geb.	900			m
Anhang apart	100			
Ravanello, Oreste, op. 25. Sieben Orgel-Trio	120			m
Wiltberger, Aug., op. 29. Orgelbegleit. nebst Vor- und Nachspielen zu 50 deutschen Kirchenliedern . .	300			l
— op. 43. Elementar-Orgelschule. 5 Hefte broch. 7,50, geb.	850			
Einzeln: Heft I und II à 1,50, Heft III—V à 2 M.				
— op. 61. Zwanzig kurze und leicht ausführbare Orgel-Trio	80			l
— op. 63. Orgelbegleitung zur Missa pro defunctis	120			l
— op. 65. Zehn Orgel-Trio . . .	80			m
— op. 87. Orgel-Fantasie	160			l-m
Wiltberger, Heinr., op. 35. Die gebräuchlichsten Vespern des Kirchenjahres 3 M. . . . . geb.	400			l
Zoller, Georg, op. 15. Tonstücke für die Orgel über gregorianische Melodien 2 Hefte à	120			m

Religiöse Oratorien und Kantaten.

	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
Diebold, Joh., op. 45. Ein Lied im höheren Chor	300	4	40	m
Soli, Männer-, Frauen- u. gem. Chor m. Klavier- u. Orgel- od. Harmoniumbegl.				
Harmoniumst. M. 1,40, Textb. 10 Pf.				
Kipper, Herm., op. 103. Die hl. Elisabeth *weibl. St., Soli u. Chor, m. Klavierbegl.*	150	-	—	m
Chorstimmenheft 40 Pf., von 10 Exemplaren ab à 30 Pf.				
— op. 134. Die Bekehrung des heiligen Augustinus	150	-	—	l
Soli, gem. Chor mit Klavierbegleitung				
2 Chorstimmenhefte (I: Tenor,				

Religiöse Oratorien und Kantaten

ferner:

	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
Hikel, Emil, op. 40. Cäcilias Gebet .	800	-	—	g
Soli, 3 st. gemischter Chor und Klavier- oder Orchesterbegleitung, Harfe und Harmonium ad lib.				
4 Stimmenh (Sopran I. II, Alt I. II., Tenor I. II., Bass I. II., zus. je 25 Pf.				
Orchesterstimmen in Abschrift M. 30,00 Streichquartett apart 8 M., Harmonium u. Harfe M. 3,50				
Orchesterstimmen auch leihweise				
Piel, P., op. 95. Gelobt sei Jesus Christus				
Soli und Chor mit Klavier- oder Orchesterbegleitung				
Ausg. A 4 st. gemischter Chor . . .	400	4	40	m
Ausg. B 3 st. Frauenchor	400	3	40	m
Textbuch 20 Pf. Harmoniumst. 1,80 M. Orchester-Partitur und -Stimmen in Abschrift auch leihw.				
Rauchenecker, Georg. Pharao.				
Ausg. A. 4 gem. St. mit Klavierbegl.	150	4	15	m
Ausg. B. 3 Frauenst. mit Klavierbegl.	150	3	15	m
Sachs, H. E., Bethanien	400	-	—	m
Frauen-Solo- und Chorst., Harmonium, Klavier- und Streichinstrum., letztere ad lib.				
3 Chorst. (Sopran I, II u. Alt) je 20 Pf.				
3 Solostimmen zusammen 90 Pf.				
Orchesterstimmen zus. 1,50 M.				
Wiltberger, Aug., op. 53. Die hl. Cäcilia	500	4	35	m
Soli, gemischter Chor mit Klavier- oder Orchesterbegleitung				
21 Orchesterstimmen je 1,50 M. Orchester-Partitur leihweise.				
Textbuch 15 Pf.				
— op. 66. Der heilige Bonifatius .	600	4	40	m
Soli, gemischter Chor mit Klavier- oder Orchesterbegleitung				
Knabenchorstimme 15 Pf.				
Solostimmen: Bonifatius (Bar.), Priester (Bass), Priesterin (Sopr.), je 15 Pf. Textbuch 20 Pf.				
Orchesterpartitur und -Stimmen oder Streichquintett apart, in Abschrift zu beziehen				
— op. 69. Die Flucht der heiligen Familie	400	4	25	l
Soli, gemischter Chor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung				
Bariton-Solost. 15 Pf. Textbuch 20 Pf.				
— op. 70. Die heilige Agnes . .	450	3	15	l
Sopran- und Alt-Solo, 3 st. Frauenchor mit Klavier- und Harmonium-Begl.				
Textbuch 10 Pf.				
Witt, Dr. Frz., op. 36. Pergolese .	300	-	—	m
Bariton-Solo u. 4 st. Chor m. Klavierbegl.				
2 mal 4 Chorstimmen entweder Sopran, Alt, Tenor und Bass oder Tenor I II und Bass I II, je 20 Pf.				
Bariton-Solostimme 20 Pf.				
Zimmermann, Jos., op. 11. Die hl. Maria	300	4	35	m
Soli, gem. Chor, Frauen- und Männerchor mit Klavier- u. Harmoniumbegl.				
Textbuch 15 Pf.				

Verschiedenes.

Greith, Jos., op. 48. Drei neue Weihnachtslieder	150	-	—	l
1-u. 2st. m. Harmonium- od. Klavierbegl.				
Kipper, Herm., Finale zu Méhuls „Josef in Aegypten", komp. v. Jos. Weigl	120	-	—	l
Soli und gem. Chor mit Klavierbegl.				
Chorstimmenheft 15 Pf., von 10 Exemplaren ab à 10 Pf.				
— Halleluja aus Händels Messias .	120	4	10	m
4 gemischte St.				
Kreitmaier, Jos., S. J. Glaubenseinheit	60	8	8	l
Gedicht v. Leo XIII. *acht Männerst.*				
Piel, P., op. 91. Lied der Klosterfrauen	20	2	6	l
2st. Frauenchor mit Harmoniumbegl.				
— op. 94. Zur Wende d. Jahrhunderts!	200	4	15	m
vierst. Männerchor mit Klavierbegl.				
— op. 104. Mariae Heimgang . .	80	4	8	l
Ausgabe A 4 Männerst.	80	8	8	l
Ausgabe B 3 Frauen- oder Kinderst.				
— Pilgerlied. 10 Exemplare 30 Pf.				
1 st. Volksgesang mit Klavier- oder Harmoniumbegleitung				
Plag, Joh., op. 26. Zwei Weihnachtslieder	100	2	10	l
2 Singst. mit Klavier- und Violinbegl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf.				
— op. 34. Sechs Festgesänge	150	6	25	l-m

Empfang des von mir benutzten Packard

Normal-Statuten
für
Diözesan-Cäcilien-Vereine.

Art. I. Name, Schutzpatronin und Sitz.

§ 1. In der Diözese _____

besteht ein Zweigverein des „Allgemeinen Cäcilien-Vereines zur Förderung der kath. Kirchenmusik auf Grund des päpstl. Breve vom 16. Dezember 1870." Er nennt sich:

„Diözesan-Cäcilien-Verein _____

und hat seinen Sitz in _____

Art. II. Zweck.

§ 2. Der Zweck des Vereines ist:

Hebung und Förderung der katholischen Kirchenmusik im Sinne und Geiste der heiligen Kirche auf Grundlage der liturgischen Gesetze und Verordnungen.

Der Sorgfalt des Vereines obliegt daher:

1. die Pflege des gregorianischen Chorales;
2. die Pflege der mensurierten kirchlichen Vokalmusik älterer und neuerer Zeit;
3. die Pflege des Kirchenliedes in der Volkssprache;
4. die Pflege des Orgelspieles und der von der Orgel begleiteten kirchlichen Gesangswerke,
5. die Pflege der die kirchlichen Gesangswerke, begleitenden Instrumental-Musik dort, wo letztere im Gebrauche ist.

noch an Spieler grosse Anforderungen gestellt. Das Stück kann b
einfachsten Chorverhältnissen zur Ausführung kommen.

Aug. Wiltberger in der Kath. Zeitschrift für Erziehung u.

Gelobt sei Jesus Christ

Art. III. Mittel zur Erreichung des Vereinszwecke

§ 3. Als Mittel zur Erreichung des Verein zweckes dienen:

1. Verbreitung kirchenmusikalischer und liturgisch Kenntnisse durch das Vereins-Organ des „Allgemein Cäcilien-Vereines" und durch andere entsprechende Fa schriften.

2. Teilnahme der Vereinsmitglieder an den b lehrenden Vorträgen und musikalischen Produktione

a) bei den General-Versammlungen des „Allg meinen Cäcilien-Vereines",

b) bei den General-Versammlungen des Diözesa Cäcilien-Vereines und den Versammlungen der Pfar Cäcilien-Vereine.

3. Gründlicher Gesangs-Unterricht und systematis Pflege einer den Anforderungen der Kunst und Liturg entsprechenden gottesdienstlichen Musik im Knaben- u Priester-Seminare, den Pflanzschulen des zur Förderu kirchlicher Kunst in erster Linie berufenen Priesterstand

4. Öftere Abhaltung von General-Versammlung an verschiedenen Orten der Diöcese ..... als Wanderversammlungen.

Art. IV. Organisation des Vereines.

§ 4. Der Verein ist dem „Allgemein Cäcilien-Vereine" als Zweigverein untergeord und gliedert sich in Pfarr-Cäcilien-Verei (§§ 18, 19, 20).

Es bleibt den Pfarr-Vereinen anheimgestellt, s zu Bezirks-, Dekanats- oder Kapitel-Vereinen verbinden.

Art. V. Mitglieder.

§ 5. **Einteilung.** Der Verein besteht aus au übenden und unterstützenden Mitgliedern.

Ausübende Mitglieder sind alle jene, wel durch Ausübung ihrer musikalischen Kenntnisse u

Fertigkeiten dauernd zur Herstellung einer im Sinne des Vereines liturgisch-richtigen Kirchenmusik beitragen.

Alle ausübenden Mitglieder müssen zugleich Mitglieder eines Pfarr-Vereines sein, und haben für ihre Aufnahme in den Diöcesan-Verein eine Aufnahmsgebühr von Mk. . . ., Öst. W. fl. . . ., Frk. . . ., zu erlegen.

Unterstützende Mitglieder sind alle jene, welche zu Zwecken des Vereines jährlich einen Vereins-Beitrag von Mk. . . ., Öst. W. fl. . . ., Frk. . . ., leisten.

Ausübende wie unterstützende Mitglieder müssen der katholischen Kirche angehören.

Kinder können nicht Mitglieder des Vereines sein.

§ 6. **Pflichten.** Die Mitglieder des Vereines verpflichten sich, die Zwecke des Vereines nach Maßgabe ihrer Stellung und ihrer Kräfte zu fördern.

§ 7. **Rechte.** Alle Mitglieder haben das Recht:

1. auf die „Vereinsgaben" des „Allgemeinen Cäcilien-Vereines" zu ermäßigten Preisen; durch ihre Aufnahme in den Diözesanverein werden sie zugleich Mitglieder des „Allgemeinen Cäcilien-Vereins."*)

2. Den bei den Diözesan-General-Versammlungen und den Pfarrvereins-Versammlungen stattfindenden Vorträgen und musikalischen Aufführungen beizuwohnen.

Die männlichen Mitglieder des Vereines haben außerdem noch

1. das Recht der Antragstellung, Meinungsäußerung und Abstimmung bei den General-Versammlungen:

2. aktives und passives Wahlrecht bei den Vereins-Wahlen.

§ 8. **Aufnahme.** Die Aufnahme in den Verein geschieht:

1. bei den unterstützenden Mitgliedern durch den Erlag des jährlichen Vereinsbeitrages;

2. bei den ausübenden Mitgliedern durch den Erlag der Aufnahmsgebühr.

*) Zusatz laut Beschluß der 14. Gen.-Vers. zu Regensburg; s. Flieg. Bl. 1894, S. 50 u. 67.

VERLAG VON L. S

ten

run

heilig

ern dramatis
Grach.
Hermann

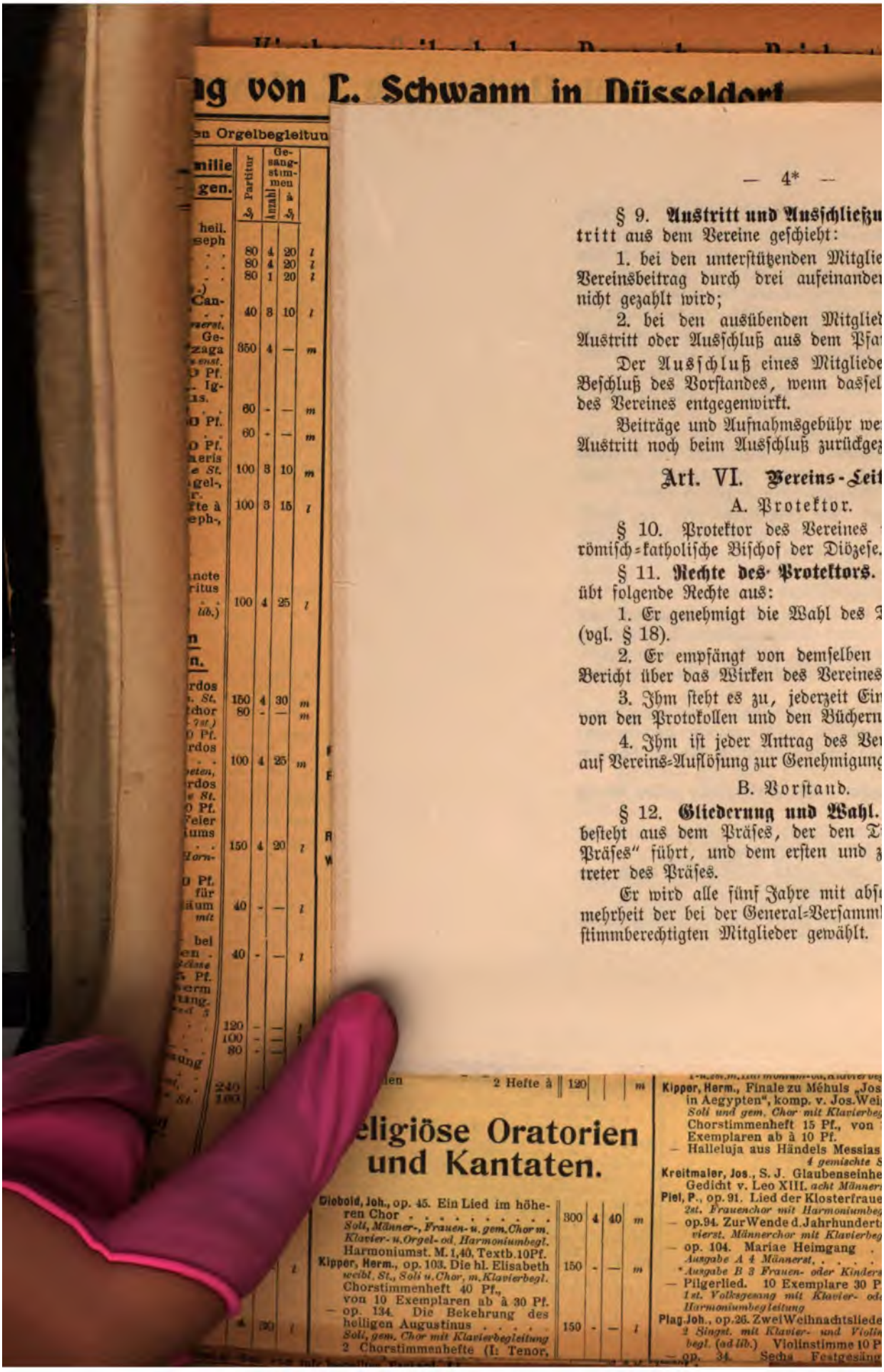
nd Alt); 2
fg.). Barito
ran-Solo (

à 50 Pf.

Augustin, u
n dargestel
dass die A
nvereinen
ischen Ein
lie Musik
Jummern
können
schlich
Sopra
atische
für Ch
sacra. R

noch an Spieler grosse Anforderungen gestellt. Das Stück kann
einfachsten Chorverhältnissen zur Ausführung kommen.
Aug. Wiltberger in der Kath. Zeitschrift für Erziehung u.

Gelobt sei Jesus Christ



ng von L. Schwann in Düsseldorf

en Orgelbegleitun

milie
gen.

	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
heil. seph	80	4	20	l
	80	4	20	l
	80	1	20	l
Can-	40	3	10	l
Ge- zaga	350	4	—	m
	60	-	—	m
	60	-	—	m
	100	3	10	m
	100	3	15	l
	100	4	25	l
	150	4	30	m
	80	-	—	m
	100	4	25	m
	150	4	20	l
	40	-	—	l
	40	-	—	l
	120	-	—	m
	100	-	—	m
	80	-	—	m
	240	-	—	m
	180	-	—	m

— 4* —

§ 9. **Austritt und Ausschließu**
tritt aus dem Vereine geschieht:

1. bei den unterstützenden Mitglie
Vereinsbeitrag durch drei aufeinande
nicht gezahlt wird;

2. bei den ausübenden Mitglie
Austritt oder Ausschluß aus dem Pfa

Der Ausschluß eines Mitgliede
Beschluß des Vorstandes, wenn dassel
des Vereines entgegenwirkt.

Beiträge und Aufnahmsgebühr we
Austritt noch beim Ausschluß zurückge

Art. VI. Vereins-Leit

A. Protektor.

§ 10. Protektor des Vereines
römisch-katholische Bischof der Diözese.

§ 11. **Rechte des Protektors.**
übt folgende Rechte aus:

1. Er genehmigt die Wahl des
(vgl. § 18).

2. Er empfängt von demselben
Bericht über das Wirken des Vereines

3. Ihm steht es zu, jederzeit Ein
von den Protokollen und den Büchern

4. Ihm ist jeder Antrag des Ve
auf Vereins-Auflösung zur Genehmigung

B. Vorstand.

§ 12. **Gliederung und Wahl.**
besteht aus dem Präses, der den T
Präses" führt, und dem ersten und z
treter des Präses.

Er wird alle fünf Jahre mit abs
mehrheit der bei der General-Versamml
stimmberechtigten Mitglieder gewählt.

eligiöse Oratorien und Kantaten.

Diebold, Joh., op. 45. Ein Lied im höheren Chor . . . . . *Soli, Männer-, Frauen- u. gem. Chor m. Klavier- u. Orgel- od. Harmoniumbegl.* Harmoniumst. M. 1,40. Textb. 10 Pf.	300	4	40	m
Kipper, Herm., op. 103. Die hl. Elisabeth *weibl. St., Soli u. Chor, m. Klavierbegl.* Chorstimmenheft 40 Pf., von 10 Exemplaren ab à 30 Pf.	150	-	—	m
— op. 134. Die Bekehrung des heiligen Augustinus . . . . . *Soli, gem. Chor mit Klavierbegleitung* 2 Chorstimmenhefte (I: Tenor,	150	-	—	l
2 Hefte à	120			m

Kipper, Herm., Finale zu Méhuls „Jos
in Aegypten", komp. v. Jos. Wei
Soli und gem. Chor mit Klavierbeg
Chorstimmenheft 15 Pf., von
Exemplaren ab à 10 Pf.
— Halleluja aus Händels Messias
4 gemischte S
Kreitmaier, Jos., S. J. Glaubenseinhe
Gedicht v. Leo XIII. *acht Männer*
Piel, P., op. 91. Lied der Klosterfraue
2st. Frauenchor mit Harmoniumbeg
— op. 94. Zur Wende d. Jahrhundert
viers. Männerchor mit Klavierbeg
— op. 104. Mariae Heimgang
Ausgabe A 4 Männerst.
Ausgabe B 3 Frauen- oder Kinder
— Pilgerlied. 10 Exemplare 30 P
1st. Volksgesang mit Klavier- od
Harmoniumbegleitung
Plag, Joh., op. 26. Zwei Weihnachtslied
2 Singst. mit Klavier- und Violi
begl. (ad lib.) Violinstimme 10 P
— op. 34. Sechs Festgesäng

Zur Gültigkeit der Wahl des Diözesan-Präses ist die Bestätigung und Genehmigung der Wahl nach § 11 und 18 erforderlich.

§ 13. **Aufgabe.** Dem Diözesan-Präses obliegt:

1. die Vertretung des Vereines nach außen, der Verkehr mit den Behörden und mit dritten Personen und die Unterfertigung aller Schriftstücke desselben unter Gegenzeichnung des Sekretärs;

2. die Berufung, Bestimmung des Ortes, der Tagesordnung, sowie die Leitung der General-Versammlung die Ausführung der Beschlüsse derselben und die Leitung der bei denselben stattfindenden Musikproduktionen;

3. die Aufsicht über die Pfarr- bezw. Bezirks-Cäcilien-Vereine und Bestätigung der Präsides derselben;

4. die jährliche schriftliche Berichterstattung an den Protektor des Diözesan-Vereines und an den General-Präses des „Allgemeinen Cäcilien-Vereines" über das Wirken des Vereines;

Dem ersten Präses-Stellvertreter obliegt:

1. die Vertretung des Diözesan-Präses bei dessen zeitweiliger Verhinderung;

2. die Übernahme des Amtes des Diözesan-Präses im Falle der Nichtbestätigung oder des Rücktrittes desselben.

In diesem Falle ist jedoch die Bestätigung nach § 11 und § 18 nachzusuchen.

Dem zweiten Präses-Stellvertreter obliegt:

1. die Vertretung des eventuell an die Stelle des Diözesanpräses vorgerückten ersten Präses-Stellvertreters;

2. das Amt des Sekretärs und Kassiers.

Dem Gesamt-Vorstande obliegt:

1. die Aufnahme und Ausschließung der Mitglieder;

2. die Vermögens-Verwaltung;

noch an Spieler grosse Anforderungen gestellt. Das Stück
einfachsten Chorverhältnissen zur Ausführung kommen.
Aug. Wiltberger in der Kath. Zeitschrift für Erziehu
Gelobt sei Jesus Chri

§ 9. **Austritt und Aus**[illegible] den Präsides de[illegible] tritt aus dem Vereine ges[illegible] abzufassenden Be[illegible]

1. bei den unterst[illegible] Vereine; Vereinsbeitrag du[illegible] Statutenänderung un[illegible] nicht gezahlt [illegible]

2. b[illegible] Aufgabe beruft der Diözesan[illegible] Austri[illegible] anderen Vorstandsmitglieder, so o[illegible] erheischen, zu kollegialen Beratungen. — [illegible] geschieht durch Stimmenmehrheit

Art. VII. Vereins-Versammlung.

§ 14. **Einberufung.** Die Vereins-Versammlung [illegible] „General-Versammlung des Diözesan-Cäcilien[illegible] Vereines", kann je nach Bedarf, muß aber wenigsten[illegible] alle drei Jahre, wie auch bei erforderlicher Neuwah[illegible] des Vorstandes, und außerdem auf schriftliches Ver[illegible] langen von wenigstens 20 Mitgliedern, vom Diöcesan[illegible] Präses durch rechtzeitige Ankündigung in einer Lan[illegible] deszeitung einberufen werden.

§ 15. **Gegenstand.** Gegenstand, beziehungsweis[illegible] Aufgabe der General-Versammlung sind:

1. die Wahl des Vorstandes im Einvernehmen mit dem hochwürdigsten Vereins-Protektor*) durch Stimmzettelabgabe der anwesenden stimmberech[illegible] tigten Mitglieder;

2. die Entgegennahme des Geschäftsberichtes und der Rechnungslegung des Vorstandes und die Prüfung der letzteren durch zwei mit Stimmenmehrheit aus den stimmberechtigten Mitgliedern gewählte Revisoren;

3. die Statutenänderung auf Antrag des Vorstandes

4. die Vereinsauflösung auf Antrag des Vorstandes, und in diesem Falle die Verfügung über das Vermögen zu Zwecken der katholischen Kirchenmusik;

5. Vorträge über Kirchenmusik;

6. Musikalische Produktionen.

*) Zusatz laut Beschluß der 14. Gen.-Vers. zu Regensburg s. Flieg. Bl. 1894, S. 49 u. 67.

§ 16. **Beschlußfähigkeit und Beschlußfassung.** Zur Giltigkeit des Beschlusses der Vereinsauflösung und der dadurch notwendig gewordenen Verfügung über das Vermögen ist erforderlich:

1. Ankündigung der General-Versammlung unter Mitteilung des Antrages auf Vereins-Auflösung an jeden Pfarr-Verein und zwar mindestens vier Wochen vor der Versammlung;

2. gleichzeitige Ankündigung der General-Versammlung und ihrer Tagesordnung in einer Landeszeitung und dreimalige Wiederholung derselben;

3. die Zweidrittel-Stimmenmehrheit der Abstimmenden.

Zur Giltigkeit aller übrigen Beschlüsse ist, mit Ausnahme der für die Wahlen geltenden Bestimmungen (§§ 11, 12, 18), die absolute Stimmenmehrheit der Abstimmenden erforderlich.

Art. VIII. Schiedsgericht.

§ 17. Bei vorkommenden Streitigkeiten entscheidet ein Schiedsgericht. — Jeder der streitenden Theile ernennt einen Schiedsrichter. — Diese beiden ernennen aus den Mitgliedern des Vereines einen dritten als Obmann.

Können sich dieselben über den Obmann nicht einigen, so ernennt ihn der Vorstand des Vereines.

Das Schiedsgericht verpflichtet sich bei seiner Wahl, binnen 14 Tagen von der Anhängigmachung der Klage an seinen Spruch zu fällen.

Art. IX. Verbindung des Vereines mit dem Hauptvereine.

§ 18. 1. Der Diözesan-Cäcilienverein anerkennt Se. Eminenz den Kardinal-Protektor, den Hochwürdigsten Diözesanbischof, sowie den General-Präses des „Allgemeinen Cäcilienvereines“ oder dessen Stellvertreter als seinen obersten Vorstand.

3. die Entgegennahme der von den Präsides der Pfarr- bezw. Bezirks-Cäcilienvereine abzufassenden Berichte über die Thätigkeit ihrer Vereine;

4. die Beantragung der Statutenänderung und Vereinsauflösung.

Zur Lösung dieser Aufgabe beruft der Diözesan-Präses die beiden anderen Vorstandsmitglieder, so oft die Geschäfte es erheischen, zu kollegialen Beratungen. — Die Beschlußfassung geschieht durch Stimmenmehrheit.

Art. VII. Vereins-Versammlung.

§ 14. **Einberufung.** Die Vereins-Versammlung, genannt „General-Versammlung des Diözesan-Cäcilien-Vereines", kann je nach Bedarf, muß aber wenigstens alle drei Jahre, wie auch bei erforderlicher Neuwahl des Vorstandes, und außerdem auf schriftliches Verlangen von wenigstens 20 Mitgliedern, vom Diöcesan-Präses durch rechtzeitige Ankündigung in einer Landeszeitung einberufen werden.

§ 15. **Gegenstand.** Gegenstand, beziehungsweise Aufgabe der General-Versammlung sind:

1. die Wahl des Vorstandes im Einvernehmen mit dem hochwürdigsten Vereins-Protektor*) durch Stimmzettelabgabe der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder;

2. die Entgegennahme des Geschäftsberichtes und der Rechnungslegung des Vorstandes und die Prüfung der letzteren durch zwei mit Stimmenmehrheit aus den stimmberechtigten Mitgliedern gewählte Revisoren;

3. die Statutenänderung auf Antrag des Vorstandes;

4. die Vereinsauflösung auf Antrag des Vorstandes, und in diesem Falle die Verfügung über das Vermögen zu Zwecken der katholischen Kirchenmusik;

5. Vorträge über Kirchenmusik;

6. Musikalische Produktionen.

*) Zusatz laut Beschluß der 14. Gen.-Vers. zu Regensburg; s. Flieg. Bl. 1894, S. 49 u. 67.

von L. Schwann in Düsseldorf.

...religiöse Oratorien und Kantaten.

Diebold, Joh., op. 45. Ein Lied im höheren Chor . . . . . 300 4 40 m
Soli, Männer-, Frauen- u. gem. Chor m. Klavier- u. Orgel- od. Harmoniumbegl. Harmoniumst. M. 1,40. Textb. 10 Pf.

Kipper, Herm., op. 103. Die hl. Elisabeth 150 - — m
weibl. St., Soli u. Chor, m. Klavierbegl. Chorstimmenheft 40 Pf., von 10 Exemplaren ab à 30 Pf.

— op. 134. Die Bekehrung des heiligen Augustinus . . . . 150 - — l
Soli, gem. Chor mit Klavierbegleitung 2 Chorstimmenhefte (I: Tenor,

Kipper, Herm., Finale zu Méhuls „Josef in Aegypten", komp. v. Jos. Weigl 120 - — l
Soli und gem. Chor mit Klavierbegl. Chorstimmenheft 15 Pf., von 10 Exemplaren ab à 10 Pf.

— Halleluja aus Händels Messias . 120 4 10 m
4 gemischte St.

Kreitmaier, Jos., S. J. Glaubenseinheit 60 8 8 l
Gedicht v. Leo XIII. *acht Männerst.*

Piel, P., op. 91. Lied der Klosterfrauen 20 2 6 l
2st. Frauenchor mit Harmoniumbegl.

— op. 94. Zur Wende d. Jahrhunderts! 200 4 15 m
viers. Männerchor mit Klavierbegl.

— op. 104. Mariae Heimgang . .
Ausgabe A 4 Männerst. . . . . . 30 4 8 l
Ausgabe B 3 Frauen- oder Kinderst. 30 3 8 l

— Pilgerlied. 10 Exemplare 30 Pf.
1st. Volksgesang mit Klavier- oder Harmoniumbegleitung

Plag, Joh., op. 26. Zwei Weihnachtslieder 100 2 10 l
2 Singst. mit Klavier- und Violinbegl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf.

— op. 34. Sechs Festgesänge 150 6 25 l m

§ 16. **Beschlußfähigkeit und Beschlußfassung.** Zur Giltigkeit des Beschlusses der Vereinsauflösung und der dadurch notwendig gewordenen Verfügung über das Vermögen ist erforderlich:

1. Ankündigung der General-Versammlung unter Mitteilung des Antrages auf Vereins-Auflösung an jeden Pfarr-Verein und zwar mindestens vier Wochen vor der Versammlung;

2. gleichzeitige Ankündigung der General-Versammlung und ihrer Tagesordnung in einer Landeszeitung und dreimalige Wiederholung derselben;

3. die Zweidrittel-Stimmenmehrheit der Abstimmenden.

Zur Giltigkeit aller übrigen Beschlüsse ist, mit Ausnahme der für die Wahlen geltenden Bestimmungen (§§ 11, 12, 18), die absolute Stimmenmehrheit der Abstimmenden erforderlich.

Art. VIII. Schiedsgericht.

§ 17. Bei vorkommenden Streitigkeiten entscheidet ein Schiedsgericht. — Jeder der streitenden Theile ernennt einen Schiedsrichter. — Diese beiden ernennen aus den Mitgliedern des Vereines einen dritten als Obmann.

Können sich dieselben über den Obmann nicht einigen, so ernennt ihn der Vorstand des Vereines.

Das Schiedsgericht verpflichtet sich bei seiner Wahl, binnen 14 Tagen von der Anhängigmachung der Klage an seinen Spruch zu fällen.

Art. IX. Verbindung des Vereines mit dem Hauptvereine.

§ 18. 1. Der Diözesan-Cäcilienverein anerkennt Se. Eminenz den Kardinal-Protektor, den Hochwürdigsten Diözesanbischof, sowie den General-Präses des „Allgemeinen Cäcilienvereines" oder dessen Stellvertreter als seinen obersten Vorstand.

VERLAG VON L. S

aten

hrun

s heilig

ildern dramatisi
ne Grach. K
on Hermann K

und Alt); 2.
Pfg.). Baritom
sopran-Solo (M

ab à 50 Pf.

Augustin, und
ben dargestellt
so dass die Auf
ellenvereinen stat
kalischen Einlage
t die Musik das
Nummern einf
ng können einges
ein schlichtes T
für Sopran od
amatische Begleit
ang für Chor un
ca sacra, Regen

Kippers Musik ist überaus gefällig. Es werden weder an noch an Spieler grosse Anforderungen gestellt. Das Stück kann b einfachsten Chorverhältnissen zur Ausführung kommen.

Aug. Wiltberger in der Kath. Zeitschrift für Erziehung u. U

Gelobt sei Jesus Christ

2. Die Wahl des Diözesan-Präses ist längstens binnen vier Wochen dem General-Präses zur Bestätigung vorzulegen, welcher sodann den Hochwürdigen Protektor des Diözesan-Vereines um Genehmigung bittet.

3. Der General-Präses oder dessen Stellvertreter erhält vom Diözesan-Präses jährlich einen Bericht über das Wirken des Vereines.

4. Der Diözesan-Präses ist Mitglied des Vorstandes des „Allgemeinen Cäcilien-Vereines".

Art. X. Bestimmungen über die Pfarr-Cäcilienvereine.

§ 19. **Gründung.** Zur Erreichung des dem Diözesan-Cäcilienvereine vorgesetzten Zweckes bilden sich in der Diözese Zweigvereine, welche sich „Pfarr-Cäcilien-Vereine" nennen. Diese können sich zu Bezirks-, Dekanats- oder Kapitel-Vereinen bilden.

§ 20. **Verbindung der Pfarr-Vereine mit dem Diözesan-Cäcilien-Vereine.** Sollen Pfarr-Cäcilien-Vereine als Zweigvereine des Diözesan-Cäcilien-Vereines angesehen werden, so wird gefordert:

1. daß ihre Statuten in keinem Punkte gegen die Statuten des Diözesan-Cäcilien-Vereines verstoßen;

2. daß ihre Präsides vom Diözesan-Präses bestätigt werden und

3. daß sie an den Vorstand des Diözesan-Cäcilien-Vereines jährlichen Bericht erstatten über das Wirken des Vereines.

Dieser Neudruck der am 25. Aug. 1891 bei der 13. Gen[eral]-[Versammlung] des Cäc.-Ver. in Graz angenommenen Normal-Statuten enth[ält] [Ab]änderungen und Zusätze, welche in § 7, 1 und § 16, 1 [der] [Gen.]-Vers. zu Regensburg am 9. Aug. 1894 und bei [§ 13] [Gen.]-Vers. zu Regensburg am 21. August in § 13 und 18 beschlossen worden sind.

Regensburg, am 22. Sept. 1901.

Dr. Fr. X. Haberl, z. Z. Generalpräses.

Druck von Friedrich Pustet in Regensburg.

[illegible] von L. Schwann in Düsseldorf

n Orgelbegleitu

ilie / gen.	Partitur ℳ	Gesangstimmen Anzahl	Gesangstimmen à ℳ	
heil. eph	80	4	20	l
	80	4	20	l
	80	1	20	l
an- erst. Ge- aga ust. Pf. Ig- s.	40	3	10	l
	350	4	—	m
Pf.	60	-	—	m
Pf.	60	-	—	m
ris St. el-,	100	3	10	m
e à h-,	100	3	15	l
te us ib.)	100	4	25	l
os St. or t.) Pf. os	150	4	30	m
	80	-	—	m
m, os St. Pf. er as	100	4	25	m
	150	4	20	l
Pf. ir m ut	40	-	—	l
ei e f. m z. 3	40	-	—	l
	120	-	—	l
	100	-	—	l
	80	-	—	l
	240	-	—	l
	160	-	—	l

dien — 2 Hefte à | 120 | | | m

eligiöse Oratorien und Kantaten.

Diebold, Joh., op. 45. Ein Lied im höheren Chor . . . . . *Soli, Männer-, Frauen- u. gem. Chor m. Klavier- u. Orgel- od. Harmoniumbegl.* Harmoniumst. M. 1,40. Textb. 10 Pf.	300	4	40	m
Kipper, Herm., op. 103. Die hl. Elisabeth *weibl. St., Soli u. Chor, m. Klavierbegl.* Chorstimmenheft 40 Pf., von 10 Exemplaren ab à 30 Pf.	150	-	—	m
— op. 134. Die Bekehrung des heiligen Augustinus . . . . . *Soli, gem. Chor mit Klavierbegleitung* 2 Chorstimmenhefte (I: Tenor,	150	-	—	l
Kipper, Herm., Finale zu Méhuls „Josef in Aegypten", komp. v. Jos. Weigl *Soli und gem. Chor mit Klavierbegl.* Chorstimmenheft 15 Pf., von 10 Exemplaren ab à 10 Pf.	120	-	—	l
— Halleluja aus Händels Messias . *4 gemischte St.*	120	4	10	m
Kreitmaier, Jos., S. J. Glaubenseinheit Gedicht v. Leo XIII. *acht Männerst.*	60	8	8	l
Piel, P., op. 91. Lied der Klosterfrauen *2st. Frauenchor mit Harmoniumbegl.*	20	2	6	l
— op. 94. Zur Wende d. Jahrhunderts! *viers. Männerchor mit Klavierbegl.*	200	4	15	m
— op. 104. Mariae Heimgang . . *Ausgabe A 4 Männerst.*	30	4	8	l
*Ausgabe B 3 Frauen- oder Kinderst.	30	3	8	l
— Pilgerlied. 10 Exemplare 30 Pf. *1st. Volksgesang mit Klavier- oder Harmoniumbegleitung*				
Plag, Joh., op. 26. Zwei Weihnachtslieder *2 Singst. mit Klavier- und Violinbegl. (ad lib.)* Violinstimme 10 Pf.	100	2	10	l
— op. 34. Sechs Festgesänge	150	6	25	l–m

[illegible] von mir bestellten Packard [illegible]

VERLAG VON L. S

Kantaten
zu Fest-Aufführun

Soeben erschienen:

Die Bekehrung des heilig
Augustinus.

In zehn Bildern dramatisie
Josephine Grach. K
für Chöre, Soli und Klavierbegleitung von **Hermann K**
op. 134. Partitur M. 1.50.

1. Chorstimme (Tenor, auch Sopran und Alt); 2.
stimme (Bass, auch Alt und Tenor je 10 Pfg.). Bariton
(Augustinus), Tenor-Solo (Alypius), Mezzosopran-Solo (M
Bass-Solo (Nebridius) zusammen 50 Pf.

Textbuch 80 Pf., von 10 Exemplaren ab à 50 Pf.

Ausser Monica, der Mutter des heiligen Augustin, und
Genien, die eventuell auch von grösseren Knaben dargestellt
können, sind nur männliche Personen verwendet, so dass die Auff
auch in Knabenseminarien, Jünglings- und Gesellenvereinen stat
kann. Das Schauspiel kann übrigens der musikalischen Einlage
behren; selbstverständlich belebt und verschönert die Musik das
reiche Drama in hervorragender Weise. Sieben Nummern einfa
und populärsten Stils mit leichter Klavierbegleitung können einges
werden: 1. Ein zweistimmiger Männerchor, 2. ein schlichtes
3. ein naiver Schülerchor, 4. Lied der Monica für Sopran od
5. ein Lied des Alypius, (No. 6 sind nur melodramatische Begleit
für das Klavier), 7. ein kinderleichter Schlussgesang für Chor un

Musica sacra, Regen

Kippers Musik ist überaus gefällig. Es werden weder an
noch an Spieler grosse Anforderungen gestellt. Das Stück kann b
einfachsten Chorverhältnissen zur Ausführung kommen.

Aug. Wiltberger in der Kath. Zeitschrift für Erziehung u. U

Gelobt sei Jesus Christ

SCHWANN, DÜSSELDORF.

und Oratorien

gen mit lebenden Bildern.

Die heilige Agnes.

Kantate für Sopran- und Alt-Solo, dreistimmigen Frauenchor mit Klavier- und Harmoniumbegleitung nebst verbindendem Text und lebenden Bildern. Dichtung von Ad. Jos. Cüppers. Komponiert von **Aug. Wiltberger,** *op.* 70. Partitur M. 4.50, 3 Chorstimmen je 15 Pf., Textbuch 10 Pf.

Man muss sich freuen, dass durch dieses Werk auch den Mädchen- und weiblichen Erziehungsinstituten, Jungfrauenvereinen und ähnlichen Anstalten Gelegenheit geboten ist, durch freundliche, liebliche, nicht sentimentale, sondern lebensfrische und leichtfassliche Musik eine edle, bildende und erbauende Unterhaltung sich verschaffen zu können. Der Klavierpart wird durch das obligate Harmonium, das bei den dreistimmigen Chorsätzen selbständig gehalten ist, wirkungsvoll verstärkt, besonders aber ist dadurch den Stimmen eine festere Basis gegeben und das Klavier könnte in gebrochenen Akkorden harfenartig behandelt werden.

Musica sacra, Regensburg.

Unser wohlbekannter Komponist hat in vorliegendem Werkchen wieder einmal seine Meisterschaft in der treuen und doch leichtfasslichen musikalischen Wiedergabe der im Texte ausgesprochenen Gedanken und Gefühle gezeigt. Wir weisen hiermit namentlich auf die Chöre I und III hin, die übrigens aus dem Zusammenhang herausgenommen und bei passenden Anlässen einzeln vorgetragen werden können. Die Ausführung bietet keine Schwierigkeit.

Els. Cäcilia.

Die Hauptzüge aus dem Leben der heiligen Agnes werden von dem Dichter in fünf Deklamationen, überaus edel in der Darstellung vorgeführt. Mit diesen Deklamationen wechseln vier Chorlieder und mehrere Sologesänge, deren tiefempfundene, hochpoetische Texte vom Komponisten erfasst wurden und mit einem prächtigen musikalischen Gewande umkleidet erscheinen. Die Klavierbegleitung ist zumeist harfenmässig gehalten; darüber bewegt sich in etwas höherer Lage, den Gesang unmittelbar unterstützend, der Harmoniumsatz, und so gestaltet sich das Ganze zu einer recht wohlklingenden, wirkungsvollen Tonfulle. Das Werk, dessen Ausführung besondere Schwierigkeiten nicht bietet, ist für Frauen- und bessere Kinderchöre eine ganz prächtige Gabe.

Kath. Zeitschrift für Erzieh. u. Unterr.

Die Flucht der heil. Familie.

VERLAG VON L. S

St. Cäcilia

Die heilige Cäcilia.

Oratorium f
gemischten
und Klavier- oder Orchesterbegleitung mit verbinc
Text und lebenden Bildern. Dichtung von Ad. Jos. Cü
Musik von **August Wiltberger,** op. 53. Instru
von Carl Steinhauer.

4. Auflage. . Klavierauszug M. 5.—; 4 Gesangstim
35 Pf.; 21 Orchesterstimmen je M. 1.50; Textbuch 15 F

Die Begleitung ist ausführbar: 1) für Klavier allein,
Klavier und Streichorchester, 3) für Streichinstrumente mit
netten, 2 Corni und beliebiger Besetzung der übrigen Instr
oder 4) für Violine I und II, Viola, Cello, Basso, 2 Flöten, 2
2 Klarinetten, 2 Fagott, 2 Corni, 2 Tromba, 2 Posaunen, I

Lebende Bilder: Apotheose der geistl. Musik nach F
— Valerian erblickt den Engel an Cäciliens Seite. — Cäc
dem Präfekten. — Cäcilia auf dem Sterbebette. — Begrä
den Katakomben. — Die Erhebung der heiligen Cäcilia.

Über den hohen musikalischen Wert des Stückes wollen w
viel Worte verlieren. Die Verherrlichung der heiligen Cäcilia i
legte dem Komponisten von selbst die Pflicht auf, die Musik
Grundlage des kirchenmusikalischen Gesetzes aufzubauen. Das h
der tüchtige Meister auch in vorzüglicher Weise getan. Der musikalis
für Chor, Solo und Orchester ist in gleicher Weise vortrefflich bc
im homophonen wie polyphonen Stil klar, fliessend und selbst
unmusikalischen Zuhörer leicht verständlich. Ist der erste Chor
und kräftig, dann zeigt der Komponist besonders in dem Satz „
des Unglücks Wogen mich umtosen" in C-moll mit dem Schlus
C-dur eine vorzügliche Fertigkeit in Behandlung der Fuge. Vo
wältigender Kraft ist besonders der Schlusschor, beginnend mi
wohlklingenden sechsstimmigen Satz: „Lob singt dem Herrn".
Chor ist wahrhaftig ein Lobgesang auf den Herrn. Besondere
wendet der Komponist den Solis zu, die eine ergreifende Innigkei

Aus einem Aufführungsbericht
des Frankfurter Volksblattes in Frankf

Cäcilia! O schwebe nied

Gedicht von F. Oser, Hymne für gemischten Chor, S
solo und Klavierbegleitung. Komponiert von **Georg**

(22. November).

Cäcilias Gebet.

Kantate für Soli, achtstimmigen gemischten Chor und Klavier- oder Orchesterbegleitung (Harfe und Harmonium ad lib.) Dichtung von J. Auer, Musik von **Emil Nikel, op. 40.**

Klavierauszug M. 3.—; 4 Gesangstimmenhefte je 25 Pf.; Orchesterstimmen in Abschrift M. 30.—; Streichquartett apart M. 8.—; Harmonium und Harfe M. 3.50. Die Orchesterstimmen sind auch leihweise zu haben.

Eine ganz hervorragende Komposition des Auer'schen Cäcilienliedes! Darin pulsiert reiches musikalisches Leben. Die Hymne ist eine Prachtnummer zur Einleitung ausserkirchlicher Feste der Cäcilienvereine.

Kölnische Volkszeitung.

Diese Kantate ist eine hervorragende künstlerische Arbeit, die bei guter Aufführung und starker Besetzung einen ausgezeichneten Erfolg verspricht. Dieses Opus, das die mittlere Schwierigkeit nicht übersteigt, wird den guten Chören bestens empfohlen.

Der katholische Kirchensänger.

Überall, wo dem allgemeinen Cäcilienverein angegliederte Kirchenchöre wirken, wird der erhabenen Patronin der heil. Musik grosse Verehrung gezollt. Ihr Festtag wird begangen mit musikalischen und dramatischen Aufführungen, welche zum Preise ihrer Tugenden, zu ihrem Lobe und ihrer Verherrlichung dienen. Keinen anderen Zweck hat vorliegende Komposition. Den Kerngedanken für den von Josef Auer gedichteten Text bildet die Antiphon des Brevier's: „Während die Instrumente (zur Hochzeitsfeier) erklangen, sang Cäcilia dem Herrn, indem sie sprach: Mein Herz bleibe unbefleckt, damit ich nicht zu Schanden werde". Das Vorspiel und der einleitende Chor schildern in rauschenden Weisen und scharf markierten Rhythmen die Hochzeitsfreuden. Als Übergang zum Auftreten der heil. Cäcilia erklingt ein kurzes Recitativ für Bass-Solo. Nun folgt Cäcilias Gebet zunächst als ein inniges Sopran-Solo, dann in Verbindung mit Solo-Chor. Daran schliesst sich ein prachtvoll aufgebauter achtstimmiger Chor mit einem zarten Zwischensatz für vier Oberstimmen. Wo die zur Besetzung erforderlichen Gesangskräfte vorhanden sind, wird man mit diesem Werk einen grossartigen Erfolg erzielen, in erhöhtem Masse noch da, wo die Anwendung des vollen orchestralen Schmuckes sich ermöglichen lässt.

C. Cohen, Domkapellmeister.

Cäcilienhymne. „Cäcilia, du reine Blum"

Gedicht von M. Steinhauer. Komponiert von **C. Steinhauer**, op. 39

Carl Wild, Regensburg,

Domplatz.

Altrenommierte, vorteilhafte * * * Bezugsquelle * *

für

erstklassige Harmoniums

deutschen und amerikanischen Systems.

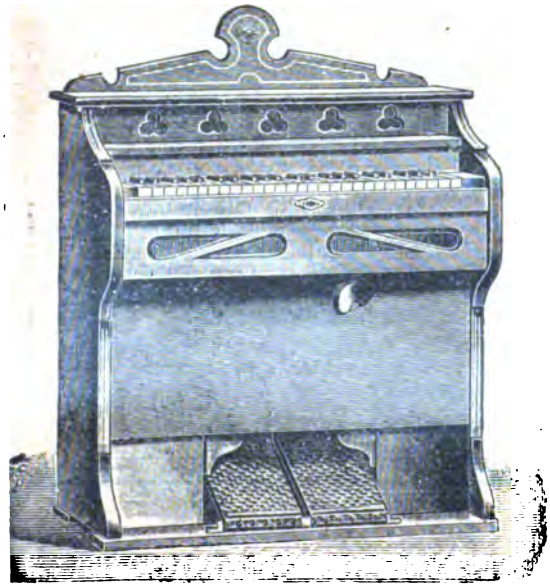
Sämtliche Instrumente der Liste werden auf Wunsch zur Probe gesandt! Coulanteste Zahlungsbedingungen! Lieferung franko nach jeder Bahnstation. Nach dem Auslande nach Vereinbarung. Weitgehendste Garantie! Hoher Rabatt bei Barzahlung!

Harmonium deutschen Systems

(bestes Fabrikat in ganz billiger Preislage).

Einfaches Gehäuse in massivem Eichenholz.

Trotz ihres ausserordentlich billigen Preises sind untenstehende 3 Sorten durchaus solid gebaut. — Wegen ihres vollen, starken Tones eignen sie sich vorzüglich für Kirche und Schule. — Sie werden für diese Zwecke noch besonders stark intoniert. — Entschieden das Preiswerteste, was geboten werden kann.



Modell A.

Nr. 1. 3¼ Oktaven, 1 Spiel 8′ M. 90.
„ 2. 4 „ 1 „ 8′ „ 110.
„ 3. 5 „ 1 „ 8′ „ 130.

Mit 2 Forteregister M. 8 mehr.

Billigstes Orgel-Harmonium

(amerikan. System; Saugwind. D. R. G. M. Nr. 150340).

Modell O, massiv Eiche.

O Nr. 1. 1 Spiel 8′, 4 Oktaven, 1 Kniehebel M. 95.

O Nr. 2. 1 Spiel 8′, 4 Oktaven, 1 Kniehebel u. Vox humana M. 100.

(Abbildung neben.)

Sehr handlich und leicht transportabel, deshalb für viele Zwecke sehr geeignet, wo man diesem Umstande Rechnung tragen muss. — Die Windverhältnisse sind ausgezeichnet, der Ton edel und bei Anwendung des Fortehebels sehr kräftig, ohne schreiend zu werden. —

C. Wild, Regensburg, Domplatz.

Orgel-Harmonium (amerik. Saug-System).

Modell A I. Amerikan. Nussbaum.

Attest.

Bereits vor 15 Jahren konnte ich dem Klaviermagazin von C. Wild vorm. Bössenecker hier auf Grund mehrjähriger Erfahrung das Zeugnis der vollsten Zufriedenheit jener Käufer ausstellen, welche mich mit der Auswahl und Prüfung von Instrumenten betrauten. Es gereicht mir zur grossen Freude, nun neuerdings bestätigen zu können, dass die von mir seither sehr oft und gründlich vorgenommenen Prüfungen und Untersuchungen der Instrumente des genannten Magazins, welche sämtlich aus den bestrenommierten Fabriken stammen, in Bezug auf Solidität und Preiswürdigkeit ganz vorzügliche Resultate zur Folge hatten, und dass alle mündlichen und schriftlichen Berichte von Käufern, welche bei der Auswahl von Instrumenten mich um Rat und Beihilfe angingen, die Güte der gekauften Instrumente rückhaltlos und dankbar anerkennen.

Regensburg.

gez. **Mich. Haller,**
Stiftskanonikus.

A I 3	1 Spiel 8′ 4 Oktaven Knieforte .	Mk. 110.—
„ „ 5	1 „ 8′ 4 „ „ und 3 Register	„ 125.—
„ „ 6	2 Spiel 8′ u. 4′ 4 Oktaven Knieforte und 7 Register . . . . . (Forte, Viola 4′, Diapason 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Vox humana, Forte.)	„ 200.—
„ „ 10	1½ Spiele 8′ 5 Oktaven Knieforte und 6 Register . . . (Forte, Diapason 8′, Vox coelestis 8′, Melodia 8′, Vox humana, Forte.)	Mk. 200.—
„ „ 11	2 Spiele 8′ u. 4′, 5 Oktaven Knieforte und 7 Register . . (Forte, Viola 4′, Diapason 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Vox humana, Forte.)	„ 240.—

Sämtliche in der Liste aufgeführten Modelle sind nach bestbewährtem System aus vorzüglichem Material gebaut.

Sie zeichnen sich aus durch die charakteristische, brillante Intonation der einzelnen Register und durch ihre ganz ausserordentliche Preiswürdigkeit!

1 Spiel = eine durch alle Oktaven laufende Zungenreihe.

er! C[illegible]lienhymne. „Cäcilia, du reine Blum'"

Sopran- von M. Steinhauer. Komponiert von C. Stein-

Zoller. [illegible] 39

100 | 4 | 30 | l

– op. 134. Die B[illegible] heiligen Augustin[illegible] Soli, gem. Chor mit 2 Chorstimmenh[illegible]

150 | - | – | l

Plag. Joh., Op. [illegible] 2 Singst. mit Klavier- und Violin-begl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf.

– op. 34. Sechs Festgesänge

150 | 6 | 25 | l-m

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Deutsches Schul-Harmonium

in mattem Nussbaum- oder Eichen-Gehäuse.

Modell B ohne Aufsatz, B¹ mit Aufsatz.

Auf dem Kirchenchore zu St. Johann wkf seit Wiedereröffnung der Kirche bis zur vollendeten Herstellung der Orgel ein kleines deutsches Harmonium aus dem Wildschen Harmoniumlager in Gebrauch, welches seinem Zwecke vollkommen entsprach, weshalb die genannte Firma im Bedarfsfalle empfohlen wird.

Das Kollegiatstift zu St. Johann.
Leibold, Stiftsdechant.
Regensburg.

Sehr beachtenswert! **Vorzüglich eingeführt!**

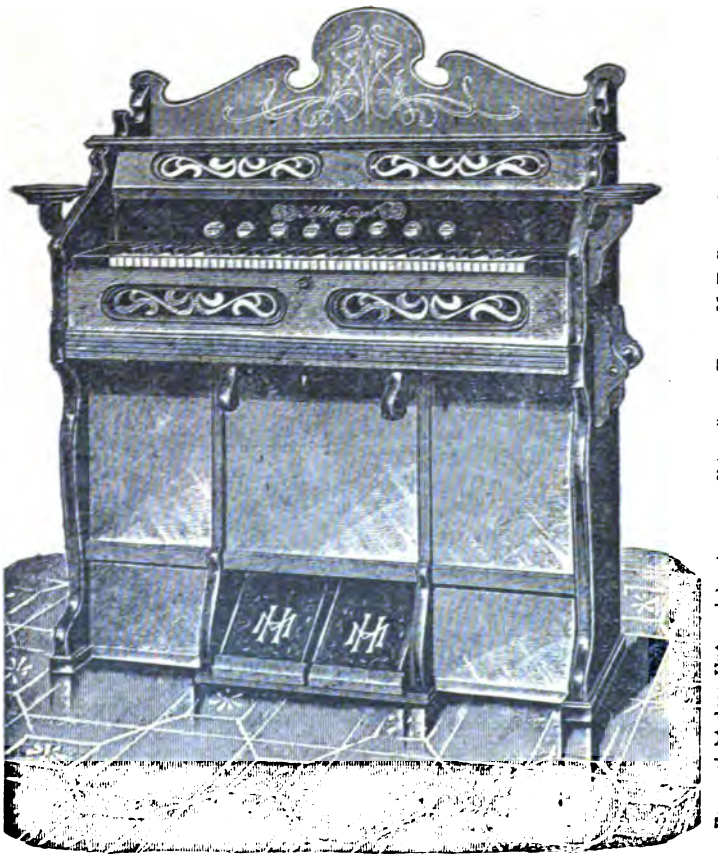
B	26	1	Spiel,	4	Oktaven,	2 Forte-Register	Mod. B Mk. 135.—
„	28	1	„	4⅓	„	2 „	„ „ 150.—
„	31	1	„	5	„	2 „	„ „ 170.—
„	33	1	„	5	„	5 Register (Forte, Piano, [illegible] Tremolo, Forte)	„ „ 190.—
„	34	1½	Spiele,	5	Oktaven,	8 Register ([illegible] son 8', Expression, Vox coelestis 8', Melodia [illegible])	„ „ 220.—
„	35	2	Spiele,	5	Oktaven,	10 Register ([illegible] son 8', Viola 4', Melodia 8', Flageolet [illegible] Volles Werk, Forte)	„ „ 250.—

Modell B¹ erhöht [illegible] Mk. 5.—

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Amerikan. Haus-Orgel

(Saugwind: System Hofberg).



Es gereicht dem Unterzeichneten zum Vergnügen, Herrn M. Hofberg, Orgel-Harmonium-fabrik, seine vollste Anerkennung über die in seiner Fabrik hergestellten Instrumente aussprechen zu können. Gelegentlich der Leipziger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1897 lernte ich dieselben besonders schätzen. Nach amerikan. System gebaut, zeichnen sich die einzelnen Register durch charakteristische Intonation besonders aus und ermöglichen die verschiedenartigsten Klangmischungen. Die Ansprache ist sehr präcise und lassen sich die schnellsten Figuren tadellos ausführen. Das volle Werk macht einen kraftvollen und doch edel harmonischen Eindruck. Auch die äussere Ausstattung ist künstlerisch vorzüglich ausgefallen.

Paul Homeyer,
Gewandhausorganist und Lehrer am Kgl. Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Leipzig, den 9. März 1898.

Nussbaumgehäuse. Breite 118 cm. Höhe 127 cm. Tiefe 45 cm. Gew. 62 kg.

Styl 9b. 1 Spiel, 5 Okt. F—f., 6 Reg., Grand jeu, Knieschweller, Okt.-Koppler.
Diapason 8', Melodia 8', Dulcet 8', Echo 8', Bass-Koppler, Discant-Koppler **Mk. 220.**

Styl 9c. 2 Spiele, 5 Okt. F—f., 8 Reg., Grand jeu, Knieschweller.
Diapason 8', Melodia 8', Viola 4', Vox coeleste 8', Dulcet 8', Echo 8', Forte I u. II **Mk. 235.**

Styl 9a. 2 Spiele, 5 Okt. F—f., 8 Reg., Grand jeu, Knieschweller, Okt.-Koppler.
Diapason 8', Melodia 8', Viola 4', Vox coeleste 8', Bass-Koppler, Discant-Koppler, Forte I u. II **Mk. 250.**

er! C[illegible]lienhymne. „Cäcilia, du reine Blum'"

Sopran- [illegible]on M. Steinhauer. Komponiert von C. Stein-

Zoller.

Soli, gem. Chor mit K[illegible]

2 Chorstimmenheft[illegible]

begl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf.

op. 34. Sechs Festgesänge 150 6 25 l-m

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Mannborg's Special-Harmonium „SONOR“

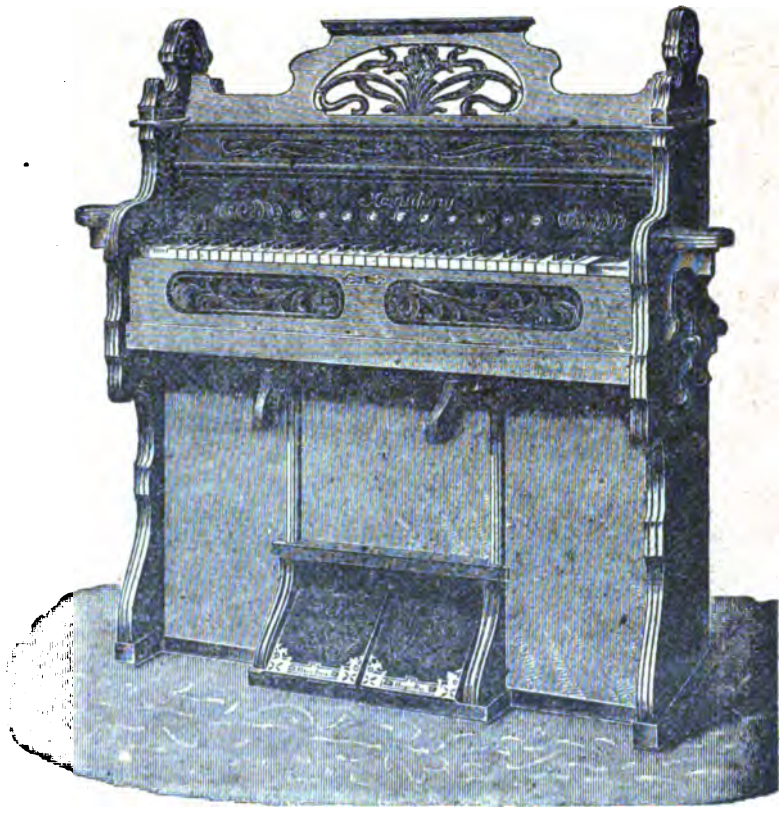
amerikanisches System. 5 Oktaven F—f.

Gutachten.

Die Erzeugnisse der Deutsch.-Amer. Orgel-Harm.-Fabrik von Th. Mannborg verdienen allgemeine Beachtung. Ueberaus gediegen in der Ausstattung, zuverlässig in der Mechanik, kräftig, dabei vornehm im Klangcharakter, und dank glücklicher Verwertung aller neuesten technischen Errungenschaften zu einer überraschenden Fülle von Tonfarbenmischungen befähigt, stehen sie, von den einfacheren bis hinauf zu den komplizierteten und kostbarsten Fabrikaten, sämtlich auf der Höhe der Specialität in der betr. Kunstindustrie und empfehlen sich den Interessenten zugleich durch äusserst billige Preisnormierung.

Professor Bernhard Vogel.

Leipzig.



Höhe 129 cm. Breite 130 cm. Tiefe 50 cm.

Styl 29. 2 Spiele Zungen mit Oktav-Koppler, 10 Register, 2 Kniehebel.

Melodia 8', Piano 8', Vox jubilante 8', Discant-Koppler, Forte I.
Diapason 8', Echo 8', Prinzipal 4', Bass-Koppler, Forte II. . . . . **Mk. 275.**

Das Instrument eignet sich mit seiner sauber gearbeiteten Rückwand auch zum freien Aufstellen.

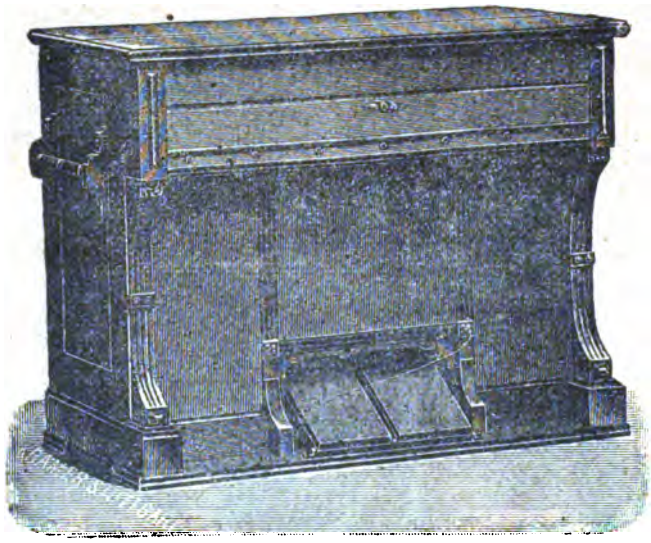
Bei ausserordentlich niederer Preisstellung ein Instrument von vollendeter Tonschönheit und grosser Klangfülle des ganzen Werkes. Eine Zierde des Salons; ein passendes Hausinstrument; vorzüglich geeignet für die Schule.

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Harmonium für Kirche u. Schule

deutsches System (Druckwind)

extra stark intoniert!



Attest:

Der Gefertigte hatte bei seinem dreijährigen Aufenthalte in Regensburg wiederholt Gelegenheit, das Harmonium- und Klavierlager der Firma Carl Wild der Besichtigung zu unterziehen, und konstatiert mit Freuden, dort stets gute und preiswürdige Instrumente vorgefunden zu haben. — Auch bei Einkäufen wurde derselbe stets auf das reellste bedient. — Ich kann daher diese Firma dem löbl. Publikum bei Anschaffung von Flügeln, Pianinos und Harmoniums nur angelegentlichst empfehlen.

J. Ritterer, Probst und Domchor-Direktor.
Brixen in Südtirol.

Gehäuse: matt Eiche.

Modell	C	36	1	Spiel	8′, 4 Oktaven, 2 Forte-Register	Mk. 170.—
„	„	37	1	„	8′, 4½ „ „ „ „	„ 185.—
„	„	38	1	„	8′, 5 „ „ „ „	„ 210.—
„	„	39	1½	„	5 Oktaven, 5 Register: Forte, Engl. Horn 8′, Flöte 8′, Prinzipal 8′, Forte	„ 240.—
„	„	40	2	„	5 Oktaven, 6 Register: Forte, Bordun 16′, Engl. Horn 8′, Flöte 8′, Clarinette 16′, Forte, Kniedrücker für volles Werk	„ 350.—
„	„	41	3	„	5 Oktaven, 8 Register: Forte, Horn 4′, Bordun 16′, Engl. Horn 8′, Flöte 8′, Clarinette 16′, Piccolo 4′, Forte, Kniedrücker für volles Werk	„ 480.—
„	„	42	4	„	5 Oktaven, 12 Register: Forte I u. II Basson 8′, Horn 4′, Bordun 16′, Engl. Horn 8′, Flöte 8′, Clarinette 16′, Piccolo 4′, Hoboe 8′, Forte III u. IV. Kniedr. f. volles Werk	„ 620.—

Oktav-Koppler nach dem Diskant wirkend: mehr Mk. 40.—
„ „ nach Bass u. „ „ „ „ 50.—
Mit Expression . . . . . „ „ 10.—

er!

opran-
Zoller.

cilienhymne. „Cäcilia, du reine Blum'"

cht von M. Steinhauer. Komponiert von C. Stein-

r. op. 39

heiligen Aug
Soli, gem. Cho
2 Chorstimm

150 — 1

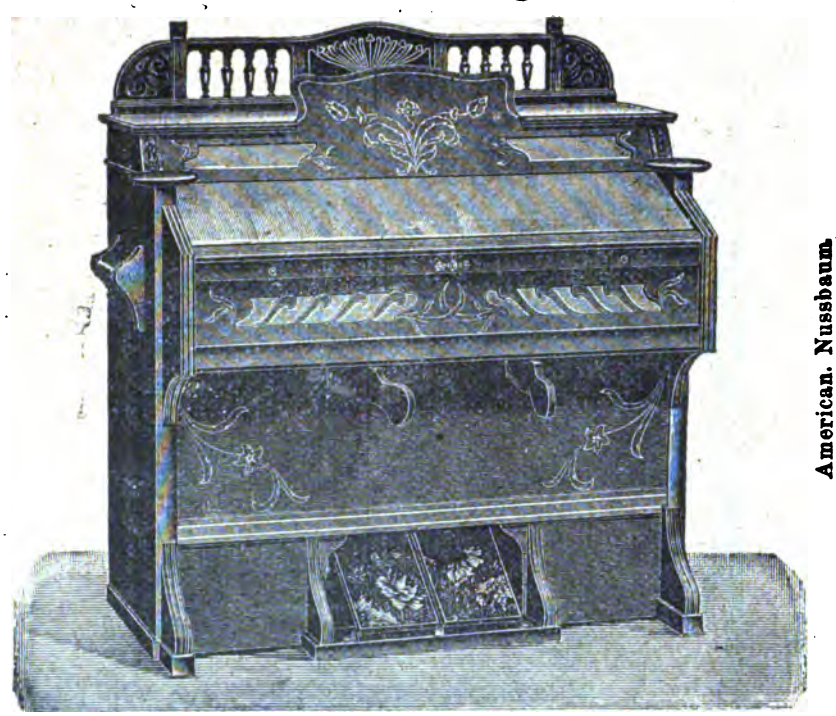
2 Singst. mit
begl. (ad lib.)
op. 34.

Violinstimme 10 Pf.
Sechs Festgesänge.

150 6 25

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Haus- und Schul-Orgel (amerikanisches Saugsystem). 5 Oktaven F—f.



American. Nussbaum

Mod. D I Nr. 14, 2 Spiele, 5 Okt., 9 Reg., 1 Kniehebel. Forte, Echo 8′, Viola 4′, Diapason 8′, Vox humana, Melodia 8′, Flöte 4′, Dolce 8′, Forte . . . . . **Mk. 245.**

„ „ „ „ **15, 2 Spiele, 5 Okt., 11 Reg., 2 Kniehebel,** wie Nr. 14, jedoch mit Bass- und Discant-Koppler . . . . . **Mk. 265.**

„ „ „ „ **16, 2 1/3 Spiele, 5 Okt., 12 Reg , 2 Kniehebel,** Forte, Bass-Koppler, Echo 8′, Viola 4′, Diapason 8′, Vox humana, Vox coelestis 8 , Melodia 8′, Flöte 4′, Dolce 8′, Discant-Koppler, Forte . . . . . **Mk. 310.**

„ „ „ „ **17, 3 Spiele, 5 Okt., 13 Reg., 2 Kniehebel,** Forte, Bass-Koppler, Echo 8′, Bourdon 16′, Viola 4′, Diapason 8′, Vox humana, Melodia 8′, Flöte 4′, Clarionette 16′, Dolce 8′, Discant-Koppler, Forte . . . . . **Mk. 335.**

„ „ „ „ **18, 3 1/2 Spiele, 5 Okt., 15 Reg., 2 Kniehebel,** Forte, Bass-Koppler, Echo 8′, Waldflöte 2′, Aeolsharfe 2′, Viola 4′, Diapason 8′, Vox humana, Vox jubilante 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Gamba 8′, Dolce 8′, Discant-Koppler, Forte **Mk. 365.**

„ „ „ „ **19, 3 3/5 Spiele, 5 Okt., 14 Reg., 2 Kniehebel,** Forte, Bass-Koppler, Echo 8′, Bourdon 16′, Viola 4′, Diapason 8′, Vox humana, Vox coelestis 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Clarinette 16′, Dolce 8′, Discant-Koppler, Forte **Mk. 375.**

„ „ „ „ **20, 4 Spiele, 5 Okt., 15 Reg., 2 Kniehebel,** Forte, Bass-Koppler, Echo 8′, Gamba 8′, Bourdon 16′, Viola 4′, Diapason 8′, Vox humana, Vox jubilante 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Clarinette 16′, Dolce 8′, Discant-Koppler Forte **Mk. 440.**

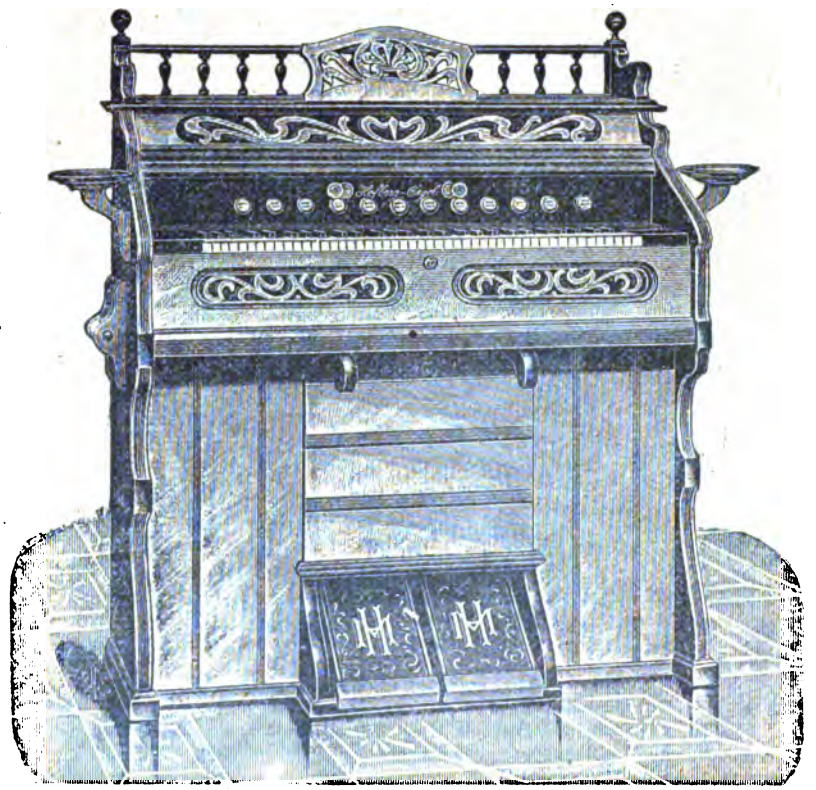
„ „ „ **21, 4 1/2 Spiele, 5 Okt., 17 Reg., 2 Kniehebel,** Forte, Bass-Koppler, Echo 8′, Waldflöte 2′, Aeolsharfe 2′, Bourdon 16′, Viola 4′, Diapason 8′, Vox humana, Vox jubilante 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Clarinette 16′, Gamba 8′, Dolce 8′, Discant-Koppler, Forte . . . . . **Mk. 510.**

„ „ „ „ **22, 5 Spiele, 5 Okt., 18 Reg., 2 Kniehebel,** Forte, Bass-Koppler, Echo 8′, Waldflöte 2′, Aeolsharfe 2′, Gamba 8′, Bourdon 16′, Viola 4′, Diapason 8′, Vox humana, Vox jubilante 8′, Melodia 8′, Flöte 4′, Clarinette 16′, Salicional 8′, Dolce 8′, Discant-Koppler, Forte . . . . . **Mk. 570.**

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Grössere Haus-Orgel

(amerikanisches System Hofberg). 5 Oktaven F—f.



Eiche matt oder Nussbaum matt Gewicht 64 kg.
Breite 118 cm. Höhe 130 cm. Tiefe 52 cm.

Styl 10, **2 Spiele, 5 Okt., 8 Reg., Grand jeu und Knieschweller** Diapason 8′, Melodia 8′, Viola 4′, Vox coeleste 8′, Dulcet 8′, Echo 8′, Forte I u. II **Mk. 250.**

„ 10b, **2 Spiele, 5 Okt., 10 Reg., Grand jeu u. Knieschweller, Okt.-Koppler,** Diapason 8′, Melodia 8′, Viola 4′, Vox coeleste 8′, Dulcet 8′, Echo 8′, Bass-Koppler, Diskant-Koppler, Forte I, Forte II . . . . . **Mk. 275.**

„ 10d, **2½ Spiele, 5 Okt., 12 Reg., Grand jeu u. Knieschweller, Okt.-Koppler.** Diapason 8′, Melodia 8′, Viola 4′, Flöte 4′, Vox coeleste 8′, Dulcet 8′, Echo 8′, Bass-Koppler, Diskant-Koppler, Vox humana, Forte I, Forte II . . . **Mk. 320.**

„ 10e, **3 Spiele, 5 Okt., 12 Reg., mit Aeolus-Harfe 2′, Grand jeu u. Knieschweller, Oktav-Koppler,** Diapason 8′, Melodia 8′, Viola 4′, Vox coeleste 8′, Dulcet 8′, Echo 8′, Aeolus-Harfe 2′, Bass-Koppler, Diskant-Koppler, Vox humana, Forte I, Forte II . . . . . **Mk. 380.**

Die Style 10 und 10b mit Vox humana: mehr Mk. 10.

er! **Cäc** **nhymne.** „Cäcilia, du reine Blum'"

Sopran- Gedic Steinhauer. Komponiert von C. Stein-

Zoller. hauer

heiligen Augustinus . . .
Soli, gem. Chor mit Klavierbegl.
2 Chorstimmenhefte (I: T

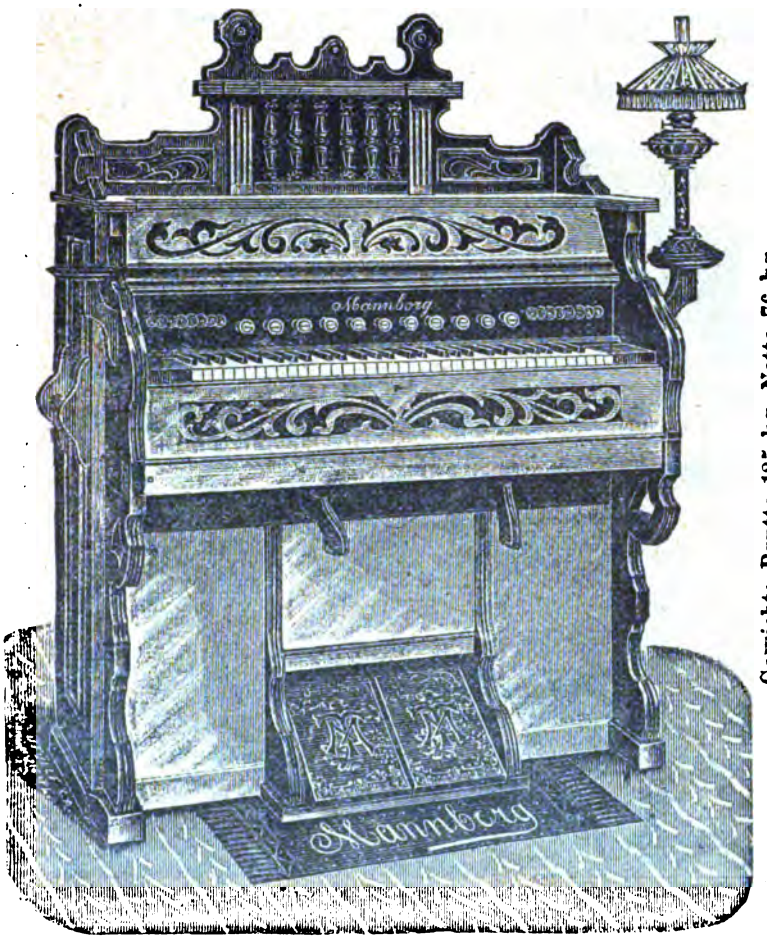
Singst. mit Klavier- und
begl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf.
— Op. 34. Sechs Festgesänge

100 | 4 | 30 | 1 | 1 | 150 | 6 | 25 | 1-m

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Amerik. Salon-Orgel (System Mannborg).

5 Oktaven F—f.



Gewicht: Brutto 125 kg, Netto 76 kg.
Höhe 151 cm. Breite 124 cm. Tiefe 55 cm.

Nicht nur in Bezug auf edle Intonation und charakteristische Färbung, sondern auch in Bezug auf präcise Ansprache, grosse Kraftentfaltung und Tonschönheit leistet dieses Instrument das denkbar Möglichste.

Die Preis-Stellung ist eine ausserordentlich mässige.

Styl 110. Echt Nussbaum. 2 Kniehebel.

a) 2 Spiele, 9 Register . . . . . **Mk. 290.—**
(Diapason 8′, Melodia 8′, Principal 4′, Flute 4′, Echo 8′, Piano 8′, Vox humana, Forte I, Forte II.)

b) 2 Spiele, 11 Register . . . . . **Mk. 340.—**
(Wie oben, jedoch mit Bass-Koppler und Discant-Koppler.)

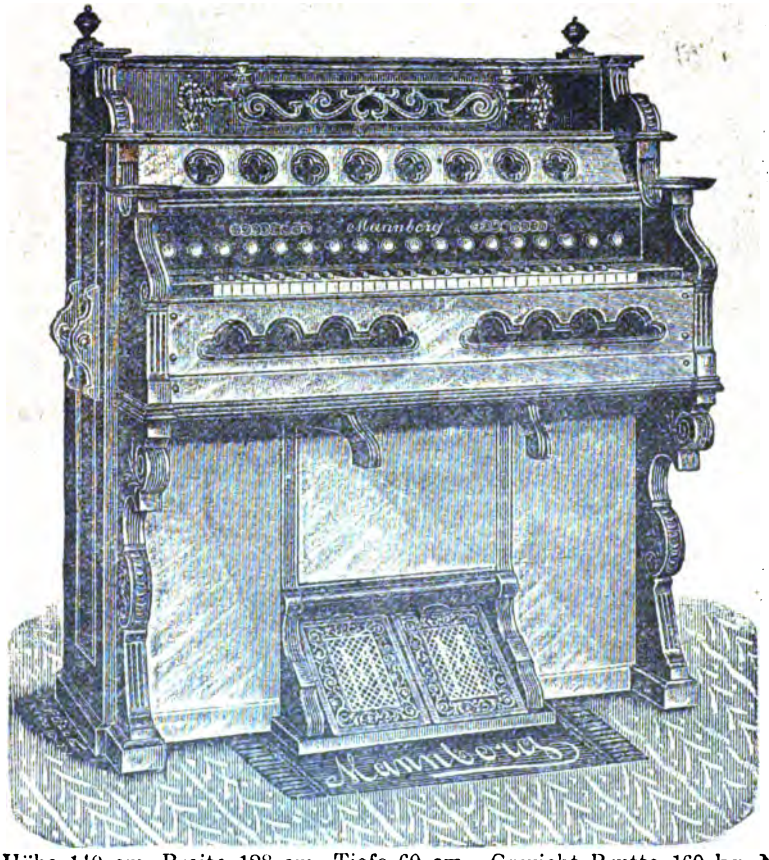
c) 3 Spiele, 13 Register . . . . . **Mk. 425.—**
(Diapason 8′, Melodia 8′, Principal 4′, Flute 4′, Echo 8′, Piano 8′, Bourdon 16′, Clarionette 16′, Vox humana, Forte I, Forte II, Bass-Koppler, Discant-Koppler)

d) 3 Spiele, 13 Register . . . . . **Mk. 460.—**
Vox coeleste 8′, Vox jubilante 8′, Echo 8′, Piano 8′, Diapason 8′, Melodia 8′, Engl. Horn 8′, Aeolsharfe 2′, Flute d'amour 8′ Vox humana Forte I u. II, Bass- u. Discant-Koppler.

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Mannborgs Orchestral (amerikanisches System).

5 Oktaven F—f.



Dieses Instrument bezweckt die Wiedergabe möglichst verschiedener orchestraler Tonfärbungen. — Es ist dies vorzüglich gelungen, ja man darf behaupten, dass etwas Aehnliches in gleicher Weise noch niemals getroffen wurde. — Der interessanten Solostimmen sind hier so viele, dass man nicht müde wird, dieselben in reizvoller Abwechslung ertönen zu lassen. Es hat sich dieses Werk in seiner Vielseitigkeit auch unter den verwöhntesten Kennern viele begeisterte Freunde erworben und ist dasselbe aufs wärmste zu empfehlen!

Höhe 140 cm, Breite 128 cm, Tiefe 60 cm Gewicht Brutto 160 kg, Netto 96 kg.

Styl 23. 4 1/5 Spiel-Zungen, 18 Register, 2 Kniehebel.

Bass:	Diskant:	Mechan. Register:
Subbass 16',	Vox jubilante 8',	Forte I,
Bourdon 8',	Schalmei 8',	Bass-Koppler,
Diapason 8',	Clarinette 16',	Discant-Koppler,
Principal 4',	Flute 4',	Vox humana,
Cornet Echo 2',	Melodia 8',	Forte II.
Aeolsharfe 2'.	Flute d'amour 8',	
	Oboe 8'.	

Mk. 725.

Unübertroffene Charakteristik der Register!

Vornehme Ausstattung in amerikanischem Nussbaum.

Ein in jeder Beziehung vollkommenes Instrument von überraschender Tonfülle bei äusserst mässigem Preise.

er! C ilienhymne. „Cäcilia, du reine Blum'"

Sopran- von M. Steinhauer. Komponiert von C. Stein-

Zoller.

op. 29

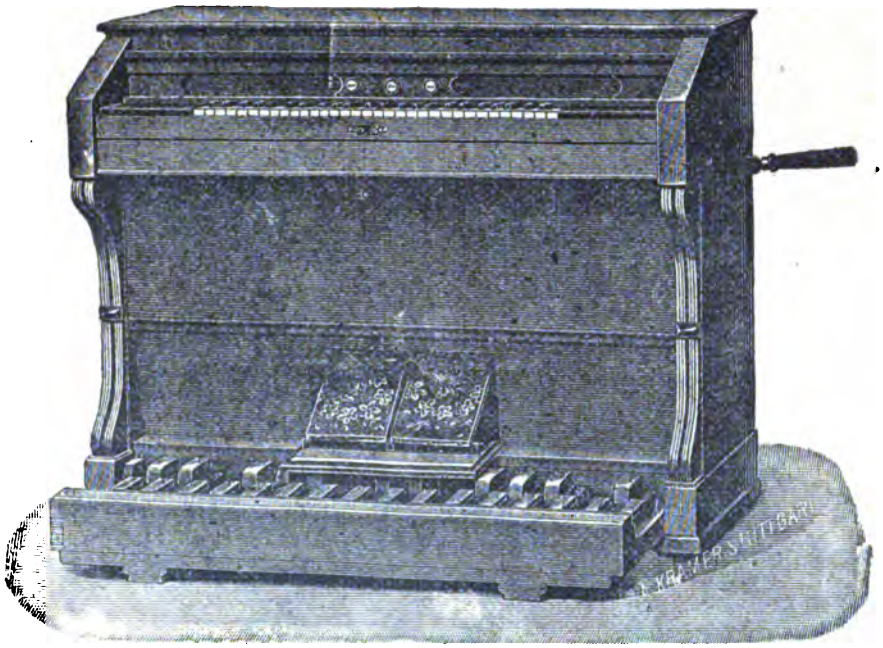
begl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf.

op. 34. Sechs Festgesänge 150 6 25 l-m

Carl Wild, Regensburg, Domplatz.

Übungs-Pedal-Harmonium.

Deutsches System (Druckwind). • **Genaue Orgelmensur!**



Modell E. Eichenholz. Breite 135 cm, Höhe 103 cm, Tiefe 69 cm (ohne Pedal).
E Nr. 43. 1 Spiel 8′, 4 1/3 Okt. im Manual; 1 Spiel 16′, 2 1/4 Okt. im Pedal.
3 Register-Züge: Bass-Forte, Pedal-Forte, Discant-Forte **M. 295.**

Ein durchaus solid und gut gebautes Instrument mit kräftigem Ton, bei ganz ausserordentlich niedriger Preisstellung!

Das Pedal ist einschiebbar.

Über die rühmlichst bekannten amerikanischen
Estey-Cottage-Orgeln (Orgelharmoniums)
bitte **Separat-Listen** zu verlangen.

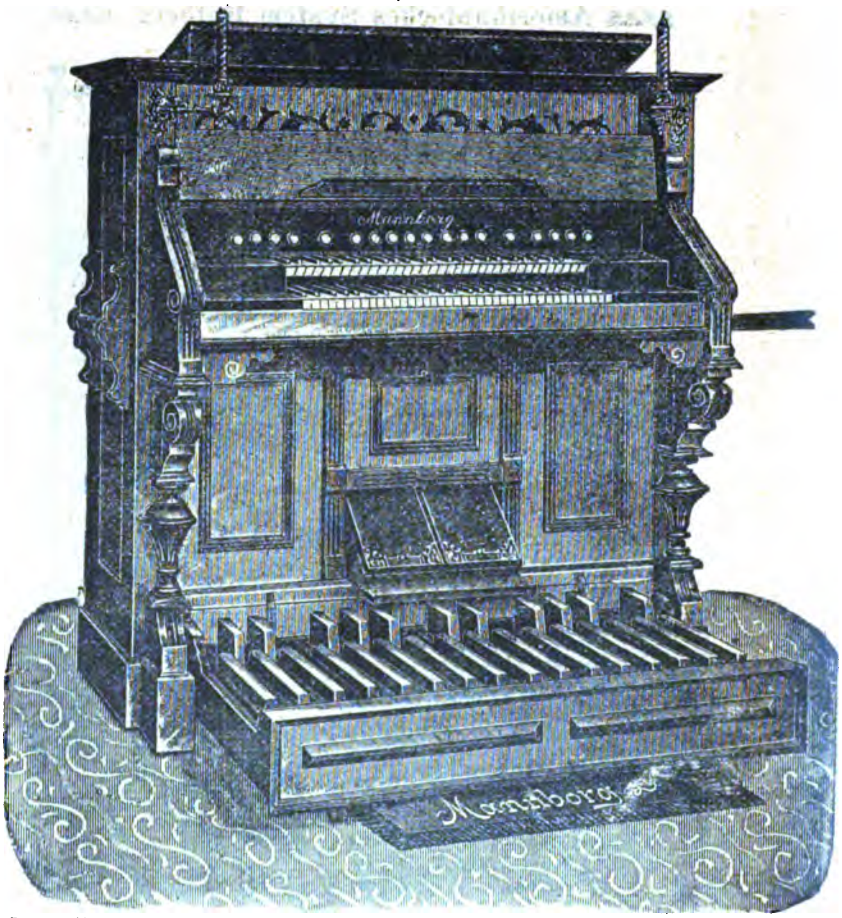
Haus- und Kirchen-Orgel

Massiv Eiche, dunkel

mit 2 Manualen und Pedal. (Genaue Orgelmensur.)

(Wird auch mit elegantem Orgelpfeifen-Aufsatz geliefert.)

Styl IV ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung. Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und der Ratschläge der berühmtesten Orgelvirtuosen. Genaue Orgelmensur. Bequemes Pedalspiel. In der Disposition sind die schreienden und spitzen Register möglichst beschränkt. Oktav-Koppelungen, sowie der durchgehende 2' bei IVb verleihen dem ganzen Werke Glanz und Fülle. Eine ganz verschiedenartige Charakteristik und Klangwirkung wurde durch Anbringen von 8 durchgehenden 8' Spielen in den Manualen ermöglicht (für Solospiel von unschätzbarem Werte!). Im Pedal ist ein mächtiger 16' und ein celloartiger milder 8' nach Belieben registrierbar vorhanden. **Ein Instrument von grossartiger Tonentfaltung.**



Höhe 148 cm (mit Aufsatz 257 cm), Breite 156 cm, Tiefe mit Pedal 115 cm, ohne Pedal 74 cm.

Styl IV. 4½ Oktaven C—f. Pedal C—D 27 Töne. 13 durch alle Oktaven gehende Register. Hebel zum Windmachen. 2 Tritte zum Selbstwindmachen. Pedal-Moderator.

a) Amerikanisches System (Saugwind). 7 Spiele Zungen. **Haus-Orgel.**

Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', Flute 4', Forte I u. II, Oktav-Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Gamba 8', Flute d'amour 8', Vox celeste 8', Forte oberes Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8' . . . . **Mk. 1200.**

b) Deutsches System (Druckwind). 8 Spiele Zungen. **Kirchen-Orgel.**

Mächtiger Orgelton!

Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', Oktave 4', Waldflöte 2', Forte unteres Manual, Oktav-Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamba 8', Forte oberes Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8', Pedal-Forte . . . . **Mk. 1350.**

2 Collektiv-Tritte für volles Werk und Forte mehr Mk. 60.—. Pedal-Koppel zum Manual mehr Mk. 130.—. Orgel-Pfeifen-Aufsatz mehr Mk. 100.—.

r! C lienhymne. „Cäcilia, du reine Blum'"

oran- ller. von M. Steinhauer. Komponiert von C. Stein-

100 | 4 | 30 | mmigen Soli, gem. 2 Chor ... op. 29 ... begleitung ... Tenor ... 150 ... 2 Singst. mit Klavier- ... begl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf. ... op. 34. Sechs Festgesänge | 150 | 6 | 25

Statuten

des

Allgemeinen Cäcilien-Vereines

zur

Förderung der kathol. Kirchenmusik

auf Grund des päpstl. Breve

vom 16. Dezember 1870.

1901.

Im Selbstverlage des Allgemeinen Cäcilien-Vereines.

Expedition durch den Vereinskassierer Herrn Buchhändler Franz Feuchtinger in Regensburg.

„Die in den Statuten vorgenommenen Änderungen billige ich sämtlich."

Rom, 8. Sept. 1901.

Andr. Cardinal Steinhuber.

Styl IV ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung.
Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und der Ratschläge

a) Amerikanisches System
Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', Flute 4', Forte I u. II, Oktav-Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Gamba 8', Flute d'amour 8', Vox celeste 8', Forte oberes Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8' . . . . Mk. 1200.

b) Deutsches System (Druckwind). **8 Spiele Zungen. Kirchen-Orgel.**
Mächtiger Orgelton!
Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', Oktave 4', Waldflöte 2', Forte unteres Manual, Oktav-Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamba 8', Forte oberes Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8', Pedal-Forte . . . . Mk. 1350.

2 Collektiv-Tritte für volles Werk und Forte mehr Mk. 60.—. Pedal-Koppel zum Manual mehr Mk. 130.—. Orgel-Pfeifen-Aufsatz mehr Mk. 100.—.

Cäcilienhymne. „Cäcilia, du reine Blum'"
Gedicht von M. Steinhauer. Komponiert von **C. Steinhauer** op. 39

Pius P. P. IX.

Ad futuram rei memoriam.

Multum ad movendos animos, atque ad pietatem excitandos sacri Concentus possunt, sollemnibus Ecclesiae Supplicationibus sociati, dummodo ita fuerint excogitati ingenio, atque elaborati industria, ut sanctitati Divinae Domus, rituumque majestati respondeant. Hac in nobilissima arte summam plerique laudem adepti sunt, quorum numeri ad augustum Templi splendorem et Ceremoniarum gravitatem exacti, quantum a profanis mollibusque Theatri modulationibus abhorrerent, tantum sevocant animos ab humanarum rerum illecebris, atque ad Coelestium rapiunt considerationem contemplationemque bonorum. At enim, quod maxime dolendum, posthabitis hisce optimis Sacrae Musices Magistris, plerisque in Templis, tam nostratibus, quam externis, quoddam Concentuum genus usurpatur, scenicis Ludibus plane dignum; merito idcirco a Canonicis sanctionibus, atque a Praedecessoribus Nostris, nec non a Nobis ipsis improbatum, proscriptum. Id animo reputantes Sacri Antistites plurium Dioecesium, quarum incolae Germanice loquuntur, salubre ac frugiferum consilium inierunt, pia quaedam sodalitia ipsis in Dioecesibus instituere, quibus a Sancta Caecilia nomen fieret, atque ad

„Die in d
billige ich fä

Rom, 8.

Styl 19 hat unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung.
Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und der Beobachtung

Ecclesiis, praesertim minoribus ac ruralibus, non statim quae dicta sunt in usum deduci possunt, omnibus saltem viribus enitendum est, ut musica liturgica paulatim in meliorem statum reducatur. III. Praeses Generalis Eminentissimo Cardinali Protectori singulis annis rationem reddet de actis et profectibus associationis, et simili modo praesides Dioecesium Reverendissimo Ordinario."

Jam vero cum memorati Antistites in hanc Urbem Nostram novissime convenissent ad Oecumenicam Synodum Vaticanam, magno a Nobis opere flagitarunt ut suprascriptas Leges, Auctoritate Nostra Apostolica, confirmemus. Cui petitioni Nos lubentissime annuentes, mature rem communicavimus cum VV. II. NN. S. R. E. Cardinalibus Congregationis legittimis Ecclesiae Ritibus cognoscendis praepositae, deque eorumdem VV. Fratrum sententia, memoratas Leges examinandas ponderandasque dedimus clarissimis viris e Consilio, quod vocant, cantus Gregoriani in hac Alma Urbe instituto. Quae cum ita sint, accepto praefatorum virorum voto, deque sententia supradictorum Venerabilium Fratrum, Leges, seu Statuta, de quibus habita ante mentio est, Nostris hisce Litteris inserta, et ad verbum expressa, Auctoritate Nostra Apostolica, tenorè praesentium approbamus, sancimus, illisque perpetuum approbationis et sanctionis Nostrae robur adjicimus; decernentes insuper praesentes Nostras Litteras firmas, validas et efficaces existere et fore, suosque plenarios et integros effectus sortiri et obtinere, omnibusque, quibus favent, hoc futurisque temporibus plenissime suffragari, sicque in praemissis per quoscumque Judices ordinarios et delegatos etiam causarum Palatii Apostolici Auditores

judicari et definiri debere, ac irritum et inane, si secus super his a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari. Non obstantibus Constitutionibus et Ordinationibus Apostolicis, ceterisque contrariis quibuscumque. Volumus autem, ut praesentium Litterarum transumptis, seu exemplis, etiam impressis, manu alicujus Notarii publici supscriptis, et sigillo personae in ecclesiastica dignitate constitutae munitis, eadem prorsus fides adhibeatur, quae adhiberetur ipsis praesentibus, si forent exhibitae vel ostensae.

Datum Romae apud S. Petrum sub Annulo Piscatoris die XVI. Decembris MDCCCLXX. Pontificatus Nostri Anno Vigesimoquinto.

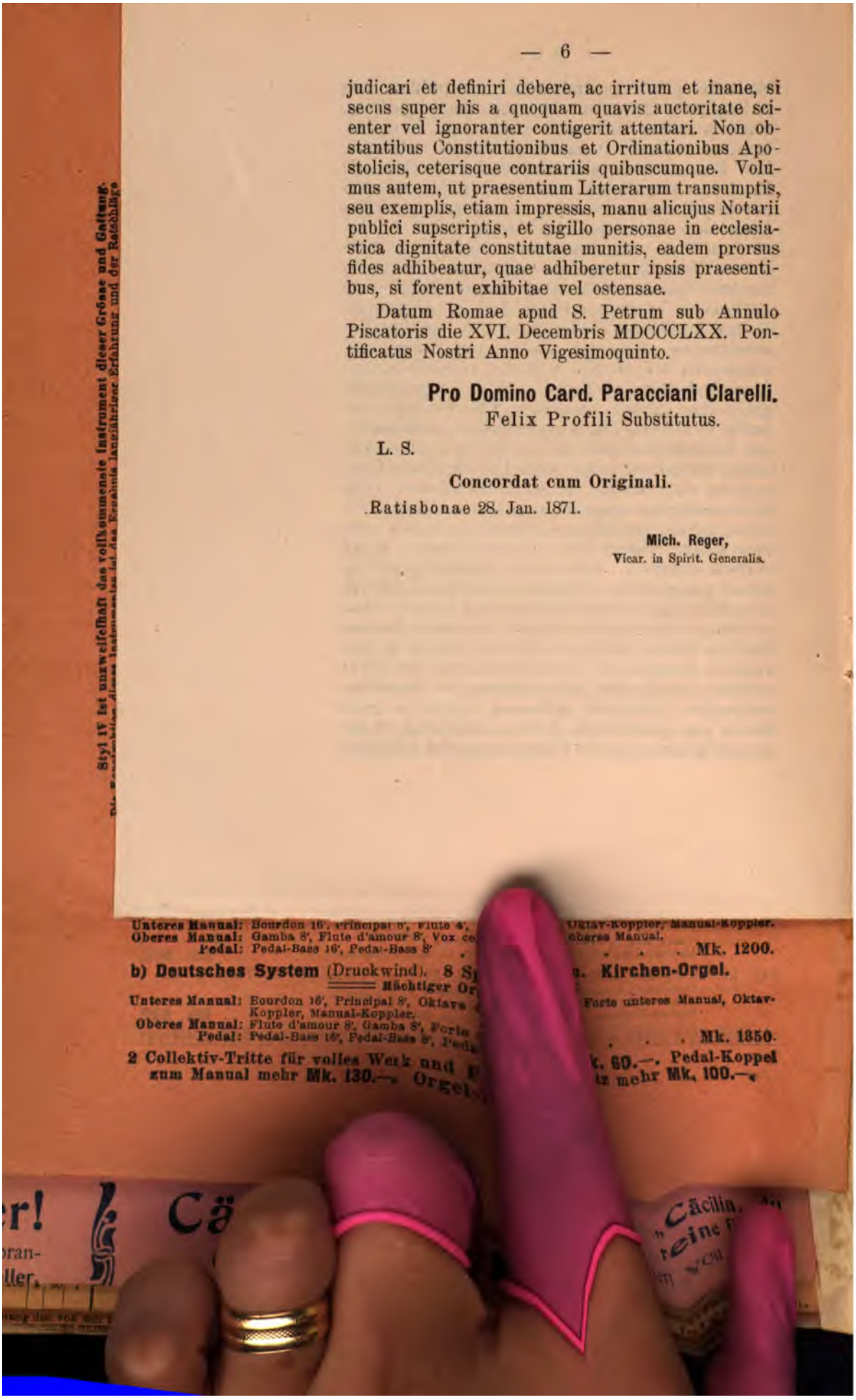
Pro Domino Card. Paracciani Clarelli.
Felix Profili Substitutus.

L. S.

Concordat cum Originali.

Ratisbonae 28. Jan. 1871.

Mich. Reger,
Vicar. in Spirit. Generalis.



Übersetzung.

Pius IX., Papst. Zu ewigem Gedächtnis.

Mächtig werden die Gemüter ergriffen und zur Andacht erregt durch die heil. Gesänge, welche den feierlichen Gottesdienst der Kirche begleiten, vorausgesetzt, daß dieselben in solchem Geiste erdacht und mit solcher Sorgfalt ausgeführt sind, daß sie der Heiligkeit des Hauses Gottes und der Majestät des Ritus entsprechen. In dieser überaus edlen Kunst haben nicht wenige hohes Lob durch ihre Kompositionen sich errungen, welche, angemessen der erhabenen Pracht des Gotteshauses und der ernsten Würde der Ceremonien, in dem Grade, als sie von den weltlichen und weichlichen Sangweisen des Theaters sich ferne hielten, auch die Gemüter von dem Reize der irdischen Dinge abziehen und zur Beachtung und Betrachtung der himmlischen Güter begeistern. Nun aber hat sich, was nicht genug bedauert werden kann, unter Beiseitsetzung dieser trefflichen Meister der heil. Musik, in die meisten Kirchen, sowohl hier zu Lande als auch auswärts, eine Musikgattung eingedrängt, welche durchaus nur für das Spiel der Bühne geeignet, und deswegen mit Recht durch die kanonischen Satzungen, und von Unsern Vorfahren ebenso wie von Uns selbst mißbilliget und verboten ist. In tiefer Erwägung dessen haben die ehrwürdigen Oberhirten mehrerer Diözesen deutscher Zunge*) es für heilsam und ersprießlich erachtet, fromme Vereine, St. Cäcilien-Vereine genannt, in ihren Diözesen einzuführen, deren Hauptaufgabe

*) Das in obigem Breve erwähnte Bittgesuch an den Heiligen Vater war von neunundzwanzig Hochw. deutschen Oberhirten, die Statuten des Vereines waren von dreißig unterzeichnet.

darin besteht, den Kirchengesang wieder nach wahren, kirchlichen Normen einzurichten. Diese Vereine haben sich die Kongregation, welche unter dem Namen der hl. Cäcilia in dieser erhabenen Stadt besteht, zum Vorbilde genommen, und für ihr Wirken und ihre Einrichtung folgende Gesetze sich angeeignet:

„Allgemeine Statuten des St. Cäcilien-Vereines zur Förderung der Kirchenmusik in allen Ländern deutscher Zunge. I. Der Verein erfreut sich des Protektorates Sr. Eminenz des Kardinals, welchen der Heilige Vater gnädigst ernennt, und der Aufsicht des Ordinarius derjenigen Diözesen, in welchen sich Vereinsmitglieder befinden. Die Vereinsangelegenheiten leitet ein Generalpräses, dem die Präsides der einzelnen Diözesen zur Seite stehen. Der Generalpräses wird gemäß eines speziellen Wahlstatuts und mit vorhergehender Zustimmung Sr. Eminenz des Kardinal-Protektors bestellt. Ferner wählen die Mitglieder acht Männer von erprobten Kenntnissen in der Tonkunst, welche die Kompositionen, die der Aufführung in den Tempeln des Herrn würdig sind, prüfen; ihre Zahl kann bis zwanzig vermehrt werden.

II. Damit der Zweck des Vereines, die liturgische und kirchliche Musik nach dem Geiste der Kirche und den genauest einzuhaltenden kirchlichen Gesetzen zu fördern, erreicht werde, wird sich der Verein angelegen sein lassen: daß 1) der Gregorianische Gesang oder Choral überall gepflegt, und der figurierte, polyphone Gesang, soweit er den kirchlichen Gesetzen entspricht, verbreitet werde, mögen nun die Kompositionen der älteren oder neueren Zeit angehören; 2) die heil. Gesänge, welche das Volk bei gewissen Andachten zu singen pflegt, werden soweit geduldet, als es die kanonischen Gesetze gestatten; 3) die kirch-

Styl IV ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung.
Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und der Ratschläge

Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', ... Oktav-Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Gamba 8', Flute d'amour 8', Forte oberes Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass ... Mk. 1200.

b) Deutsches System (Druckwind... Zungen. Kirchen-Orgel.
Mäch...

Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', ... Blüte 2', Forte unteres Manual, Oktav-Koppler, Manual-Koppler ...
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamba ... Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Ba... Mk. 1350.

2 Collektiv-Tritte für volles Wo... mehr Mk. 60.—. Pedal-Koppel zum Manual mehr Mk. 130.—. ...n-Aufsatz mehr Mk. 100.—.

r! ... ne. „C... du ... um'" ... Komponi... Stein-

lichen Gesetze in Betreff des Gebrauches der Orgel und der übrigen zulässigen Instrumente werden genau beobachtet werden; 4) wofern in gewissen Kirchen, besonders den kleineren und Landkirchen nicht sogleich diese Bestimmungen durchgeführt werden können, ist wenigstens dahin kräftigst zu wirken, daß die liturgische Musik allmählich auf einen besseren Stand zurückgeführt werde.

III. Der Generalpräses wird Sr. Eminenz dem Kardinalprotektor jährlich Bericht erstatten über das Wirken und die Fortschritte des Vereines, und in ähnlicher Weise die Diözesan-Präsides dem hochwürdigsten Ordinarius."

Da nun die obenerwähnten Oberhirten kürzlich in Unserer Stadt zum allgemeinen Vatikanischen Konzil zusammengekommen waren, haben sie Uns dringend gebeten, Wir möchten obige Statuten durch Unsere apostolische Machtvollkommenheit bestätigen. Dieser Bitte bereitwilligst entsprechend, haben Wir den Gegenstand mit Unsern ehrwürdigen Brüdern, den Kardinälen der hl. römischen Kirche, welche der Kongregation der Riten zugeteilt sind, reiflich erwogen und gemäß dem Rate dieser Unserer ehrwürdigen Brüder die obenerwähnten Statuten hervorragenden Männern, Mitgliedern der in Unserer Stadt eingesetzten sogenannten Kommission für den Gregorianischen Gesang, zur Prüfung und Erwägung übergeben. Nachdem wir sodann das Urteil der genannten Männer entgegengenommen haben, und auf den Rat Unserer obengenannten ehrwürdigen Brüder, heißen Wir gut und bestätigen Wir kraft Unserer apostolischen Auktorität mit dieser Urkunde die Gesetze oder Statuten, von denen oben die Rede war, und die in diesem Unseren Schreiben wörtlich

angeführt sind, und verleihen ihnen für ewige Zeiten alle Rechtsfolgen Unserer Gutheißung und Bestätigung; überdies bestimmen Wir: es solle Unser vorliegendes Schreiben zu Recht beständig, kräftig und wirksam sein und bleiben; es solle demselben ohne Beschränkung und Verkürzung Achtung und Folge geleistet werden; es solle allen denjenigen, zu deren Gunsten es erlassen ist, jetzt und in Zukunft in seiner ganzen Ausdehnung zu gute kommen; es solle hierüber von allen Richtern, den ordentlichen sowohl als den außerordentlichen, auch von Auditoren des apostolischen Palastes in diesem Sinne geurteilt und entschieden werden, und es soll alles unwirksam und nichtig sein, was etwa von wem immer, aus welcher Machtvollkommenheit es auch sein möge, gleichviel ob mit oder ohne Wissen hiegegen vorgenommen werden wollte. Dieser Unserer Bestimmung soll weder irgend welches apostolische Gesetz oder Gebot noch sonst anderes, das ihr etwa entgegensteht, Abbruch thun.

Wir wollen aber, daß den Abschriften, sowie den Abdrücken des vorliegenden Schreibens, welche von einem öffentlichen Notar unterzeichnet und mit dem Siegel eines kirchlichen Dignitars versehen sind, dieselbe Glaubwürdigkeit zukomme, welche dem vorliegenden Schreiben zukäme, wenn es eingereicht oder vorgezeigt würde.

Gegeben zu Rom bei St. Peter mit dem Siegel des Fischerringes den 16. Dezember 1870.

Für den HH. Kardinal **Paracciani Clarelli**
(L. S.) der Substitut **Felix Profili.**

Die Approbation wird erteilt.

Regensburg, den 28. Januar 1871.
(L. S.) **Mich. Reger,** Generalvikar.

Styl IV ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung.
Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und der Ratschläge

Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', ... Forte oberes Manual.
Oberes Manual: Gamba 8', Flute d'amour 8', ...
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8' ... Mk. 1200.

b) Deutsches System (Druckwind). ... **ungen. Kirchen-Orgel.**
Mächtig...

Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', O... ...te 2', Forte unteres Manual, Oktav-Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamba 8', ...nual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass ... Mk. 1350.

2 Collektiv-Tritte für volles Werk ... hr Mk. 60.—. Pedal-Koppel zum Manual mehr Mk. 130.—. ... Aufsatz mehr Mk. 100.—.

er! ... ne. ... du ... um"
Sopran- ... Stein-
Zoller.

Artikel I.

Name, Schutzpatronin, Ausdehnung und Sitz.

§ 1.

Es besteht ein Verein mit dem Namen „Allgemeiner Cäcilienverein zur Förderung der katholischen Kirchenmusik auf Grund des päpstlichen Breve vom 16. Dez. 1870."

Der Wohnsitz des jeweiligen General-Präses, bezw. dessen Stellvertreters (§ 13, B, C), ist der Sitz des Vereines.

Artikel II.

Zweck.

§ 2.

Der Zweck des Vereines ist:

Hebung und Förderung der katholischen Kirchenmusik im Sinne und Geiste der heiligen Kirche auf Grundlage der liturgischen Gesetze und Verordnungen.

Der Sorgfalt des Vereines obliegt daher:

1. die Pflege des gregorianischen Chorales;[1])

[1]) Bei der 16. General-Versammlung zu Regensburg wurden am 21. Aug. 1901 in dieser Materie folgende zwei Thesen zum Beschluße erhoben.

„1. Der Allgemeine Cäcilienverein nimmt die offiziellen Aus-
„gaben der römischen Choralbücher zur Grundlage für Theorie und
„Praxis des liturgischen Gesanges, weil dieselben vom Heil. Apo-
„stol. Stuhle herausgegeben und besonders durch das Dekret der
„hl. Riten-Kongreg. vom 7. Juli 1894 dringend empfohlen sind.

„2. Wenn in Klosterkirchen oder auf speziellen Wunsch und mit
„Vorwissen eines Diözesanbischofes andere Ausgaben als die offi-
„ziellen im Gebrauche sind oder eingeführt werden, so sollen sich
„auch die Mitglieder des betreffenden Diözesan-Cäcilienvereines an
„diese lokalen Einrichtungen halten, um durch Gehorsam zu zeigen,
„daß sie einem kirchlich approbierten Verein angehören."

2. die Pflege der mensurierten kirchlichen Vokalmusik älterer und neuerer Zeit;

3. die Pflege des Kirchenliedes in der Volkssprache;

4. die Pflege des Orgelspieles und der von der Orgel begleiteten kirchlichen Gesangswerke;

5. die Pflege der die kirchlichen Gesangswerke begleitenden Instrumental-Musik dort, wo letztere in Gebrauch ist.

Artikel III.

Gliederung des Vereines.

§ 3.

Der Verein gliedert sich in Diözesan- und Pfarr-Vereine. Es bleibt den Pfarr-Vereinen unbenommen, sich zu Bezirks-, Dekanats- oder Kapitel-Vereinen zu verbinden.

Artikel IV.

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes.

§ 4.

Als Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes dienen:

1. Verbreitung kirchenmusikalischer und liturgischer Kenntnisse durch das Vereins-Organ „Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik" und durch andere entsprechende Fachschriften;

2. Errichtung von Diözesan- und Pfarr-Vereinen, beziehungsweise von Bezirks-, Dekanats- oder Kapitel-Vereinen;

3. Errichtung und Erhaltung, beziehungsweise Förderung von Kirchenmusikschulen;

4. Abhaltung von kirchenmusikalischen Lehrkursen für Kirchen-Chorregenten;

5. Abhaltung von Versammlungen des Vereines, verbunden mit belehrenden Vorträgen und musikalischen Aufführungen;

6. Errichtung, beziehungsweise Forterhaltung des Referenten-Kollegiums, welches aus acht bis zwanzig, in den Kenntnissen der kirchlichen Tonkunst und Liturgie erprobten Männern besteht und die für die Aufführung in den katholischen Kirchen bestimmten Kompositionen und sonstige kirchenmusikalische Schriften prüft.

7. Censurierung unkirchlicher Musikwerke im Vereins-Organe sowie Empfehlung und Verbreitung kirchlich gehaltener Tonstücke in einem, vom Referenten-Kollegium als Beilage des Vereins-Organes herauszugebenden „Cäcilien-Vereins-Kataloge kirchenmusikalischer Werke."

Artikel V.

Mitglieder.

§ 5.

Einteilung. Der Verein besteht:

1. aus lebenslänglichen Mitgliedern;
2. aus Ehrenmitgliedern;
3. aus unterstützenden, und
4. aus ausübenden Mitgliedern.

Lebenslängliche Mitglieder des Vereines sind alle jene, welche dem Vereine ein für allemal den Beitrag von Mk. 400, Öst. W. fl. 240, Frk. 500 widmen.

Die Beiträge der lebenslänglichen Mitglieder sind zu kapitalisieren; nur deren jährliche Interessen dürfen zu Vereinszwecken verwendet werden.

Ehrenmitglieder sind diejenigen, welche laut Erklärung des Vorstandes (§ 13, E, 1.) durch ihre ausgezeichnete kirchenmusikalische Thätigkeit die Zwecke des Vereines in hervorragender Weise fördern.

Unterstützende Mitglieder sind alle jene, welche zu Zwecken des Vereines jährlich einen Vereins-Beitrag von Mk. 2, Öst. W. fl. 1·20, Frk. 2·50 leisten.

Ausübende Mitglieder sind alle jene, welche durch Ausübung ihrer musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten dauernd zur Herstellung einer im Sinne des Vereines liturgisch richtigen Kirchenmusik beitragen.

Alle ausübenden Mitglieder müssen zugleich Mitglieder eines Diözesan- oder Pfarr-Vereines sein.

Sämtliche Mitglieder müssen der katholischen Kirche angehören.

Kinder werden nicht als Mitglieder des Vereines betrachtet.

§ 6.

Pflichten. Sämtliche Mitglieder des Vereines verpflichten sich, die Zwecke des Vereines nach Maßgabe ihrer Stellung und ihrer Kräfte zu fördern.

§ 7.

Rechte. Sämtliche Mitglieder haben das Recht:

1. auf den Bezug von Vereinsgaben zu ermäßigten Preisen;

2. den bei den General-Versammlungen stattfindenden (öffentlichen) Vorträgen und musikalischen Aufführungen beizuwohnen, gegen Erlag des jeweilig für die Mitglieder hiezu festzusetzenden, ermäßigten Mitglieder-Beitrages.

Styl IF ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Größe und Gattung.
Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und der Bestrebunge

Oberes Manual: Gamba 8', Flute d'amour 8', Vox cel... ...heres Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8' . . . . Mk. 1200.

b) Deutsches System (Druckwind). 8 Sp... . Kirchen-Orgel.
Mächtiger Or...

Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', Oktave ... Forte unteres Manual, Oktav-
Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamba 8', Forte ...
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8', Pedal . . . . Mk. 1350.

2 Collektiv-Tritte für volles Werk und ... k. 60.—. Pedal-Koppel
zum Manual mehr Mk. 130.— Orgel... atz mehr Mk. 100.—

er! ... du
...opran- ... um"
Zoller ... Stein-

Die männlichen Mitglieder des Vereines haben außerdem noch

1. Das Recht der Antragstellung, Meinungsäußerung und Abstimmung bei den General-Versammlungen;

2. actives und passives Wahlrecht bei den Vereinswahlen.

§ 8.

Aufnahme. Die Aufnahme in den Verein geschieht:

1. bei den lebenslänglichen und unterstützenden Mitgliedern durch den Erlag des im § 5 festgesetzten Vereins-Beitrages;

2. bei den Ehrenmitgliedern durch Beschluß des Vorstandes (§ 13, E, 1.);

3. bei den ausübenden Mitgliedern durch die Aufnahme in einen Diözesan-Verein.

§ 9.

Austritt und Ausschließung. Der Austritt aus dem Vereine geschieht:

1. bei den unterstützenden Mitgliedern, wenn der Vereinsbeitrag durch drei aufeinanderfolgende Jahre nicht gezahlt wird;

2. bei den ausübenden Mitgliedern durch den Austritt oder den Ausschluß aus dem Diözesan-Vereine.

Der Ausschluß eines Mitgliedes erfolgt durch Beschluß des Vorstandes (§ 13, E, 2.), wenn dasselbe den Zwecken des Vereines entgegenwirkt.

Vereins-Beiträge werden weder beim Austritt noch beim Ausschluß zurückgezahlt.

Artikel VI.

Vereinsleitung.

A. Protektor.

§ 10.

Der Verein steht unter dem Schutze eines Kardinal-Protektors, den er jeweilig vom Heil. Stuhle erbittet.

§ 11.

Der **Kardinal-Protektor** übt folgende Rechte aus:

1. Er bestätigt die Wahl des General-Präses und der beiden Vize-General-Präsides.

2. Er empfängt vom General-Präses jährlich einen Bericht über das Wirken des Vereines.

3. Ihm steht es zu, jederzeit Einsicht in die Protokolle und Bücher des Vereines zu nehmen.

4. Ihm ist der Antrag auf Auflösung des Vereines (§ 13, E, 6.) zur Genehmigung zu unterbreiten.

B. Vorstand.

§ 12.

Gliederung und Wahl. Der Vorstand besteht:

1. aus dem ersten Präses, welcher den Titel General-Präses führt;

2. aus dem zweiten und dritten Präses, welche beide den Titel Vize-General-Präses führen;

3. aus dem Diözesan-Präsides und

4. aus einem Kassier.

Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8' . . . . . Mk. 1200.

b) **Deutsches System** (Druckwind). **8 Spiele Zungen. Kirchen-Orgel.**
Mächtiger Orgelton!

Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', Oktave 4', Waldflöte 2', Forte unteres Manual, Oktav-Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamba 8', Forte oberes Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8', Pedal-Forte . . . . Mk. 1350.

2 Collektiv-Tritte für volles Werk und Forte mehr Mk. 60.—. Pedal-Koppel zum Manual mehr Mk. 130.—. Orgel-Pfeifen-Aufsatz mehr Mk. 100.—.

Cäcilienhymne. „Cäcilia, reine Blu
Gedicht von M. Steinhauer. Komponiert von C. Ste
hauer. op. 39.
Soli, gem. Chor auf Klavierbegleitung
2 Chorstimmenhefte (I: Tenor,
beyl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf.

Die **Wahl** des General-Präses und der beiden Vize-General-Präsides vollzieht sich in folgender Weise:

a) Gemäß Aufforderung des derzeitigen General-Präses wird von jedem Diözesanvorstand eine aus fünf Namen bestehende Kandidaten-Liste aufgestellt und in verschlossenem und versiegeltem Kouvert, welches den Vermerk „Wahl des Generalpräsidiums betr." trägt, an den Generalpräses des „Allgemeinen Cäcilienvereins" eingesandt.

Dieser übergibt sämtliche Wahlbriefe uneröffnet dem von der betr. Generalversammlung hiezu bestellten Wahl-kommissar, welcher unter Assistenz zweier Zeugen dieselben öffnet und, unter Verschweigung der Antragsteller, die Namen der Kandidaten zusammenstellt und bekannt gibt, aus denen die Generalversammlung den General-präses und seine beiden Stellvertreter zu wählen hat.

b) aus der Kandidaten-Liste sind die drei Vereins-Präsides ohne vorausgehende Debatte in drei gesonderten Wahlgängen auf die Dauer von fünf Jahren zu wählen. Bei der hiezu einberufenen General-Versammlung geben die anwesenden stimmberechtigten Mitglieder des Vereines ihre Stimme schriftlich ab und es entscheidet die absolute Majorität.

c) Die erfolgte Wahl ist durch den bisherigen Generalpräses oder seinen Stellvertreter (§ 13, B 1. und C 2., und § 12, d.) innerhalb vier Wochen nach der Wahl Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal-Protektor anzuzeigen und deren Genehmigung zu erbitten.

Sollte die Genehmigung nicht erfolgen, so ist innerhalb eines Jahres eine Neuwahl anzuberaumen.

d) Sollte innerhalb der fünf Jahre eine Erledigung aller drei Präsides-Stellen stattfinden, so ergeht die Aufforderung zur Herstellung der Kandidaten-Liste sowie die Einberufung der General-Versammlung durch den Senior (dem Amte nach) der Diözesan-Präsides. Den Vorsitz und die Leitung der betreffenden General-Versammlnng hat der älteste (dem Amte nach) der auf der General-Versammlung anwesenden Diözesan-Präsides zu führen.

e) Sollte nach Ablauf der fünf Jahre die Aufstellung der Kandidaten-Liste durch die Diözesan-Präsides oder die Einberufung der General-Versammlung verhindert erscheinen, so hat der fungierende Vorstand die Vereinsleitung — unter genauer Mitteilung der bestehenden Verhinderung an den Kardinal-Protektor und unter Publizierung derselben im Vereins-Organe — bis zur Behebung der Verhinderung fortzuführen.

Eine Ergänzungswahl innerhalb der fünf Jahre findet nicht statt.

Der Kassier wird von dem General-Präses ernannt.

Der zeitweilige Vorstand übergibt seine Funktionen dem durch die vollzogene Wahl erneuten Vorstande alsbald nach erfolgter Bestätigung der Wahl der Präsides durch den Kardinal-Protektor.

§ 13.

Aufgabe. A. Dem General-Präses obliegt:

1. die Vertretung des Vereines nach außen, den Behörden und dritten Personen gegenüber!

Styl IV ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung.
Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung und der Ratschläge

Oberes Manual: Gamba 8', Flute d'amour ... 8', Forte oberes Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Ba ... Mk. 1200.
b) Deutsches System (Druckwi ... Zungen. Kirchen-Orgel.
Unteres Manual: Bourdon 16', Principal ... aldflöte 2', Forte unteres Manual, Oktav-Koppler, Manual-Koppl ...
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamb ... Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-B ... Mk. 1350.
2 Collektiv-Tritte für volles We ... mehr Mk. 60.—. Pedal-Koppel zum Manual mehr Mk. 130.— ... en-Aufsatz mehr Mk. 100.—.

r!
ran-
ller.

„Cäcilia, du
reine Blum'"
von C. Stein-

Stimme 10 Pf.
Festgesänge 150 6 25

2. Die Unterfertigung aller Schriftstücke des Vereines;

3. die Bestimmung und Wahl der Vereinsgaben;

4. die Berufung, Bestimmung des Ortes und der Tagesordnung, sowie die Leitung der General-Versammlung und die Ausführung der Beschlüsse derselben;

5. die Aufsicht über die Diözesan-Cäcilien-Vereine und die Bestätigung der Wahl der Präsides derselben, deren Ermahnung zur Pflichterfüllung, sowie erforderlichen Falles zum Rücktritte vom Amte;

6. die entsprechende Vorsorge für die Redaktion des Vereins-Organes;

7. die Publizierung der jährlichen Thätigkeits-Berichte der Diözesan-Präsides im Vereins-Organe;

8. die jährliche schriftliche Berichterstattung an Se. Eminenz den Kardinal-Protektor über das Wirken des Vereines.

Dem General-Präses steht das Recht zu, sich einen Schriftführer zu bestellen.

B. Dem ersten Vize-General-Präses obliegt:

1. die Vertretung des General-Präses bei dessen zeitweiliger Verhinderung;

2. die Übernahme des Amtes des General-Präses im Falle des Rücktrittes oder des Todes desselben.

C. Dem zweiten Vize-General-Präses obliegt:

1. die Vertretung des eventuell an die Stelle des General-Präses vorgerückten ersten Vize-General-Präses;

2. die Übernahme des Amtes des General-Präses im Falle des Rücktrittes oder des Todes des General-präses **und** des ersten Vize-General-Präses.

D. Dem Kassier obliegt:

1. die Entgegennahme und Verbuchung der Mitglieder-Beiträge, sowie deren Fructifizierung nach Anweisung des General-Präses;

2. die Abfassung der Rechnungslegung und des Voranschlages der Vermögens-Verwaltung an die General-Versammlung.

E. Dem Gesamt-Vorstande obliegt:

1. die Ernennung von Ehrenmitgliedern des Vereines;

2. die Ausschließung von Vereinsmitgliedern;

3. die Aufstellung einer Kandidaten-Liste zur Erneuerung oder Erweiterung des Referenten-Kollegiums durch die General-Versammlung;

4. die Vermögens-Verwaltung;

5. die Beantragung von Statuten-Änderungen;

6. die Beantragung der Vereins-Auflösung.

Die Art und Weise der Vermögens-Verwaltung wird durch die spezielle Geschäftsordnung geregelt.

Zur Lösung der unter § 13, E. 1.—6. festgesetzten Aufgabe beruft der General-Präses, sofern sich dieselbe nicht auf schriftlichem Wege erzielen läßt, die übrigen Vorstandsmitglieder zu kollegialen Beratungen.

Die Beschlußfassung geschieht durch absolute Stimmenmehrheit.

Styl IV ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung.
Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Resultat langjähriger Erfahrung und der Beobachtung
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8'
Mk. 1200.
b) Deutsches System (Druckwind)
Kirchen-Orgel.
Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8',
Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamba 8',
Pedal: Pedal-Bass 16',
Mk. 1350.
2 Collektiv-Tritte für volles Werk
Mk. 60.—. Pedal-Koppel
zum Manual mehr Mk. 130.—
Aufsatz mehr Mk. 100.—
C. Stein-

Artikel VII.

General-Versammlung.

§ 14.

Einberufung. Die General-Versammlung des Vereines kann je nach Bedarf, muß aber wenigstens alle fünf Jahre, wie auch bei erforderlicher Neuwahl der drei Präsides und außerdem auf schriftliches Verlangen von sechs Diözesan-Präsides und wenigstens dreihundert Mitgliedern vom General-Präses, von dessen Stellvertreter (§ 13, B, 1. und C, 2.) oder vom Senior der Diözesan-Präsides (§ 12, d) einberufen werden.

Die Einberufung geschieht durch rechtzeitige mindestens vier Monate vor dem Zusammentritt der Versammlung stattfindende Ankündigung derselben im Vereins-Organe.

§ 15.

Gegenstand. Verhandlungs-Gegenstand, beziehungsweise Aufgabe der General-Versammlung sind:

1. die Wahl der Präsides durch Stimmzettelabgabe nach den Bestimmungen des § 12;

2. die Erneuerung oder Erweiterung des Referenten-Kollegiums auf Vorschlag des Vereins-Vorstandes durch Wahl mittelst schriftlicher Stimmenabgabe;

3. die Entgegennahme des Geschäftberichtes des Vorstandes, sowie die Entgegennahme und die Erledigung der Rechnungslegung und der Vorschläge über die Vermögens-Verwaltung seitens des Vorstandes auf Grund des hierüber von den hiezu geschäftsordnungsmäßig bestellten Revisoren (§ 13, E.) erstatteten Berichtes;

4. Statutenänderungen auf Antrag des Vorstandes,

5. die Vereinsauflösung auf Antrag des Vorstandes, und in diesem Falle die Verfügung über das Vermögen zu Zwecken der katholischen Kirchenmusik;

6. Vorträge über Kirchenmusik;

7. Musikalische Produktionen.

Anträge, welche bei der General-Versammlung gestellt werden sollen, sind sofort nach Ankündigung der General-Versammlung beim General-Präses, beziehungsweise dessen Stellvertreter, einzureichen und von diesem in der nächsten Nummer des Vereins-Organes zu veröffentlichen.

Anträge, welche nicht wenigstens vier Wochen vor dem Zusammentritt der General-Versammlung veröffentlicht worden sind, kommen nicht zur Verhandlung.

§ 16.

Beschlußfähigkeit und Beschlußfassung. Zur Gültigkeit des Beschlusses der Vereinsauflösung und der dadurch notwendig gewordenen Vermögens-Disposition ist erforderlich:

1. Ankündigung der Versammlung unter Mitteilung des Antrages auf Vereinsauflösung an jeden Diözesan-Verein und zwar mindestens vier Monate vor der Versammlung;

2. gleichzeitige Ankündigung der Versammlung und ihrer Tagesordnung und dreimalige Wiederholung dieser Ankündigung im Vereins-Organe;

3. die Zweidrittel-Stimmenmehrheit der Abstimmenden.

Styl IV ist unzweifelhaft das vollkommenste Instrument dieser Grösse und Gattung.
Die Konstruktion dieses Instrumentes ist das Resultat langjähriger Erfahrung auf dem Gebiete des Orgelbaues.

Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8' . . . . . Mk. 1200.

b) Deutsches System (Druckwind). 8 Spiele Zungen. Kirchen-Orgel.
Mächtiger Orgelton!
Unteres Manual: Bourdon 16', Principal 8', Oktave 4', Waldflöte 2', Forte unteres Manual, Oktav-Koppler, Manual-Koppler.
Oberes Manual: Flute d'amour 8', Gamba 8', Forte oberes Manual.
Pedal: Pedal-Bass 16', Pedal-Bass 8', Pedal-Forte . . . . . Mk. 1350.
2 Collektiv-Tritte für volles Werk und Forte mehr Mk. 60.—. Pedal-Koppel zum Manual mehr Mk. 130.—. Orgel-Pfeifen-Aufsatz mehr Mk. 100.—.

Cäcilienhymne. „Cäcilia, du reine Blum'"
Gedicht von M. Steinhauer. Komponiert von C. Steinhauer op. 39
Soli, gem. Chor mit Klavierbegleitung
2 Chorstimmenhefte (I: Tenor,
bzgl. (ad lib.) Violinstimme 10 Pf.
— op. 34. Sechs Festgesänge